

E LEGATO
WILLELMI PATON KER
SOCII SOCIIS DESIDERATISSIMI
PER OCTO LUSTRA SEPTEMVIRI LIBRIS ELIGENDIS
ET RECTORIS THEOLOGIAE
MCMXXIII

ISLENDZK ÆVENTYRI

I.

ISLENDZK ÆVENTYRI

ISLÄNDISCHE

LEGENDEN NOVELLEN UND MÄRCHEN

HERAUSGEGEBEN

VON

HUGO GERING

ERSTER BAND
TEXT

HALLE A. S.
VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES
1882


BIBL. CODR. COLL. OMN. AN. M.
OXON.

GUSTAF CEDERSCHIÖLD

IN BRÜDERLICHER FREUNDSCHAFT

GEWIDMET

VORREDE.

Während meines ersten aufenthaltes in Kopenhagen, im sommer 1877, machte mich Guđbrandr Vigfússon auf die zum grösten teile noch ungedruckten erzählungen aufmerksam, welche in den arnamagnäischen handschriften nr. 624, 4⁰ und 657 B, 4⁰ überliefert sind. Ich nahm von dem inhalte kentnis, überzeugte mich, dass eine veröffentlichung desselben aus mehrfachen gründen höchst wünschenswert sei, und entschloss mich sogleich, eine ausgabe zu veranstalten. Als ich meinen plan Theodor Möbius brieflich mitteilte, schrieb mir dieser, dass er selbst schon vor jahren die absicht gehabt habe, jene æventýri *zu edieren; der gedanke sei jedoch aufgegeben und der von ihm gesammelte apparat von abschriften und excerpten stehe zu meiner verfügung. Da ich das freundliche anerbieten dankend annahm, sante er mir umgehend das ganze material zu, welches ich vor meiner abreise noch durch 16 erzählungen aus cod. AM. 624, 4⁰, von welchen ich selber abschrift nahm, vermehren konte.*

Nach meiner heimkehr nahmen zunächst die vorarbeiten für die Finnboga saga *und den* Ǫlkofra þáttr, *welcher leztere zu einem bestimten termine fertig gestelt werden muste, meine freie zeit fast volständig in anspruch, und erst im jahre 1880 konte ich widerum den* æventýri *meine tätigkeit zuwenden, indem ich auszüge für das glossar anlegte und den quellen der einzelnen geschichten nachzuspüren begann. Nachdem ich sodann die erzählungen aus cod. AM. 657 B, 4⁰, soweit dieselben nicht bereits in den papieren von Möbius sich fanden oder gedruckt vorlagen, durch einen jungen isländischen studenten, herrn Pálmi Pálsson, hatte abschreiben lassen, unternahm ich in den osterferien 1881 eine zweite reise nach Kopenhagen, woselbst ich meine samlungen, teils aus arnamagnäischen, teils aus Stockholmer handschriften, noch vielfach zu bereichern und zu ergänzen im stande war.*

Ich habe im ganzen 19 handschriften benuzt, die ich nachstehend aufführe:

(**A**) *cod. AM. 624, 4°, pergam.; um die mitte des 15. jhs von 7 händen geschrieben. Die handschrift, welche Arni Magnússon aus dem nordviertel von Island erhielt, weist am anfange und in der mitte mehrfache lücken auf; gegenwärtig zählt sie noch 170 blätter in kleinstem quartformat (eher 12° oder 16°). Den inhalt verzeichnet Jón Sigurðsson,* Diplomatarium Islandicum *I (Kaupm.* 1857) *s. 238—240. Ausser stücken homiletischen* [1] *und astronomischen* [2] *inhalts und kleineren vermischten notizen* [3] *gewährt der codex eine isländische bearbeitung der* visio Tnugdali (Duggals leizla [4]), *die jedoch nur unvolständig überliefert ist; ein fragment der* Leiðarvísan [5]; *die* Hugsvinnsmál [6] *und eine verordnung des bischofs Þorlákr Þórhallsson vom j. 1178* [7], *sowie zwei samlungen von* æventýri. *Die erstere enthält auf s. 53—85 16 volständige erzählungen und von zwei weiteren fragmente (zwischen s. 54 und 55 sind nämlich einige blätter ausgefallen, wodurch der schluss des 4. und der anfang des 5.* æventýri *verloren gegangen sind), und zwar in nachstehender reihenfolge (die römischen zahlen bezeichnen die nummern der vorliegenden ausgabe): XXIX—XXXI* [8], *XCVII (fragm.),*

---

1) *s. 1—14; 16—37; 37—53; 98—100; 112—140; 235—260.*
2) *s. 15; 97; 102—112; 148—234.*
3) *s. 15; 100—102; 163.*
4) *s. 260—297. Die* Duggals leizla *ist mit benutzung von A volständig abgedruckt in den* Heilagra manna sögur *I (Christiania 1877) s. 329—362.*
5) *s. 85—90. Die* Leiðarvísan *ist gedruckt bei Sveinbj. Egilsson,* fjögur gömul kvæði *(Viðeyjar Klaustri 1844) s. 57—70), und bei C. R. Unger* oldn. læseb.[2] *(Christ. 1863) s. 108—113.*
6) *s. 140—148. Die* Hugsvinnsmál (*eine poetische bearbeitung der* Disticha Catonis) *sind herausgegeben von H. Schéving (Viðeyjar Klaustri 1831) und auszugsweise in K. Gíslasons* 44 prøver *(Kbh. 1860) s. 549—552.*
7) *s. 91—97; gedruckt im* Diplom. Island. *I, 240—244.*
8) *Auf die dritte erzählung (nr. XXXI) folgt in A noch der anfang der bekanten parabel vom einhorn; die wenigen zeilen mögen hier (in der schreibweise der hs.) nachträglich ihren platz finden:* Svo segiz af jkornanum, at hann rennr eptir einum manni. Madrinn flydi fast undan fyrir hredzlu sakir ok fann eitt tre aa hverio er uoro morg epli, enn unndir treno var diupr pyttr fullr af ormum ok pauddum ok odrum skridkuikfndum, ok af þessu sama tre nǫgudu rotina ·II· ormar, annar . . . *Sonderbarer weise ist hier das einhorn* (unicornius, Barl. *edd. Keyser et Unger 56*[6]; *isl.* einhyrningr, Karlam. saga *386*[26]) *zu einem eichhorn* (íkorni) *geworden: das harmlose tierchen, das auf Island natürlich nicht vorkomt, war dem übersetzer wol unbekant.*

XXXII—XLI, LXXVII, VIII, LXXXIV. Der text meiner ausgabe beruht auf einer abschrift, die ich im j. 1877 genommen und 1881 noch einmal mit dem codex verglichen habe. Gedruckt war von diesen geschichten noch nichts. — Die zweite samlung, von anderer hand geschrieben, fült s. 298—340 und wird von dem s. 3—4 dieses buches abgedruckten formáli *(B) eingeleitet, hierauf folgen 9 erzählungen (nr. XV, XXIII (1—4), XXII, XIX, LXXXIX, LXXXVA, LXXXIII, LXXXVIII, LXXVIII) von denen die siebente (LXXXIII) am ende und die achte (LXXVIII) am anfange verstümmelt ist. Glücklicherweise liessen sich beide lücken aus anderen handschriften (C^1Ga) ergänzen. — Der* formáli *(B), nr. XV und der anfang von nr. XXIII (bis* síđarr, *z. 19) liegen mir in einer abschrift vor, die Jón Sigurđsson für Th. Möbius angefertigt hatte: dieser abschrift ist ein ausschnitt aus dem 2. bande der* Biskupa sögur *(s. 223—230) beigelegt, woselbst nr. XXIII volständig abgedruckt ist, mit der beigefügten handschriftlichen bemerkung Jón Sigurđssons, dass der text der* Bps *von Steingrímr Þorsteinsson mit der handschrift verglichen und für richtig befunden sei. Die übrigen stücke, von welchen bisher nur nr. XIX durch den druck veröffentlicht war (zuerst in* FMS *XI, 440—46, dann in Guđbr. Vigfússons* Icelandic reader, *s. 234—237) gebe ich nach einer abschrift von Steingrímr Þorsteinsson (gegenwärtig lehrer an der lateinischen schule zu Reykjavík) die ebenfals einen teil des von Möbius mir überlassenen materials bildet; ausserdem konte ich für die ganze zweite samlung einen von Möbius hergestelten normalisierten text benutzen. Alle genanten abschriften habe ich selbst noch einmal sorgfältig mit der handschrift verglichen.*

Der lautstand von A zeigt, wie das bei der späten entstehung der handschrift zu erwarten war, schon vielfache annäherungen an das neuisländische. So steht fast durchgängig vor ng *und* nk *(in der 2. samlung auch vor einfachem* g*)* ei *für älteres* e: leingi, feingit, eingill, þeinkir, þeinkti; seigir, þeigit *usw. (nur ausnahmsweise finden sich formen wie* fengi *XXXIV 18); vor auslautendem* r *hat sich nach consonanten schon häufig* u *eingeschoben:* adur, sundur, leingur *usw.* (*daneben jedoch auch noch* adr, sundr, hræddr); *an stelle von älterem* é *wird* ie *geschrieben:* sier, liet, hier, þier, mier, stie, *obwol nicht selten auch die ältere schreibweise noch gebraucht wird (z. b. steht* ie *niemals in den wörtern* félag, félagi *und deren compositis); ferner ist das auslautende* k *in den wörtern* ok, ek, mjök *schon durchweg zu* g *erweicht* (og, eg, miog); *für altn.* vá *steht* vo *oder* o: hvorki, vodi, svo *(neben*

svá *und* so) *usw. Hierher ist auch zu ziehen, dass an stelle von* y *nicht selten* u *geschrieben wird, welches leztere im neuisländischen eine dem* ü *ähnliche aussprache hat (Carpenter, § 2, 6):* kusti, druckur, hruggiligt, furstu; *dem entsprechend steht auch einmal* u *für* ý *in dem worte* hludni *XLI 7. Sonst will ich in bezug auf die orthographie noch folgendes bemerken:* l *wird, wie in vielen gleichzeitigen und älteren handschriften, vor* d *und* t *fast ausnahmslos geminiert:* helldr, villdi, skylldi, hellt, villt *usw.; eine gleiche verdoppelung erfährt das* n, *und zwar nicht blos vor* d *und* t (bonndinn, ennda, veranndi, anndadiz, æfinntyr), *sondern häufig auch vor* g (unngan, ynngsti, onngan.) *Ganz algemein ist* e *und* o *in endsilben statt des* i *und* u *der normalisierten schreibweise:* goze, einne, meistare, lifnade, predikade, þeirre, bedet, þino, hverio, treno, navero, musterino *usw. Zwischen* æ *und* œ *wird natürlich nicht unterschieden (beides wird durch* æ *oder* e *widergegeben), ebensowenig aber auch zwischen* d *und* đ: *beide vertritt das eine zeichen* ð.

Formenlehre und wortschatz zeigen besonders in der 1. samlung — welche jüngeren ursprunges sein dürfte als die zweite — manches auffallende; namentlich ist zu bemerken, dass die nominative sá *und* mađr *ein paarmal durch die accusativformen verdrängt erscheinen:* þann tími *XXXIII 12*, þann ungi mann *XXXIII 48*, einn mann *XXXIV 1, XLI 18;* þann sami *XXXIV 17, XXXVI 61;* ríkr mann *XXXIX 2,* falskr mann *XXXIX 48*, þann godi mann *XXXIX 82,* þann sami mann *XLI 35. Einmal steht* þann *auch für* sú: þann sama sál *XXXIX 116. Da das neuisländische die vertretung des nom. durch den acc. nicht kent, können wir diesen gebrauch nur als einen danismus erklären. Dem dänischen entlehnt ist auch das schwache praet. zu* deyja: deyđi (*altisl.* dó). *Modern ist die verwendung der 3. sg. für die 1.* (er *für* em, hefir *für* hefi *usw.*) *wie auch die formen* fodr (föđr) *und* modr *für gen. dat. acc. sg.*, kvinna (*statt* kona), sáu (*statt* sá) *als jüngeres sprachgut zu bezeichnen sind. Deutschdänische lehnwörter sind* þeinkja (*für* hyggja), falskr, reisa (*für* för *oder* ferđ), selskapr (*für* félagskapr) *und* ské, *praet.* skéđi. *Ich habe überall die alten, echtisländischen formen widerhergestelt und überhaupt die orthographie nach massgabe der älteren teile der demnächst zu besprechenden handschrift geregelt.*

(**B. C**[1]) *cod. AM. 657 B, 4°; pergam. 56 blätter = 112 seiten, die erst in neuerer zeit mit fortlaufender paginierung versehen sind. Ich bezeichne diesen codex mit zwei buchstaben, weil derselbe aus bruchstücken von zwei verschiedenen handschriften zu-*

sammengesezt ist, von denen die ältere (B) der mitte des 14. jhs angehört, während die jüngere (C^1) am ende des 14. oder zu anfang des 15. jhs geschrieben ist. Von beiden handschriften sind einzelne teile in andere arnamagnäische codices geraten: von der älteren 7 blätter in AM. 764 B, 4⁰, von der jüngeren 12 blätter (von mir mit C^2 bezeichnet) in AM. 657 A, 4⁰ und 3 blätter (C^3) in AM. 764 B, 4⁰. Die 56 blätter in BC^1 verteilen sich auf 10 verschiedene quaternionen, von denen jedoch nur der vierte und siebente volständig erhalten sind. Quaternio 1, 7, 9 und 10 gehören der hs. B, die übrigen der hs. C^1 an. Eine volständige inhaltsangabe des codex nebst wertvollen hinweisungen auf erzählungen verwanter art lieferte G. Cederschiöld in der Germania XXV (1880) s. 129—142.

Dem ersten quaternio (s. 1—12) fehlt die mittelste lage, er enthält also nur noch 6 blätter. Auf denselben stehen bruchstücke von 5 erzählungen: XCVI, XCV, XVI, XVII und der anfang der geschichte vom h. Furseus, den ich in der note mit literaler widergabe der hsl. schreibweise mitteile[1].

Der zweite, dritte und vierte quaternio (s. 13—48) gehören zusammen. Von dem zweiten sind blatt 6 und 7, von dem dritten die beiden mittelsten lagen verloren gegangen. Diese drei quaternionen gewähren 14 volständige erzählungen und 6 fragmente, nämlich den schluss von nr. C, nrr. XXI, XLIIA, XX, VI, XIV, XII, XIII, XCIV (fragm.), CI (fragm.), LXXXVIII, XLIII, XLIV, XCIX (fragm.), den schluss einer geschichte, die in der note abgedruckt ist[2], *nrr. XLV, XLVI, XLVII,*

---

1) Af Furseo er . . . . A nokkurum tima fæddiz aa Sax aa (*l.* af) gofgum feđingum gođr guđs aastvín, Furseus at nafni. Fađir hans ok mođir voru rik at veralldar auđæfum, enn hvar (*l.* hann var) rikari at gođum [siđum?] þau feddu upp sinn einka sun međr virkt ok vakrligri geymslu, gefandi hann til læringar einum frægum meistara, at nema bokliga list. Þersi sveinn var friđr synum, þekkr ok aastuđigr ǫllum, lyđinn meistara sinum ok fliottekr i allzhaattar gođlifnađi, ok naamgiarn var hann gođa luti at heyra, ok hellt međr stađfesti þat sem hann nam eđr heyrđi af ser ellrum monnum. Hafnađi hann heimsins skemtan ok varađiz allan flekk liotra holldzins girnda ok međr þui at skyrum monnum virđiz liosliga skina þeim unga manni guđlikt vandlæti, var hann af kirkju yfir bođum framm leiddr yfđir (*l.* undir) heilagar vigslur. Takandi at siđarstu kenni . . .

2) hann sneri braudi ok vini ok vatní i sitt bledzada holld ok blođ ok gaf sidan sinum lėrisveinum at bergia. Ok sem fyrr sagđr biskup heyrđe þena daasamligha atburd, lofađi hann guđ er hann veitti slik stormerki syndugum monnum. Kallađe hann siđan saman klerku sína ok bauđ þeim at ganga processionem til myrkua stofun̄ar ok flytía til sín þetta stormerki ok varđveita međ hinum haaleitustum helghum domum,

LXXXVII, I und den anfang von II. Den schluss der leztgenanten erzählung enthält C[2].

Der fünfte quaternio (s. 49—56), welcher die 4 mittelsten blätter eingebüsst hat, enthält eine volständige erzählung und 4 bruchstücke, nämlich den schluss von nr. XIX, nr. XXIV, den anfang von nr. XXV, nr. LXXXVB (fragm.) und den anfang von nr. LXXXIX. Drei dieser fragmente liessen sich aus anderen hss. ergänzen: XIX durch Ac, XXV durch a und LXXXIX durch Aa. Nr. LXXXVB ist in wenig abweichender fassung volständig in A erhalten und aus diesem cod. als LXXXVA mitgeteilt.

Der sechste quaternio (s. 57—68), welchem die beiden äussersten blätter fehlen, gewährt zwei volständige æventýri *und 2 fragmente, nämlich den schluss von nr. LXXXIII, welche aus den hss. AGa ergänzt werden konte, nr. XXVIII, LXXXII und den anfang von LXXVIII; die lezte erzählung ist volständig in Aa, ein stück davon auch in D erhalten.*

Der siebente quaternio (s. 69—84), welcher unversehrt erhalten ist, überliefert 6 volständige stücke und 2 fragmente, nämlich den schluss von nr. XC, XCI—XCIII, XXVI, XXVII, X und den anfang von XI. XC wird durch die hss. FG, XI durch Mhi ergänzt.

Der achte quaternio (s. 85—96), von welchem bl. 1 und 8 verloren sind, hat uns 4 volständige erzählungen und 2 bruchstücke erhalten, nämlich nr. XCVIII (fragm.), nrr. LXXX, LXXXVI, LXXXI, LXXIX und den anfang von C. Dieser quaternio hätte vor dem zweiten einrangiert werden müssen, denn die unter nr. C vereinigten beiden stücke gehören offenbar zusammen.

Der neunte quaternio (s. 97—110), dem das 7. blatt fehlt, überliefert den grösten teil der Clarus saga *und ist von G. Cederschiöld seiner ausgabe (Lund 1879. 4°) zu grunde gelegt, vgl. das. p. III.*

Vom zehnten quaternio ist nur das erste blatt (s. 111—112) bewahrt, welches den schluss der Clarus saga *enthält. Unmittelbar dahinter, auf der unteren hälfte von s. 112, steht die von mir auf s. 1 mitgeteilte vorrede (A), an welche sich auf dem folgenden (verlorenen) blatte, wie es scheint, das erste capitel der* Disciplina clericalis *angeschlossen hat, denn auf das lezte wort des* formáli *folgt mit roten, halb erloschenen buchstaben die überschrift:* Af Enoch.

Síđan kallađe hann prestinn er Messuna hafđe sungit til sín ok áắđr var j forbođe ok leysti hann ok setti honum skrift fyrir allt saman slika sem honum likađe.

Veröffentlicht waren von dem inhalte des codex bisher nur nr. XI (nach den papierhss. hi *in Ungers* Karlamagnus saga, *s. 541—547), XIX (in* FMS *XI, s. 440—446, sowie in Guđbr. Vigfússons* Icel. reader, *s. 234—237), XXIII (in* Biskupa sögur *II, s. 223—230), XXIV (in Ungers* Postola sögur, *s. 383—389) und LXXIX—LXXXII (in K. Gíslasons* 44 prøver, *s. 410—432.) Für nr. XIX, LXXVIII, LXXXIII, LXXXVB, LXXXVIII und LXXXIX stand mir aus den papieren von Möbius eine abschrift von Steingrímr Þorsteinsson zur verfügung; den ganzen rest gebe ich nach einer copie, die herr stud. Pálmi Pálsson für mich angefertigt hat. Die gedruckten texte wie die abschriften habe ich selber in Kopenhagen noch einmal mit der membrane verglichen.*

Die orthographie der älteren handschrift (B) welche überall noch die traditionen des 13. jhs erkennen lässt, kann als vortreflich bezeichnet werden, und daher bin ich derselben bei der normalisierung meiner sämtlichen texte im wesentlichen gefolgt. Es wird deshalb notwendig sein, die rechtschreibung von B etwas ausführlicher zu characterisieren.

Vocalismus.

Der i-*umlaut des* á *und der* i-*umlaut des* ó *werden, wie sie in der aussprache zusammengeflossen waren, so auch graphisch nicht mehr unterschieden; zur widergabe der beiden laute dienen die zeichen* æ, ę, e: væri, veri, vęri — fæddiz, fęđu, feđingi *usw. Ich habe natürlich überall* æ *geschrieben.*

Der u-*umlaut des* á *hat sich erhalten in dem worte* nótt *(im gen. sg. steht dagegen* á, *zb.* náttarþeli *XCI 14), sowie in* vóru (fuerunt), *welches nicht als* voru *anzusetzen ist, da* vá *noch niemals den übergang in* vo *erlitten hat, vgl.* vándskap, várs, várrar, vátta, hvárt, ván *usw. Die praeteritalformen von* vera *und die formen des pron. poss. sind daher in der hs. deutlich unterschieden, vgl. XXVI 51. 52. 56.*

Der u-*umlaut des* a *wird entweder durch* ǫ *oder durch* o *widergegeben:* hǫfđu, ǫllum, glodduz, kollum *usw. Sehr selten findet sich statt dessen* au: aumbun *XVII 104,* þraungt *XVII 176,* aufgum *XCV 32. Der laut* ø *wird, soweit ich sehe, nur durch* ǫ *oder* e *(nicht durch* o *oder* au) *ausgedrückt:* ǫrleik *XVII 46,* slǫkti *XVII 136. 137,* kjǫrinn *XCV 111,* slǫngdu *XCV 210,* erendr *XCV 114. Da beide laute in der aussprache nicht mehr unterschieden wurden, habe ich zur widergabe derselben nur éin zeichen, und zwar* ö *verwendet. Auch in den formen von*

gjöra *habe ich immer* ö *gebraucht, obwol der unterschied, auf welchen ich* Finnb. saga *s. VI aufmerksam machte, auch in B noch nicht verwischt ist: neben 8 maligem* gort *finden sich nur je einmal nur die formen* giort *XVII 213,* giorz *XC 64 und* giorđz *XCV 53 (auffallender weise wird aber das adv. immer* giǫrla *geschrieben); im praesens überwiegen die formen mit* er *(wofür stets das compendium* ' *gebraucht wird):* geri, gera, geraz, *seltener* giǫrir, giǫra, giǫrum; *im praet. die formen mit* iǫr: giǫrđa, giǫrđir, giǫrđiz *usw. neben einmaligem* gerđiz *(in der überschrift von nr. XXVI.)*

Zuweilen ist der u*-umlaut nach norwegischer weise unterblieben, doch nur in ableitungssilben*[1]*:* skipađu *XVII 12,* iatađu *XVII 91,* sigrađuz *XVII 121,* leitađut *XC 234,* síđaztu *XCI 3,* logandum *XCV 128,* fliugandum *XCV 130,* gloandum *XCV 205,* þionađu *XCVI 66. Dem gegenüber stehen jedoch formen wie* kǫlluđu, lofuđu, sofnuđu, ætluđu *usw., ich habe daher den umlaut überall durchgeführt.*

In vielen fällen zeigt die handschrift in den ableitungs- und flexionssilben ein schwanken zwischen e *und* i, *und zwar 1) in den stämmen auf* -andja: erendi, bindendi; *dagegen* tiđindi, likindi, *welche ich der gleichmässigkeit wegen auch mit* e *geschrieben habe; 2) in den adjectivis auf* -ligr *und den davon abgeleiteten adverbiis auf* -liga: *hier sind jedoch die formen mit* e *so sehr in der minderzahl* (einkannlegan, æfenlega, opinberlega *usw.*) *dass ich überall das* i *durchführte; 3) im nom. sg. der männl.* an*-stämme begegnet neben zahlreichen formen auf* -i *nur einmal das* e *in* meistare *XCI 26, das ich natürlich änderte* (meistari *steht in derselben erzählung XCI 12); 4) im part. praet. des starken verbums ist neben durchgängigem* i *ebenfals nur ein einziges mal* e *belegt in* framfarens *XXVII 31, welches also ausgemerzt wurde; 5) die endung der 3. sg. ind. praes. der sw. vba erster und dritter klasse ist in der hs. gewöhnlich durch die bekante abkürzung* ' *widergegeben; unter den ausgeschriebenen formen findet sich* e *in* þoler *XVI 192 und* hefer *XC 87,* i *in* segir *XVI 198,* þikkir *XCII 24. 46,* kennir *XCII 68,* reisir *XCV 144,* eflir *ebda; sowie in allen formen des mediums* (heyriz, leyniz, firriz *usw.*) — *ich habe daher durchweg* i *geschrieben; 6) von der 2. sg. ind. praes. des sw. verbums ist nur eine ausgeschriebene form belegt, nämlich* hefer *XC 125, das ich in* hefir *änderte, 7) auch von der 2. sg. ind. des sw. praet. ist nur einmal die ausgeschriebene form vorhanden:* talađer *XC 111, wo ich ebenfals* talađir

1) *Die form* hand *XVI 232 wird nur als schreibfehler zu betrachten sein.*

geschrieben habe; 8) im nom. pl. der st. adj. und pron. finden sich folgende formen auf -er: ađrer *X 96*, aller *(10mal, mit abkürzung geschrieben nur einmal, XCVI 55),* faer *XCII 125*, fuller *XCIII 41*, *XCV 230*, felmsfuller *XC 190*, fullsæler *XCV 234*, heiđner *XVII 194*, hverer *XXVI 71*, kristner *XVII 58*, þerser *XVI 200*, *XCII 100; dem gegenüber stehen nur drei formen auf* -ir hinir *XVII 50*, visir *XVII 92*, þersir *XXVI 50 nebst zahlreichen mit abkürzung geschriebenen. Auch hier habe ich im texte überall das* i *hergestelt. 9) die praepositionen* eptir, yfir *und* undir *zeigen in den wenigen fällen, wo sie ausgeschrieben sind, immer* e *in der endung:* epter *XVII 154*, eptermæli *XCV 17,* epterlætis *XCV 21;* yfer *X 19*, *XCIII 21, XCV 123;* under *XCII 131; die praepos.* fyrir *ist überall abgekürzt. Auch hier habe ich der gleichmässigkeit halber stets* i *geschrieben. 10) Der suffigierte artikel zeigt nur ein einziges mal* e *für* i *in* blezanen *XVI 233.*

ei *und* e *wechseln in dem pron.* eingi, *von welchem folgende formen vorkommen: n. sg.* eingi, *seltener* einginn; *gen.* eingis, einskis; *dat.* engum, *neutr.* engu; *acc.* engan, *fem.* enga; *nom. acc. pl. neutr.* eingi; *acc. pl. fem.* engar. ei *steht also nur in denjenigen formen, die in der 2. silbe* i *aufweisen — ein unterschied, auf den ich leider zu spät aufmerksam wurde, um ihn im texte durchzuführen.*

ea *für* ia *(d. i.* já) *steht einmal in* frealsar *XCV 42 (vgl. jedoch* frialsađi *XCV 134).*

i *für* y *findet sich ohne ausnahme in den formen des verbums* þikkja, *während in dem compos.* samþykkja *überall das* y *erhalten ist: es scheint also nur unter dem einflusse des hochtons das* y *zu* i *gewandelt zu sein. Ich bin der handschriftl. schreibung hier stets gefolgt.*

Das é *ist im 14. jh. schon durchweg wie* je *gesprochen worden, jedoch hat die hs. B noch vielfach an der alten bezeichnung des lautes durch einfaches* e *festgehalten. Neben* liettliga *findet sich* lettir, *neben* liet lettu, sier *neben* se *usw. Im ganzen verhalten sich die* ie *zu den* e *etwa wie 1 : 2. Ich habe den laut stets durch das einfache zeichen widergegeben, dasselbe jedoch nicht mit dem acut, sondern mit dem gravis versehen, eine schreibung die bekantlich im neuisländischen üblich ist und nach dem vorgange von* R a s k *auch in den skand. ausgaben altnordischer texte vielfach angewendet wurde. (Rask,* anvisning till Isländskan *[Stockh. 1818] s. 9.)*

o *wechselt mit* u: hon *und* hun, leiđtogi *neben* hertugi, *wo ich beide male den formen mit* o *den vorzug gegeben habe. In der*

3. *pl. steht* u: eru, hǫfðu *usw., nur für* skulu *findet sich regelmässig die abbrevierte schreibung* sko = skulo, *das ich der gleichmässigkeit halber änderte. In den endungen, der sw. femina ist* u *durchgeführt, die einzigen ausnahmen sind* fravero *XCII 6,* orro oro = orrosto *XVII 158, 164 und* oror = orrostor *X 96: die leztgenanten fälle sind durch beibehaltung der traditionellen abkürzung zu erklären. Durchweg findet sich* o *in den femininis auf* -osta: þionostur, kunnostu: *daher schrieb ich auch* orrosta, unnosta *usw. Neben* kompánn *steht* kumpánn, *welches leztere ich vorgezogen habe, da auch* C[1] *immer diese form anwendet. Der vocal des wortes* son *schwankt: der nom. acc. sg. heisst immer* sun, *im gen. aber findet sich* sonar *neben* sunar; *von sonstigen formen notierte ich den dat. pl.* sonum *und den acc. pl.* sonu. — *Das negative praefix lautet stets* ú-, *die form* ó- *findet sich nur ein einziges mal in* ósomi *XXVI 62.*

u *für* y *ist einmal belegt in dem worte* nauzun *XVII 87, daneben finden sich aber auch die formen* nauzsyn *XCV 84 und* nauzynligt *XCV 135.*

y *für* e *steht in* frændsymi *XXVII 3, XCV 104,* frænzymi *XXVII 46 und* herbyrgis *XCVI 36. Von leztgenanntem worte ist jedoch auch die regelmässige schreibung mehrfach bezeugt, z. b. XCII 17, daher ich überall das* e *hergestelt habe. — An stelle von* i *steht* y *ausnahmslos in dem worte* eylífr *und in* eymyrju *XCV 129, in beiden fällen behielt ich die hsl. schreibung bei.* y *wechselt mit* o *in dem worte* morginn: *neben* morgin *XXVI 13, XCVI 35 und* morni *XC 63 finden sich die abbrevierten formen* mͬgin *XCVI 6,* mͬgins *XCII 63, XCV 45 und* mˢgininn *XVII 10, die unzweifelhaft in* myrgin, myrgins, myrgininn *aufgelöst werden müssen. Ich habe jedoch der gleichmässigkeit halber überall* o *hergestelt.*

Das lange a *wird sehr häufig durch doppelschreibung bezeichnet:* aatti, vaandskap, blaasa, laa *usw., seltener finden sich die anderen langen vocale in gleicher weise hervorgehoben:* uut *XCIII 4, XCV 121. 162,* vut *X 59,* skijmir *XCV 79. Nur ausnahmsweise ist der accent zur bezeichnung der vocallänge verwendet worden:* róm *XC 123, XCV 47;* hógværdar *XCV 49;* hóglifi *XCV 62;* ógnir *XC 189;* dóms *XCII 89;* hváʀ *XVII 129;* má *XC 141;* nágrenni *XC 181;* rúm *XC 201;* út *XCIII 25;* sér *XCII 7. Doppelschreibung und accentuierung zugleich findet sich nur in* séé *XCV 51, XCII 14. Ich habe natürlich ohne rücksicht auf die handschrift die vocalische länge stets durch den accent bezeichnet. Einige abweichungen von der üblichen accentuierung machte das jüngere alter der hs. notwendig, so z. b. die schreibung*

drottinn *für das ältere* dróttinn, *die kürzung des* í *in den syncopierten formen von* lítill *und* ýmiss *u. a. m.* tígn *und* tíginn *schrieb ich mit rücksicht auf die bemerkung v. E. Sievers (Paul-Braune VI, 344 anm. 2).*[1] *In dem praefix* or- *und der praeposition* ór *habe ich verschiedene qualität angesezt, weil das altn. in einsilbigen wörtern vocalverlängerung liebt* (mér, sér) *und ich andererseits nicht einsehe, warum man in* orlof, orlofa *kurzen vocal statuiert, in* órskurđr, órlausn *usw. dagegen langen, während die vorsilben doch etymologisch identisch sind* (*vgl. got.* us-laubjan, us-lausjan).

Consonantismus.

In dem gebrauche von d *und* đ *zeigt die hs. B keine strenge consequenz. Selbst nach vocalen und* r *ist häufig genug* d *verwendet:* godum *XCVI 17 neben* gođan *XCVI 10;* fagnadar *XCVI 12 neben* lifnađar *XCV 54;* dyrdligan *XCVI 52 neben* dyrđligr *XCVI 59;* ordum *XCV 102 neben* orđum *XC 123 usw. In den formen mit syncopiertem vocal herscht dasselbe schwanken:* hǫfdingia *XCVI 36 neben* hǫfđingia *XCVI 26;* sagdi *XVII 71 neben* sǫgđu *XVII 106;* ferdum *XVI 251 neben* ferđ *XC 125;* fylgdi *X überschr. neben* fylgđi *XCII 73;* slǫngdu *XCV 210 neben* kringđi *XCV 128;* skildiz *XCV 117 neben* skilđiz *XCV 114;* sigldi *XVII 38 neben* siglđu *XVII 48;* sæmd *XXVII 12 neben* sæmđ *XVII 43;* gegndi *XVII 99 neben* skygnđu *XC 199 usw. Unter diesen umständen habe ich es für notwendig erachtet, von der schreibung der hs. abzusehen und den regeln zu folgen, welche Ludv. Wimmer,* oldn. læseb.[2] *s. VI fg. aufgestelt hat, natürlich den für die jüngere zeit geltenden, sodass ich z. b. nach* k *und* p *(wo auch die hs. niemals* đ *verwendet) durchweg* t *sezte. Die beiden formen, in welchen* đ, *wol nur aus versehen, vom schreiber unrichtig angewant ist,* henđr *XCV 33 und* senđi *XVII 45 habe ich natürlich geändert. — Vor dem* z *der medialendung ist das* đ *des wurzelauslautes aufgegeben in* ræz *XC 130 und* riez *XVII 155, sonst aber beibehalten:* kvađz *XVII 127,* ræđz *X 59, XC 71,* kveđz *XC 129,* bregđz *XC 137,* byđz *XCIII 35; ich habe hier der phonetischen schreibung vor der etymologischen den vorzug gegeben und das* đ *in den genanten formen überall entfernt.*

Im auslaute steht đ *zuweilen für* t: storlitiđ *XCV 8 (dagegen* litit *XVII 165);* sieđ *XVI 243, XCV 244;* ađ *XVII 19,*

---

1) *Sievers meint,* tígn *mit dem längezeichen im Stockh. homilienbuch gelesen zu haben, und sein gedächtnis hat ihn hierin nicht getäuscht, s. die ausgabe von Wisén,* 16^{7} 25^{22} 33^{5} 57^{26} *u. ö. Vgl. auch* **Jómsvík. saga** *ed. Cederschiöld, s. VII, anm. 5.*

XC 95, XCII 21, ad *XVII 87 (sonst ist immer* at *geschrieben);* hiđ *XVII 66. 170, XC 193 (dagegen* hit *XVII 208 u. ö.);* letriđ *XVII 105,* syrkotid *X 47 (dissimilation wegen des vorausgehenden* t, *s.* Finnboga saga *s. XI; vgl. jedoch* sętit *XCV 111,* setit *XXVII 19,* vatnit *XXVII 40);* brotiđ *XVII 117 (dagegen* getit *XVI 197,* laatit *XVI 205 usw.);* buiđ *XC 157. 181,* albuiđ *XCIII 39,* luiđ *XC 222,* tiađ *X 123,* feiđ *XCIII 55 (dagegen* buit *XXVII 26);* þiđ *XC 234. 235. 238 (dagegen* þit *XC 233). In allen diesen fällen habe ich* t *geschrieben.*

In der verbindung đt *bleibt in der hs. das* đ *zuweilen unassimiliert:* tiđt *XVII 82, XC 241;* glađt *XC 175;* bliđt *XC 231;* leiđt *XCVI 5 (dagegen* bratt *X 8, XXVI 43, XC 120;* gott *XXVI 20.) Für* dd *steht einmal* dđ *in* prydđ *XCV 240 (vgl. dagegen* leiddr, hræddr *usw.) Ich habe hier überall die regulären formen hergestelt, da dieselben in hss. aus der ersten hälfte des 14. jhs mehrfach belegt sind.*[1]

Für đ *steht einigemale* th *in dem fremden namen* Rothbert *XVII 80. 118. 136; einmal, in der überschrift zu XVII, ist der spirant ausgelassen; an den übrigen stellen ist immer* Rođbert *geschrieben.*

t *steht für* đ *nach vocalen im auslaute zwei- und mehrsilbigen wörter:* ofmetnat *XCVI 42,* reinsut *XCVI 48;* kollut *XCV 11;* geymit *XCV 116;* leitađut *XC 234 usw.* đ *finde ich nur in* trunađ *XCI 34, das ich in* trúnat *änderte. In compositis, deren zweites glied ein einsilbiges wort ist, ist diese schreibung jedoch nur ausnahmsweise angewendet, nämlich in* hatit *XCV 155 und* vaarut *XVII 54 (dagegen* hatiđ *XVII 111,* sambuđ *XCV 104); beide formen sind von mir geändert. Nach consonanten finde ich auslautendes* t *für* đ *nur einmal belegt, nämlich in* yfirbragt *XXVI 1.*

z *vertritt häufig einfaches* s, *und zwar 1) durchweg nach* d, t, nn *und* ll*:* landz *XVI 253 u. ö.,* þarlendzkra *XCII 60,* utlendzki *XCII 66,* Arnhalldz *XVII 221,* upphalldz *XCV 158,* holldzins *vorr. s. XI anm. 1,* valldz *XCII 82,* elldz *XCV 129;* aflaatz *XXVI 2,* prestz *XXVI 37,* briostz *XXVI 75,* Rođbertz *XVI 252 u. ö.,* brotz *XCVI 68,* motz *XCV 174,* þrotz *XVII 61;* mannz *XCII 127 u. ö.,* munnz *XCV 130;* allz *vorr. s. XI anm. 1,* illz *XVI 211 u. ö.,* gullz *XVII 36;* illzku *XCIII 67 usw. Ich habe diese schreibung im texte durchgeführt und bin*

---

1) fritt FSS 4^{26} *(cod. AM. 580, 4°),* breitt, Hauksbók *ed. Jón Þorkelsson* 2^{8}, dautt *ebda* 2^{11}, alvitt *ebda* 11^{17}, brátt, Jómsvíkinga saga *ed. Cederschiöld* 8^{27} *(cod. Holm. perg. 7, 4°) usw.*

nur dann von derselben abgewichen, *wenn ich* z *für* s *im anlaute des zweiten compositionsgliedes fand: dies betrift jedoch nur die wörter* bannsettr, innsigli, innsigla *und* elldstó (*hs.* bannzettr, innzigli, innzigla, elldzto). — tz *steht nur in* alltz *XCII 118.* *2) im gen. sg. wird* z *nach* đ *gesezt, wenn dem lezteren ein consonant vorausgeht:* orđz *X 85*, *XXVII 9*, garđzbondanum *XCII 104*, Micklagarđz *XVII 2*; *steht dagegen vor dem* đ *ein vocal, so wird durchweg* s *angewendet:* guđs *XVII 18 u. ö.*, dauđs *XVII 74*, brauđs *XVII 96*, hliđs *XVII 110*, liđs *XVII 167*, viđs *XVII 198*. *Ich habe diesen unterschied, da ich zu spät auf ihn aufmerksam wurde, nicht beobachtet, sondern hier überall* s *geschrieben. Ausgefallen ist* đ *in* afbragz *XVII 42.* *3) ohne ausnahme steht* z *für* s *in den superlativis auf* -aztr, *und zwar wird auslautendes* t *in diesen formen immer abgeworfen:* villdazti *XCV 14*, liosazta *XC 193*, hvataz *XCVI 13*, harđaz *XC 140*, likuz *XVII 56 usw.* *Fals jedoch das comparativische* r *in den superlativ herübergenommen ist*, *bleibt* s *erhalten:* siđarst *XCVI 51 u. ö.*, siđarstu *XXVII 8 u. ö.*, siđarsta *XCII 89 usw.* — *In den übrigen superlativis steht* z *nur für* đs, ds *und* ts, *also* æztu *XCV 100*, yzta *XCV 25*, bezt *XCII 117*, ellztir *XXVI 70 usw.* *(abfall des auslautenden* t *in* siz *XC 179); vgl. dagegen* flest *XCV 164*, fyrsta *XVII 53 usw.*

Auch sonst verbindet sich s *mit einem voraufgehenden dental häufig zu* z, *so z. b. durchweg in dem worte* góz, *dessen schreibung ich beibehielt* (góđz *steht nur XCII 44*)*; ferner in* nauzynligt *XCV 135 und* nauzun *XVII 87 (daneben auch* nauzsyn *XCV 84), wo ich überall* nauđsyn *geschrieben habe*, *um die beiden compositionsglieder erkenbar zu machen. Aus demselben grunde änderte ich auch* frænzymi *XXVII 46 in* frændsemi (frændsymi *steht XXVII 3*, *XCV 104*). *Dagegen habe ich* z, *das aus einem dental und nachfolgendem suffixalem* s *entstanden ist*, *beibehalten:* brigzli *XCII 91*, ræzla *XCII 108 (daneben* hræslu *XC 149)*, þriozku *XCV 143*, samvizka *XCV 171*, veizlu *XC 239 u. ö.*, egipzka *XCII 59 (daneben* egiptzka *XCII 62. 103*, egiptzki *XCII 85)*.

Vor dem zur bildung der medialformen verwendeten reflexivpronomen, *welches in der hs. ohne ausnahme als einfaches* z *erscheint, pflegt* t, *wenn es zu einer endung gehört*, *auszufallen; dagegen wird* t *des wurzelauslauts der regel nach beibehalten: es heisst daher* lagiz *XVI 222*, tekiz *XXVII 22*, lyktaz *X 63; dagegen* litz *XCII 19*, *XCV 19;* setz *XVII 157*, *XC 128*, *XCIII 55. 60*, *XCV 115* (liz *finde ich nur XCV 167*).

z *steht endlich ohne ausnahme in dem fremdworte* bleza (*ags.* blêtsian), *und dasselbe zeichen hätte ich auch in den wörtern* forz *XCVI 44 und* forzaz *XCVI 11 beibehalten sollen, da dieselben mit* fors *(wasserfall) nichts zu tun haben, sondern unzweifelhaft aus dem romanischen entlehnt sind (vgl. das glossar).*

ss *für* s *steht mehrfach im gen. sg. der neutralen* ja-*stämme:* rikissins *XCVI 25*, framleidiss *XCIII 37*, umbergiss *XVII 82,* munklifissins *XXVI 14; da jedoch die formen mit einfachem spiranten weit häufiger sind (z. b.* umbergis *XCV 239 u. ö.), so habe ich dieselben überall in meinem texte hergestelt.*

Im auslaute findet sich zuweilen gh *für* g: dagh *X 26, XC 46, XCV 40;* torsottligh *XVII 84;* vegh *X 80, XC 155. Da jedoch die regelmässigen formen bei weitem häufiger sind, habe ich natürlich in den genanten fällen die hsl. lesung geändert.*

Vor auslautendem t *ist mehrmals* k *an die stelle von* g *getreten:* kunnikt *XCV 149*, lofsamlikt *XCV 182*, iarđlikt *XVII 190*, guđlikt *vorr. s. XI anm. 1,* undarlikt *XC 97, XCII 103*, lygilikt *XXVI 2*, fysilikt *X 69. Auch hier jedoch ist die gewöhnliche schreibweise, der ich im texte gefolgt bin, weitaus die vorherschende.*

In den syncopierten formen des adj. mikill *ist ohne ausnahme* ck *geschrieben worden:* micklu *XCVI 38. 50*, Micklagarđz *XVII 2*, micklar *XVII 54*, *XC 78*, mickla *XVII 55. 158*, micklum *XC 177 usw. Dagegen heisst es immer* mikill, mikil, mikilli, mikit *usw. Ich habe diesen unterschied, der offenbar mit dem durchbruch des neuen quantitätsgesetzes zusammenhängt, in meinem texte gewahrt.*

Die palatale aussprache des g *und* k *vor* æ *und* ö *ist in der hs. durch* gi *und* ki *bezeichnet:* agiętr *XXVII 1 u. ö.;* gięđir *XCV 146*, giϙgiaz *XC 213*, giær *XCII 26*, giϙra *XCV 73 u. ö.,* kięmi *XVII 128,* kiϙrinn *XCV 111*, kiϙru *XC 238*, kięri *XCII 20 usw. Eine ausnahme macht nur* gϙfuglig-um *X 128: daher schrieb ich auch* göfugleikr *LVI 10. 14. 15.*

Anlautendes h *ist vor* l *und* r *nicht selten abgefallen:* lut *XCV 233 u. ö.*, leypr *XXVI 58, XC 140,* lutu *XXVI 44;* reinsut *XCVI 48*, Rolfs *XCV 89*, vreinn *XCV 198. 201*, rygđ *XCII 15*, guđræzla *XCII 108*, guđræddr *XXVI 89*, *XXVII 22*, reysti *XXVI 58. Indessen sind auch die formen mit* h *nicht selten belegt:* hlut *XVII 160,* hlutskipti *XCII 118,* hlaupum *XC 158*, hlaups *XC 163;* hreinn *XCV 180 u. ö.*, hreinsa *XCV 127*, hrygđ *XCIII 20*, hringja *XVI 240*, *sodass ich mit gutem gewissen der alten, echtisländischen schreibweise den vorzug geben konte. Nur in dem worte* brúđlaup *(wofür einmal XCII 9*

auch brullaup *geschrieben ist) habe ich das* h *nicht hergestelt, da die form* brúđhlaup *nur in sehr alten hss. vereinzelt sich findet, s. Guđbr. Vigfússons dict. s. v. — Vor vocal ist der abfall des anlautenden* h *nur belegt in* daufeyriz *XXVI 61, das der schreiber vielleicht mit* eyra *in zusammenhang brachte, vor* j *nur in* Vilialmr *X 3, XCV 101* (*sonst* Vilhialmr).

f *wechselt mit* v *in dem worte* prófa: provaz *XVI 244*, provađiz *XCI 35 u. ö.*, *dagegen* profa *XCII 27. 80,* profađiz *XCVI 19; ich habe überall* f *gesezt, und so auch in* páfi, *obwol die hs. hier immer* v *anwendet. In den formen des participialen adj.* gjörr *ist* f *gebraucht:* giǫrfir *X 75, XCIII 38; dagegen steht* v *durchweg in* æventýr, æventýri; *vgl. dagegen* ęfenlega *XCII 117. —* ft *für* pt *finde ich nur einmal belegt:* grefti *XCV 139; vgl. über diese schreibweise Jón Þorkelsson*, nokkur blöđ úr Hauksbók *(Reykjavík 1865) s. XXII anm. —* fv *für* f *steht nur einmal in* hafva *XCII 86;* m *für* fn *ebenfals nur einmal in* jamfram *X 98.*

v *ist von dem schreiber B vor* o *und* u *ausnahmslos beibehalten worden in den praeteritalformen des verbums* verđa: vorđinn, vorđin, vorđit, uurđu; *sonst aber nirgends: es heisst z. b.* orđ, unnit *usw. Ich habe mich nicht entschliessen können, der schreibung der hs. in diesem falle zu folgen, da die angeführten formen, welche durch norwegischen einfluss eingedrungen sind, auf Island gewiss nicht algemein üblich waren.*[1] *Ausgestossen ist* v *häufig in dem instrumental des pron. demonstr., doch findet sich neben* þí, þílíkr *sehr häufig auch* því *und* þvílíkr, *daher ich die lezteren formen überall angewendet habe.*

ll *für* l *steht durchweg vor* d *und* t: villdi, kvelld, halldandi, hellt, alltari, velltr *usw., dagegen nicht vor* đ, *es heisst daher* skilđiz, kvalđiz *usw., auch nicht nach consonanten, also* eflt, efldar *usw. Ausnahmen von dieser regel sind sehr selten:* uppheldi *XCV 82*, altarinu *XCV 162,* altari *XCV 238;*

---

1) *Gust. Cederschiöld glaubt, dass die analogiebildungen* vurđu, vorđinn *usw. im 14. jh. auf Island ‚'lebenskräftig' gewesen sind und verweist mich auf die* Lilja *des Eysteinn Ásgrímsson, in welcher das* v *der genanten formen mit alliteriert* (*vgl.* Lilja 2^8 3^6 10^1 14^3 45^6). *Aber der dichter hatte sich vor der abfassung seiner hymne mehrere jahre in Norwegen aufgehalten* (*R. Keyser*, efterladte skrifter *I, 340*) *und es mögen ihm hier jene formen geläufig geworden sein. Wäre das* v *wirklich längere zeit von dem volke gesprochen worden, so hätte es sich in das neuisländische hinüber retten müssen. Auf das zeugnis der* Leiđarvísan (4^7 6^1 *usw.*) *will ich mich nicht berufen, da dies gedicht doch wol mit Unger* (læseb.[2] *118*) *ins 13. jh. zu setzen ist.*

ohne zweifel sind sie nur der flüchtigkeit des schreibers anzurechnen. — Vor z *wird das* l *nur dann geminiert, wenn der erstere laut aus einem dental und nachfolgendem* s *zusammengeschmolzen ist, daher* ellztir *XXVI 70, aber* skilz *XXVI 28,* duelz *XCV 12.*

rs *für* ss *ist consequent durchgeführt in den formen der demonstrativpronomina* þers, þersi, þersum, þersu, þersari, þersa, þerser, þersar, þersarar *(doch findet sich* þessa *einmal in den von derselben hand geschriebenen fragmenten der* Clarus saga, *vgl. Cederschiölds ausgabe p. V, anm. 5). —* R, *d. i.* rr *steht immer in der endung der comparativischen adverbia:* sannligarr, meirr, jafnligarr *usw. In beiden fällen habe ich die schreibweise der hs. beibehalten.*

Vor d *und* t *hat der schreiber B doppelconsonanz (mit ausnahme von* ll) *regelmässig vereinfacht, und ich bin auch hierin der hs. gefolgt. Eine anzahl von stellen, die bei der correctur leider übersehen wurden, sind am schlusse des bandes zusammengestelt. — Gegen die handschrift habe ich einfaches* n *geschrieben in dem adv.* einkanliga (*B* einkannliga); *ebenso schrieb ich stets* fram, *obwol die form mit doppeltem* m *in B häufiger ist. Lediglich als schreibfehler anzusehen sind die formen* aummbun *XVII 104,* minar *XVII 144,* kenir *XCIII 48,* kunostu *XCV 5,* kunatta *XCV 6,* minaz *XCV 81 und* anndar *XCV 205;* miskunar *X 42 ist auch neuisländisch.*

Zur formenlehre bemerke ich das folgende:

1) Die negation eigi *ist gewöhnlich durch die abkürzung* æ̊ *bezeichnet, einmal (X 38) durch* ēı. *Ausgeschrieben findet sich* eigi *nur XCIII 22 und XCVI 44, während die contrahierte form* ei *mehrfach belegt ist. Da* æ̊ *und* ēı *nicht durch* ei, *sondern nur durch* eigi *aufgelöst werden können, habe ich überall die lestere form durchgeführt.*

2) In der 1. sg. ind. des schwachen praet. herscht die endung i *vor:* hugđi *X 63, XCI 26,* kunni *XXVI 81,* hafđi *XC 98,* matti *XC 125,* sagđi *XC 232,* glatađi *XCV 39,* lokkađi *XCV 220;* a *findet sich nur in* truđa *XCI 40 und* setta *XCV 40. In der 1. sg. opt. praet. steht* i *in* skylldi *XVII 174 und* myndi *XC 94,* a *in* vera *XVII 173,* hefđa *XVII 183 und* mynda *XVII 184. Ich habe im ganzen texte die jüngeren formen hergestelt.*

3) Die form der 1. sg. ind. praes. ist bereits mehrfach durch die form der 3. verdrängt worden: hefir *XVII 32, XXVI 55. 79, XXVII 40 (dagegen* hefi *XC 124, XCI 27, XCV 223),* fær

(capio) *XVII 167,* biðr *XXVII 10 (vgl. dagegen* geri *XVII 142,* trui *XXVI 53,* kenni *XC 66,* se *XCII 31,* gef *XCII 33,* sit *XCII 74,* þegi *XCII 74,* vęnti *XCIII 34,* segi *XCVI 57). Ich habe stets die regelmässigen formen gebraucht und auch* er *durch* em *ersezt, obwol die leztere form in der hs. nicht mehr vorkomt.* [1] — *Die 1. sg. opt. praes. weist neben 3 formen mit der endung* i *nur eine mit* a *auf:* beri *XC 127,* leggi *XCII 78,* kaupi *XCII 90; dagegen* verða *XCII 91. Im texte sind hier überall die jüngeren formen angewant worden.*

4) Die 2. sg. ind. praet. der starken verba, deren wurzel auf t *ausgeht, hat in B die endung* tz: veitz *XC 67,* lietz *XC 112. Ich habe hier* veizt *und* lèzt *geschrieben, um diese formen von denen des mediums zu unterscheiden.*

5) i *für* u *in der 2. pl. ind. praet. (formübertragung aus dem praesens) findet sich in* vitit *XXVII 9.*

6) Die form jartegn *wechselt mit* jartein : jartegnum *X 83,* jarteinir *XVII 78,* jarteinum *XVII 140. Ich habe hier der erstgenanten form den vorzug gegeben.*

7) Neben dem algemein gebrauchten húsfreyja *komt einmal auch* húsfrú *vor XC 48 (vgl. über die verschiedenen formen des wortes die ausführungen von A. Noreen,* nord. tidskr. for filologi, n. r. *IV, 34 fg.)*

8) Ein beispiel seltener analogiebildung bieten die formen hjört *XVI 202 und* hjörtinum *XVI 203, wofür ich die regelmässigen dative* hirti, hirtinum *eingesezt habe.*

9) Statt konungr *sezte ich die der zeit der hs. angemessene syncopierte form* kóngr. *Das wort ist in B stets abgekürzt.*

10) Die nach Wimmers vorgang (oldn. læseb.[2] *XXI*) *von mir durchgeführte scheidung zwischen* enn *(noch) und* en *(aber, als) ist in der hs. B nicht beobachtet, vielmehr wird regellos bald* enn, *bald* en *in allen drei bedeutungen gebraucht.*

Die orthographie der hs. C weicht im ganzen und grossen von der in B befolgten nur wenig ab, zeigt aber doch schon unläugbar einen jüngeren, etwas verwilderten charakter. Um nur auf einzelnes aufmerksam zu machen, erwähne ich die unnötige häufung von consonanten in formen wie leidduzst, toluduzst, herfilegzsta, staðfestzt, illzsku, kenndde *usw., den gebrauch von* e *für* i *auch in solchen fällen, wo B denselben niemals aufweist* (bede, hafðe,

1) *Wol aber findet sich* em *in anderen hss aus der ersten hälfte des 14. jhs:* Jómsvík. *ed. G. Cederschiöld* $20^{1.\,4.\,8}$, FSS 10^{47} 12^{25} *u. ö.*

fedde *u. a. m.), die verwischung des unterschiedes in der anwendung von* z *und* s *im gen. sg.:* mannz, biskups, *aber auch* heilagz; *die schreibung* ei *für* e (feingit, heigomligt), *von* ea *für* ia (hea, healpaz) *usw. Es wird somit gerechtfertigt erscheinen, dass ich auf die schreibweise von C bei der normalisierung meiner texte keine rücksicht genommen habe.*

(C². K.) *cod. AM. 657 A, 4⁰; pergam. 34 bll., von 3 händen des 14. jhs. geschrieben. Fol. 1ʳ—17ᵛ, von der ersten hand herrührend, enthalten die* Michaels saga *(gedruckt in den* Heilagra manna sögur *I [Christ. 1877] s. 676—713); die zweite hand (von mir mit K bezeichnet) reicht von fol. 17ᵛ—22ᵛ. Diese blätter enthalten:*

1) Frá bróður einum einsetumanni (HMS *II, 632—633*) *fol. 17ᵛ—18ʳ.*

2) Frá Constantino kóngi *(nr. V meiner ausgabe) fol. 18ʳ—18ᵛ.*

3) Af hinum helga Thoma *(nr. XVIII meiner ausgabe) fol. 18ᵛ—19ʳ.*

4) Er hinn auðgi gaf fjánda sinn son *(nach einer nahe verwanten hs. [AM. 634, 4⁰] gedruckt in C. R. Ungers* Mariu saga *[Christ. 1871] s. 1177—1180) fol. 19ʳ—20ʳ.*

5) Af húsbónda einum í Roma *(nach einer nahe verwanten hs. [AM. 635, 4⁰] gedruckt in* Mariu saga *s. 1126—1133) fol. 20ʳ—22ʳ.*

6) Af húsfrú einni (*nach einer ausführlicheren recension [in codd. Holm. perg. 1, 4⁰ und 11, 4⁰] gedruckt in* Mariu saga *s. 207—211) fol. 22ʳ—22ᵛ.*

Die lezten 12 bll. des codex (fol. 23ʳ—34ᵛ) gehörten ursprünglich einer ganz anderen hs. an, und zwar derselben hs., aus welcher die jüngeren teile von AM. 657 B, 4⁰ (C¹) entnommen sind. C¹ und die lezte partie von 657 A, 4⁰ sind von demselben schreiber geschrieben, ja es schliesst sich sogar fol. 23ʳ in der leztgenanten hs. unmittelbar an p. 48 der erstgenanten an: ich habe daher diesen dritten teil von AM. 657 A, 4⁰ mit C² bezeichnet. Derselbe enthält:

1) den schluss der erzählung von ritter Romanus (nr. II. meiner samlung) von dem worte einkar *(z. 167) an, fol. 23ʳ.*

2) Af kaupmanni ok fjánda *(nr. XLVIII der vorliegenden ausgabe) fol. 23ʳ—25ᵛ.*

3) Af Diocletiano keisara *(gedruckt in* HMS *I, 714—716 und in meiner samlung als nr. III) fol. 25ᵛ—26ᵛ.*

4) Af frú Aglais *(nr. IV meiner samlung) fol. 26ᵛ—27ᵛ.*

5) Af Sindulfo ok hans frú *(nr. IX meiner samlung) fol. 27ᵛ—28ᵛ.*

6) Drauma-Jóns saga *(noch ungedruckt) fol. 28ᵛ—32ᵛ* (*der schluss fehlt, die lezten worte lauten:* keisarans systur var um gengin er gerđizt međr . .)

7) Bruchstücke aus Hákonar þáttr Hárekssonar; *von den worten:* hond Vigfuss segir fliott (FMS *XI*, *429*¹⁶) *bis zu den worten:* lokhuila su er fyrr var getid er nu ok (FMS *XI*, *437*²⁰).

Nr. II, IV, IX und XLVIII habe ich selber aus der hs. abgeschrieben, nr. V und XVIII gebe ich nach einer copie des herrn Pálmi Pálsson, nr. III nach dem gedruckten texte in HMS, *der jedoch nebst den genanten abschriften von hrn. Verner Dahlerup noch einmal mit dem codex verglichen ist.*

Der schreiber K unterscheidet nicht mehr d *und* đ,[1] *hat aber eine gebildete und im grossen und ganzen consequente orthographie, die von B nicht wesentlich abweicht.*

(B. C³) *cod. AM. 764 B, 4⁰; pergam. 10 bll., von welchen 7 der hand B und 3 der hand C angehören, und die unzweifelhaft denselben handschriften entstammen, welche gegenwärtig den bestand von AM. 657 B, 4⁰ ausmachen. Die bruchstücke aus B habe ich leider nicht für mein buch ausnutzen können, da die entzifferung der stark vergilbten und sehr schwer lesbaren blätter sich innerhalb der mir in Kopenhagen zu gebote stehenden zeit, zumal bei dem häufig trüben wetter, nicht bewerkstelligen liess, und ein gesuch, die hs. nach Halle zu senden, von der arnamagnäischen commission abgeschlagen wurde. Übrigens enthalten diese blätter, soweit ich den inhalt ermitteln konte, keine volständigen erzählungen, sondern nur fragmente, und zwar den schluss der legende von Furseus, deren anfang in AM. 657 B, 4⁰ überliefert ist (s. oben s. XI), geschichten von einem abte und dessen pflegevater, vom kaiser Phocas, von einem streite zwischen engeln und teufeln, und vom kaiser Tiburcius (Tiberius). Das lextgenante bruchstück behandelt denselben stoff wie nr. VII meiner samlung, doch in etwas ausführ-*

1) *Doch wird vor* d = đ *nicht* ll *geschrieben:* skylldi, velldi, alldri, *aber* dvaldiz.

licherer fassung.[1] — *Die drei blätter der hand C sind von mir für die nrr. XV, XXII und XXIII volständig verwertet. Für nr. XV und den anfang von nr. XXIII (bis* síđarr *z. 19) stand mir eine abschrift von Jón Sigurđsson, für nr. XXII eine abschrift von Steingrímr Þorsteinnson (beides aus den papieren von Möbius) zur verfügung; doch habe ich selber die hs. noch einmal mit diesen copien, bez. mit dem texte der* Biskupa sögur *verglichen.*

Die bruchstücke von B enthalten somit (einschliesslich der von mir nicht mitgeteilten fragmente in AM. 764 B, 4°) 17 erzählungen, während in C deren 41 überliefert sind. Keins der in B stehenden æventýri *findet sich in C: dies berechtigt zu der vermutung, dass die samlung C, welche in späterer zeit veranstaltet wurde, dazu bestimt war, eine ergänzung von B zu bilden. Dass uns in B und C teile éiner hs., welche von zwei verschiedenen händen geschrieben wäre, erhalten sind, ist nicht anzunehmen: dem widerstreitet nämlich der entschieden jüngere charakter der hand C, sowie der umstand, dass die beiden hände sich niemals auf einem und demselben quaternio ablösen, vielmehr jeder quaternio, soweit sich dies aus den auf uns gekommenen bruchstücken ersehen lässt, von anfang bis zu ende entweder von B oder von C geschrieben ist. Hierzu komt als drittes moment, dass die hs. A nur die jüngere samlung, niemals die ältere benuzt hat.*

(**D**) *cod. AM 567, 4°; eine samlung von fragmenten aus verschiedenen handschriften, darunter auch zwei verstümmelte blätter aus dem 15. jh., welche kleinere stücke von nr. LXXVIII und XC enthalten. Nur das erstere blatt ist von mir in den varianten benuzt; das leztere, sehr schwer leserliche, scheint eine stark verkürzte fassung zu bieten und ist daher unberücksichtigt geblieben.*

1) *Ich teile eine stelle, die weniger erloschen war, zur vergleichung mit:* — — vheyriligr lutr at þat dyrđar mark heilsu vaarrar er sialfr drottinn rauđ međr sinum blođi ok skipađi oss . . til verndar moti uvinum skulum ver vndir fotum trođa. ok áán allri duǫl byđr hann at golfit se upp brotit. En þat ma fliott um renna at sua sem einn hella er upp fengin liggia undir adrar ·II· međr sama groft hins heilaga kross. ok þeim ollum upp teknum at keisarans bođi gloar undir gull ok silfr međr sua mikklu megni at . . borit var i einni hrugu ·M· sinum ·C· marka. En þersi rikdomr var sua til kominn j fyrstu eptir sogn gamals mannz at saa kongr er Narsus patricius het hafđi þar folgit þetta fe ok vnnat engum at niota. Voru nu dauđir aller þvi samtiđa vtan þersi gamli mađr er uer greindum ok þui jok hann uiđ at kongrinn let alla drepa ađra enn hann þaa sem samuitugir voru fiarens. — —

(E) *cod. AM. 646, 4⁰; pergam., in der ersten hälfte des 14. jhs (Unger,* Postola sögur *s. XXI) von éiner hand geschrieben. Der codex enthält noch 38 blätter, von denen die beiden ersten, welche nicht mitgezählt wurden, leer sind; fol.* 1^r *wird von einem teilweise colorierten bilde ausgefült, welches die kreuzigung des Andreas darstelt, und auf fol.* 1^v *begint die* Andreas saga, *welche in den* Postola sögur *s. 354—385 volständig abgedruckt ist. Auf den lezten blättern (fol.* 34^r—36^v*) steht der anfang von nr. XXIV, den ich nach Ungers ausgabe (s. 383—385) für die constituierung meines textes benuzte; die hs. selbst ist von herrn Verner Dahlerup, dem ich auch die vorstehenden notizen verdanke, bei der correktur der druckbogen noch einmal verglichen worden.*

(F)[1] *cod. AM. 586, 4⁰; pergam., gegen ende des 14. jhs (K. Gíslason,* 44 prøver, *s. VII), wenn nicht zu anfang des 15. (Rafn,* FAS. *II,* XIV*) von éiner hand geschrieben. Die hs. bietet auf den ersten 7 blättern 5 volständige erzählungen und bruchstücke von 2 anderen, nämlich auf fol.* 1^r—2^r *nr. LXXXII, auf fol.* 2^r—3^v *nr. XC, auf fol.* 3^v—5^r *nr. XXVIII, auf fol.* 5^r—5^v *nr. LXXXI, 2 und auf fol.* 5^v—6^r *nr. LXXXI, 1 vorliegender ausgabe. Hieran schliesst sich auf fol.* 6^r—6^v *der anfang von nr. XVI (bis* krapti þar *XVI 140); die beiden lezten blätter des quaternio sind verloren gegangen. Auf fol.* 7^r *folgt sodann der schluss von nr. XVII (von* í lid heidingja *XVII 197). Unmittelbar darauf begint noch auf derselben seite die* Flóres saga *(Möbius, catal. 85, verzeichn. 56), welche bis fol.* 12^v *sich erstreckt. Auf fol.* 12^v—19^r *steht die* Herraudar saga ok Bósa *(Möbius, cat. 107); an 3 stellen sind einige zeilen, offenbar ihres obscönen inhalts wegen, ausradiert (vgl. Rafn,* FAS. *III, 209. 219. 226). Fol.* 19^r—25^r *enthalten die* Vilmundar saga vidutan *(Möbius, verz. 109): eine lücke zwischen fol. 20 und 21 ist durch 3 papierblätter des 17. jhs ersezt. Fol.* 25^v—26^v *gewähren den anfang der* Hálfdanar saga Eysteinssonar *(Möbius, cat. 97) bis zu dem worte* lásboga (FAS. *III, 529). Den oberen teil von fol.* 27^r *fült der schluss der* Hrings saga ok Tryggva, *auf dem unteren begint die* þórdar saga hredu *(Möbius, cat. 153; verz. 104), welche bis fol.* 30^r *reicht. Zwischen fol. 29 und 30 ist eine grössere lacune. Fol.* 30^v—31^v *enthalten den anfang der* Króka-Refs saga *(Möbius, cat. 125; verz. 82) bis s.* 12^{30} *der ausgabe*

1) *Für die inhaltsangaben dieser und der folgenden hs. benutze ich briefliche mitteilungen von Verner Dahlerup.*

von Páll Sveinsson; auf fol. 32ʳ—32ᵛ folgt darauf aus derselben saga s. 25¹³—32⁷ der genanten ausgabe. Fol. 33 (das lezte blatt des codex) bietet ein bruchstück der Ásmundar saga kappabana (FAS. *II, 470—478). — Eine abschrift einzelner stücke dieses codex (nr. XVI. XVII. LXXXII) befindet sich auf der königl. bibliothek zu Kopenhagen, Ny kongel. samling 1158 fol., papier. — F ist von mir in denjenigen erzählungen, die in C¹ volständig erhalten sind (XXVIII. LXXXI. LXXXII) zur herstellung meines textes mit benuzt worden; die varianten habe ich sämtlich angegeben. Für den anfang von nr. XVI, der sonst nur in einer späten papierhandschrift (d) überliefert ist, ist F meinem abdrucke zu grunde gelegt; der schluss von nr. XVII, welcher auch in B erhalten ist, wurde nur für die varianten verwertet. Aus nr. XC sind gleichfals die abweichenden lesarten volständig mitgeteilt.*

(G) *cod. AM. 335, 4⁰; pergam., gegen ende des 14. jhs (K. Gislason,* 44 prøver, *s. VII) von 3 verschiedenen händen geschrieben. Die hs. enthält 35 blätter. Fol. 1ʳ ist leer; fol. 1ᵛ—11ʳ enthalten die* Sturlaugs saga starfsama *(Möbius, cat. 148); fol. 11ʳ—14ᵛ die* Samsonar saga fagra *(Möbius, cat. 143). Die zweite hand begint mit fol. 15ʳ und schliesst mit fol. 28ʳ. Es stehen auf fol. 15ʳ—16ᵛ nr. LXXXII, auf fol. 16ᵛ—18ᵛ nr. XC und auf derselben seite als lückenbüsser nr. LVII—LX meiner samlung. Fol. 19ʳ—31ʳ gewähren die* Gibbons saga; *mitten in derselben, auf fol. 28ᵛ, begint die dritte hand. Auf dem unteren teil von fol. 31ʳ finden sich überdies noch 11 zeilen religiösen inhalts von einer hässlichen hand des 16. oder 17. jhs. Auf fol. 31ᵛ—34ᵛ steht die* Drauma-Jóns saga, *worauf fol. 34ᵛ—35ᵛ nr. LXXXIII des vorliegenden buches den schluss bildet. — Nr. LVII—LX, LXXXII und LXXXIII sind bei der herstellung meines textes verwertet; für nr. XC war die hs. G besonders wichtig, weil aus ihr der in B fehlende anfang ergänzt werden muste. Die abweichenden lesarten habe ich überall volständig verzeichnet.*

(H) *cod. AM. 764 A, 4⁰; pergam., aus der mitte des 14. jhs* (Heilagra manna sögur *I,* XIII; *Möbius,* anal.² *X;* Ant. russes *II, 422 fg). Ich habe diese hs., deren überaus mannigfaltigen inhalt hier anzugeben ich mir versagen muss, nur für nr. XXIII benuzt, deren anfang (bis* vindlaust *z. 49) sie auf fol. 36ᵛ mitteilt.*

(I) *cod. Holm. perg. 18, 4°, von verschiedenen händen des 14. jhs geschrieben. Den inhalt verzeichnet A. I. Arwidsson,* förteckning öfver kongl. bibliothekets i Stockholm isländska handskrifter *(Stockh. 1848) s. 26—27. Dieser codex enthält auf fol. 24ᵛ eine etwas gekürzte recension von nr. XXVI, die zur berichtigung meines textes, welcher auf B basiert ist, nur an wenigen stellen eine ausbeute gewährte; gleichwol sind auch hier sämtliche varianten angegeben worden.*

(L) *cod. AM. 343, 4°; pergam., aus dem anfange des 15. jhs (K. Gíslason,* 44 prøver, *s. VII).*[1] *Die hs. enthält folgende geschichten:* Þorsteins saga bæjarmagns *(Möbius, cat. 154);* Samsonar saga fagra *(cat. 143);* Egils saga einhenda *(cat. 76);* Flóres saga *(cat. 85, verz. 56);* Vilhjálms saga sjóðs *(verz. 109);* Yngvars saga víðförla *(cat. 115);* Ketils saga hængs *(cat. 120);* Gríms saga loðinkinna *(cat. 90);* Örvarodds saga *(cat. 134);* Áns saga bogsveigis *(cat. 57);* Saulus saga ok Nikanors *(cat. 143);* Hálfdanar saga Eysteinssonar *(cat. 97); fragmente der* Bósa saga *(cat. 107); fragmente der* Vilmundar saga *(verz. 109); und auf den lezten 3 blättern (fol. 107ʳ—109ʳ) als lückenbüsser die 3 erzählungen von Perus (nr. LXXXI meiner samlung), welche bei der constituierung des textes benuzt worden sind.*

(M) *cod. AM. 238 fol., ein convolut von fragmenten verschiedener membranen. Diese bruchstücke gewährten ausbeute für nrr. XI (15. jh.), XIII (15. jh.) und XVI (14. jh.) und sind für die lesarten ausgenuzt worden.*

(a) *cod. Holm. chart. 66 fol., im j. 1690 von dem Isländer J ó n V i g f ú s s o n geschrieben, welcher als kammerdiener des dänischen gesanten Stockfleet nach Stockholm kam und im j. 1684 als schreiber beim antiquitätscollegium angestelt wurde.*[2] *Von ihm rühren eine menge von abschriften isländischer texte her, die sich auf der königl. bibliothek zu Stockholm befinden und wegen ihrer unzuverlässigkeiten und wilkürlichkeiten übel berüchtigt sind.*[3] *Gleich-*

---

1) *Rafn* (FAS. *II, VIII*) *sezt die hs. wol mit unrecht noch ins 14. jh.*

2) *Nic. Dal*, specimen biographicum de antiquariis Sueciae (*Stockh. 1724, 4°*); *bogen p.* — Svenska fornskriftsällskapets årsmöte 1847 (*Stockh. 1848*) *s. 9. Ich verdanke diese nachweisungen der güte meines freundes Gustaf Cederschiöld.*

3) *S. Klockhoff*, Partalopa saga (*Ups. 1877*) *s. VI; G. Cederschiöld*, Erex saga (*Köpenh. 1880*) *s. X fg.*

wol war die hs. a, deren inhalt bei Arwidsson, s. 90—91 angegeben ist, für mich von grossem werte, da sie eine anzahl von erzählungen enthält, die in den membranen entweder gar nicht oder nur bruchstückweise überliefert sind. Die æventýri *füllen in a IV und 185 seiten, und zwar in nachstehender reihenfolge:* Formáli *(A), XLIX—LXXI, XXV, LXXVIII, LXXXII, LXXXIII, XLII B, LXXXIX, LXXII—LXXV A. Von den erzählungen aus der* Disciplina clericalis *(XLIX—LXXVI) sind nur 4 (LVII—LX) auch anderweilig erhalten; in den übrigen stücken konte ich meinen text auf pergamenthandschriften basieren, mit ausnahme von nr. XXV, deren schluss nur in a sich findet.*

Woher Jón Vigfússon seine æventýri *genommen hat, ist unbekant. Ich vermute, dass er eine jezt verlorene hs. benuzte, die ihren inhalt teilweise der alten samlung (B + C) entlehnte. Mit B hat a die vorrede (A) gemein, mit C nr. XXV, LXXVIII, LXXXIII und LXXXIX. Die inhaltliche verwantschaft zwischen der alten samlung und a reicht aber noch weiter. Es ist nämlich unzweifelhaft, dass auch cod. B, worauf bereits oben s. XII hingewiesen wurde, eine bearbeitung der* Disciplina clericalis *enthalten hat. Die lezte seite der hs. (p. 112) gewährt, wie eben erwähnt, dieselbe vorrede, welche die novellensamlung des Stockholmer codex einleitet, und dieser vorrede hat sich auf dem nächsten (verlorenen) blatte, wie die rote überschrift:* Af Enoch *beweist, unmittelbar dasselbe stück angeschlossen, das auch in Jón Vigfússons abschrift die erste stelle einnimt. Wie aber lässt sich hiermit die tatsache in übereinstimmung bringen, dass in cod. B drei geschichten sich finden (nr. XCI—XCIII), die zwar inhaltlich mit nr. L, LI und LXIX aus Jón Vigfússons samlung übereinstimmen, aber in der fassung wesentlich abweichen, indem die lezteren genau dem lateinischen texte des Petrus Alfonsi sich anschliessen, während die ersteren den eindruck machen, als wären sie gar nicht aus einer schriftlichen quelle geflossen, sondern nach mündlicher erzählung niedergeschrieben? Ich weiss keine andere erklärung zu geben als die folgende. Die ursprüngliche samlung, welche eine freie bearbeitung der* Disciplina clericalis *enthielt, gelangte in die hände eines mannes, dem auch der lateinische originaltext zugänglich war, und der in der abschrift, die er nahm, jene freie bearbeitung durch eine wörtliche übertragung ersezte [1], während er die geschichten,*

1) *Dass Jón Vigfússon nicht selbst dieser übersetzer gewesen ist (eine möglichkeit, auf welche ich brieflich durch meinen freund G. Cederschiöld aufmerksam gemacht wurde) ergibt sich schon daraus, dass die nrr. LVII—LX wesentlich in derselben fassung wie in a, auch in G erhalten sind,*

welche nicht der Disc. cler. *entstamten, unverändert in seine copie herübernahm. Aus dieser copie mag die hs. geflossen sein, welche Jón Vigfússon abschrieb: wenigstens erklärte sich so in ungezwungener weise die übereinstimmung zwischen BC und a in den stücken A, XXV, LXXVIII, LXXX und LXXXIX, und die abweichung in den auf Petrus Alfonsi zurückgehenden erzählungen. Freilich ist auch nr. XLII in C und a in verschiedener fassung erhalten, doch ist ja die möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass Jón Vigfússon diese geschichte einer anderen hs. entnommen hat.*

Die meisten erzählungen aus a habe ich selber in Kopenhagen copiert; nr. XLII B, L, LI und LXIX gebe ich nach einer abschrift meines freundes Gustaf Cederschiöld, der auch die güte hatte, die varianten aus LXXVIII, LXXXIII und LXXXIX für mich auszuziehen. — Die moderne orthographie der hs. habe ich natürlich nach massgabe der texte des 14. jhs geändert, sowie eine anzahl sinnloser stellen nach dem lat. originale berichtigt. Mehrfach musten auch kleinere ergänzungen, die hier, wie auch sonst, durch eckige klammern bezeichnet sind, vorgenommen werden.

(c) *cod. AM. 578 K, 4°; papierhs. aus dem schlusse des 17. jhs. Sie enthält nur die erzählung nr. XIX und ist besonders wertvoll für den anfang derselben, welcher in C^1 fehlt und in A mehrfache lücken aufweist, welche bereits in den* Fornmanna sögur *und in Guðbr. Vigfússons* Icelandic prose reader *aus c ergänzt wurden. Die varianten sind von mir volständiger, als dies an der erstgenanten stelle geschehen ist, mitgeteilt.*

(d) *cod. AM. 664, 4°; papier, gegen ende des 17. jhs von Þórðr Þórðarson geschrieben.*[1] *Árni Magnússon erhielt dieselbe, wie ein eigenhändiger vermerk auf dem ersten blatte mitteilt, von Vigfúss Jónsson á Leirá. Der codex enthält volständig die erzählungen nr. XVI und XVII, ist aber nur für die erstere benuzt worden, um die allen membranen gemeinsame lücke von z. 140—192 auszufüllen.*

---

also in einer hs., die Jón Vigfússons zeit um jahrhunderte vorausliegt. Übrigens lässt sich auch aus cod. a allein ohne mühe der nachweis führen, dass schreiber und übersetzer nicht die nämliche person gewesen sind: manche fehler in a sind nur dadurch zu erklären, dass Jón Vigfússon oder einer seiner vorgänger seine quelle unrichtig gelesen hat, vgl. z. b. LV 9, wo die vorlage von a unzweifelhaft nýfæddan *schrieb (Disc. cler.* noviter natum), *wofür in der abschrift* feitan *gesezt wurde.*

1) *Briefliche mitteilung von Verner Dahlerup.*

(e) *cod. AM. additam. 46, 4°, ein convolut von papierhandschriften, darunter (ebenfals von Þórðr Þórðarson geschrieben*[1]*) 10 blätter, die den* Jóns þáttr Halldórssonar *(nr. XXIII) enthalten. Diese hs. ist für das 5 cap. von besonderem werte, da dieses sonst nur in* C^3 *in lückenhafter weise überliefert ist, daher sie denn auch schon von Guðbr. Vigfússon in den* Biskupa sögur *in gebührender weise berücksichtigt ist. Auch hier habe ich die varianten volständig angegeben. Möglicherweise ist e eine directe, wenn auch ungenaue abschrift von C, die natürlich zu einer zeit angefertigt sein müste, wo die membrane den* Jóns þáttr *noch unverstümmelt enthielt.*

(g) *cod. Holm. chart. 67 fol.; papier, im j. 1687 von Jón Eggertsson geschrieben (Arwidsson,* förteckning *s. 91—92). Dieser hs. ist nur nr. LXXV B entnommen, nach einer abschrift, die ich der güte meines freundes G. Cederschiöld verdanke.*

(h) *cod. AM. 180 D fol.; papier, nach der angabe Jón Sigurðssons in dem neuen handschriftenkataloge um 1680, viel leicht von Jón Árnorsson, geschrieben.*

(i) *cod. AM. 531, 4°; papier, geschrieben von Síra Ketill Jórundarson, dem grossvater Árni Magnússons. h und i enthalten nur die* Karlamagnus saga, *in i fehlt anfang und schluss. Beide hss., welche das ende von nr. XI allein überliefern, sind nach den varianten in Ungers ausgabe benuzt und von hrn. Verner Dahlerup noch einmal bei der revision des druckes mit meinem texte verglichen worden.*

Wie ich die genanten handschriften bei der herstellung meiner texte verwertet habe, wird der kundige aus den lesarten ersehen; ich beschränke mich daher auf nachstehende kurze bemerkungen.

In nr. XI habe ich, soweit die membrane B reichte, auf diese den text basiert, nicht auf M, da die papiercodices h und i die lesarten von B in den meisten fällen bestätigten. Für den schluss der erzählung, der nur in hi erhalten ist, habe ich der lezteren hs. den vorzug gegeben, da sie mit codex B näher verwant ist und einen besseren text gewährt als h. Z. 117

1) *Briefliche mitteilung von Verner Dahlerup.*

ist die von Unger aus h aufgenommene lesart geradezu unsinnig, was die vergleichung des Vincentius Bellovacensis (spec. hist. *XXIV*, *3*) *und der Vulgata* (ps. *141, 8*) *ergibt. Einmal hat allerdings h die richtige lesart bewahrt, was ich bei der constituierung meines textes leider übersehen habe, nämlich XI 122, wo nicht* sefr, *sondern* segir *zu lesen ist (Vinc. Bellov.:* quid dicis*).*

Auch sonst habe ich der hs. B, welche der entstehung der älteren samlung zeitlich nicht sehr fern liegen kann, überall den ihr gebührenden vorrang eingeräumt. In nr. XVI ist von z. 192 an, wo B einsezt, die papierhs. d, da dieselbe einen jungen, vielfach fehlerhaften text bietet, auch für die varianten nicht mehr benuzt worden; in nr. XVII konte F wegen der zahlreichen fehler und lücken ebensowenig in betracht kommen wie I in nr. XXVI; und auch in nr. XC verdiente B unbedingt den vorzug vor F und G. Der in B fehlende anfang konte nur aus cod. G ergänzt werden, der mit ersterer hs. in zahlreichen fällen übereinstimt, während F vielfach abweicht und sogar augenfällige interpolationen aufweist, wie z. b. den zotigen einschub z. 107. 115, der mit dem frommen gebete, mit welchem die hs. jede erzählung zu schliessen liebt (vgl. nr. XVII; XXVIII; LXXXI, 1; LXXXII) in seltsamem contrast steht.

Wo zwischen A und C zu entscheiden war, habe ich in der regel die erstere hs. bevorzugt, obwol sie die jüngere ist, weil der schreiber von C seine vorlage nicht sehr sorgfältig copiert hat, was namentlich zahlreiche auslassungen bekunden, vgl. z. b. XV 17[1], *LXXXVIII 85—92, 108—109, 111, 116—117 usw. Gleichwol habe ich, da beide codices als selbständige vertreter des verlorenen archetypus anzusehen sind, häufig auch lesarten von C in den text aufgenommen, fals dieselben mir als richtiger und sinnentsprechender erschienen.*

In nr. XIII habe ich C zu grunde gelegt und die abweichenden lesarten aus M unter den text verwiesen. Die inferiorität von M zeigt sich z. b. z. 33 (þá *C*[1], þó *M*) *und in den auslassungen z. 43 und 44. Z. 37 ist die lesart von M allerdings besser isländich als die von C, indessen wird man in jener wol nur eine wilkürliche änderung des in der vorlage vorgefundenen latinismus zu erblicken haben. Nur zweimal (z. 38 und 45) habe ich den lesarten von M den vorzug gegeben, an lezterer stelle mit*

1) *Hier sind jedoch möglicherweise die überschüssigen worte in A als eine interpolation anzusehen.*

unrecht, da grafolum *(d. i.* grafölum*) durch* grafallir *(s. 41 M) geschüzt wird; überdies belegen das st. m.* grafall *Eiríkr Jónsson,* oldn. ordb. *182*[b] *und K. Gíslason,* dönsk orðabók *174*[b] *(s. v.* gravstikke*) aus dem neuisländischen. Das wort gehört, wie die formen unserer erzählung beweisen, zu den ausnahmen, welche Ludv. Wimmer* fornnord. formlära *§ 37, anm. 4 aufführt.*

In nr. XXIV gewährt E einen mehrfach gekürzten text und muste daher hinter C zurückstehen; dagegen erwiesen sich in nr. LXXXI, 1. 2 und LXXXII neben C die handschriften FL als gleichwertige, unabhängige repräsentanten des archetypus, sodass hier der versuch gemacht werden konte, diesen auf grund der 3 codices zu reconstruieren, indem in der regel diejenige lesart in den text aufgenommen wurde, welcher das übereinstimmende zeugnis zweier handschriften zur seite stand. In nr. XXVIII und LXXXI, 3, wo neben C nur je eine der genanten membranen vorhanden war, sind dieselben nur hier und da zur berichtigung des textes verwendet worden.

Es war ursprünglich nicht meine absicht, mein buch in zwei bänden auszugeben. Da indessen die ausarbeitung der anmerkungen, in welchen über die quellen der einzelnen stücke und über verwante erzählungen anderer literaturen gehandelt werden soll, nicht so schnell, als ich wünschte sich fördern liess, entschloss ich mich, den text, dessen erscheinen schon vor längerer zeit von befreundeter seite angekündigt ist, getrent zu veröffentlichen. Der zweite teil wird ausser den literarischen nachweisungen, für welche hr. hofrat dr. Reinhold Köhler in Weimar mit bekanter liebenswürdigkeit ein reichhaltiges material beigesteuert hat, auch ein ausführlicheres glossar enthalten. Da das leztere bereits volständig ausgearbeitet ist, so hoffe ich den druck binnen kurzem wieder aufnehmen zu können.

Auch das vorliegende buch hat sich vielfacher unterstützung und förderung zu erfreuen gehabt. Vor allem bin ich dem kgl. preussischen statsminister, herrn von Puttkamer excellenz, welcher mir durch gewährung eines reisestipendiums die vollendung des werkes ermöglichte, zu ehrfurchtsvollem danke verpflichtet; demnächst herrn professor dr. Zacher, der mein gesuch an das ministerium durch ein wissenschaftliches gutachten unterstüzte. Herr professor dr. Th. Möbius hat mir durch die überlassung des von ihm gesammelten materials ein ehrenvolles vertrauen bewiesen, für das

ich ihm auch an dieser stelle meinen herzlichen dank ausspreche — möge nur das fertige werk nicht alzusehr hinter den gehegten erwartungen zurückgeblieben sein! Ferner hat derselbe die aushängebogen einer sorgfältigen durchsicht unterworfen und mir eine reihe höchst schätzbarer bemerkungen mitgeteilt, die dem glossare zu gute kommen werden. Herr stud. Pálmi Pálsson in Kopenhagen hat sich durch eine musterhafte abschrift zahlreicher stücke aus AM. 657 A. B um meine arbeit verdient gemacht, herr Verner Dahlerup, dem unsere wissenschaft die trefliche ausgabe des Ágrip *verdankt, durch die sorgfältige vergleichung sämtlicher von mir benuzter Kopenhagener handschriften mit den ihm zugesanten correcturbogen, sowie durch die liebenswürdige und ausführliche beantwortung mancher diese handschriften betreffenden anfragen. Herrn bibliothekar dr. G. Klemming in Stockholm habe ich für die freundliche bereitwilligkeit zu danken, mit welcher er mir auf meine bitte die benutzung mehrerer, seiner obhut anvertrauter handschriften auf der Kopenhagener universitätsbibliothek verstattete; herrn bibliothekar S. Birket Smith für die gütige unterstützung dieser bitte und für mannigfache erleichterung meiner studien auf der leztgenanten bibliothek. Mehr als allen aber gebührt mein wärmster und innigster dank meinem treuen freunde Gustaf Cederschiöld. Er hat dem werdenden buche fortdauernd die lebendigste teilnahme zugewant, in selbstlosester weise abschriften für mich besorgt, vielfache anfragen beantwortet und die mühe der correctur mit mir geteilt. Zum gedächtnis dessen und zur erinnerung an unvergessliche stunden in Kopenhagen, Lund und Halle sei ihm dieser band als eine freundesgabe aus dem südlande dargebracht!*

Halle, 15. mai 1882.

Hugo Gering.

INHALT.

seite

Vorrede.

Formáli (A. B.) 3

Erstes buch. Legenden.

I. Af meistara Secundo ok hans móður 7
II. Af riddara Romano 11
III. Af Marcellino páfa 16
IV. Af frú Aglais 19
V. Af Constantino kóngi 21
VI. Af Constantino kóngi 23
VII. Af Tiberio keisara 24
VIII. Af Augustino biskupi 26
IX. Af Sindulfo ok hans frú 28
X. Frá þeim manni er drap prestana ·II· í kirkjunni ok fylgdi púkanum 30
XI. Frá Karlamagnúsi 34
XII. Af Formoso 44
XIII. Af hinum helga Dunstano 46
XIV. Af Silvestro páfa 47
XV. Af Gregorio páfa 50
XVI. Af Vilhjálmi bastarði ok sonum hans 51
XVII. Frá ferðum Roðbertz ok hans manna 60
XVIII. Af hinum helga Thoma 67
XIX. Af ágirnd Absalons erkibiskups ok af einum bónda . 70
XX. Af einni frú ok hennar syni 74
XXI. Af einni ekkju ok syni hennar 76
XXII. Af Celestino ok Bonifacio páfum 77
XXIII. Jóns þáttr biskups Halldórssonar 84
XXIV. Af biskupi ok púka 95
XXV. Af biskupi ok flugu 100
XXVI. Frá því er púkinn gjörðiz ábóti 104
XXVII. Af ábóta er kvalðiz í brunni 107
XXVIII. Af brytja ok bónda 109
XXIX. Af einum ríkum manni ok ekkju einni 117
XXX. Af konu einni úskriptaðri 118
XXXI. Af konu einni ok krossinum 118
XXXII. Af manni einum er sór rangan eið 119
XXXIII. Af tveimr riddurum 120
XXXIV. Frá einum dauðum manni er kom til veizlu 121

		seite
XXXV.	Af einum sjúkum manni ok Kristi	122
XXXVI.	Frá prestakonu er tekin varð af djöflunum	124
XXXVII.	Af konu úgiptri er drap barn sitt	126
XXXVIII.	Af munki einum er beiddi guð at skemma pínu sína	127
XXXIX.	Af konu er drýgði hórdóm við föður sinn	129
XL.	Af munki einum bakmálgum	133
XLI.	Af einum ríkum manni er eigi villdi skriptaz	134
XLII.	Af einum greifa (A. B.)	136
XLIII.	Af einum munk	146
XLIV.	Af tveimr munkum	147
XLV.	Af Marinu munk	149
XLVI.	Af dauða húsfreyju ok bónda	151
XLVII.	Af skólaklerk	153
XLVIII.	Af sýslumanni ok fjánda	154

Zweites buch. Novellen und märchen.

I. Erzählungen aus der Disciplina clericalis.

XLIX.	Af ýmissa spekinga ráðum	163
L.	Frá lærisveini einum er freistaði vina sinna í nauðum staddr	164
LI.	Frá tveimr kaupmönnum, öðrum á Egiptalandi, öðrum í Balldach	166
LII.	Af versificatori er offraði kóngi einum vers sín	169
LIII.	Frá lærisveini ok einum meistara	169
LIV.	Af versificatori ríkbornum	169
LV.	Af versificatori er eigi villdi nefna föður sinn	170
LVI.	Frá einum manni ok syni hans ok þeirra samtali	171
LVII.	Af sjau listum ok sjau dygðum ok sjau leikum	172
LVIII.	Um heilræði er einn arabiskr maðr kendi syni sínum	172
LIX.	Frá skógfaranda manni ok einum ormi	173
LX.	Af versificatori er gjörðiz portari	173
LXI.	Frá klerki er týndiz af vándum fèlagskap	174
LXII.	Af því at hverr maðr glez af raust sinni	175
LXIII.	Frá einni frú er sveik sinn eiginn bónda	176
LXIV.	Hversu ein húsfrú sveik sinn eiginn húsbónda með vèlum	178
LXV.	Frá því hversu tvær mæðgur dáruðu sinn bónda	178
LXVI.	Frá kóngi einum ok sögusveini hans	180
LXVII.	Frá einni húsfreyju er svikin var af einum ungum manni	181
LXVIII.	Af konu einni er hótaði at hlaupa í kellduna	183
LXIX.	Frá kaupmanni ok kerlingu	185
LXX.	Frá einum ungum manni er geymði viðsmjör	188
LXXI.	Af kaupmanni einum er týndi gullormi	190
LXXII.	Af tveimr burgeisum ok kotkarli	192
LXXIII.	Frá einum sniddara ok hans lærisveini er lèt berja meistara sinn meðr lurkum	194
LXXIV.	Af leikara viðskiptum	195
LXXV.	Af bónda einum er fekk fugl í eplagarði (A. B.)	196
LXXVI.	Frá vargi ok refi	198

seite

II. Vermischte erzählungen.

LXXVII. Af Poliniano keisara 201
LXXVIII. Af dauđa ok kóngssyni 204
LXXIX. Af kóngssyni ok kóngsdóttur 212
LXXX. Af gimsteinum af Indialandi 216
LXXXI. Af meistara Pero ok hans leikum 217
LXXXII. Af þrimr kumpánum 232
LXXXIII. Af rómverska dáranum 239
LXXXIV. Frá Ratepadio greifa 244
LXXXV. Af riddara ok álfkonu (A. B.) 246
LXXXVI. Af konu einni kviksettri 254
LXXXVII. Af einum meistara 256
LXXXVIII. Af presti ok klukkara 267
LXXXIX. Trönuþáttr 272
XC. Af þrimr þjófum í Danmörk 276
XCI. Af hálfum vin capitulum 286
XCII. Hèr segir af öllum vin 287
XCIII. Frá danska manni ok kerlingu 292

Anhang. Fragmente.

XCIV. Af Remigio erkibiskupi 297
XCV. Af Lanfranco 298
XCVI. Frá Heinreki keisara 305
XCVII. Frá dauđum manni ok þjófi 307
XCVIII. Frá dýri því er heitir Bemoth 308
XCIX. Af tveimr bræđrum 309
C. Af einsetumanni ok engli 311
CI. Af manni einum er leiddiz til helvítis ok himinríkis 313
Berichtigungen 315

ISLÄNDISCHE
LEGENDEN, NOVELLEN
UND
MÄRCHEN.

Formáli.

A.

Til nytsemđar þeim sem eptir kunnu at koma sneru heimsins [Cod. B p. 112.] vitringar á latínu margskonar fræđum þeim er mikil hullda lá á ok myrkvaþoka, fyrir alþýđu. En af því at eigi hafa allir þá gjöf hlotit af guđi, at latínu skili, þá viljum vèr til norrænu færa þau æventýr er hæverskum mönnum hæfir til skemtanar at hafa ok kveikja svá um sýnandi til gleđi ok gamans. Tókum vèr eigi þetta starf á oss fyrir þann skulld at vèr treystumz nökkurri orđsnilld framarr en ađrir várir jafningjar, helldr af bæn kumpána þeirra er vèr megum međ skynsemđ eigi synja þers hins litla er vèr kunnum. Mælum vèr þetta eigi af því at vèr frýjum á viđ guđ er svá skiptir sínum gjöfum sem hann sèr at hverjum hæfir, helldr því at þetta er lítils vert hjá hinum mikkla snilldarauđ er hann hefir í sumra manna brjóst lagit.

B.

Velltiligt hjól mannligrar náttúru er svá fallit, at þat er [298] framlútt hvert sem helldr er vel eđr illa; þvíat ef mađr dofnar gott at gjöra, vápnar sik þegar úvinrinn at knosa sálina til

A. *B = cod. AM. 657 B, 4°. a = cod. Holm. chart. 66 fol. Clarus saga ed. G. Cederschiöld (Lund 1879. 4°) s. III. Überschrift:* Hèr byrjar æventýrum nökkrum *B;* Formáli. Hèr skrifaz nú formáli eptir fylgjandi æventýra ok fyrri manna (maann *hs.*) sagna svá sem at hèr nú eptir fylgir *a.* 1 nytsemđar *B*, sæmđar ok skemtanar *a.* kunnu at koma *f. B.* 2 á latínu *f. a.* er *B*, sem at *a.* 3 af *f. a.* 4 at — skili *a*, skia (?) *B.* 4. 5 á norrænu *a.* 5 þau *B*, nökkur *a.* kurteisum *a.* hæfir iđugliga *a.* 6 kveikja — gleđi ok *a; in B ist die stelle gänzlich erloschen.* 7 skulld *B*, mun *a.* 9 af *B*, međ *a.* 9. 10 međ skynsemđ *a, unleserlich B.* 11 á viđ — svá *a, unleserlich B.* 12 gáfum *a.* sèr *B*, veit *a.* 13 hjá þeim hinum mikkla auđ *a.* hann *B*, hans mikkla miskunn *a.* 14 *Nach* lagit *steht in B die fast unleserliche überschrift:* Af Enoch.

B. *Aus Cod. AM. 624, 4° (A).* 3 *durch ein loch im perg. sind* n *und* inn *in* úvinrinn *zerstört.*

únýtra hluta: þvíat leti er svá sem sett at gatnamóti, hvárt maðrinn kýss hèðan at hvata fram í verra eðr sýniz honum vænligra aptr at snúa ok hreysta sik upp til guðs þjónostu. En ef maðr hneigiz frá góðu ok gjörir samlag með illzkunni, þá leggr hann sinn háls í snöru fjándans ok er mikklu aumari en þat kvikendi er úti gengr ok alldri mátti fá skynsamliga önd. Skynligt kvikendi, sem þat kemr í haga, greinir gras frá grasi ok velr sèr til lífs þat sem gott er, en hafnar hinu.

Hvat er hagi guðssauða í kristninni með rèttri skýring utan heilög ritning? þvíat hon berr ýmislig grös kristnum manni, bæði góð ok ill; góð býðr hon til bergingar ok eylífrar saðningar, en hin önnur fyrirbýðr hon ok leggr við harða hirting ef þau eru höfð. Þersi eru góð grös ok guði þægilig, vaxin í heilagri jörð, sem er ást við guð ok í nálægð ok lítillæti, mýkt ok miskunnsemi, þekt ok þolinmæði, iðn ok andlig gleði, örleikr ok ölmusugjæði, góðleikr ok grandveri, hófsemð ok hreinlífi, ok þau önnur fleiri er manninn lífga ok leiða til eylífra fagnaða. Önnur þersum úlík eru hopp ok hègomi, öfund ok illvili, reiði ok rangendi, daufleikr ok dofi, ágirnd ok illyrði, [of]át ok ofdrykkja, fals ok fúllífi: þersi eru þau grös er sæt kennaz elskurum heimsins, en þau eru svá illt tal, at þau drepa manninn í dauða ef þau [verða] með úvizku tekin. Nú er bert af þersum orðum ok greinum, at sá er samsetti bækling þenna með ymsum æventýrum villdi dvelja oss frá illum umlestri, frá eiðum röngum ok únýtri margmælgi, en leiða oss til góðrar gleði, ok þótt nökkut samfljóti í bæklingi þersum þat er meirr sýniz kátligt en stórum heilagligt, þá olli því meirr várkynd ok heil ástundan þers sem samsetti, at helldr skylldum vèr heyra þetta samfengit en hallaz út af til þers einhvers er ekki hefir í sèr utan sekt ok synd; ok því sýniz vel fallit at fyrsta capitulum byriz af því efni, hvat hreinferðug ást vinna má fyrir guði, þótt sjálft verkit sýniz meinum sambundit.

22 dauðleikr *A*. 23 of- *f. A*. 25 verða *f. A*. *Die schlussworte (33 fg.) beziehen sich auf die erzählung nr. XV, welche in cod. A unmittelbar auf die vorrede folgt.*

ERSTES BUCH.

LEGENDEN.

I. Af meistara Secundo ok hans móđur.

Riddari nökkurr ættstórr ok ágjætr sat í Franz, kvæntr ok fullríkr at fè. Sun átti hann einn međ sinni frú er nefndr er Secundus. Hann var einkanliga vænn í sínum uppvexti, skýrr til skynsemđar ok þegar til náms settr, sem náttúran lofađi, fyrst heima í föđurhúsi, en því næst í sjálfri París. Var hann svá mörg ár í skólanum, sem hann hafđi náliga um farit þann allan klerkdóm sem hann mátti þar fá, þvíat fljóttækari mađr ok snarpari í norđrhálfunni fannz honum eigi samtíđa. Svá kemr þvísa efni, at hans ágjarnri fýst vinnr þat eigi þörf; því tekr hann mikit góz af föđurgarđi ok helldr sik út yfir haf til Kartagineborgar í Affrika ok gengr þar í skóla; ok hvat kunnum vèr lengra af honum at segja, en svá leiddi hann sína daga fram á fertugsalldr, at hann fór borg af borg í þann stađ sem hann vissi lærdóm djúpaztan ok skóla fremstan, svá at nú er þat liđit hans dögum, at eingi mađr kallar hann skólaklerk, helldr þann vísazta meistara er var í manna minnum. Svá var hans höfut . . . . . . Norđrlöndum sakir [42] fjarska ok langrar fráveru, at eingi mađr í Franz vissi nökkut til hans, en um vestrlönd ok austrríki var hann svá frægr mađr, at hans nafn var borit austr allt í Greciam fyrir keisarann í Mikklagarđ, þvíat sá er háttr í löndunum, at ríkra manna synir halldaz til skólanna af öllum áttum, ok því bera þeir frægđ ýmissa meistara eđa ríkismanna heim í sín ættlönd. Sem alldri meistara Secundi er svá komit er hann hefir fjóra tigi ára, fýsir hann at vitja aptr sinna ættlanda; ok svá sem hann kemr yfir hafit sækjandi upp í Franz, fregnaz fljótt þau tíđendi at riddarinn fađir hans er framliđinn fyrir nökkurum árum, en frúin móđir hans sitr í ekkjudómi á þann sama garđ.

I. *Aus cod. AM. 657 B, 4° (C¹).* 9 fyrst C¹. 17 *nach* höfut *(mit welchem worte s. 41 schliesst) sind mehrere worte ausgefallen.* 18 'visti' C¹.

Hann ríðr fljótt yfir landit svá at eingi frètt rennr fyrir honum, þvíat hann hefir þá ráðagjörð meðr höndum at reyna ekkjudóm móður sinnar, hversu traust hon væri eptir svá ríkan mann ok mektugan. Svá kemr hann á sína föðurleifð með öllu úvart, halldandi allt manèr ok stíman sem einn útlendr riddari; ok þegar frúinni er flutt hans þarkváma, gengr hon mót honum ok inn leiðir meðr allri ölværð sem einn góðr ok gestrisinn bóndi. Er hèr svá fallit sem sjalldnarr verðr, at sun kennir móður sína, en móðir kennir engan veg sinn kjötligan sun, ok var eigi undarligt, þvíat langr tími [olli því] ok mikil skipan líkamans, þar meðr orðfelli á útlendzku. Gjörði hann á alla vega sik at úvöru úkenniligan fyrir hennar augum. Þar er uppi hin vænazta veizla þat sama kvelld með dýran drykk er nógr var til í garðinum. Sitja þau bæði í öndvegi sun ok móðir, ok nú eigi heyriligarr en svá, at nú þann tíma sem öl ferr á, talaz þau með langt ok leyniliga, þvíat frúinnar hugr hallaz mjök sakir vænleiks, snilldar ok vizku mannzins, svá at fyrir þetta allt saman, veikleik hennar ok undirhyggju hans, gjöra þau statt í síðuztu at byggja eina sæng um nóttina. Svá ferr til með trúnaði, at þau koma undir ein klæði ok taka faðmlag með mikilli blíðu án allri holldligri samtengd; ok sem meistari gjörir sik engan veg til þers líkligan, þolir hon eigi þegjandi, helldr talar hon svá: 'Hví kom ek hèr?' segir hon. 'Þvíat þat vóru ráð beggja okkarra', sagði hann. 'Ok til hvers?' segir hon. 'Eigi meira en nú er gjört', sagði hann. 'Ok hvar fyrir?' segir hon. 'Fyrir þat, sagði hann, at alldri finnz í verölldinni þat orðit hafa, hvárki fyrr nè síðarr, með Gyðingum eða heiðnum dómi, at guð villdi lofa eða þola, at
[43] sun spillti móður sinni.' Viðr þersi orð grípr hana þegar ákafligr ótti, ok spyrr enn um sinn: 'Hvaðan tekr þú þvílík orð?' sagði hon. 'Þaðan, segir hann, at ek em Secundus sun þinn.' Nú er eigi langt sem þetta heyrir hon, áðr svá dauðligr harmr grípr hennar hjarta, at þat stríð er hennar lífi mjök nær gengit, at hennar lèttleiki skal þeim manni

38 olli því *f.* *C*[1]. 49 faðmlag] 'fadmaal' *C*[1]. holligri *C*[1].

kunnigt orðit er hon villdi síz hafa til kjörit: því gengr hèr svá til, at eigi bíðr [hon] dagsbrúnar ok deyr þegar í stað í sænginni þar þá sömu nótt. En meistari Secundus ásakar sik ákafliga fyrir þá freistni ok undirhyggju er hann veitt hafði meðr úskylldu sinni móður ok dregit at henni dauðanet; því dæmir hann sik berliga orðinn þann er bækr kalla matricidam, þat er sá maðr er drepr móður sína. Því tekr hann beiskliga iðran ok skriptar sèr sjálfr, at hans tunga er sik hafði kveikt til svá úþarfra orða skal kyr vera ok þögn hallda um alla sína lífsdaga, at andinn finni því fegri miskunn á degi drottins. Svá gjörir hann sem einn guðskappi ok rèttr iðrandi maðr, at eptir móður sína greptaða tekr hann skotsilfr nökkut ok einn svein til fylgdar er með honum hefir upp vaxit ok hann hafði prófat at allri dygð. Svá fyrirlætr hann sína föðurleifð sem fátækr maðr, þvíat hann dæmir sik sjálfr úmakligan at taka nökkut ynði af allri þeirri fullsælu er þar stóð saman í föstu ok lausu. Þersi klerkr er honum fylgdi er nú orðinn svá sem hans túlkr hvar sem þeir koma, kaupaz um til brauðs ok víns ok annarra nauðsynja, biðja herbergis ok flytja hitt ok annat, þvíat meistari Secundus setti sik mállausan síð ok árla. Hvat lengra af hans ferð? borg af borg, stað af stað, en austr kemr hann í Garðaríki í Mikklagarð. Var þá Adrianus keisari [í] Constantinopoli. Kenniz meistari Secundus þar þegar af þeim klerkum er nú eru komnir heim í sína ættjörð, en höfðu verit fyrr honum samskóla í útlöndum, ok því flytz þat sjálfum keisaranum, at sá villdazti meistari er þar kominn. Því er Secundus inn kallaðr eða helldr dreginn inn í kóngsins consistorium. Sem hann kemr inn, hneigir hann þegjandi, en kóngrinn heilsar upp á hann með eignarnafni; en meistari virðir þat eigi meira en setz niðr ok svarar engu. Keisarinn yrkir á hann með margfalldri ok klókligri umleitan, en hinn þegir því fastara þar til er keisari ferr í fors; segir at 'þat bölvaða höfut sem öllum [44] mönnum vill nytsemðarlaust vera ok fyrr vill deyja en þat

64 hon *f.* C^1. 85 í *f.* C^1.

mælir, skal ok ná því sem þat fýsir, at svara engum lifandismanni.' Meistari linaz ekki viðr þersi hót, utan þegir sem áðr. Keisari býðr þá ok nefnir til svá marga menn af sinni höll at taka meistarann ok leiða út af staðnum undir hálshögg, ok sem þeir hafa gripit hann, gefr hann sik liðugan at fylgja þeim, svá at fúsari gengr hann [út] en áðr gekk hann inn. Keisarinn víkr þá einum þeirra til sín er honum skylldi út fylgja ok talar svá til hans lágliga: 'Sem þèr komit fram ok hann sèr fyrir dauða sinn, leitit við á alla lund, at hann tali viðr yðr, þótt eigi sè meirr en eitt orð, ok heitit honum lífi í mót, en ef þèr fáit ekki með öllu af honum, þorum vèr eigi fyrir guði, at þetta verði hans dauðasök; þvíat þá berr þat nökkut til sem hann hefir heitit at bregða eigi. En ef hann brýtr þögnina meirr eðr minnr fyrir ógn dauðans, skulu þèr án efa drepa hann, þvíat þá prófaz hann þrjózkumaðr ok údygðar í öðru lagi.' Svá ferr þetta allt, at hvat er þeir heita strítt eðr blítt, ljúft eðr leitt, þegir meistari svá traust sem meðr öllu mállauss, nema helldr býðr hálsinn undir egg ok ógn dauðans. Þeir taka hann þá ok leiða heim aptr fyrir keisarann; var þá enn auðsýnt, at hann gekk glaðari út en inn. Keisari setr meistara þá enn harða klausu; segir at hann þikkiz svá stollz ok stórr, at alla dauðliga menn dæmir hann einskis verða hjá sèr, ok því skal eingi heyra hans orð. 'Ok nú, segir keisarinn, þóat tunga þín sè svá bannsett, at hon megi alldri blaðra, man höndin eigi svá bölvut ok bundin á þèr, at hon megi hvergi hræraz.' Síðan tekr keisarinn eitt spjalld ok skrifar til hans einkanligt efni heilagrar trúar af djúpri skynsemi ritninganna, en meistari Secundus leysir þat allt fagrliga með sínu letri, ok hèr fyrir gladdiz keisari nýfengnum fagnaði ok hafði hann æfinliga í sinni hirð með þeirri sæmd ok metorðum sem engan mann annan. Varð svá víst um þenna hlut sem nú höfum vèr skrifat, at keisarinn spurði meðr letri, en meistarinn skýrði hvaðan leiddi þá sterku þögn, ok því hafa síðan meistarar sett í sínar bækr öðrum til eptir-

97 mælir] deyr C^1. 102 út *f.* C^1.

dæmis, hversu kristiliga hann dæmði sik; ok þat var viðrkvæmiligt, at hans tunga þegði, þvíat hon hafði hratat í tvennan glæp er lögin fyrirbjóða, at hon þegði yfir sannleikinum en talaði lygđ með undirhyggju. Má þat ok kristinn maðr skilja er tungu sinnar vill geyma, at þær tvær greinir eru mest skiljandi: at þegja yfir sönnu, enda tala eigi þat er [45]
lygi prófaz.

II. Af riddara Romano.

Í sömu borg Constantinopoli er sagt at forðum var einn riddari frægr ok mjök ágjætr, Romanus at nafni, fullríkr at fè ok skrautmenni mikit fyrir manna augum. Maðr var hann svá sigrsæll í orrostum, at hvar er hann til kom var sem allt væri at velli lagt. Því fór hans nafn ok fluttiz um öll lönd, svá at kóngar ok annarra stètta ríkismenn gjörðu eptir honum með bæn ok stórum presentum, at hann mundi til þeirra koma ok lægja þann úvinastorm sem hverr átti [at] kjæra. En æ þers í millum er Romanus gjörði slíkar herferðir til ýmissa landa, sat hann í Mikklagarði á eiginni jörð ok heimili. Siðferði hans var mjök undrligt sem margr lagði honum til orðs, þvíat eigi sýndiz mjök kristiligt. Þá er annat staðarfólk sótti at guðs hátíðum til þeirrar höfutkirkju várrar frú guðs móður er heitir Egisiph ok stendr í Mikklagarði, sló þersi riddari Romanus á sik leik ok lausung. Vallði hann til völl einn at spazèra þar eptir út ok suðr; hafði hann jafnan í hendi sèr vönd einn ok gekk með hann. Sá var annarr hans háttr, at hann elskaði mjök einvistir þá er hann tók fæðu sína. Fór þat meðr, at tvímællt lèt hann sèr matgjöra hverja föstutíð; alldri var hon svá sterk. Svá liðu hans dagar, at bæði var hann lofaðr ok lastaðr: lofaðr af sigrsæli, en lastaðr af siðferði. Nú er þar til máls at taka, at einn einsetumaðr var í eyðimörk er þjónat hafði guði frá blautu barnsbeini með hreinlífra manna búnaði, allt þat er lystiligt var líkaminum fyrirlátit, en staðit á bæn ok andligri

---

II. *Aus codd. AM. 657 AB, 4° (C^{2}. C^{1}.) z. 1—167 in C^{1}, der rest in C^{2}.* 8 at *f.* C^{1}. 24 fyrir fyrirlátit C^{1}.

iðn nótt ok dag, svá at nú var hann mjök hnignandi orðinn, mæddr meinlætum ok mörgu athalldi. Hèr kemr hans tímum sem svá langt ok mikit hann hefir unnit, at honum rennr sú fýst í brjóst at forvitnaz af guði með lítillátri eptirleitan, hverr hans verðleikr mundi vera eða hverr dauðligra manna hèr á jörðu mundi honum jafn í andligri huggan. Sem sömu bæn ok nú var greind hefir hann optsamliga beðit guð, birtiz honum engill guðs með þersum orðum, at ef hann fýsir mjök at vita sèr samlíkan mann, sè honum kunnigt at sá er riddari einn Romanus at nafni, heimamaðr í Mikklagarði. Sem eremitinn vaknar ok hugleiðir hvat honum var sagt, furðaz hann geysimjök, at svá fallinn maðr í riddarastètt ok veralldar ívasan skal honum jafn. Óttaz hèðan mjök í sínu hjarta, at verk hans muni mjök blandin ok minni til ávaxtar en hann [46] hugði; en eigi því síðr fær hann enga ró fyrr en hann sækir þenna sem honum var nefndr ok verðr víss hverr hann er. Því tekr hann pík sína ok skreppu, leggr land undir fót ok sækir út af einsetunni; en hvat er annat at segja af hans ferð, en í Mikklagarð kemr hann eina stóra guðs hátíð á þriðju stund dags nærri hámessutíma, sem staðarfólkit stendr í höfutkirkjunni at hlýða guðs embætti. Ok sem eremitinn gengr inn í staðinn, verðr fyrir honum eitt fagrt pláz ok á þeirri slèttu sèr hann ganga tíguligan mann ríkuliga klæddan til handa ok fóta; þersi reikar aptr ok fram sem meðr litlu ráði. En er hvárr þeirra sèr annan, víkjaz þeir at móti ok kastaz orðum með kjærligri heilsan, þvíat riddarinn kennir fyrir klæðabúnat, at hann er guðs þjónn, ok því hneigir hann honum hæverskliga meðr guðs elsku ok spyrr hversu hann hèti eða hvaðan hann kjæmi eða hvers erendis hann færi. Eremitinn svarar mæðiliga bæði fyrir áhyggju hugarins ok þrot líkamans, þvíat holldlítil bein báru hann vesælliga; þó svarar hann svá: 'Í þersa borg er mitt erendi þat er mèr sýniz mikit, segir hann, þvíat minn guð bauð svá flytjaz mèr, at í þersum stað er minn jafningi til allra mannkosta, ok fyrir þá sök er mikit undir hversu út gengr, at ek hefi alla mína daga í því einu starfat at koma sálu minni í góðan stað.' Romanus

svarar: 'Ok hverr maðr er sá í þersarri borg, at svá vel muni at sèr gjörr, at þèr sè líkr?' Eremitinn talar: 'Hvert er þitt nafn, dugandismaðr?' sagði hann. Riddarinn nefnir sik. Eremitinn segir þá: 'Án efasemð hefir þú þat nafn sem engillinn nefndi mèr; eða hverr er hagr þinn? Gjör mèr huggan fyrir guðs nafn, þvíat ek em allr angraðr áðr þetta mál lyktaz mèr.' Riddarinn svaraði: 'Guð láti angr þinn huggan fá, en í öðrum stað mantu þat meirr öðlaz en hèr, þvíat tveggja manna líf man engra manna meirr sundrligt en þín ok mín; ok því gjör svá vel, guðsmaðr, at þú þyng eigi syndir mínar. Leita helldr þèr líkan sem guð leiðir þik.' Eremitinn talar: 'Veiztu nökkurn riddara þèr samnefndan í staðnum?' Hann segiz þat eigi kunna at segja. Eremitinn grèt þá mjök sárt ok biðr á alla lund hugganar þar til er riddarinn grèt með honum ok segir svá: 'Várr drottinn veit hví hann villdi pína mæðu svá þyngja framleiðis, at gjöra þèr nafnkunnan þann aumazta mann sem til er sènn þínum augum, ok hallt með raun hverr ek em. Þú veizt mikkla guðs hátíð í dag, ok öll kristin hjörð er at kirkju, en ek em reikandi úti fráskila guðs sauðum; ok því gjör svá vel sem enn bið ek þik, at þú gefir mik upp ok [47] angra eigi framarr.' En sá guðsmaðr flóar allr í tárum ok andvarpar, at sárt var at sjá eðr heyra; segiz alldri munu ró fá fyrir sína daga, ok hann skal aptr venda í veralldarlíf, ef öll hans umliðin störf prófaz honum tóm. Hèr með biðr hann enn fyrir guðssunar blóð ok benjar, at riddarinn muni sik í ljós láta, ef nökkur eru líkari efni á hans lífi en hann lætr yfir fljóta: 'þvíat ek víst veit, segir munkrinn, at þik en engan annan hefir guðs engill nafni merkt fyrir mèr.' Svá kemr hèr máli, at ástin er reyndar var í brjósti Romani þolir eigi þersar harmtölur; því segir hann svá: 'Guð veit, bróðir, segir hann, at kváma þín ok erfiði vinnr mínu hjarta mikkla þyngd, þvíat ek nauðgaz til at opinbera þat fyrir þèr sem ek hafði hugsat hvárki sýna nè segja dauðligum manni meðan mèr lægi líf í brjósti; þvíat eigi þori ek því at svara, at þú

63 dugandismann C^1. 73 kunnu C^1. 89 er] at C^1.

leggiz í örvænting ok tapir svá þat fagra líf er þú hefir aflat í himnum; ok því munum vit nú ganga hèðan báðir samt í nafni guðs ok talaz með.' Verðr munkrinn þersum orðum svá feginn sem eigi er hægt at greina. Ganga þeir þá í leyni nökkut, heim í garð riddarans. Hann byrjar þá efni sitt ok segir svá: 'Þat vil ek þèr fyrst greina sem föður mínum andligum, at því fer ek eigi til kirkju með öðrum mönnum, at mèr þikkir gott at heyra, þótt ek sè lýttr ok lastaðr fyrir mína vantrú, þvíat eigi drepr mik þá hræsni eða hègómlig dýrð í þeirri grein, en þat má verða með miskunn guðs, at andi minn ok ástundan sè litlu firr alltarinu ok embættisgjörðinni en þeirra sumra er þar standa. En þersu næst man ek, þóat nauðigr, sýna þèr klæðnat minn þann sem leyndr er.' Síðan leggr hann af sèr tígnarklæði, ok sèr bróðirinn þar svá mikkla dásemð, at skyrta hans næst líkam er hringabrynja, ok sem henni steypir hann af sér, sèz holldit allt sem svart ok sviðit ok sumstaðar runnit saman í knúta, svá at bein vóru ber. Þersi sýn aflar honum munkinum bæði grát ok fagnat, fagnat fyrir þat at himnakóngrinn styrkti dauðligan mann at þola fyrir sitt nafn ok ríki svá brennandi pínsl; en því grèt hann at manndómlig kynfylgja hlaut at harma svá mikit harðrètti síns bróður. Riddarinn talar þá: 'Skyrtu þersa, bróðir minn, hefi ek borit um nökkur ár, ok er þat smátt hjá stórum hlutum er góðir menn þola í kristninni fyrir nafn guðs. En þersu næst sem ek em klæddr skulu vit ganga báðir samt.' Síðan víkr hann fram á sama völl sem fyrr hafði hann spazèrat, ok þar undir hæð nökkurri kippir hann upp
[48] þúfu einni, ok þar undir er hlemmr ok einnhverr pyttr. Riddarinn talar þá til munksins: 'Tak í niðr hendi þinni ok prófa hvárt nökkut er heitt.' Hann gjörir svá, en jafnfram náliga kippir hann at sèr hendinni, þvíat sá hiti var svá meinligr at hellt við vellu. 'Hèr er laug mín, bróðir, sagði hann, er ek tek [um] sinn at tveim dægrum, at þat er brynjan býr til lækni laugin eptir; ok því elska ek þenna völl til áveru; þá er

127 um *f.* C^1.

fólk er fjarri, á ek þetta hingat at sækja. En þat vil ek at þú vitir, at þegar ek hefi staðit í úfriði ok orrostum, var eigi styrkrinn meiri, en þá lagði ek þetta hvárttveggja brott af mèr. En nú skulum vit ganga heim í mitt herbergi.' Munkrinn má engu svara ok eigi sèr hann sinn veg fyrir tárum, þvíat eigi kunni hann grein, at maðrinn mætti þola svá mikit, ok eigi kom honum í hug, at hans lífi mundi heyra svá himnesk krúna. Inn koma þeir þersu næst í þat herbergi sem riddarinn vanðiz í at taka sína vist ok hans öfundarmenn kölluðu einætahús á föstutíðum. Hann setr bróðurinn niðr í sæti sitt, en stendr lítillátliga á knjám frammi fyrir honum ok segir svá: 'Þat hefir mèr mörgu sinni lesit verit, bróðir minn, at ek hafi enga föstutíð halldit, þvíat dagliga hefi ek látit tvímællt matgjöra ok hingat bera til mín; en nú skalltu sjá hverir haft hafa fleiri en ek.' Hann kippir þá einn hlemm ór gólfinu, ok er hèr hús undir með sængum ok öllum nauðsynjum; hèr sitja þrettán ölmusumenn, blindir, kreptir, daufir, mállausir, líkþráir. Bróðir tekr enn at gráta, en riddarinn talar: 'Fèlagi minn, sagði hann, þersir eru bræðr mínir ok mötunautar, ok þegar ef nökkurr fellr ór, tek ek í annan, at æ standi úskerð þersi tala í minning drottins ok hans postola. Nú segi ek svá, at þersir hafa kostinn haft á föstutíðum, en ek man hafa lítit yfir lagt þat er almúgrinn fastar, en þó helldr þat, en níz á trú minni ok kristiligri siðsemð. Er þersi sá hlutr er ek varð til at hafa til trúnaðarmann, þá er ek var [eigi] heima, at fæða þersar guðs ölmusur, þóat þat væri þá með údýrra kosti en mèr sýndiz við eiga. Nú hefi ek, bróðir minn, ekki at sýna þèr fleira, en bið ek þers guð [skapara] allra hluta, at þetta fátækt ok lítit gjöri hann þægt sínu nafni.' Bróðirinn fellr þá fram með nýfengnum tárum ok þakkaði guði af öllu hjarta, at hann var makligr fyrir sína einvist at samtengjaz svá sterkum ok mikilvirkum guðs riddara; þvíat á hverja lund er hann lerkar sik

134 mætti] 'madri' C^1. 154 eigi *f.* C^1. 157 skapara *f.* C^1. 161—163 þvíat — þolir *nach* úkunnig *(z. 170)* C^2.

ok pínir, þikkir honum sem hvergi muni í nánd um, at þat sambjóði því sem bróðir hans þolir. Síðan samblanda þeir sínu bróðurligu tári ok biðja drottin jafnfram í þeim sama stað, at svá sem hann dæmði þá jafna í sínu augliti, svá skylldi hann leiða þá jafnfram til sömu vistar frá þersu lífi. [C^{2}, fol. 23^{r}] Faðmaz síðan ok kyssaz einkar sætliga með afli elskunnar ok skilja svá líkamliga. Hefr munkrinn sik þegar í veg út af borginni áðr staðarfólkit kemr til herbergja, ok því var öllum hans kváma nema einum Romano úkunnig. Líða nú svá tímar, at hvárrtveggi þeirra hugsar þat með mikilli kostgjæfð, at hvárrgi finniz öðrum minni, helldr jafnir til eylífrar gleði. Hèr kemr, at riddarinn fær banasótt, ok er hann þikkiz sjá fyrir andlát sitt, býðr hann sínum trúnaðarmanni, at svá fljótt sem hann er framfarinn, skal hann fara út í eyðimörkina ok eptir leita, hvat um líðr þann munk er svá heitir. Vísar honum skýrliga, í hverja ætt ok á hvert land hann átti at stefna, sem munkrinn hafði kunnigt gjört riddaranum fyrir þeirra skilnat, hvar hann bygði. Er nú fljótt yfir at renna, at Romanus líðr af heimi, en þjónostumaðrinn ferr sem boðit var ok finnr bróðurinn framfarinn. Því birtiz kristninni, at þeir hafi á sama degi ok sömu stund fyrirlátinn heiminn; ok nú sakir þers at þersi sendimaðr hafði heyrt af meistara sínum allan trúnat þersa máls, sýndiz honum viðrkvæmiligt, at þeirra líkamir lægi samt á jörðu sem eina vist höfðu í eylífu lífi andligrar gleði. Því flutti hann bróðurins líkam til Mikklagarðs ok læsti hann í sömu þró hjá bróður sínum. Várum drottni sè lof ok dýrð um eylífar alldir.

III. Af Marcellino páfa.

Á dögum Diocletiani keisara stýrði guðs kristni Marcellinus páfi. Gekk þá hræðilig ofsókn yfir öll lönd náliga, þvíat keisarinn var hinn rammazti blótmaðr, ok í þeim úfriði er svá

---

167 *mit* einkar *begint* C^{2}.

III. *Aus cod. AM 657 A, 4°* (C^{2}). *Heilagra manna sögur I (Christ. 1877) s. 714—716. Die überschrift von mir;* Af Diocletiani keisara C^{2}.

geisar brennandi, kúgar hann sjálfan páfann til skurđgođa blóta. Ok hann viknađi svá mjök fyrir, at hann gekk inn í hof ok bar reykelsi fyrir skurđgođi. En þegar eptir þat auma verk vitjađi hans miskunn várs drottins er engan vill fyrirláta; þvíat þersi mađr Marcellinus var dýrđligr mađr bæđi áđr ok síđan. Ok sem beiskligri iđran hefir alvarliga tekit hjartat, leitaz hann um, hversu hann skal rètta sitt mál; kemr honum þat til hugar, at austr á Púl hafđi hann bođit biskupafund margmennan; því ríđr hann austr þannig. Ok er hann kemr at biskupamótinu, afflettir hann sik tígnarklæđinu ok tekr iđrandi manna klæđi ok búnat, gengr svá upp á þingit međ lútu höfđi ok harmþrungnu hjarta, fellr fram í miđju ok játar sína glæpsku međ opinberri raust sárt grátandi, bjóđandi sik þar međ undir öll þau harđendi sem þeir vilja á hann leggja. Sem hann hefir úti, þegja allir ok samharma herra páfanum. Eptir þat talar einn biskup er bæđi var vitr ok gamall í góđum siđum, ok tekr svá til orđs: 'Herra fađir, segir hann, biđ ek at þèr segit, ef þat er yđart orlof, at ek svari nökkuru.' Sem herra páfinn hefir orlof gefit međ frábæru lítillæti, talar svá biskupinn: 'Í annan tíma biđ ek, at þèr virđiz at svara mèr til þers sem ek spyr.' Sem þat er játat, segir hann svá: 'Misgjörđi Petrus?' Herra páfinn játar at hann neitađi Kristi. Biskupinn spurđi, hvárt hann neitađi eitt sinn eđr optarr. Herra [26 r]
páfinn segir, at hann neitađi þrysvar. Biskupinn segir: 'Hverr heyrđi játning hans, hverr leysti hann, eđr hverr setti honum skriptir?' Ok sem hèr verđr herra páfanum orđfall, tekr biskupinn til sín sjálfs síns spurning: 'Eingi mađr á jarđríki leysti Petrum, eingi gaf honum ávitan, ok eingi lagđi honum skript utan sjálfr hann, sem lesit er, at Petrus gekk út ok grèt sárliga. Hví svá? þvíat eingi dauđligr mađr á jarđríki bar valld yfir hans höfut, helldr var hann höfđingi allra. Gjöri þèr ok svá at hans dæmi, þvíat þèr erut hinn æzti biskup í kristninni, yfir alla skipađr en undir engum. Setiz upp í dómsæti ok skriptit yđr sjálfir svá strítt sem yđr líkar.' Þersi

14 höfđa C^2.

fortölu tekr páfinn svá með mikilli gleði ok hlýðni sem honum væri af himni send ok af sjálfs guðs munni tölut, setz upp í stað ok diktar svá fallinn dóm yfir sín afbrot: 'Sá er í fyrstu grein, segir hann, dómr minn, at fyrir þá þjónkan er ek veitti skurðgoðinu, em ek sannprófaðr blótmaðr. Í aðra grein er mitt áfelli svá mikit orðit sem ek hafi dregit með mèr alla kristni guðs í helvítis munn ok skurðgoða villu. Hvat mátti limrinn hugsa utan hrata sömu leið sem höfuðit fór fyrir? Ok fyrir mína glæpsku svá hræðiliga sem úheyrða skal ek eigi svá djarfr, at ek skipi minn legstað hjá heilugum biskupum, ok því síðr hjá þeim, at ek legg við bannsetning, at eingi maðr veiti mèr kristiligan gröpt hvar sem ek dey, eða hvat sem mèr verðr at alldrslitum.' Eptir þenna dóm upp sagðan — ok margr maðr heyrði grátandi á þeim degi dásamandi þvílíka iðran svá mikillar persónu — snýr herra páfinn sem hvatligaz aptr í Róm, gengr inn í höll Diocletiani keisara ok talar svá til hans: 'Hèr em ek nú kominn, Marcellinus páfi, eigi blótmaðr, helldr rèttkristinn fórnari heilagrar guðs kristni.' Hvat er lengra, en svá sem keisarinn skilr hann stöðugan í rèttri trú Kristz, gefr hann orskurð, at utan borgar setiz af honum höfut. Svá fór Marcellinus hinn fyrsti páfi með því nafni til guðs, sem til gengr skýrr váttr í því sem hèr ferr eptir. Þrjá tigi daga hina næstu lá hans líkamr utan borgar úmylldr fyrir dýrum ok fuglum. En svá varði miskunn guðs þann ljúfa líkam, at ekki grand mátti hann nálgaz. En hví hann lá svá, er áðr greint í hans dómi. Innan þersarra daga var kosinn Marcellus páfi, góðr maðr fyrir guði; ok eina nótt kemr heilagr Petrus postoli at honum í sýn, svá mælandi: 'Marcelle bróðir, segir hann, hví grefr þú eigi líkam minn?' 'Hverr ert þú, herra minn?' segir Marcellus. 'Ek em, sagði
[26v] hann, Petrus höfðingi postolanna.' Marcellus segir: 'Hvat talar þú, herra minn sæti, um þinn líkam; hversu megu vèr hann grepta, svá at framarr sè hèr í Roma?' Postolinn svarar: 'Líkam minn kalla ek líkam Marcellini bróður míns.' Marcellus

48 bandsettning C^2.

svarar: 'Herra minn sæti, hverr man þora hann at snerta sakir sjálfs hans stórmæla?' Postolinn segir: 'Er þèr af minni fallit, hvat meistari minn sagði Jesus Kristr? Hverr er sik lægir, sagði hann, man upp rísa. Seg mèr nú þat, hversu mátti hinn æzti biskup lægja sik meirr með allri fyrirlitning en fyrirbjóða sèr kristinna manna samlag? Því skulu nú fyllaz á honum sjálfs drottins dæmi ok orð, at hann skal upp hefjaz bæði með guði ok mönnum, því at rètt hjá sjálfum mèr skulu þèr grepta hann með allri sæmð, er Rómakirkja hefir veitta sínum formönnum ok guðs pínslarváttum. En því skal hann hjá mèr liggja, at vit erum bræðr í stètt, palli ok iðran ok nú [í] himnesku samlagi.' Eptir svá talat ferr Petrus heim, en Marcellus vaknar ok gjörir allt sem boðit var. Sè várum herra Jesu Christo lof ok dýrð er hverjum iðranda manni líknar ok leiðir til sinnar miskunnar, æ því fljótara sem hverr gjörir sik lægra ok grætr beiskara.

IV. Af frú Aglais.

Á sama ofsóknartíma Diocletiani var ein frú í Róm er hèt Aglais. Hon var ekkja veralldarrík, svá at í hennar störfum ok útræðum var ýmisligt fólk. Þat [er] til marks at dagliga hellt hon á sitt borð átta tigi húskarla þá er þó kölluðuz allir frjálsir menn í hennar höll. Vegligt ok ágjætt er hennar herbergi þat er hon sat í dagliga með sínu hoffólki; en fram yfir aðra menn hafði hon skipat þann einn mann næstan sèr er Bonifacius hèt. Hann var ungr maðr ok stórliga vænn, mikill vexti ok sterkr at afli. Hann var ræðismaðr með frú Aglais at hann hafði sömu hlýðni á garðinum sem sjálf hon; ok svá kom þeirra kjærleik at hann varð með fullkominni elsku sem falla kann millim karls ok konu. En sakir þers at þat varð eigi lögligt, fóru þau með því sem sæmði tvá hæverska menn. Þrír vóru þeir hlutir til mannkosta er Bonifacius fágaði með

---

83 í *f.* C^2, *von Unger ergänzt.*
IV. *Aus cod. AM. 657 A, 4° (C^2).* 3 er *f.* C^2.

mikilli staðfestu: þat var ölmusugjæði við fátækja, annat gestrisni við útlenda, þriðja rèttvísi til veralldligra hluta. Hann elskaði mjök rèttar vágir ok rètt mælikerölld, hvat er hann skylldi út láta eðr inn taka; var hann skilvíss án allri yfirgirnd eðr svikligum prett; en gott þótti honum at drekka mikit ok vera málugr við ölit, þar með sællífr til líkams sem fyrr var til vikit at flestum þikkir mest eptirlætit í heiminum. Nú [27r] kemr svá máli lengra fram, at Diocletianus keisari brautz um fast ok brytjar niðr kristni guðs til beggja handa, ok í þenna punkt frásagnar ryz hann um austr á Púl ok gjörir þar mikit mannfall guðdrottins vina er með ymsu píslarmarki ok kyni öfluðu sèr eylífrar krúnu. Ok sem frú Aglais spyrr þersi tíðendi heim í Roma, talar hon svá einn dag til Bonifacium ræðismannz sem hann sitr í sinni höll: 'Þat hefir mèr í hug komit með staðföstu ráði at snúa minn lífsveg til hjálpargötu, ok fylgja minnr heiminum hèðan af en hèr til, ok til marks þar um gef ek græðara mínum Jesu Christo þersa höll er ek sit í, at hon vígiz ok helgiz honum til kirkju; ok at þetta guðshús megi sæmiliga heita hans musteri, vil ek sæma þat bæði með helgum dómum ok fögrum penningum. Því hefi ek skipat þèr ferð, Bonifaci, austr á Púl, at þú fáir þar reliquias til kirkjunnar ok kostir mínu gózi sem þarf. Tak svá mikit fólk ok fè sem þèr líkar, at þú megir sæmiliga fara minna erenda.' Bonifacius gjörir svá, býr sik bæði fljótt ok fagrt með ríkdómi fjár ok fylgdar; ok sem hann skal orlof taka af sinni frú, segir hann svá: 'Frú mín, sagði hann, myndi þèr nökkut vilja taka mik í kirkju yðra ef ek kjæmi aptr sem einn dugandi maðr?' Frúin svarar honum svá: 'Bonifaci, sagði hon, legg brott af þèr skjal ok ofdrykkju ok gef þik guði í valld, at hann gjöri með þèr sinn vilja hvárt er þú ferr fram eðr aptr.' Eptir svá talat skilja þau. En af ferð Bonifacii er þat at segja, sem hann kemr á Púl, at hann gengr inn fyrir Diocletianum keisara svá fljótt sem hann sè þers eina erendis sendr at tala meðr hann nökkut: segir þegar upp

23 niðr fast C^2. 26 kórúnur C^2. 42 maðr] mann C^2.

í opin augu honum, hversu bölvut glæpska þat er sem hann í starfar, at drepa niðr hirðmenn hins hæsta guðs. Fyrir þersa ásakan ok aðra meiri en hèr sè skrifut, er hann gripinn ok dreginn ok ýmissu kvalakyni píndr ok prísaðr, svá at um síðir var glóanda járn sett í munninn millum tannanna ok svá hellt ofan í hann blýi vellanda; en sú var hans gleði með ást til guðs, at alldri brá hann sinni andlitsblíðu, hvat er hann þolði, þar til er þersi grimma kvöl er nú greindum vèr skilði hann við þetta líf. Tóku þá kumpánar hans ok fylgdarmenn þann blezaða líkam ok fluttu aptr í veg til Romam. Ok á þá næstu nótt sem þeir myndi koma í borgina eptir um daginn, birtiz frú Aglais einn himneskr kraptr ok segir svá til hennar: 'Renn út árla í morgin á þann veg móti bróður várum, ræðismanni þínum, Bonifacio píslarvátt, ok leið hann vegliga í þat herbergi er þú villt guði gefa.' Eptir svá sagt líðr hann brott, en hon vaknar ok gjörir sem boðit var; gengr út með hirð sinni ok húskörlum, hjartaliga glöð af þersarri gjöf. Var Boni- [27v] facius greptaðr fyrstr heilagra manna í þeirri frúinnar höll er eptir fá mánaði liðna gjörðiz vígt musteri almáttigs guðs. Lagðiz frú Aglais þá ok þjónaði guði nótt ok dag sem ein fátæk ambátt með allzháttar ölmusugjörðum ok öðrum miskunnarverkum undir bænatrausti ok elsku hins heilaga Bonifacii píslarváttz, þvíat hon skilði svá viðrkvæmiligt með tilvísan heilags anda, at svá sem þau vóru fyrr með gleði ok blíðlæti bæði samt, svá sè þau nú í einu húsi ok fyrirlitin fátæk af elskurum heimsins.

V. Af Constantino kóngi.

Þá er Constantinus stjórnaði með guðs forsjá öllum heimi ok [18r] hann var kristnaðr af hinum helga Silvestro ok hann undirstóð Gyðinga trú villta vera, þá kallaði [hann] til sín Helenu móður sína er þá stýrði Jórsalalandi ok hafði Gyðinga trú; en hon

---

V. *Aus cod. AM. 657 A, 4° (K).* 3 *nach* trú: en ho *(unterpunktiert) K.* hann *f. K.*

kallaði með sèr hina ágjætuztu spekinga af Gyðinga landi ok fór til Rómaborgar. Ok á þeim mikkla fundi tók Helena drottning rètta trú ok mikill fjölði Gyðinga með henni af ráðum Constantini keisara ok jarteinum hins heilaga Silvestri páfa. Ok síðan sem keisarinn hafði sett lögmál ok siðat kristindóm sem hann villdi með ráði Silvestri páfa, fór hann til orrostu við Perses ok fekk ágjætan sigr. En er hann sneri aptr, kom hann til borgar þeirrar er Byzantium heitir. Þá dreymði hann draum þann at honum þótti sèr færð vera ein gömul kona dauð. Honum þótti heilagr Silvester páfi mæla við sik: 'Bið þú fyrir henni ok mun hon lifna.' Ok sem keisarinn bað fyrir henni, þá reis hon upp ok varð ung ok fögr ok þokkaðiz vel Constantino keisara; ok skrýddi hann hana skikkju sinni ok setti yfir höfut henni krúnu þá er hann átti bezta. Helena móðir hans mællti við hann: 'Þersi mun þín brúðr vera ok yfirdrottning ok deyja í enda heims.' Þá vaknaði keisarinn ok sagði vinum sínum ok spekingum, ok kunni eingi at ráða drauminn svá sem honum hugnaði. Þá tók keisarinn á sik eina hörðuztu föstu ok bað guð birta sèr hvat þersi draumr merkti, ok mællti: 'Eigi mun ek af láta at fasta ok biðja þik, Kristr sun guðs, unz þú lýkr upp fyrir mèr sýn þeirri er þú vitraðir mèr fyrir þræl þinn Silvestrum.' Ok á hinum sjaunda degi föstu hans þá sýndiz honum annat sinn Silvester í draumi ok mællti við hann: 'Örvasa kerling er borg sjá er þú ert nú í staddr, fyrir því at veggir hennar eru niðr fallnir af fyrnsku; en at morni dags stíg þú á hest þinn þann er þú reitt til kirkju postola guðs í Rómaborg þá er þú vart nýskírðr, ok gef upp tauma hestzins at hann fari þangat er engill guðs leiðir hann, en þú skallt draga staf þinn svá at broddrinn nemi jörð, svá at glöggt megi sjá ristuna þá er stafrinn gjörir á jörðinni, ok í þeim farveg skalltu reisa borgarveggina, ok muntu svá endrnýja borg þersa er nú er forn ok mjök svá dauð, ok þersa borg muntu prýða nafni þínu ok gjöra hana drottningu annarra borga, ok munu í henni mörg heilug ok ágjæt musteri reist vera, prýdd með mörgum helgum dómum, ok munu synir sona þinna í henni hafa velldi.' Þá vaknaði

kóngr ok gjörði guði þakkir ok fór þegar til kirkju, birtandi draum sinn hvárntveggja biskupi borgar þeirrar, en sá hèt Sisinnius, ok færði hann fórnir guði. Síðan steig Constantinus kóngr á hest sinn ok fór þangat er engill guðs leiddi hann, en hann lèt þegar þar upp reisa borgarveggi í farveg stafsins [18^v] ok kallaði þá borg af sínu nafni Constantinopolis; þá borg kalla Norðmenn síðan Mikklaborg.

VI. Af Constantino kóngi.

Þá er Constantinus kóngr stýrði guðs kristni, er sagt at hann reið at skemta sèr. Kom hann í eitt lítit þorp, en þat er lesit af honum, at síðan hann tók rètta trú, villdi hann hvern dag messu hafa. Í þersu sama þorpi var einn prestr lítill vexti ok úfríðr sýnum; keisarinn bað hann syngja messu. Prestr gjörði sem hann bauð, ok sem úti var pistill, litaðiz keisarinn um ok sá upp á prestinn er bæði var ljótr ok lítill, ok hugsaði með sèr, hví guð mundi vilja velja slíka svá úsýniliga sèr til þjónostumanna; ok í þersu lítr hann við keisara ok söng þetta vers: 'Scitote quoniam dominus ipse est deus; ipse fecit nos et non ipsi nos,' þat segir svá: 'Vita skulu þèr þat, at drottinn sjálfr er guð; hann skapaði mik, en ek ekki sjálfr.' En sakir þers at prestr svaraði hugrenning keisarans, þikkiz hann víst vita at hann veit slíkt af guði fyrir hans gjöf; ok sem messu er lokit, gengr keisari at presti ok mællti: 'Þú skallt vera biskup.' En sakir þers at keisarinn hafði mikit valld þann tíma yfir kristninni, var sá sami prestr vígðr til biskups; en ekki er þat sagt af honum, at hann [hafi] vitat hugrenningar manna, helldr at honum hafi þetta veittz af ei[num s]aman atburð helldr en náttúru gjöf. Sýndiz hann í sinni stètt ek[ki] mikils háttar maðr, þó hellt hann ekki því síðr eina biskupssýslu. Í þersu sam[a biskups]dæmi var einn

---

VI. *Aus cod. AM. 657 B, 4° (C^1).* 11 ipse fecit nos] i. f. n. C^1. 18 hafi *in C^1 abgerissen.* 20—22 *die eingeklammerten buchstaben in C^1 abgerissen.*



[18] ríkr maðr at penningum meirr en at góðum siðum, þvíat þat sagðiz af honum, at hann legði í hvílu hjá sèr tvær frændkonur. Ok er þetta vissi biskup vandaði hann um við hann af hálfu heilagrar kirkju, en hann ríkr í verölldinni hirti ekki hvat biskup sagði, þvíat penningrinn er opt metnaðargjarn, þvíat honum fór sem David segir í psálminum, at hann treysti sèr sakir sinna penninga. Ok sem biskup sèr at hann fær ekki at gjört, vill hann eigi binda sèr þá byrði at hylja hljóði hans illzku ok stefnir honum á páfa fund eða fyrir lögligan rèttara. Setr opt nefndr biskup stefnu in vigilia Johannis baptistæ, at hann skal þar svara honum fyrir sitt misfelli ok úhlýðni; ok at þersu svá orðnu skiljaz þeir. Litlu síðarr tekr biskup sótt ok andaz. Hinum ríka manni þótti gott vera er hann stefndi honum til andsvara við sik at hádegi á nefndan dag; lætr nú sem hans stefna sè einskis verð. Líðr nú þar til er sá dagr kemr sem biskup stefndi til andsvara. Sem miðr dagr var ok hann var heima ok sú stund kom, fell hinn auðgi maðr dauðr niðr. Er öll ván at þá hafi hann komit fyrir rèttan dómara síns máls. Þat er auðsýnt at guð lætr slíkt ok annat verða mönnum til eptirdæmis ok viðrsjónar, at menn óttiz at gjöra [í mót] guði ok sínum formönnum meðr úh[lý]ðni.

VII. Af Tiberio keisara.

[32r] Þá er liðit var frá hingatburð várs herra Jesu Christi ·D· ok ·LXX· ára, tók Tiberius rómverskan keisaradóm næst eptir Justinum, en fyrir Mauricium; þat var á öndverðum dögum hins heilaga Gregorii Magni. Af þersum Tiberio er þat lesit í upphafi, sem hann var riddari undir Justino keisara ok hann heyrði talat merkiliga til sín bæði af keisaranum ok öðrum stórum mönnum, at hann væri bezt fallinn til höfðingja, setti

---

23 þvíat *doppelt* C^1. 28 'spalminum' C^1. 43 í mót *f.* C^1. *die eingeklammerten buchstaben in* C^1 *abgerissen.*

VII. *Aus cod. AM. 764 A, 4° (H). Die überschrift, welche in H fehlt, ist von mir hinzugefügt.* 2 Tiburcius *(so immer) H.*

hann þar nei fyrir at taka þann vanda, þótt þat talaði sjálfr keisarinn; en eigi síðr eptir guðs vilja varð hann dreginn undir keisaradóm eptir út hafinn Justinum; ok sem hann er í kominn valldit, snýr hann sína lund úlíka því sem forverari hans hafði haft. Justinus var hermaðr mikill ok hafði sópat saman ofafè af ýmissum löndum ok lagit niðr í rómverskan tesaur; en Tiberius sitr með kyrrlátri stjórn í ríki sínu, takandi báðum höndum niðr í fèkistur Justini ok veitir fjögurra vegna fátækum, þröngdum ok herteknum, munkum ok veralldarklerkum, ekkjum ok föðurlausum, svá at þar fyrir fekk hann nafn [32 v] ok var kallaðr faðir fátækra. Drottning fekk hann sèr er Sophia er nefnd: hon var skörungr mikill, en minnr góðfús á ölmusugjæði en keisarinn bóndi hennar, þvíat hon tekr hann optsinnis með berum orðum, hvar hann ætlaz til um veizlur sínar við fátæka menn; segir at keisarans tesaur er svá gefinn á grunn, at í hofgarðinum eru varla tæripenningar upp á hans borð; biðr hann hugsa, hversu hans krúna man [eigi] lengi rètt fara, ef hann helldr þersu fram. Hèr í mót svarar keisarinn einfölldum orðum heilagrar trúar ok tekr svá til orðs: 'Ek treysti guði mínum, at kóngsgarðrinn man eigi fyrir þat eyðaz, at hans fjárhlutir leggiz niðr í tesaur himnakóngsins, þvíat þvílíka forsjá kendi hann oss formönnunum þar er hann sagði svá: "Aflit yðr fèhirzlu í himinríki, þvíat þar man hvárki mölr nè ryðr eta yðart góz." Hèðan er ljóst at drottinn býðr at vèr leggim fjárhluti vára í hans fèhirzlu, þat er í hönd fátækra; ok ef vèr gjörum svá, man hann ömbuna oss bæði í þersu lífi ok öðru.' Ok eigi blektiz keisarinn í sinni trú; ok litlu síðarr sem hann spazèrar um sína höll, verðr honum litit niðr á gólfit, ok sèr at þar var grafit mark hins helga kross. Því biðr hann hirðina ok segir: 'Hó, hó, úheyriligr hlutr at þvílíkt mark skulum vèr undir fótum troða.' Ok án dvöl býðr hann at gólfit sè upp brotit; ok svá gjört finnz þar þrjár hellur ok hit sama grafit á öllum mark hins helga

15 'femostur' *H.* 16 'hertektum' *H.* 24 eigi *f. H.* 37 'korss' *H.* 37. 38 'uheriligr' *H.*

kross, ok þeim öllum upp teknum glóar þar undir gull ok silfr með svá mikklu megni, at á vág borit var í einni hrúgu hundrat sinnum þúsund marka; en þetta gull var svá til komit í fyrstu eptir sögn gamals mannz, at sá kóngr er Narsus patricius hèt hafði þar fólgit þetta fè ok unnat engum at njóta. Var nú gefit á gjörfan tein at tæra herteknum til frelsis, en fátækum til magfyllar ok öllum öðrum þeim er þurftu.

VIII. Af Augustino biskupi.

Augustinus hèt biskup heilagr ok rèð fyrir borginni Damasko. Þar var í borginni einn riddari ríkr at penningum ok nökkut gálauss ok eigi mjök guðhræddr. Þersi sami riddari villdi eigi gaum gefa at lúka tíund af fè sínu eptir góðra manna siðvenju ok skylldu, ok hèr með hafði honum opt settar verit áminningar, ok um síðir var hann forboðaðr. Ok á einum hátíðisdegi fyrir messu gekk fyrr nefndr biskup Augustinus í kirkjudyrr svá sem at prèdika guðs erendi fyrir fólkinu, því mart var til komit
[82] at heyra. Ok áðr hann hætti sinni hjálpsamligri kenningu, var þat í hans máli millum annarra hluta, at hann fyrirbauð hverjum þeim manni at vera í kirkju eða innan kirkjugarðs á þann dag undir heilagri messu, sem hann væri í nökkurskonar forboði úleystr af sínum glæpum. Síðan fór hann sjálfr ok sagði messu, ok sem messan var upp hafin, urðu þau tíðendi úti í kirkjugarðinum er gegna þótti stórum undrum, at margra dauðra manna grafir lukuz upp, ok þar með söfnuðuz saman bein dauðra manna út af garðinum kirkjunnar; ok einn maðr í þersa dauðra manna liði var mikklu meiri en annat fólk er þar var saman komit, svá eigi þóttuz menn slíkan sèt hafa. Stóð hann með samföstum sínum líkama ok þagði. Við þenna atburð varð allt fólk óttafullt ok gekk inn þat sem komaz mátti í kirkjuna, ok varð hèr af mikit háreysti. Var þá ok sagt

---

VIII. *Aus cod. AM. 624, 4° (A). Die überschrift von mir; in A ist von den miniierten buchstaben nichts mehr sichtbar.* 6 einum *aus* mínum *corrigiert.*

biskupi, hvat til tíđenda gjörđiz úti. Svá sem hann varđ þersa víss, gekk hann út fyrir kirkjuna ok sá þersa hluti alla sem honum vóru áđr sagđir. Síđan tók hann svá til orđs viđ þenna mikkla mann er áđr var frá sagt: 'Ek særi þik fyrir drottin Jesum Krist, sun guđs lifanda er fæddr var af jungfrú Mariu međ krapti heilags anda, at þú segir mèr, hvat þersi stóru undr hafa at þýđa sem hèr verđa í dag.' Ok sem biskupinn hætti at tala til hans, segir hann á þersa lund: 'Þat skal ek gjarna gjöra, segir hann, þvíat mèr er nú þat lofat at mæla viđ yđr. Þú, herra biskup, ert svá guđi ávarđr ok helgađr, at [83] vèr máttum međ engu móti annat en hlýđaz sem guđs atkvæđi yđrum orđum er þú fyrirbautt, at þeir menn er í nökkurskonar banni eđa forbođi [væri] af heilagri kirkju, skylldi eigi at messu vera hèr í dag í kirkjugarđi, ok því söfnuđuz þersi bein dauđra manna þađan á brott, at þersir vóru eigi leystir af forbođi eđa banni því sem þeir höfđu í fallit lifandi.' Þá spurđi heilagr Augustinus: 'Hvat manna hefir þú verit, eđa hver vandræđi hefir þik hent er þú verđr þersu at standa?' Hann segir: 'Ek var einn riddari ok villdi ek eigi eptir því, sem góđra manna skyllda er til, tíund at gjöra guđi af mínum penningum, ok fyrir þat sama stend ek nú í sömu pínu sem þersir er nú megụ eigi hèr liggja fyrir þitt bođ ok valld er [þèr er] gefit af guđi.' Nú svá sem þersi mađr hinn mikkli hætti sinni ræđu, þá gekk sá riddari er lifandi var þar hjá í kirkjugarđshliđit, því hann var áđr fyrir utan garđinn, meirr hyggjandi at sinni skemtan en heilugum tíđum. Fell hann þó fram međ iđran ok gráti, biđjandi miskunnar ok líknar af honum; ok svá sem hinn góđi biskup sá ok hugleiddi þá hluti alla sem guđ hafđi dásamliga gjört ok birt fólkinu, fór hann til ok leysti þersa menn alla svá sem þeir væri lifandi menn, ok síđan lauk hann tíđum. Eptir þat söfnuđuz ok öll dauđra manna bein aptr í grafir sínar, ok lukuz þær aptr allar, þegar þeir vóru leystir, ok lágu þar síđan í náđum, et cetera.

35 væri *f. A.* 45 þèr er *f. A.*

IX. Af Sindulfo ok hans frú.

Á þeim dögum er Paulus páfi hinn fyrsti með því nafni stýrði guðs kristni var bóndi einn Sindulfus at nafni í þeirri hálfu Italiæ er Burgundia heitir. Hann var vel at sèr um alla hluti, ráðvandr maðr ok rèttvíss. Konu átti hann sèr harðla væna ok eigi svá guðhrædda sem skylldi, þvíat hon fylldiz með þeirri údygð at rjúfa þá trú sem hon átti af lögunum sínum bónda at veita. Elskaði hon klerk einn ok stalz at honum hvert sinn er hon mátti. Bóndi heyrir þenna róm ok þolir þó marga daga með mikilli hógværð þar til at úfrægð ofraz meirr ok meirr. Þat þarf í söguna, at bóndinn átti einn góðan garð frjósaman með ymsum ávexti; var þar brunnr í miðju ok um búit forkunnar vel, stokkaðr umbergis ok luktr með læstri hurð. Nú gengr svá til efnis einn dag sem þau bæði hjónin vóru stödd í garðinum ok sitja nærri brunninum, at bóndinn byrjar þá hit fyrsta með hógværri eptirleitan við hana, hvat satt sè af þeirri úfrægð sem hann heyrði af hennar lifnaði; en hon fortekr þegar með mikklum reysting, segir þat ljóta lygð vera ok honum úskyllt um fram aðra menn at kasta þers háttar svívirðing eðr getsamligum grun á eiginkonu sína. Bóndinn svaraði: 'Eigi ætla ek mèr þat, sagði hann, at vinna þik í snilld eðr háreysti, en til þers at ek hafi engan grun eðr getu ranga yfir gjörðum þínum, þá skulu vit prófa til dóms um þetta mál hèr nú þegar í stað. Tak gullit af hendi ok kasta fram í brunninn, ok ef þat sökkr með sinni náttúru ert þú frjáls ok fyrir utan þenna löst, en ef þat flýtr á vatninu sem eitt laufsblað, þá sýnir guðdrottinn hversu þú ert fallin.' Hon dvalar þetta eigi, þvíat heimrinn var í henni, ok því kunni hon ekki hugsa utan heimsins náttúru; varpar fram gullinu á vatnit, en þat flýtr svá lèttliga, at þat sem upp horfði á vöknaði víst eigi. Bóndi talaði þá: 'Sè þar nú, sagði hann, [28r] várs drottins dóm, hver þú ert, hin vánda kona; ok meðr því at þú rauft á mèr þann trúnat er guð skipaði í lögunum at

IX. *Aus cod. AM. 657 A, 4° (C^2). Überschrift:* Sindulfi C^2.

rètt húsfrú á at veita sínum bónda, þá vil ek eigi hèðan í frá leggjaz á þinn hórunarfaðm ok samþykkja svá þínum glæp ok úsóma.' En viðr þersi orð ok einlæti bóndans varð hon svá fjándliga reið, at út af garðinum bar hon í sínu hjarta dauðligt hatr til hans sem síðarr prófaðiz; þvíat eigi mikklu síðarr sem úvinrinn ok hennar tilstillingarmaðr hafa þat ráð um gjört með blindaðri staðfestu, gjöraz þau til um dag, sem bóndinn var einsliga í garðinum, at bera vápn á hann ok myrða hann. Þar á ofan gjöra [þau] gröf í garðinum ok vellta honum þar í niðr ok búa um síðan sem klókligaz eptir. Lætr húsfrúin rísa nú þat orð í fyrstu, at bóndi hafi brott farit árla morgin þann dag ok lætz heim mundu koma sem hann hefði heimsótt vini sína; en er dagar liðu svá at hann kom eigi aptr ok þar með spurðiz ekki til hans, þótti mönnum undrligt. Hafði húsfrúin þá enn þau ein orð þar til at henni var betra þagat, þvíat til hulningar sínum glæp gjörði hon margan útbrjót ok getur, hvat af honum myndi orðit. Unði hon sèr nú vel, þvíat hon mátti nú lifa sem lysti. Tíma síðarr vill drottinn várr at þetta birtiz nökkuru framarr með þeim hætti sem nú skal segja. Bóndi nökkurr sat í sama bý, hann hafði verit góðr fèlagi Sindulfi ok góðr nágranni langan tíma. Þat var háttr í því hèraði til viðrværis mönnum, at hverr bóndi er meira átti plantaði garð til ýmisligra grasa í sínu þorpi. Því er greinanda at nefndr bóndi átti garð einn eigi svá hægjan sem hann girntiz ok fyrr var skrifat, þvíat hèr varð at bera vatn til döggvingar. En þersum garðsins lesti vinnr Sindulfus bóndi bata, nýr píslarváttr guðs, þvíat eina nótt birtiz hann í sýn þersum sínum vin ok segir honum með rèttri skipan allan veg um sitt líflát, ok hverir þat unnu, ok fyrir hverja sök, ok hvar hann var greptaðr. Síðan segir hann svá: 'Meðr því, sagði hann, at garðr sá er ek átti er bölvaðr í þvísa verki, vill guð minn svá skipa fyrir mína bæn til marks um, hverja ömbun hann hefir mèr gefit, at sá væni brunnr sem þar stendr skal hingat kominn í garð þinn með

38 stillingamaðr C^2. 41 þau *f.* C^2.

öllum sínum umbúnaði, sem þú kemr út í morgin; er þat nökkur veizla móti þeim fèlagskap ok góðu nágrenni er þú hefir mèr lengi veitt.' Eptir svá mællt hverfr hann til guðs. En þat er hann hèt af brunninum raufz ekki orð. Kunnigaz hèðan af kristnum mönnum fyrir skilríkan vátt þersa verks, [28v] hvat mikit þersi guðsmaðr hafði aflat með rèttri sök ok saklausu blóði. Var hann síðan upp tekinn af þeirri morðgröf ok fluttr með fögrum jartegnum í virðuligan gröpt. En er húsfrú sú er hann hafði átt heyrir þann róm, at Sindulfus man jartegnir gjöra, talar hon svá, vansignut: 'Þat ætla ek, sagði hon, ef hann gjörir jartegnir, at gjöri þá bakhlutrinn á mèr.' En eptir þersi orð svá afleitlig ok iðranarlaus kom yfir hana sú reiði ok rètt hefnd, at í hvern tíma sem hon lauk upp sinn munn at tala, æpti jafnan bakhlutrinn á henni, at þat yrði öllum ljóst áðr hon kjæmi fram í annat líf, hversu glæpafull var hennar gjörð með guðlastan ok hversu hæðiligt ok öllum forðanda er at gjöra svá fyrirdæmða hluti ok mjök úheyriliga.

X. Frá þeim manni er drap prestana ·II· í kirkjunni ok fylgdi púkanum.

Svá prèdikaði einn merkiligr biskup til lofs ok tígnar guðligri milldi, at í Englandi var forðum einn manndrápari, þjófr ok ránsmaðr, Vilchin at nafni, þann köllum vèr Vilhjálm. Hann var svá mikill glæpamaðr ok undirlaginn fjándans valld fyrir sínar údáðir, at úvinrinn hafði sett fjötur á fót honum ok leiddi hann um nætr ok daga þagat til illz sem hann lysti. Svá var þeirra samvera hörmulig, at úvinrinn var honum sýniligr; var hann ok halldinn af Vilchin svá sem meistari, sem brátt man lýsaz í sögunni. Einn dag koma þeir fram at einni kirkju. Vilchin talar þá: 'Meistari, segir hann, gef mèr orlof fram í kirkjuna.' Satan veitir þat, þvíat hann var öruggr eptir vana,

---

75 'Suidulfus' C^2.
X. *Aus cod. AM. 657 B, 4° (B).*

at hann myndi verri aptr koma. Sem Vilchin kemr til kirkjunnar, finnr hann þar einn prest á bæn sinni. Hann gengr til hans með lítillátu yfirbragði ok segiz skriptaz vilja. Prestr [81] kennir hann gjörla hvárt sem helldr fyrir sýn eðr sanna frètt, ok því gefr hann sik meðallagi mjúkan hans máli, en heyrir þó hvat er hann segir. Sem hann hefir mart ok mikit upp hrifit af gömlum grunni sinna glæpa, segir prestrinn at údæmi hans illzku gengr yfir allt hóf, ok því segiz hann eigi kunna honum at skripta. Vilchin segir þá: 'Ef þú kannt eigi at skripta mèr, þá skal ek kunna at skripta þèr'; setr öxi í höfut honum, svá at stendr í heila. Gengr síðan út ok fær blíðar kveðjur af Satan með svá föllnum orðum: 'Heill, heill, kumpánn, vel hefir þú enn gengit.' Má þat fljótt renna at sama erendi með allri grein: kemr hann til annarrar kirkju á þann sama dag, skriptaz ok drepr prest annan innan kirkju. Hjá þriðju kirkju fara þeir fram ok enn biðr Vilchin orlofs. Satan gefr þat gjarna. Í kirkju kemr hann, finnr prest ok segiz skriptaz vilja, ok þat veitiz honum. Ryðr hann upp síðan glæpum sínum fornum ok ferligum ok leggr síðan ofan á tveggja presta dráp er hann vann sama dags. Sem hann hefir úti, setr prestrinn sik stöðugan, tjándi honum fögr dæmi af heilagri iðran. Berr sik til síðan at skripta honum eptir formi heilagrar kristni, at hann skal fasta, knèfalla ok svá mart lesa sem hann kveðr á. Vilchin neitar því öllu, segiz svá vanr sællífi, at sult má hann eigi þola, eigi helldr at brjóta sik niðr við jörðu; þat ok er lestrum heyrir kvez hann síz mega af öllu, þvíat hann kunni ekki til. Prestrinn segir at eigi því helldr skulu þeir upp gefaz: 'en gjör svá vel, sagði hann, upp á þína dygð, at þá minning sem ek legg til með þèr halldir þú sem einn dugandismaðr, þóat þú hafir hèr til vándr verit, þvíat ef þú hjálpaz, ferr þú miskunnar veg drottins meirr en rèttlætis. Þat er upphaf skriptar þinnar, at hèðan út af kirkjunni skalltu ganga fastandi allt til sólarsetrs í kvelld, ok eigi vatnit skalltu drekka, þóat þik fýsi. Ef þú mætir fátækum manni,

30 ofan] ofaa *B*.

þá gef honum yfirhöfn þína; mætir þú öðrum, gef honum syrkotit; mætir þú þriðja, gef honum undirkyrtilinn. En línklæðum þínum skalltu hallda, þóat þú finnir fleiri. Nú er úti skriptin, ok ef þú helldr hana með dygð, geng ek í borgan fyrir þik fyrir guðs hásæti, at þú skallt hólpinn maðr af öllum þínum umliðnum glæpum með þeim skilmála, at þú skallt af láta framleiðis illr at vera ok þjóna guði hèðan yfir sem þú kannt bezt.' Sem Vilchin heyrir svá mjúkar málsendir þers blezaða kennimannz, kemr sú heilags anda miskunn yfir hann [sem] alldri fyrr, at hann flýtr í tárum, þvíat guð gefr honum nú at skilja hvat í millum berr sektanna ok skriptanna, en heitit þar á ofan eylífri hjálp, ef hann helldi þetta hit litla. Sem hann hefir lengi laugat sik í tárum, hneigir hann prestinum lítillátliga til orlofs ok ræz í veg. En er hann kemr út af kirkjunni, kallar Satan á hann ok segir: 'Sáttu ekki kumpán minn í kirkjunni?' Vilchin segir: 'Engan sá ek þar þinn vin.' Satan sýtir þá ok segir svá: 'Þat get ek, at kirkjuvistir þersar hafi annan veg lyktaz en ek hugði.' Fór hann síðan bölvaðr, ýlandi svá höfutærr, at eigi vissi hann, [82] hvert hans herfang var horfit; en Vilchin í annan stað gaf nú þegar guði margfalldlig lof. Gekk hann svá allan dag með trúligri föstu ok gaf þrenna ölmusu sem honum var boðit, svá móðr af feiti ok sólarhita sem hann myndi springa. Svá fýsiligt sýndiz honum vatnit sem hit vænazta vín, þvíat þorstinn píndi ákafliga hans brjóst. Optliga talaði hann við sjálfan sik, at þóat dauðinn lægi á, skylldi hann eigi því helldr rjúfa þat er sá blezaði læknir hafði honum lagit til lífs. Svá röskliga þreytir hann allt til sólarsetrs. Er hann þá fram kominn at einum bæ fjölmennum; er þar efit í staðnum brúðlaup eitt með mikit hóf ok mannboð, rennarar út gjörfir í hverja ætt með pípum ok trumbum, at hverr sá maðr er herrans reiði vill forðaz skal fylla þat samsæti. Nú hefir Vilchin fundit fagran bekk ok hyggz at drekka, þvíat tíminn lofar þat. Ok

49 úti skriptin úti *B*. 55 sem *f*. *B*. 56 skilja] bera *B*. 76 trumpum *B*.

rètt í því sem hann biðr sèr miskunnar ok býz at drekka, skrefar einn staðarmaðr annan veg at lækinum ok berr þegar kennzl á Vilchin, hyggr hann vera þvílíkan sem hann var fyrr, leggr ör á streng ok skýtr ígegnum hann. Sagði svá biskupinn, at þersi Vilchin skini jartegnum ok væri skrínlagðr í Englandi. Sýnir þetta æventýr, hversu David kóngr sagði satt þá er hann tók svá til orðs: 'Miskunnsemðir drottins, sagði hann, eru yfir öll hans verk.' Svá ok annarr spámaðr er þetta sagði: 'Á hverri stund eðr degi sem syndugr grætr, munu öll hans ranglæti af þváz fyrir guði, þvíat eigi lítr milldr drottinn á lengd iðranda mannz helldr beiskleikans mikilleik.' Hèr ferr þat með í leyndum guðs dómi, at mjök sýnaz ýmislig störf í hans víngarði. Nökkurr vinnr eina stund eða dag sem þersi Vilchin, ok fell þegar af honum sindr glæpanna svá at hann fekk fagran denarium; en sumir armæðaz í dagligu erfiði um alla sína lífdaga sem munkar ok einsetumenn með fátækt ok föstum, vökum ok söngum, ok fengu svá um síðir sinn denarium. Aðrir eru þeir at sitt líf ok líkam leggja út í orrostur ok erfiði með margfalldri þján ok þröngslum til frelsis guðs kristni at eyða illmenni ok efla guðs rètt ok almenniliga trú, ok jafnfram þersu starfi stríða þeir þó líkamnum með mikklu athalldi. Má hèr nefna til svá fráberiligs lífs hinn ágjæta kóng Karlamagnús Pippins sun er fyrst allra Franzeisa kónga hellt rómverskan keisaradóm. Heilug kristni váttar hans góðfýsi til guðs ok manna: kristin lönd er áðr vóru halldin af heiðnum dómi, kirkjur efldar af grundvelli reistar eða þær endrbættar sem áðr vóru brenndar eða brotnar. Meðr svá háleitri herneskju var hann svá ölmusugjarn, at eigi vann honum fullt at fæða Franz eðr Romaniam, helldr gjörði hann skip austr ok vestr út yfir hafit meðr fátækra manna fè til Alexandriam ok Egiptum, til Affricam ok Cartaginem, at leysa hertekna en næra öreigan. Varð hann fyrir þersa milldi bæði guði kjærr ok þeim jarðneskum kóngum er ríktu fyrir utan hafit. Hèr með var hann svá vakr til guðsþjónostu, at messusönginn elskaði hann svá

81 kennz *B*.

framarla sem guđssunar ásjónu. Um nætr var hann svá góđfúss, þegar hann var heima í friđi, at eigi sjalldnarr en fjórum sinnum reis hann upp til bænar, en þóat hann væri í herförum las hann löngum nátta. Sú var tempran hans yfir ríku borđi, at hann drakk sjalldan meirr í sömu máltíđ en ·III· sinnum, ok því sáz hann alldri ofdrukkinn. Hèr međ var guđligr láss svá [83] bjartr ok blezađr yfir hans hjarta, at florinan smaug alldri honum til meins međ nökkurskonar ágirni, sem í því varđ ljóst, at allt herfang ok presentur tærđi hann til einskis utan endrbæta ríkit, reisa kirkjur ok fæđa hinn fátæka. Nú fyrir þersi blóm ok önnur fleiri en mađr fái tját, fekk hann svá vallda vináttu himnakóngs, at hans nafn er borit í hvern útskaga kristninnar. Sýndi þá guđ drottinn sína alvöru til frægđar þersa kóngs er hann skipađi sannheilagan mann Turpin Remensem erkibiskup at skrifa líf hans ok uppruna, herskap ok orrostur, góđfýsi ok sæla endalykt međ göfugligum grepti. Er svá mikit lof þersa verks fyrír góđyrkis efni, at herra Kalixtus páfi kallar lofsamligt at þat lesiz međ klaustramönnum í sjálfum konventum. Ok af því stóra verki leiđiz þat litla laufsblađ sem hèr stendr næst skrifat, at því framarr skíni verđleikr Karoli međ guđs kristni.

XI. Frá Karlamagnúsi.

Þann tíma sem stýrđi heilagri kristni Leo páfi hinn mikkli á dögum Constantini Mikklagarđs kóngs, föđur Leonis, ok á tímum Johannis patriarchæ í Jórsölum, tók virđuligr herra Karolus keisaranafn yfir Romania. Sturlađiz þar fyrir mjök kóngrinn í Mikklagarđi er Romani höfđu tekit sèr nýjan keisara, þvíat

---

XI. *B = cod. AM. 657 B, 4°. M = cod. AM. 238 fol. h = cod. AM. 180 D, fol. i = cod. AM. 531, 4°. Karlamagnus saga ed. C. R. Unger (Christ. 1860) s. 541—547. Die überschrift nach B.* Karlamagnús *B.* 1 heilagri *BM,* guđs *hi.* herra Leo *hi.* ok á *M.* 2—4 föđur — Romania *f. M.* 3 patriarchi *h.* 4 mjök *f. M.* 5 er *BM,* at *hi.* Rómverjar *M.* annan keisara *M.*

æfinliga þar til hafđi hvergi verit í kristnum siđ keisarasæti stöđugt nema í Constantinopoli, þar til er Romani færđu sik undan oki Grekorum ok gáfu Karlamagnúsi Frakkakóngi fyrstum keisaranafn. En alla þá sturlan sem Karolo fluttiz eđa veittiz af Mikklagarđs kóngi fyrir þetta efni bar hann međ heilagri þolinmæđi, ok þat lagđi hann yfir, at síđan honum var sagt, at Mikklagarđs kóngr óttađiz nökkut at nýorđinn keisari mundi vilja leggja undir sik hans ríki, gjörir Karlamagnús sína sendibođa til Mikklagarđs međ svá blíđu brèfi ok stöddum friđi, at alla þá hræring, sem áđr var, læknađi hann međ sinni góđvilld at settri sátt millum landanna međ sönnum friđi. En hversu guđi virđiz at Karlamagnús hafđi keisari gjörz, má lýsaz í því sem eptir ferr: þvíat nærri þeim tíma sem þat fór fram í Roma, gengu heiđnir menn međ stórum herskap á várs drottins jörđ í Jórsalaland međ svá mikklu megni framarr en fyrr, at þeir höfđu náliga fangat landit ok jafnvel Hierusalem, svá at Johannes patriarcha mátti eigi viđ halldaz ok flýđi hingat yfir hafit til Mikklagarđs. Fylgdu honum margir ágjætir menn; eru nefndir tveir af þeim: Johannes prestr af Neopolis ok David erkiprestr af Jórsölum. En því leitar patriarcha til Constantinopolin, at sá Constantinus er nú ríkir hafđi ·VII· sinnum frjálsat Jórsalaland af heiđnum mönnum, ok því þikkir herra Jóni þar enn vænaz til uppreistar. Er hann tekinn ágjæta

6 *nach* verit *widerholt M die worte* þar til. í kristnum siđ *Bi*, í kristninni *h*, *f. M.* keisaradóms sæti *Mhi.* 7 stöđugt *f. h.* nema *Bhi*, þann dag en *M.* í *f. B.* þar til *Bhi*, til þers *M.* Rómverjar *M.* 8 ánauđar oki *M.* Grek. *f. M.* 9 Karolo magno *M.* 9. 10 fluttiz — af *Bi*, fluttiz ok frèttiz af *M*, flutt er eptir *h.* 10 fyrir — efni *f. hi.* 11 lagđi *BMi*, sagđi *h.* at *f. BM.* síđan er *hi.* 12 at (2) — keis. *Bhi*, nýtt valld ok Karlamagnús *M.* 13 vilja *f. M.* Karl. keisari *M.* sína *Bhi*, sèr *M.* 14 til Mikkl. *f. hi.* svá *f. Mhi.* blíđum brèfum *hi*, blíđum orđum *M.* svá at *hi.* 15 hræđing *M.* var lesin *M.* 16 at settri sátt *B*, setti sætt *hi*, ok sætt halldin (?) *M.* međ (ok *M*) sönnum friđi *BMi*, ok var þat öllum friđum *h.* 17 virđiz *Bi*, líkađi *Mh.* lýsaz *BMi*, þar 'sáz' *h.* 18 þvíat *B*, þvíat því *M*, *f. hi.* þeim tíma *f. M.* þetta *hi.* 19 menn hinir verstu *h*, menn enn um sinn *Mi.* upp á *M.* 20 í *f. M.* Jórsölum *hi.* 21 náliga *f. M.* fangit *i.* landit ok jafnvel *Bhi*, kóng 'Hidin' ok sjálfa borgina *M.* 22 ok mátti *h.* 23. 24 en tveir af þeim eru nefndir *hi.* 24 Neopoli *i.* 26 er nú ríkir *B*, er (sem *M*) þá ríkti *Mhi.* hafđi þá *h.* ·VII· sinnum *Bhi*, áđr *M.* 27 mönnum *f. h.* 28 Jóni þar *Bi*, Jóni þat *h*, Johannes sèr þar *M.* enn — uppreistar *Bhi*, hellz uppreistar ván *M.*

vel af Mikklagarđs kóngi, en þó minkar þat mjök þeirra fagnafund, hversu hörmulig tíđendi vóru at tala, þvíat svá sem kóngrinn veit framarr hvat fram hefir farit, skilr hann þegar, at heiđingjar hafa þrífalldan styrk um þat fram sem fyrr, bæđi at fjölmenni ok vígvèlum, ok því fær honum mikils áhuga, hvat líkaz er fram at fara. Hann víkr þangat til traustz sem bezt sæmđi, biđjandi várn drottin fulltings ok tillögu. Því berr fyrir hann eina nótt sem hann sefr, at frammi fyrir sænginni stendr ungr mađr ágjæta fagr; hann klappar á sængarpílárinn, [84] sem í þat mark at kóngrinn skylldi vaka ok heyra hvat honum segiz; því næst kastar hann blíđum orđum á kónginn svá talandi: 'Constantine, vel gjörđir þú í þinni þröngving, at þú-leitađir guđs fulltings; em ek nú ok sendr at segja þèr hans vilja. Þú skallt kalla Karolum Frakkakóng međ þèr at frjálsa jörđina, þvíat hann er umfram ađra menn sem vígđr ok valinn af guđi, brjóst ok brynja fyrir heilagri kristni.' Eptir svá talat leiđir hann fram fyrir kónginn einn forkunnligan riddara: hann er međ hníganda yfirbragđi ok þó yfirbæriliga ljóss á sitt hörund, augu hefir hann svá fögr sem þá er leiptra kann af bjartri stjörnu, skegg hefir hann bæđi hvítt ok sítt á bringu niđr, en hár á höfđi hans glóar fagrt međ skínandi hæru, dubbađr er hann til handa ok fóta, uppi er hann herskrýddr međ silfrhvítri

29 Mikkla- *f. hi.* kónginum *hi.* þó *BMi*, þá *h.* þat *Bi*, þetta *M*, því *h.* mjök *Bhi*, mikit *M.* 29. 30 fagnafund *B*, 'fagnađfund' *M*, fagnađ *hi.* 30 hversu *Bhi*, hvat *M.* því *M.* 31 framarr hvat *Bhi*, allt sem *M.* þegar *BM*, gjörla *hi.* 32 sem fyrr var *M.* 32. 33 at fjölmenni *BMi*, af fjölđa manna *h.* 33 ok (2) *f. hi.* því *f. M.* færir *h.* mikils áhuga *Bhi*, mikillar áhyggju *M.* hvat *BMi*, hvar *h.* 34 Víkr hann nú *hi*, Víkr hann *M.* sem *Bhi*, er *M.* bezt *f.* M. 35 sæmđi *h*, samđi *BMi.* 37 ungr *f. Bh.* ágjætliga *hi*, ágjætis *M.* 38. 39 honum segiz *B*, er hann segir *hi*, hann segđi *M.* 39 því næst *Bhi*, ok því *M.* 39. 40 svá talandi *f. h.* 40. 41 í þinni — fullt. *B*, er þú leitađir guđs fulltings *M*, er þú l. g. f. í þinni þröngging *i*, leitar g. f. í þinni þjáning *h.* 41 fullting *B.* ok em ek nú *M.* at segja þèr *(f. h)* hans (guđs *h*) vilja *Bhi*, af guđi til þín .... *(erloschene wörter) M.* 42 Þú skallt *in M erloschen.* Karlamagnús *M.* međ þèr *f. B.* 43 ađra menn *f. M.* sem vígđr *B*, vígđr *hi*, 'einn sennvigdr' *M.* 45 er hann *M.* 46 hnignanda *M.* sitt *f. M.* 47 hefir *B*, hafđi *Mhi.* er *Bhi*, at *M.* leiptra kann *BM*, leiptrar *hi.* 48 bæđi *f. hi.* niđri *h.* en *f. Mhi.* 49 á *f. h.* fagrt *f. M.* hærum *M.* 50 bæđi til *hi.* skrýddr *Mhi.* snjóhvítri *hi.*

hringabrynju, en niðr með björtum brynhosum, skjölld hefir hann rauðan á hlið, ok gyrðr sverði með hjöllt ok meðalkafla svá vænan, sem þat bæri purpuralit; stórliga sterkligr var þersi maðr, með mikklum vexti til hæðar ok allra lima; því var hans spjótskapt bæði hátt ok digrt, ok út af spjótzoddinum sèr kóngrinn optarr en um sinn at flýgr bjartr elldzlogi; annarri hendi helldr hann á gullroðnum hjálmi, en stendr fyrir kónginum með beru höfði. Hinn ungi maðr talar þá til kóngsins: 'Sè, segir hann, þenna valði guð ok vígði: virð með sjálfum þèr, hvat hann man mega með síns herra fulltingi.' Ok án dvöl er þersi sýn brott tekin, en kóngrinn vaknar ok þakkar guði, þvíat nú veit hann vel hvat gjöra skal. Kynnir hann vitran þersa herra Jóni; ok því eru samin öll ráð, at þeir skulu skrifa til Karlamagnús keisara. Biðr herra Jón, at sjálfr kóngrinn muni samsetja brèfit ok skrifa sinni hendi upp á þann málsbátt, sem hann vissi vel gagna Romanis. Kóngrinn gjörir svá, setr í fyrstu allt með fögrum skilningi ok samblandinni hrygð, hversu gröf lausnara várs ok hin heilaga borg Hierusalem er halldin af heiðnum dómi, ok sjálfr patriarchinn á flótta snúinn. Sem þers háttar efni er allt úti undir kveðjusending ok nafni herra Johannis, leggr kóngr með undir sínu nafni við enda brèfsins alla þá vitran er áðr var lesin, ok eptir þat leggr hann til klausu eina ok ·V· versa með latínu, þat allt samt má svá norræna: 'Fagna þú í drottni ok staðfestz í hans lofi, haf þik frammi eptir hans boði, þvíat jartegnir orðum æðri hefir hann sett fram fyrir þik; veri guð með þèr ok sæmi þik makligri tígn, gyrðandi lendar þínar með rèttlætis linda

52 hann *f. B.* hjallt *Bi.* 53 vænt *B.* bæri purpuralit *Bhi,* væri með purpura gjört *M.* 54 allra *f. M.* 54. 55 því — spjótsk. *Bhi,* hans spjótskapt var *M.* 55 ok digrt *f. B.* spjótzod — *M, der rest der seite ist ausradiert.* 57 á *Bi,* at *h.* 58 beru *in B aus* björtu *gebessert.* 59 segir hann *B,* hèrna *hi.* ok virð *hi.* 61 þersi sýn *B,* sýnin *hi.* vaknaði *hi.* 61—63 þakkar — þersa *B,* veit gjörla hvat hann skal gjöra, því þakkar hann guði þersa vitran ok kynnir hana *hi.* 63 ok *f. hi.* eru nú *i,* er nú *h.* 64 skuli *h.* Karlamagnúsi *hi.* kóngi *i.* Biðr fyrst *h.* 67 með *Bi,* í *h.* 70 snúinn *B,* kominn *hi.* 71 herra *f. hi.* 72 sem áðr er *hi.* 73. 74 þat — norr. *f. h.* 74 saman *i.*

ok höfut þitt međr eylífri krúnu.' Svá er lyktat brèfit ok innsiglat, valđir síđan legatar at bera þat Karolo keisara, fyrr nefndir síra Jón Neopolites ok David Jerosolimites ok ađrir tveir međ þeim Isaac ok Samuel, báđir ebreskir. þeir verđa vel reiđfara, lètta eigi fyrr en þeir finna Karolum keisara í sjálfri París á Frakklandi ok tjá honum brèfit. En sem hann hefir upp brotit ok yfir lesit, játar hans háleit góđfýsi einkanliga fyrir gröf drottins ok ađra merkisstađi hans hèrvistar. Ferr hann svá međ brèfit, at hann býđr Turpino erkibiskupi at skýra þat fyrir öllum lýđ upp á þá mállýzku sem hverjum yrđi skiljanligaz. En er Franzeisa fólk heyrir þá hörmung, stendr allt um kónginn óp ok kall međ einni bæn, at hann rètti sína hönd ok steypi guđs úvinum. þurfti þar ok eigi mikils viđ, þvíat kóngrinn var viljugri en nökkurr annarr gott at gjöra.

Síđan sendir hann bođ um allt sitt ríki međ almenning, at hverr skal sik búa sá er vápn má bera, en sá er sik dregr undan þersarri herferđ skal vera međ sonum sínum sem þrælborinn mađr, ok verđa sekr viđ krúnuna fjórum skærum penningum á hverju ári. Svá mikill herr kom hèr saman međ riddaraligri mekt ok almúga, at þvílíkan styrk hafđi Karolus alldri fengit fyrr í nökkurri för. Svá mikil guđs miskunn gengr međ þeim um torbreyttan veg lands ok lagar, at engrar mótbáru getr bókin fyrr en þeir koma yfir hafit ok upp í Jórsalaland. Verđr þá fyrir þeim skógr mikill; var þat meinlig mörk međ mörgum dýrum grimmum, sem eru gammar ok birnir, leones ok tigres ok önnur fleiri. Herrinn hefir engan víssan leiđsagara um skóginn, truí[at] kóngr hugsar, at þeim muni af taka sama dags. En þat ferr eigi svá, þvíat yfir mörkina

78 ok prýđi höfut *hi*. 79 til at *hi*. kóngi *hi*. *vor* fyrr *schieben hi ein*: Eru þeir legatar. 82 kóng *hi*. 83 ok tjá — brèfit *f. hi*. En *B*, ok *hi*. 84 hefir þat *h*, hefir brèfit *i*. játar *B*, táraz *hi*. 87 upp *f. hi*. á hverja *h*. mállýzku *B*, tungu *hi*. 88 yrđi *Bi*, má verđa *h*. skiljanliguz *h*. 89 allt *hi*, alla *B*. *Mit diesem worte bricht B ab.* 91 kóngr. — annarr] kónginum var viljugra en nökkurum öđrum *h*. gott *f. h*. 96 skærum *i*, 'skelum' (?) *h*. 105 því — hugsar] ok hugsar kóngr *h*. at *f. i*.

er eigi minnr en tvær dagleiðir. Náttar nú at þeim ok villaz vegarins, ok segir kóngr þá, at hann vill eigi rekaz í myrkrum ok biðr at setja landtjalld sitt; en herrinn liggr umbergis undir berum himni. Kóngr vakir um nóttina ok syngr psálma sína. Ok þann tíma sem hann less capitulum: legem pone, ok þenna versa: deduc me in semita mandatorum tuorum, klakar einn fugl undir tjalldztrènu, þar rètt uppi yfir sem kóngr liggr undir niðri. Hans rödd er svá hvell, at heyrir um allan herinn ok hverr maðr vaknar við. Kóngr helldr fram lestri sínum allt þar til sem í líðandi psálmabókinni segir hann þenna versa: educ de custodia animam meam ad confitendum nomini tuo. Sem hèr stendr, er mjök lýst af degi; tekr nú fuglinn til annat sinn ok æpir hátt, sem hann veki allan herinn; heyriz nú hans rödd með skýrum orðum móti fugla náttúru. Hann segir svá tvisvar til kóngs: 'Franzeis, hvat sefr þú?' Við þetta klæðiz kóngrinn. Ok sem herrinn er búinn, sjá þeir allir, at sá litli fugl sem klakat hafði býðr sik til leiðsögu; flöktir hann fyrir forntroðinn stig, ok þar eptir ferr allr herrinn at boði kóngs þar til er þeir koma á skýran þjóðveg. Eru þeir þá greiddir sem þurfti. En svá segja pílagrímar, at eptir þersa umferð Karlamagnús kóngs sè fuglasöngr á þeirri mörk með skiljanligum orðum. Eigi greinir bókin hvílíkan styrk Grikkjakóngr lagði til með honum at frjálsa Jórsalaland, en þat er vitat, at svá harðan herskjölld bar Karlamagnús yfir landit, at hann hratt heiðingjum frá herfangi til helvítis, drap ok deyddi þann auma lýð, svá at erfðarjörð almáttigs guðs skipar hann aptr í bezta punkt er verit hafði. Í þeirri ferð vitjar hann Hierusalem með lítillætis dýrkan við guð; þaðan snýr hann norðr um haf til Mikklagarðs, ok því má þat vel skiljaz, at Grikkir hafi verit í sömu herför,

108 vegarins *i*, myrkrum *h*. 108. 109 segir — sitt] býðr at setja landtjölld sín, segir þá at hann vill eigi r. í m. *h*. 111 las *h*. 113 tjalldztrèin *h*. upp *h*. 116 í *f*. *h*. 117 *nach* custodia *schiebt h ein*: mandatorum tuorum. 118 stendr er] er komit, stendr *h*. 122 sefr *i*, segir *h*. 123 sá *i*, sjá *h*. 125 kómu *h*. 129 Girkja *i (so immer)*. lagði *i*, hafði *h*. 131 heiðingjum *i*, höfðingjum *h*. 133 erfðajörð *h*. 134. 135 lítill. — við *i*, lítillæti dýrkandi *h*. 136 ok *i*, í *h*. herferð *h*.

þvíat eigi mundi Karlamagnús kóngr úboðinn fara til Mikklagarðs; var þar herra patriarcha fyrir. Leggjum vèr þat fyrir lið at greina, hversu borgin þaut með hátíðligri gleði í þvílíks mannz tilkvámu ok öllum fagnaði. Ok eptir nökkura daga sýnir sá blezaðr herra sína hæversku, biðjandi herra patriarchann gefa sèr orlof til heimferðar. Sem þat er gjört, hefir Grikkjakóngr stóran viðbúnat at leiða kónginn út, þvíat fram á eitt pláz er sett fyrir hann svá mikil þersa heims dýrð með gull ok dýra steina, klæðakyn ok allra handa hluta, sem elskari þersarrar veralldar mundi girnaz lífi framarr. En því gjörðiz hèr svá, at Grikkjum var úkunnr Karlamagnús keisari sem brátt prófaz; þvíat þegar í stað sem gjafirnar eru fram látnar, víkr hann frá þegjandi ok kallar sitt stórmenni sem á ráðagjörð, svá til orða takandi: 'Hvat leggi þèr til ráða, góðir höfðingjar, hvárt vèr skulum þiggja þersar gjafir?' Þeir vóru fljótir í andsvörum, þvíat þeir kunnu vel kóngs skaplyndi, þóat hann spyrði þá at: 'Þat er várt ráð, segja þeir, at mæða sú er vèr frömðum fyrir guðs ást at eins, bíði hans sjálfs en eigi dauðligs mannz.' Við þersa tillögu varð keisarinn harðla feginn, fyrirbjóðandi sínum mönnum at sjá þetta glys. Hèr af angraz Grikkjakóngr ok öll hans hirð, ef útleizla keisarans vill ekki þiggja, ok hèr kemr með ráði stöddu, at hann verðr þröngdr til með særingum í nafni drottins, at hann þiggi einshverja gratiam. Velr þá kóngr þat sem honum sómði bezt, at honum veittiz heilagr dómr nökkurr af píningartáknum drottins. Sem þat er játat með fagnaði, skipar patriarcha þriggja daga föstu öllum Franzeisum; þar í móti vóru kosnir ·XII· virðuligir menn af Grikkjum at standa ok styrkja þjónostuna, ok þeir skylldu fasta með Franzeisum.

Á þriðja degi föstunnar gjörir Karolus játning sína fyrir heimuligum skriptafeðr sínum Ebroino biskupi. Ok sem dagr-

138 patriarchann *h*. 144 fram fyrir *i*. 146 elskarar *h*. mundi *i*, mundu vilja *h*. 147 gjörðiz hèr *i*, gjörði hann *h*. úkunnr — keis. *i*, hann úkunnigr *h*. 148 eru *i*, vóru *h*. 149 hann *i*, keisarinn *h*. 150 orðs *h*. 159 særing *h*. 163 vóru *i*, eru *h*. 167 Ebrono *h* *(so immer.)*

inn kemr, skriptaz allir virðingamenn í höfutkirkju staðarins. Eru þá settir tvennir kórar at syngja letanias, svá at alldri falli lofit meðan þjónostan gjöriz. Höfuðsmaðr fyrir embættinu at taka út helgan dóm af sinni hirzlu var dýrligr faðir Daniel biskup Neopolitanus, ok sem hann lýkr upp þá thecam sem þyrnikrúna drottins várs var geymd í, gengr svá mikill ilmr um musterit, at allir nærverandismenn hugðu sik vera í paradiso; þar með fór þat ljós, at allir þóttuz hafa fengit himneskan klæðnat fyrir þá birti er á stóð. Sem lausnari várr hefir svá byrjat sèr til sæmðar, fellr Karlamagnús flatr til jarðar, biðjandi várn herra at hann muni endrnýja stórmerki sinnar pínu, ok án dvöl eptir hans bæn kemr dögg af himni niðr yfir þyrnitrèit, svá at þat vöknar allt ok klöknar í augabragði til nýorðins ávaxtar, svá at þegar í stað blómgaz þat með fögrum flúrum. Tók þá biskup Daniel til samðan tesaur ok sníðr þau nýju flúr niðr í þat trèker fagrliga fóðrat innan sem Karlamagnús hafði látit til búa. En meðan biskupinn framði þat blezaða verk, er þat greinanda, hversu drottins dýrd fór þá æ ok æ vaxandi. Sem blómin spruttu, kom sá ilmr at nýju, at allir sjúkir menn urðu heilir í kirkjunni; var sá einn millum annarra at um ·XX· ok ·III· ár ok ·IV· mánaði var mállauss, blindr ok daufr, en nú græðir drottinn hann svá at heilu, at við fyrsta ilm sem krúnan tókz út, fekk hann fagra sýn; en þá er blómin spruttu, fekk hann málit; en þá er biskupinn bar járn á, þá hann glöggva heyrn. Því er dásamanda eigi lítt, hverr paradisus þá varð hèr á jarðríki er svá geislaði guðs miskunn. Ok er biskupinn hefir sniðit flúrin niðr í kerit, fær hann þat sama Karolo kóngi; hann hefir til reiðu drifhvítan dúk eðr glófa ok lætr flúrin þar í koma; fær hann biskupinum aptr kerit, þvíat nú skal hann þiggja afsnið sjálfs þyrnisins; en hann helldr meðan á öðrum glófanum með flúrunum, góðfúss í guði sem tárin vàttuðu. Ok sem þyrnigjöfin

171 dóminn *i.* 172 Neap. *h.* techam *h.* 173 þyrnikórúna *i.* 182. 183 flúrin *h.* 185 fremr *h.* 188 einn *f. h.* ·XX· ár *h.* 191 fagra — hann *f. h.* 193 varð hèr *i*, var *h.* 195 til *f. h.* 196 flúrit *i.* 198 sjálfs *f. h.* helldr á *h.*

rèttiz at keisaranum, hefir hann til reiðu annan glófann, en vill þann rýma láta undan sem með flúrunum var, ok hyggz at fá hann Ebroino biskupi skriptafeðr sínum. Nú ferr svá í millum þeirra, at hvárgi sèr annars gjörð fyrir tárum; kóngr lætr lausan glófann, en erkibiskupinn tekr eigi með, ok eigi því helldr fellr hann til jarðar, helldr stendr hann í lopti um eina stund dags. Prófaz þat vel þann tíma sem kóngr rèttir annan glófann at erkibiskupinum, þvíat nú sèr hann ok báðir þeir fyrra glófann, hversu guðs almætti helldr honum upp. Þersu næst er þat dýrðarverk drottins segjanda, at svá sem kóngr lætr flúrin or glófanum niðr í þá hirzlu sem fyrir var búin, snúaz þau með himneskri dýrð ok blezan upp í mannam, þat köllum vèr himnamjöl. Dýrð sè várum herra Jesu Christo er fyrir manna augum sýnir svá mikklar jartegnir í lífligum ávexti; þvíat í fyrra stað greinir bókin, at þá er biskup sneið flúrin, blómguðuz þau meirr ok meirr í staðinn, en nú þetta annat með allzkyns heilsugjöfum, at þau sneruz í mannam sem áðr er sagt. Sem hèr stendr, kemr gnýr mikill undir musterit, þvíat almúgi staðarins er á ferð kominn sem með herópi fram at kirkjunni ok þersu orðtaki: 'Hèr er nú páskadagrinn, hèr er upprisa drottins'; þvíat sá ilmr er hèðan gengr út hefir inn leitat í hvert hús ok hreysi um allan staðinn, með þeirri heilsugjöf at ·CCC· manna sjúkra renna nú kátir at lofa guð. Enn þiggr Karlamagnús blezaðr fleiri gjafir drottins, þvíat nú lýkr Daniel upp þat alabastrum er í geymðiz nagli drottinligrar píningar; þann sama offrar hann keisaranum, þar með part af krossi drottins, reifalinda hans, þar til sveitadúk hans ok serk várrar frú guðs móður Mariæ, ok handlegg Simeonis er bar várn drottin. Nú kann vera, at nökkurum skýrum manni þikki ísjávert, hví bókin setr at hin dýruztu tákn lausnara várs væri geymð í Mikklagarði, en eigi í Jórsalalandi. En þar er opinber skynsemi til, at heilagir dómar

202 í *f. i.* 208 guðs almætti *i*, guð almáttigr *h.* honum *i*, hann *h.* 209 dýrð. — segj. *i*, greinanda *h.* 210 fyrir *f. h.* 214 biskupinn *i.* 217 er *i*, var *h.* undir *i*, yfir fólkit ok *h.* 224 pínu *h.* 226 þar til — hans *f. h.* 227 frúr *i.* Mariæ *f. i.* 230 várs herra *h.*

drottins væri fluttir undan ágangi ok úfriði heiðinna þjóða. Leystiz svá Karolus af Grecia, at margr mátti guð lofa fyrir hans þarkvámu, þvíat sá drakk nú kátr er áðr syrgði í kör. En hversu margar jartegnir urðu í hans veg, er eigi várt at ríta, þvíat í einum kastala er hann dvaldiz um ·VI· mánaði urðu heilir ·L· manna, ok einn reistr af dauða. En er hann kemr heim í Franz, velr hann sem optarr til frábærra sæmda þann stað er heitir Aquisgranum, þat kalla sumir menn Achis eðr Tachin. Í þenna stað flytr hann helga dómana. Urðu þá enn at nýju svá mikklar heilsugjafir þar í staðnum, sem bókin greinir nökkut af, en sumt segir hon útalit. Blindir menn ok riðusjúkir vóru í sínum fjölða úreiknaðir, óðir menn ·XII·, líkþráir menn ·VIII·, kararmenn ·XV·, halltir menn ·XIV·, handlami ·L·, hryggknýttir ·L· ok ·II·, brotfelldir ·LX·, at frá töldum þeim er umbergis sátu af nálægum stöðum. Nú með því at várr drottinn Jesus lýsti svá kristni sína fyrir þersa helga dóma, skipaði svá heilagr faðir Leo páfi með ráði Karoli kóngs ok samþykt Achillei Alexandrini biskups ok Theophili Antioceni ok margra annarra biskupa, ábóta ok lærðra manna, at á síðazta Idus dag Junii mánaðar á hverju ári skylldi einkanlig ok hátíðlig sæmd veitaz þersum helgum dómum. Styrkti svá drottinn þersa setning, at á sama biskupaþingi reis maðr af dauða. Víkja svá bækr til, at Karolus kóngr miðlaði ríki sínu af þersum guðs ástgjöfum, sem segir í Maríu jartegnum, at hann gaf serk várrar frú í Carnotum, en himnamjölit er vèr gátum gaf hann vin sínum Dionisio í Sendenis, ok hyggja margir þat vera til komit af því manna er drottinn gaf Israelitis. Í Achis reisti Karlamagnús virðuliga Maríukirkju er hann kallaði Mariam rotundam; þat musteri er frábærliga smíðat, kringlótt í sínum vexti með undarligum hagleik.

---

233 Leysti *i*. 238 kom *i*. 240 dóma *h*. 245 ·LX· *i*, XX· *h*. 247 Jesus *f. h*. 248 ráði *i*, villd *h*. 249 ok *i*, sem *h*. 252 einkanliga ok hátíðliga *h*. 256 frúr *i*. 260 rotundam *f. h*, *doch ist raum für das wort leer gelassen*. 261 frábærliga *i*, undarliga með frábærum hætti *h*. undarligum *i*, forkunnligum *h*.

XII. Af Formoso.

Formosus biskup Portuensis sat í postuligu sæti ·V· ár ok ·VI· mánaði næst eptir Stephanum hinn ·V· með því nafni. Þersi Formosus flýði frá biskupsstóli sínum fyrir hræzlu við [20] Johanni páfa, ok litlu síðarr sem hann hafði verit aptr kallaðr af páfanum til stóls síns, fyrirsmáði hann svá páfans boðskap, at hann villdi eigi aptr venda, ok fyrir þat sama var hann útlægr gjörr af kirkjunni ok bannsettr af páfanum. Litlu síðarr kom Formosus fyrir páfa ok var ekki líkligt til sættar með þeim, þvíat Formosus var afsettr allri kennimannligri tígn ok degradèraðr allt til leikmannligrar stèttar. Yfir þetta fram sór hann at hann skylldi alldri dirfaz at ganga til nökkurs biskupsstóls ok eigi koma til Rómaborgar. Síðan Jón páfi var andaðr, var kominn í hans stað Martinus annarr með því nafni. Hann gaf aptr Formoso alla biskupliga sæmð móti hans svardaga. Var hann eigi at eins aptr komandi til Rómaborgar, helldr jafnvel tók hann páfasætit eptir Stephanum. Af þersu hans æventýri varð mikil deila ok disputèran eptir því sem birtiz í þeim hluta er eptir ferr. Bonifacius tók páfadóm eptir Formosum. Hann sat í postuligu sæti eitt ár ok ·VI· mánaði. Næst eptir Bonifacium tók Stephanus sètti með því nafni páfadóm. Hann sat í postuligu sæti eitt ár ok ·XVI· daga. Hann var vígðr til biskups af Formoso páfa ok bráðla sem hann var biskup orðinn, únáðaði hann sjálfan Formosum, dæmði hans vígslur ok skipanir vera hègómligar ok einskis verðar. Þat er lesit af þersum páfa Stephano at hann bæði á einhverjum kennimanna fundi taka upp líkama Formosi. Var ok svá gjört at líkit var fram borit ok sett á þingit; þat var skrýtt öllu páfaligu skrúði. Síðan lèt Stephanus færa hann af öllum skrúðanum ok klæða hann leikmannz búningi. Eptir þat lèt hann höggva af honum hans tvá fingr þá er hann hafði blezat með ok bauð vera kastaða út á ána Tífr. Eptir Stephanum var

XII. *Aus cod. AM. 657 B, 4°* *(C*[1]*)*. *Überschrift*: af Fomatio *(sic)* biskupi næst eptir Stephanum *C*[1]. 1 Formosus] Formatus *C*[1]. Portuensis] Fotunensi *(sic)* *C*[1].

Romanus. Hann sat í postuligu sæti eitt ár ·XX· daga. Theodorus var næst eptir Romanum. Hann sat í postuligu sæti ·III· mánaði. Þersi Theodorus var allt skiljandi móti Stephano, þvíat hann skipaði hverja aptr í sína stètt þá sem vígðir vóru af Formoso páfa. Johannes páfi hinn ·IX· með því nafni sat í postuligu sæti ·II· ár ok ·XV· daga. Sjá sami skipaði kennimanna fund í Ravenna til þers at styrkja með postuligri röksemð ok sanna vígslur ok aðrar skipanir Formosi páfa. Á þersu þingi var aptr skipat ok únýtt gjört þat sáttmál er Stephanus páfi hafði skipat móti þersum Formoso. Eptir Johannem var Benedictus fjórði meðr því nafni. Hann sat í postuligu sæti ·III· ár ok ·II· mánaði. Leo hinn fimti með því nafni var ·XL· daga. Þenna Leonem páfa tók sjálfs hans prestr er Christoforus hèt ok kastaði í myrkvastofu, en greip síðan páfadæmit með slíku ráni ok forsi sem nú var sagt. Sem þersi Christoforus hafði verit með víkingskap í postuligu sæti [·VII·] mánaði, var hann skjótliga niðr settr af Sergio páfa er þá var heilag . . . . [Hann] kastaði Christoforum í myrkvastofu sem illvirkja eða raufara. Sergius þriði með [því] nafni sat [21] í postuligu sæti ·VII· ár ok ·III· mánaði ·XVI· daga. Þersi Sergius svá sem hann var únýtr gjörr af páfadæminu um daga Formosi, síðan hann var páfi orðinn, hlaut hann þá flýja af postuligu sæti ok fór til Franzeisa með þeirra hjálp ok trausti. Var hann síðan inn kastandi Christoforum svá sem ránsmann páfadómsins. Því næst gekk hann inn í Romam ok fekk meðr þersum hætti páfadóminn. En síðan sakir hefndar sinnar snubbu ok brottrekningar af borginni er hann hafði flýit undan Formoso, þá lèt hann líkama hans draga í brott af þeirri gröf sem hann hafði verit jarðaðr [í], ok lèt skrýða hann páfaligum skrúða ok setja í páfaligt sæti. Síðan bauð hann at Formosus skylldi vera hálshögginn ok kasta líkamanum út á ána Tífr. Litlum tíma síðarr var fundinn líkami Formosi af fiskimanni nökkurum þar sem

35 hveru C^1. 46 fors C^1. 47. 49. 50 *die eingeklammerten worte sind in* C^1 *abgerissen.* — *Die lücke hinter* heilag *lässt sich aus Martin von Troppau nicht ergänzen.* 58 brottrekning C^1. 60 í *f.* C^1.

rekit var. Hann var síđan jarđađr í kirkju hins helga Petri. Segja menn svá, at af nökkurum trúföstum mönnum birtiz svá opinberliga þá er líkaminn var borinn til graptar í kirkjunni ok hann var í síđuztu jarđađr, at nökkurar líkneskjur heilagra manna guđs hefđi lotit honum ok heilsat líkamanum međ mikilli blíđu.

XIII. Af hinum helga Dunstano.

Svá er skrifat af hinum helga Dunstano, at hann hafi verit ábóti; síđan var hann gjörr erkibiskup í Lundúnum, en at síđuztu varđ hann patriarcha. En svá segiz þá er hann stýrđi guđs kristni ok hann sat at stóli sínum, lèt hann kalla til sín einn gullsmiđ þann sem hagaztr var, þvíat hann villdi at smiđrinn gjörđi einn kalik guđi til heiđrs ok fekk honum bæđi til gull ok silfr. Síđan gjörđi hann kalikinn sem hann kunni bezt. Þetta öfundađi úvinrinn mjök ok af því brá hann á sik líki einnar jungfrú ok gengr at smiđinum ok biđr hann sýna kalikinn. En sakir þers at hann vissi eigi ván djöfulligrar vèlar, fekk hann jungfrúinni kalikinn í hendr ok hellt hon á um stund ok fekk honum aptr síđan, ok er smiđrinn hugđi at, var allt únýtt, þvíat hann sýndiz brestir einir. Verđr hann nú at gjöra í annat sinn, ok sem algjörr er, þá er enn sem fyrr, at fjándinn fýsiz at fara þersum kalik. Kemr enn at finna þenna sama smiđ ok sýniz nú hafa sèr marga sveina. Beiđiz enn at sjá kalikinn, ef henni sýndiz, at hann smíđađi henni þat er hon villdi gjöra láta. Varaz hann eigi ok fær hann henni í hendr. Nú var enn sem fyrr, at hann er allr únýttr. Verđr hann at gjöra hit þriđja sinn; ok er hèđan líđr eigi langt, sendir biskup eptir smiđinum; frèttir hann eptir kaliks smíđinni. Hann segir honum allt hversu farit hefir. Biskup lætr hann sik [l]áta vita þann fyrsta tíma sem algjört er, ok svá gjörđi hann. Biskup kemr þar sem [sm]iđrinn var

---

XIII. C^1 = *cod. AM. 657 B, 4°.* *M* = *cod. AM. 238 fol.* *Überschrift:* Dunstanus C^1. 2 hann var C^1. 23 l *in* láta *abgerissen* C^1. 24 *die eingeklammerten buchstaben in* C^1 *abgerissen.*

vanr at sitja, biðr hann fá sèr öll sín tól, en býðr honum í brott at ganga. Smiðrinn gjörði sem hann bauð. Síðan tók biskup töng eina ok gjörði glóandi, ok eigi mikklu síðarr kom [22]
hin sama jungfrú með sínum skara ok beiddiz enn at sjá kalikinn, en hann veitti henni þat skjótt, ok er hon ætlar á at líta, þrífr þersi sami sem hon hugði smiðinn vera, en var hinn helgi Dunstanus, þá hina glóandi töng ok spennir með nef hennar sem hann fær fastaz. Hon bregðr við afarfast ok fær þá eigi lengr leynt hverr hon er ok sýndiz þá einn fjándi slíkr sem hann var. Hefði hann ok alldri þar komit ef guð hefði lofat honum þat at vita, at guðsmaðr Dunstanus hefði þar verit fyrir. Veinar nú ok kveinar ok biðr sèr vægðar á alla vega. Biskup segir hann þersa pínu hafa skulu allt til dómsdags. Hann lætr aumliga ok biðr æ ok æ miskunnar. Biskup mællti þá: 'Villtu heita mèr því, at hèðan af skalltu alldri mèr mein gjöra nè gullsmiðum einkanliga, þóat þeir skeini sik á sínum tólum?' Fjándinn verðr þersu feginn ok heitr biskupi því sem hann býðr. Verðr ok allzhugar feginn er skilr með þeim ok hann kemz í brott. Biskup ferr heim til sinna herbergja. En svá segiz, þóat gullsmiðir skeini sik á graftólum, at sjalldan verði þeim mein at.

XIV. Af Silvestro páfa.

Á dögum Benedicti páfa ·VII· með því nafni var sá erkibiskup í Reimsborg er Radulfus hèt, göfugr ok sæmiligr kenni-

---

26 ganga] g̃a C^1 *(das erste g abgerissen.)* 32 hennar] *mit diesem worte begint M.* sem — fastaz] svá fast sem mátti *M.* æfarfast *M.* 33 þá C^1, þó *M.* sýniz *M.* 34 sem hann var raunar *M.* 35 honum — vita] at hann hefði vitat *M.* guðsmaðr D.] hinn helgi D. guðs vin *M.* 36 á *f. M.* 37 hann — allt] at hann skuli þersu pínu hafa *M.* 38 lèt *M.* æ ok or C^1. 40 mèr *f. M.* nè *f. M.* þóat C^1, þá *M.* 41 sínum tólum] einhverju sínu graftóli svá sem eru 'grafallir' (?) eða önnur þeirra smíðatól er þeir hafa til graptar *M.* feginn þersu *M.* 42 bisk. — býðr] heitr því sem biskup bauð *M.* 43 komz *M.* 43. 44 Biskup — herb. *f. M.* 44 gullsmiðir *f. M.* *Vor* skeini *in M eine rasur von etwa zwei buchstaben.* 45 'grafolum' C^1. þeim — at] mein at því *M.*

XIV. *Aus cod. AM. 657 B, 4° (C^1). Die überschrift von mir;* Af Radulfo C^1.

maðr af ætt Karlamagnús kóngs. Sá kóngr rèð fyrir Franz er Hugi hèt; hann var ekki af ætt Karlamagnús. Hann hataði í hjarta sínu Radulfum erkibiskup ok kallaði saman alla biskupa í Franz ok gekk sjálfr fyrir, svá at hann rak Radulfum af sínum biskupsstóli, en skipaði með forsi í hans stað Guibertum munk ok speking. Þetta frètti Benedictus páfi ok fór til Franz ok kallaði saman kennimanna fund í Reimsborg, ok á þersu þingi var Guibertus erkibiskup afsettr öllu valldi, en Radulfus aptr skipaðr. Sem Guibertus var afsettr erkibiskups sæmð, þá sótti hann heim Ottu keisara þann sem hann hafði lærðan allri bókligri speki. Lagði keisari allan hug á at fremja hann, þvíat fyrst varð hann erkibiskup í Ravenna. Nökkurum tíma síðarr lætr keisari hann verða Rómverja páfa með djöfulligu fulltingi. Guibertus var síðan kallaðr Silvester páfi, annarr með því nafni, hvaðan þersi vers eru diktut: 'Scandit R. Guibertus ad R. post papa vigens R.', þetta er svá at skilja á norrænu: at Guibertus steig fyrst at vera erkibiskup í Reimsborg, þaðan í Ravenna, eptir þat páfi í Rómaborg. Þersi Silvester sat í páfadómi ·IV· ár ok einn mánat ok ·VIII· daga. Hann [hèt] áðr Guibertus ok var munkr í [klaustri] Floriacensi í Orliensborg, en at upp gefnu munklífinu þá gjörði hann kaup-
[19] mála við sjálfan djöfulinn til þers at [honum] skylldi allir hlutir ganga eptir fýst sinni, ok þat sama hèt djöfullinn allt með framkvæmð at fullgjöra. Þersi var iðuliga standandi í fjándans þjónostu ok talaði með honum. Þersi fór til Hispaniam ok líkaði vel hinum mestum meistarum svá at hann hafði sèr þá at lærisveinum, sem var Otta er var keisari, ok annan Robertum Frakkakóng er diktaði millum annarra hluta sequentiam: 'Sancti spiritus assit nobis gratia.' Litlu síðarr er fyrr nefndr Guibertus var páfi orðinn, þá gekk hann til frètta við fjándann, hversu lengi hann skylldi lifa í páfadóminum. Hann fekk þau andsvör, at svá lengi skylldi hann lifa sem

3 Sá] hann sá C^1. 18 ad R. *Martin von Troppau;* Rite & C^1. vigens *Martin von Troppau*, 'ings' C^1. 22 hèt *in* C^1 *zerstört.* klaustri *f.* C^1. 23 nu *in* gefnu *z. t. zerstört* C^1. 24 honum *in* C^1 *zerstört.* 27 til] af C^1.

hann varaðiz at syngja messu í Hierusalem. At heyrðu þersu varð hann feginn, þvíat hann ætlaði sèr ekki pílagrímsferð um haf til Jórsalaborgar. Á nökkurum tíma síðan hann hafði þetta gjört, fór hann yfir í Latran ok skylldi syngja messu í kirkju þeirri er heitir í Hierusalem. Sem hann var þar kominn, tók hann allr at skjálfa, þvíat hann kendi nálgaz sína dauðastund af harki ok bangi er fjándr höfðu umhverfis hann. Ok er páfinn var búinn til messu, tók hann hörmuliga at andvarpa með mikilli angrmæði ok hræzlu; en þóat hann hefði verit hinn syndugazti í djöfla ákalli, þá var hann þó eigi örvæntandi guðs miskunnar. Tók hann þá at birta synd sína fyrir öllum mönnum er þar vóru, ok með hverjum hætti hann hafði djöflinum þjónat ok fengit af honum þá mikkla æru ok virðing þersarrar veralldar. Eptir þersa hluti sagða bauð páfinn nökkurum sínum mönnum í páfaligri hlýðni, at af honum skylldi höggva þar þegar lifanda alla þá limu sem hann hafði djöflinum með þjónat, ok síðan bauð hann dauðan líkamann ok allan sundr höggvinn vera lagðan í part einn ok beita fyrir útama eyki utan allra manna stjórn, ok hvar sem þeir kynni fram koma ok tæki standa án manna fulltingi, þá skylldi hann þar vera jarðaðr. Þetta var allt svá gjört sem páfinn bauð. Eykirnir kómu með líkamann eptir guðs forsjá í höfutkirkjuna Latran, ok þar var hann jarðaðr. Þat er til marks eptirkomandi miskunnar þeirrar sem hann man fengit hafa af guði, at fyrir andlát hvers sem eins páfa hans eptirkomanda, þá hinir vísuztu klerkar prófat hafa um gröf hans, þá heyriz í steinþró hans hörkull ok skark sundrlausra beina. Þat hefir ok sýnz, at beinin hafa sveitz fyrir páfanna framferð. Er þetta sama pentat á steinþró Silvestri páfa meðr bókstöfum.

---

41 ok af harki C^1. 42 Ok — var] var hann C^1. tók hann] páfinn tók þá C^1. 63 est *in* Silvestri *zerstört* C^1.

XV. Af Gregorio páfa.

[Cod. A p. 299.] Svá er lesit at herra Gregorius páfi, sètti með því nafni, sat í mikklum þunga fyrir margháttaðar gjörðir vándra manna, þvíat eignir Rómakirkju fastar ok lausar utan borgar [vóru] svá með forsi gripnar ok af hermönnum svá sterkliga halldnar, at eigi fyrir bæn [nè] boð herra páfans urðu þær lausar. En innan staðar í Rómam gekk grimmlig illzka, at væpntir riddarar ok ribballdar gengu með rán ok rupl svá afskapliga, at jafnvel alltaris offrit sem önnur kirkjufè gripu þeir ok stálu með ránshendi ok báru út í sukk ok saurlífi. Hèr meðr var þat ölmusumönnum víss dauði ef [þeir báru] silfrpenning svá at þeir sæi. Mörg önnur illzka er vèr munum láta um líða gekk þá í móti guðs kristni. Herra páfinn, sem honum bauð skyllda til, setti sik stöðugan múr fyrir húsi guðs, fyrst með bæn ok brèfum, þar næst með hótan ok heilræðum, síðaz með fullum bannsetningum; ok batnar eigi vándra manna ráð, helldr versnar, þvíat greindir illgjörðamenn hallda sik í gjörfum glæpum. Ok sem andligt sverð herra páfans ok hins heilaga Petri vinnr eigi sýniliga, skrifar herra páfinn til keisarans allan hátt hvat fram ferr, biðr þar með ok býðr, at hann afslíðri kóngligt sverð sem skylldan býðr í móti svá úheyrðum úhæfum. Hèr í móti skrifar herra keisarinn herra páfanum önnur brèf, hver brotin ok upp lesin þat birta, at hann hefir at hræra þungan hernat í móti útlendum þjóðum, ok því biðr hann páfann fremja þersa hirting með keisarans valldi. Hvat lengra, en herra páfinn less at sèr mikit herfólk, drepr ok deyðir þann arma lýð, svá at heilög kristni fær þar fyrir sitt fyrra frelsi. En sem þetta er um gengit, kvisa cardinales tveir ok tveir

XV. *A* = *cod. AM. 624, 4°.* *C*[3] = *cod. AM. 764 B, 4°.* *Die überschrift, welche in A fehlt, ist von mir hinzugefügt.* 3 vóru *f. A.* 5 nè *zerstört A.* 6 væpntnir *A.* 7 jafnvel] *mit diesem worte begint C*[3]. 10 ölmusumanni *C*[3]. þeir báru] hann bar *C*[3], *zerstört A.* 11 láta *f. A.* 14 hjál[p]ræðum *C*[3]. síðarr *A.* 15 versnar ráðit *C*[3]. 17 herra — ok *f. C*[3]. 19 býðr *A*, bauð *C*[3]. 21 herra (1) *f. C*[3]. 22 birta *C*[3], birtiz *A.* hann *zerstört A.* 24 með *A*, af *C*[3]. en *zerstört A.* 26 frelsa *A.* 27 þetta *A*, þat *C*[3].

sín í millum, at biskupinn rómverski hafi báðar hendr blóðgar af greindum manndrápum ok því sè hann úheyriligr svá heilögum stètt. En þótt þeim sýniz svá, ferr þat allt af hljóði þar til er herra páfinn fellz í banasótt. Þá gengr inn til hans einn af cardinalibus er allra þeirra skilning skal með einu orði upp lúka, ok þar með segir herra cardinalis rètt fyrir ásjónu páfans, at honum sýniz hvárki varligt nè viðrkvæmiligt at hann greptiz í Pètrskirkju millum heilagra biskupa; en hèr í móti setr herra páfinn sik úskelfðan meðr heilagri skilning bæði með ásakan viðr þá er slíkt báru saman, ok margfölldum vitnisburð lögtekinna dæma ok heilagra ritninga, hversu ferliga [300] rangt þeir skilðu þetta mál, ok býðr þar meðr at síðuztu allt þetta efni upp á guðs dóm með þeirri skipan at þeir sterkliga aptr strengdi Pètrskirkju í Róm: 'ok ef hon lýkz eigi upp fyrir mínum örendum líkama án mannlig völld, skal allr skilningr cardinalium rèttr prófaz í fyrrum greinum, en ef heilög Pètrskirkja fagnar oss, segir herra páfinn, með guðs vilja, mun yðr sýnaz rètt at ek greptumz nærr öðrum biskupum hennar formönnum; ella verpit mínum biskupi hvar yðr líkar!' Þar þarf eigi lengra at gjöra, en eptir þat er herra páfinn er fram farinn, hrutu allar lokur ok lásar heilagrar Pètrskirkju brott frá sínum strengingum sem með stórum þyt, ok fagnandi svá sínum herra örendum til komanda. Greptaz sá heilagr biskup því sæmiligarr sem hans málavöxtr prófaðiz ágjætligarr bæði fyrir guði ok mönnum.

XVI. Af Vilhjálmi bastarði ok sonum hans.

Merkiligir tveir kennimenn, Bergr Gunnsteinsson ok Jón hestr, [Cod. F fol. 6r] hafa skrifat lífssögu virðuligs herra Thomæ Cantuariensis erki-

---

28 blóðligar *C*³. 29 úheyriligum (!) *A*. 31 fellr *C*³. 35. 36 í móti *C*³, at móti *A*. 36 'úskefldan' *A*. 37 ok *C*³, með *A*. 38 ok *A*, sem *C*³. 41 aptr *in A durch ein loch zerstört*. 44 með *in A zerstört*. 46 þar af *C*³. 47 at *f*. *C*³. 49 sinni strenging *C*³.

XVI. *B = cod. AM. 657 B, 4°. F = cod. AM. 586, 4°. M = cod. AM. 238 fol. d = cod. AM. 664, 4°. Die überschrift ist von mir hinzugefügt. 1—27 nur in Fd.* 1 Jón Hallzson *d*. 2 Thomas *F*.

biskups, hvárr međ sínum hætti, hversu hann þreytti fyrir guđs kristni í Englandi allt til píningar; ok eigi því síđr hefir hvárrgi þeirra túlkat grundvöll sjálfrar sögunnar er stendr í bók þeirri er Speculum historiale heitir, hvađan leiddi þann úvana ok údæmi er međ yfirgirnd var komit uppi í Englandz kristni framarr en í öđrum ríkjum, svá fagr kristindómr ok rèttr sem þar plantađiz í fyrstu undir mætti ok meistaradómi valiđs guđsvinar Gregorii páfa hins mikkla, þá er hann sendi prèdikara Augustinum, at bera erendi almáttigs guđs yfir landit ok flytja fólkit frá heiđindómi til himinríkis fyrir skírnarvatn. Enn er ein grein hèr til at Englandz kristni fyrir þat er bók segir, ef einn formađr ruglar vatnit ok spillir, eru hans eptirkomendr eigi ráđvandari en svá at þeir drekka gjarna þann leirinn er hann leifđi þeim, þvíat veralldar kóngr þikkiz mjök smáđr utan hann halldi međ harđri hendi hvat hans fađir eđr forelldri hellt fyrir honum, ok því verđa margir í stiganum er stendr í boganum dynjanda, sem bók váttar, at þat er djarfligt læti dauđligra manna at bera sitt sæti yfir guđs róa í himinríki; en því tjáz í þersum bækling tilgangr ok upphaf mikillar mæđu ok margra meingjörđa heilags Thomæ, at allir viti því alvarligarr, hversu hátt grunnfall, grimt ok gamallt reiđ viđ þann guđsmann; en þótt capitulum þers efnis sè helldr harđsnúit en heilagt, er þat sælum Thomasi eigi því síđr lofligt, þvíat sú er gata píslarvátti til himinríkis, at ofsi ok illzka vándra manna grimmiz í mót honum, ok felli hans líkami í Kristz herbúđum, at andinn komi því sælligarr međ almáttgum guđi.

Sagt efni byrjar á þann hátt, at Vilhjálmr bastarđr hellt kóngdóm í Englandi. Hann átti þrjá sonu: hèt hinn ellzti Vilhjálmr, annarr Rođbert, þriđi Heinrekr. Allir vóru þeir vænligir menn, ok bar þó Rođbert langt af bræđrum sínum bæđi

---

5 túlkt (?) *F*, tekit *d*. 6 þann úvana *d*, þá 'ovara' *F*. 8 í öđrum ríkjum] önnur ríki *Fd*. 9 valins *Fd*. 27 *M beginnt mit* [Kri]stz herbúđum. 28 međ sönnum guđi *M*. 29 Byrjaz sagt efni *M*. *nach* bastarđr *schiebt M ein*: er fyrr var getit í næsta capitulo. 30. 31 hinn — Vilhj.] einn V. hinn ellzti *M*. 31 Heinrekr] Henrik *F*, Hæinrekr *M*.

um afl ok fríðleik ok íþrótt. Ok er Vilhjálmr kóngr var hnignandi mjök, talar hann svá á einu þingi: 'þers vil ek biðja yðr, ráð mitt ok landzhöfðingja, at synir mínir taki kóngdóminn hverr eptir annan hèr í landi, svá at eigi beri senn kóngdóm meirr en einn, en sá sem ríkit helldr lúki fè bræðrum sínum, svá at sæmiliga sè, þar til sem ríkit tæmiz.' þersum kóngsins vilja játa allir, ok líðr síðan lítill tími, áðr Vilhjálmr bastarðr gengr brott um dauðans dyrr; ok tekr þá Vilhjálmr sun hans ríkit ok er vígðr til kóngs af Lanfranko erkibiskupi Cantuariensi á hátíðisdegi Cosmæ ok Damiani þá er liðit var frá hingatburð várs herra Jesu Christi ·M·LXXX· ok átta ár. Hafði nefndr erkibiskup þenna Vilhjálm fraett ok upp fóstrat, þvíat vinátta var góð með þeim föður hans. Litlu síðarr gjörðuz þau tíðendi, at Lanfrancus erkibiskup andaz, ok er þá kjörinn í hans stað virðuligr maðr ok mikill vin sællar guðs móður Mariæ, Anselmus prior af því klaustri í Nordmandia er Bekkum heitir, ok sem hann er orðinn biskup, er hann mikill dýrðarmaðr til andligrar iðnar ok einarðr fyrir kirkjunni sem síðarr man sagt verða. Á þersum tímum var fyrir heilagri kristni Urbanus páfi hinn þriði með því nafni. Hans páfadómr var heilagr ok mjök angraðr af vándum mönnum veralldligs ríkis. Var þar formaðr fyrir Guibert jarl af Ravenna. Gjörðiz þá sem optarr, ef veralldar höfðingjar úvísaz mót kirkju guðs, at hverr dregr annan til fylgis með sèr ok ætlar svá hennar frelsi at fyrirkoma; því gjörir Guibert jarl brèf norðr til Vilhjálms kóngs í Englandi ok biðr hann fylgis mót guði ok herra páfanum; ok þersi kóngr í Englandi er þá hafði

33 afl ok *f. F.* kóngr *f. M.* 35 *nach* landzhöfð. *schiebt M ein:* út í frá. 36 hverr *f. M.* annan] öll du *M.* 37 sem — helldr] sem at tekr ríkit *M.* *nach* sínum *schiebt M ein*: eðr (?) bróður. 40 ok *f. M.* 41 Janfranko *F (immer).* erkibiskupa *F.* 42 Cantuariensis *FM.* 43 þúshundrat átta tigir ok átta *M.* 44 fætt *M.* 45 góð — þeim] einkar góð með honum ok *M.* 46 gjörðuz] en þersi vígsla gjörðiz, verða *M.* 47 sællar *M,* sælldar *F.* 48 því — Nordm. því Nordmandie *M.* 49 Bectum *M.* sem *f. M.* er (1) *f. M.* hann (2) *f. M.* 50 andliga iðna *M.* ok *f. M.* 55. 56 úvísaz — dregr] reisaz í mót kirkjunni, dregr hverr *M.* 58 fylgis ok framstöðu með sèr í móti *M.* 59 sami kóngr *M.* 59. 60 hafði — gjörðiz] með vígslu þvílíkt valld ok ríki, fóstr ok sæmð af hæsta guði sem fyrr greindum vèr, gjöriz nú *M.*

[Cod. F fol. 6 v] þegit međ vígslu kvikligt valld ok ríki af guđi, gjörđiz þegar úminnigr þeirra velgjörninga ok hleypr í fullting međ jarlinum, hafandi þat fyrsta upphaf, at hann fyrirbýđr um allt England, at Rómaskattar lúkiz páfanum, ok er Anselmus erkibiskup vissi þat, þá ríss hann í móti ok ávítar úhæfu þersa sem hans vígslu til heyrir. Var þersi hin fyrsta sök missættis þers sem síđarr varđ í milli kóngs ok biskups fyrir margfallt efni ok sakagiptir, þvíat þersi kóngr Vilhjálmr skipađiz æ verri ok harđari upp á kirkjuna en nökkurr annarr kóngr í Englandi, sem sagt mun verđa.

Þersu næst er þat segjanda, at þau tíđendi koma utan yfir hafit, at heilagt Jórsalaland var unnit af heiđnum mönnum, svá at þeir hallda sjálfa Hierusalem ok marga ađra stađi í landinu. Fyrir þersi hörmungartíđendi fylliz margr röskr mađr mikklu vandlæti ok krossaz til Jórsalalandz at frelsa þat undan heiđinna manna valldi, millum hverra fremstr er nefndr Rođbert kóngssun, þvíat honum þikkir vegligra at vega undir skilldi várs herra en at vera nafnbótarlauss međ frændum sínum. Hann býz af Englandi til þersar ferđar međ mikklum ríkdómi, þvíat Vilhjálmr kóngr bróđir hans lætr hann eigi fè bresta, svá at Rođbert hafđi eigi minna brent silfr en tíu þúsundir marka. Tveir ađrir höfđingjar ganga í fylgi þersarrar ferđar međ Rođbert: hèt annarr Guđifreyr, en annarr Ballduini, ok láta þeir burt af Englandi međ góđum skipakosti ok vænu herliđi, þegar þeir eru búnir. Látum þá sigla en segjum nökkut af Vilhjálmi kóngi í Englandi ok gjörđum hans.

61 allra þeirra velgjörđa *M.* 62 þat fyrsta upp- *in M weggeschnitten.* -haf þeirra bandz ok vináttu, at *M.* 63 -skattr *M.* vissi] merkti (?) *M.* 65. 66 sök til þers mikkla . . . þykkis sem síđar urđu miđil erkibiskups ok kóngsins *M.* 67 *nach* sakagiptir *schiebt M ein:* sem ván var. *Die folgenden worte in M undeutlich.* 68 annarr *f. M.* 69 sem — verđa] fyrir honum *M.* 71 *nach* hafit *schiebt M ein*: norđr í Italiam. 72 Jherusalem *F.* 77 at *f. M.* 78 Hann — mikklum] til þersar ferđar býz hann af Englandi međ mikklu föruneyti ok *M.* 79 kóngr *f. M.* bresta] skorta *M.* 80 ·X· þúshundrut *M.* 82 hèt — en ann.] Guđifr. ok *M.* 83 ok *f. M.* skipastóli *M.* 84 sigla til sigla (!) Jórsalalandz *M.* 85. 86 af Vilhj. — hans] fyrst af gjörđum Vilhjálms kóngs í Englandi *M.*

Sem Roðbert er í brott farinn ok hefir hreinsat fèhirzlur kóngsins at lausagózi, grimmiz vargrinn því meirr sem hann er svengri, rífr allt ok slítr er fyrir honum verðr, leggjandi gjalld úþolanligt á alla biskupsstóla, klaustr ok kirkjur í Englandi, at þeir skulu kónginum aptr bæta þann tesaur er Roðbert hafði í brott haft. Hèr af kveina biskuparnir, sumir af sinni úeinörð, allir utan Anselmus erkibiskups; hann gjörir sik harðan ok einarðan, kallandi svá hátt at heyra má, hversu bótlaus gengr upp á kirkjuna úhæfan, bjóðandi biskupunum í móti at standa ok vernda rètt heilagrar kirkju; en er kóngs reiðin nálgaz með ógn ok afarkostum, hugleysaz biskuparnir ok við skiljaz sinn andaligan föður ok forstjóra, svá at hann verðr einn eptir í munni bjarnarins, takandi fulla ofsókn ok illzkur bæði af kóngi ok hans justísum, þar til er hann skilr, at eingi er annarr vegr en útlægjaz ok rýma land, ef hann skal lífinu hallda, ok í þeim flótta er hann kemr til hafnar ok ætlar suðr um sjó, koma at honum kóngsmenn ok grípa hann ok allt hans góz sem hann væri illræðismaðr ok hefði rænt hverjum penningi; en þó með guðs vilja kemz hann síðarr af landi brott ok var í útlegð allt til dauða Vilhjálms kóngs. Má af því marka, hversu þersi guðsmaðr ok virktavin blezaðrar guðs móður Mariæ var búinn at hella sínu blóði út til frelsis kirkjunni ef guð hefði svá viljat; en því leið af honum dauðasverðit, at þat var Thomasi ætlat. Var ok þersi tildráttr þeirra meina er síðarr kómu yfir hans krúnu.

Þá sem Anselmus erkibiskup er af rekinn staðnum, þikkir Vilhjálmi kóngi lítit at leika við þá leigumennina er eptir vóru í biskupasætunum, bjóðandi [at] gjalldit út lúkiz með allri freku sem fyrr var greint, hvar af biskupar fara lúðrandi ok kveina sik eigi til hafa at lúka svá mikit; en hann svarar þeim helldr heiðingliga: 'Hafi þèr eigi stór skrín full af beinum dauðra manna, klædd utan með gulli ok silfri? Flettit brott

89 ok rífr *M.* er] hvat *M.* honum *f. M.* leggjandi] setjandi *M.* 92 haft *f. M.* 94 einarðan *M*, einarðar *F.* svá at heyra *M.* 95 bótlaus úhæfa gengr *M.* 97 afar-] *hier bricht M ab.*

af þeim ok fáit oss!' Svá syrgilig hörmung ferr fram í Englandi, síðan hirðirinn var frá rekinn, at þersir aumu biskupar hlýddu kónginum ok gjörðu guðs reiði; fletta skrínin, en rupla kirkjurnar öllu því sem hendr má á festa, ok kasta í ágirndarloga, kóngsgarðinn; ok svá var fast at gengit um síðir, at jafnvel krossarnir sjálfir vóru ræntir, ef nökkut var fèmætt á þeim. Nú sýndi almáttigr guð, hversu honum var í móti þersi framferð, þvíat alldri hefir þvílík illzka yfir gengit sem þau tólf ár er þersi Vilhjálmr ríkti, með landskjálftum, elldingum ok reiðarþrumum, hallærum, snjófum, frostum, údáðum, álögum ok úlögum, veðrum ok undarligum vindum, sem fyrr er fáheyrt í heiminum. Á öðru ári hans ríkis gjörðiz þat undr Idus Octobris í þeim stað er Ibericeltumba heitir, at vindr kom ór loptinu með svá hörðu höggi utan á veggþili kirkjunnar í einum stað, at þegar sló inn í gegnum sem eins mannz rúm. Sá sami bylr stingr sèr á einn bita kirkjunnar ok slær allan í sundr í smá stykki, berandi síðan innan um kirkjuna, sem hvirfilvindr er vanr at gjöra, þar til at einn hlutr af bitanum snart upp á píslarmark várs drottins Jesu Christi; slær af róðunni handlegginn hægra ok þar með líkneski várrar frú er stóð undir krossinum. Vindi þersum fylgir svá illr þefr, at öllum verðr skilsamligt, at þetta veðr er af vándum krapti, þar til [er] bræðr tóku vígt vatn ok dreifðu um kirkjuna; flýr þá undan illr údaunn guðligri miskunn. Svá urðu nú teiknin samhljóða verkunum, þvíat þat ríki er aumt ok uppgefit sem girniz í móti guði. Í öðrum stað er Arcus heitir var ein Maríukirkja, stórliga væn ok vel smíðut; at henni kómu í senn tvau veðr mótstæðilig, sitt á hverja hlið, með svá údæmiligu afli, at þau hófu allt ræfrit af kirkjunni ok flengdu á víðan völl; var þó hvárt borð í kirkjunni ·XXVI· fóta. Mörg önnur undr urðu á dögum Vilhjálms kóngs, ok nökkur á hverju

127 'landskjáltum' *F.* 129 ok veðrum *F.* 131 Ibericeltumba *Spec. hist. 25, 87;* Beresettumba *F.* 132 leggþile *F.* 140 þar] *mit diesem worte bricht F ab. Das folgende (bis z. 192) nach cod. d.* 144 Artus *d (vgl. das namenregister* s. v. Arcus.*)*

ári hans ríkis, enn hann var því meirr dauðr í hugskotinu ok því fúsari til illra hluta sem guð gaf honum lengra tóm til afláts; ok svá var hann stórlátr, at hann lèt kaupa sèr nýjar hosur á torgi hvern morgin, ok engar [ú]dýrri en fyrir mörk, ok engar villdi hann bera lengr en einn dag, ok þær einar villdi hann bera er ríkinu stóð mest auðn af, þó[at] þær væri mikklu verri; elligar fekk þjónostumaðr þetta ok annat verra at heyra, at vándr pútusun bæri fátækra manna búnat ok leppa krúnuðum einvalldzkóngi. Ok sem þetta kirkjufè var út sóat, þótti kóngi nauðsyn gjöraz til nýrra fèbragða; herjar þó ekki á víkinga ok heiðnar þjóðir, sem aðrir kóngar, helldr á saklausa sveininn Jesum Maríu sun ok hans festarmey, guðs kristni í Englandi, ok diktar nú til fjárafla sèr þat ráð með tilsögu þers vánda mannz í ríkinu er Rúnólfr hèt, at þegar biskupar eða ábótar falla frá klaustrum eða kirkjum, skal fyrirbjóðaz kórsbræðrum ok klaustramönnum at kjósa nökkura persónu í stað hins fyrra, helldr skal kóngs klerkr taka sætit ok hallda undir krúnuna með öllum ávöxtum ok árligum rentum. Svá fara lausagóz sem fastaeign, bæir ok akrar, er kipt var undan kirkju með ógurligri ágirnd; ok var svá sagt er fram liðu tímar, at þær eignir hefði svá æfiliga kóngsins verit, sem þersi Vilhjálmr hellt um sína daga, síðan Heinrekr bróðir hans, þá Stephanus, ok síðan Heinrekr, Andegaviae [hertogi], er deilldi við Thomas erkibiskup; en þetta var upprásin allra þeirra harma er Englandz kristni þolði allt til banablóðs Thomasar erkibiskups. Hèðan leiddi ofrvalld á rètti kirkjunnar, hèðan fóttroð friðar ok frelsis klerkdóms, fyrir þann illa kóngs úvana, er hinn sæli Thomas erkibiskup varð fyrir at svara. Þat var þersum grimma guðs úvin Vilhjálmi kóngi betr, at hann dæi helldr á sínum miðalldri, en hann yrði ellidauðr í sínum glæpum, [þvíat] þar af hefir illr maðr æ því verra sem hann gjörir

151 fúsari] 'frachare' *(?) d.* 153 dýrri *d.* 155 at *f. d.* 160 aðrir kóngar] aðrar þjóðir *d.* 163 strax þegar *d.* 168 er] ad *d.* 169 er] þá *d.* 172 Andegaviæ] Audegave *d.* hertogi *f. d.* 177 sæli] B. (beatus) *d.* 180 þvíat *f. d.* æ *vor* hefir *d.*

fleira illt. Fyrir andláti Vilhjálms kóngs dreymði bæði hann sjálfan ok aðra menn, þó[at] honum yrði hvárki at gagni. Hann dreymði at honum væri blóð látit, ok risi boginn svá hátt í beninu, at í himni stóð; ok af rás þers boga varð myrkt, dimmaðiz allt loptit ok varð sem nótt. Annan draum sá bróðir einn kominn af Jórsölum [er nú] var staddr í Englandi, at hann þóttiz vera með mörgu liði í einni kirkju stórri á einum hátíðisdegi. Því næst sèr hann Vilhjálm kóng koma inn í kirkjuna mjök drambsamligan, sem hann var vanr. Hann snaraz fram at krossi einum ok bítr handleggi róðunnar ok báða fótleggi, ok svá um síðir, at nær hefir hann í sundr [Cod. B p. 7] gnagat. Hinn krossfesti þolir honum lengi þersi sár ok ofsókn, þar til at hann spyrnir fætinum öðrum framan í enni kónginum svá hart, at hann fell opinn á bak aptr, en af hans munni gýss svá mikill logi, at bræðrnum sýniz standa í lopti uppi, ok af hans reyk verðr loptit svart sem dimmazta nótt. Þersa draums var getit fyrir Vilhjálmi kóngi af hans trúnaðarmanni; en hann hlær at ok segir þann draum munkligan at þiggja penninga nökkura, en þó finnr hann litlu síðarr með sárri raun, at þersir draumar vóru hans dauða sendiboðar; þvíat einn dag sem hann fór á dýraveiði ok sækir fast eptir nökkurum hirti á mörkinni, skýtr einn Franzeis er Gallterus hèt ok ætlar hirtinum, en sú sama ör snýr sèr á lopti ok snarar í brjóst kónginum. Þvílíkr var endir guðs úvinar. Þá hafði hann ríkt ·XII· ár ok hafði engan kennimanna fund látit vera í Englandi á öllum þeim tíma. Þrjú biskupssæti ok ·XII· ábótadæmi hafði hann þá formannalaus undir sínu valldi. Svá stendr ok nökkur skrifat, at nökkura abbadísi tók hann sèr til eiginkonu. Nú er afskapligt áheyrnar þvílíkt verk ok höfðingjunum sjánda at fara eigi hans götur, þvíat ekki má úlíkara verða, sem Augustinus segir, en góðs manns dauði ok illz.

182 at *f. d.* 183 látit] 'leiged' (?) *d.* 186 er nú *f. d.* 187 mörgum lið *d.* 192 nagat *d.* Hinn krossfesti] *mit diesen worten begint B.* 195 broðrinum *B.* 202 hjört *B.* 203 hjörtinum *B.* 209 þvílík *B.* 210 sjándi *B.*

Leiðum vèr þar í vætti hèr at móti dýrðligan dauða heilags erkibiskups Anselmi, er fyrr nefndum vèr, er hèðan leiddiz með háleitum engla söng til himinríkis, en nú lifandi líkama sækir heim af útlegð til erkistóls í Cantia þegar sem hann frèttir kóngsins dauða; ok til marks um, hversu heilagr þersi maðr var í sínum biskupsdómi, skulum vèr segja einn æventýr er gjörðiz þann tíma fyrir hans verðleik sem hann var príor Beccensis. Sá var einn bróðir gamall þar í klaustranum at svá setti harðan hug móti príor Anselmo, at eigi mátti hann sjá til hans rèttum augum. Þersi bróðir fellr í krankdóm kominn at dauða, ok þann tíma dags sem bræðr hafa lagiz til svefns eptir hádegi skerr sjúki bróðir sárliga við segjandi, at ·II· vargar hræðiliga grimmir eru komnir upp á hann ok vilja bíta barkann ok draga þar út sálina. Við þersa hörmungar[tölu] verðr hans þjónostumaðr ákafa hræddr ok rennr til príor Anselmum þar sem hann sitr ok einn stundar heilagar bækr; segir honum, hversu komit er máli bróðurins. Ok án dvöl ríss guðsmaðr upp frá sínu verki ok rennr fyrst til bænafulltings í nökkut leyni ok gengr síðan til bróðurins, ok sem fyrst kemr hann inn um hurðina, hefr hann sína hægri hönd til blezanar með þersi orð: 'In nomine patris et filii et spiritus sancti', ok þegar sem blezanin er úti, finnr sjúki bróðir fljóta hvílld ok hjálp eptir strangt erfiði, brosandi nú blíðliga móti guðsmanni sem hann gengr at sænginni, váttandi með mikklum fagnaði, at jafnfram sem Anselmus byrjaði blezanarorð flaug elldlig kesja ór hans munni ígegnum vargana, svá at þegar lögðu þeir á flótta. Heilagr Anselmus biðr bróðurinn vel skriptaz ok at öllu til framferðar búaz: 'þvíat eigi seinna en bræðr hringja nonam í dag mantu andaz.' Bróðir gjörir feginsamliga hvat er hann býðr, takandi lausn af þeim signaða feðr ok sofnar síðan í nónutíma sem spádómr Anselmi hafði [8]
fyrir sèt. Svá gleymdi þersi guðsmaðr meingjörðum ok barg úverðum. Allan sinn lífstíma prófaz hann í rèttvísi, mikill ok

213 hèðan leiddiz] hèr heyrðiz *B.* 219 Beccensis] hectensis *B.* 226 tölu *f. B.* 227 einn stundar] 'eiñdar' *B.*

lögtekinn í guðs kristni, klerkr ágjætr ok mjök snjallr maðr. Hans ritning stendr víða í þeirri lofgjörðarbók sællar guðs móður er heitir Flores virginis. Í einni sinni bók setr hann ágjæta bæn guðs móður Mariæ er svá byrjar: 'Sanctam et ceteros sanctos' ok aðra stóra Maríubæn er heitir Magna Maria. Þvílíkar vóru hans iðnir, þvílíkar málagjafir í höll himnakóngs. En nú skal segja þersu næst nökkut af ferðum Roðbertz Vilhjálms sonar er vèr gáfum upp í krossan Jórsalalandz.

XVII. Frá ferðum Roðbertz ok hans manna.

Roðbert lýsti því fyrir sínum kumpánum Ballduina ok Guðifrey, at hann vill sigla til Mikklagarðs ok hitta stólkónginn sjálfan: sýniz þat vera munu sæmðarvænligt at kynnaz við svá mikinn höfðingja. Þeir taka því vel ok er þeir kómu út í Grikkland, sátu þeir jafnan á landi í herbúðum, en lètu skip sín fljóta í höfnum. En er landzmenn sá mikinn her kominn í ríkit, vissu þeir úgjörla hvárt þat myndi vera friðmenn eðr víkingar: því gjöra þeir ráð sín ok veita ánni Dynu upp á völluna undir herbúðirnar. Þeir Roðbert vakna við vatnaganginn ok færðu brott herbúðirnar. Um morgininn sem þeir sá gjörla, skilðu þeir at ekki grand mátti þeim þetta vinna. Síðan kómu þeir á fund Grikkjakóngs ok skipuðu svá liðinu, at Roðbert var í miðju. Hann kvaddi kóng kurteisliga ok mællti: 'Guð geymi yðar, herra, ok allt yðart ríki. Nú hafa yðr heimsótt ríkra manna synir ok ætlum vèr með friði at leita eptir yðarri vingan. Höfum vèr langt til sótt ok girnumz út í Jórsalaheim at kaupa oss með drengskap [ok] framgöngu bæði samt: miskunn guðs ok tímaligan frama. Sóttum vèr fyrir þat yðarn fund, at þèr fengit oss afla at sigra heiðingja ok frelsa guðs jörð undan þeirra þrældómi öllum oss til sæmð-

---

249 ceteros sanctos *undeutlich B.*

XVII. *B = cod. AM. 657 B. 4°. F = cod. AM. 586, 4°.*
16 eptir yðarri] yðra *B.* 17 ok *f. B.*

ar.' Kóngr segir: 'Þèr erut međ góđu ættarbragđi ok skulut hèr vel komnir, ok drekkum allir samt í dag.' Rođbert braut undir sik skikkju sína er skorin var međ pell. Ok er á leiđ, báđu þeir orlofs til skipa. Kóngr játađi því ok þar međ sinni vingan. Þeir gengu út af höllinni; varđ eptir skikkjan Rođbertz. Þá mælltu menn Grikkjakóngs, at varla hefđi hann geymt kurteisi fyrir drambinu er klæđin lágu eptir. Kóngr mællti: 'Gjörum til raun: gangi eptir ok segi honum.' Svá var gjört. Þá kölluđu þeir er sendir vóru: 'Viti þat sá ungi mađr er sat næst kónginum, at eptir varđ honum yfirklæđi sitt.' Rođbert leit í móti ok mællti: 'Þann siđ nam ek á unga alldri at bera ekki sjálfr klæđi mín ok hefi ek vel til þers burđi.' Kóngr mællti er hann heyrđi svörin: 'Víst er hann ágjætr mađr ok um fram vel flesta menn, en ekki kemr mèr þat á úvart, þótt ofmetnađr hans lægiz um síđir.' Síđan sendi kóngr honum nökkurar písundir gullz, at hann skipti því međ liđi sínu, hvat er hann viđ tók ok lèt sèr þó fátt til. En áđr hann sigldi brott af ríki Grikkjakóngs, lagđi hann skipum sínum til hafnar þar sem stórliga ríkr mađr átti fyrir [at] ráđa. Hafđi þar [fyrir] litlu barn aliz ok var leitat, hverr svá væri tíginn, at makligr væri at hallda barni ríka mannz undir skírn. [Cod. B p. 9] En landzmenn lètu Rođbert mikinn afbragđsmann ok báđu hann gjöra þá sæmđ ríka manni at hallda barninu undir skírn, ok þat veitir hann ok eptir siđvenju þeirra þá gaf hann barninu allt þat fè er Grikkjakóngr sendi honum; en allir lofuđu hans örleik ok milldi. Ok er Grikkjakóngr spurđi þetta, þá mællti hann: 'Hann er at vísu allmikill ágjætismađr, ef stađiz fær ofsann.' Eptir þat sigldu þeir út um haf ok lögđu herinum viđ Antiochiam. En er heiđingjar urđu varir viđ þeirra kvámu, bjugguz þeir viđ ok risu móti, en hinir sóttu at hart ok hermannliga ok gátu [sigr] međ guđs miskunn ok ráku brott heiđingja, en drápu marga. Læstu síđan sterkliga ok settu varđhölld yfir. Glödduz þeir nú af þersum fyrsta sigri ok höfđu drykkjur mikklar, en varúđ minni en hæfđi. Heiđingjar unđu

39 at *f. B.* 40 fyrir *f. B.* 51 sigr *f. B.* 52 síđan *doppelt B.*

illa við, þóttuz hafa farit sneypu mikkla, látit þá borg sem líkuz var til at vinnaz mætti Jórsalaborg; því söfnuðu þeir liði ok veittu borginni atgöngu, en hon var svá sterkt vígi, at kristnir menn fengu hana halldit. En heiðingjar settu sínar herbúðir undir borgina ok ætluðu at sitja þeim mat. Ok er kristnir menn sá þat, þóttuz þeir vanfærir at hallda sik sakir vistaþrots, ok hugðu nú at sigrinn mundi þeim snúaz í svívirðing. Þótti þeim illt at ganga á valld heiðingja, því sneruz þeir nú til guðs, biðjandi hann miskunnar með föstum. Þá dreymði einn mann gamlan, at maðr kom at honum ágjætligr at líta ok mællti: 'Þèr hafit upp tekit gott ráð, snúiz til guðs miskunnar er öllum gefr allt hit góða. Nú vill guð at hans dýrð sè byrjut ok kraptr hans píningar birtiz yðr ok öðrum til hjálpar. Leitit eptir spjóti því er fólgit er undir einu alltari hèr í borginni ok drottinn Jesus græðari heimsins var særðr með, ok munu þar fylgja dásamligar jartegnir ok ítarlig frægð guðs sunar.' Síðan vaknaði gamli maðr ok sagði fyrirburðinn ok fögnuðu allir. Því næst var jörð grafin undir því alltari sem draummaðrinn hafði til vísat, ok fundu þar spjótit. Þat var lagit yfir dauðs mannz líkam, ok fekk sá þegar líf. Síðan gengu kristnir menn glaðir út af borginni ok höfðu þat heilaga spjót fyrir sigrmerki. Fylgdi því svá mikill kraptr með himnesku ljósi, at heiðnir menn lögðu á flótta. Lofuðu kristnir menn guðliga milldi fyrir sínar jartegnir ok helldu Antiochiam síðan með öruggu trausti. Nú sem kemr sá tími, at Roðbert með sínum lagsmönnum vill veita atsókn sjálfri Jórsalaborg, fara þeir út af Antiochia ok setja sínar herbúðir nær Hierusalem; ganga síðan umbergis sem hermönnum er títt ok skoða, hvar líkaz væri til atsóknar, ok sýniz borgin torsóttlig einna hellz fyrir þat at öll hennar vígskörð vóru skiput af heiðingjum, ok því sátu þeir er borgina helldu öruggir. Síðan eiga kristnir menn þingstefnu. Tekr Roðbert svá til máls: 'Oss er nauðsyn at leggja allan hug á at vinna þersa helgu borg af heiðinna manna valldi ok frelsa kristna menn.

67 birtiz *doppelt B.*

Nú gjörum þat statt með oss, at sá vár þriggja höfðingja sem [10] fyrst kemz í borgina, skal gjöraz kóngr yfir þersu landi. Ballduini jarl kvað sèr þetta vel líka, ok því játuðu allir. Þeir urðu þers vísir, at herteknir menn kristnir vóru innan borgar; því sýndiz Roðbert þat ráð at gjöra nökkura leyndarsending í borgina til þeirra ok leita eptir af þeim, nær vænst væri at sigra heiðingja. Þetta þótti öllum vel sagt ok vitrliga. Síðan gjöra þeir bakstrellda stóra til brauðs, gjöra brèf ok innsigla ok leggja síðan í nýbakat brauðit ok kasta því með ofngrjótinu upp í borgina; en með því at hamingjan studdi at, vóru þeir næstir sem þeim gegndi. Því tóku kristnir menn brauðit ok brutu ok fundu brèfin; vóru þar fyrir þeirra þriggja höfðingja innsigli, en þat var ritat, at kristnir menn rèði þeim ráð, hvenær þeir gengi at borginni; ok ef með þeirra tilstilli fengi þeir sigrat heiðingja, myndi þeir í móti taka í bráð veg ok virðing, en af guði ömbun í öðru lífi. En er kristnir menn í borginni höfðu letrit yfir lesit, lètu þeir brèf koma í brauð ok sendu í móti með bakstrsveinum; þau sögðu svá: 'Gjarna villdim [vèr] yðr ráð kenna at vinna borgina oss til frelsis, en yðr til sóma ok öllum oss til eylífrar frambúðar; en ef þèr girniz staðinn at vinna, þá gangit með liði yðru til þers borgarhliðs er veit til landsuðrs, í upphafi mánaðar. Þá hallda heiðingjar guðum sínum hátíð, ok eigi munu þèr sigraz ef þá líðr undan. Leggit nú allan hug á ok biðjum allir samt guðs miskunnar.' At þersu heyrðu áttu hermenn þing, ok eggjaði Roðbert svá sína menn at ganga at borginni með öruggu trausti, ok hèt þeim stórri ömbun er þá veitti drengiliga framgöngu. Á greindan tíma veita þeir harða atsókn borginni með öllu liðinu ok geta brotit upp hliðit. Kemz fyrst innan borgar merki Ballduina, en Roðbert snaraði fram sem hvataz ok hjó til beggja handa, ok varð þá í hliðinu mikill bardagi, ok fell þar Guðifreyr. Varð þá hörð orrosta í borginni, ok fellu heiðingjar hverr um annan, en kristnir menn sigruðuz. Eptir bardagann urðu þeir Roðbert ok Ballduini eigi ásáttir, hvárum

90 þersu *doppelt B.* 107 vèr *f. B.* frels *B.* 120 Guðifrey *B*

kóngsnafnit bar til handa; þóttiz hvárrtveggi eiga. Roðbert mællti: 'Þat ætla ek, sagði hann, at ek sýniz meira verðr en merki þitt, ok eigi kann ek gefa upp minn sóma fyrir kappmælum, helldr leitum at guðs syni, hvárr kóngdóminn á.' Ballduini kvaz þers búinn vera, ok skylldi sú raun á gjöraz, at sá þeirra væri kóngr yfir Jórsalalandi sem ljós kæmi fyrr yfir þat kerti sem hvárr bar páskaaptan í musteri guðs at hjá veranda patriarcha ok öðrum forstjórum kristninnar. En á því mæli kómu menn norðan af Englandi með þeim tíðendum, at andaðr var Vilhjálmr bróðir Roðbertz ok landzmenn villdu hann taka til kóngs. Var Roðbert fyrir þá sök frá horfinn at girnaz kóngdóms á Jórsalalandi. En er þeir stóðu með kertum páskaaptaninn í musterinu sem skipat var, kom ljós ofan á kerti Roðbertz, en hann slökti ljósit, ok fór svá tveim sinnum. Í þriðja sinn kom ljós á kertit, þá slökti hann ok steig á
[11] ofan. Þá mællti patriarcha: 'Furðumikill ofsamaðr ertu, at þú tekr eigi með lítillæti þat er guð gefr þèr þetta ríki með svá stórum ok skýrum jartegnum, er öllum er ljóst, at hann ann þèr sæmða, en þú treðr hans velgjörð þèr undir fótum.' Roðbert svarar: 'Herra, er sök til þers at ek gjöri svá. Mèr er komin frètt, at ríki mitt liggr laust er bróðir minn hellt, ok því girnumz ek minnar ættleifðar, at varðveita þat ríki sem fyrri frændr várir hafa halldit hverr eptir annan, en dveljumz ekki hèr í úkunnum löndum.' Patriarcha svarar: 'Þú skylldir þá ekki hafa gengit til prófs um þersi mál, ef þat er fjarri þínum vilja at taka kóngdóminn er fyrr girntiz þú. Nú er þers ván, at þat ríki öðliz þú eigi sem þú átt, er þinn ofmetnaðr stendr því svá hart í móti er nú sýndiz af guði þèr veitt. Mantu ok mæta eiga stórum hlutum ok hörðum tíma, en þó er líkligt at lægðr verði metnaðr þinn, ok fyrir starf ok margan háska er þú hefir þolat í þinni hingatferð man endaz líf þitt með góðu þèr til hjálpar.' Eptir þat gaf Roðbert Ballduina upp kóngdóm í Hierusalem ok rèz síðan brott með liði sínu; en er hann kom í England, hafði Heinrekr bróðir hans setz í ríkit, ok með því at hann villdi eigi ríkit upp gefa fyrir Roðbert, áttu þeir orrostu mikla ok fell mart af

hvárumtveggja. Lèt þá Roðbert sígaz undan á flótta. Þá áttu vinir hlut í, ok villdi Heinrekr eigi láta ríkit; sagðiz því ríkit hafa tekit at Roðbert var þá eigi [heima] ok menn vissu úgjörla, hvárt hann var lífs eðr liðinn, en landit mátti eigi þarnaz kóngs sakir margra greina; því sagðiz hann mundu verja ríkit oddi ok eggju. Þeir áttu orrostu aðra, ok þóat Roðbert þá sem optarr sýndi sinn röskleik, vann þat lítit, þvíat hann tók með flótta undan. Eptir lítinn tíma safnar hann liði þriðja sinn ok talar svá: 'Nú man ek eigi optarr liðs krefja, ef ek fæ úsigr. Kann vera at oss sè þersa ríkis eigi auðit af guði, þvíat hvárki er Heinrekr bróðir minn betri riddari nè at nökkuru vitrari en ek.' Því næst börðuz þeir hit þriðja sinn, ok fell nær allt lið af Roðbert; var hann þá handtekinn ok leiddr fyrir kóng. Heinrekr mællti þá: 'Hvern kost myndir þú nú gjöra, minn bróðir, ef ek væri á þínu valldi?' 'Skjótt er þat at segja, segir Roðbert, at ek skylldi setja þik í varðhalld ok taka frá ríki með öllu.' Kóngr svarar: 'Slíkan dóm skalltu nú taka' ok lèt setja hann í þröngt varðhalld ok fekk honum þat er hann þurfti. Einn dag sem margir ungir menn riðu á brott skamt frá því er Roðbert var ok hann leit um glugga einn þeirra atreið, segir hann svá: 'Vel þeim manni er sína íþrótt mætti reyna hjá yðr í dag!' Ok er þetta var sagt kóngi, bað hann fá honum hest ok riddarabúnat, ok svá var gjört. Roðbert var at burtreið um daginn, ok um kvelldit víkr hann at kóngi ok segir: 'Herra, ef ek hefði slíkan hest sem ek em riddari til, þá myndi ek nú fjarri yðr.' Kóngr mællti: 'Þat kom mèr rètt í hug, ok til þersa munum vèr eigi optarr hætta.' Síðan lèt kóngr hann koma í þröngra varðhalld; var þar á einn lítill gluggr er ljós bar í herbergit. Honum kom þá í hug, at nú myndi einsætt at snúa öllu sínu máli til guðs ok girnaz þers ríkis sem eingi mátti frá honum taka, þvíat hann skildi, at jarðligt ríki villdi guð eigi at hann hefði; ok meðr þersum hætti endi hann sína lífdaga, en [12]
Heinrekr kóngr bróðir hans ríkti síðan yfir Englandi. En af Ball-

161 heima *f. B.* 177 er] sem *B.* 179 atreiðir *B?*

duina er þat at segja, at hann rèđ Jórsalalandi ok þótti góđr kóngr ok mjök ástúđigr sínum mönnum. Svá bar til, at heiđnir menn drógu her saman ok settuz um Hierusalem, en Bållduini kóngr hèt á guđ til fulltings ok fór viđ þat út af borginni međ kristnum her, en ótti mikill kom í liđ heiđna ok flýđu brott víđs vegar, en kóngr rak flóttann langt frá borginni. Annan tíma sem kóngrinn sótti fram til Jórdanar eigi međ mikklu liđi, kom heiđingja herr at þeim úvörum, ok varđ ekki annat tiltækiligra, en kristnir menn kómuz í einn fornan borgarstađ. Var þar öruggt vígi um stundar sakir. Heiđingjar setjaz þar umbergis ok sögđuz öllum mönnum griđ mundu gefa, ef kóngr væri þeim í valld sendr. En er kóngr vissi þat, átti hann þing ok bađ sína menn þetta ráđ upp taka helldr en týna öllu því fólki er þar var saman komit: 'ok skal um sinn hverr deyja.' Ok sem eingi svarađi til þersa máls, stendr sá mađr [upp] er Arnalldr hèt ok talar: 'Þat er hit úsnjallazta ráđ at selja kóng sinn til dauđa. Nú vil ek bjóđaz til at ríđa út međ kóngsskrúđa: má vera at heiđingjar ætli mik kóng sakir vaxtar ok vænleiks. At mèr er einginn skađi. Heitit þar međ heiđingjum skatti.' Kóngr mællti: 'Slíkt mál er mjök drengiligt ok gjört eptir dæmi Machabeorum er Eleazar vann fílinn öđrum til frelsis, en dó sjálfr. Nú ef þú vill þetta snjallræđi upp taka, þá búz viđ þinni fram[ferđ] ok tak corpus domini ok fel þik guđi á hendi.' Hann gjörđi svá; reiđ síđan

197 í liđ] *mit diesen worten begint F.* heiđingja *F.* 198 en — borg. *f. F.* 199. 200 eigi međ mikklu *B*, međ litlu *F.* 200 kom — herr] kómu heiđingjar *F.* 200. 201 ok varđ — en *f. F.* 201 kómuz — borg. *f. B.* 202 þar *B*, þat *F.* 202. 203 settuz um borgina *F.* 203 mönnum *f. F.* 204 kóngr — sendr] þeir selldi fram kóng sinn *F.* En — kóngr] ok er hann *F.* þá átti *F.* 205 ok — menn] viđ sína menn ok bađ þá *F.* 206 týna — fólki] tíma (!) jafnmörgum mönnum *F.* er — komit *f. F.* skal ok *F.* 207 til — máls] þersu máli *F.* stendr sá *B*, þá stóđ upp einn *F.* 208 upp *f. B.* talar *B*, mællti *F.* 209 kóng *F*, sun *B.* 210 ok má *F.* 211 vaxtar ok vænleiks *B*, búnađar *F.* en at *F.* 211. 212 Heitit — skatti *f. F.* 212. 213 Slíkt — dreng.] þetta er mællt alldrengiligi *(sic) F.* 213 dæmum *F.* Eleazar *B*, 'Eloiraus' *F.* 214 öđrum *B*, idrum (!) *F.* 214—216 en dó — gjörđi svá *f. F.* 215 -ferđ *f. B.* 216 ok reiđ þersi mađr *F.*

út af borginni skrýddr kóngsskrúði fram í þá kví er heiðingjar höfðu skipat. Fyrirlèt þersi dygðarfulli maðr sitt líf með mikilli hugarins prýði. Rèðuz síðan heiðingjar brott, en Ballduini kóngr náði Jórsalaborg ok tjáði opinberliga öllum þenna atburð um dauða Arnalldz, bjóðandi þar með öllum prestum í borginni ok umbergis at minnaz hans hátt í hverri messu um svá langan tíma sem ákveðinn var, ok gjöra svá opinberliga hans virðing, guði til heiðrs en öllum til kynningar, hversu dýrðliga hann lèt sitt líf, ok svá var gjört sem kóngr bauð. Ríkti Ballduini kóngr yfir Jórsalalandi ok gjörðuz margir merkiligir hlutir undir hans kóngdómi.

XVIII. Af hinum helga Thoma.

Þá er hinn helgi Thomas erkibiskup varð landflótti af Eng- [18v]
landi af Heinreki kóngi fyrir rèttendum heilagrar kirkju, dvalðiz hann lengi í Pontis í grámunkalifnaði allt þar til er Englandz kóngr ógnaði munkunum fjárskaða ok limaláti ef þeir helldi hinn helga Thomam þar lengr. Af því fór hann í Franz ok sótti heim Löðve kóng, ágjætan höfðingja. Tók fyrr nefndr Löðver kóngr við hinum helga Thoma með hinni mestu blíðu ok bauð honum með sèr at vera til þers er af lètti deilu þeirra Heinreks kóngs; sagði ok at erkibiskup skylldi þiggja af honum hvat er hann villdi sèr til sæmðar ok eptirlætis meðan hann væri í þersi útlegð. En herra Thomas erkibiskup tók þat með þökkum ok sagði svá: 'Mikilliga vil ek þakka yðr

---

217. 218 fram — skipat] hugðu heiðingjar kóng vera ok drápu hann *F*. 218 Fyrirlèt þersi *B*, ok lèt svá *F*. dýrðarfullr *F*. svá sitt *F*. 219 hugarins *B*, hjartans *F*. Rèðuz — brott *f*. *F*. 219. 220 en — Jórs.] ok náði B. kóngr svá borg sinni *F*. 220. 221 tjáði — með] segjandi mörgum þenna atburð bjóðandi *F*. 222 í borg. — umb. *f*. *F*. 222—226 hátt — bauð] opinberliga í hverri messu *F*. 224 virðings *B*. 226 Ríkti *B*, ok rèð *F*. yfir *f*. *F*. Jórsölum *F*. 226. 227 ok gjörðuz — kóngdómi] til elli ok var öllum harmdauði. Út er þetta, en guð geymi vár allra, amen *F*.

XVIII. *Aus cod. AM. 657 A, 4° (K).* 1 'landfollti' *K*.

þann heiðr er þèr gjörðut oss á margan hátt; en er sá einn hlutr er ek vil af yðr þiggja.' Kóngr segir: 'Hverr er sá?' Erkibiskupinn sagði: 'Þat er sá hinn dýri steinn carbunculus er skínn í þínu vígslugulli.' Kóngr segir: 'Herra, þat man ek eigi gjöra ok eigi má ek með rèttu, þvíat hann heyrir til krúnunni ok várir langfeðgar hafa þetta gull átt langa æfi hverr eptir annan; en aðra dýrgripi þá sem oss hafa offraðir verit eða vèr höfum aflat vil ek gjarna gefa yðr.' Hinn helgi Thomas segir: 'Svá má vera, sagði hann, en skal ek eigi ná honum meðan ek lifi, skal ek endiliga ná honum þá er ek em dauðr.' Eptir þetta skilja þeir talit at sinni. Síðan sættuz þeir Thomas erkibiskup ok Heinrekr kóngr í Englandi at boði páfans. Ok eptir písl ok dauða hins helga Thomæ er þat mönnum kunnigt at hann skínn mörgum fögrum jartegnum, ok er hann skrínlagðr yfir háalltari í Cantia at sínu erkistóli. Ok eptir langan tíma tekr þersi sami Löðver kóngr vanheilsu mikkla á þann hátt at honum sjatnaði eigi fæða: var hann jafnan svá sem þrútinn ok [ú]lystugr. Hann lèt senda eptir læknum, ok er þeir eptir reiknuðu hans krankleika, þóttuz þeir eigi vita, með hverju móti hans úhægendi vóru. Gátu þeir honum enga heilsubót unnit, ok var margra bragða í leitat, bæði með drykkjum ok grösum, ok tjáði ekki. Ok sem kóngrinn hefir lengi hèr verit í meðr þersum krankleika, heitr hann á guð í upphafi ok hinn sæla Thomam erkibiskup at sækja heim í Cantiam hans helgan dóm. Vænti hann því framarr tænaðar af bænum þersa guðsvinar, at hann hafði honum marga vináttu sýnt þá er þersi guðsdýrlingr var í sinni útlegð. Við þetta allt saman byrjar hann ferð sína til Englandz við dýrligu föruneyti ok sækir heim til Cantuariam með mikilli góðfýsi ok iðuligu ákalli til hins hæsta guðsvinar. Ok sem kóngr kom svá langt at hann sá hina hæstu turna kirkjunnar í Cantia, kendi hann á sèr skjóta bót sinna meina, þvíat svá varð honum sætt ok gott í öllum sínum líkam, at hann þóttiz sèr hvergi meins kenna.

20 gięrna *K.* 22 ek skal *K.* 25 'pils' *K.* 30 lystugr *K.*
42. 43 Ok — sá] *diese worte stehen in K auch hinter* guðsvinar *(z. 38).*

Varđ kóngr viđ þersa guđligu gjöf stórliga feginn ok trúđi at hann mundi at njóta bænahalldz þersa guđs píningarváttz Thomæ. Gengr međ sönnu lítillæti allt til kirkjudyra. Sem kóngr er þar kominn, vill hann gjöra sína offerendu međ fullum veg, tekr upp allan sinn hinn bezta skrúđa er hann hafđi til, setr [19r] sína dýruztu krúnu á sitt höfut, ok þetta sama fingrgull dregr hann sèr á hægri hönd er fyrr var getit. Gjörir ok svá hverr hans manna sem þeir sjá kóng fyrir gjöra, taka sín hin villduztu klæđi ok ganga svá dýrligri processione innar fyrir háalltari, ok þakkađi kóngr guđi ok hinum helga Thomæ sína heilsugjöf. Ok sem kóngrinn reistiz upp, lagđi [hann] höndina hægri yfir alltarit; ok í þersu varđ fáheyrđr atburđr: sá hinn dýrligi steinn carbunculus er fyrr gátum vèr hraut snart ór gulli kóngsins ok upp hit beinsta í loptit ok kom niđr rètt framan á skríninu hins sæla Thomæ erkibiskups. Ok sem þersi mæti steinn kom á skrínit hins sæla Thomæ erkibiskups, lèt undan harđleikr silfrsins međ svá guđligum mætti, at svá var þar átuliga fyrir búit, sem þar hefđi hinn hagazti meistari fyrir grafit. Svá var hann máttuliga langt niđri settr ok svá fastr, at eingi mannlig hönd hefir þar nökkut at gjört síđan. Herra kóngrinn ok erkibiskup međ öllum hjá veranda lýđ dásömuđu tákn þersa dýrliga píningarváttz, hins helga Thomæ erkibiskups. Sagđi kóngrinn þá öllu fólki, hvat þeir höfđu þá viđ talaz er þeir vóru í Franz, þá er hinn helgi Thomas sagđi at hann skylldi þenna stein fá dauđr ef hann fengi eigi lífs. 'Hefir hann nú ok, sagđi kóngr, þat efnt; mun ek hann nú ok ekki hèđan brott taka.' Offrađi kóngr hinum helga Thoma marga dýrgripi ok fór viđ þat heim til Franz. En hinn ágjæti gimsteinn carbunculus stendr þar síđan í skríni Thomæ međ þeirri umbúđ sem hann var upp settr þá er hann fló ór gulli kóngsins, ok er enn vel skínandi, ok lýkr svá þersum atburđ.

48. 60. 61. 67. 75 Thomas *K*. 55 hinum heinum heilaga *K*. 56 hann *f*. *K*.

XIX. Af ágirnd Absalons erkibiskups ok af einum bónda.

Svá er lesit, at í Danmörku sat einn erkibiskup, Absalon at nafni í nafnfrægum stað er Lundr hèt. Hann var merkiligr maðr ok mikill skörungr í mörgu lagi, en mjök ágjarn til fjár, sem lýsiz í sögunni. Hann hafði eflt ok af grundvelli upp reist eitt svartmunkaklaustr með föðurleifð sinni með ríkum próvendum ok vænum herbergjum: þat klaustr kallaði hann Soram, var þat ekki nærri erkistólnum í Lund, helldr svá sem stór dagferð. Er þat þersu næst segjanda, at akr einn harðla góðr lá til kirkjunnar í Lund; var þat hin mesta gersemi, átti kirkjan hálfan, en bóndi einn hálfan; óx þar hit bezta alldini. Biskupinn falaði margan dag at bónda hans hluta í garðinum, sagði honum vera mikklu hentara lausagóz eðr sú jörð sem hann ætti einn alla aftekt á. En á hverjum árgangi var þat vani í millum kirkjunnar ok bóndans at skipta ávextinum með mælum: var þat beggja gagn eðr skaði, hverr bati eðr brestr í varð. Nú svá opt sem biskup falaði, svá opt synjar bóndi sölunnar ok segir þat forna eign sinna langfeðga, ok því vill hann eigi af ganga. Ok sem þat er alreynt, ferr erkibiskup í fors mikit; ok einn tíma er þeir talaz með, segir hann at
[Cod. A heilug kirkja skal frá þeim degi engan hlut við hann eiga,
p. 315] helldr skal á nefndum degi skipta akrinum, bæði til jarðar ok

XIX. *A = cod. AM. 624, 4°. C^1 = cod. AM. 657 B, 4°. c = cod. AM. 578 K, 4°. FMS XI (1828) s. 440—446. Guðbr. Vigfússon, Icelandic reader (Oxf. 1879) s. 234—237. Die überschrift nach c. Am rande ist in A von junger hand hinzugefügt:* frá ágirnd Absalons biskups. 1 Svá — at *f. c.* 1. 2. Abs. at nafni] er A. hèt at nafni *c.* 2 í þeim nafnfræga *c.* 2. 3 skör. mik. ok merk. maðr *c.* 4 'elft' *A.* 5 eitt — sinni] meðr föðurleifð sinni einn svartmunkalifnat *c.* 6 prófentum *A*, presentum *c.* 6—8 þat klaustr — dagferð *f. A.* 7 Saram *(so immer) c.* 8 Er — segj.] þat er greinandi *(sic) c.* 9 vænn ok góðr *c.* kirkjunnar eigna *c.* var — gersemi *nach* einn hálfan *c.* 10 óx — alldini] ok bráz alldri *c.* 11 Erkibisk. *c.* af *c.* hlut *c.* akrinum *c.* 12 vera *f. c.* 13 af *c.* í árg. hverjum *c.* 14 í *f. c.* með *c*, í *A.* 15 ábati *c.* 16 falar *c.* 17 ok *f. c.* langfeðra *A.* 19 ok *f. c.* sem *c.* við *c.* hann *f. c.* 20 frá þeim degi skuli *c.* hlut] reikning eðr mæling *c.* 21 tilnefndan dag *c.*

aftektar. Bóndi lætr sèr þetta líka, þvíat honum þikkir harðna sambúðin í hverju. Líðr nú þar til, at hvárirtveggju koma til akrskiptis. Er þat sumartími ok akrinn sem fegrstr ok fýsiligaztr ágjörnum manni. Erkibiskup vill hafa þann hátt á skiptinu, at vaðr sè dreginn yfir þveran akrinn; hann vill ok engum til hlíta utan sèr at hallda öðrumegin við bónda; ok nú þann tíma sem jörðin lægiz millum hálsanna, leitar vaðrinn at jörðinni ok berr eigi svá skýrt eðr merkiliga, hverja hann gjörir yfir þveran akrinn. Erkibiskup kallar þá: 'Rètt betr, bóndi!' segir hann. Bóndi hugsar svá at gjöra, en sakir þers, at svá fallinn strengr, sem kunnigt er, þarf öruggt átak áðr hann lyptir sèr, nýtr bóndi afls ok kippir röskliga vaðnum, þvíat hann hugði halldit annan veg eigi bila. En þat fór annan veg, þvíat erkibiskup hrapar við rykkinn ok fellr áfram svá úfimliga, at jarðfastr steinn var í akrinum fyrir honum, ok þar kemr hann á, svá at blæðir; stendr upp síðan ok kastar vaðnum; segir at fullskipt sè akrinum, síðan hann er skemðr með öfund; þarf eigi hèr langt um at tala, utan á engu stendr öðru, en bóndi sè fallinn í herra páfans bann fyrir öfundarþátt ok áverka, ok yfir hann skal lýsaz þat sama bann um alla provinciam, utan hann gefiz á dóm heilagrar kirkju ok skipan erkibiskups. Sá verðr endir á þersu, at bóndi vill helldr lúta en láta kristiligt samneyti, þvíat hann kennir herða mun, en væntir at þetta mál komi undir annan dóm um síðir, ok gengr

22 þetta] vel *c.* *nach* líka *fügt c ein:* at hafa sitt frjálst, þótt skipti þetta væri nýjung erkibiskups. honum] bónda *c.* 22. 23 harðr sambúnaðrinn *c.* 23 þar til] svá *c.* 24 á sumartíma *c.* 24. 25 tilfýsiligaztr *c.* 26 sè dreg.] dragiz *c.* hann] rèttsýnis *c.* 27 til hlíta] athlýða *c.* sjálfum sèr *c.* hallda vaðinn annan veg til mótz við *c.* 28 sem — millum] er lengiz vaðrinn milli *c.* *nach* hálsanna *schiebt c ein:* fárliga. 28. 29 vaðrinn — jörð.] bugrinn jarðar eptir náttúru *c.* 29 eigi] at *c.* eðr] ok *c.* 29. 30 hverja — yfir] at glöggliga sèr, hverja rigu gjörir yfir um *c.* 30 Rètt] Hertu *c.* *nach* betr *fügt c hinzu:* vaðinn. 31 svá gjöra *A*, at gjöra *c.* 32 öflugt *c.* 33 nýtr] neitir (!) *c.* röskl.] sterkliga *c.* 34 annan veg (2)] eigi svá *c.* 35 hrapar] reikar *c.* úfiml.] úvarliga *c.* 36 var — fyrir] í akrlandinu verðr undir *c.* þar *f. c.* 37 at *f. c.* 38 sè] er *c.* 39 at tala *f. A.* 40 sè] er *c.* öfundsaman þátt *c.* 41 *nach* áverka *fügt c hinzu:* viljanliga veittan meðr undirhyggju. 43 En sá *c.* þersu *f. c.* 45 komi undir] muni koma fyrir *c.* ok *f. c.*

til lausnar. En dóm upp sagðan í milli sín ok kirkjunnar heyrir hann þann tíma sem erkibiskup hefir sik fyrir hugsat; en þat er fljótt í orskurðinum, at þann hálfan part sem bóndi átti í akrinum skal hann leggja til kirkjunnar. Kallar biskup þetta minningarbót en engan dóm fyrir svá stórt afbrot. Bóndi
[316] lætr sèr fátt um finnaz, þvíat nú lýkr upp fyrir honum, hvern veg lagit var þetta mál; berr þó allteins hraustliga sinn skaða ok veitir erkibiskupi sömu lýðskylldu sem fyrr hafði verit. Líða nú þaðan tímar þar til at sami bóndi tekr banasótt ok kallar til sín heimolligan klerk at gjöra sína nauðsyn ok þiggja til skipat sacramentum af heilagri kirkju; ok í millum annarra greina segir hann svá til prestzins: 'Síra minn, segir hann, ek veit at þú ert röskr maðr ok einarðr; því vil ek gefa þèr þann bezta hest er þú kýss af minni eign, ok þar með þýzkan söðul ok bitil, til þers at þann tíma er ek em andaðr berr þú erendi mitt Absaloni erkibiskupi svá fallit, at ek stefni honum fyrir dómstól himnakóngsins at svara mèr þar um akrinn ok þær greinir fleiri sem þar til lúta.' Prestrinn játar gjöfinni, því hon var fögr, en þikkir þó á skafit nökkut. Gjörir bóndi litlu síðarr sinn enda ok fekk fagrt andlát fyrir manna augum; en prestrinn gjörir sem hann hafði játat, skundar á fund erkibiskups ok kemr svá í staðinn, at hann sitr yfir borðum fyrir máltíð; gengr inn í höllina fram fyrir hásætit ok heilsar upp á erkibiskup ok segir svá síðan: 'Sá bóndi (er hann nefndi eignarnafni) er nú farinn fram af verölldinni, segir hann, ok bað mik bera yðr þau orð, herra, af sinni

46 til föstu ok lausnar *c*. 47 hann *f. c*. 49 biskup] erkibiskup *c*. 50 -hót *A*. engan dóm] enga bót *c*. svá stórt] jafnmikil *c*. 51. 52 hvern veg] hvernin *c*. 52 þetta mál] þeirra á milli *c*. -eins *f. A*. röskliga skaða sinn *c*. 53 hafði verit] án umlestrs fyrir nökkrum manni *c*. 54 þaðan] svá *c*. hinn sami *c*. banasótt] sótt þá er hann leiddi til bana *c*. 55 heimi(u)gligan *Ac*. prest *c*. 56 skiput sacramenta *c*. heilagrar kirkju *c*. 57 *nach* greina *schiebt c ein:* í sinni skipan. svá *f. c*. 59 ok — þýzkan] með þvílíkan *c*. 60 bitil] beisl er þar til hlýðir *c*. er] nær *c*. 63 fleiri] aðrar *c*. lúta til *c*. 63. 64 þakkar gjöfina *c*. 64 á skafit] 'oskafered' (?) *c*. 65 síð. — enda] skjótt sín erendi *c*. fær *c*. 67 ok — staðinn *f. c*. at] þar *c*. 68 borði hina fyrri *c*. ok fram *c*. 69 ok — síðan] síðan segir hann svá *c*. 70 framfarinn *c*. 71 segir hann *f. c*. ok] hann *c*. herra *nach* mik *c*.

hálfu, at hann stefndi yđr fyrir hásæti himnakóngsins, at svara honum þar fyrir akrskiptit forđum.' En á sama augabragđi ok prestrinn hafđi úti sitt mál, hnè erkibiskup aptr at dýnunum erendr í stađ. Aflađi þetta mikils ótta um allt ríkit, sem enn mun síđarr getit verđa. En nú skal fyrst víkja til þers klaustrs Soram er fyrr nefndum vèr. Þat gekk svá til sama dag sem erkibiskup varđ bráđlátinn, at eptir conpletorium síđ um kvelld, sem bræđr hugđuz at fara til svefns ok þeir höfđu enn eigi spurt af hans andláti, þá kom hryggilig rödd af alltarishorninu, svá talandi međ lágri ok mæđiligri raust: 'Sora, Sora, pro me supplex ora!' Þat er skilningr þersarra orđa, at röddin biđr lifnađinn mjúkliga minnaz sín í augliti guđs. Birtiz enn [317] í þersu sæt miskunn almáttigs guđs: þóat erkibiskupinn yrđi brotligr í sínu lífi, fekk hann orlof framliđinn at vitja þangat til hjálpar ok hugganar sem hann hafđi mestu verđskulldat; þvíat síđan bræđr frèttu dagstætt andlát erkibiskups, tók af þeim allan efa, at hans önd hafi þá krafit bænafulltings. En nú er því næst at víkja međ fljótu máli til þers efnis, hverr ótti var um ríkit af þersum hlut. Þat gjöriz litlu síđarr, at einn illvirki var gripinn af valldzmanni, járnađr ok í dýflizu settr. Hann var svá balldinn ok grjótligr í sinni illzku, at hann varđi međ lygđum ok meinsærum allar sínar sakir. Ok svá sem hann sat í járnum dag ok nótt, hafđi hann heyrt

72 hálfu *A*, hendi *c*. fram fyrir *c*. 73 ok] sem *c*. 74 mál] erendi *c*. at dýn.] af stólnum *c*. 75 þetta] þersi hlutr *c*. 75. 76 sem síđarr mun sagt verđa *c*. 76 víkja aptr *c*. 77 Soram *f. A*. 78 bráđkvaddr *c*. síđla *c*. 79 hugsuđu *c*. 80 af andláti erkibiskups *c*. 80. 81. af allt.] upp viđ alltarit *c*. 83 *nach* lifnađinn *schiebt c ein:* biđja fyrir sèr ok. 84 sæt miskunn] rèttlætisdómr *c*. *nach* guđs *schiebt c ein:* at því. 85 *nach* hann *schiebt c ein:* eigi helldr. 85. 86 at vitja þangat framliđ. hjálpar *c*. 86 ok hugg. *f. c*. þó mestu *c*. verskulldat *A*, verskulldan í *c*. 87 þvíat síđan] því þó *c*. 87. 88 frèttu — bænaf.] væri honum um gott skylldugir, stođađi honum ekki framliđnum kraptr þeirra bæna, því ór helvíti er eingi endrlausn *c*. 88. 89 En nú] *mit diesen worten begint* C^1. 89 er — víkja] er þersu næst at víkja C^1, þersu næst er víkjanda *c*. skjótu *c*. 90 þersum hlut] þeima hlut C^1, þeim hlutum sem þar gjörđuz *c*. gjörđiz C^1 *c*. 91 illvirki einn *c*. 92 balld. — í] balld. ok grjótl. af C^1, vándr ok úguđligr af *c*. 93 lygum *c*. illzkusakir *c*. 94 svá *f. c*. í *f. A*. nótt ok dag *c*. 94. 95 fagn. heyrt *c*.

fagnaðarlauss, hvat fram fór í millum erkibiskups ok bóndans; því smíðar hann sèr ráð ok fær komit þeirri flugu í munn eins skiptings, at bera stefnu hans þeim herranum sem hann hafði fangat; en sú stefna var á nökkut líkan hátt ok hin fyrri, utan þat bar í meðal sem ván var, at sjá stefnir til hins neðra höfðingjans er engum dæmir gott. Fór hèr svá at með mikklum klókskap þessa úvinar, at rèttarmaðr treystiz eigi fram at hallda við hann lögligri kvöl ok lèt hlaupa undan ribballda hvert er honum líkaði. Af fyrra efni gefr vel skilja, hversu formanni kirkjunnar er þat geymanda, at auðga hvárki sik nè sína kirkju með rangfengnum fjárhlut; þvíat reynd er ráðvendi drottins þar um, at eigi vill hann þat þiggja sem eigi er lögliga aflat. Amen.

XX. Af einni frú ok hennar syni.

Sá atburðr varð út í Franz í borginni Cremonensi, at nökkur mjök tígin frú varð hafandi at barni, ok hon fæddi einn sun leyniliga, ok fyrir veralldar metnaði ok þeirri smán er hon þóttiz fengit hafa af getnaðinum, vill hon með engu móti at þetta verði opinbert. Sendi hon eina sína þjónostukonu, at hon bæri barnit þaðan langt fyrir einar kirkjudyrr, ok [hèt] þar niðr leggja, ok svá gjörði hon. Sem á leið daginn, gekk til sömu kirkju ein tígin frú, ok er hon heyrði barnit gráta ok sá hversu frítt var, hrærðiz hennar hjarta af miskunn; tók

---

95 í mill. — bónd.] með erkibiskupi ok bóndanum *c*. 97 einum skiptingi *c*. stefnu hans] stefnuna *c*. herramanni *c*. 98 fangit C^1. en] þvíat *c*. nökkut á C^1. á — hin] mikit lík hinni *c*. 98. 99 ok fyrr C^1. 99 í meðal] á millim at C^1. bar — var] skilði *c*. sá C^1 *c*. stefndi *c*. 100 neðsta C^1. at *f*. C^1 *c*. 101 úvinar] illmennis *c*. rèttarinn C^1, valldzmaðrinn *c*. treysti C^1. 102 let hann *c*. undan] vándan C^1, lausan *c*. 103 ribb. *f*. *c*. honum *f*. C^1. at skilja *c*. 104 formenn *c*. er — geym.] eru gjarnir at auðga sik af kirkjunnar eignum, ok mega þeir taka sèr þetta æventýr til viðvörunnar *c*. auðga] eigna *c*. 105 röngum fjárafla *c*, úfögrum fjárafla C^1. þvíat] sem C^1. 107 eigi — aflat] eigi er rèttfengit C^1, með röngu er aflat *c*. Amen *f*. C^1 *c*.

XX. *Aus cod. AM. 657 B, 4° (C^1).* 1 Tremon. C^1. 6 hèt *f*. C^1.

þetta barn svá sem eiginligt, lætr heim bera ok upp fæđa. Ekki gáđi hon um, hvárt skírt var eđa eigi; hon setti þenna svein til bókar ok síđan í skóla, ok sem hann þróaz at alldri, er hann bæđi til námsins kostgjæfr ok næmr, ok tekr vígslur svá hverja sem alldr lofar, þvíat hann kann bókina harđla vel. At lyktum er hann til prestz vígđr ok fremr allt embætti er presti til heyrir, ok litlu síđarr andaz þersi sami prestr. Sem hann er andađr, er eptir reiknat hversu móđirin hafđi látit kasta barninu fyrir kirkjudyrrnar, ok hversu húsfrúin hafđi látit heim bera til sín ok upp fæđa, ok at hvárgi þeirra hafđi at geymt at láta skíra barnit, ok hèr af varđ mikil deila milli villduztu manna í borginni. Sumir sögđu međ því at hann hafđi lifat međ kristnum mönnum ok framit mörg milldiverk [17]
ok jafnvel guđligt embætti heilags messusöngs, segja hann at vísu hjálpaz munu. Ađrir sögđu at fyrir synd hins fyrsta mannz væri hann úti byrgđr af himinríki eptir guđspjalligum sannleik, at eingi má inn ganga í himinríki, nema hann sè endrgetinn fyrir vatn ok helgan anda; ok svá fast deilldu þeir af þersu efni, at þenna atburđ skrifuđu þeir til páfa. En þá var Innocentius tertius. En páfinn skrifađi svá aptr í móti: 'Prest þann er þèr sögđut svá andaz hafa at eigi var hreinsađr í þvætti skírnarinnar, međ því at hann hefir stađfestz í trú heilagrar kristni ok játning drottinligrar miskunnar trúum vèr hann lausan af upphafligri synd hinna fyrstu manna ok at hann man neyta fagnađa himinríkis af röksemđ heilagra feđra Augustini ok Ambrosii. Lesi þèr af þersu efni hina áttu bók Augustini de civitate dei, í hverri svá segir međal annarra hluta: "Skírnin vinnz úsýniliga međ þeim hverr er eigi byrgir úti hafnan siđlætisins helldr nauđsyn endimarksins." Rannsakit bók hins sæla Ambrosii af dauđa Valentiniani, ok hefir hann hinn sama orskurđ á lagit. Er ok þat bođ várt, at þèr halldit dóm fyrr sagđra feđra ok bjóđit í yđarri borg at hallda fyrir honum iđuligum bænum.'

---

20 gleymt C^1. 23 'jafvel' C^1. 25 'gudspallegum' C^1. 29 quartus C^1. 30 Prestr C^1.

XXI. Af einni ekkju ok syni hennar.

Sá atburðr varð suðr í Franz, at ein ekkja rèð nökkurum garði mjök ríkum. Hon hafði fyrir litlu áðr mist bónda síns. Sun áttu þau eptir mikinn ok vænan, ok er hann var vaxinn maðr, þá varð með svá mikklum meinum, at hon lagði hann í rekkju hjá sèr, ok af þeirra viðskiptum fæddi þersi ekkja sun annan. Ok sem þetta varð uppvíst, var henni stefnt á páfa fund til lausnar, ok ferr hon með þenna unga sinn sun. Í þenna tíma var Urbanus quartus með því nafni. - Sá var einn af cardinalibus er fyrir var um flestar íþróttir, en honum fór sem fleirum, ef guð lèr mikilla menta, at hætt verðr at metnaðrinn sè móti lagiðr, ok er þá illa ömbunat þat mikkla lán er manninum er veitt, ef þat skal móti koma er guði er leiðaz. Svá var þersi cardinalis balldinn, at honum þótti allt lágt hjá sèr; fann ok at flestu er aðrir gjörðu, ok svá þóat páfinn dæmði eitthvert mál, þá fann hann æ nökkut at. Sem fyrr nefnd ekkja kemr á páfagarð, getr hon náit inngöngu í portit, þvíat hon sparði eigi fèit. Bar ok svá til, at þetta sama port gekk páfinn er hon stóð í ok hafði sinn unga sun í faðmi sèr; [en er] páfinn gekk at, fell ekkjan fram grátandi ok sagði sinn glæp, hversu hon hafði þenna sinn unga sun getit af holldi síns sunar. Páfinn segir: 'Kom hèr í morgin í þenna stað ok skal þá fullgjöraz mál þitt; em ek nú eigi liðugr.' Sem af leið nótt, þá kom ekkjan í þann sama stað, en
[14] páfinn sat á málstefnu, ok er stund leið, kom einn klerkr fyrir páfann ok mællti: 'Herra, hèr er ekkja sú fram í svölunum er þèr hètut ígjær at heyra.' 'Já, sagði páfinn, þat er satt, ok nú skalltu fara ok kalla hana til vár afklædda ok svá nökta sem hon var þá er hon framði þat illa verk sem hon sagði fyrra dag.' Klerkrinn sagði þetta ekkjunni. Þetta þótti henni allmikit ok þó gjörir hon þetta: ferr af hverju klæði er hon var í utan náttserk, tekr barnit á arm sèr ok gengr fyrir

XXI. *Aus cod. AM. 657 B, 4° (C^1).* 5 'se ser' C^1. 19 en er *f.* C^1. 22 em] er C^1.

páfann, fellr fram grátandi ok játar sekt sína fyrir öllum þeim er inni vóru, ok biðr líknar á sínu máli. 'Já, sagði páfinn, ok nú í stað skal ek líkna þèr.' Hann blezar hana með þersum orðum: 'In nomine patris et filii et spiritus sancti, amen. Verð þú nú með öllu laus af þersi synd.' Sem páfinn hafði þetta upp gefit, talaði sá cardinalis er fyrr var getit ok jafnan fann at hvat hann gjörði: sagði undarligt at skripta engu stórskriptamanni, ok þat hvetti aðra illa at gjöra. 'Nú er sem optarr, sagði páfinn, at þú mátt jafnan at finna hvat sem ek gjöri. Skal nú rètt prófa, hvárt ek hefi þetta rètt gjört eða hvárt ek hefi hèr valld til haft at gefa henni upp þersa synd. Ek særi þik, hinn úhreini andi, fyrir mátt ok valld hins hæsta guðs, at þú komir hèr upp í stað ór jörðinni ok grípir mik, ef ek hefi þetta framarr gjört en með fullu valldi eða eigi af rèttri skipan.' Ok þegar í stað kom þar upp svartr fjándi, ljótr ok leiðiligr, litaðiz um ok greip í vangann þersum cardinali ok slöngdi honum niðr við gólfinu ok þar niðr um jörðina; ok þat [er] líkaz at hann hefði hann heim með sèr. En ekkja fór heim í Franz með sun sinn ok unði vel sínum hlut.

XXII. Af Celestino ok Bonifacio páfum.

1. Nú hefz þar til frásagnar er Celestinus páfi fimti með því nafni sat í postuligu sæti. Hann var áðr einsetumaðr í því fjalli er Morona heitir, einfalldr maðr ok ágjætz lifnaðar, helldr dreginn en kosinn at taka svá mikit umskipti á sínum lifnaði; en sakir þers at fyrir hans tíma funduz hvárki skrifut [Cod. A lög nè dæmi, at rómverskr biskup mætti resignèra sínu valldi, p. 308]

---

42 *nach* eða *hat* C^1 *noch einmal:* hvárt ek hefi þetta rètt gjört. 49 er *f.* C^1.

XXII. *A* = *cod. AM. 624*, 4°. C^3 = *cod. AM. 764 B*, 4°. *Die überschrift, welche in den membranen fehlt, ist von mir hinzugefügt.* 1. 2 fimti — því *in* C^3 *abgerissen.* 2 Hann *in* C^3 *abgerissen.* 3 er *und* ágjætz *in* C^3 *abgerissen.* 4 a *von* at *in* C^3 *abgerissen.* 5 *die 4 ersten buchst. von* lifnaði *in* C^3 *abgerissen.* 6 mi *von* dæmi *und* at *in* C^3 *abgerissen.*

áđr þersi fyrstr fekk þat orlof eptir sinni villd međ svá klókum útveg sem nú skal segja. Bonifacius er nefndr herbergissveinn herra páfans er næst gekk honum til heimolligrar þjónostu ok hafđi geymslu sjálfs hans klæđa, svá gangverju sem í svefnhúsi. Þersi Bonifacius var [klerkr] geysigóđr ok framferđarmađr mikill, sem síđarr reyndiz. Í því lítz honum fegri páfadómrinn en Celestino, at harđla kjært þótti honum at skyllda viđ heiminn, sem í því lýsti, at hann átti ·XII· sonu. Þat er greinanda, at dormitorium herra páfans er svá fallit eptir skipan, at þar eru tvær sængr jafnfram einn veg virđuliga búnar: sefr herra páfinn í annarri, en önnur er skiput brúđi hans, almenniligri kristni; ok međr því at nefndr Bonifacius hafđi trúnat ok samvitund herra páfans, hverja hvílld ok hóglífi hann þóttiz látit hafa ok hvílíka únáđ međ margfalldri mæđu ok vanda hann virđiz tekit hafa ok þola í páfadóminum, þá setti Bonifacius eitt ráđ er bæđi var djúpsett ok stórliga djarfligt: hann ritar á laun eitt brèf gullstöfum sett, ok þat fullgjört lætr hann koma undir koddann í sæng matris ecclesiæ; ok þađan liđnum nökkrum dögum finnr hann sem at úvörum þetta brèf, ok eigi gjöriz hann svá djarfr at hann upp brjóti, helldr berr hann þat svá læst sem þat var sínum herra páfanum, segjandi međ mikklum móđ hvar hann hafđi fundit, međ mikklum líkendum móti berandi, þvíat í þat herbergi mátti einskis mannz hönd nálgaz utan þeirra. En þat brotit ok upp lesit hefir skilning sem alldri fyrr heyrđi eyra, at sú kristni sem ríkir á himnum eptir heiminn sigrađan

---

7 áđr *in A durch ein loch zerstört.* orđlof *A, in* C^3 *ist nur das* o *erhalten.* ep *von* eptir *in* C^3 *abgerissen.* um *von* klókum *in A durch ein loch zerstört.* 8 *von* nefndr *ist in* C^3 *nur* ne *erhalten.* herbergissveinn *A*, brèfamađr C^3. 9 heimugligrar *A*. 10 *von* hafđi *ist nur das* h *in* C^3 *erhalten.* 11 klerkr *sowol in A wie in* C^3 *zerstört. in* C^3 *fehlt auch* geysi-. 12 Í *f.* C^3. lítz honum C^3, let . . . *(loch im perg.) A.* 14 minn *von* heiminn *und* sem *in* C^3 *abgerissen.* 15 páfa- *in* C^3 *abgerissen.* 17 *die letzten 5 buchst. von* virđuliga *in* C^3 *abgerissen.* 18 er *f. A. von* alm. *in* C^3 *nur die ersten 5 buchst. erhalten.* 19 d *von* samvitund *und* herra *in* C^3 *abgerissen.* 20. 21 áđ *von* únáđ *und* međ *in* C^3 *abgerissen.* 22 *mit* páfad- *bricht* C^3 *ab.* 22. 23 'djusætt' *A.* 25. 26 hann — úvörum] at úvörum sem sendur (?) *A.* 29 lí *in* líkendum *in A zerstört.*

sendir kveđju þeirri kristni guđs er stendr á jarđríki, ok þat međ kveđjusending, at hon skal þat vita, sem eigi vissi hon, ok þat lögliga gjöra ef hon vill, sem eigi gjörđi hon, at hinn [309] æzti hennar höfđingi, herra páfinn, má rèttiliga upp gefa sitt valld, ef honum líkar, ok þjóna međ einfölldu lífi, ef hann skilr þat sinni náttúru heyra til andligra mannkosta. Nú sakir þers at herra Celestinus páfi var einfalldr mađr ok grunlauss, en harđla viljugr at þiggja orlofit, þá trúir [hann] međ undirtektum Bonifacii, at rètt sè þat af himnum til komit [ok] honum sett til hugganar, ok því verpr [hann] af sèr öllum höfđingjadómi ok ferr aptr í einsetu; en sami Bonifacius eptir hann, sem ráđ vóru til sett, varđ páfinn. Var hann skörungr mikill, svá at um síđir þótti ofrausn at vera. Hann var átt-andi međ því nafni páfi ok diktađi eina bók er síđan kallađiz Bonifacius cæcus: þar í skipar hann úkomnum tímum þat sama orlof er hann diktađi fyrst fyrir Celestino, at herra páfinn skal mega resignèra sína stètt ok virđing. Á fjórđa ári síns páfa-dóms harđnađi hann svá mjök viđ cardinales er hètu Petrus ok Jacobus; diktađi hann þar til einkanligt latínuform međ mikilli snilld, er þat var upphaf: 'exsurgat deus et dissipentur inimici eius;' þat stendr saman í sálmabókinni ok þýđiz svá: 'guđ rísi upp ok eyđiz hans úvinir.' Í endanum segir svá: 'ut sciant omnes quia dominus papa solus altissimus super omnem terram', þat norrænaz svá: 'at allir viti, segir hann, at skilja fyrir þetta verk, at herra páfinn er einn æztr yfir alla jörđ.' Af þersi gjörđ herra páfans bryddi svá mikkla styrjölld, at bruni ok manndráp lágu yfir, þvíat þersir cardinales vóru harđla kynstórir, þar međ fullríkir ok vinum horfnir, ok því þolđiz þeirra smán engan veg úpínd, helldr vóru náfrændr herra páfans sverđi slegnir, dreifđir ok sumir í elldi brendir, ok geisađi þersi úfriđr um síđir, at hann reiđ at rifjum sjálfum páfanum, þóat eigi væri vápn á hann borin. Nú sakir þers at Bonifacius páfi var svá lyndr ok stórráđr í sínu valldi, sem

35 lofliga *A.* 37 *von* líkar *ist nur das* l *in A erhalten.* 40 orđlofit *A.* hann *f. A.* 41 ok *f. A.* 42 hann *f. A.*

nú var greint, [þá] tók [hann] æ með várkynd ef nökkut var [310] stórt unnit, þvíat þat var eptir hans náttúru, sem segja skal af nökkurum dæmum sem urðu á hans dögum.

2. Prèdikari nökkurr mikils háttar maðr gekk af Franz pílagrímsveg fram til Róms; ok sem hann með sínu fólki hefir meirr en hálfsótt veginn, farandi um eina mörk, hleypa at þeim reyfarar til handa ok fóta herklæddir. Einn af þeirra sveit rennr at honum bróðurnum ok grípr þegar framan undir handveginn kápunnar er hann var í, ok hyggr at færa í brott af honum, þvíat hon var bæði vænt klæði ok stórt. Bróðirinn tekr sínum höndum fyrir ofan inntakit ok helldr niðr, svá [at] honum ribballdanum gekk eigi upp, þvíat bróðirinn var sterkr maðr. Í þeirra svipting hefir hann fyrir sèr mjúk orð ok friðsöm, biðr hann fyrir nafn drottins af fletta sik eigi kápunni, segir henni fylgja sína sæmð ok framjátan hvar sem hann kann koma góðra manna í milli, en penninga strokna, svá at hann fær eigi halldit sik eðr aðra; en hann úvinrinn gefr engan gaum hvat gott er, utan at treystaz því framarr at slíta brott af honum kápuna, hvat sem kostar. Skilr bróðirinn at hann mun flettaz fyrir honum ef þeir leikaz lengr viðr, ok með því at hann sèr sverðit sem hann var gyrðr meðr ránsmaðrinn af sett friðböndunum (þvíat sá dauðasonr hafði svá búiz til þersa mótz, at þat skylldi reiðubúit til blóðs) ok því grípr bróðirinn sverðit bæði hart ok títt ok afslíðrar í einum rykk; lætr síðan ríða á hálsinn á þeim leiða dreng svá röskliga, at höfuðit fýkr af; tvíhendir eptir þat sverðit ok veðr fram at þeim sveitungum hans er enn stóðu í ránum við þá pílagríma ok segir svá: 'drepum þá nú alla', segir hann. En með því at þeir höfðu látit höfðingja sinn með svá skjótum atburð, verða [þeir] nú údæmiliga hræddir; flýr sá harðaz er hvataztr var svá brott í mörkina, at þar fóru þeir nú. En bróðir gjörir sinn veg með kumpánum sínum fram til Róms ok er svá

66 þá *f. A.* hann *f. A.* 68 *von* nökkurum *ist nur das* n *und* m *in A erhalten.* 69 *die initiale* (P) *ist nicht ausgeführt. von* gekk *ist in A nur das lezte* k *erhalten.* 76 at *f. A.* 95 þeir *f. A.*

mikillar frægđar ok framkvæmđar, at hann náir á fund herra [311] Bonifacii páfa; segir honum sannan veg, hvat hann stendr um manndrápit, ok fyrir hverja tilleiđing verit hafđi; ok er hann hafđi sitt erendi úti, svarar herra páfinn: 'Hefir þú nökkut officèrat síđan þetta gjörđiz?' 'Já, minn herra', segir bróđirinn. Herra páfinn talar þá: 'Ok ef þú hefđir eigi officèrat síđan þetta gjörđiz, skylldir þú án dvöl allri gjöra þat embætti.' Af þersu má vel merkja, at þvílík skipan herra páfans var eigi at eins međ líku lunderni sem fyrr gátum vèr, helldr gekk kirkjunnar lögmál međ bróđurnum, þvíat lærđum manni er lofat at hrinda af úfriđi međ afli, ef hann er af öđrum fyrr svívirđr.

3. At annarri frásögn er þat upphaf, at lítinn veg brott af Róma stóđ svartmunkaklaustr, ok þar annarri hálfu nálægt [bjó] prestr nökkurr. Helldu hvárir sína kirkju, reglumenn ok prestrinn; ok sakir þers at kirkjurnar vóru nálægar sín á milli, stóđ optsinnis í harđa deilu milli munka ok prestzins, hvárir hafa skylldu til sín ríkra manna líkami međ því offri sem til lagđiz, þar til at um síđir bræđr urđu svá harđteknir prestinum, at hann þolđi eigi svá búit, ok því ferr þetta međ opinni kjæru fram undir dóm Bonifacii páfa; en hann orskurđar hverja skipan hvárirtveggju skulu úbrigđiliga hallda, at hvár kirkja helldi þann líkam ok offr sem sá kýss sèr legstađ er andaz. Stóđ þersi herra páfans skipan um stundar sakir þar til [at] einn forríkr mađr gjörir sitt testamentum til prestz kirkjunnar međ svá fögru offri, at þat mátti fullsæla heita. Kemr nú þar máli, at útferđ ríka mannz gjöriz. Nefndr prestr stendr skrýddr í sjálfs síns kirkju ok less yfir líkamanum. Kemr undir dynr eigi međ öllu lítill, þvíat þar koma bræđr inn farandi međ húskörlum sínum ok gjöra mikit háreysti, svá at líksöngrinn verđr at hvílaz. Reisa nú međ opinberligum [312] meinmælum upp á prestinn, segja at hann leggr alldri af undir sik at draga þær rèttarbætr ok privilegia sem þeirra

99 Bonifacius *A.* 110 *die initiale* (A) *ist nicht ausgeführt.* 112 bjó *f. A.* 116 at um síđir at *A.* 122 at *f. A.*

kirkja á með rèttu at hafa, sem nú hefir hann gripit þenna líkam ok rænt kirkjuna sínu offri. Meðr þersarri harðýðgi ok forsi gefa þeir engan gaum hvat prestrinn segir með sannendum af þersum hlut, utan helldr fara til ákafliga at slökkva lögin, en bjóða húskörlum sínum at leggja hendr á hinn framfarna ok bera brott af kirkjunni. Prestr sèr at nú er í úefni komit, þvíat hann skilr at, ef þeir taka líkamann, at þeir ætla offrinu sama veg; en prest skortir afla sakir fjölmennis, ef eigi verðr ráði viðr komit. Nú þarf þat í söguna, at prestr átti sèr einn klukkara; gilldr maðr til greina ok líkams, þótt hann hefði lága stètt. Klukkarans embætti er þat at sofa í kirkju náttliga ok vakta hennar þjónostu, hringja til allra tíða ok bera vígt vatn um herbergi, klykkja móti likömum ok bera kross fyrir þeim. Undir þann kross er samðr stafr eðr stöng sem heyrir þjónostu ok hinni síðuztu lausn viðr líkamann. Þenna vígvöl — stöngina undan krossinum — grípr klukkari tveim höndum, þvíat hann sèr hverr fláttskapr ok rangendi hèr fara fram, ef bræðr skulu einu öllu ráða; því veðr hann fram með stöngina ok þveitir um herðar á einum ok öðrum til beggja handa, hart ok títt, eigi gaum gefandi, hvárt fyrir verðr munkr eðr þræll, þar til at þeim þikkir sá hinn bezti at leggja börurnar niðr ok fara lúðrandi út af kirkjunni, þvíat lífsháski eðr beinbrot var þeim ráðit, ef þeir helldiz lengr viðr. Svá lyktaz þetta mál, at eptir skipan greptaz líkaminn, en bræðr bíða þers er þeir þóttuz endrbatna, fara síðan til
[313] Róms ok rægja prestinn ok einkanliga klukkarann fyrir þau údæmi er hann hafði gjört á þeim með baráttu ok brottrekstri; ok fyrir þat at bræðr kjærðu sik hafa verit barða fyrir utan sök rètta, býðr herra Bonifacius páfi þeim til andsvara, prestinum ok klukkara; ok sem þersi boð koma fram til þeirra, segir klukkarinn með forteknu orði, at prestrinn skal heima sitja ok leggja sína sæmd í enga hættu: 'en ek mun fara ok svara minni sök, þvíat klæðlausum er bezt at leika, ok mun bræðr-

144 saminn *A*. 145 hinni síðuztu] enn síðazta *A*. 156 ok — klukkarann *doppelt A*.

um gott þikkja at ryskjaz hèr við kollóttan; væri þeim þat makligt at fara knèsig fyrir dáranum mínum sakir fors síns ok rangenda; má vera at svá fari, at herra páfinn kunni mèr eigi úþökk fyrir, þótt ek stæði á skipan hans svá at hon ryfiz eigi hvat sem kostaði; hefði ek þá fengit sæmdarferð, ef hann legði mèr þökk, en bræðrum úblíðu, sem ek vænti at verði.' Þersi vegr er tekinn, at prestr skal heima sitja, en skrifar til herra páfans með lögligu skilríki allan þenna málavöxt, hversu ríki maðr kjöri sèr leg, ok hvat annat sem síðan fram fór í milli kirkjunnar ok bræðra. Með þersu brèfi tekr klukkari ok berr til Róms, ok sem hann hefir nát fundi herra páfans, en brèfit eigi fram borit; lætr herra páfi rjúka á hann þersi orð: 'Er þat satt, segir hann, at þú sèr svá hunddjarfr sem flytz, at þú hafir lamit bræðrna meirr en saklausa ok bariz um innan kirkju?' Klukkari svarar: 'Heilagr faðir, sagði hann, satt er þat at ek barðiz um, en fyrir hvat eðr hversu rètt ek gjörði, er yðr eigi at svá búnu ljóst, þvíat málit er rangturnat fyrir yðr. Nú sakir þers at ek einn hefi satt vandlæti yðarra vegna í millum kirkna, ok því strauk ek þá djarfliga, at þat allt gjörði ek undir yðru trausti, þvíat þat hæfir mönnum í kristninni at verpa eigi yðrum orðum í vind ok leggja eigi þar á ofan ránskap, ok þó at öllum sami lítt, samir þeim þó einna verst sem láta fyrir manna augum, at þeir sè heilagir [314] ok hafi hafnat heiminum, ok því, heilagr faðir, sjáit mitt skilríki.' Ok at því heyrðu verðr ljóst, at bræðr hafa farit með svik ok rangendi ok lygar fyrir herra páfann; því eiga þeir at sæta stórum ok stríðum orðum fyrir sitt ofbelldi ok ágirni. Er þat ályktarorð þersa máls, at klukkari eignaz þökk herra páfans fyrir þá vernd er hann veitti lögunum, utan þat muni á hafa skort, at krosstöngin hafi tekit of lítit. Lýkr svá sögunni at bræðr fóru heim ok báru með sèr bæði meizl ok meinyrði, en klukkari fór annan veg ok svívirði bræðrna hvar sem hann kom.

168 lagði *A*. 181 'satt vanlætti' *A; vielleicht* slètt um vandræði?

XXIII. Jóns þáttr biskups Halldórssonar.

1. Nú skal nefna virðuligan mann er heitir herra Jón Halldórsson, hinn XIIIdi biskup Skalholltensis í Íslandi; hann var hinn sæmiligazti maðr í sinni stètt, sem lengi man lifa á Norðrlöndum. Sú var hans æfi lengst, at hann fór, síðan hann hafði gjörz prèdikari í Noregskóngs ríki, at studium mjök ungr allt út í París ok um síðir út í Boloniam. Kom hann svá aptr af scolis fullkominn at alldri, at hann var sá vísazti klerkr er komit hefir í Noreg; því var hann vígðr ok kosinn biskup Skalholltensis af Eylífi erkibiskupi; en hverr mun greina mega, hverr hans góðvili var at gleðja nærverandismenn meðr fáheyrðum dæmisögum, er hann hafði tekit í útlöndum, bæði með letrum ok eiginni raun, ok til vitnis þar um munum vèr harðla smátt ok lítit setja í þenna bækling af því stóra efni, þvíat sumir menn á Íslandi samsettu hans frásagnir sèr til gleði ok öðrum; munum vèr í fyrstu setja sinn æventýr af hvárum skóla, París ok Bolonia, er gjörðuz í hans náveru. Þann tíma sem hann var í París nýliga kominn, gekk hann inn í skóla þann er æztr var til; var hann þann tíma ungr ok lítit skiljandi hjá því sem síðarr. Byrjaðiz þá þegar þat, sem lengi hellz síðan um hans daga, at guð gaf honum mikkla mannheill
[Cod. A p. 301.] alla götu, einkanliga af þeim er æztir vóru ok vitraztir; því leggr höfutmeistari ok allr safnaðr skólans mikkla blíðu ok góðar virðingar á sveininn, sem í því lýsiz er eptir ferr. Svá

XXIII. *A = cod. AM. 624, 4°. C^3 = cod. AM. 764 B, 4°. H = cod. AM. 764 A, 4°. e = Addit. 46, 4°. Biskupa sögur II (Kpmhfn. 1878) s. 223—230. Die überschrift, welche in den membr. fehlt, ist von mir hinzugefügt; e:* Söguþáttr af herra Jóni Halldórssyni biskup *(sic)* í Skálhollti. 1 hèt *e.* 2 Schalholltensis *A*, í Skálahollti *C^3 e.* at Ísl. *C^3 e.* 3 sínum *C^3.* 4 þvíat sú *e.* 6 Bononiam *alle hss.* Kom — svá] Hann kom út *e.* 9 Skalotensis *C^3.* 12 eigin raun *C^3 e.* munum vèr *f. C^3 e.* 13 setja] man (mun *e*) setjaz *C^3 e.* 15 setja *f. A.* 16 Bolon *C^3*, Bonon *e.* 16. 17 ok Bol. — París *f. A.* 19 þá þegar] þó *e.* 20 daga] ráð *C^3 e.* 23 sem í *in A zerstört.* 1—23 *In H lautet der eingang folgendermassen (fol. 36v):* Ab incarnatione domini m̊. c̊cc. x̊x. v̊. kom til Íslandz herra Jón biskup Halldórsson. Hann var hinn sæmiligsti maðr í sínum stètt. Hans góðvili var til þers at gleðja

gekk til einn dag, at yfirmeistarinn sèr á sína bók er mjök var stór í vexti, ok sem hann beiðir at lètta sèr út af skólanum, leggr hann opna bókina niðr í hásætit áðr hann gengr út; ok án dvöl forvitnar hann pilltinn er vèr nefndum, hversu greitt hann man lesit fá eitthvert capitulum af bókinni hans meistara; því rennr hann upp gráðurnar er lágu fyrir hásætit ok less þegar þat sem honum bar fyrir augun; ok sem hann hefir lesit eitt capitulum, brestr á húsinu brakandi þytr meðr æðistormi, sem allt mundi ór lagi færaz, ok jafnbrátt lúkaz upp hurðir; en er Jón heyrir þat ok skynjar at meistari mun [inn] ganga, flýtir hann sèr eptir megni aptr til sætis síns. Sem meistari kemr inn farandi, segir hann ok sverr um viðr nafn hins hæsta guðs, at ef stormr þersi gengr til aptans, mun hann þurka öll þau stöðuvötn sem í eru Franz: 'eðr hvat er, sagði hann, hefir eingi gletz við bók mína síðan ek gekk?' Nú var sveinninn Jón svá vel kendr, at eigi einn villdi segja eptir honum: 'ok því sá ek nú, sagði hann Jón biskup, at setit var meðan sætt var; fell ek þá fram sálugr, játandi hvat ek hafði gjört, en meistari svaraði mèr svá: "líkna man ek þèr, Jón, sagði hann, en þó skalltu hafa augu fyrir þèr hvat þú kant lesa, meðan þú skilr eigi betr." Síðan skundar meistari upp til bókarinnar ok velltir henni á aðra hálfu. Sem þar less hann eitt capitulum, sagði herra Jón biskup, þótti mèr vánligt at þat væri nærri því langt sem ek hafði áðr lesit, ok án dvöl, sem capi-

nærverandi menn með fáheyrðum ok skemtiligum dæmisögum. Ein af þeim var þersi. Þann tíma sem hann var í París nýliga kominn, var hann þá þegar vel vinsæll; því leggr yfirmeistarinn mikkla blíðu á pilltinn sem í því lýsiz sem eptir ferr. Svá gekk til *usw.* 24 á einn dag C^3e. yfirmeistari skólans *H.* sína bók *z. t. in A zerstört.* 25 í sínum vexti C^3He. 26 sætit *H.* 27 hann *f. H.* pilltrinn *A.* 28 fá eitthvert *z. t. in A zerstört.* 28. 29 bók meistarans *H.* 29 gráðurnar *He*, gráturnar AC^3. 30 less þegar] las *e.* 32 fært *H.* jafnskjótt *H.* 33 er *f. H.* skynjaz *H.* 34 inn *hinzugefügt mit Bps*, *f. in allen hss.* 35 um *f. H.* 35. 36 við guðs nafn *H.* 37 þurra *H.* eru í *H.* 38 gletz *A*, glenzat *H*, glenz C^3e. bók mína AC^3, bókina mína *H*, bókina *e.* gekk frá *H.* þá var C^3. 39 Jón *f. H.* eigi ok eingi C^3, nè einn *H*, engi ok einn *e.* 40 hann *f. e.* 41 játandi *A*, ok játaði C^3e. 40—44 ok því — betr *f. H.* 44 Síðan skundar *in A z. t. zerstört.* 45 Sem *f. H.* 46 biskup *f. H.* sem þat *H.* 47 nærri því AC^3e, því nærr *H.*

tulum var úti, fellr stormrinn svá snöggt, at meðr öllu varð vindlaust; má af slíku marka, sagði biskupinn, hverjar listir lifa í bókunum, þótt heimrinn gjöriz gamall.'

2. Af Bolonia sagði hann svá fallinn æventýr er gjörðiz í hans þarvist: þar vóru tveir skólabræðr undir sama nafni. [302] Var annarr kynjaðr allt vestan af Englandi, ok þar var svá skipat nöfnum þeirra til auðkennis í skólanum, at annarr var kallaðr Johannes Nordmannus, en annarr Johannes Anglicus. Þat þarf í söguna, at dómkirkjan sjálf í Bolonia var svá fallin á sitt form, at í sjálfum kirkjudyrunum eru ·II· leónshöfut stór, sinn veg hvárt, sem þau gjægiz at með gapanda gin. Nú berr svá til einn dag, at þersir skólabræðr er vèr nefndum gengu báðir samt með fèlagskap út ór kirkjunni, ok sem þeir ganga út af dyrunum, lítr hann aptr Jón enski til annars leónshöfuðsins ok talar brosandi til hans nafna síns: 'Þat var undarligt er fyrir mik bar í nótt, sagði hann; ek þóttumz ganga þenna veg, ok rètt sem ek kom í kirkjudyrrnar sjálfar, þótti mèr lifna annat leónshöfuðit ok bíta burt af mèr höndina hægri; nú seg mèr, kumpánn, hvat þetta skal þýða, þvíat þèr Norðmenn ráðit vel drauma.' Bróður Jóni þótti undarligr fyrirburðrinn, en svaraði engu meira en vanaligum orðskvið, at ljótr draumr er opt fyrir litlu. Síðan ganga þeir kringum kirkjuna, talandi millum sín eitt ok annat, víkja síðan til suðrs ok aptr fyrir kirkjudyrrnar, ok rétt sem þeir hugsa inn at ganga, rèttir hann Jón enski höndina hægri með reistum fingri í gapit leónsins annars ok talar svá: 'Þetta sama leónit þótti mèr bíta af mèr höndina í nótt.' Ok á sama augabragði, sem hann hefir svá talat, tumbar hann inn á kirkjugólfit sem drepinn væri; var þat ok satt, þvíat hann tók alldri til andar. En

48 úti *f. e.* fell *H.* 49 vindlaust] *mit diesem worte schliesst H.* 49. 50 hve listin lifir *e.* 50 mjök gamall C^3 *e.* 51 'Boldina' *e.* 53 þar AC^3, því *e.* 54 þeirra AC^3, með þeim *e.* 55 annarr Johannes *in A fast ganz zerstört.* 56 Bononia *alle hss.* 56. 57 fallin á sitt *in A z. t. zerstört.* 58 gin *A*, munni C^3 *e.* 59 þersir *Ae*, þeir C^3. 61 af dyr.] f *und* d *in A zerstört.* 65 mèr *f. A.* 68 orðskvið AC^3, orskurð *e.* 69 umkring *e.* 70 á millum *e.* 71 þeir *f. e.* 76 síðan alldri *e.*

hvat þersum undrum olli prófaðiz svá með vísra manna rannsaki, at inn í leónshöfuðit í ginit, þangat sem myrkrit var, hafði skriðit höggormr sá er aspis heitir; hann hefir svá dauðligt eitr, at hverr mannzins limr sem snertr frámanverðan halabroddinn á honum, er þat svá bráðr dauði sem með spjótum sè skotit í gegnum hjartat, sem sagðr hlutr bar vitni um.

3. Eigi er þat gleymanda í sæmð þersa mannz, Jóns biskups Halldórssonar, at þeir vóru skólabræðr hans utanlandz sem síðan urðu cardinales. Birtiz þat ok í því efni, at nökkurir af þeim sendu honum sín brèf allt norðr á Ísland, svá sem nökkut harmblandin af svá mikilli fjarlægð þvílíks föður ok fèlaga. Var þat eigi undarligt, þvíat engi maðr þvílíkrar stèttar mátti framarr fella sik til huglèttis ok gleði, ok fyrir þá grein at optliga vóru eigi allir með einum hug, er hann heyrðu, þá samði hann sik eptir því, at allir mætti gleðjaz af hans orðum; því vóru frásagnir hans sumar bæði veralldligar ok [303]
stórorðar, svá at sumir menn lögðu honum til lýtis, en virðu nú því framarr, hversu þat brjóst var kraptúðigt, eða hver ástundan þar var fyrir til elsku náungans, at vel fylldiz með honum þat sem postolinn segir, at þeim er guð elskar snýz allt til hægri handar. Sannliga virðiz þát fyllt, svá sem flytz af þeim blezaða biskupi er hèr tígnaz með útalligum táknum, bæði viðr sitt leg í Björgvin ok víðara annarsstaðar, ok svá má rèttiliga tala, at guð sýndi þat fyrir, áðr hann fór síðaz brott af Íslandi, þvíat næstu nótt fyrir, áðr en hann steig á skip, bar fyrir hann merkiliga sýn, at hann þóttiz vera kominn í Björgvin millum bræðra sinna at prèdikaraklaustri ok kirkju, ok þóttiz beðinn at gjöra sermonem; ok sem hann kemr upp á kórinn, hefir hann þetta thema: 'beati mortui qui in domino moriuntur;' hèr af þikkiz hann prèdika, ok eptir þat sèr hann

77 prófaz C^3*e.* 79 sá *f. e.* 81 at honum *e.* 85 urðu sjálfir C^3*e.* efni *f. e.* 87 þvílík *A.* 88 Varð C^3*e.* 89 *nach* sik *schieben* C^3*e ein:* til at vera mönnum. 90 at optliga *f. A.* 91 er allir *e.* 93 virtu *A.* 94 kraptauðigt C^3*e.* 95 var inni fyrir *e.* náungsins C^3. 96 þeim C^3*e*, þann *A.* 99 víða *e.* 100 síðarr C^3*e.* 101 nótt *f. A.* fyrir *f. e.* en *f.* C^3*e.* 102 er hann *e.* 103 klaustri ok *f.* C^3*e.* 104 beðinn *doppelt* C^3. 105 þetta C^3*e*, þenna *A.*

um sik; stendr þá sinn maðr til hvárrar handar honum, ok þikkiz hann kenna báða: Eylíf erkibiskup, vígsluföður sinn, ok Magnús kóng Hákonarson; vóru þeir báðir framliðnir. En svá sem hann hefir endat sermonem, taka þersir tveir til hans, sína hönd hvárr, ok leiða hann upp á kórinn; verðr þá stigi fyrir þeim er lá upp í gegnum kirkjuráfit, ok þar eptir ganga þeir allan veginn upp ór húsinu; sèr þá annan veg yfir bustina sæng búna, sem honum sýndiz, ok þar skylldi hann hvílaz. Þenna draum sagði hann um morgininn eptir einum sínum heimolligum vin, ok sá svaraði til: 'Þar munu þèr vera, sagði hann, hærri ok æðri en allt þat er hefz í þeirri kirkju.' En biskup leit í móti honum mjök reiðuliga ok bað hann þegja, þvíat sá er háttr guðs þjónostumanna at geyma framarr lítillæti en fagrt gull. En þat sem honum sýndiz við sinn enda, sem hann prèdikaði guðs erendi, mun þat þýðaz mega rèttiliga, at fyrir þers háttar embætti man guð hafa veitt honum fagra hvílld, þvíat í hans ættlandi ok utan þat hafði eigi maðr þvílíkr verit til þeirrar gjafar í manna minnum.
[304] Skulu vèr greina þersu næst eitt æventýr er hann setti sjálfr í sína prèdikan, þá er hann var biskup Skalholltensis, Þorláksmessu um sumarit í Véstfirðinga fjórðungi á þeim bæ er á Staðarhóli heitir, ok hversu rèttlátr hinn sæli Þorlákr var ok vandlátr at geyma guðs lög, setti hann fram tiltekit dæmi svá fallit sem hèr stendr.

4. Nökkurr stórburðigr maðr ok stórliga ríkr sat í einhverjum stað; eigi var hann hærri nafnbótar en riddari, hafði hann þó sakir ríkdóms ok kynferðis marga þá undir sínu valldi er vóru sömu nafnbótar ok sjálfr hann. Þersi herra var harðla rèttlátr ok stjórnsamr í sínu valldi, sem lýsaz mun í sögunni, at

107 hverjar *e.* 108 hann *f.* C^3*e.* 111 hvárr þeirra *e.* 113 sèr *A*C^3, er *e.* 115 *das erste* in *in* morgininn *in A zerstört.* 116 ok svá C^3. Þar *A*C^3, þat *e.* 117 hærri *A*C^3, herra *e.* 122 embættis *A.* guð *f. A.* 123. 124 þat hafði eigi *A*C^3, þá hefir engi *e.* 126 Skalotensis C^3. 127 á sumarit *e.* 127. 128 á Staðarhóli *A*, Staðarhóll C^3*e.* 129 fram *Bps nach Árni Magnússon*, honum *die hss.* tiltekin *A.* 130 fallin *A.* 132 stað] *mit diesem worte bricht* C^3 *ab.* riddari *A*, aðrir menn *e.* 134 vóru *e*, sýndiz *A.*

hann virði jafnan meira málaefni en mútur eðr manna mun, hvárt í hlut átti náinn eðr úskylldr. Á hans garði ok at hans borði var einn ungr maðr, systurson hans at frændsemi, er honum þjónaði dagliga millum annarra hæverskra manna er bæði vóru margir ok af göfgum ættum. Þersi staðr var harðla ríkr ok fjölmennr, var þar biskup innan borgar. Nú byrjar þar frásögn til efnis, at nefndr herra tekr sótt þá er hann leiddi síðan til bana; þjáiz hann lengi, þvíat sjúkdómrinn ferr ekki ákaft. Var þar hús svá fallit sem hann lá í, at þar vóru samt tvau hús eðr herbergi; lá hann í innra, en síðan eitt þili í millum húsanna með lokaðri hurð. Svá berr til einn dag, sem fátt er um hann, at í fremra herbergit heyrir hann krut nökkurn þann er honum gatz illa at, ok sem hans heimolligir menn koma inn farandi, spyrr hann þá, hver úþekt ok umfang verit hafði í fremra húsit; þeir sögðuz úvitandi, at nökkut hafi þat gjörz at frásagnar sè vert. Hann talar þá: 'Ek býð upp á þá hlýðni sem þèr erut mèr skylldugir, at þèr segit satt, en hvat þèr leynit mik sannz eðr ljúgit at mèr, fel ek upp á yðr alla ábyrgð viðr guð, ef þat er úhefnt fyrir [305]
yðarn vándskap er stórrar pínu væri fyrir vert í lögunum, þvíat nú ferr eigi at prófinu, ef þèr vilit mèr údygð veita.' Meðr svá föllnum ok öðrum atlögum knýr hann þá þar til er þeir segja með harmi hugar, at ungi maðr frændi hans þröngdi þar eina konu með fullri nauðung. Sem herrann heyrði þat svá fallit mál, kveðr hann til nefniliga þann af sínum þjónostumönnum sem rèttendavalld stýrði síðan hann lagðiz, bjóðandi honum án dvöl at pína eptir stríðu laganna svá fallna útlegðarsök rètt upp á þers háls sem þat vann, ok sakir þers at öllum var kunnigt rèttdæmi hans ok ríklyndi, þorir eingi í

136 eðr — mun *f. e.* 136. 137 hvárt — átti *A*, hvárr hlut átti at *e.* 144 Var þá *e.* 145 hús eðr *f. e.* 148 kryt nökkut þat *e.* 149 úþekt *A*, upptekt *e.* 150 húsinu *e.* 152 yðr upp *e.* 153 hvárt *e.* 154 yðr alla *A*, allra yðar *e.* er úhefnt *A*, sèr úhegnt *e.* 156 ferr — at *A*, fær ek eigi at rekiz *e.* 157 álögum *e.* 158. 159 þröngdi hann þar *A.* 160 kveðr hann *in A z. t. zerstört.* 160. 161 sinni þjónostu *e.* 161 stýrði *in A. z. t. zerstört*, sýndi *e.* 163 þers *A*, hans *e.* þat vann *A*, hann var (!) *e.* 164 kunnig réttvísi *e.*

móti at mæla fyrir hans ásjónu, þótt dómrinn þætti harðr, ok því ganga þeir út af húsinu þegar í stað með þeirri ástundan at fullgjöra þat er boðit var; en þann tíma sem þeir fara í ráð, víkja þeir af nökkut, þvíat þeim sýniz úbæriligr skaði at tapa svá kynstórum manni ok vænum til höfðingja. Staðfestiz þat með þeim, at þeir skulu hafa hann í leynum, en segja sínum herra, at hann sè af lífi tekinn, ok bíða svá í ván, ef sótt ok líkams dauði skilr með þeim. Þersu fara þeir hvárutveggju fram; líða svá margir dagar, at herrans sjúkdómr snýz í kröm. Leiðiz þá unga manni at hafa leyni, ok gengr dag frá degi nökkuru djarfara, þar til er hann hugsar reiði frænda síns af runna, ok því tekr hann þat upp á sik einn dag at vitja hans, svá sem til prófunnar. En svá framt sem hann kemr inn, ok þeir kennaz, talar ríki maðr svá sem brosandi til hans: 'Ok þú ert þar, frændi! segir hann, gakk hingat til mín!' Ungi maðr hugsar, at hann mun vilja friðmælaz við hann með mýktarkoss ok taka sik aptr í fullan kjærleik, ok því lýtr hann upp yfir sængina at honum; en þar er annat fyrir: herrann spennir, sem afl vinnz til, annarri hendi, þrífr annarri tálgukníf er lá við sængarstokkinn ok setti í gegnum barkann, skar síðan fram ór holinu ok hrindr honum frá sèr dauðum niðr á gólfit; en þær tölur er hann setti síðan sínum
[306] undirmönnum vóru stríðar ok stórorðar, hverja lymsku þeir höfðu sýnt bæði lögunum ok svá herra sínum. Líðr nú svá tímum ríka mannz, at sóttin herðir sik með svá mikilli stríðu, er hann þikkiz skilja fyrir víst enda sinn nálgaz, ok sakir þers at hann var kóngs jafningi, þótt hann bæri lægra nafn, heyrir sú þjónosta biskupinum einum til at smyrja hann; ok sem þat boð kemr til biskupsins, býr hann sik ok sína klerka með

165 hans *f. A.* 166 því *A*, þá *e.* ástundan *A*, ásýnd *e.* 167 þeir *f. A.* 169 ok *f. A.* 172 þersu *A*, þá *e.* 173 koma svá *e.* 174 gengr *e*, ganga *A.* 175 nökkut *e.* 176 hann *f. A.* 179 þar *in A am rande nachgetragen.* 180. 181 hann *f. A.* 182 honum *A*, hans *e.* 183 vinnz *A*, er *e.* en þrífr *e.* 185 hrindr hann *e.* 186 síðarr *e.* 187 vóru bæði *e.* 188 höfðu *ist bis auf* h *und* u *in A zerstört.* 189 tíminn *e.* 193 sendiboð *e.* bisku *in A zerstört*, biskupinum *e.*

allri sæmđ, skrýđiz sjálfr ok einkanliga þeir ·II· lærđir menn sem honum gengu næst; bar annarr þeirra várs drottins líkama, en annarr krismaker. Sem þeir inn farandi koma ok hafa heilsaz sín á millum, segir ríki mađr at hann vill játa sik fyrir biskupinum áđr hann þjónostaz. Fór þá fylgdin öll í hit fremra húsit, hurđin aptr strengd; ok er ríki mađr hefir gjört fyrir enda sinnar játningar sem hann hugđi at standa mætti, þegir biskup ok gefr hvárki bæn nè absolutionem, utan talar eptir þagnar stund: 'Skal hèr standa játningin?' segir hann. Herrann svarar: 'Standa skal hon í því öllu er yđart fađerni sèr at muni gagnaz, en þar sem mín gleymska ok fávizka vanmegnar hana, biđ ek yđr fyrir guđs nafn, at þèr vísit mèr á heilsuveg þar um.' Biskupinn svarar: 'Undarliga má sýnaz um svá vitran mann, at þèr látit sem þèr þurfit áminning annars mannz yfir þeim hlut er svá litlu gjörđiz, at eingi gleymska eđr fyrnd má fólgit hafa fyrir yđr.' 'Hverr er sá hlutr, minn herra?' segir ríki mađr. 'Sá rètt, segir biskup, ef þú villt af mèr til heyra, at þú níddiz á frænda þínum ok skart hann á háls.' Hèr í móti brosir ríki mađr: 'já, já, minn herra, sagđi hann, ef þèr kallit þersa mína sök mjök ljóta, þá mun ek svá djarfr gjöraz, rètt þar sem nú ligg ek, at bjóđa þersu máli undan yđr fram fyrir dómarans knè er allar greinir vegr rèttiliga.' Viđr þersi orđ forsar biskupinn ok lætr upp ganga hljóđin, segir at honum skal ekki embætti veitaz, utan hann gefiz á kirkjunnar dóm fyrir manndrápit; ok sem launmæli eru í brott, gengu þeir inn sem úti stóđu. Talaz nú opinberliga þeirra áskilnađr, en hinn ríki mađr lágmælltr [307] ok þó svá einarđr, at hvergi hvikar, þar til at biskup stökkr upp ok biđr alla sína menn brott verđa. Sjúki mađr talar:

194 ok *f. A.* kan *in* einkanliga *in A zerstört.* 195 sem *A*, er *e.* 197 sín í milli *e.* 198 Fór *A*, var *e.* hit *f. e.* 199 hurđunni aptr strengdri *e.* 203 er yđart *A*, sem yđar *e.* 204 muni gagnaz *A*, mèr má gagn *e.* ok *A*, eđr *e.* 210 hlutr *f. e.* 211 til *f. e.* 213 mína sök *in A z. t. zerstört.* 215 fyrir *A*, til þers *e.* knè *f. e.* 216 þersi orđ *in A z. t. zerstört.* forsar *A*, forđaz *e.* 220 *von* hinn *ist in A nur das lezte* n *erhalten.* lágmælir *e.* 221 þó *f. e.* hnikar (!) *e.* stökkr *A*, stendr *e.* 222 í burtu at verđa *e.* talar *f. A.*

'Herra minn, segir hann, þótt yđr mislíki svá mjök til mín, at þar fyrir skal ek missa allrar þeirrar þjónostu sem guđ hefir skipat kristnum mönnum til hjálpar á síđuztum tímum, biđ ek yđr at þiggja svá mikit, at þèr sýnit mèr várs herra líkama áđr þèr víkit í brott.' Ok sakir þers at svá fallit efni þótti mörgum manni sorgligt, játar biskupinn međr góđra manna tillögum at veita þat er hann bađ; ok þann tíma sem hann hefir aflokat propitiatorium ok línskautann sundr rakit, tjáz þar eigi guđs líkami, þvíat kerit er tómt. Slær þetta biskupinn údæmiligum ótta ok alla þá er skýrt vissu jafnfram honum at þeir lètu oblationem í kerit áđr þeir gengu af kirkjunni; ok er ríki mađr sèr undran þeirra, talar hann svá: 'Hverr ótti hefir yđr gripit, segir hann, eđr hvat hafi þèr at tala?' Biskup svarar, segir at fórnin er í brott ór umbúnađinum. Ríki mađr talar: 'Ef hon er eigi þar, þá má vera međ vilja drottins at hon sè hèr;' ok er allir menn sá til hans, lýkr hann upp munninum ok tjáz þá fyrir allra manna augum, at fórnin hvít ok hrein liggr á tungunni. Verđr nú skjótt umskipti: biskup fellr fram ok biđr guđ sèr líknar ok svá ríka mann sèr fyrirláts um rangan skilning móti guđs dómi; veitir hann síđan allt embætti međr tárligri góđfýsi þeim góđa manni. Luktađi ríki mađr daga sína af þeirri sótt ok greptađiz því sæmiligarr ok af öllum góđfúsligarr, sem gjörla var vitat hvern veg guđi sjálfum hefir virz hans einörđ ok rèttvísi. Endar nú þar þersa dæmisögu.

223 mislíki svá *A*, misþykkiz *e*. 225 hefir] *mit diesem worte begint* C^3 *aufs neue*. 226 yđr *f*. C^3*e*. svá mikit *in* C^3 *abgerissen*. 227 í brott ok *in A zerstört*. at svá fall- *in* C^3 *abgerissen*. 229 tillögum at veita] -um at veit- *in* C^3 *abgerissen*. sem *A*C^3, er *e*. 230 afloka *A*, aflokit *e*. -skautann *in* C^3 *abgerissen*. rakit *A*, rakt C^3*e*. 232 údæmili- *in* C^3 *abgerissen*. þá *f*. *A*. 233 lètu *f*. C^3. í — þeir *in* C^3 *abgerissen*. 235 hefir yđr *in* C^3 *abgerissen*. at *f*. C^3. 236 svarar *f*. C^3*e*. ór umbún- *in* C^3 *abgerissen*. 237 verđa *e*. 238 hon — hèr *in* C^3 *abgerissen*. 239 munninn C^3*e*. þar *e*. manna *f*. C^3. at *f*. *e*. augum at fórnin] -gum at f- *in* C^3 *abgerissen*. 241 fellr fr- *in* C^3 *weggerissen*. 242 móti g- *in* C^3 *abgerissen*. 243 góđa *A*C^3, ríka *e*. manni *in* C^3 *abgerissen*. 244 daga *A*C^3, sögu (!) *e*. 244. 245 ok af *in* C^3 *abgerissen*. 245 gjörla] *die hss. u. Bps* gjör. var vitat hver- *in* C^3 *abgerissen*. 246 hefir virz *A*, hafđi virz C^3, hafđi verit *e*. Endar — þersa *in* C^3 *abgerissen*.

5. Sem biskup Jón kom til Noregs ok sat í Björgvin um vetrinn at prèdikaraklaustri er hann hafði fyrst inn gengit þegar í barndómi, tók hann krankdóm eptir jólin ekki mjök ákafan í fyrstu, en svá sem leið fram undir purificationem sanctæ Mariæ, var hann þjónostaðr ok at öllu búinn til framferðar af vígslubróður sínum Hákoni, þann tíma Björgvinar biskupi. Ok er Maríumessa kom, tók honum at þyngja mjök. Í allri sinni sótt var hann viljugr ok merkiligr at lesa sínar tíðir, at hvárki dag nè nótt fell ór fyrir honum. Árla um morgininn á sjálfan messudaginn less hann út allar tíðir várrar frú guðs móður, ok sem út líðr yfir prímamál, gjörir hann orð priornum á klaustrinu, at hann lesi honum Maríumessu með lágasöngum de festo þar í herberginu sem hann liggr. Ok meðan messan flytz, liggr herra biskupinn nökkut örðigr viðr hægendit í sænginni ok gefr blezan priornum fyrir evangelium; en er fram líðr yfir berging, heyrir priorinn til hans svá sem nökkurn lítinn hryt eðr lèttan svefnhöfga; stendr þat svá þar til er hann hefir endat embættit, ok nú jafnfram líðr af herra biskupi þunginn, svá at fagrliga skýrt gefr hann benedictionem eptir messuna; ok þegar benedictio er úti ok fyrr en priorinn lesi evangelium Johannis: in principio, gengr [hann] frá alltarinu í öllum skrúðanum ok víkr fram fyrir sængina biskupsins. Má þat trúaz meðr guðs vilja orðit hafa, at hann gengr svá skjótt, þvíat nú var eigi löng málstund eptir sem brátt prófaðiz. Hann talaði svá:

---

248 *fg. dies capitel ist nur in* C^3 *und e erhalten. In* C^3 *spuren einer roten überschrift.* 248 -egs — Björg- *in* C^3 *abgerissen.* 249. 250 inn — þegar *in* C^3 *abgerissen.* 250 -tir jólin *in* C^3 *abgerissen.* 252 Mari- *in* C^3 *abgerissen.* 253 -koni þan- *in* C^3 *abgerissen.* 254 mjök *bis auf das* m *in* C^3 *zerstört.* 255 Í *und das* a *in* allri *in* C^3 *abgerissen.* 256 nè nótt *und* fe *in* fell *in* C^3 *abgerissen.* 257 út allar *in* C^3 *abgerissen.* 258 svá sem *e.* 259 *die 5 lezten buchst. von* priorinum *in* C^3 *abgerissen.* 260 herberginu *in* C^3 *abgerissen.* 262 viðr hæ- *in* C^3 *abgerissen.* 263 fram líðr *bis auf* fr *und* r *in* C^3 *abgerissen.* 264 hryt C^3, þyt *e.* svefn- *in* C^3 *abgerissen.* 266 líðr af *in* C^3 *abgerissen.* 267 na *in* messuna *und* ok *in* C^3 *abgerissen.* 269 -incipio g- *in* C^3 *abgerissen.* hann *f.* C^3 *e.* 270 Má þat *in* C^3 *abgerissen.* 271 því- *f. e.*

'Minn herra, sagđi hann, hvárt sofnuđut þèr fyrir litlu?' Biskupinn svarađi: 'Eigi veit ek þat gjörla, hvárt þat var öngvit, úmegn eđr svefn, en þó sá ek nökkut.' 'Hvat sáđ þèr, minn herra?' sagđi hann priorinn. 'Svá sýndiz mèr, sagđi hann, sem ein jungfrú góđmannlig ok vel klædd gengi hingat í herbergit, hellz á þann hátt búin sem góđar nunnur eru vanar; hon hafđi sitt loganda kerti í hvárri hendi ok veik hingat fyrir sængina, þar til [er] hon leiđ upp í loptit í gegnum þakit, ok þat ætla ek at hon færi til himins.' Priorinn svarar: 'Hvat ætli þèr þetta þýđa, minn herra?' Biskupinn svarar: 'Eigi em ek þar víss um, en ef svá væri eigi, sem ek má hræddr um vera, at sála mín væri þyngd stórum syndum, þætti mèr eigi úlíkligt, at hennar mynd hefđi mèr hèr sýnd verit ok þangat væri hennar vegr sem hon fór fyrir.' Eptir svá talat hneigir priorinn sik til blezanar at lesa evangelium Johannis, ok biskupinn blezar međr þersum orđum: 'dominus sit in corde tuo et in labiis tuis,' þat þýđiz svá: 'drottinn sè í hjarta þínu ok vörrum þínum.' þersi orđ talađi hann síđaz í þersarri verölldu, þvíat um sjálft guđspjallit lèt hann málit, en gaf út anda sinn sem hringdi tertiam at höfutkirkju í bænum á þann signađa dag várrar frú guđs móđur. Var hans líkami jarđađr međ allri sæmđ í kirkju þers sama klaustrs sem hann í fyrstu inn gekk ok síđan þjónađi undir prèdikara lifnađi.

---

273 -gđi — hvárt *in* C[8] *abgerissen.* 274. 275 var — úmegn *bis auf das lezte* gn *in* C[8] *abgerissen.* 276 priorinn svá *bis auf die 4 ersten buchst. in* C[8] *abgerissen.* sýniz C[8] *e.* 278 herb. hellz] *nur* her *und* lz *sind in* C[8] *erhalten.* hátt C[8], veg *e.* 279 log. — í *in* C[8] *abgerissen bis auf die ersten 3 buchst.* 280 er *f.* C[8]*e.* 280. 281 gegnum þakit *in* C[8] *abgerissen bis auf die ersten 3 buchst.* 282 þýđa minn *bis auf* þý- *in* C[8] *abgerissen.* 284 dr *von* hræddr *und* um vera *in* C[8] *abgerissen.* 285 mynd *in* C[8] *abgerissen.* 287 *das lezte* t *in* talat *und* hneigir *in* C[8] *abgerissen.* 288 þersum orđum *bis auf die ersten 2 buchst. in* C[8] *abgerissen.* 290 ta *und* þí *in* hjarta þínu *in* C[8] *abgerissen.* 291 ft *von* sjálft *und* guđ- *in* C[8] *abgerissen.* 292 höfut- *bis auf das* h *in* C[8] *abgerissen.* 293 várrar frú *in* C[8] *abgerissen.* 294 jarđ- *in* C[8] *abgerissen.* 294. 295 klaustrs sem *in* C[8] *abgerissen.* 295 síđan þjónađi *bis auf* s *und* đi *in* C[8] *abgerissen.* 296 *die 3 lezten buchst. von* lifnađi *in* C[8] *abgerissen.*

XXIV. Af biskupi ok púka.

Biskup einn merkiligr maðr sat í borg nökkurri innan Italiæ, [Cod. C¹ þótt vèr hafim eigi fundit meðr eignarnafni, hverr sá staðr var. p. 49] Hann var í mörgum hlutum nytsamligr maðr ok frægilig persóna, guðhræddr ok góðfúss til heilagrar kirkju ok fátækra manna. Þat er af honum greint millim annars siðferðis, at næst heilagri guðs móður tígnaði hann ok virði Andream postola umfram aðra guðsvini; hellt hann hans messudag summum festum í höfutkirkjunni, en hit hæsta hóf í sinni höll meðr ríkum sendingum ok völldum persónum bæði af kirkjunni ok curia. Nú berr svá til á nökkurn árgang rètt upp á hátíðisdag sjálfs Andreæ, sem herra biskup er í kirkju kominn nær þriðju tíð dags ok hugsar skrýðaz til hámessu, at ein fögr fylgd kemr at kirkjunni. Er þar jungfrú ein formaðr fyrir. Gengr hon þegar inn í musterit meðr sinn skara ok þvílíkt sem beinan veg fram fyrir biskupinn, fellr á knè ok heilsar upp á hann bæði með hæverskru látbragði ok fögru orðtaki. Þar með hneigir hon sik at honum djarfliga, sem hann sat fyrir, ok segiz vilja gjöra játning sína fyrir honum sjálfum á svá dýran dag. Biskup fór undan, segiz hafa skipat poenitentialem kirkjunnar at heyra skriptamál, leysa ok binda með guðs miskunn svá framarliga sem sjálfr siti yfir, ok því vísar hann henni af sèr, svá ok fyrir þá skynsemi, at messutími var kominn. Hon fylgir uppteknu, segir viðr engan skripta skulu at sinni utan viðr hann sjálfan, felr ok upp á hann alla

---

XXIV. C^1 = *cod. AM 657 B, 4°.* *E* = *cod. AM 646, 4°. Postola sögur (Christ. 1874) s. 383—389. Die überschrift nach* C^1; af biskupi einum *E.* 1 innan Italiæ *f. E.* 2 fundit *f.* C^1. 3 nytsamligr] merkiligr *E.* maðr *f.* C^1. frægilig] frábærilig *E.* 4 guðhr. maðr *E.* 4. 5 góðfúss — manna] ölmusugjarn *E.* 5 milli annars hans *E.* 6 ok virði *f. E.* 7 umfram] fram yfir *E.* 8 summum] hit hæsta *E.* höfut- *f. E.* hæsta] ríkasta *E.* 9. 10 ríkum — curia] dýran kost *E.* 10 í nökkurum árgang *E.* 11. 12 nær — dags *f. E.* 12 hugsar] ætlar *E.* messu *E.* 13 fyrir *f. E.* 14. 15 inn — fram *f. E.* 16 bæði — orðtaki] mjök hæverskliga *E.* 17 þar með *f. E.* hon *f. E.* 19 ferr *E.* 19. 20 poenitentiarium kirkjunni *E.* 21 framarla C^1. sjálfr hann *E.* 22 svá *f.* C^1. skynsemð *E.* 23 segiz *E.* skriptaz *E.*

ábyrgð, ef hon andaz úskriptut, síðan hann synjar svá mjúkri bæn: 'eðr hvat sýniz þèr, sagði hon, rèttvíss ok viljugr at
[50] hjálpa þurföndum, ef þèr skipit yðr svá úskaplíkan sjálfum guði, sem spámaðrinn sagði af honum: Respexit in orationem humilium et non sprevit precem eorum, leit guð bæn lítillátra ok eigi hafnaði hann orð þeirra.' Hvat er þetta lengra? þar til þrýstir hon biskupi með klóksamligum greinum ok mjúkum málum, at hon hefir sitt mál. Vinnr hon svá sitt verk með yfirbæriligri snilld ok álitligri undirstöðu, at biskupsins hugr hnígr nökkut eptir mannz náttúru, ok því býðr hann henni í boð sitt um daginn áðr þau skilja. Sem guðs embætti er fagrliga fyllt, gengr herra biskup í höll sína; skipar hann frúinni sæmiligan sess. Er þar eptir vana hin ágjætazta veizla. En er á líðr daginn, sem menn eru vel reiknaðir með vænan kost ok vín, verðr svá undarliga móti vana, at allt þetta samsæti rýfz brott af höllinni, svá at um síðir verðr eigi fleira fólk eptir en biskupinn, frúin ok einn borðklerkr sem helldr keri fyrir biskupinum. Ok sem þá menn fættiz um biskupinn, yrkir hann á frúna til gleði, en þar kemr í móti skreyttr málsháttr ok svá greinilig andsvör, at biskupinn verðr ölteiti af. Því kallar hann hana brott af því [sæti] sem fyrr hafði hon ok skipar henni upp á aðra hönd sèr mjök nærri. Rísa þá upp at nýju gamanræður með svá mikilli snilld ok seim varranna, sem Salomon segir, at biskupinn er náliga búinn til herleizlu. Ok þat sèr milldr drottinn með bæn hins heilaga Andreæ. Er því næst klappat á dyrrnar ok krafit inngöngu, þvíat biskup hafði látit lykja höllina síðan leikrinn tók at vaxa.

---

25. 26 síðan — bæn *f. E.* 26 sagði hon *nach* hvat *E.* 27 yðr *f.* C^1. úskapligan C^1. 29 *Nach* eorum *fügt E hinzu:* þat segir svá. bænir rèttlatra *E.* 30 er þetta *f. E.* 32 verk] mál C^1. með] ok C^1. 33 yfirbærri C^1. 34 svá fyrir eptir *E.* 35 áðr — skilja *f. E.* 36 fyllt] endat *E.* herra *f. E.* hann *f.* C^1. 37 ágjæt veizla með drykk ok dýran kost *E.* 38 sem — eru] ok menn gjöraz *E.* 38. 39 með — vín *f. E.* 41 fólk *f. E.* ok frúin *E.* 41. 42 sem — bisk.] er hellt keri fyrir þeim *E.* 42 þá — fætt.] þann veg fátt er *E.* 43 at móti *E.* 44 grein. andsv.] greiniligr málsháttr ok andsvör C^1. 45. 46 kallar — ok *f. E.* 45 sæti *f.* C^1. 46 skipar hann *E.* 48 til búinn C^1. 50 á dyrrnar *f.* C^1.

þersi bangar svá öruggliga, at hann þikkiz fyrir víst erendi eiga. Því býðr biskup klerkinum at afloka hurðina. Frúin talar þá: 'Minn herra, sagði hon, gjörit eigi svá brátt um, at þersi gangi inn fyrr en þèr með vizku prófit, hverr hann er; ek veit eigi hvat því velldr, at margir hefjaz til úvináttu við mik, ok kann vera at hèr sè kominn einn af þeim. En sakir þers at þèr leiddut mik í yðart boð, trúi ek, at þèr vilit mèr eigi kallz eðr únáðir gjöra láta á svá ágjætri hátíð.' Biskup svarar: 'Þat er sannliga várr vili, at þú hafir hèr náðir, en öðrum kosti er þat eigi vani várr at strengja dyrr á várum herbergjum, einkanliga fyrir þurföndum, þvíat eigi vitum vèr hèr inni, hverr úti er; villdim vèr einna síz at á þenna dag oss henti þat miskunnarleysi, at sá færi angraðr í brott með tóma hönd sem ölmusunnar þættiz þurfa.' Hon svarar: 'Þetta má svá prófa.' Biskup spyrr, hverja raun skal þar til leggja. Hon segir: 'Hann skal fá eina litla spurning, þvíat þar fyrir kenni ek hann brátt.' Biskup svaraði: 'Fyrir þína bæn skalltu ráða þersu, en ekki er þat mín ástundan, at þyngja fátækan mann með spurningum; eðr hvers skal spyrja?' 'Þers, sagði hon, hverja skepnu guð hefir æzta gjört af lægstu efni.' Meðr svá fallit erendi ferr klerkrinn, lýkr upp dyrum ok sèr þar einn mann úti í pílagrímsklæðum; ok þegar sem [þeir] finnaz, spyrr peregrinus, hvárt herra biskup siti þar inni. Klerkr segir svá vera. Peregrinus segiz hafa skyllt erendi á hans fund. Klerkr [51]
segir, at þat man skjótt gjöraz. 'Hví skal þat dvala, segir peregrinus; ek hugði, at á þenna dag eptir góðri frægð myndi

---

54 svá *f.* C^1. 55 með — prófit] vitit *E.* 56 ú- *f.* C^1. 57 kann vera] eigi þikki mèr úvænt *E.* einn] nökkurr *E.* 58 inn í *E.* 59 eingi köllz *E.* *nach* hátíð *fügt* C^1 *hinzu:* ok yðarn hinn æzta veizludag. 61. 62 á — einkanl. *f.* C^1. 62 vèr *f.* *E.* 63 úti er] at kemr *E.* 63—65 villdim — þurfa] kann ok vera, at boðsmenn várir krefi inngöngu *E.* 65—67 Hon -- spurn.] Nei, segir frúin, ekki er þat til, en þetta má skjótt prófa, ef úkunnr maðr er, at setja honum eina spurning litla *E.* 68 Fyrir — bæn *f.* *E.* þú skallt *E.* 69 úkunna menn *E.* 71 hafi *E.* hæsta C^1. 72 dyrr *E.* einn *f.* *E.* 73 pílagrímsbúningi *E.* sem — finnaz *f.* *E.* þeir *f.* C^1, *ergänzt von Unger.* 74 herra *f.* *E.* 75 'skyt' C^1. 76 skjótt gjöraz] brátt verða *E.* þat dvala] þar dvöl á vera *E.*

biskupinn búinn at heyra fátæka menn.' Klerkr segir, at þá var eigi dvölin meiri, en hann leysti eina spurning er honum var sett. 'Sett, sagði hann peregrinus, er mèr spurning ein! Hverr heyrði slíkt af eins biskups herbergi, at fátækir pílagrímar skulu spurningum mæta? Er ok seint satt at frètta, þvíat í dag trúði ek hèr fyrir föðurliga milldi en enga nýjung; eðr hver er spurning?' Klerkr greinir sem fyrr var skrifat. Peregrinus hugsar sem vitr maðr er vanr ok svarar síðan: 'Hver er æðri skepna en maðr, hvert er lægra efni en jarðar leir?' Klerkinum finnz um þersa orlausn ok lofar mjök. Peregrinus segir þá: 'Ef þèr vel líkar, þá man ek hafa orlofit.' Klerkr segiz áðr vilja finna biskup ok kvez vænta, at þá sè allt til reiðu. Svá gjörir hann, víkr aptr ok segir biskupinum spaklig andsvör. Biskup verðr glaðr ok biðr í guðs nafni, at hann láti inn sem skjótaz þann góða mann. Frúin sagði: 'Herra minn, sagði hon, farit eigi of fljótt, enn þikkiz ek eigi glöggt vita, hverr hann er, vin minn eðr úvin; en ef hann leysir aðra grein vel, þá man ek skilit fá.' Biskup segir at þersi hlutr sè mjök úfagr at mæða meinlausan mann: 'en þó mantu enn ráða; eðr hvers skal nú spyrja?' 'Þers, segir hon, hverja jörð hann veit æzta.' Ferr klerkr sinn annat ok lýkr upp dyrum. Er þar peregrinus fyrir ok spyrr þegar: 'Man nú gefit orlofit?' segir hann. Klerkr segir, at stendr móti. Peregrinus svarar: 'Hver nýjung man nú handla biskup þenna, eðr hvat hindrar nú til?' Klerkr segir, at honum er sett spurning önnur. Peregrinus brosir þá ok mælir: 'Eigi þikki mèr þó lètt fyrir; eðr [hver] spurning er nú upp brotin?' Klerkr segir, at sú er, 'hverja jörð þú villt æzta kalla.' Peregrinus svarar: 'Þersi er spurning mikils verð, ok hon er lofligrar undirstöðu, þótt ek muni fátt um tala, en þat prèdikar öll

78 menn *f.* C^1. 78. 79 at eigi var *E.* 81 af C^1, at *E.* 83 trúði] hugði *E.* 84 greinir] segir *E.* 85 hugsar *f.* C^1. er vanr *f.* *E.* síðarr C^1. 86 eðr hvert *E.* lægri efni C^1, efni lægra *E.* 89 kvez *f.* C^1. 92 fljótaz *E.* þann blezaða mann *E.* 94 hverr] hvárt *E.* 95 vel *f.* *E.* skilt C^1. 96 sè] er *E.* 97 ráða verða *E.* eðr] *mit diesem worte bricht E ab.* 104 hver *f.* C^1, *ergänzt von Unger.* 105 hæsta C^1.

almennilig kristni, at lifandi sun guðs tók sannan líkam dauðligrar ok duptligrar náttúru í hreinum kviði jungfrú Mariæ; þenna bar hann, í þersum prèdikaði hann, í þersum píndiz hann, í þersum reis hann upp nú dýrkuðum ok údauðligum, í þersum steig [hann til himins] ok í þersum sitr hann til hægri handar guði feðr, kóngr allra verallda. Kalla ek nú leysta questionem mèr setta, man ek nú skulu orlof hafa.' Klerkr svaraði grátandi, at þat þorir hann eigi fyrr en hann finnr biskup. Skilja þeir ok spyrr biskup nú fyrr, hve leyst væri spurning. Klerkr segir, hve yfirbæriliga hon var skýrð. Sem biskup hefir þat heyrt, talar hann: 'Lát inn í stað, segir hann, þat blezaða líf.' Frúin höggr enn í móti, segir sik nú allt skilja, hverr úti stendr, ef spurning er hin þriðja. Biskup angraz mjök af þersu umfangi ok sagði þetta gjöraz at sèr nauðgum, en spyrr þó, hvat nú skal til fá. Hon segir, at nú [52] skal spyrja, hve langt hann segir vera millim himins ok helvítis niðri. Sem klerkr hefir fram borit fyrir peregrinum þá þriðju spurning, svarar hann svá: 'Ek leysti tvær greinir er til mín kómu, þvíat þær tók ek báðar af kviði heilagrar kristni, en þersa grein kann ek eigi leysa, en þó man ek gjöra veg fyrir, hvert biskupinn skal víkja sèr, ef honum er forvitni á þersu. Spyri hann fjándann þann er sitr í hásætinu hjá honum, þvíat þenna veg fór hann þá er hann fell í dramb ok steyptiz af hæð himinríkis í dýflizu helvítis.' Klerkinum þikkir nú harðna ræðan, berr þó einarðliga erendit inn fyrir biskupinn. En er úvinrinn sá er leyndiz í formi konunnar heyrir sik upp sagðan, steyptiz hann þar bölvaðr niðr í múrinn sem hann var kominn. Biskupinn þat lítandi ríss upp í stað bæði hræddr ok feginn ok gengr nú sjálfr til dyranna. Er þar engi maðr nú sýniliga úti. Því skilr biskupinn, at miskunn guðs ok gjæzla hins helga Andreæ hefir sèt ráð hans, ok fellr fram til bænar þakkandi hinum hæsta guði ok hans postola, hversu mikkla milldi ok fagrliga ásjá þeir höfðu honum veitt, þvíat án

112 hann — himins *f.* C^1, *ergänzt von Unger.*

efa trúir hann, at sá peregrinus sem úti stóđ, [var] sjálfr Andreas sendr honum til hjálpar. Var nú eigi langt at bíđa, áđr bođsfólkit mintiz, hverr fagnađr inni var, þóat međ leyndri úvinarins umsýslu væri þat fyrr brott horfit. Birtir saga þersi, hversu kristnum manni er þat nauđsynligt at taka nökkurn helga mann sèr til fulltings, at sá blezađi vin guđs [sè] verjandi mannzins líf bæđi hèr ok í annarri verölld.

XXV. Af biskupi ok flugu.

[Cod. C^1 p. 52] Nú var biskup annarr í hálfum Italiæ, frægr mađr ok góđr klerkr, skrifari mikill ok formentr á sínar hendr. Ekki var hans biskupsstóll forkunnar ríkr hvárki at herbergjum nè árligum innrentum. Biskupinn lagđi þá iđn fyrir sik optsinnis sem hann var heima, at hann skrifađi heilagar bækr: var þat fyrir þá grein góđrar nytsemđar, at hanns letr fannz bæđi rètt ok fagrt. Nú gengr svá til efnis at nökkurn dag sem hann sitr í sínum ritklefa ok skrifar á eitt kvaterni, at köngurváfa ein lymskaz á bókfellit fyrir honum þar rètt í línustađnum sem hann skal skrifa. Hon flækiz fyrir pennann ok úgreiđir svá fyrir honum. Biskupinn blæss á hana ok stendr hon þat allt. Hann skarar þá til hennar skrifknífinum ok sníđr undan henni einn fótinn, þvíat hon hefir marga til sem kunnigt er, en blæss hana síđan brott annat sinn ok skrifar sem áđr, þvíat hann hugsar í þersu verki engi stórtíđendi orđin. Líđa nú dagar þar til at biskupinum verđr sögđ sú nýjung, at sendibođar

---

141 var *f. C^1, ergänzt von Unger.* 146 sè *f. C^1.*

XXV. *C^1 = cod. AM. 657 B, 4°. a = cod. Holm. chart. 66 fol. Die überschrift nach C^1;* Frá einum biskupi, hans guđrækiligri ástundan ok svá hversu djöfullinn villdi þat hindra *a.* 1 biskup einn í 'Italian' *a.* 3 forríkr *a.* 4 inntektum *a.* 5 þat] þersi *a.* 7 at *f. a.* 8 skrifklefa *a.* kvaterni] kver *a.* 8. 9 köngurváfa ein] ein könguló *a.* 9. 10 þar — skrifa *f. a.* 10 Hon flækiz] þar leyniz hon ok fl. nú *a.* úgreiđir] bregđr *a.* 11 á hana *f. a.* þat allt] samt *a.* 13 marga fætr *a.* sem at *a.* en blæss] blès hann *a.* 14 brott af í annat sinn *a.* 15 hugsar] hugđi þá *a.* 16 bisk. — nýjung] biskupinn formerkir *a.*

herra páfans af Róm eru komnir í staðinn ok beiðaz hans fundar. Sem þeir hafa orlof, tjá þeir biskupinum herra páfans brèf með hanganda bulla, ok hann er valldzorðum ok ógnar boðinn í nefndan stað fram til Róms, at svara með skynsemð þeim greinum sem þar verða mót honum kjærðar. En við þersi brèf bregðr biskupi svá ok fleirum mönnum er hjá vóru, at þeim barz í þögn, þvíat hann vissi eigi nökkurn mann missáttan við sik, ok eigi fann hann at hann hefði neinum manni misboðit eðr rangt gjört, einkanliga at þersu sambyði. [Cod. a p. 80] Eigi er honum ok kunnigt, at af hans biskupsdæmi hefði nökkurr maðr til Rómaborgar gjörz hann at úfrægja; ok þó allt at einu sakir skylldugrar hlýðni við hinn helga Petrum ok hans vicarium, herra páfann, býr hann sína ferð bæði fèliga ok fagrliga. Var þersi kirkja sem fyrr gátum vèr, ekki mjök hentilig, þvíat hennar inntekt var helldr grunn. Svá kemr hann í Rómaborg nökkurum náttum fyrir stefnudaginn. Er hann úti optliga á þeim dögum ok slæz í vín. Líðr nú svá fram í stefnustund, ok er hann þá inn kallaðr fyrir herra páfann; ok sem hann hefir niðr setz, sèr hann um sik ok [81] skynjar undarliga sýn, at þar inni sitr einfættr maðr. Þat sèr hann, at herra páfinn er með hryggvu yfirbragði sem þá er, er hin stærstu vandamál koma fyrir höfðingja. Er þá þagat um stund þar til at einn kardináli talar til hins einfætta mannz, hví hann þegi nú 'ok hefr eigi fram þitt mál?' Hann lætr sèr þegar at kenningu verða, setr þegar fram dynjandi ákjæru á biskupinn er hann hafi höggvit undan honum fótinn án allrar sakar, sem hann segir sjón sögu ríkari. Þá er hann hefir úti erendit, þegja allir saman harmandi, en sumir undrandi af svá merkiligum manni, at hann hefði þann veg þungliga [82]

17 eru komnir] koma *a*. 18 hafa nú *a*. tjá — bisk.] bera þeir fram *a*. 19 hangandi hendi (?) *a*. 19. 20 'ógnan boður' (?) *a*. 21 þar þá *a*. En meðr *C*[1] *(mit diesen worten bricht die hs. ab.)* 22 er] sem at *a*. 28 heilaga páfann Petrum *a*. 30 sem at *a*. 31 inntekt] *von mir nach vermutung gesezt, da ich den sinn des handschriftlichen* 'eyfans' (??) *nicht enträtseln konte.* 39 cardinal *a*. 40 hví] því *a*. 44 þegja] segja *a*.

fallit. Eptir þagnarstund tekr biskupinn svá til orðs: 'Þat hefi
ek talat, segir hann, at ef rèttar greinir eru hrærðar í móti
mèr, þá mundi ek kunna ok svá vilja at vernda mik lögliga,
en hèr er þat mál fram borit sem mik vinnr mállausan, þvíat
alldrigi um mína daga man ek borit hafa fyrir mik, at ek hafi
nökkurum manni misboðit með pústrplágu, því síðr at ek hafi
gjörz sá hervíkingr, at mola í sundr lifanda manninn, sem þersi
segir, ok svá berr þat, at þetta mál kemr á mik með öllu
úvart. Bið ek yðr, heilagi faðir, sagði hann til páfans, at þèr
[83] gefit eina nótt til hugsanar, hvat hèr má undir standa, en
bjóðit okkr báðum at koma hèr á morgin, at hvárrgi okkar
skjóti sèr nú undan yðrum dómi. Kann vera at miskunnsemi
drottins míns vísi mèr vegar, hvert ek skal venda eptir mínum
rètt ok minnar kirkju.' Þetta veittiz nú af herra páfanum, ok
gengr þá biskup til herbergis. En næsta dag eptir kemr hann
á sama mót; er þar fyrir einfætingrinn, sem boðit var, ok er
þá helldr lítill í flutningi sínum. Biskup byrjar þá sitt erendi
til herra páfans, ok er þar í þersi skilningr: 'Fyrir yðra
milldi, heilagi faðir, sagði hann, vænti ek at fylliz hèr hvat
ritningin segir: allt er með ráði gjöranda; þvíat ek þikkiz nú
[84] skilja málit, bæði hverr mik hefir rægt ok svá fyrir hverja
sök. Sá sami maðr mun vera allr einn ok köngurváfan sú er
úgreiddi fyrir mèr letrit forðum ok lèt til fót einn er ek brá
til hennar með knífinum. Nú hvárt þetta er sannprófat, er í
valldi yðru, at þèr bjóðit honum undir makligri pínu, at af-
sanna með skilríki, ef hann er til færr; leiði ok til lögligum
vegi, at ek hafi aflat honum öðruvísi en svá.' Herra páfinn
gjörir biskups boð, en einfætingrinn drepr niðr höfðinu,
svá sem þat halladiz himneskum krapti at ljúga á biskupinn.
Herra biskupinn segir þá: 'Nú er prófat, heilagi faðir, at
[85] þersi er ásakari bræðra várra ok hafi ætlat með sínum prett
ok lygð at steypa bæði mèr ok yðr í sálubann: yðr fyrir of-

52 lifandi *a*. 61 sem at *a*. 62 flutninginum *a*. 65 gjörandi *a*.
67 köngulóin *a*. er] sem at *a*. 68 greiddi *a*. fótinn *a*. 71 lögliga *a*.
72 öðruvegs *a*. 74 þat] at *a*. 76. 77 prett í lygð *a*. 77 steypja ok *a*.

sakir við mik, en mèr fyrir úhlýðni ok umlestr við yðr.' Herra páfinn svarar: 'Hverjar rèttarbætr má helvarðr lúka oss fyrir sína illzku?' Biskupinn svarar: 'Ef þèr leggit til efnit ok þar með valld, fær hann lokit þó nauðugr svá at ekki skaðar, í því at þat er heillt sem mestu varðar, sálir okkar beggja; en þat sem ek hefi dvaliz í borginni ok spazèrat úti, hefi ek sèt eitt auðherbergi meðr steini sem þèr eigut. Er nú eigi úráðligt at þèr gefit kirkju minni þau sömu hús með öllum sínum grundvöllum; ok ef þèr vilit þetta veita, þá bjóðum þersum fjándmanni er mik hefir rægt ok leggit honum við sjálft undirdrápit, at hann flyti þersi sömu herbergi heil [86]
ok halldin efalaust ok láti heima hjá minni kirkju ok biskupsgarði [á] þat pláz ok þá átt er ek kveð á.' Þetta samþykkir nú herra páfinn meðr röksemð ok valldi; ok sem rógberarinn vill ferðaz til sjálfs undirdjúpsins, þá skal þat nú í stað fullgjöra, hverja grein sem áðr var á talat. Leggr Satan hökuskeggit ok hefr síðan; en biskupinn er vèr höfum af sagt var hafðr í mikilli virðingu bæði af páfanum ok öðrum höfðingjum, hversu bjartrar röksemðar hann var ok frábærrar vizku hann prófaðiz í þeim vanda. Er þat fljótt at segja, at á næsta degi eptir þersa nótt sèr biskupinn ok aðrir menn fleiri, at þar er slèttr völlr er steinhúsin hafa staðit. Finnz mönnum mikit til [87]
ok þikkir munu fagrt verða verkit, ef þau koma svá til staðar, at þat er án lesti ok úlögum. Tekr nú biskupinn orlof blítt af herra páfanum ok blezan aptr í veg, ok er hann nálægiz sinn stól, hrósar hann þá eigi verr höfði sínu en þá er þeir skilðu, þvíat um langan veg bar þá sýn, at þau nýju herbergi eru þar komin, svá sett ok samit, at eigi var þar af brugðit eitt af því er lofat var. Lofar biskupinn guð fyrir ok hugði þat hèr inn koma sem skrifat er, at optliga kemr á eitt mót góðr vili guðs ok vándr vili illgjarns anda. Þann hlut sjám

---

81 lokit] 'lukt' (?) *a*. 82 sem at *a*. ok sálir *a*. 84 eina auðherbergja (?) *a*. eigit *a*. 89 hjá minni] á mína *a*. 90 á *f. a*. er] þar sem at *a*. 94 hefir *a*. er] sá *a*. 97 Er] en *a*. 99 er] sem at *a*. 100 muni *a*. 101 orðlof *a*. 102. 106 er] sem at *a*. 107 sem at *a*. 108 'vendir vilja' *a*.

vèr hèr fyllaz mjök auðsýniliga yfir allri kristninni; ok trúiz, þóat þjónar guðs bjóði helvíti sem himnaríki, [at þat] framkvæmiz.

XXVI. Frá því er púkinn gjörðiz ábóti.

Enn skal segja þersu næst, hversu falligt yfirbragð kann at verða lygiligt, ok hversu kristinn maðr ætti án aflátz at vera varr um sik, þvíat údæmiligar eru þær snörur er gilldraz kunnu móti kristninni. Svá sagði einn ágjætr biskup, at ábóti nökkurr yfir svartmunkalifnat stýrði fagrliga sinni reglu. Var ok þat sama klaustr svá gamallt í góðum siðum, at almennilig frægð var því lofsamligt vitni, ok þat siðvendi sem fornt var geymði þersi góði maðr, ábótinn. Klaustrit var ok svá merkiligt í sèr, at þat var móðurhús yfir svá mörgum munklífum sem þagat lágu undir. Þar var ok vitnisburðr hvert hreinlífi þar átti heima, at jafnvel systraklaustr eitt stóð þar í nánd ok laut undir ábótans valld. Nú ferr svá til frásagnar, at á einn dag sem morgintíðir eru sungnar, er komit utan linligá við port munklífisins ok klappat sem með barns hendi, ok sem portarinn fyrir innan heyrir þat, lýkr hann upp ok sèr þar standa einn smásvein svá vænan ok skýrligan, at honum fannz mikit um. Hann spyrr hvat hann vili eða hvaðan hann kjæmi; en þar eru orð í móti svá skýr ok skilin, at bróðurinum þikkir gaman at. Þat segir hann erendi sitt at koma þar inn ok sjá munka ok einkanliga ábóta; segir sèr þaðan gott sagt,

---

110 at þat *f* *a*.

XXVI. *B* = *cod. AM. 657 B, 4°.* *I* = *cod. Holm. membr. 18, 4°. Die überschrift nach B.* 1—4 Enn — kristn. *f. I.* 4 sagði — at] byrjaz annat æventýr at *I.* 5 svartmunkaklaustri *I.* sína *B.* ok *f. I.* 6 sama *f. I.* almennings *I.* 7 bar því *I.* siðferði *I.* 8 maðr *f. I.* þetta klaustr *I.* 8. 9 ok svá — þat var *f. I.* 9 móðir *I.* svá *f. I.* munklífum öðrum *I.* 9. 10 sem — undir *f. I.* 10 þar — vitn.] ok þat til vitnisburðar *I.* 11 eitt — nánd] var þar í nálægð *I.* laut] lá *I.* 12 frásagnar *f. I.* á *f. I.* 14 ok er klappat *I.* sem (2)] er *I.* 15 fyrir innan *f. I.* 15—17 ok sèr — Hann *f. I.* 17 hvat — kjæmi] hvert erendi hann ætti *I.* 17—19 en þar — gaman at *f. I.* 19. 20 þat — ábóta] Hann kvez vilja sjá ábótann ok munka *I.*

at þeir sè blíðir við börn. Bróðir kemr til ábóta ok segir honum hvar komit [er] ok biðr orlofs pilltinum; segiz ætla at ábóta þikki bæði gaman at sjá hann ok heyra. Sem orlof er gefit, kemr pilltrinn fyrir ábóta ok gefr þær málsemðir at ábóta finnz allmikit um; ok þar kemr at ábóti spyrr, hvárt hann kann nökkut á bók. Hann segiz ekki kunna, en vilja gjarna nema ef nökkurr villdi kenna honum. Ábóti segir at hann skal þar dveljaz um ·VII· nætr ok sjá bókstafi, ok ef honum skilz af nökkut ok gefiz vel, þá er eigi örvænt at hann sè lengr. Þarf nú eigi langt um at hann er til bækr settr; gefz honum tími hverr eptir annan, þvíat hann er svá næmr, at gleði þikkir í at kenna honum. Er hann þar svá at vetrum skiptir, ok er nú klerkr orðinn bæði at kunnáttu ok vígslu, maðr svá vænn ok vitr, sæmiligr ok siðlátr, at ábótinn ok bræðrnir þikkjaz gjöf þiggja, ef hann vili þar inn ganga til þeirra safnaðar. Hann lætr þat auðsótt ok gengr undir reglu, tekr síðan vígslur allt fram til prestz. Svá er hann siðsamr munklífinu, at einn er allra rómr, þóat lágt færi, at þar er þeim ábóta efni; þvíat klerkdómr ok málsnilld flutti hann fram. Þar kemr dögum at ábótinn gengr fram til guðs; er þá traktèrat um ábótakosning, ok er eigi langt áðr einn birtiz allra vili at kjósa þenna unga bróður. Þat ferr fram at hann gengr til valldz með vígslu ok stjórnar sem verða mátti, þvíat brátt hlutu fyrir honum siðvenjur smán. Litlu síðarr bar þat til þar í klaustranum, at sýkjaz nökkurir af hinum yngrum bræðrum,

21. 22 ok segir — komit er *f. I.* 22 er *f. B.* segiz hann *I.* 23 bæði *f. I.* ok heyra *f. I.* ok sem *I.* 24 gefit] fengit *I.* gefr þær] kemr þar *I.* málsendir *BI.* 25 all- *f. I.* þar — ábóti *f. I.* 26 kunni *I.* en kvez vilja *I.* gjarna *f. I.* 28 dveljaz þar *I.* 28. 29 ok ef — lengr *f. I.* 30 Eigi þarf langt um *I.* hann — settr *f. I.* honum gefz *I.* 31 hverr — annan] ok er hann til bókar settr *I.* þvíat — er] Var hann *I.* 32 þikkir] er *I.* at kenna — Er *f. I.* Hann var *I.* skipti *I.* 33 kunnáttu] viti *I.* 33—36 maðr — ok *f. I.* 36 Hann gengr þar undir *I.* ok tekr *I.* 37—39 Svá — fram *f. I.* 40 hann ábóti *I.* 41 eigi — áðr *f. I.* birtiz *f. I.* 42 þenna *f. I.* 43 með vígslu *f. I.* þvíat *f. I.* 43. 44 lutu brátt *I.* 44 siðvenjur smán] siðirnir smátt ok smátt *I.* þat til *f. I.* 45 í klaustranum *f. I.* af — bræðrum] yngra bræðra *I.*

ok sem þeir eru nökkut aptrbata, segir ábóti, at þeir skulu næra sik međ kjöt ok sofa inni um nætr þar til er þeir styrkna vel. Ferr nú svá at þeir þiggja kjötleyfit ok svefninn, en [Cod. B p. 79] styrkjaz eigi því helldr. Af þersu efni talar ábóti fyrir bræđrum einn morgin í capitulo: 'Bræđr þersir hinir ungu, sagđi hann, er sjúkir vóru hafa nú haft um hríđ nökkurn lètti til styrktar međ váru orlofi, ok er þó samt um þeirra vanmegn, svá at þeir mega enn engan regluþunga bera. Nú trúi ek þat til bera, at fæđa sú sem hèr er međ oss henti þeim eigi, ok því hefi ek hugsat at láta þá dveljaz ùm stund međ systrum várum, þvíat þær eru handmjúkar til slíkra hluta.' Þetta er nú gjört, at bræđr fara til systraklaustrs er fyrr gátum vèr, ok litlu síđarr hleypr á þá holld ok hreysti, en þat ferr međ fóstrinu er skamt líđr, at caumatus líkamr grefr sèr gröf ok fellr hátt í hóranar forat, svá at hvárt kyn svívirđiz af öđru. Daufheyriz ábóti viđ, þótt honum sè flutt at bræđrnir styrkni ok furđumikit sè međ systrunum, þar til at þvílíkr úsómi ok önnur siđaspell er dagliga fóru vaxandi koma fyrir eyru heilagrar kristni, svá at ·II· visitatores eru sendir at hyggja ok eptir leita hvat satt er. Þeir eru prèdikarar ·II· ágjætir menn bæđi at lifnađi ok kunnostu; ok fljótt yfir at fara, koma þeir í capitulum bræđranna at gjöra sitt erendi. Segja þeir ábóta at frægđ ferr þađan minni en hæfir. Fara síđan fram eptir formi laganna í slíkum málum, at þeir nefna ·II· siđgóđa

---

46 nökkut *f. I.* aptrbati *I.* 47 međ] viđ *I.* sofna *I.* 48. 49 vel — styrkjaz *f. I.* 49 eigi] en *I.* Af — efni] at þí *I.* ábóti] þetta *I.* 50 í] á *I.* þersir] þeir *I.* 50. 51 hinir — hann *f. I.* 51 er] sem *I.* vóru] hafa verit *I.* nökkurn lètti] nökkut leyfi *I.* 53 mega — bera] hafa eigi enn megn til reglu at hallda *I.* 54 þat til ganga *I.* fæđa — oss] þetta *I.* 56 þær — hluta] vèr höfum litla fyrirhyggju á slíkum hlutum *I.* 56—58 þetta — síđarr] þegar er bræđr hafa þar skamma stund verit *I.* 58 hlaupa *I.* holld ok 'nysti' *B.* þat međ ferr međ *I.* 59. 60 er skamt — öđru *f. I.* 61 Daufheyriz ábóti] at ábóti daufheyra (!) *I.* flutt] sagt *I.* styrkni *f. I.* 62 furđu-] geysi- *(undeutl.) I.* sè] væri *I.* 62. 63 þvílíkr — önnur *f. I.* 63 er — vaxandi *f. I.* kemr *I.* 64. 65 svá at — satt er *f. I.* 65 Þeir eru] Vóru *(undeutl.)* þá *I.* 66 kunnáttu ok lifnađi *I.* ok fljótt] fljótt er *I.* þeir koma *I.* 67 gjöra] færa fram *I.* 67—69 Segja — at *f. I.* Nefna þeir *I.*

bræðr er ellztir vóru í lifnaðinum, at þeir skulu opinberliga vátta upp á sína sál með skilríkri grein, hverir siðir þá vóru er hinn næsti ábóti fell frá eða hvat nú er eptir orðit. Bræðrnir greina til enda með sannri einörð hvat milli bar. Ok er visitatores hafa heyrt svá hörmuligar klausur, urðu þær þeim grátligar fyrir eyrum, þvíat guð var þeim innan brjóstz, þvíat eigi var öðru líkara, en bjartr guðs engill væri brott rekinn, en svartr úhreinn andi í stað kominn. Ok eptir langa hugsanarstund at á kallaðri heilags anda miskunn talar sá visitator sem enn var æðri: 'Ek hefi víða komit, segir hann, ok mörgu sinni heyrt hvat með reglumönnum þróaz eðr þverr, ok kunni ek alldri grein á mína daga, at nökkurr lifnaðr mætti svá steypaz af hæð í djúp niðr innan fára daga sem þersi, ok ef þat mætti verða at sjálfr fjándinn í helvíti hefði tapat siðunum, þóat hann sýndiz í mannligri mynd, þá þætti mèr slíks umskiptis at ván.' Sem úvinrinn er ábóti sýndiz heyrir, hversu nær honum gekk kraptr orðanna, steypir honum guðligt valld, svá at í kapitulagólfit sýndiz hann niðr sökkva. Lofa nú allir guð ok lýkz með því frásögnin, at glæpir vóru skriptaðir, en siðir endrbættir, tekinn til guðhræddr formaðr at stýra húsi drottins er lifir ok ríkir um veralldir verallda.

XXVII. Af ábóta er kvalðiz í brunni.

Enn byrjar svá æventýr, at ágjætr maðr ok siðvandr ábóti stýrði sínu munklífi, elskuligr undirmönnum sínum ok búinn til miskunnar. Systursun sinn at frændsemi hafði hann tekit

---

70 bræðr siðuga *I.* opinberl.] opinbera ok *I.* 71 með — grein *f. I.* 72 fell frá] var ok hann fell fram *I.* 73 Bræðrnir — bar *f. I.* 74 þær *f. B.* 77 tekinn *I.* svartr — andi] andi svartr *I.* kominn] andi tekinn (andi *radiert*) *I.* 77. 78 langa hugs.] liðna stund *I.* 78. 79 hinn æðri visitator *I.* 79 komit] farit *I.* 85 slíks skilmála umskiptis *I.* 86 heyrir] sèr *I.* 87 í] niðr í *I.* niðr *f. I.* 88 Lofuðu *I.* með því] svá *I.* 89 siðir] síðan *I.* tekinn til] Var til tekinn *I.* 90 húsi — verallda] ok stjórna guðs musteri ok Jesu Christi þers er lifir um allar veralldir, amen *I.*

XXVII. *Aus cod. AM. 657 B. 4° (B).* 2 stýrði sitt *B.*

í klaustrit ok komit honum til góðs mannz, bæði at siðum ok klerkdómi; ok sem svá er orðit, tekr ábótinn sótt ok kallar til sín bræðr ok gefr þeim föðurliga áminning at þjóna guði með staðfesti. Þar með þakkar hann þeim góða hlýðni ok í síðuztu víkr hann til um formann eptir sik ok tekr svá til orðs: 'Þèr vitut, segir hann, at frændi minn, skilgetinn maðr ok prestr at vígslu, er með yðrum safnaði, ok því bið ek [80] yðra prófaða elsku til mín, at þèr eflit þann vilja minn, at hann taki sæmð eptir mik.' Bræðr játa þersu blíðliga, þvíat elska við ábótann var þeim harðla viljug. Sú persóna var ok nefnd at taka stèttinn sem þeim sýndiz fyrir marga grein vel fallin, þvíat líkligt mátti þikkja, at góðum siðum myndi hann hallda eptir frænda sinn, en hafna eigi. Nú kallar guð ábótann, en bræðr fara fram til kosnings fyrir formanni síns móðurhúss ok kjósa þann sama bróður, ábótans frænda. Hvat lengra? hann er vígðr ok í skipaðr sætit með allri sæmð. Ok eptir fá daga þaðan liðna spazèrar hann úti einn samt um grasgarð nökkurn innan klaustrs, hugleiðandi með sèr sem einn guðhræddr maðr, hvat hann hafði á hendr tekiz eðr hverja grein hann myndi þeim gefit fá er skynsemð vill hafa fyrir öll þau lán er hann lèr. Garðrinn var svá fallinn með mikilli virkt, at í miðju var einn brunnr til döggvar ávextinum, ok forkunnliga um búit, ok því næst heyrir hann ábótinn nökkurn sárligan kryt mjök nærri sèr. Hann undrar ok eptir leitar hvar næst bæri honum, ok stendr upp á at rètt niðr í brunninn heyrir hann þenna kríst. Hann gengr at fram ok talar berum orðum með undran hvat þar láti. Honum er svarat: 'Hèr er sála frænda þíns, framfarins ábóta.' 'Hví ertu hèr?' segir hann. 'Því, sagði sálin, at ek píniz hèr fyrir þá sök en enga aðra, at fyrir holldliga elsku kaus ek þik til formannz eptir mik.' Hann segir: 'Hvat man þat svá mikil kvöl, þóat þú sèr í kölldu vatni?' Sálin svarar: 'Renn fram til kirkjunnar ok tak til raunar eina koparstiku: dýf henni niðr í vatnit ok sjá hvat hon segir þèr.' Hann gjörir svá með öllum skunda, ok sem hann lætr stikuna niðr í brunninn, bráðnar hon fljótara en vax fyrir elldi. Sálin talar þá: 'Sèr þú nú, segir hon,

hvárt ek hefi heitt eđa kallt? þvíat sama bruna veitir vatnit mèr sem stikunni.' Hann svarar: 'Guđdrottinn í himnum frjálsi þik af þersarri písl, ok þat er ek má at gjöra, skalltu þersa kvöl eigi fyrir mik þola.' Fór hann síđan sem fljótaz til móđurhússins er hann var vígđr í ok resignèrar ábótadóminn; ferr einfalldr munkr aptr í klaustr sitt, en annarr var ábóti skipađr. Er þetta ljóst dæmi, at hvárki fyrir frændsemi nè vináttu dirfiz nökkurr mađr at hefja annan til andligrar stèttar, þvíat þat er bæđi fyrirbođit af guđi ok bannat í lögunum. En af ábótanum er þers væntanda, at guđ hafi leyst hann til hvílldar, þvíat kraptauđigt líf mátti biđja fyrir honum.

XXVIII. Af brytja ok bónda.

Forríkr mađr sat í þýzkunni, hann hafđi mikit um sik á marga vega; hellt hann húskarlasveit gillda á sinn garđ, þvíat umfang ok störf til ýmissa hluta hafđi hann úti. En í millim annarra er honum þjónuđu var ræđismađr hans á garđinum; hafđi hann vaxit þar upp ok nú orđinn klókr mađr ok svá viljađr herranum at hvat er hans líf orkađi villdi hann honum frama leita. Gekk þat þá umfram hóf sem síđarr man heyraz, ok svá ferr til sagan, at þar í nágrenni viđ ríka mann sátu tvennir bændr; ađrir af þeim vóru þorpkarlar, en ađrir akrkarlar. Hvárirtveggju þeir sitja í sinni ættleifđ; vóru þat góđar jarđir, þótt eigi væri mjök stórar, svá ok akrar mjök úbrigđir, þvíat löndin vóru harđla klökk. Ríki mađr kemr opt at orđi fyrir sínum mönnum, einkanliga fyrir ræđismanni er þeir kalla brytja í þeim löndum, at hann þikkiz þröngrýmt

---

XXVIII. C^1 = *cod. AM. 657 B, 4°.* *F* = *cod. AM. 586, 4°.* *Die überschrift nach* C^1. 1 Einn ríkr *F.* var í þýzkalandi sem margir ađrir *F.* sik] at vera *F.* 2 á sínum garđi *F.* 3 umföng *F.* En *f. F.* 4 þar á garđ. *F.* 5 ok þar hafđi hann upp vaxit *F.* 6 viljugr *F.* hans líf] hann *F.* 7 ok gekk *F.* þó *F.* heyr.] sagt verđa *F.* 8 svá — sagan] er svá sagt *F.* hinn ríka *F.* 9 tvennir *F,* tveir C^1. 10 þersir sátu *F.* 11 stórar] víđar *F.* mjök (2) *f. F.* 13 at máli viđ sína menn ok einkanl. viđ sinn ræđismann *F.* 14 þrönglent *F.*

hafa ok villdi at þorparar rýmđi brott, svá at eiginliga jörđ ok frjálsa ætti hann umbergis sik. Bryti leggr til at hann skyli kaupa jarđirnar, þótt hann kasti yfir nökkurum penningum. Hefir ríki mađr þersa umleitan, at hann ferr ok falar jörđina er lá mjök í einum felldi, þótt mörk væri síđan í sett hvat [Cod. C¹ p. 58] hverr þeirra átti; en þótt hann fali međ fèbođum, synja þeir međ öllu sölunnar, þvíat af sinni föđurleifđ segjaz þeir alldri ganga skulu. Svá kemr ríki mađr heim ok kjærir sik fyrir brytja, hversu háđuliga búkarlar hafa hans bođ tekit. Bryti svarar til: 'Þat veit ek stundum verđa, sagđi hann, at heimskir menn neita sæmiligum bođum, en þá síđan fá þeir þat sem þeim er makligra: láta sitt ok taka ekki í mót nema svívirđu; ok svá man þeim fara. Eđr hafi þèr engar sakir at gefa þeim, at þeir verđi at krjúpa? eđr hvar kemr valld yđart ok refsing manna í milli, at slíkar vanmennur skulu þers fyllaz at synja yđr kaups?' Ríki mađr segir at hann kann eigi sökum at sækja, þótt menn vili ráđa sínu. Mátti af þersum andsvörum vel skilja at hann var hófsamligrar náttúru, ef svá vándzligt ráđuneyti hefđi eigi ruglat honum. Bryti segir þá enn: 'Ek skal heyra í morgin hvat þeir segja, þvíat í nótt kann vera at órar þersir renni af þeim.' Svá gjörir hann. Á næsta dag finnr hann búkarla ok lætr ganga gullhamarinn. Svá segir hann eitt af mörgu: 'Mislíkar mèr fyrir yđra hönd, góđir vinir, segir hann, at þèr hafit gjört minn herra reiđan í gjár, eđr fyrir hverja skylld sýndiz yđr svá friđgjörnum mönnum at ýfa valld hans ok ríki svá mjök at fyrirkveđa

15 þorpkarlar *F.* einlæga (!) *F.* 16 um sik *F.* 17 þótt hann] ok *F.* 18 ok hefir nú hinn ríki *F.* 19 síđarr *F.* 20 hverr þeirra] hvárir *F.* fèbođit *F.* þá synja *F.* 21 međ *f. F.* sínum föđurleifđum *F.* 22 ok nú kemr hinn riki *F.* heim reiđr *F.* 23 búkarl.] þeir *F.* bođum *F.* 24 verđa *f. F.* 25 þá *f. F.* 26 en taka *F.* svívirđing *F.* 27 þersum fara *F.* 28 svá at *F.* at krjúpa] af at leggja *F.* 28. 29 ok refsing *f. F.* 29 fýsaz *F.* 30 hann *f. C*¹. 31. 32 Mátti — skilja] ok má af þersu marka *F.* 32 mannligrar *F.* 33 illt ráđ. *F.* ruggat *F.* segir þá] mællti *F.* 34 vita á morgin *F.* 35 þersar *F.* Svá — A *f. F.* 36 dag eptir *F.* hann] bryti *F.* 37 Svá — hann] ok segir svá *F.* eitt — mörgu *f. F.* 38 segir hann *f. F.* þit *F.* 39 fyrir — skylld] því *F.* yđr svá] ykkr F. 40 fyrirkveđa] synja *F.*

honum jafnaðarkaup þar sem þèr sitit undir handarjaðri hans? Mikklu var mannligra at hafa sett metorð á ok þyrmt honum ekki þar um, þvíat þèr þurftut yðart góz, en hann er fullríkr at kosta, ok enn væri svá betr gjört. Tók ek á mik at bera þersa umleitan, þvíat ek sè víst um, hversu dugir illa.' Bændr svöruðu, en bæn bifaz þó hvergi: segjaz sín óðul alldri láta skulu, ok gjöra þar alla jafna um. Bryti reiðiz þá ok berr þat með sèr, en gjörir sik blíðan í máli. Hann segir svá: 'Þat er nú tilmæli mitt, at þèr gjörit svá mitt erendi, at nökkura blíðu hafi ek at segja mínum herra.' Bændr spyrja til hvers hann mælir. Bryti segir: 'Þat líkar mèr, þvíat ek em lítilþægr, ef þèr sýnit honum svá mikit atvik fyrir manna mun, at hann eigniz einn lítinn flekk í jörðinni svá víðan sem uxahúð tekr yfir.' Bændr játuðu þersu, þvíat þeir vóru engir falsarar. Var þetta játyrði váttum bundit með handsölum. Svá skilja þeir at bryti þakkar bóndum fyrir framlagit. Heim kemr hann ok segir herranum sitt erendi. Bregz hann reiðr við ok spyrr, hvat honum skal þetta. Bryti segir at nú munu þeir sjáz um, hvárir drjúgari verða, þvíat fótmál er fengit upp í völlinn. Herrann segir at hann man nú fara með sem honum líkar. Bryti hefir þat upphaf, at hann tekr eina húð er þykkazta mátti fá af níu vetra gömlum ölldung; hana gjörir hann með öllu hráblauta, síðan sníðr hann með öllum útleðrum í einn þveng sem hann mátti mjófaz ok sakir þyktar leðrsins klýfr hann annat sinn allan þvenginn. Er þat þá orðit band svá furðuliga langt, at yfir breiða jörð má þat taka ef þat er úbeygt á báða vega. Sem þersi brögð eru búin, tekr bryti [59] með sèr gjafarvætti jarðarinnar ok ferr í þann stað sem hann

41 -kaups *F*. 42 metorð] verð *F*. þyrmt] hlíft *F*. 43 ekki — um] þar eigi í *F*. 44 at kosta — gjört *f*. *F*. 45 eigi víst *F*. um *f*. *F*. dugir ella *F*. 46 svara vel *F*. bæn *f*. *F*. ok segj. *F*. 47 þá *f*. *F*. þat þó *F*. 48 sik þó *F*. ok seg. *F*. 50 segja] flytja *F*. 51 þá líkar *F*. 51. 52 lítilþ. at *F*. 54 ein uxahúð *F*. 55 ok var *F*. þetta játyrði] þersi lofan *F*. með váttum gjört ok hands. *F*. 56 bryti] hann *F*. 59 sjá *F*. um *f*. *F*. 61. 62 uxahúð þá er *F*. 62 mátti fá] fekk hann *F*. gjörir] þenr *F*. 63 hráblauta *F*, rábl. C^1. *nach* hann (2) *fügt F hinzu:* þá í sundr. 64 mátti *f*. C^1. mjóstan *F*. 65 í annat s. *F*. 66 langt furðu *F*. svá at *F*. 67 í báða enda *F*. 68 gjafarvitni ok kemr til jarð. *F*.

vissi völlinn eigi breiđara í sèr en húđarþvengrinn tók vel yfir þvert, ok hèr niđr í frá gekk sá jarđkostr er bændrna slægđi mest til at hafa. Bryti nefnir sèr nú sjónarvætti, at uxahúđin tekr yfir jörđina til mótz viđr annarra manna jarđir, ok því segir hann ljóst at bændr hafi gefit herranum alla sína jörđ utan þá skekla sem breiđari vóru í sèr en bandinu gegndi. Er nú bóndum til bođit at þeir sjái sjálfir hvar uxahúđin tekr. Nefnir bryti þá enn vátta at hann býđr þeim brott af herrans eign innan sjau nátta. Svá fellr þersi jörđ í herrans garđ, at bændr sjá sik aflvana til vera, at hallda í mót ofrefli ok úfrelsi, þvíat herflokki var þeim hótat međ svívirđu ef þeir rýmđi eigi. Skilđuz þeir svá viđ góz sitt ok gengu sem fátækir frá, at þeir báđu guđdrottin dæma milli sín ok annarra. Sem þersi jörđ er svá inn unnin, kemr þat fram sem ritat er, at ágjarns mannz þorsti er því meiri sem hann drekkr meira; því lítz nú ríka manni einkar fögr akrlöndin þau sem fyrr var getit. Þættiz hann þá eiga liđugt í allar áttir umbergis sik ef þau legđiz til hins fyrra. Berr hann þetta mál fyrir brytja sinn, þvíat hann hefir nú keypt sèr mikit orđ at hann muni vinna hvat er hann vill; ok því svarar hann svá til: 'Svá munu þèr nú hugsa mega, ef þèr vilit akrlöndin fá, at þèr verđit akta veg annan en ek tók fyrir litlu, ok er þat ráđ mitt at þèr ríđit til akrkarla ok spyrit þá hógværliga, hversu lengi þeir ætla at sitja yfir erfđ yđarri, svá at þeir lúki yđr enga skulld; þvíat þèr vitut: hvar sem mađr byrjar eignar ákall í hendr öđrum manni, er sá skylldugr til at svara sem eignina helldr. Man þat þó stærst umbera ef þèr hefit kjæru viđr lítilmagnan.' Eigi er

69 ut yfir *F.* 71 at hafa *f. F.* sjónarvitni *F.* 72 í mótz *F.* 73 honum herr. *F.* alla jörđina *F.* 74 band. gegndi] band var langt til *F.* 75 bóndum til *doppelt C*[1]. tekr yfir *F.* 76 þá] sèr *F.* 78 til vera *f. F.* hallda sik *F.* hans ofrefli *F.* ok úfr. *f. F.* 79 herfólki *F.* 80 Skilja *F.* ok — sem] at þeir ganga *F.* at þeir] ok *F.* 81 -drottin *f. F.* jafna sín á milli *F.* 82 inn komin *F.* 83 æ því *F.* því lítz] ok sýnaz *F.* 85 um sik *F.* 85. 86 hinna fyrri *F.* ok berr nú *F.* 87 þat orđ *F.* í vinna *F.* 88 ok — til] Bryti svarar *F.* 89 akta — annan] annan útveg at taka *F.* 91. 92 yfir erfđ] í ættleifđ] *F.* 92 skulld] leigu *F.* 93 at hvar *F.* á hendr *F.* 94 til *f. F.* 94. 95 þat — um-] um þat stærstu *F.* 95 ef] at *F.*

nú betr en svá, at með þersum ráðum tekr ríki maðr, en akrkarlar svara svá til, at alldri á sína daga heyrðu þeir svá fallin orð; segja feðr sína ok forelldri hvern eptir annan allt fram í haug hafa tekit at erfðum torfu þersa er nú hallda þeir. Gengr hèr ekki meira sama dag til vegar, en herrann segiz at munu leita hvat rètt er, þótt þeir bregðiz úkunnigir viðr. Skilja viðr svá búit. Leggr ríki maðr þersi málaferli svá til lags, at hann gjörir brytja umboðsmann at sækja þau. Ok sem hann er í kominn málit, ferr hann til akrkarla ok vekr ákall hit sama; leggr ok þat til meira, at hann væniz eignarvætti fyrir herrans hönd, ok ef þat gengr fyrir lögligum dómara, segir hann ljóst verða, hversu þeir hafa rangfengit eignina; eigi með fornum erfðum, sem þeir segja, helldr meðr údygð ok ágirni þá er faðir eðr föðurfaðir ríka mannz var út borinn, en hann sjálfr æskumaðr ok úroskinn at sjá eptir sínu. Svá víkja þeir máli, at þeir nefna dag, nær þat skilríki skal fram koma er herrann fær fyrir sitt mál ok ákall. Leggja þat með handsölum, at þann dag skulu hvárigir rjúfa. Líðr nú [60] svá fram at þeim degi. Er þá valldzmaðr til kallaðr at heyra prófit ok orskurða málit. Þann dag árla morgin er bryti uppi ok leiðir með sèr tvá menn af herrans húsi; þeir vóru alldraðir báðir. Hann gengr fyrir í lítit hús ok lokar hurð. Hann talar svá til þeirra: 'Þit erut báðir míns herra menn ok því skylldugir at standa meðr hans frama sem fremst megit rèttliga. Nú hefi ek kosit ykkr sakir alldrs at bera vitni í dag, en til þers skal ek svá búa ykkr, at þit megit rèttliga sverja. Leysit af ykkr skóna báðir ok berit þar í molld þá sem þit grafit hèr upp ór gólfinu, ok bindit síðan aptr á ykkr.'

96 betr til *F.* hinn ríki *F.* 98 orð fyrri ok *F.* 99 hauga *F.* tekit] . . . *(unleserlich)* eptir *F.* torfu] eign *F.* 100 ok gengr *F.* hèr *f. F.* þenna dag *F.* 100. 101 segiz — leita] segir at nú vita þeir *F.* 101 úkunni *C*[1]. 102 ok skilja *F.* 104 vekr] veitir *F.* 106 lögl. dóm.] lög *F.* 107 sem ljóst mun verða *F.* 108 en eigi *F.* 109 hins ríka *F.* 109. 110 út bor.] andaðr *F.* 110 æskum. — úrosk.] ... *(unleserlich)* ok kunni eigi *F.* sínu gózi *F.* 112 mál ok *f. F.* 113 ok líðr *F.* 114 at kall. *F.* 115 þenna sama morgin *F.* uppi snemma *F.* 117 eitt lítit *F.* hurð fyrir innan *F.* 118. 119 ok skylldir *F.* 119 með míns herra frama *F.* mest megi þit *F.* 122 ok leysit *F.*

Sem þetta er sýslat, talar bryti svá: 'Æ man ykkr grunlaust, at völlr undir húsi þersu er míns herra eign?' þeir segja þat ljóst. Hann segir: 'Æ man þá ok ljóst at hans jarðareign er í skónum undir fótum ykkr, hvárt sem þit gangit hèðan í dag langt eðr skamt.' Þeim sýniz rètt vera. 'þá er vel, sagði hann, at þit megit rèttan eið vinna þá er þit munut standa á akrlandinu í dag.' Svá eru þeir til búnir at bera vitnit. Ferr þat sama fram fyrir valldzmanni, at þeir sverja fortakseið um ripting jarðarinnar, at þar leggja þeir viðr sína hjálp, at sú jörð er þeir standa á er herrans eign, ef hann skal úrræntr vera. Svá útflæmaz akrkarlar ok fara til fátækis með hinum fyrrum er sitt lètu meðr rangendum. Vel sagði Salomon af þersum falsara, brytjanum: 'Lygnar varrar hylja hatr, sagði hann, ok sá er meingjörðir berr fram er úvitr maðr.' Hatr hulði brytjann með meinsæri ok svá vítt hatr, at þar var í sál hans ok herrans ok allra þeirra er síðan helldu eignina rangfengna. Hataðir vóru þeir ok þersa heíms er gengu frá sinni eigu fyrir annarra knè. Því þolði blezaðr guð eigi at svá ljótir glæpir gengi lengr um jörðina úpíndir, helldr slær hann þenna vánda mann með bráða sótt, svá at hans illzkur drápu hann litlu síðarr. En hans andláti ok erendum líkam fylgdi svá illr gustr, at engir menn þolðu nær at vera þegar sama dags. Ok með því at sá er siðr í þeim löndum, at andaðir menn skulu alldri missa at nökkurir vaki yfir þeim með bænahalldi til graptarþjónostu, nefnir herrann svá marga til vökunætr sem hann skal uppi standa í kirkjunni; en þótt þeir væri undirmenn herrans, eru þeir svá röskir í sèr, at þetta verk

124 þetta — sýslat] þeir hafa þetta gjört *F.* 126 ljóst vera *F.* er *f.* C^1. 127 hvert sem *F.* 128 þat rètt *F.* 129 þit standit *F.* 130 *nach* vitnit *schiebt F ein:* sem nú var sagt. 131 þat sama] þetta svá *F.* -manninn *F.* 132 ok þar *F.* 134 Svá eru akrkarlar útflæmðir af sínu *F.* á fátæki *F.* 135 Sal. hinn spaki *F.* af] á *F.* 136 brytj. *f.* *F.* Lygnar brár C^1, Lygnir váttar *F.* 137 meingjörðum C^1. 138 brytinn *F.* meinsærum *F.* 139. 140 rangliga *F.* 142 eigi lengr *F.* úpíndir *f.* *F.* 144 í hans *F.* 145 nærri *F.* 147. 148 með bænahalldi *f.* *F.* 148 framan til *F.* svá *f.* *F.* marga menn *F.* 148. 149 vökunnar *F.* 149 sem] meðan *F.* skal — kirkj.] stæði uppi *F.* 150 þó svá F. í sèr *f.* *F.*

[fyrir]kveđaz þeir þverliga [at vinna], þótt viđ liggi rekstr ok útlegđ, ok þetta er eigi langt, at engi mađr á garđinum verđr til at vaka nema ein kerling gömul; en svá fell þat til, at sun hennar var halldinn í böndum þar á garđinum fyrir úspekt, ok honum játar herrann lausn ok lífi, ef móđir hans vakir í kirkjunni. Nú þarf þat í söguna, at í kirkjugörđunum utanlandz eru víđa plantađar stórar eikr til sæmđar viđr musterin, ok svá var hèr fallit, at annan veg fram frá kirkjudyrunum stóđ einn stabbi forliga digr viđr jörđina, en meyrr ofan sakir [61] mikillar fyrnsku. Hvat er nú þersu næst, utan bryti er til kirkju borinn, en kerling flýtir ekki meirr á vökuna en viđr nótt sjálfa, sem lög vóru til. Býr hon sik svá, at eina blæju hefir hon međ sèr ok breiđir á eikarstofninn þeim megin er at horfđi kirkjunni. Síđan gengr hon inn til vöku ok þikkir eigi þokka bjóđa. Tekr lestr í stađ þann er hon þóttiz helgaztan kunna, þvíat hon var vel kristin ok hafđi verit mikils háttar kona sem lýsaz man í frásögninni. Sem hon hefir lesit um stund, brakar í börunum nökkut, þvíat bryti reisiz upp viđr ölboga ok mælir þetta: 'Til hvers marrar þú yfir mèr?' ok hallaz aptr síđan; en kerling helldr lestri sínum. Upp lítr hann annat sinn ok mælir: 'Á þèr man finna ef þú þegir eigi.' Hon less sem áđr ok signar sik trúliga; ok eptir stund stökkr hann upp af börunum ok ræz á ferđ utarr eptir kirkjunni, þvíat kerling sat at hurđarbaki. Sem hon lítr þenna vánda dreng, grípr hon til hurđarinnar ok sletti opinni, en ferr sem mest í þann skugga er hurđin gaf innan hússins; en er úvinrinn sèr at hurđin lýkz upp, ætlar hann þat eina, at kerling muni ok međ flótta forđaz, ok því stökkr hann út af kirkjunni. En

150. 151 þetta — vinna] þeir segja þverliga nei viđ *F*. útrekstr *F*. 151 fyrir- *f*. *C*[1]. at vinna *f*. *C*[1]. 152 þetta — eigi] eigi þarf þat *F*. 153 nema] utan *F*. svá fell þat] þat kom svá *F*. 155. 156 í kirkj.] um nóttina *F*. 156 þat þarf *F*. 159 stubbi digr mjök *F*. meyrr] mjórr *C*[1], máđr mjök *F*. 160 mikillar *f*. *F*. Hvat — utan *f*. *F*. Nú er bryti *F*. 163 -stobbann *F*. 164 inn *f*. *F*. 165 bjóđa líkit *F*. Tekr hon *F*. í stađ *f*. *F*. er *f*. *F*. 167 ok sem *F*. 168 þvíat — reis.] ok ríss bryti *F*. 169 viđr ölb. *f*. *F*. þetta *f*. *F*. því marrar *F*. mèr kerling *F*. 170 hallaz hann *F*. sitr *F*. 171 muntu *F*. 172 signir *F*. 173 ræz — ferđ] ferr *F*. 174 dreng *f*. *F*. 175 slær henni op. *F*. 177 þat eina *f*. *F*. ok *f*. *F*. 178 forđaz hafa *F*. stiklar *F*.

eptir þat setr kerling aptr hurðina í stokk með öllum lokum er framaz vóru til samðar. Skilr svá með þeim, at hon heyrir svá mikinn dyk út í garðinn, at hon þóttiz eigi vita glöggt, hver firn at fara, ok mátti þó kalla at hon hefði sèt fyrir, hversu ganga myndi. Mátti hon síðan frjáls vera allt til dags þar til er hon gekk af vökunni. Gengr hon þá fyrir herrann, biðr hann til kirkju ganga ok sjáz um. Sem þat er svá gjört, eru þar mikil undr orðin, at úvinrinn sem hann hefir út hlaupit af kirkjunni ok sèt blæjuna kerlingar, hefir hann ætlat hana þar vera ok forða sèr, ok því hefir hann runnit fram at eikarstubbanum með svá ógurligum afli, at hann hefir skotit báðum hnefunum inn í trèit, svá at allt var gengit upp at öxlum báðum megum, ok því hekk þar skrokkrinn fastr í trènu. Herranum bregðr nú mjök í brún ok grunar hvat vallda mun; flýtir hann nú helldr at gjöra ráð fyrir þeim vánda búk at grafa sem skjótaz. Ok næstu nótt eptir sem klukkarinn sefr í stúku sinni, heyrir hann hræðiligan hljóm ok hvæsingar í allar ættir um kirkjuna, þar til er berum orðum er talat til hans í gegnum gluggann er á var stúkunni ok svá sagt: 'Kasta þú út graftólunum, þvíat vèr viljum hafa.' Klukkari er svá hræddr, at fyrir augu sín þorir hann eigi annat en gjöra sem mællt er; ok eptir þat er gröptr tekinn helldr geysiligr, en er þat líðr, megnaz herskaprinn í annat sinn meðr þeirri ógn, sem öll kirkjan lèki á þræði, ok sem þetta hark hit hræðiliga firriz nökkut kirkjuna, berr klukkari traust á út at ganga. Sèr hann þat fyrst, at molldhaugr er mikill, en gröfin
[62] tóm er bryti var í leiddr. Síðan gengr hann á hæð nökkura ok sèr í norðrætt frá staðnum, at þar sem mjök var þykt stendr brennanda bál í lopt upp. Hræðiz hann mjök sýn þersa

179 setr] lætr *F.* í stokk *f. F.* 180 er — samðar *f. F.* 182 hvern *C*[1]. 183 nú síðan *F.* 184 ok gengr *F.* 185 ok biðr *F.* svá *f. F.* 188 at forða *F.* 189 ógurl.] eitrligum *F.* 190 höndunum *F.* hefir gengit *F.* 191 báð. meg. *f. F.* því *f. F.* fastr *f. F.* 192 gr. nú *F.* 193 ok fl. *F.* helldr *f. F.* at (2)] ok lætr *F.* 197 glugg einn *F.* 198 þú *f. F.* 199 fyrir — sín *f. F.* hann þorir *F.* 200 þat sem *F.* 201 í — sinn *f. F.* 205 tóm sú *F.* lagðr *F.* 206. 207 at — brenn.] þar sem var mörk stór standa *F.* 207 bál mikit *F.* sýn þersa *f. F.*

ok verðr ekki svefnsamt um nóttina. Segir herranum alla þersa hluti um morgininn; ok til nökkurrar prófanar hèr um ríðr herrann sjálfr fram í þá sömu mörk ok sèr þar mikil kynsl, at járnteinn stórliga langr liggr hátt millim tveggja eika, ok þar í miðju undir teininum er gröf ferliga stór er gengit hafði með gráðugu elldzneyti, en yfir uppi á teininum sèr hann hanga eina kolbrenda visk, þó í þá mynd sem mannz líkamr hefði verit. Varð herrann viðr þersi undr öll svá hræddr, at hann gjörir þeim boð er ræntir vóru sínu gózi ok skipar þeim aptr allt sitt frelsi með fullu, þvíat hann sá nú, þóat síðla væri, hversu þersi mál höfðu váðaliga út gengit. Var hann meirr hugsandi síðan at draga eigi undir sik rangfengit fè; ok svá er öllum þeim hugleiðanda at hans dæmi er handsterkir þikkjaz í heiminum ok klókir til fjárafla, at þersir reyti eigi af smælingum sína eign, þvíat guð er þeirra hefndarmaðr, sem sjálfr segir hann: 'Mèr heyrir hefndin ok ek man ömbuna.' Sá hinn sami drottinn hjálpi oss ok öllum mönnum sínum at eylífu.

XXIX. Af einum ríkum manni ok ekkju einni.

At einum tíma var einn ríkr maðr, hann hafði mikit góz ok [53'] mikit kvikfè. Svá segir at þar skamt ífrá bjó ein fátæk ekkja sú er eigi átti meira sèr til viðrlífis en eina kú ok helldr vel hællda. Þersi ríki maðr sá at þersi kýr var bæði fögr ok feit ok mjök sýnilig til hans augna, ok þegar upp á staðinn biðr hann sína menn leiða hana at honum ok slá hana af ok matgjöra hana til sinnar máltíðar. Hans menn gjörðu sem

---

209 nökk. *f. F.* 210 í mörkina *F.* 210. 211 þar — kynsl] þat fyrst kynstr *F.* 211 hátt *f. F.* 212 í miðj.] niðri *F.* tein. *f. F.* furðuliga *F.* 213 með gráð.] gráðugt *F.* 214 þó *f. F.* 215 öll *f. F.* 216 þeim (2)] þat *F.* 217 sitt — fullu] fullu frelsi *F.* síðla] seint *F.* 219 eigi] alldri *F.* 220 þeim *f. F.* at *f. F.* þeim er *F.* 221 þikkjaz vera *F.* þeir *F.* 223 *nach* hefndin *schiebt F ein:* segir hann. ek man] mèr berr at *F.* 224 hinn *f. F.* drottinn] guð *F.* ok — sínum *f. F.* 225 nú ok at eylífu. amen *F.*

XXIX. *Aus cod. AM.* 624 4°, *(A). Die überschrift ist von mir hinzugefügt.* 4 hællda] hellda *A.* 6 sína menn] sinn mann *A.*

hann bauð, ok þegar bóndinn var til borðs genginn, var fram borit fyrir hann þetta sama slátr á borðit, ok þegar þersi ríki maðr skar af einn bita ok lèt í sinn munn ok villdi hafa etit, ok svá skjótt sem hann kom í hans munn ok hans háls, stóð hann fastr ok gekk hvárki upp nè niðr. Þar af dó hann, ok fjándinn var til reiðu ok dró sál hans til helvítis. Hèr eptir segir próphetinn: 'Þèr skulut eigi reyfa ok stela penningum hins fátæka, þvíat þeir skulu til helvítis fara ok vera þar til enda, nema þeir yfir bæti áðr en þeir deyja' segir próphetinn. Hèr megi þèr sjá, hverr váði þat er at ræna annars mannz gózi.

XXX. Af konu einni úskriptaðri.

[54] Þat var ein kona er fastaði við brauð ok vatn fyrir Maríu móður Magdalena, er henni vitraðiz í svefni svá segjandi til hennar, at hon skylldi engan pardun taka fyrir sína föstu fyrr en hon væri leyst af þeim syndum ok skriptut af þeim er hon hafði lengi í legit: 'þvíat þín fasta líkar hvárki guði nè mèr svá lengi sem þú geymir þær hjá þèr.' Síðan fór hon ok skriptaðiz ok svá hjálpaðiz hon.

XXXI. Af konu einni ok krossinum.

Svá segiz af einni konu er gekk til krossins ok villdi minnaz við fætr á krossinum, en líkneskit dró frá henni fætrna ok bað hana ganga frá sèr: 'þvíat þú ert ekki verðug at kyssa mína fætr fyrir syndir er þú hefir gjört í þínu hjarta svá lengi ok skammaðiz upp at bera ok þú hefir löngum gjört.' Konan

---

8 segir þegar *A*.

XXX. *Aus cod. AM. 624, 4° (A). Die überschrift ist von mir hinzugefügt.* 1 kvinna *A*. 2 hver er *A*.

XXXI. *Aus cod. AM. 624, 4° (A). Die überschrift ist von mir hinzugefügt.* 1 kvinnu *A*. 5 löngu *A*. Kvinnan *A*.

svarar grátandi, svá segjandi: 'Hjálp þú mèr, várr herra!' Líkneskjan svarar henni ok bađ hana skriptaz sem skjótaz: 'ok svá skalltu hólpin vera' et cetera.

XXXII. Af manni einum er sór rangan eiđ.

Í einum stađ er Lundún heitir í Englandi bar svá til, at [56]
einn ríkr mađr ok annarr úríkr kjærđuz viđ um eitt lítit land, ok þar fyrir var þeim settr dagr, at hinn ríki mađr skylldi eiđ sverja, þvíat allir sögđu, at hann mundi eigi falsan eiđ sverja eptir því sem hann var beđinn satt at segja, eigi fyrir gott nè fyrir illt, utan trúliga sverja sinn eiđ. En hans hjarta var allt annat, ok þann falsleika hugđi hann nú at fram skylldi koma. En guđ lèt fyrr yfir hann koma sína reiđi, þvíat jafnskjótt sem hann hafđi þenna falsliga eiđ svarit, fell hann dauđr niđr. Þat trúi ek ok þori ek at segja, at hann muni fullilla farit hafa. Í þersu æventýri er yđr sýnt, hversu þat er at sverja ranga eiđa, sèrliga viđ várn herra eđa hans helga dóma, þvíat hverr mađr er sverr rangan eiđ fyrirlætr guđ ok hans vegu; þvíat hverr er sverr falsan eiđ fyrirlætr fimm sæt þing: guđ almáttigan fyrst ok allan hans fèlagskap; þeir hjálpa honum alldri ef hann lýgr, ok Kristr er fyrir hann var píndr hjálpar honum eigi, ef hann lýgr. Sinn kristindóm fyrirlætr hann [hit þriđja.] Hit fjórđa, at hann fyrirlætr allar góđar bænir er beđnar verđa ok þær stođa honum ekki ef hann lýgr. Hit fimta er þat, at hann gefr sik sjálfan fjándanum í helvíti fyrir utan enda, ef hann lýgr. [Því biđ ek yđr] fyrir þers skulld er dó á krossinum, at þèr sverit yđr eigi fyrir veralldar góz, þvíat verđleikrinn er meira verđr en öll verölldin, et cetera.

XXXII. *Aus cod. AM. 624, 4° (A). Die überschrift ist von mir hinzugefügt.* 4. 14 falskan *A.* 6 nè] eigi *A.* 7 hugđi] þenkti *A.* 18 hit þriđja *f. A.* 21. 22 Því — yđr *f. A.* 22 dó] deyđi *A.*

XXXIII. Af tveimr riddurum.

[57] Svá er sagt af ·II· riddurum er missáttir urðu sín í milli svá at hvárr villdi annars líf hafa. Svá bar til er þeir funduz, at annarr sló annan í hel; ok sá er helsleginn var átti sun eptir ungan ok mannvænligan. þersi ungi maðr ráðgaðiz við sína vini, hversu hann skylldi síns föður hefna. Hann fekk sèr styrk ok leitaði fast eptir sínum föðurbana. þers unga mannz makt ok ríkdómr stóð alla vega umkringis, at hinn þorði hvergi at bíða. Þersi sami riddari er unga mannz föður hafði slegit geymði sik í einum kastala; en hinn setti sterk varðhölld umkringis svá [at] hann mátti hvergi brott komaz utan lífsháska allt árit umkring, eigi til messu eða annarrar guðsþjónostu, ok alldri fór hann til kirkju. Ok sem sá tími kemr er vèr köllum langaföstu ok öllum berr at leggja af heipt ok hatr hverr við annan, ok sem kemr langafrjádagr, stendr þersi riddari sem inni hugði í sitt hjarta, at þat var langr tími síðan hann hafði messu heyrt, ok talar í sitt hjarta: ‘Hvat sem guð vill við mik gjöra, þá skal ek ganga til kirkju.’ Lèt síðan draga af sèr sín skóklæði ok gekk út berfættr sem siðr er til at heyra guðs embætti; ok er hann er á veg til kirkjunnar, kemr þersi ungi maðr í móti honum ok segir svá: ‘Þú falsari, nú skalltu deyja ok míns föður dauða skalltu dýrt [58] kaupa, ok ekki veralldar góz skal þèr hjálpa, at þú hafir eigi full gjölld af mèr.’ Riddari sem hann heyrir orð unga mannz sá eigi annat ráð en fell upp á sín knè ok sagði svá til hans: ‘Fyrir þers sakir er fæddr var af Maríu mey, ok svá fyrirgef þú mèr mitt brot! Ek em svá sem hertaki í þeim stað, því gef ek mik allan undir þína miskunn eptir því sem þú villt at guð verði þèr miskunnsamr á dómsdegi.’ Sem þersi ungi maðr heyrir hann biðja svá sorgfulliga, [sefaðiz hann] ok sagði

---

XXXIII. *Aus cod. AM. 624, 4° (A). Die überschrift ist von mir hinzugefügt.* 2 er] at *A.* 10 at *f. A.* 12 sá] þann *A.* 15 hugði] þenkti *A.* 18 út berfættr út *A.* 29 ‘sorfulliga’ *A.* sefaðiz hann *f. A.*

svá segjandi: 'Síðan þú hefir mik af öllu hjarta beðit fyrirgefningar ok fyrir þers lof er þenna dag keypti oss öll með sinni pínu ok fyrir hans móður skulld Mariæ, þá gef ek þèr frið ok mína elsku;' ok stè síðan niðr af sínum hesti ok kysti riddarann, svá til hans talandi: 'Nú eru vit vinir er áðr vórum úvinir. Göngum nú til kirkju báðir samt með trúri elsku ok miskunn fyrir þann er friðinn setti.' Riddarinn varð nú geysiglaðr, sem ván var, þvíat hinn ungi maðr fyrirgaf honum allan sinn misverka, ok svá urðu allir þeirra fèlagar. Gengu síðan til kirkju báðir saman ok fellu fram fyrir krossinn til heiðrs guðs píningar, sem siðr er til kristnum mönnum þann dag at minnaz við várs herra fætr. Hinn elldri riddari gekk fyrr til fyrir siðar sakir; síðan gekk hinn yngri til er bæði var orðinn mjúkr ok lítillátr ok signdi sik með krossmarki, fell fram síðan ok mintiz við fætr líkneskinu. Krossinn sem þar var niðr lagðr rètti fram sína arma um háls hinum unga manni ok kysti hann síðan, ok allir nærverandi menn, ungir ok gamlir, sá þetta háleita tákn ok lofuðu allir guð fyrir þersa [59] jartegn ok þann verðleik er sá ungi maðr fekk af guði at líkneskit skylldi kyssa hans munn fyrir því at í hans hjarta væri mikil blezan; ok hèr fyrir lofuðu allir guð er sá þetta tákn sem verðugt var.

XXXIV. Frá einum dauðum manni er kom til veizlu.

Þat var einn maðr í Englandi sem fleiri aðrir, þó frá þeim verði nú sagt helldr en öðrum, er tók í sinn vanda at gjöra vinum sínum ok nágrönnum gestaboð á hverjum jólum; ok svá kom til eitt sinn, at hann sendi eptir sínum boðsmönnum. Sem hans sendimaðr kom heim aptr, settiz hann niðr í kirkjugarð-

---

39 báðir *am rande nachgetragen A*. 48 sá ungi maðr] þann ungi mann *A*. 49 eigi fyrir *A*.

XXXIV. *Aus cod. AM. 624, 4° (A). Die überschrift von mir;* Frá einum manni *A*. 1 maðr] mann *A*. 3 nágrönnum sínum *A*. 4 til at *A*.

inn á eins dauđs mannz leiđi, ok sem hann er hvílldr, stendr hann upp ok segir svá: 'Þat villdi ek, at guđ veitti þat fyrir sína milldi, at þersi mađr sem hèr liggr mætti fá svá mikkla gleđi ok fögnut at míns húsbónda veizlu, sem ek hefi nú fengit á hans leiđi.' Síđan gengr hann í brott; ok sem veizlan er sett ok allir eru komnir í sitt sæti, kemr inn einn mađr úkendr ok settiz niđr ok er helldr fölr, ok hvárki etr hann nè drekkr, ok ekki gleđibragđ sjá þeir á honum. Ok sem úti er máltíđin ok lesinn er borđsálmr, tekr úkunni mađr at gleđjaz, ok sèrliga sem byrjađr er de profundis, ok því glađari sem meirr líđr á sálminn. Ok sem úti er borđsálmr, verđr hann spurđr, hverr hann er. Hann segir: 'Ek em framliđinn mađr sá sami er húsbóndans sendimađr beiddi þat guđ, at ek fengi svá mikkla gleđi at þersi veizlu sem hann fekk á mínu leiđi; en mèr er [60] hvárki matr nè drykkr til gleđi, en svá sem þèr gleđiz hèr međ mat ok drykk, svá gleđjumz vèr kristnar sálir af góđum bænum er þær verđa fram fluttar, sèrliga de profundis ok sjósálmar.'

XXXV. Af einum sjúkum manni ok Kristi.

Þat er nú sagt af einum ríkum manni ok mikilhæfum, ok nökkut framferđugr til veralldligra hluta sem ek hirđi eigi frá at segja, en eigi svá guđhræddr sem vera skylldi, sem vèr erum fleiri. Hann tók sótt hættliga, ok sem frændr hans ok vinir vissu þat, kómu þeir til hans ok spurđu at hans mátt. 'Vel má ek, segir hann, þar [sem] ek hefi penninga ínóg ok haft alla stund, en fyrir minni sál kann ek ekki ráđ gjöra.' Þeir báđu hann ekki svá gjöra, skriptaz helldr rækiliga ok biđja guđ miskunnar. 'Nei, segir hann, hvat skylldi mèr

---

17 sá] þann *A.*

XXXV. *Aus cod. AM. 624, 4° (A). Die überschrift, welche in A fehlt, ist von mir hinzugefügt.* 6 sem *f. A.* 8 helldr] he *A (am ende der zeile.)*

nú at skriptaz eđa bæta mitt líf eina stund eđa tvær, er ek hefi allan minn alldr hèr til illa lifat, ok fámz þar ekki viđ, þvíat ek em nú fjándanum í valld gefinn.' Þetta þótti öllum er heyrđu hans orđ bæđi hrođaligt ok hryggiligt. Þađan eigi langt var ein góđ kona ok guđhrædd, međ hreinlífismanna lifnađi, ok er hon frètti hèr af, verđr hon mjök hrygg ok gekk til kirkju ok bađ til guđs, at hon mætti vís verđa, hvárt sjá mađr mætti frelsaz eđa væri hann fyrirdæmđr. Ok er hon hafđi gjört sína bæn, kom til hennar engill guđs svá segjandi: 'Þú ert góđlifnađarkona ok guđi þæg, því hefir hann heyrt bæn þína, ok gakk til þers húss er hinn sjúki [liggr í], þar skalltu vís verđa þers er þú biđr.' Ok eptir þat hverfr engillinn [61] frá henni at sýn, en hon reis upp ok gengr til þers herbergis er hinn sjúki mađr lá; ok svá sem hon kemr inn í herbergit, sèr hon þar alla menn međ sorg ok sút biđjandi fyrir sjúka manni. Hon gjörir ok svá, ok sem hon hefir eigi lengi þar verit, sèr hon ok fleiri ađrir, at ofan yfir sængina til fótanna kemr hinn krossfesti, eptir hennar skilningi svá talandi: 'Hvat vili þèr? nú em ek hèr.' Ok sem hinn sjúki sèr þetta, verđr hann mjök óttafullr ok talar þó: 'Hverr ertu?' Hann svarar: 'Ek em Kristr sjálfr er písl ok dauđa tók fyrir þik á krossinum helga. Nú em ek til reiđu: ef þú villt miskunnar biđja, þá skalltu miskunn fá. Þóat þú vilir fyrirláta mik, þá vil ek alldri fyrirláta þik, ef þú villt miskunnar biđja, því ek hefi þik svá dýrt til keypt.' Hinn sjúki mađr segir þá: 'Ek vil þá fúss ok feginn gjarna miskunnar biđja, ok sèrliga, minn græđari, ef þèr vilit gefa mèr einn blóđdropa af yđarri síđu á mitt hjarta.' Várr herra segir þá: 'Þat skalltu fá' segir hann; ok eptir svá talat [steig] hann upp til himinríkis. Hinn ríki mađr andađiz litlu síđarr, ok koma helgir englar, ganga í móti hans sál ok hafa hana međ sèr. Þersi góđa kona sèr á öll þersi tíđendi, ok varđ full af fagnađi

13 hrođiligt *A.* 14 kvinna *A.* 19 ert *in A am rande nachgetragen.* 20 liggr í *f. A.* 38 steig *f. A.* 40 ganga *in A am rande nachgetragen.* 41 kvinna *A.* fullr nú *A.*

ok lofaði guđ af öllu hjarta fyrir þersa sýn, ok allir þeir er inni vóru [ok sá þenna] dásamligan ok fáheyrđan atburđ.

XXXVI. Frá prestakonu er tekin varđ af djöflunum.

Svá segir af einum presti út í löndin þeim er eina konu hellt hjá sèr dagliga svá sem sína eiginkonu ok engum tíma fyrirbar hann sinn vilja međ henni at gjöra, því honum þótti sín synd [62] svá sæt vera ok lystilig. Svá segiz at þau áttu fjóra sonu saman; þeir óxu upp međ föđur sínum ok móđur ok vóru settir í skóla til þers at þeir vóru prestar vígđir ·III·, en einn var svá sem meistari, þvíat hann lærđi lengst. Svá sem þeir eru prestar orđnir, þá dó fađir þeirra, en móđirin lifđi eptir fjóra vetr eđa ·V· þersir ·IIII· menn hugđu upp á, hversu þeir vóru í syndalífi getnir eđa hversu lengi þeirra móđir hafđi í harđligum syndum lifat. Þeir báđu sína móđur hyggja upp á sitt fyrra líf ok biđja várn herra miskunnar ok fyrirgefningar međ sorgfullu hjarta ok mikilli mæđi líkamans.` Hon segir þersu á móti: 'Hvat mun ek þat gjöra, nema ekki, segir hon, at syrgja eđa sýta eđa þjá minn líkama í neinu, þar sem ek á yđr fjóra sonu mína, ok eru prestar allir, ok megut biđja svá fyrir mèr, at ek komi í himinríki; þvíat þær einar syndir hefi ek gjört.' Eptir svá talat spyrr hon þá alla: 'Vili þèr veita mèr eina bæn?' segir hon. Þeir spurđu hvat þat væri. 'Þat er, sagđi hon, at geyma mik hèr í því sama húsi sem ek dey þrjár nætr ok þrjá daga; því[at] ek ætla at ek sè þá af hinu versta, þó[at] ek hafi syndsamliga lifat ok opt köllut prestakona, ok muni þèr þá vita, hvat um mína hagi líđr eđr hvar ek em komin.' Þeir játuđu henni þersu, þvíat þeim þótti þat ekki mikils vert vera fyrir hennar skulld at gjöra. Ok nökkuru

---

43 ok sá þenna *f. A.*

XXXVI. *Aus cod. AM. 624, 4° (A). Die überschrift von mir;* Frá einum presti *A.* 1 kvinnu *A.* 6 vóru *in A am rande nachgetragen.* 8 deyđi *A.* 9 hugđu] þenktu *A.* 11 hyggja] þenkja *A.* 21 því ek *A.* 22 þó ek *A.*

síđarr tekr hon sótt ok andaz, þó[at] skjótara væri en hon villdi. Þeir hugsuđu nú hennar bæn at gjöra ok tóku líkamann ok lètu á barir ok vöktu yfir um nóttina allir fjórir ok annat fólk fleira. Ok sem miđnótt var komin, tóku barirnar at úkyrraz. [63] Þetta gátu at líta hennar synir ok hlupu þegar til ok helldu börunum, en allir þeir er hjá þeim vöktu flýđu þegar sakir hræzlu ok ótta, ok engi var nema međ sorgfullu hjarta. Kómuz þeir af hina fyrstu nóttina, ok međ því at þeir helldu börunum. Kemr önnur nótt, ok vaka hennar synir allir enn sem fyrr, ok annat fólk hjá þeim; ok sem komin er miđnótt, taka barirnar at hristaz, svá at allir nærverandi menn urđu svá hræddir, at náliga gengu af vitinu. Þersa nótt sýndi fjándinn sinn mátt því meira á þersum auma líkam helldr en hina fyrri nóttina, at nú tekr hann þann syndafulla líkam burt af börunum ok dregr um húsit innan, ok allt til þers at hann kemr at durunum. Þá fær hann eigi lengra dregit, því at hennar synir vóru svá óttaslegnir ok hræzlufullir af þersum údæmum ok ógurligri sýn, at þeir vissu eigi hvat þeir mætti at gjöra; fara þá til ok taka líkamann ok láta aptr á barirnar, ok vefja um síđan med sterkum reipum ok binda allt saman sem fastaz. Kemr þriđja nóttin, ok vaka allir hinir sömu, ok ferr allt á sömu leiđ; því at þegar miđnótt er komin, koma mannfjándr margir ok helldr síđbrýndir, ok svá margir at fullt var húsit, ok taka nú þegar upp barirnar ok líkamann ok bera út í milli sín fullglađir, svá at allir máttu sjá ok heyra þeir er þar vóru, ok fóru niđr til helvítis međ allt saman til æfinligrar vistar. Hennar synir þóttuz vita at sinnar móđur sál ok líkamr mundi vera fordjarfađr fyrir utan enda. Svá segir at sá meistari sem fyrr [64] var getit ok hennar yngsti sun prèdikađi þetta æventýr um allt England; ok hvar sem hann fór, þá lèt hann eigi af hvárki fyrir skömm nè hræzlu [at tala] móti þeim konum sem prestar taka, ok allt fyrir sinnar móđur skylld, ok at allar konur skylldu varaz at falla í þersa synd þær sem heyra þvílík dæmi,

26 at *f. A.* 51 'æfuniligrar' *A.* 56 at tala *f. A.* 56 kvinnum *A.* 57 kvinnur *A.*

því[at] varla má illt varaz nema viti, ok af öllum vísdómi er sá mestr meistaradómr at láta sèr læraz hvat hann hefir heyrt sagt af annars illgjörđum. · En sá sami segir svá í sinni prèdikan, at ek þori þó varla at tala um presta, þvíat þeir vitu vel hvat þeir gjöra, en þat hefi ek heyrt sagt fyrir satt, at engi meistari væri svá góđr, þóat [hann] væri svá víss sem Salomon ok svá veltalađr sem Aron, ok lifđi til þers at hann væri þúsund ára gamall, þá kynni hann eigi at tala af þeirri sorg ok pínu er prestar skulu hafa er liggja í þersu saurlífi; ok þó verđa þeir reiđir þá [er] þetta er prèdikat, en þetta segja helgar bækr.

XXXVII. Af konu úgiptri er drap barn sitt.

Af einni konu úgiptri er þat sagt, at millum annarra hluta forđaz hon mjök saurlífi langan tíma; ok sem úvinr allz mannkyns sá hennar góđvilja þar til, öfundar hann fast ok villdi gjarna hana svíkja; ok vekr upp eins ungs mannz hjarta til lostagirndar međ hana. Ok svá kemr međ fjándans tilstilli, at hann gjörđi međ henni sinn vilja, ok þar verđr barngetnađr þeirra í milli. Ok sem sá tími kom er hon átti barnit at fæđa, forđaz hon alla menn, at engi skylldi vita hennar slys,
[65] ok fekk sèr einn leyniligan stađ ok fæddi þar sitt barn, ok þegar þat var fætt, veitir hon því bráđan dauđa, svá [at] engi hefir þar grun af. Ok nökkurri stundu síđarr iđraz hon síns glæps af öllu hjarta, en alldri villdi hon af honum skriptaz. Svá þótti henni sinn glæpr orđinn mikill, at hon þorđi hann engum presti at segja. Svá bar til eina nótt sem hon lá í sinni sæng, at hon bađ guđ hjálpa sèr af öllu hjarta ok vitra sèr, hvárt hon skylldi nökkura ván eiga hans miskunnar eđa eigi; ok er hon hafđi þers lengi beđit, kómu niđr á hennar handarbak

---

59 at *f. A.* er sá] þar sem *A.* 61 sá] þann *A.* 62 vita *A.* 64 hann *f. A.* 67 þó] 'so' *A.* 68 er *f. A.*
XXXVII. *Aus cod. AM. 624, 4° (A). Die überschrift von mir;* Af einni kvinnu *A.* 1 kvinnu *A.* 7 sá] þann *A.* 10 at *f. A.* 13 *das* s *von* sinn *in A zerstört.* 15 sèr] s̄ (*d. i.* sem) *A.*

þrír blóđdropar. Þetta undrađiz hon mjök, en þikkiz þó víst vita at þersi bending er af guđi send, en veit eigi hvat þýđa mundi, ok lætr eigi af at biđja, helldr eykr hon sitt mál framvegis, at guđ birti henni framarr hèr af; ok svá kemr eptir margar tárfelldar bænir, at várr herra birtiz henni sjálfr ok opnađi sitt síđusár ok sitt blezađa hjarta, svá til hennar segjandi: 'Þetta brjóst ok hjarta opnađi ek fyrir þína skulld ok allra heilagra manna, ok því skylldir þú opna þitt hjarta ok hreinsa af öllum syndum: þar fyrir máttu hjálpaz.' Hèr eptir hvarf hann frá hennar augsýn, en hon varđ fegnari en frá megi segja, þakkandi guđi af öllu hjarta fyrir sína miskunn, þvíat nú þóttiz hon fullkomliga skilja, at þat var guđs vili, at hon gengi til skriptar ok opinberađi sínar syndir fyrir sínum skriptaföđur, hvat er hefir gjört, ok fekk hon sèr gamlan prest til skriptaföđur ok sagđi honum greiniliga af öllum sínum fyrr [66] greindum misverkum međ fagri iđran ok fljótandi tárum, ok af þersum sömum tárum er hon felldi kómu nökkurir dropar á hennar handarbak þar sem blóđdroparnir vóru, ok sem hennar tár kómu viđ þersa blóđdropa, hurfu þeir af henni sem áđr kunnu hvárki at þváz nè þerraz af hennar hendi. Hèr međ varđ hon međ guđs miskunn hreinsut af sínum syndum. Hèr af megum vèr hugsa, hversu guđi er þat þægiligt, at vèr skriptumz rækiliga af öllum várum syndum ok leynum eigi međ illvilja því er vèr munum at segja.

XXXVIIII. Af munki einum er beiddi guđ at skemma pínu sína.

Bróđir nökkurr af prèdikaralifnađi tók krankleika út í borginni Bolonia. Þersi sami bróđir sýndiz lastvarliga lifa svá hann hafđi eigi međ sèr utan smærri syndir, ok sem honum þótti sinn sjúkleika þyngja mjök, bađ hann guđ at hann skylldi

---

19 'þýđi' *A.* 36 f *in* af *in A zerstört.* 37 þváz] 'þuezt' *A.*
XXXVIIII. *Aus cod. AM. 624, 4° (A). Die überschrift von mir; in A sind die vom miniator geschriebenen worte unleserlich.*

birta, hversu lengi at hann skylldi til þers hafa þvílíkan krankleika, at hann væri þar við skilðr annars heims pínu. Þá sendi guð honum engil sinn er honum sagði at hann skylldi hafa þvílíka pínu ·XII· mánaði ok fara síðan til himinríkis eptir sinn dauða. Honum þótti þat undarliga langt, þar sem hann var eigi með höfutsyndum bundinn; biðr nú guð með iðranartárum sèr meiri miskunnar en engillinn hafði honum fyrir sagt, at þersi stund skylldi vera; ok í annat sinn kemr enn til hans engillinn ok segir at guð hefir heyrt bæn hans ok gefr honum af þersi stund helminginn sem áðr var á nefnd.
[67] Ok sem hann hefir þegit svá mikkla líkn af guði [fyrir] sína bæn, biðr hann enn at þersi stund mætti verða skemri fyrir krapt heilags anda, ok verðr enn heyrðr af guði, svá at niðr skal falla helmingr af lengd þersarrar pínu; ok af svá mikilli guðs miskunn sèr veittri treystir [hann] enn á guð, at hann veitti sèr linari eða skemri pínu. Þá kemr enn guðs engill til hans ok biðr hann þá kjósa, hvárt hann vill helldr þola framan til aptansöngs máls þers dags er þar á var kominn þvílíka pínu sem guð leggr á hans líkama eða sem áðr var frá sagt; en hann kýss hina skemri. Ok svá sem hann hafði kosit, þá sprungu út bæði hans augu svá at þau lágu niðri á kinnarbeinum, ok tekr frá honum megn ok mál, svá [at] hann mátti hvárki mæla nè benda, ok því þótti líkaz til at heyra í hans líkam sem malit væri með kvern, svá at hvert bein var brotit í hans líkam svá smátt sem mjöl væri. Þá var ok farit at kalla saman alla bræðr þeirrar reglu sem siðr er til at þeir skulu yfir standa þar sem einnhverr deyr, þvíat öllum sýniz hans dauði ráðinn þeim sem þar vóru við staddir. Nú svá sem allir bræðr vóru til komnir, stóðu þeir yfir honum allir til þers er hringt var til aptansöngs, ok þegar sem hringt var, þá flugu bæði hans augu aptr í hausinn ok setti allan hans líkam hvítan sem snjó, ok öll hans bein vóru þá heil. Hann mátti þá benda ok þar næst tala; sagði hann ok öllum bæði

15 fyrir *f. A.* 19 hann *f. A.* 26 at *f. A.* 37 ok (2) *in A doppelt.*

hvers hann hafði beðit ok alla þá hluti sem guð hafði hèr við hann gjört. Sálaðiz hann skjótt síðan hann hafði þetta talat, ok fór þá hans önd frjáls til himinríkis, et cetera.

XXXIX. Af konu er drýgði hórdóm við föður sinn.

Svá byrjar þetta æventýr, at út í Franz í einu biskupdæmi er [68] Avenio kallaz, bjó einn mikill maðr. Hann var ríkr maðr bæði í landi ok lausum eyri. Eina konu átti hann góða ok fulla af miskunnsemi. Þau áttu eina dóttur þá hina vænstu er verða mátti sköput af holldi ok blóði. Þat kom til, at hennar faðir varð henni meirr unnandi en vera átti, svá at verndaðiz í holldliga frygð, sem verða kann milli karls ok konu. Svá kom at þau gátu ·III· sonu, hvern eptir annan, ok alla drap hon þá ok braut á háls. Þetta gjörði hon svá leyniliga með fjándans tilstilli, at eingi maðr hafði þar grun af. Sem svá hefir lengi fram farit, kom svá til einn dag, at hennar móðir kom þar inn gangandi sem þau vóru at vinna sinn glæp. Sem hon sá þat, varð hon slegin mikklum hryggleik [sem] eigi er hægt at greina, svá til orða takandi: 'Auvi, [at] vit vórum fædd eða getin! þvíat nú veit ek at þit erut fordjörfut utan enda ok bundin með fjándanum í helvíti. Því vil ek ekki lengr með ykkr vera ok ganga minn veg í brott í stað.' Sem hon er brott gengin, segir bóndinn til dóttur: 'Nú vill hústrú mín úfrægja okkr ok færa oss öll til mikillar skammar ok svívirðingar.' 'Já, faðir, segir hon, [en] þat skal ekki svá ganga, ef ek kann hitta hana.' Ok eptir fjándans tilsögn ferr hon ok hittir móður sína ok finnr hana í sínu herbergi ok stakk hana til hjartans, svá at þar fell hon dauð niðr. Sem þat var gjört, [69] tóku þau hennar líkam ok lögðu í kistu ok jörðuðu hana eptir sínum vilja, sem hon hefði fögrum dauða dáit, svá [at] eingi vissi

---

XXXIX. *Aus cod. AM. 624, 4° (A). Die überschrift, welche in A fehlt, ist von mir hinzugefügt.* 2 Avenio] 'apgeian' *A.* maðr (2)] mann *A.* 3. 7 kvinnu *A.* 13 sem *f. A.* 14. 25 at *f. A.* 20 en *f. A.*

annat. Hèr eptir lifðu þau í þersum dauðligum syndum bæði dag ok nótt, þar til [er] svá kemr til efnis einn dag eptir guðs forsjá ok fyrirskipan, at fyrr greindr bóndi gengr til kirkju ok fellr fram fyrir várs [herra] fætr ok hyggr upp á sínar syndir, ok hversu úbæriligar syndir þat vóru, ok hversu hann hefir sína sál fortapat, ef hann deyr þar með, ok iðraz nú af öllu hjarta ok vill nú gjarna játa sínar syndir ok yfir bæta, ef guð vill lofa honum; gengr síðan út af kirkjunni ok hittir einn prest ok segir honum allar sínar syndir af sínum syndafulla lifnaði; ok sem hann hefir svá gjört, segir prestrinn svá til hans: 'Ef þú hefir góðan hug ok vilja til at iðraz, ok hallda þær skriptir sem ek set þèr —' 'Já, segir hann, ef guð vill at lífit endiz, vil ek þat hallda gjarna.' 'Þá er sú fyrsta mín skript, at þú fyrirlátir dóttur þína bæði at sæng ok mat ok allri náveru, ef þú villt þersa skript undir ganga; síðan skalltu út til helga landz sem guð var kvikr ok dauðr.' Hèr með leysti prestrinn hann af öllum sínum syndum. Gengr síðan ríki maðr heim á sinn garð; gengr dóttir hans móti honum með allri blíðu ok bað hann sitja ok gjöra sik glaðan. 'Lát þitt drafl, segir hann, ek vil enga þína gleði hafa, eigi at sæng nè mat ok at engri náveru; ek hefi fundit prest ok tekit skriptir, ok því vil ek af láta mínum syndum.' 'Auvi, [70] þú falsari, hversu þú hefir mik dárat, eggjat mik at drepa mín börn ·III· ok móður mína, en nú falsar þú mik eptir á, ok þetta skal ek þèr fullu launa.' Ok eptir svá talat gengr bóndi til sinnar sængr (hann villdi árla morgins upp rísa ok byrja sína pílagrímsferð) en hans dóttir sitr eptir full með fjándans prettum ok vèlum ok áeggjan, ok hyggr nú sitt hjarta, hvat hon skal gjöra við sinn föður; ríss upp hèr eptir ok eigi með góðu hjarta, gengr þar til sem hennar faðir lá,

27 er *f. A.* 29 várs] vára *A.* herra *f. A.* fætr] fót *A.* hyggr] þenkir *A.* 32 bæta *aus* bata *gebessert A.* 36 at *am rande nachgetragen A.* 37 *nach* þèr *ist vielleicht ein satz ausgefallen, etwa:* þá máttu hólpinn verða. 39 bæð *A.* 41 landz] blóð *(durch darunter gesezte punkte als ungiltig bezeichnet)* land *A.* 42 prestr *A.* 43 móti] með *A.* 48 falskr mann *A.* þú þú *A.* 52 -ferð] -reisu *A.* 53 hyggr] þenkir *A.*

ok eigi međ betra erendi en hon skerr sinn föđur á háls ok myrđir hann þar. Eptir svá gjört kallar hon til sín þrjár sínar þjónostukonur, gengr síđan ok tekr svá mikit gull ok silfr ok ađra dýrgripi sem mest kunnu þær at bera, því nóg var til. Gengu síđan sinn veg út af stađnum ok til annars stađar ok sitja þar um kyrt, ok hellt [hon] sik þar fullríkuliga svá lengi sem penningrinn hrökk međ mikklu oflæti ok drambi. Burđugir menn ok ríkir í þat sama land dróguz til fèlagskapar viđ hana alla vega, því[at] hon var á sinn líkama fögr ok kurteis ok hellt sik kostuliga međ kost ok klæđnat ok hellt sik til saurlífislifnađar ok lifđi í dauđligum syndum, því[at] hon hugđi at fyrir þær syndir er hon hafđi áđr framit mætti hon alldri til himinríkis koma. Margar ungar vóru svá heimskar, at þær villdu gjarna til hennar skóla ganga; því[at] hvárki sparđi hon lærđan nè leikan eđa hvat manna þat var er til hennar koma. Ok sem svá er komit hennar ráđi sem nú var sagt, berr svá til, at einn biskup, góđr mađr ok guđligr, kom til þers sama stađar at prèdika þar sem annars stađar guđs erendi; ok allt stađarins [71]
fólk fór til kirkju at hlýđa hans prèdikan, nema sú syndafulla kona ok hennar fèlagskapr: þær vóru kyrrar at sínu heimili. Þat var þeirra sorg mest hvern dag, at eigi kómu svá margir menn međ þær at syngaz sem þær villdu ok þær mætti sem mest silfr vinna; ok sem þær sitja svá í sitt herbergi, talar hon svá til þeirra: 'Vèr skulum ganga til kirkju, því[at] þar munu vèr fá nógra fèlaga er međ oss vilja leika, ok afla svá penninga.' Ganga síđan til kirkjunnar ok inn í kirkjuna; ok svá skjótt sem hon inn kemr, rennir sá góđi mađr, biskupinn, auga til hennar ok sèr þá sýn sem honum þótti hræđilig, at þersi auma kona hefir um sinn háls eina járnfesti ok þar út af ađrar festar er þeir fjándr helldu í er hana leiđa; ok sem hon finnr sína fèlaga, tekr hon þeirra klæđi eđa annat teikn gjörir at þeir skylldu međ henni ganga. Biskupinn leit

61 hon *f.* *A.* 66 hugđi] þenkti *A.* 64. 66. 69. 79 at *f.* *A.* 69 sparđi] 'skparđi' *A.* 70 manna] mann *A.* 75 selskapr *A.* 77 þær (2) *am rande nachgetragen* *A.* 82 sá] þann *A.* mađr] mann *A.*

til ok sá allt þetta; hans hjarta varđ fullt međ sorg þegar hann sá til hennar ok villdi gjarna frelsa hana ef hann mætti. Þá tók hann at tala af guđs miskunn bæđi hátt ok lágt, ok međ almáttigs guđs miskunn fló ein ör í hennar hjarta þar sem biskup talađi, svá at tárin fellu niđr um hennar kinnr; ok
[72] brast þá festrin um hennar háls, en fjándinn varđ hræddr ok flýđi í brott; en biskup varđ glađr í sitt hjarta ok prèdikađi sem áđr guđs erendi, en konan sat ok hlýddi, því[at] hon villdi gjarna heyra meira þar af, ok flaut öll í tárum. Fjándr þeir sem hana leiddu at armleggjunum flýđu þegar festarnar gengu í sundr ok þorđu eigi lengr at bíđa. Hon fell fram á sín knè ok bađ guđ almáttigan gefa sèr sína hjálp ok miskunn. Eptir svá gjört hneigđi hon sik at biskupinum ok talađi til hans heimolliga: 'Í allan dag hafi þèr talat af mèr, því[at] ek hefi framit allar þær syndir er ein kona má gjöra móti guđi ok hans lögum;' telr síđan fram allar sínar syndir sem áđr vóru sagđar, biđr síđan biskupinn fyrir guđs skylld skripta sèr: 'því [at] ek mun skjótt deyja af sorg.' Biskup svarar: 'Bíđ litla stund til þers at úti er sermoninn.' Eptir þat fell hon í úvit at öllum á sjándum, svá full af sorg ok sút, at hennar hjarta brast í sundr. Ok sem biskupinn hefir úti sitt erendi, gekk hann snart til hennar, en bađ fólkit sitja kyrt. Biskupinn bađ hana upp standa, en hon lá kyrr, ok fann hann þá at hon var dauđ. Þá tók biskupinn at gráta af öllu hjarta ok bađ allan lýđinn at falla upp á sín knè ok biđja guđ af öllu hjarta, ef
[73] hann villdi þeim birta, hvárt hennar sál væri frelsut eđa fortöput. Ok sem allir höfđu lokit sinni bæn, kom rödd af himnum, svá at allir máttu heyra er í musterinu vóru, ok segir svá, at sú sama sál af þeim syndafulla líkama skein nú fullbjört í himinríki međ várum herra Jesu Christo, ok bađ biskup leysa líkamann af öllum syndum ok grafa hjá öđrum kristnum mönnum, fyrir því þótt mađrinn hafi stórt brotit, ok vill hann kalla til guđs miskunnar, þá mun han miskunn fá; hvar fyrir

95 kvinnan *A*. 95. 101. 105 at *f*. *A*. 100 talati *A*. 102 kvinna *A*. 107 súti *A*. 116 sú] þann *A*.

ek vara yðr ok alla kristna menn, at þèr fallit eigi í örvilnan, þótt þèr hafit stórt af brotit, því[at] þótt maðrinn hafi gjört allar þær syndir sem gjöraz mega í verölldinni ok vill hann skriptaz ok iðraz ok yfir bæta ok af láta ok lifa vel síðan, þá mun guð fyrirgefa honum. Þat ræð ek at vèr gjörum svá allir, at vèr mættim öðlaz himinríkis blezan utan enda, amen.

XL. Af munki einum bakmálgum.

Í einhverju bræðraklaustri var einn munkr sá er þann löst hafði meirr í vanda en aðrir bræðr í þeim lifnaði er þeir kalla bakbit, en vèr köllum bakmælgi, ok þá er hann heyrði ok vissi öðrum yfir gefaz, hafði hann jafnan uppi á sinni kok, eigi síðr á sína fèlaga en aðra, því[at] hann þóttiz þeirra beztr ok vísaztr. Ok er svá hafði gengit nökkura stund hans æfi, tekr hann sótt ok andaz, ok fór hann til harðrar pínu sem segiz í eptir farandi frásögn. Þat kom svá til í því sama klaustri, þá [er] bræðr risu upp á miðri nótt, sem þeirra orða var til, ok fara til óttusöngs, ok sem hann er úti, fara [74]
bræðr allir til sinnar sængr, utan einn varð eptir ok gekk í þá kapellu er bræðr vóru vanir at lúta; ok sem hann laut þar ok blundskakaði með auganu, sá hann á bekkinum hjá sèr sitjandi eina leiðiliga skepnu, svá at fyrr sá hann alldri þvílíka. Hann skaut út tunguna um tennrnar ok vagaði; hans tunga var öll brend, ok gjörði ýmist, at hann skaut henni út eða nagaði henni inn aptr, ok fór svá lengi. Munkrinn stóð ok horfði hèr á; hafði hann þar af mikkla hræzlu; ok sem hann stóð þannveg grátandi, hóf hann upp sína hægri hönd ok signdi sik vandliga. Síðan tók hann at dirfaz, ok þótti [honum] sem guð mundi vilja birta honum nökkut leyniliga hluti. Gekk þar til

---

121 ok] við *A.* 122 at *f. A.*
XL. *Aus cod. AM.* 624, 4° *(A). Die überschrift von mir; in A sind die vom miniator geschriebenen worte unleserlich.* 1 einhverjum *A.* 5 at *f. A.* 6 'víssaztr' *A.* 9 er *f. A.* 13 bekkinni *A.* 19 singndi *A (das erste* n *durch untergesezte punkte als ungiltig bezeichnet.)* 20 honum *f. A.* 21 mundi *in A am rande nachgetragen.*

síðan svá segjandi: ‘þú skepna, ek særi þik fyrir þrenningarguð ok þrjár persónur, at þú segir mèr, hvar fyrir þú sitr hèr með slíku formi eða slíku manèri;’ ok sem hann mátti eigi undan komaz at andsvara honum, segir hann svá: ‘Ek var einn munkr af yðrum fèlagskap svá heitandi; þersi sami þolir nú alla þersa pínu ok skömm. Ek var einn bakbítari til at segja til minna kumpána nótt ok dag þat allt er ek vissi þeirra verst. Þersi hinu illu orð sem ek hefi sagt bæði [til] þeirra ok annarra þau eru nú lögð á mik ok þau mun ek fulldýrt kaupa með sterkri pínu sem nú megum vit sjá.’ Eptir þat hvarf hann, ok svá segiz, at hann var fyrirdæmdr. Þetta sama bar til í Englandi í því klaustri sem ek hirði ekki at nefna þeim til úfrægðar. Slík pína er sett öllum þeim sem bakmálgir eru ok eigi vilja geyma sína tungu ok eigi skriptaz rækiliga þar af. Þetta sama má finna í bibljum, því[at] svá segir vár frú, at þeir skulu eta ok naga sínar tungur sem eru bakmálgir ok rógsamir, utan þeir bæti með iðran ok skriptarmálum, et cetera.

XLI. Af einum ríkum manni er eigi villdi skriptaz.

Þetta æventýr byrjar svá, at einn ríkr maðr, en eigi greini ek hvat manni hann er eða hvat hann hèt, nema svá segiz, at hann lifði alla sína daga í syndum, mestan part í eiðum mörgum stórum; [en frændr hans ok vinir] þá er þeir heyrðu hann sverja, urðu þeir hræddir þar fyrir ok urðu sorgfullir fyrir hans hönd ok báðu hann bæta sik hèr af, ok hans skriptafaðir bauð honum undir hlýðni at bæta sik ok láta af, en hann svarar í móti: ‘Ek em ungr, segir hann, ok þar fyrir vil ek taka mína lyst hvenær ek má, en ek skal bæta mik þá [er]

---

27 þersu *A.* segja allt (allt *durchstrichen*) *A.* 29 til *f. A.* 30 aðra *A.* þau (2)] þa *A.* 32. 33 bar til] skeði *A.* 36 at *f. A.*
XLI. *Aus cod. AM. 624, 4° (A). Die überschrift von mir; in A sind die vom miniator geschriebenen worte unleserlich.* 4 en — vinir *f. A.* þá er] þvíat *A.* 9 er *f. A.*

ek em gamall ok láta af allri heimsku.' Hann liggr í sínum syndum mörg ár ok villdi ekki bæta sik, hvat hverrgi segir. At seinuztu fell hann sjúkr, ok menn kómu til hans ok báđu hann bæta sik áđr hann dæi ok báđu hann hyggja upp á, hverja pínu hann skylldi hafa eptir dauđann í helvíti međ fjándanum, ef hann villdi ekki bæta sik, ok hverja gleđi ok fagnat er hann tapar, ef hann bætir sik ekki. En hann segir í móti: 'Hvat þráttar þú? þat er ekki utan hègomi er þú ferr međ, þvíat hèr sitr einn mađr at höfđum mínum ok segir, at ek skal vera fyrirdæmđr, ok þat megi ekki öđruvís vera.' [76]
Hans skriptafađir segir: 'þat er eigi satt, því[at] hann er einn ljúgari; fyrir allan tíma međan þú lifir máttu miskunn hafa ef þú villt beiđaz hennar.' Hinn sjúki svarar: 'Far í brott, þvíat ek vil eingi þín bođ hafa, þvíat þat er til einskis er þú segir;' ok međ þersu gekk hans confessus í brott mjök sorgfullr ok úglađr. Ok þegar eptir kemr inn ein hin fegrsta kona, svá [at] alldri hafđi hann jafnfagra sèt. Hann talađi svá til hennar: 'Hver ertu?' segir hann. Hon segir: 'Ek em Maria, móđir guđs.' 'Til hvers komtu hingat?' segir hann. 'Til at sýna þèr sun minn, segir hon, ok máttu hèr sjá hann í minni kjöltu međ höfđi öllu brotnu, ok hans augu dregin út ór hans líkama ok lögđ á hans brjóst, hans handleggir brotnir í tvau, ok svá fætr.' Þá spurđi vár frú hann, hvat sá væri verđugr at hafa er svá hefir leikit hann. Hann svarar at hann væri verđr at hafa svá mikkla pínu sem hann mætti bera. Þá sagđi vár frú: 'Fyrir satt ertu sá sami mađr er svá hefir leikit minn sun.' 'Nei, segir hann, þat hefi ek ekki gjört.' 'Júr, segir hon, međ þínum stórum eiđum hefir þú þanninn leikit hann ok međ þínum syndafulla lifnađi, en ek hefi beđit fyrir þèr til míns sonar, ok hefi ek fært hann hingat til þín, at þú skylldir biđja miskunnar af honum.' 'Nei, þat gjöri ek eigi, segir hann, því[at] svá segir

13 deyđi *A.* hyggja] þenkja *A.* 17 þat *aus* þu *gebessert A.* 18 mađr] mann *A.* 20. 25. 40 at *f. A.* 23 ferr segir *(*ferr *als ungiltig bezeichnet) A.* 25 kvinna *A.* 26 Hann — svá] svá talandi *A.* 35 þann sami mann *A.* 37 þanninn hefir þú *A.*

várr herra, at ek sè úverðugr at vera heyrðr', segir hann. 'Ef þú ert úverðugr, segir várr herra, at vera heyrðr fyrir þínar synd-
[77] ir ok hefir fyrirlátit mik, en alldri því helldr fyrirlæt ek þik, því [at] ek hefi þik svá dýrt keypt með minni pínu er ek þolði fyrir þik, ok þar fyrir beiztu miskunnar, ok þú skallt hafa miskunn.' Hann segir nei til: 'Þó[at] þín miskunn vili þiggja mik, þá segir þín rèttvísi nei. Hversu skylldi ek hafa miskunn, þar sem ek hefi alla mína daga lifat í syndum, ok er þat á móti allri náttúru, at þat skylldi svá vera; því[at] síðan þú rakt Adam ok Evu brott ór paradís ok í þersa verölld fyrir þat at þau bitu epli, ok er hann dó fór hann þegar til helvítis, hversu skylldi ek þá hafa miskunn, þar sem ek gjörði svá margar syndir, ok [hann] var fyrirdæmðr fyrir eina. Þat væri móti náttúrunni allri, ok því vil ek ekki beiðaz miskunnar.' Ok þá segir, at várr herra lèt sína hönd í sitt síðusár ok tók út sitt blóð ok kastar framan í andlitit á honum, svá segjandi: 'Þetta blóð berr vitni á móti þèr á dómsdegi, at ek býð þèr miskunn.' Eptir þetta hvarf várr herra ok jungfrú Maria brott frá hans sýn til himinríkis, en skjótt eptir þat fór þersi auma sál til helvítis með fjándanum, þar at búa at eylífi með honum.

XLII. Af einum greifa.

A.

Sá atburðr varð at einn greifi ríkti í Suðrlöndum. Hann var svá ríkr, at hann hafði kónga skattgillda undir sik. Svá var hann formentr, at hann hafði numit allar ·VII· liberales. Hann átti sèr eina frú, en barna hans er eigi getit. Metnaðarmaðr var hann svá mikill, at honum þótti allt lágt hjá sèr. Þers er getit, at einsetumaðr einn var skamt frá borginni í skógi einum; hann var mjök frægr af góðum lifnaði sínum ok fögrum siðum.

---

44. 46. 49 at *f. A.* 51 deyði *A.* 53 hann *f. A.*
XLII. A. *Aus cod. AM. 657 B, 4° (C¹).*

Greifinn elskaði hann mjök harðla ok hafði hann hvern laugardag í boði sínu, gjörði vel við hann ok vænti sèr þaðan bænafulltings. Svá bar til einn tíma, at einsetumaðr kom í boð greifans, ok þeir töluðu um mátt ok valld guðs. Einsetumaðr bað hann vera lítillátan ok milldan, sagði at guði væri lítit fyrir at gjöra fátækan af ríkum. Greifi svarar: 'Þat man satt vera, segir hann, at guð man gjöra mega mik öreiga ef hann vill, en eigi veit ek at hann fái þat svá skjótt gjört, þvíat mitt góz stendr víða.' Einsetumaðr mællti: 'Svá ríkr sem þú ert, má hann gjöra þik þegar í dag hinn herfiligsta stafkarl.' Greifi mællti: 'Þat trúi ek, at hann má deyða mik eða taka frá mèr vitit þegar hann vill, en því [trúi] ek alldri, at hann megi þegar í dag gjöra mik hinn herfiligsta stafkarl.' Einsetumaðr mællti ok hljóp upp við reiðr: 'Ek vil með engu [15] móti þiggja boð þitt svá villtr sem þú ert, ok þat villdi ek, at guð minn sýndi þèr skjótt, hvárt hann má þat eðr eigi.' Hann gekk brott til húss. Þat er vani annars staðar, at menn hafa bað um miðdegi, ok ef mjök ríkir menn fara í, þá skulu þeir hafa einir saman; skal einn þjónostumaðr inni vera ok veita baðit. Greifinn fór þenna sama dag í bað er þeir einsetumaðr töluðuz við. Hans sveinar vóru úti meðan, en einn var inni sá er þjónaði. Ok sem greifinn bað hætta at gefa [á], gekk sveinninn út sá er þjónaði. Ok sem fyrr nefndr greifi var móðr, bað hann sveininn þvá sik. Hann fekk engi andsvör. Hann kallar nú ok er honum eigi svarat. Nú reiddiz greifinn ok þrífr vatnsfötuna ok slöngir á hurðina svá at þat brotnar í sundr ok kallar á sveinana at þeir komi. Eigi koma þeir ok til einskis heyrir hann. Hann er nú orðinn svá móðr af öllu saman, baðinu ok kalli, at hann má þar eigi lengr vera; stendr upp nöktr ok gengr út, ok engi var maðr í forhúsinu; ok sem hann hefir staðit um stund, tekr hann at kala ok gengr heim. Enga sèr hann menn úti, ok er hann kemr at múrinum sèr hann fyrir sèr líkþrán mann, þersi hafði tvau klæði

9 veitti C^1. 18 *von* mællti *ist nur der erste strich des* m *erhalten.* 19 trúi *abgerissen.* 29 á *f.* C^1.

ok öll slitin. Bað hann gefa sèr annat; hinn líkþrái maðr veitti þetta. Hylr hann þar meðr sína leyndarlimu ok er þó víða berr. Síðan gengr [hann] heim til hallar ok kennir at borgin er hin sama, ok hvar sem hann sèr sína menn, anzar honum engi. Svá tekr hann at hungra, at þat þikkir honum fádæmi, at honum skal svá sárr vera mega hungrinn svá lítinn tíma sem hann hefir fastat. Kennir hann alla sína þjónostumenn ok sèr at inn eru bornir allzkyns rèttir; ok sem hann gengr at hallardyrum ok villdi inn leita, er honum þegar út skýft svá at hann liggr fallinn ok flýtr um hann blóð. Hann spyrr, hvat menn hafaz at inni. Honum er sagt at greifinn er undir borðum ok öll hirðin, ok at hann vill eigi at útlendir menn gjöri únáðir meðan hann sitr yfir sitt borð. Nú þikkir honum öllu kynligarr, þvíat hann veit at hann er hèr greifi yfir ok á hann borgina meðr öllu því gózi sem í henni er. Honum er svá út hrundit, at honum helldr við meizl hvert sinn er hann vill í höllina. Þat verðr þó um síðir, at hann kemz í höllina ok setz niðr utarliga í hálm. Á miðjan pall sèr hann sitja einn völldugan mann ok þersum er öll þjónosta veitt; þar sèr hann konu sína at framan. Svá sýniz honum sem þau taliz við bæði hátt ok lágt sín í milli. Hann biðr sèr ölmusu, ok er hon gefin honum, ok þó lítil. Nú hit fyrsta þikkiz hann sjá hvers hann man at gjallda; stendr upp ok gengr út ór borginni, ferr til skógar ok vill finna einsetumanninn, ætlar at hann man gjöra honum nökkura hjálp; ok sem hann kemr þar, segir hann sína eymð ok hversu hann er at tekinn. Einsetumaðr þakkar þetta guði ok segir: 'Nú máttu sjá hvárt
[16] guð mátti gjöra þik herfiligan stafkarl ef hann vill; eða var þat eigi mikil villa at trúa [eigi] at guð mætti gjöra við þik á hvern hátt er hann villdi? Ekki má ek hèr at gjöra; far nú heim til borgarinnar: sá greifinn er þar er nú fyrir, hann má at gjöra þegar hann vill.' Greifinn fór heim til hallar. Var hinn greifi farinn til svefnskemmu. Þangat snýz hann ok

43 hann *f.* C^1. 58 'seztr' C^1. 69 eigi *f.* C^1.

stendr úti bæđi kalinn ok hungrađr ok biđr at fyrir guđs skylld skyli hann inn láta, ok þat fær hann um síđir ok hann nemr stađ utarr viđ hurđ, ok er kastat undir hann hálmi. Hann sèr at húsfrú hans er komin í sængina, en þersi völldugí mađr sitr fyrir framan ok skemtir sèr međ kumpánum; ok sem hann hefir setit um stund, spyrr hinn völldugi mađr, hverr þar sè utarr viđ dyrrin. Hann segir: 'Ek hugđi at ek væri greifi borgarinnar ok at hon væri mín [húsfrú], en nú veit ek eigi, hverninn viđ víkr.' Sá svarađi er innarr sitr: 'Senniliga ertu greifi borgarinnar, en mikils vartu verđr fyrir guđlöstun þá er þú gjörđir í morgin. Tak nú hèr konu þína ok eignir, en ek man fara heim, þvíat ek em Gabriel engill ok má ek ekki vera hèr lengr, en þú sjá viđ ok guđlasta eigi optarr ok trú því fastliga, at svá megi allir hlutir verđa sem guđ vill.' Engillinn fór heim til himinríkis, en greifinn tók eignir sínar ok konu, ok lýkr svá þersi sögu.

B.

Svá er sagt, at í einum kastala harđla vænum sat einn völldugr herra kynstórr ok svá ríkr í verölldinni, at alldrigi vissi hann út fyrir, þvíat eigi at eins var höfuđbærinn hans eign er hann sat í, helldr út yfir þá gjörđ fjögurra vegna þeir búgarđar ok stóreignir í föstu ok lausu, at allt þat [er] hærra mátti [136]
kalla, lýtr undir hans eignarjörđ ok tígnarnafn ok yfirbođ. Þó hellt hann eigi tígnarnafn hærra en riddaradóm; gekk honum þar til sá metnađr, at sakir ríkdóms ok maktar villdi hann kallaz mega sem höfut allra manna sömu nafnbótar. Svá mart fólk hellt hann dagliga á sinn kost sem hirđ væri; svá hellt hann prúđa þjónostu ok ríkuliga fylgd međr vápn ok

---

81 húsfrú *f.* C^1.

XLII. B. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Überschrift:* Frá einum völldugum ok ríkum herra, hans drambi ok ofmetnađi ok hverninn at hans lýti [kannliti *a*] læknađiz [lækadi *a*] međ viđrkenningu *a*. 5 er *f. A*. 7 -dómr *a*. 9 kallaz 'kallfs' (?) *a*. 11 ríkugliga *a*.

klæði sem byrjaði einum ríkum fylkiskóngi, hvar [er] hann veik sèr. Frú átti hann sèr af hæversku kyni ok dóttur eina jungfrú. En þótt hann væri mikils vegar sem nú er greint, bar [137] hann svá örðugan sinn háls umfram hóf, at mikinn hlut sinna sæmða eignaði hann sjálfs síns frama, sem síðarr mun ljóst verða. Þó í öðru lagi var hann góðfúss maðr ok hrífr í ölmusu, sem honum bar raun á. Þat skal í frásögn færa, at utan múrinn hjá kastalanum stóð einn prèdikaralifnaðr; vóru þar inni sæmiligar persónur. Þó var einn dýrum fremri, frábærrar gjafar guðs erendi fram at bera. Ferr þat næst, at þat sem hann kendi öðrum mönnum meðr orðum, fylgdi hann sjálfr fram meðr verkum; heitr í vandlæti ok iðinn í guðsþjónostu. Nú gengr svá á eitt ár, sem nálæg stendr virðulig hátíð heilagrar þrenningar, at sá ríki maðr sendir einn sinn svein [138] til bróður þers erendis, at hann gjöri sermon í höfutkirkju kastalans á greindum hátíðisdegi, ok sem embættisregla þers lifnaðar berr sik til, játar hann gjarna. Líðr nú fram í hátíðina, at hann gjörir einn fagran ok dýran formála af virðing ok einvalldi várs drottins, þröngir — þvíat hann hafði þá ástgjöf, enda var klerkdómr nógr til hjá honum — ok tjáir hann meðal annarra greina at lúta sæmðum guðdómsins, hversu himinn ok jörð ok allir þeir hlutir er í þeim eru, krjúpa þjónandi hans tígnarvalldi, þar með eigi síðr, hversu krúna kóngsins, hversu ráð ok ríki höfðingjanna meðr öllum sæmðum, [139] mekt ok metorðum liggja lágt ok leika laus í skaparans hendi, at afletta annan liðinn eða lífs meðr rèttum dómi, en veita öðrum með villd, í augabragði hverjum ok á hvern hátt, sem hans er valld ok vili til. Herrann ok allt fólkit heyrir tölu þersa. Líðr nú svá at embættit er endat; býðr þá ríki maðr þeim guðsþènara bróðurnum í boð sitt um daginn ok setr hann upp á aðra hönd sèr hit næsta, ok sem fram er komit í matmál, svá at herrann er huggjæfr með vist ok vín, víkr hann til bróðurins svá sem með nökkuru glotti ok tekr svá til orða:

12. 16. 24 sem at *a*. 12 er *f. A*. 19 prèdikunar- *a*. 33 er] sem at *a*. 37 aflétta *a*. væta *a*.

'Þèr, bróđir, sagđi hann, tölurut marga hluti í dag vel, en þó varđ yđr sem fleirum mönnum öđrum, at framgirnd er nóg.' [Þá] sagđi prèdikarinn: 'Þat var minnr en skylldi, ef ek hefđi framgirni framarr en þörf [er] í slíku embætti; eđr hvar á [140] þat heima, herra, er yđr sýniz svá?' Hann segir svá: 'Þar á þat heima, er þú knýttir þá međr afteknum orđum, at guđ mætti fletta mann af öllum sæmđum í einu augabragđi, þó dauđi tæki hann ekki frá.' Prestr segir: 'Vill þat hèr á standa?' Hinn segir: 'Ek mun nú spyrja þik at einni grein, ef þú villt fylgja þínum orđum: hversu mætti guđ þat gjöra, at ek yrđi öreigi á einu augabragđi, ef ek hellt lífinu ok vitinu? þvíat þóat hann taki frá mèr hástólinn ok kastalann er ek sit í međr öllu mínu gózi er honum fylgir, út í fjórar áttir eru þó mínir búgarđar svá geysiliga margir, at ek má nú sitja hvar ek vil, ok mun mèr enn þikkja fullsæla.' Međr þersarri [141] spurningu lýtr prestrinn fram á borđit međr nökkurri samharman, svá til orđs takandi: 'Tígn almáttigs guđs láti sèr sóma at brjóta þitt bannsett ofbelldi ok vánda vantrú ok læra þitt brjóst, hvat hann er, eđr hversu aumr þú ert í hans blezuđu augliti! Mun þat ok svá fara: ef hann sèr á þèr nökkurn góđan flekk, þá man hann leiđa þik til kynningar þíns vándskapar; en ef þú ert glötunar sun, mun fara, sem makligt er, allt saman, önd ok líkami í töpun; ok þat veit sá guđ [er] mik skóp, at svá hefir þú reitt í dag rèttendi trúarinnar, at í þínu bođi em ek eigi lengr at sinni;' ok í stađ hefr hann sik undan borđinu ok út í klaustr sitt. Skilja þeir [142] svá, at hinn ríki mađr er eptir ölvađr međ ofdrykkju, en bróđir samharmar þá hans vesölld fullr međ tárum ok þeirri bæn, at miskunnsemi várs lausnara láti sèr sóma at sjá helldr í þersu lífi hvat bezt er, en dvelja til dóms síđazta međ öđru áfelli; ok þat veitir guđlig náđ ok tígn hans góđfýsi á þann hátt sem hèr eptir fylgir. Svá bar til á nökkurum degi í kastalanum, at herrann lætr gjöra sèr dagbađ eptir ríkra manna

47 þá *f. a.* 52 hann] menn *a.* 54 mátti *a.* 55 hellt nú *a.* 63 aumr] 'aum | at' *a.* 68 er *f. a.*

sið, ok sem þat er til búit, gengr hann í baðit ok tekr nú hita ok kveðr út alla þjónostumenn, þvíat hann vill hafa liðugt húsit án yfirsýn nökkurs mannz, hversu hann þvær sik [143] uppi ok niðri. Þeir ganga þá út í svalirnar er þers var beðit ok bíða þar meðr þeirri herrans fylgd sem vön var honum at þjóna í baðferðum. Líðr nú svá tíminn, at hann þikkiz fullbakaðr, ok klappar eptir vana, at honum veitiz þjónosta af þeim mönnum er úti standa. Bregðr nú til nökkut móti vana, þvíat herbergit hans er tómt meðr öllu; hann bangar ok berr því meirr, en allt er samt, at eigi kemr nökkurr maðr til hans. Því tekr hann aðra sláttu: kallar hátt ok spyrr, hvat þeir vándu pútusynir hafaz at er eigi geyma sína þjónostu. [144] Eigi stoðaði þetta meira en allz ekki, þvílíkt sem engi maðr heyri hvat hann skjalar. Hèr kemr nú máli, at hann er mæddr meðr ofhita ok harðýðgi; hann skreiðiz ofan af pallinum ok gjörir nú aðra hríð eigi meðr minna háreysti ok dauðligum orðum, ok allt at einu kemr engi maðr til hans. Hann hlerar til ok hlýðir um, ef hann heyrði nökkut til manna. Svá sitr hann langa stund berr á skörinni, at hann þikkiz eigi vita sitt ráð, þvíat metnaðr mikill ógnar honum, ef hann skal nú klæð- [145] lauss hokra út af húsinu, svá ríkuliga sem hann var vanr at draga baðlokinn eptir sèr. Hèr kemr um síðir, at bæði mæðir hann ok svengir, þvíat hann hafði hugsat at ganga til borða eptir baðit. Þat ræðr hann af, þó nauðigr, at hann hokrar út af baðstofunni ok fram í svalirnar; er þar nú opit allt ok maðr engi, ok brott klæði öll, svá at eigi hefir hann utan eitt slitti at kasta fyrir sitt líf. Hèr hokrar hann þar til at hann kell allan. Var honum nú meðr öllu eigi hægt í sínu brjósti, þvíat enn nú kennir hann eigi at miskunnarsproti sè á hann lagðr; ok því fylliz hann allr af reiði ok dauðligri hefndar[girni] [146] viðr sína undirmenn, þegar hann má því fram koma; en þóat

80 hversu at *a*. 81 þeir ganga] 'geing' *a*. 82 bíðr *a*. 85 er] sem at *a*. móti] eptir *a*. 86 er nú *a*. 87 kemr þá *a*. 88 hann nú *a*. 89 hafiz *a*. 90. 98 sem at *a*. 91 at — mæddr] sem hann 'mædi' upp *a*. 99 um síðir] nú síðarr *a*. 107 dauðligrar *a*. -girni *f*. *a*.

hefndarhugr blakaði brún hans, ok meðr sprengnum gangi, reikar hann fram ór svölunum meðr öllu allz nöktr, ok sem hann kemr fram í garðinn ok mætir mönnum, stendr hann í því harða forsi ok spyrr þá, hvar þau pútubörnin hans bölvut eru, sveinar sem svá flytja sinn meistara. Hèr á móti svarar honum einn kastalasveinn: 'Heyr endimit þitt! segir hann; kallar svá dugandi menn? hvat áttu, vándr þræll, ljótr ok leiðr, at snubba föruneyti míns herra? því drag brott hverjum stafkarli leiðari.' Með þersum orðum lætr kastalamaðr ríða [147] slíðr um herðar honum ok biðr svá fallinn dreng alldrigi vel fara. Hann hörfar nú undan högginu ok hugsar at þersi maðr muni ærr vera er þorir at berja hann, þvíat enn kennir hann sik eigi, en þat undrar hann eigi lítt, at engi maðr af þeim sem þar hjá vóru kallaði þat nökkurs vert, þóat hann væri barðr. Fram hörfar hann hèðan ok mætir öðru fólki, freistar enn ok lætr fjúka harða tölu sem eigi er þörf at telja, ok sakir þers at hann kjærir nú líkt á torginu sem fyrr, tekr hann slíkt viðr af sama kaupeyri, þvíat meðr stóryrðum ok afarkostum þiggr hann hark ok högg hvar sem hann kemr meðr því [148] ályktarorði, at engi maðr muni verri ok engi stafkarl argari ok djarfari. Hèr kemr þó um síðir, at síðla rífz ofbelldismyrkrit fyrir honum, ok því nálgaz hans hjarta vitjan drottins er engan mann vill fyrirláta, ok gefr honum sinn innblástr, at skilja hvat honum er, ok linaz nú hans brjóst ok þíðiz jökullinn, þvíat heilags anda miskunnsemi er til komin. Honum kemr nú í hug, at engi muni önnur ván uppreisnar, en snúa til játningar ok beiskrar iðranar frá villu ok vantrú, ok sú mun atferð líkuz, at finna þann guðsmann, prèdikarann, sem fyrr angraðiz af hans [149] vantrú, ok litlu síðarr en hann hefir þetta meðr sèr staðfest, sèr hann liggja einn svartan lepp hjá sèr á veginum. Honum verðr hann alfeginn, tekr þat sama slitti, sveipar at sèr framan

---

109 'hefndar hagur' *a*. 110 reikar hann] at hann reikar *a*. nakinn *a*. 113 flýja? 118 'slido' *a*. 122 þat þá *a*. 123 barinn *a*. 127 'afvurkostum' *a*. sem at *a*. 128 ályktunarorði *a*. 130 hjartans *a*. er] sem at *a*. 131 honum nú *a*. 132 þíðiz nú ok hans brjóst ok linaz jök. *a*. 136 til at *a*.

ok gefr sik síðan út af portinu, þvíat hann vill koma ok hitta
bróðurinn. Hvat lengra? út ferr hann af múrnum ok náir
klaustrinu ok finnr þann signaða mann, bróðurinn, krýpr fram
honum til fóta meðr sútarfullri iðran fyrir sinn glæp ok guð-
lastan, tjáir honum alla þá vömm ok vesölld sem hann þolði
[150] þenna dag með rèttum guðs dómi, biðr nú meðr tárum hjálp-
samligrar tillögu, hvat hann skal at hafaz. Prestr segir:
'Fyllt hefir drottinn spámannzins orð með þèr, at í verölldu
er miskunn hans fljót; er nú tillaga mín, at svá nöktr sem
þú ert leitar þú aptr í kastalann ok stundir þat allz kostar,
at þú komiz fram fyrir stofuna þar sem þú ert vanr at eta,
þvíat af þeim er þar eru inni muntu eiga miskunnar ván.'
Eptir svá fallit ráð ok önnur fleiri gefr bróðirinn honum
blezan sína. Er nú fljótt at flytja sem hans ferðum til heyrir,
at upp frá þersu liggr allt laust fyrir. Hann náir inn í kastal-
[151] ann ok allt fram í svalirnar fyrir drykkjustofuna. Hèr gengr
annarr út, en annarr inn, ok kennir hann þjónostumenn sína
er öl ok annan kost inn bera, hverr eptir sinni skipan ok
vana, en engi þeirra kennir hann, at helldr var eigi trautt
um, at þeir snökuðu honum nökkut, ef hann dregz lengra
fram en þeim líkar; ok sem hurðin kann optsinnis opin at
vera, sem títt er gengit, sèr hann inn í húsit, at uppi er hans
hásætisborð ok öll sú mekt sem þar er vön at vera. Mann
sèr hann í miðju sitja: sá talar hýrliga með frúnni sjálfri er
sitr hit næsta honum, eðr meðr dóttur hennar; stundum gleðr
[152] hann fólkit meðr ymsum æventýrum, ok þat þótti honum í
hverri grein sem hann þóttiz vanr at hafa í sinni blíðu við
sitt villdarfólk. Eigi kunnum vèr þat at skýra, hversu guðs
miskunnsemi skipaði hans hjarta, hversu þat var orðit þakklátt
ok dásamligt ok undir gefit góðri skipan. Hèr kemr, er á lið-
inn er dagr, at herrann sèr um opnar dyrr, at nökkurr maðr
stendr út í svölunum. Hann talar til eins mannz er honum
þjónar: 'Hverr er sá hinn aumi maðr, segir hann, er þar

140 nú síðan *a*. 144 þolði nú *a*. 151 muntu þá *a*.
166 hann þá *a*. 172 hversu at *a*. 174 kemr þá *a*.

stendr allz berr í svölunum?' Þjónostumaðrinn kvaz eigi kennzlu á hann bera, hverr hann sè. Herrann segir: 'Látit hann inn [153] fyrir guðs skulld, þvíat hann er sannr þurfamaðr.' Sem svá er gjört, segir herrann til hans: 'Góði vin, segir hann, sit þar í salnum ok þigg þat er guð gefr.' Hann setz nú niðr lítillátliga ok neytir feginn þann mat ok drykk er honum sendiz, sem ölmusumanni hæfði. Líðr nú svá kvelldinu, at tími er svefns; eru nú borð upp tekin, þvíat herrann vill til sængar ganga. Sem hann kemr fram á gólfit þar gegnt er hinn fátæki sitr, segir hann svá til hans: 'Hvat líðr þèr, nakti maðr, hefir þú nökkut er þú þarft?' Hann segir: 'Guði lof ok yðr þökk, [154] minn herra, allt er nóg nema klæðin, þau skortir nökkut.' Herrann gekk þá til sveinanna er einkanliga heyra til hans svefnherbergi ok segir: 'Látit þenna auma mann liggja þar inni náttlengis sem vèr sofum; kann vera at honum safniz þar klæði framarr en í öðrum stað.' Svá gjöra þeir sem hann býðr. Þann tíma er frúin er í sæng komin ok herrann hefir kastat yfirklæði, setz hann niðr á sængrstokkinn ok biðr alla sína menn út ganga utan fátæka manninn: hann skylldi vera einn eptir hjá honum. Sem hurðin er strengd, kallar herrann [155] fátæka manninn til sín ok talar svá: 'Hvat er nú, sun minn, muntu kennaz viðr alla þína lífdaga, at valld heilagrar þrenningar má öllum hlutum skipta í einu augabragði eptir sinni villd, sem bróðirinn sagði þèr? Vit þat nú, at ek em engill guðs, ok því vil ek eigi neyta þersa sæng náttlengis; því gakk til frúar þinnar ok allra góðra hluta þeirra er guð leyfði þèr, ok lát þèr þersa læring guðs miskunnar at gagni verða, at eigi um alldr drambir þú af hans velgjörðum, helldr ver því lægri sem þú þiggr framarr. Munu vit hèr nú skilja fyrst at sinni.' Eptir svá fallin orð líðr várs herra drottins engill brott [156] frá hans augum, en hann fellr fram meðr tárum þakkandi þá

182. 183. 186. 194. 203. 209 er] sem at *a*. 184 hætti *a*. 188 er] þat *a*. 193. 201 sem at *a*. 194 hefir nú *a*. 202 vil] elska *a*. neyta] at elska nú *a*. 203 þèr nú *a*.

milldi guđs er honum veittiz, ok varđ hann síđan hinn mjúkazti mađr alla sína lífdaga, fullr međr mikilli ást ok svá ölmusugjörđum, ok endar nú svá þersa frásögu.

XLIII. Af einum munk.

Þat barz at í einu klaustri, at munkr einn bađ guđ at hann sýndi honum eina hina minstu lysting þá sem í eru paradiso, međ mikklum alhuga. Sjá sami munkr gekk út af klaustri einn dag, svá at engi mađr fylgdi honum. Hann kom á eina fagra braut, ok þar eptir gekk hann um stund þar til er hann sá standa fyrir sèr eitt trè fagrt međ mikklu blómi ok fögru. Hann kennir ilm mikinn af þersu trè, en í limunum heyrir hann syngja einn fugl međ svá fagri raust, at eigi hafđi hann þvílíka heyrt, ok í engan stađ hefir hann komit jafnynniligan fyrr. Hann dvelz hèr um stund ok fýsir þó heim at fara. Kemr at klaustranum ok bangar at. Þar kemr at bróđir einn
[26] ok spyrr hvat manna hann sè. Hann segir til sín; hèr kennir hvárrgi annan. Hann biđr kalla til sín annan bróđur ok hinn þriđja ok kennir hann engan. Hann biđr kalla sèr ábóta, ok þikkir ván at hann man kenna hann, ok er hann kemr, kennir hvárrgi annan. Ábóti spyrr hvat manna hann sè. Hann segir allt hve til hefir borit, ok þat međ, at hann þóttiz eina stund dags brott hafa verit. Þar í klaustrinu var einn gamall mađr er þar hafđi lengi verit, sá sami sagđi bræđrum, at honum var sagt, at þar hefđi horfit einn bróđir fyrir löngu; ok af því at þat var þá siđr at skrá nöfn bræđra, þá fannz nafn þersa bróđur, ok prófaz svá til, at síđan hann gekk í brott, höfđu ·III· ábótar verit. Ekki sýndiz hann ellz hafa ok ekki höfđu klæđin hans fyrnz. Sýniz í slíku almáttr guđs, ok at manninum er úmáttuligt at vita, hverja dýrđ guđ veitir

---

XLIII. *Aus cod. AM. 657 B, 4⁰ (C¹).* 23 ·III· bræđr (bræđr *als ungiltig bezeichnet*) C¹.

sínum mönnum eptir lífit, þar sem þersi munkr, er nú er frá sagt, vissi eigi hvat guð veitti honum lifanda.

XLIV. Af tveimr munkum.

Tveir munkar fóru klaustra í millum. Annarr þersi bróðir var ungr, en annarr mjök við alldr. Var hann lærðr vel ok prèdikari fyrir bræðrum í mörgum klaustrum. Svá bar til einn tíma sem þeir fóru meðal fyrr sagðra klaustra um einn þröngan skóg, at þeir villaz vegarins ok vissu eigi hvert þeir áttu af þeim skógi fram at fara. Velktuz þar nökkur dægr ok þolðu mikinn hungr ok þorsta þar til at hinn ellri leggz fyrir sakir mæði ok hungrs; hinn yngri sakir æsku var meiri fyrir sèr ok mællti til hins ellra: 'Bróðir, segir hann, þat legg ek til, at vit treystum á hina helguztu guðs móður Mariam til hjálpar ok syngjum henni til lofs standandi antiphonam Salve regina, at hon líti til okkar sínum miskunnaraugum. Kann vera at hèðan sè skamt ór skóginum til bygða.' Hinn ellri hefir varla afl til upp at standa, en þó gjörir hann eptir fremsta megni bæn hins yngra bróður, ok syngja Salve regina allt til enda. Eptir þat klífr hinn yngri í þat hæsta trè allt í limar sem þeir vóru undir niðri, ok dvelz þar litla stund ok kemr ofan aptr ok mællti til bróðurins: 'Svá fór sem ek hugði, at hin sæla Maria guðs móðir mundi okkr líkn veita, þvíat vit erum nærr af komnir skóginum. Fellr ein á við skóginn, ok þar á bakkanum eitt klaustr. Styrkztu, bróðir, ok statt upp, ef þú mátt, ok gakk með mínu fulltingi.' Sá gamli bróðir kvez eigi vita þar nökkurs klaustrs ván, en þó stendr hann upp ok gengr svá at hinn styðr hann. Koma þeir til klaustrsins ok banga at porti. Koma þar bræðr ok ábóti ok fagna þeim blíðliga, leiða þá inn í klaustrann ok gefa þeim at eta ok drekka gott vín, ok hvílaz þar um daginn; ok [27]

---

27 vissi] veitti C^1.
XLIV. *Aus cod. AM. 657 B, 4° (C¹).* 1 'þerser' C^1. 14 þó] þá C^1.

um kvelldit er þeim búin hin villdazta sæng til hvílldar. Um nóttina stóðu bræðr upp til óttusöngs. Hinn ellri bróðir var farmóðr ok villdi liggja um nóttina; hinn yngri segir sèr forvitni á at heyra þeirra tíðaskipan ok stendr upp ok gengr leyniliga í þann stað er hann mátti heyra þeirra söng. Honum þikkir mjök undarlig þeirra tíðagjörð, þvíat þeir syngja æ hit sama vers í hvárntveggja stað þat er svá hefr: Deus repulisti nos et destruxisti nos; iratus es et non misertus es nobis. Þetta sama vers hefja æ aðrir sem aðrir hafa til enda fært. Honum þikkir þat undarligaz er þeir segja svá: Et non misertus es nobis. Um morgininn standa bræðr upp ok ganga á kapitula, ok eru þangat kallaðir hinir nýkomnu bræðr. Ábótinn gengr at hinum ellra bróðurinum, biðjandi at hann gjöri sermonem fyrir þeim, ok af því at hann skylldaðiz þetta jafnan at gjöra, hefr hann svá prèdikan sína af þeim fyrsta höfutlesti sem byrjaz af Lucifero er fyrst var hinn fegrsti engill ok síðan varð af sínu ofdrambi í mót guði hinn ljótazti ok hinn grimmazti höfðingi myrkranna ok allra djöflanna, ok síðan talaði hann af samþykki engla þeirra er með honum fóruz ok urðu fyrir þat at djöflum, ok af dreifingu þeirra um allar helvítis holur. En sem hann hefir sinn snjalla sermonem svá fram flutt um stund, hverfr brott einn af bræðrum, annarr ok þriði, ok hverr at öðrum þar til er ábóti einn er eptir ok þeir ·II· hinir komnu bræðr. Þá víkr þersi predicator at ábótanum ok spyrr eptir, hví hans bræðr vóru svá úhlýðnir ok illa tyktaðir, at þeir villdu eigi heyra guðs orð. Ábótinn sagði þá til hans: 'Vèr erum eigi helgir reglubræðr sem þú hyggr, helldr erum vèr djöflar eigi viljugir til velgjörða við yðr, helldr þrúgaðir af Maríu guðs móður til at veita yðr hjálp; en þat máttu þeir eigi þola at heyra prèdikaða þá skömm ok svívirðing sem vèr fengum í váru niðrfalli.' Eptir þetta hvarf þersi fjándi brott sem reykr, en þá brá undarliga við, þvíat þeir vóru þá eigi staddir í klaustri eða nökkuru herbergi, helldr stóðu þeir úti á slèttum velli. Kómuz þá vel

61 slettu C^1.

til annars klaustrs ok sögðu þar allan þenna atburð, ok lýkr þar þetta æventýr.

XLV. Af Marinu munk.

Svá er sagt at í suðrríkjum var einn bóndi harðla ríkr. Dóttur átti hann, er Marina hèt, en húsfrú hans var öndut. Sem dóttir hans var frumvaxta, mællti faðir hennar: 'Ek hefi lengi lifat í verölldinni ok man ek leita til klaustrs ok vita, ef guð vili þiggja iðran mína; en ek man selja þèr í hendr fè okkat ok gipta þik.' Hon svaraði: 'Villtu, faðir minn, hjálpa þinni öndu, en týna minni?' Hann spurði: 'Hvat villtu þá, dóttir?' 'Ek vil at þú skerir mèr karlmannzhár ok fáir mèr karlmannzklæði, ok fylgja þèr til klaustrs sem sun.' Hann gjörði guði þakkir ok gjörði beizlu hennar; fóru síðan bæði samt til klaustrs. Tók herra ábóti ok aðrir bræðr vel við þeim. Tóku þau bæði upp munkabúnat ok lifðu með öllu siðlæti. Eptir fá ár andaz faðir Marinu, en hon framðiz í góðum verkum ok sönnu góðlífi ok margri þolinmæði. Þersi sami bróðir Marinus var fagr í ásjónu, linr í orðum, ástsamligr í öllum hlutum, búinn at hlýða, þjónostufullr. Sendr var hann með öðrum bræðrum fyrir nauðsynjum klaustrsins. Hinn forni mannzins úvin er forðum villdi jafnaz viðr guð harmar hina ungu menn, at þeir skulu fóttroða hreistrliga hálsa, steypir fram eitri sinnar illzku móti konunni, en hans hit skriðliga höfut verðr enn knosat fyrir frægjan sigr þersarrar ungu konu. Einn bóndi átti garð þaðan eigi langt; hann var góðr vin ábótans, hvar fyrir bræðrnir út sendir af klaustrinu eða heim farandi gistu jafnan [at] bónda. Hans dóttir varð gripin af einum riddara. Sem hon hafði barn fætt, reiknaði hennar faðir eptir, hverr þetta hafði gjört, en hon lostin af áblæstri úvinarins kendi þenna löst Marino munk. Bóndi fór

---

XLV. *Aus cod. AM. 657 B, 4° (C¹).* 14 sínu C¹. 23 hvar fyrir] hvárt er C¹. sendu C¹. 24 at *f.* C¹. 27 kendi hon C¹.

skyndiliga ok sagði ábóta þetta með grimmum hug. Ábótinn bar þetta á bróðurinn, en hann fullr lítillætis fell þegar til fóta honum, sagðiz villz hafa. Ábótinn var harðr ok píndi munkinn mjök með hörðum bardaga. Var hann brott rekinn af klaustrinu. Hann var settr í þau hús er vóru í nánd
[30] klaustrinu með hinum stærstum skriptum, halldinn sem opinberr glæpamaðr. Hann lifði við ölmusur þær er bræðr gáfu út. Hèr á ofan tók bóndinn barnit af dóttur sinni ok bar til ábóta, en ábótinn bað færa Marino munk: sagði þat makligt, at afkvæmi þat sem hann hafði með illu aflat, fæddiz meðr hans erfiði upp. Fyrr sagðr bróðir tók þetta með þökkum, lèt upp fæða með allri vandvirkt ok hirði eigi um eptirlæti viðr sik. Þrjú ár var hann í þersi pínu mæddr áðr ábótinn með bæn bræðranna gaf lof til, at hann færi í klaustrit at þjóna bræðrum, hvat er hann gjörði með allri vandvirkt; girntiz meirr at líka einum guði en mönnum. Þá er þetta hit fagra ljósker hafði lengi leynz fyrir mönnum, villdi guð birta hana góðum mönnum til eptirdæmis. Tók hon sótt þá er guð villdi ömbuna henni eylífan fagnat fyrir stundliga þolinmæði. Var þat einn dag, at bróðir Marinus var eigi kominn til kirkju er bræðr sungu. Ábótinn bað eptir leita, ef hann væri sjúkr. En þeir er sendir vóru kómu aptr ok sögðu at hann var andaðr; ok meðr því at ábóta þótti hann eigi fyllt hafa tíma skriptarinnar biðr hann at langt af grepti bræðranna skylldi hann jarða. Ok er þersi hinn helgi líkami var beraðr, birtiz þar konu líkami. Af þersum fáheyrða atburð fannz fólkinu svá mikit um, at nærr mátti engi vatni hallda. Ábótinn rann þegar til þersa helga líkama grátandi, sagði sik misgjört hafa er hann hafði pínat guðs brúði, ok þar til stóð hann í sinni sút yfir þersum helga líkama, at rödd kom af himnum svá mælandi, at fyrir siðleika Marinæ brúðar Krists vóru ábóta fyrirgefin sín rangendi fyrir því at hann vissi eigi at hon væri kona, ok þóttiz hann rèttu fylgt hafa. Litlu síðarr varð sú

---

39 ok hirði eigi] girntiz meirr at líkia *(sic)* einum guði en C^1, *vgl. z. 42 ff.* 54 'hallde' C^1. 58 var C^1.

kona er logit hafði á guðs mey gripin af djöfli svá at hana varð at fjötra. Var hon þá leidd til leiðis guðs ambáttar. Varð djöfull þá at segja, at hann hafði eggjat hana til at gjöra þenna glæp. En fyrir helga bæn guðs brúðar verðr hon á sjaunda degi frelst af þersum úhreinum anda fyrir þers miskunn er jafnan ömbunar góðu illt, at guð drottinn verði því framarr dýrkaðr í sínum helgum mönnum.

XLVI. Af dauða húsfreyju ok bónda.

Nökkurr akrakarl starfaði í dagligum krankleika, ok þóat hann væri með mikklum krankleika ok vanmætti, lètti hann eigi at hváru af starfinu, at hann mætti sik fæða ok sitt fólk. Svá var hann fámálugr, at hann var nærr mállauss. Eptir langan sinn sjúkleika deyr hann; ok sem hann var andaðr, gjörði á hina mestu hríð, hvaðan af er margir sögðu: 'þersi man vera hinn versti maðr er heilsan bannar lífit; enda má eigi grafa hann dauðan [í kirkjunni, þvíat] hann fyllir öll hús [31]
af úþef, svá at eigi er vært í nánd honum.' Þat varð þeim þó fyrir, at þeir grófu hann þar í völlinn sem næst garðinum; eigi nentu þeir at færa hann til kirkjunnar. Hèr í mót var hans húsfrú harðla vel heil. Svá var hon glöð ok tungufim, sem hon talaði með hverjum sínum lim. Svá var hon vandlát upp á sína lostagirnd, at varla fannz sá af hennar nágrönnum at forðaz mætti hennar saurlífi, svá neyddi hon þá með sínum ljótum framferðum. Síðan varð hon gripin af váveifligum dauða; en svá mikit bjartviðri varð viðr hennar andlát, at svá sýndiz úvitrum mönnum sem loptit þjónaði hennar grepti. Eina dóttur frumvaxta áttu þau sèr eptir þá er hugsa tók, hvárt hon skylldi helldr líkja eptir föður eða móður. Sem hon

---

65 þers] hvers C^1.
XLVI. *Aus cod. AM. 657 B, 4° (C^1).* *Überschrift:* húsfrey C^1.
4 'fámulugr' C^1. 8 í — þvíat *f.* C^1. hann] en C^1.

hugsaði hamingjuleysi föður síns en farsælld móður sinnar, sýndiz henni gleðiligra at víkja eptir fótsporum móður sinnar, ok svá sem þetta velktiz með henni, sofnaði hon; ok í þeim svefni sá hon koma at sèr mann með elldligu andliti eptir frèttandi: 'Hvat hugsàr þú?' segir hann. Hon varð mjök skelfd viðr hans ásjónu, gleymandi öllum sínum hugrenningum, ok sagði sik ekki hugsa. Þersi maðr tók í hönd henni ok mællti: 'Gakk meðr mèr, ek skal sýna þèr föður þinn ok móður: fylg þers fótsporum er þèr sýniz betr.' Síðan leiddi hann hana á einn fagran völl blómgaðan af sætleik meðr allri unaðsemð, á hverjum er vóru margar þúsundir sálna, á meðal þeirra hverra er hon sá föður sinn skínanda með allri prýði, ok þegar hann sá dóttur sína, [tók hann henni vel.] Varð hon full af fagnaði ok bað hann at vera þar í sælu með honum. Leiðtogi hennar svarar: 'Eigi mantu hèr vera at svá búnu, en ef þú vill líkja eptir feðr þínum, þá muntu koma til hans í þenna fagnat. Far nú ok finn móður þína.' Síðan sá þau djúpan dal meðr allri ógn, í hverjum er var ofn út sendandi svartan loga. Í þersum dal var móðir hennar standandi í vellanda biki, svá at upp tók yfir axlir, ok elldligar höggormar um hana sugu hennar hjartarætr. Svartir andar stóðu í hring um hana með logöndum kvíslum þrýstandi henni niðr í pyttinn. En er hon leit upp kendi hon dóttur sína, kallaði meðr hræðiligum grát: 'Hin sætazta dóttir, hjálpa þinni vesælli móður! Minnztu harms þers er ek hafði fyrir þèr þá er ek fæddi þik, ok alldri gjörði ek þèr illt. En þar sem ek gjörði mèr leik af mínum saurlifnaði, þar fyrir þoli ek þersar úumræðiligu kvalar. Fyrirlít þú eigi grát móður þinnar ok leys mik af þersum kvölum.' Af hennar kalli ok hræðiligum látum grèt hin yngri. Eptir þenna hinn hræðiliga hlut ok þenna draum vaknaði hon í hvílu sinni; en meðr því at hon mátti eigi hjálpa móður sinni eða koma henni til fagnaðar,

---

33 tók — vel *f.* C^1. 33. 34 hon varð hon vard C^1 *(das lezte wort ausradiert.)* 42 loganda C^1.

þá lifði hon svá sæmiliga, at eigi er ef á, at hon man til [32] föður síns komit hafa eptir sinn dauða.

XLVII. Af skólaklerk.

Svá er sagt at klerkr einn fór til skóla; hann var vel til [32] mannz kominn sakir náms ok mentar. Svá bar til at klerkinn dreymði, at hann þóttiz ganga eptir völlum nökkurum, ok þaðan skamt sèr hann standa eitt fjall ok í fjallinu eina fagra borg, svá at hann þóttiz enga slíka sèt hafa. Girntiz hann þangat meðr svá mikilli fýst, at hann þættiz sæll ef hann skylldi þar vera. Sem hann hefir gengit um stund, tekr við á ein. Nú af því at hann sèr eigi at hann megi yfir koma, gengr hann með henni þar til er hann sèr ·XII· menn þá sem hreinsa klæði sín í ánni, ok hin ·XIII·da þann er þersum tólf hjálpar til, svá at þeir fái þetta gjört, þvíat honum sýniz at ekki dugi þeim til utan meðr hans fulltingi. Sem hann kemr til þeirra, frèttir hann þann at nafni sem hinum fulltingdi. Hann svaraði: 'Ek heiti Jesus.' Klerkrinn spurði: 'En hvat borg er þat er ek sè her í fjallzhlíðinni?' Hann svarar: 'Þat er himnesk paradís er fegri er en þú megir skilning á koma. Á þersi er þú sèr ok ·XII· menn er hreinsa klæði sín merkir iðran synda, þvíat þeir er misgjöra verða at hreinsaz fyrir sanna iðran ok þvá svá af sína annmarka áðr þeir megi komaz í paradísum án mínu fulltingi.' Eptir þetta vaknar hann ok ferr á fund síns biskups; biðr hann leggja til meðr sèr nökkut hjálpráð. Í þenna tíma hófz munkalifnaðr, ok þaðan skamt í skóginum brott frá var efnat til klaustrs, ok eigi fullgjört. Sjá sami klerkr ferr þar til ok bangar þar at porti sem bræðr vóru inni. Einn af þeim gengr til dyra. Þar bregðr viðr undarliga: hann þikkiz þar kenna einn af þeim sem klæði sín þógu í ánni. Síðan fór hann ok fann ábóta ok bræðr. Þeir

---

XLVII. *Aus cod. AM. 657 B, 4° (C¹).* 27 ánni] ánum *C*¹.

vóru alls ·XII·; kennir hann nú at þersir vóru viðr ána ok hreinsuðu klæði sín. Hann beiðiz nú at ganga þar í klaustr með þeim; en sakir þers at hann var vel mentr, taka þeir gjarna við honum. Hann segir þenna atburð sem sjálfr guð hafði sýnt honum, ok hann virði svá sem at sjálfr guð vekti hann sofanda til sinnar iðranar. Var hann þar til enda æfi sinnar, ok lýkz hèr þetta æventýr.

XLVIII. Af sýslumanni ok fjánda.

Svá finnz í fögru letri skrifat á latínu, at einhverr Frakkakóngr hafði undir sínu valldi millim annarra tíginna manna þann stjórnara er sumir menn kalla sýslumann eða rèttara kóngsins lögligra framferða. Þersi hafði svá mikkla tígn af vináttu kóngsins, at þat var yfirbæriligt, hver sæmð ok eptirlæti heimsins at honum laut í öllum hlutum. Því var líkt sem hann færi svimandi í kóngsins gózi, ok þat yfir fram er hann reiknaði aðra er með fóru ·kóngsins skulldir, ok skylldi svá metaz hverr ok einn sýkn ok sekr af kóngsins sæmðum sem hann lèt reikning á falla. Sem svá hefir lengi fram farit hans metorð ok metnaðr, verða þau tíðendi í landinu, at Frakkakóngr gengr fram almenniligan veg, ok verðr svá höfðingjaskipti. Tekr þá nýrr kóngr nýja ráðgjafa ok reiknar yfir sínu gózi ok vísaeyri, sem háttr er heimsins at allt leikr á hjóli: annat klífr upp en annat steypiz. Því runnu gjörvir
[23v] rennarar um ríkit með nýjum stríðum kóngsbrèfum, at allir valldzmenn, hverrar stèttar eða slektar sem hverr væri ok hafi nökkut lèn eðr lètta af krúnunnar gózi, skulu fyrir kóngs orð koma í nefndan dag ok stað at gjöra skynsemð ok skilríka grein kóngs justísum fyrir alla sína meðferð, umvending ok ístöðu. Svá gjöriz þetta mót at fáir báru þurt af hálmi, þvíat

---

XLVIII. *Aus cod. AM. 657 A, 4° (C^2). Die überschrift von mir;* Af kaupmanni ok fjánda C^2.

orðskviðr talar, at margir eru heims þjófar. Bar þat þó eina stètt um þann ballivum er vèr nefndum, þvíat megn var mest í hans framferð hvat hann hafði halldit, en traust ok heimolleiki kóngsins blíðu hafði hann blindat svá báðum augum, at hann vissi alldri út fyrir þat sukk ok dagliga hræring er hann hafði upp spennt kóngsins góz svá frjálst ok andvaralaust sem þat væri hans föðurleifð; ok þvíat meðrferðin ásakar hann án rèttligri afsakan, fellr svá endir yfir hans mál, at hann strýkr brott ór því gózi föstu ok lausu sem hann kallaði sitt, svá snöggr ok snauðr orðinn, at varla mátti hann sik eða sinn skósvein vel fæða. Varð honum í hjarta þetta hit mikkla umkast því þungbærra sem af barndómi fram í hnignanda alldr hafði hann meðr girndum lifat ok veralldarmekt fjár ok lotningar um alla sína daga, ok því fellr á hann úþolinmæði hugar meðr vesölld ok válað svá at hann fær enga ró, utan angraz nótt ok dag með sömu sorg ok úyndi; þvíat hvat er hann velltir finnr hann engan veg sèr til uppreistar, þvíat svá sem fokit var fèit, svá var ok eptirgangan ok orðlofit. Engi leit hann nú miskunnaraugum hvar hann sat með lútu höfði, fullr af sorg ok sút, þar til at einn dag kemr inn til hans svá búinn maðr sem þeim er títt at kaupferðir reka. Þersi nýkomni setz niðr hjá honum sem til hugganar, spyrr at hógliga hví hann sitr einmana eða hvat hann angrar. 'Ek sè, sagði hann, at öll þín andlitsfegrð er í brott, ok sá blómi sem þú bart forðum er ek sá þik, er gjörsamliga horfinn; en nú ertu dreginn undir erfiði ok angr sem þat gras sem fellr í frost ok fölnar allt. Nú býz ek til at heyra hvat þik stendr: kann vera at þèr lètti ef ek legg til.' Hann ferr þá til ok byrjar sitt efni allt frá upphafi til enda. Kaupmaðr segir þá: 'Þat er ætlan mín at ef vit verðum kaupsáttir, at ek fái læknat þá hugsótt er þú hefir. Þarf þat eigi langt at gjöra, hvat ek vil bjóða: ef ek kem svá listum við at þú fáir aptr alla þína sæmð, þá skalltu eptir svá mörg ár liðin fyrirláta áttjörð þína

22 heims] hns (*d. i.* hans) C^2. 40 höfðu C^2. 53 aptr] 'aftir' C^2.

í Franz ok reka kaupferđ međ mèr ok vera mèr handgenginn [24r] um alla þína daga; ok yfir þersum skilmála, ef þú vill játa honum, skallt þú gefa mèr handsal þitt undir skilríkjum.' Sem hann bauđ játar ballivus, þvíat ágirni fjár ok metnađar gaf honum engan grun hvat í leyniz skilorđinu eđr hverr bjóđa mundi. Hvat lengra, en eptir svá gjört međ handsölum ok váttum skilja þeir; en eptir fá daga liđna bregđr svá viđr, at sendimenn Frakkakóngs koma til hreysis er ballivus liggr inni. Þeir bera honum kóngsins brèf, ok er þat brotit ok upp lesit ok mælir svá, at kóngrinn sjálfr kallar sik brotligan mann ok nú iđranda fyrir þat at svá sæmilig persóna afflettiz nökkurn tíma sinn heiđr, svá góđa raun ok lofliga sem hann hafđi langsamliga gefit ok hans feđr ok forelldri; því býđr hann [honum] í sama brèfi á sinn fund, at þar megi bætaz ok heillt verđa hvat er viđr hann finnz brotit vera. Međr sömum sendimönnum ferr hann á kóngsgarđ, ok er nú komit þar enn, at því er líkt at heimrinn rísi brosandi upp í móti honum, þvíat þar er fyrir kóngsins blíđa ok hin vænazta veizla, þar međ vináttumál ok veizlur stórar til allra handa góz ok metorđa. Svá leysiz hann af kóngsgarđi, at allr heiđr ok metnađr er honum aptr golldinn. Ferr hann nú til annan tíma at velltaz í verölldinni, svá kafinn ok ofsýndr, at eigi gefr hann gaum hvar árit tumbar yfir hans koll, þvíat [af] lysting ok eptirlæti líkamans er allt hans vit þrotit. Einn morgin sem hann vaknar í sínu solario ok liggr vakandi, hugleiđir hann daga sína hversu gengit hafa, hversu þeir hafa verit fagrir ok fèligir, en þar í millim kemr honum nú til hugar, hversu hjólit hamingjunnar vallt međ bráđum atburđ ok hversu fljótt mót líkendum þat rèttiz aptr. Þar međ hugleiđir hann nú hit fyrsta međ hyggju nökkurri, hverr kaupmađr sá man vera svá kunnigr ok listum horfinn, at hann mátti þvílíku orka. Ok sakir þers at milldum guđi er mikil elska yfir sinni skepnu, þótt hon fari mjök rasandi, gefr hann þann skilning þar yfir, at kaupmađr sá er fagr sýndiz

---

58. 62 barlliws C^2. 58 metnađr C^2. 67 honum *f.* C^2. 77 af *f.* C^2.

man vera einn af helvízkri hirðsveit er jafnan var illr ok myrkr, en sýniz optliga með falsásjónu bæði fagr ok ljóss. Hèðan verðr honum skiljanligt, hversu kaupferðin sú muni takaz at sláz í flokk ok rekstr með honum; þvíat hèr næst er hann á mintr, at svá hefir turnat tímanum, þóat honum þætti skamt sakir sinnar úgá, at eigi meirr en ·VII· dagar eru þar til er í handsölum var skillt at hann skylldi út ferðaz af Franz. Slær hann nú þetta allt, þótt síðla væri, at grimmr dauði, myrkr ok mein er fyrir höndum með bótlausum bruna helvítis. Því ferr huggari sálnanna, heilagi andi, ok slær þat kallda [24v] hjarta með ellding hita síns ok miskunnar ok bræðir þann jökulinn er svá var harðr sem steinn er Adamas heitir. Út af þersu berginu fellr nú fyrir guðs almátt sá lækr táranna fyrir öskran ok ótta kvalanna, at hann laugar sik ok sængina í tárum. Sem hann hefir lengi grátit ok alla vega undrat sína úgiptu, hví hann skylldi úgiptum ok illzkum svá gefinn sem allir ormar helvítis myndi fagna yfir hans úför, lèttiz hugrinn ef ráð fyndiz nökkut at hann mætti flýja þat leiðorð er honum var boðit. Ok því næst kemr honum í hug, at þar innan staðar var einn Gyðingr, maðr svá ráðugr ok forvitri, at sú fór frægð af honum með margs mannz eiginni raun, at þat lètti öll vandkvæði er hann lagði til. Þat staðfestir ríki maðr at sækja hann heim; ok þat sama gjörir hann, lýkr upp fyrir honum allt sitt vandræði ok biðr lítillátliga þar meðr at hann til leggi nökkut hjálpræði. Ebreski maðr sem hann hefir heyrt málit, svarar hann svá: 'Þat er undr mikit, at þèr er trúit á Jesum hinn krossfesta komit til mín með nökkuru kveini ok vandkvæði, svá sem þèr vitut úlíka vera trú vára ok siðferði. En þó fyrir þá sök at ek hefi því vaniz lengi at spara eigi orð mín eða tillögur ef mönnum mætti hugbót at verða, þá nenni ek eigi at vísa þèr af hendi, þvíat ek sè at þú ert mjök hryggr maðr. En þat vil ek at þú vitir, at ráð mitt verðr ekki annat með þèr, en sú trúa er þú hefir til Jesum Nazarenum hon prófar sik. Er hon góð, þá dugir hon þèr,

101 'orskran' C^2. 104 'letta|est' C^2. 114 nökkurum kvein C^2.

er hon ok annan veg, þá fær þú undir á þèr. Nú þótt forfeðr mínir krossfesti hann, þvíat þeir sögðu hann ok trúðu einfalldan mann en eigi guð, veit ek fyrir víst at þèr Kristiani aukit því viðr, at hann væri bæði guð ok maðr. Því flytit þèr ok frægit ok á bækr setit, at þá er líkaminn dó á krossinum, herjaði guðdómrinn til helvítis ok ynni þar svá mikinn herskap, at hann byndi kónginn sem barn, en herleiddi fólkit hvat er hann kallaði sitt vera. Nú ef svá væri satt, at fyrir blóð ok benjar mannzins náttúru hefði guðdómrinn þetta gjört, veit ek víst at helvízkir andar reka þar minni til, með hvílíkri ásjónu hann kvaldi kóng þeirra ok eyddi ríki þeirra, ok því munu þeir eylífliga viðr enga ásýnd hræddari ok afllausari en píningarsár ok kross Jesu. Nú er komit til þín sem ek sagði þèr áðr: hefir þú traust á þínum herra Jesu Christo er þú kallar, þá far til á sama dag sem ykkart mót skal vera ok set þína ván í drottni þínum. Fellr þèr nú svá vel til, at saman berr dagstætt píningar tíð Jesu ok
[25r] skilorðs ykkars kaupmannzins á sètta dag viku; því er þat mitt ráð, ef trúan bilar þèr eigi, at þú látir gjöra stóran kross eptir vexti þínum ok setir hann á sama dag annan veg móti dyrum í því herbergi sem þèr er heimolligaz ok þú sitr optaz í. Þú skallt rjóða krossinn allan blóði svá hugkvæmliga sem blóðit renni saman í dígla niðr af sárunum sem í sannleik man verit hafa þá er þinn herra var píndr. Þar með skalltu sýsla þèr svá fallna krúnu álitz sem hon sè af þyrni gjör; ok þann sama dag sem þèr ok þikkir ván draga, at kaupmaðrinn kaupunautr þinn muni vitja málanna, skalltu vera einn í húsinu ok engir þínir menn sè nærri þar; skalltu afklæðaz ok bregða at þèr einn dúk um miðjan mann, setja krúnuna á höfut þèr ok stanga þik til blóðs svá röskliga at vel renni ok benjar megi vel birtaz í öllum þeim pínustöðum er þèr segit hann þollt hafa; ok þann tíma sem mik varir at þú megir heyra dyn undir koma, legg þik at krossinum sem líkaz öllum limum sem þèr segit yðarn hjálpara hangit hafa, fætr á víxl,

139 'kaupanzins' C^2. þvíat C^2. 155 sem] ok C^2.

en breiddar hendr, með hneigðu höfði undir krúnunni. Bíð svá ok breyt hverri grein sem nú hefi ek sagt. Gjöri ek þar enda minnar tillögu.' Ríki maðr þakkar honum margfalldliga sitt ráð er bæði var snart ok góðmannligt, segir sik efalausan í trú Jesu at prófa til. Hvat lengra? sem kemr næsti föstudagr, breytir hann öllum hlutum sem fyrr var skrifat í ráðagjörð ok bregðr hvergi af. En þat er at segja af ebreska manni, at sama dag fór hann á laun til þers herbergis ok vill raun á koma, hversu leikmótit lýkz. Fór eigi því fjarri sem hann gat, at kaupmaðr kom eigi einn samt at sækja stefnuna, helldr setr undir harðan dyn ok dyki sem þeir helvízkir árar þysja fram at húsinu með mikklu harki ok hernaði svá at allt leikr sem á þræði. Ferr sá fyrstr er foringinn var ok kaupit þóttiz eiga, ok sem hann berr sik inn í dyrrnar með brennöndum augum, skínn þvers mót honum blóðroðinn kross várs drottins Jesu Christi með hanganda líkam ok öllum líkendum hans háleitrar pínu; en viðr þersa sýn varð fjándanum svá illt sem sjálfum bruna helvítis væri varpat framan í augun á honum, svá at hann varð at kvelja sik meðr eiginligum ávítum fyrir sinn snápskap, at enn um sinn hafði hann þeim trúat er dýrkar Jesum Krist; segiz hafa veitt mikkla hluti, en tekit dár í móti; segir ballivum horfinn en Jesum Christum í stað kominn er braut hallir helvítis ok lamði Luciferum, [25v]
dragandi undir sik allt þeirra valld með krossinum þeim er nú sèr hann þar standa. 'Vei, vei, sagði hann, brott hèðan sem harðaz! Ill ferð ok hæðilig, spott ok háðung er móti góðum dugnaði mèr golldit; ek vil hvergi í nánd koma þersum stað, at eigi drepi hann mik Jesus enn í öðru sinni.' Síðan hverfa þeir bölvaðir með kveini keyrðir mikklu afli aptr í helvíti. En af þersum ballivo ok ebreska manni er þat at segja, at Gyðingrinn játti á þeim degi ok upp þaðan at drottinn Jesus Christus er sannr guð hjálpari ok sannr hirðir sinna sauða, ok var skírðr í hans nafni með öllu sínu fólki; en

---

157 hvárri *C*². 167 þyssa *C*². 168 forninginn *C*².
177 barlliwm *C*². 185 barliuo *C*².

ballivus strengdi sik inni í turn einum, gjörandi þar æfinliga iđran međ grát ok góđum verkum, ok beiđ svá sælan enda í várum drottni Jesu Christo er međ guđi feđr ok heilögum anda lifir ok ríkir per omnia secula seculorum, amen.

---

189 barlivus C^2.

ZWEITES BUCH.

NOVELLEN UND MÄRCHEN.

I. Erzählungen aus der Disciplina clericalis.

XLIX. Af ýmissa spekinga ráđum.

Enoch hèt mađr, hann var spekingr í landi því er Arabia heitir. Hann rèđ syni sínum ráđ međr þersum orđum: 'Sun minn, segir hann, hin fyrsta kaupstefna þín sè gjör röskliga, þvíat þar af kemr þèr afli utan starf eđr erfiđi.' [2]

Annarr spekingr sagđi: 'Sá er guđ óttaz, þann hræđaz allir hlutir; en sá mađr er eigi hræđiz guđ, sá hræđiz alla hluti.'

Enn mællti einn spekingr: 'Sá mađr er guđ óttaz, hann elskar guđ ok hlýđir guđi.'

Enn mællti annarr spekingr: 'Þat er útrúligt at þú elskir guđ, þóat þú látir svá, ok ert þó úhlýđinn, þvíat hlýđni birtir sanna ást.'

Sokrates sagđi lærisveinum sínum: 'Hyggit at þèr sèđ eigi í sama hlut hlýđnir guđi ok úhlýđnir.' En þeir svöruđu: 'Meistari, geym oss þetta;' en meistarinn svarađi: 'Fyrirlátit fyrnskuna ok fiskrykni, en þat er fiskrykni at byrja sik góđan fyrir mönnum, en í leyndum úhlýđinn fyrir guđi.' Þá svarađi annarr: 'Enn er annarr háttr sá er 'bokk' kallaz er öllum mönnum [er] varandiz.' Sokrates mællti: 'Þat er mađr [sá er] [3] betrar sik bæđi opinberliga ok leyniliga fyrir guđi þar til er hann sè góđr kallađr ok mikils verđr af mönnunum. Enn er smásmugligari sá er þersa [fiskrykni] fyrirlætr en þjónar þeirri

XLIX. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). a hat folgende, auf die ganze samlung bezügliche überschrift:* Æventýr. Hèr hefjaz nökkur æventýr eđr vísra manna framsagnir ok holl ráđ. Af — ráđum *von mir hinzugefügt;* Fyrsta æventýr *a*, Af Enoch *B (s. vorr.)* 1 Enoch *Disc. cler.;* Enos *a.* 3 sè nú *a.* 6. 8 er] sem at *a.* 19 er *f. a.* sá er *f. a.* 22 smásmugligr *a* (subtilior *Disc. cler.*) en sá *a.* fiskrykni *f. a.* en þjónar þeirri] þá þjóna þeim *a* (ut majori deserviat *Disc. cler.*)

er meiri er meðr þersum hætti: Fastar maðr ok gjörir ölmusur, ok er hann eptir spurðr, hvárt hann gjörði eigi rètt. Hann svarar: "Guð veit hvárt ek gjörði eðr eigi", ok vill þó virðing hafa, þó[at] hann vili eigi opinberliga svara eðr segja fyrir mönnum, þvíat hann vill eigi heita fiskryknamaðr; ok trúi ek fá menn vera þá er at engum hlutum eigu í þersu; ok af þersu er at hyggjanda at gjöra alla hluti með hugskoti ok mikilli ástundan, at þèr týnit eigi nè tapit ömbun yðra fyrir manna lofs sakir.'

L. Frá lærisveini einum er freistaði vina sinna í nauðum staddr.

Balaam hèt maðr er rèð ráð syni sínum. 'Sun minn, sagði hann, lát eigi maurinn vera þèr vitrara; þvíat hann safnar um sumarit því er hann lifir við um vetrinn. Lát ok eigi hanann vera vakrara en þik, þvíat hann vakir í óttu, en þú sefr. Lát hanann eigi vera þèr sterkara; hann hirðir tíu húsfreyjur sínar, en þú varla eina. Lát eigi hundinn hafa þèr frjálsara hjarta; þvíat hann gleymir alldrigi þeim manni
[5] er vel gjörir viðr hann, en þú gleymir opt. Lát þèr eigi lítit þikkja, at þú eigir einn vin, eðr mikit, at þú hafir marga.'

Svá sagði einn spekingr í helsótt sinni: 'Sun minn, hversu marga vini hefir þú gjört þèr?' 'Hundrat, faðir!' segir hann. Faðirinn mællti: 'Lofa engan fyrr en þú hefir reyndan hann. Ek var fyrr fæddr en þú, ok hefi ek varla fengit hálfan vin; eðr hversu mundir þú fá hundrat? Far nú ok prófa alla, ok vit, hverr fullkominn vinr þinn sè af þersum öllum.' Sunrinn

---

23 meiri eru *a*. 26 at *f*. *a*. opinberligana *a*. 27 fiskryna- *a*. 30 yðvar *a*.

L. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Überschr.* er] sem at *a*. 1 Balaam *Disc. cler.*, Balsam *a*. hèt *doppelt a*. er] sem at *a*. 2 'vitarara' *a*. 3. 8 er] sem at *a*. 3 við] á *a*. 4 vakarara *a*. 5 hanann] hann *a*.

svaraði: ‘Hversu ræðr þú at ek skal prófa þá alla?’ Faðirinn svaraði: ‘Drep einn kálf ok brytja í smá stykki, ok lát hann síðan í einn sekk, ok válka sekkinn utan í blóðinu kálfsins; en þá er þú kemr til vinar þíns, seg honum: “Fèlagi, ek hefi drepit einn mann, ok bið ek þik at þú grafir hann leyniliga, þvíat eingi maðr hefir þik grunsaman í þersu, ok máttu [6] svá frelsa mik.” Sunrinn gjörði nú sem faðirinn bauð honum. Fyrsti vinr er hann kom til, svaraði honum: ‘Ber meðr þèr á þínum hálsi þann mann er þú drepit hefir, ok bíð hèr eigi miskunnar illgjörðar þinnar! Í mitt hús setr þú alldrigi þinn fót.’ Ok þá er hann hafði alla sína vini prófat, þá gáfu honum allir hin sömu svör. Ok svá búit sagði hann föður sínum. Faðir hans svaraði honum svá: ‘Þvílíkt hefir þèr at boriz, sem spekingrinn áðr sagði: “Margir teljaz vinir svá lengi sem vel gengr, en í nauðsyn eru þeir fáir.” Far nú til hálfvinar míns sem ek hefi, ok heyr hvat hann segir.’ Hann fór ok sagði honum sem hinum öðrum, en hann þegar [7] svaraði honum: ‘Gakk þú inn í herbergi mín; þar er eingi hlutr sá er leyndr skuli vera, at opinberr verðr.’ Hann ferr ok rekr út húsfreyju sína ok öll hjónin ok grefr gröf. Ok er hann var búinn, þá sagði hinn ungi maðr honum öll sannendi ok þakkaði honum mikilliga ok fór síðan heim til föður síns ok segir, hversu hálfvinr hans hafði gjört. En faðirinn svaraði: ‘Um slíkan vin mællti spekingrinn: [sjá er sannr vin er helpr þèr þá er heimrinn svíkr þik.]’

Þá spurði sunrinn föður sinn: ‘Sáttu nökkurn mann þann er allan vin gæti sèr fengit, þvíat vit ræddum áðr um hálfan vin.’ ‘Eigi sá ek, en heyrt hefi ek.’ Sunrinn svarar: ‘Seg mèr af þeim, at ek mætti slíkan fá.’ Faðirinn svarar [8] honum:

---

20 hann nú *a*. 22. 30 sem at *a*. 23. 24. 34. 42 er] sem at *a*. 24 biðst *a*. 38 hversu at *a*. 39. 40 sjá — svíkr þik *f. a; ergänzt nach Disc. cler.* 41 Sástu *a*. 44 mætti nú *a*.

LI. Frá tveimr kaupmönnum, öðrum á Egiptalandi, öðrum í Balldach.

'Sagt var áðr af tveimr kaupmönnum; var annarr á Egiptalandi, en annarr í Balldach. Þeir höfðu hvárr fregit til annars, ok senduz menn á millum þeirra meðr mörgum hlutum er þeim vóru nytsamligir ok frægaztir vóru í hverju landi. Svá bar til einn tíma, at sá kaupmaðr er var í Balldach fór með kaupskap sinn til Egiptalandz. Ok er vinr hans heyrði
[9] hans tilkvámu, fór hann þá þegar í móti honum meðr mikilli gleði ok sæmd, ok tók hann í sitt herbergi meðr mikklum kjærleika ok helldr honum kost af sínu gózi um átta daga meðr allskonar skemtan. Nú at liðnum átta dögum sýktiz tilkomandinn; ok líkaði húsbóndanum þat illa sakir góðrar vináttu. Lèt hann kalla til allskonar læknara er í nánd vóru, ok lèt þá sjá gestinn. Þeir tóku á þá æði er þeir kölluðu pulsum ok skjótaz má marka líkamans sjúkleik á, ok svá hugðu þeir at hans urina; gengu sumir til en sumir frá, ok þóttuz eigi finna sjúkleika með honum, en þat þóttuz þeir vita, at hann var mæddr af því at hann hafði eigi konu, ok
[10] eigi var honum önnur sótt. En er húsbóndinn vissi þetta, gekk hann til hins sjúka ok spurði, ef sú væri nökkur kona í húsinu er hann elskaði. Enn hann svaraði: "Birtit mèr allar þær er eru í herberginu; þá mun ek kunna at segja þèr, ef minn hugr leikr á nökkurri þeirra." Eptir þetta leiddi húsbóndinn til hans allar þernur ok skemtanarfólk er var í herberginu, ok þóknaðiz honum þá engi af þeim. Því næst leiddi hann fram dóttur sína, ok ferr þetta sem hit fyrra. Húsbóndinn hafði í gjæzlu sinni eina jungfrú af stórri ætt er hann hafði sèr til eiginkonu ætlat; þersa leiddi hann til vinar síns. Ok er hinn sjúki leit þersa jungfrú, þá mællti hann: "Þersi má mèr líf
[11] gefa ok dauða ef ek missi hennar." Svá skjótt sem hans vinr heyrði þetta, þá gaf hann hinum sjúka meyna meðr öllum

LII. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a).* 5. 21. 23. 26. er] sem at *a.* 14 pulsa *a.* 15 urinal *a.* 21 ef at *a.* 23 herberginu] borginni *a.* 30 meyuna *a.*

hlutum er hann þá tók meðr henni, ok um þat sem hann hafði henni ætlat af sínu gózi, ef hon hefði hans orðit. Ok er þersu var lokit ok er hann hafði meyna ok fèit fengit, ok tók kaupstefnu sína, þá sigldi hann heim til Balldach.

Eptir þetta bar svá til, at þersi kaupmaðr er í Egiptalandi var, lèt á marga vega fè sitt þar til at fátækt gekk á hendr honum, svá at hann varð at stafkarli. Ok þá hugsaði hann at fara til Balldach til vinar síns, at hann fengi þar nökkura hjálp. Hann fór nú magr, nöktr ok hungraðr, ok er eigi getit um ferðir hans fyrr en hann kom þar í borgina um nótt. Ok fyrir skammfylli sakir villdi hann eigi svá síðla [12] ganga til vinar síns, at hann væri eigi kendr ok væri svá meðr vanvirðingu brott rekinn; ok víkr hann til blóthúss eins ok villdi þar búa um nóttina. Ok þá er hann válkaðiz í þvílíkum hlutum meðr sorgfullu hjarta, þá kómu í móti honum ór borginni tveir menn til blóthússins, ok ræðr annarr til ok drap fèlaga sinn ok flýði nú síðan leyniliga. Síðan tók fjölði staðarmanna af harkinu at hlaupa, ok fundu þàr hinn dauða ok fóru at leita þers mannz er verkit vann, ok gengu í blóthúsit ok hugðuz þar finna skulldu vegandann eðr mannzbanann. Þar fundu þeir Egiptium. Þeir spurðu hann, hverr manninn drap, en hann þegar kendi sèr, þvíat hann villdi helldr fá skjótan [13] dauða en bera langa ok angrsama fátækt. Ok af þersum orðum varð hann gripinn ok í myrkvastofu rekinn. En er dagr kom, var hann til dómara leiddr ok til gálga dæmdr. Eptir landzins siðvenju kómu þar til margir at sjá, ok svá kom þar vinr hans; en fyrir því at hann hafði farit til Balldach, þá sá hann fastliga upp á hann þar til at hann þóttiz kenna hann, at hann var vinr hans sá er sæmdi hann í Egiptalandi, ok hugsaði þat meðr sèr, at hann gjæti eigi eptir dauðann golldit honum sína velgjörninga, ok samði þat þá með

31. 49 er] sem at *a*. 33 var nú *a*. meyuna *a*. 35 er] var *a*. 39 nöktr] nakinn *a*. 43 á burtu *a*. eins] síns *a*. 47. 48 fjölði staðarmanna] *so nach Disc. cler.* (multi de civitate) *für das hs.* 'fiársídrim', *welches ich nicht verstehe.* 51 'Egiptenn' *a*. 52 nú helldr *a*. 53 at bera nú *a*. 58 hann nú *a*.

sjálfum sèr, at hann villdi deyja fyrir hann, ok tók þegar at
[14] æpa með hárri röddu ok mællti: "Fyrirdæmi þèr eigi saklausan
mann! eðr hvert leiði þèr hann? Ek drap manninn, en eigi
sá er þèr kennit." Þeir tóku þegar þenna mann ok bundu ok
leiddu til gálgans, en hinn lètu þeir lausan. Í þeirri sömu
sveit var sá maðr er verkit hafði gjört, ok hugleiddi hann með
sèr: "Ek drap manninn, en saklauss maðr er hèr til dauða
dæmðr ok til písla leiddr, en ek em frjáls. Eigi er ok sök
til slíkra rangenda fyrir utan guðs þolinmæði, þvíat guð er
rèttr dómari sá er enga synd lætr vera úhegnda; ok at ek
ráði mèr eigi harðara dóm álengdar, þá vil ek segja synd
[15] mína ok leysa svá þenna mann frá dauða." Síðan offraði hann
sik í háska ok mællti: "[Grípit mik er ek vann vígit, en] látit
lausan meinlausan mann!" Dómarinn undraði þetta mjök; tóku
nú þenna, en leystu hinn, ok efuðuz nú í dóminum; tóku nú
þenna ok leiddu meðr sèr meðr hinum tveimr, fóru fyrir kóng
ok sögðu honum frá upphafi, þar til er hann efaðiz með
þeim. En eptir vitra manna ráði fyrirgaf kóngrinn þeim
manni er verkit vann með því móti, at þeir skylldu öll
sannendi segja honum, fyrir hví þeir allir kendu sèr þetta
mál. Ok svá gjörðu þeir. Ok er þetta var úti, þá tók
hinn vin sinn þann er hann villdi deyja fyrir, ok bauð honum
þar alla góða kosti, ef hann villdi með honum dveljaz: "en
[16] ef þik fýsir heim at fara, sagði hann, þá vil ek meðr jafn-
aði skipta í millum okkar allri minni eign." Ok eptir náttúru
lysti hann til ættlandz síns ok tók slíkt af fè hins sem
honum líkaði, ok hvarf síðan aptr til Egiptalandz svá
búit.' — Þá mællti sunr til föður síns: 'Varla finnaz nú slíkir
vinir.'

67 þá var *a*. 67. 80 er] sem at *a*. 68 drap nú *a*. 72 ek nú *a*.
74 Grípit — en *f. a; ergänzt nach Disc. cler.* 75 undraði nú *a*.
76 'ifuðuz' *a*. 78 'ifaðiz' *a*. 81 hví at *a*. 87 hann] hinn *a*.
tók nú *a*. 89 föðurs *a*.

LII. Af versificatori er offraði kóngi einum vers sín.

Einn versificator snjallr ok röskr kom til eins kóngs ok offraði honum vers sín; hann var af smám ættum. Kóngr tók sæmiliga við honum fyrir röskleiks hans sakir, en aðrir klerkar öfunduðu hann þeir er stærðuz af kyni sínu, ok [17] mælltu svá til kóngs: 'Hví sæmi þèr þenna mann svá mjök þar sem hann er af lágum ættum?' Kóngr svarar: 'þann er þèr ætlit at lasta; þann lofi þèr: hann er sem rósa sú er af klungri rennr upp, ok þar fyrir verðr hon eigi blámgut hjá öðrum blómstrum.' Ok gjörði kóngr honum mikklar sæmðir ok gjæddi hann meðr gjöfum er hann skilðiz viðr hann.

LIII. Frá lærisveini ok einum meistara.

Einn lærisveinn spurði meistara sinn: 'Meðr hverjum hætti skal ek, sagði hann, hafa mik, at ek sè talðr meðr vitrum [18] mönnum?' Meistarinn svarar: 'Gjæt þagnar þar til at nauðsyn er til at tala, þvíat svá sagði spekingrinn: "þögn er vizku tákn, en mælgi heimsku mark"; skunda eigi til andsvara fyrr en spurningar eru greiddar; svara ok eigi því er annarr er spurðr; leita þèr eigi lofs af úkunnum hlut, þvíat ef til prófanar kemr, þá birtiz sá lygimaðr er þá hluti hefir fram borit er honum er eigi kunnugleiki á.'

LIV. Af versificatori ríkbornum.

Svá bar til, at einn versificator kom til eins kóngs af góðum ættum ok ekki mjök kunnandi, ok færði kóngi vers sín, en kóngi fannz ekki um, ok ekki gaf hann honum. Þá sagði

---

LII. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Die überschrift von mir;* Versificator kom til eins kóngs ok offraði honum vers sín *a.* 6. 7 sem at *a.* 8 rennir *a.*

LIII. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a).* 6. 8 er] sem at *a.*

LIV. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Die überschrift f. in a.*

versificatorinn: 'Kóngr, þóat þèr vilit ekki gefa mèr fyrir
[19] vers mín, gefit mèr þó fyrir ættar minnar sakir.' Kóngrinn spurđi hverr fađir hans var, en hinn sagđi hverr fađir sinn var. Kóngr mællti: 'Orkynjaz hefir þú ok afspringi föđur þíns međ þèr.' Versificatorinn svarađi: 'Optliga rennr fögr rós upp af hveiti.' Hèr til svarađi kóngr: 'Af þersum orđum prófar þú föđur þinn vera verra háttar en sjálfan þik í byrđ sinni'; ok skilđuz þeir viđr svá búit.

LV. Af versificatori er eigi villdi nefna föđur sinn.

Versificator einn kom til kóngs, ok var fađir hans lítils
[20] háttar, en móđir hans stórburđug; þersi færđi kóngi vers sín slík sem vera máttu. Móđir þersa mannz átti bróđur fróđan ok kurteisan mjök. Þá spurđi kóngr versificatorem, hvers sunr hann var, en hann nefndi þá þegar móđurbróđur sinn fyrir kóngi, en kóngr tók at hlæja ok sneriz til manna sinna; en nálægđarmenn hans spurđu hann, at hverju hann hló. Kóngr svarar: 'Hèr er sú saga, at ungr refr fann í haga úti einn múl nýfæddan, ok undrađiz hann múlinn ok mællti: ["Hverr er þú?" Múllinn kvaz vera guđs skepnu. Refrinn mællti:] "Hefir þú hvárki föđur nè móđur?" Múllinn svarađi þá: "Móđurbróđir minn er einn göfugr hestr." Nú svá sem múllinn villdi
[21] eigi kenna asnann föđur sinn af því at hann er lítit ok ljótt kvikendi, svá skammađiz þersi mađr föđur síns sakir ættrifa. Þá snýz kóngrinn at versificatori ok mællti svá til hans: 'Ek vil at þú segir mèr föđur þinn'; ok hann sagđi honum, ok þá kendiz kóngrinn viđ at hann var lítils háttar mađr, ok þó' nökkut mentr, ok mællti viđr þjónostumenn sína: 'Gefum þeim nökkut af gózi váru, þvíat hann orkynjaz eigi.'

---

10 byrgđ *a.*

LV. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Die überschrift von mir;* Versificator kom til kóngs eins af smám ættum *a.* 1 hans var *a.* 2 færđi nú *a.* 5 sunr at *a.* 8 nú sú *a.* 9 múl] 'multur' *a.* nýfæddan] feitan *a.* múlinn] upp á 'multinn' *a.* 9. 10 Hverr — mællti *f. a; ergänzt nach Disc. cler.* 11. 12 múllinn] 'multinn' *a.* 17 var þá *a.*

LVI. Frá einum manni ok syni hans ok þeirra samtali.

Sunrinn mællti: 'Ek undra at ek les [hversu] í liðnum tímum vóru heiðraðir snjallir, [falligir] ok vitrir, [þar] sem nú [eru] virðir [22] mikillætismenn.' Faðirinn svaraði: 'Undraðu eigi þetta, [þóat klerkar heiðri klerka, kynstórir menn kynstóra, falligir falliga, eðr þóat mikillætismenn sæmiz af mikillátum.' Sunrinn mællti: 'Enn er annat er ek geymði at:] þvíat vitrir klerkar vóru eigi sæmðir af sinni kunnáttu, en ef þeir sneriz til veralldligs eptirlætis, kómu þeim þegar sæmðir.' Faðirinn sagði: 'Þetta hendir nú á várum vanræktartímum.' Sunrinn mællti: 'Seg mèr nökkut, kjæri faðir, af sönnum göfugleik.' Faðirinn svaraði: 'Ek minniz at meistari Aristoteles rèð at segja Alexandro kóngi er hann spurði hann, hverja ráðgjafa hann skylldi hafa, en hann svaraði svá í pistli sínum: "Tak þann ráðgjafa er kann sjau lærdómslistir ok sjau dygðir [ok sjau leika]." Þenna ætla ek fullkominn göfugleik.' Sunrinn svaraði: 'Þersi göfugleikr er eingi uppi nú á mínum [23] dögum, helldr fylgir hann nú gulli ok silfri ok öðrum auðæfum, sem einn klerkr sagði: "Glorificant gazae privatos nobilitate", [þat þýðiz svá:] "af auðæfum verða þeir virðir, þóat náttúran neitti þeim verðleika." — Annarr spekingr mællti: "Af gagnstæðligum hlutum heimsins gengr þat, at þeir fyrirlíta oss, þvíat heimrinn, hann gengr í móti oss, ok at verölldin er engum manni mótstæðlig utan vel mentum mönnum." Sèr þú eigi at vatnit keyrir upp ór sèr bæði sefin ok strá, en máttgir steinar sökkva til grunna? Svá eru ok stjörnurnar optliga á himninum um nætr, en um daga sól ok um nætr tungl, svá þó at þeirra [24] ljósleikr minki; ok því þikkja nú á þersum tímum menn eigi virðingar verðir utan þeir er ríkir eru.'

LVI. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a).* 1 hversu *f. a.* 2 vóru heiðraðir] at vor 'harfger' (??) *a.* falligir *f. a.* þar *f. a.* sem] 'sieu' (?) *a.* eru *f. a.* 3—6 þóat — geymði at *f. a; ergänzt nach Disc. cler.* 7 ef at *a.* 8 þegar] strax *a.* 11 rèði *a.* 13. 27 er] sem at *a.* 14 ok sjau leika *f. a.* 18 þat — svá *f. a.* 18 auðæfum] audrumm (*d. i.* öðrum) *a.* þó at] er oss *a.* 19 neitti þeim verðl.] veralldliga mettar (?) *a.* 23 máttgir] matkær *a.*

LVII. Af sjau listum ok sjau dygđum ok sjau leikum.

Einn lærisveinn spurđi meistara sinn: 'Međr því at sjau eru listir ok sjau dygđir ok sjau leikar, þá telit mèr þær upp svá sem þèr vitut at þær eru.' Meistarinn svarar: 'þersar eru listir sjau: dialectica, arithmetica, geometria, phisica, musica, astronomia. En af sjaundu eru ýmissar ætlanir á millum klerk-
[25] anna, ok því ræđum vèr þar fátt um. [Sjau dygđir eru:] equitare, natare, sagittare, [cestibus certare], aucupare, scacis ludere, [versificari.] En sjau leikar þeir eru: [ne sit] vorax, potator, luxuriosus, violentus, mendax, avarus et mala conversatio.' Lærisveinn svarađi sínum meistara: 'Fá ætla ek nú hafa þersar dygđir allar.'

LVIII. Um heilræđi er einn arabiskr mađr kendi syni sínum.

[26] Einn arabiskr mađr sagđi syni sínum: 'Ef þú sèr einnhvern mann hafa marga illa hluti međr sèr, kom þar ekki í þat sambland, þvíat ef sá mađr leysir þann þunga er yfir honum hefir hangit, þá má sá mađr varla varaz, utan á hann sjálfan falli.'

LVII. *G = cod. AM. 335, 4°. a = cod. Holm. chart. 66. fol. Die überschrift, welche in G fehlt, ist von mir hinzugefügt;* Meistarinn fræđir sinn lærisvein af einum ormi *a*. 1 sjau *a*, fjórar *G*. 2 listir *a*, slægđir *G*. sjau dygđir *a*, ·IIII· dygđir *G*. ok sjau leikar] ok ·IIII· svinnleikar *G*, *f. a.* þær upp *f. G.* 4 sjau *mit nachfolgendem* + *a*, fjórar *G*. phisica *a;* philosophia, grammatica *G*. musica *f. a.* 5 En af sjo *a*. En af — klerk.] en fjór; eru ymsar ætlanir klerkanna ok því tölum vèr þetta þar um *G*. 6 *nach* um *folgen in a 5 kreuze.* Sjau — eru *f. Ga.* 7 natare *Disc. cler.;* tauare *G*, mactare *a*. sagitt. *f. G.* cest. certare *f. Ga.* aucupare *Disc. cler.;* acupare *G*, occupare *a*. scacis *G*, stakis *a*. 8 versif. *f. Ga.* sjau] sumir *Ga.* leikarar *a*. þeir eru *f. G.* ne sit *f. Ga.* vorax *Disc. cler.;* vinivorex *a*, fur *G*. 9 violentus *Disc. cler.*, invisus *a*, *f. G.* mendax *f. G.* mala conversatio *a*, incol[en]s conversationem *G*. 10 svarađi nú *a*. sínum meistara *f. G.* nú *f. a.*

LVIII. *G = cod. AM. 335, 4°. a = cod. Holm. chart. 66 fol. In G folgt dies stück ohne absatz und ohne überschrift.* 1 arab. mađr *a*, Arabitus *G*. einnhvern *a*, einn *G*. 2 hafa — sèr *a*, marga illa kunna *G*. þat *f. G.* 3 þvíat — leysir *a*, þóat sá leysi *G*. er *G*, sem at *a*. 4. 5 þá má — falli *f. G.*

LIX. Frá skógfaranda manni ok einum ormi.

Einn maðr fór í skóg ok fann orm einn kalldan ok svá bundinn við einn stofn. Hann leysti orminn ok tók hann ok lagði rækt á ok villdi verma hann ok lagði hann í serk sèr; ok er ormrinn hitnaði, þá kraup hann at manninum ok villdi stinga hann. Þá mællti maðrinn: 'Hví gelldr þú mèr illt móti góðu?' [27] 'Ek gjöri náttúru mína,' sagði ormrinn. 'Gott gjörði ek þèr, en þú launar mèr illu?' — — — —

LX. Af versificatori er gjörðiz portari.

Faðir sagði syni sínum: 'Ef þú verðr þyngdr í nökkurum hlut ok máttu eigi öðruvís undan komaz en gjallda, þá fresta eigi ok bíð eigi þers, at þèr verði þyngra gjört, at eigi beri þèr svá [til] sem einum manni barz at viðr einnhvern versificatorem.' 'Hversu bar þat til?' segir sunrinn. Faðirinn mællti: 'Einn versificator færði kóngi einum vers sín. Kóngrinn lofaði mjök ok bað hann beiðaz fyrir þers er hann [28] villdi hafa; en hann beiddiz at gjæta borgarhliðs einn mánat, ok skylldi hann hafa penning af hverjum úkunnum manni er þar færi um, ok penning af eineygðum, penning af sköllóttum,

---

LIX. *G* = *cod. AM.* 335, 4°. *a* = *cod. Holm. chart.* 66 *fol. Die überschrift f. G.* 1 ok (1)] hann *G.* svá *f. G.* 2 Hann — hann *a*, Hann tók ok leysti orminn *G.* 3 verma] venja *a.* ok villdi — sèr] kemr í serk sèr ok vill verma *G.* 4 þá *f. G.* 5 gelldr *a*, gjörir *G.* móti góðu *a*, fyrir gott *G.* 6 Ek — ormrinn *a*, Ormrinn svarar: 'Ek gjörði náttúru mína ok þú þína' *G.* 6. 7 Gott — illu *f. G.*

LX. *G* = *cod. AM.* 335, 4°. *a* = *cod. Holm. chart.* 66, *fol. Die überschrift von mir;* Samtal eins mannz ok sunar hans ok heilræði föðurins *a*; *f. G.* 1 Faðir sagði *a*, Ok enn segir faðir *G.* sínum *f. G.* þú verðr þyngdr *a*, þèr er þröngt *G.* 2 hlutum *a.* 2. 3 fresta — þers *a*, varaz *G.* 3 verði eigi *G.* 3. 4 at eigi — til] ok berz þèr þá at *a.* 4 til *f. G.* manni *G*, lærisveini *a.* einnhvern *G*, einn *a.* 5 Ok hversu *G.* til *G*, at *a.* 6 mællti *a*, segir *G.* einum *f. G.* ok kóngr *G.* 7 fyrir *G*, í fræða laun *a.* er *G*, sem at *a.* 8 hafa *f. a.* beiddiz *G*, bað *a.* gjæta *G*, hann skylldi gjæta *a.* borgarhliða um einn *a.* 9 úkunnugum *a.* er *G*, sem at *a.* 10 penning (1) — sköllóttum] penning af sköllóttum ok svá eineygum *G*, penning af eineygðum *a.*

penning af skurfóttum ok penning af þeim manni er haul hefði. Þetta veitti kóngr honum ok gaf fyrir brèf sitt. Hann settiz við portit ok gjætti starfs síns. Einn dag kom at portinu maðr í ermakápu ok hafði staf í hendi. Hann hafði síðan hattinn. Versificator beiddiz af honum eins pennings, en hinn neitaði. Versificator greip til hans, ok er hann kipti hettinum, sèr hann at hann er eineygr; heimti nú ·II· penninga en áðr
[29] einn, ok er hann hellt honum, dró hann svá hattinn at bert varð höfuðit: sèr nú at hann er sköllóttr ok heimtir nú ·III· penninga; ok er hinn sèr at hann má eigi flýja, þá býz hann til mótstöðu; ok er hann varði sik, þá varð hann ok berr á armleggjunum, ok nú birtiz at hann var skurfóttr. Nú beiddiz hinn ·IIII· penninga ok tók til kápu hans ok villdi þá taka hana af honum, ok felldi hann til jarðar niðr ok meðr [þersum] atburð birtiz at hann hafði haul, ok beiddiz nú versificator ·V· penninga, ok þat gallt hann er eigi villdi í fyrstu lúka lostugr einn.

LXI. Frá klerki er týndiz af vándum fèlagskap.

Spekingr nökkurr sagði syni sínum: 'Hygg at, sunr, at þú
[30] farir eigi um ranglátra manna herbergi, þvíat umferð gefr efni til stöðu, staða til setu, en setan gefr efni til verka.'

---

11 penning af skurf.] p. af 'akurfatum' (!) *a*, *f. G.* manni *f. G.* haul *G*, haus (!) *a.* 12 Þetta — honum *G*, Nú veitti kón. þetta *a.* gaf honum *a.* sitt *f. a.* 13 við *G*, nú á *a.* starfs *in G erloschen.* 13. 14 Einn — maðr *G*, þar kom einn maðr at portinu *a.* 14 eyrnakápu *a.* 14. 15 Hann — hattinn *f. a.* 15 beiddiz *G*, heimti *a.* eins pennings *G*, penning *a.* hinn *G*, hann *a.* 16 hettinum *G*, hettunni *a.* 17 sèr — eineygr *G*, fann hinn eineygðan *a.* ok heimti hann nú *a.* 18 ok dró *a.* hattinn *f. a.* bert *G*, burt *a.* 19 sèr nú *G*, þá sá hann *a.* er sköllóttr *G*, var temus (?) *a.* heimtir nú *G*, heimti at honum *a.* 20 er — sèr *G*; nú sèr hinn *a.* má — þá *f. G.* hann *f. G.* 21—24 ok er — honum *f. G.* 23 tók nú *a.* 24 ok felldi *a*, sem þeir sviptaz, fellr *G.* til jarðar niðr *a*, allr til jarðar *G.* þersum *f. Ga.* 25 virtiz *a.* beiddiz — vers. *G*, beiddiz hann nú af honum *a.* 26 fimm penninga *a*, ·IIII· penn. *G.* 26. 27 þat gallt — einn *G*, hlaut hann nú at vísu at gjallda fimm penninga, er hann villdi eigi lostugr lúka einn penning *a.*

LXI. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Die überschrift von mir;* Frá tveimr kaupmönnum er þeir fóru í kaupferðir sínar, *a.* 1—3 *steht in a am schlusse von nr. LX.* 3 setu] sekta *a.* setan] sektin *a.* til efni til *a.*

Sagt er at ·II· klerkar fóru síðla ór einum kaupstað ok kómu þar sem margir drykkjumenn vóru saman komnir, ok annarr mællti viðr fèlaga sinn: 'Snúumz á annan veg, ok nýtum spekinga orð er sögðu at eigi skylldi síðla fara um vándra manna herbergi.' Annarr svaraði: 'Umferð meinar ekki.' Ok er þeir foru um húsit, heyrðu þeir cantilènur, ok stöðvaðiz annarr af sætleik sónsins. Fèlagi hans minti hann [31] á tilgöngu, en hann villdi eigi; gekk þá fèlaginn hans, en hann stóð eptir, ok um síðir gekk hann inn; ok er hann kom inn, villdi hverr toga hann til sín ok gefa honum at drekka. Hann settiz niðr ok drakk með þeim. Vánum bráðara kom þar rennarinn ór bænum ok ellti njósnarmenn ok hljóp í húsit ok fann þar klerkinn ok lèt taka hann ok alla þá menn er þar inni vóru, ok gaf þeim öllum ráðasök, ok til gálga leiddi. En klerkrinn [fór] meðr þeim, syrgjandi ok segjandi: 'Hverr maðr er girniz vándra manna fèlagskap, hann skal at vísu utan verðugleika þola dauðapínu.'

LXII. Af því at hverr maðr glez af raust sinni.

Svá er sagt at tveir kumpánar fóru af einum stað ok kómu [32] í stað nökkurn er þeir heyrðu einnar konu raust harðla skjæra ok vel skapaða meðr listugu hljóði. Elskuliga söng þersi kona. Annarr kumpánninn stöðvaðiz sakir sætleiks raustarinnar, en fèlagi hans mællti: 'Snúz þú í brott hèðan, þvíat af fagri raust verðr opt margr blektr.' Hann svaraði: 'Þersi raust er sætari en ek eðr minn meistari heyrði fyrr.' Hinn annarr svaraði: 'Hvílík var sú raust eðr hversu heyrðu [33] þit hana?' [Hann segir:] 'Svá bar til at vit fórum ór einum kaupstað, ok heyrðum vit eina ógurliga raust ok söng meðr

---

16 þar nú *a.* 18 fór *f. a.*

LXII. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Die überschrift von mir;* Meistari einn sagði syni sínum frá tveimr kumpánum *a.* 8 *nach* raust *fügt a noch hinzu:* er sætari er en ek eðr minn meistari heyrði fyrr. 9 Hann segir *f. a.*

engu hófi; ok söng þat kvikendi æ hit sama, ok fekk þat sjálft þó mikinn losta af, þóat úlystiligt væri. Þá mællti meistarinn: "Ef þat er nökkut er menn segja, at úlfa raust boðar manns dauða, þá merkir þersi raust úlfsins dauða, meðr því at þetta er svá ógurligt á at heyra." [Ek svaraði:] "Hví gladdiz nú þetta kvikendi þar af?" Meistarinn sagði: "Minniz þú nú, hvat spekingrinn sagði, er svá mællti: Af þrimr hlutum glez hverr maðr, þóat eigi sè mjök góðir, af raust sinni eðr
[34] af skáldskap sínum [eðr] af syni sinum." Síðan gengu þeir veg sinn.

LXIII. Frá einni frú er sveik sinn eiginn bónda.

Einn spekingr fór um veg þar sem einn fuglari lagði net ok gilldraði til fugla. Hann sá þar eina glaðlifaða konu meðr honum; birti hon á sèr mikinn blíðleika. Nú mællti spekingrinn til fuglarans: 'Hví kostgjæfir þú svá mjök at blekkja fuglana? En hygg at, at þú verðir eigi tekinn sem einn fugl ok halldinn af þersarri konu.'

Meistari einn sagði lærisveini sínum: 'Svá bjóða spekinga bækr ok svá býðr Salomon kóngr, at maðr skal gjæta sín fyrir slægðum ok prettum vándra kvenna.' Lærisveinninn
[35] mællti: 'Ef þèr hafit í minni halldit nökkurri slægð kvennanna, brögðum eðr djúpræðum, þá villdi ek gjarna heyra.' Meistarinn svaraði: 'Þat gjöri ek fyrir þínar sakir, [en] þó óttumz ek, ef ek segi brögð kvennanna þèr eðr öðrum mönnum til kenningar, hversu þeir kalla sína leyndarmenn til sín, at kyssa faðma ok klappa ok til saurlífis at draga, at þær snúi upp á mik údygð sinni ok marglæti.' Sveinninn svaraði: 'Trúit eigi því, góði meistari, þvíat Salomon ok aðrir vitrir menn rituðu

11 æ] eðr *a.* 15 Ek svaraði *f. a.* Hví] Í því *a.* 17 þrimr] þeim *a.* 18 góðr *a.* 19 eðr *f. a.* syni sínum] sýn sinni *a.* Ok síðan *a.*

LXIII. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Überschrift:* er hon *a.* 11 brögð *a.* djúp ráð *a.* 12 en *f. a.* 16 údygð sinni] þeirri údygð *a.* Sveinninn] Sunrinn *a.*

þar til marga hluti at rètta þeirra röng siðferði, ok þar af öðlaz þeir lof en eigi löst; ok ef þèr mælit oss til nytsemðar, þá afli þèr elsku en eigi hatrs.' Meistarinn sagði:

'Einn maðr fór ok villdi hreinsa víngarð sinn. Húsfrú [36] hans þóttiz vita, at þat mundi stundar dvöl verða er hann dvelðiz í víngarðinum; ok því sendi hon boðit eptir vin sínum, ok hann kom. Frúin hafði [þá] búit borð. Nú bar svá til at kvistr af víntrènu laust í auga bóndanum, svá at hann varð heim at fara; ok er hann kom, þá barði hann ákafliga at dyrum. En er húsfreyjan heyrði at húsbóndinn barði at dyrum, varð hon felmsfull ok færði vin sinn í fylskni. Bóndinn gekk nú inn hryggr ok sorgfullr sakir sárleika augans, bað búa upp hvílu sína ok kvaz liggja vilja. Húsfrúin hræddiz at, ef hann gengi innarr, at þá mundi hann finna hennar leyndarvin, ok svarar: "Seg mèr hvat þèr er." Hann sagði henni þat. Hon mællti: "Minn kjærazti, lát mik nökkur læknisbrögð frammi [37] hafa, at slíkt komi eigi í þat heila augat; þvíat þat er beggja okkarr skaði." Hon leggr nú tungu sína í þat heila augat ok sleikir þat þar til at hinn hljóp út þaðan er hann var, bóndanum úvitanda. Síðan reis frúin upp ok mællti: "Nú em ek örugg at eigi kemr verkr í þetta augat, ok máttu nú, ef þèr líkar, fara í hvíluna."

Lærisveinninn svarar: 'Vel lærðu þèr mik í þeirra listum ok meðr mikilli ástundan. Hvetr ok þetta minn hug at heyra, ok mikinn hlut af Arabiagulli vil ek nú eigi skipta til þers, at ek hefði þetta eigi heyrt eðr numit. Nú ef yðr líkar, minn meistari, þá segit framarr, at vèr mættim til almenniligs [38] gamans flytja þat er vèr heyrum af yðr ok þèr hafit oss áðr kent.'

---

18 at at *a*. 19 ok ef] at *a*. mælit] rítit *a*. 21 víngarð] um garð *a*. 21. 22 Húsfrú hans] fyrir því at hann *a*. 22 hann nú *a*. 23 ok því — hon] hon sendi nú *a*. 24 þá *f. a*. 25 kvistir *a*. 36 er] sem at *a*. 41 Hvetr ok þetta] ljær ok nú *a*.

LXIV. Hversu ein húsfrú sveik sinn eiginn húsbónda með vèlum.

'Maðr nökkurr fór langt á brott heiman. Hann fekk til gjæzlu húsfrú sína móður hennar. Frú hans elskaði sèr annan einn mann ok sagði móður sinni, en móðirin várkyndi dótturinni sína nauð, linaði ástinni ok kallaði launmanninn ok setti hann þá til borðs meðr dóttur sinni. Ok er þeim þótti sem bezt at skemta sèr, kom þar bóndinn at dyrum ok barði at hurðu. Húsfrúin stóð upp ok kom þeim í fylskni er inni var ok lèt síðan dyrr upp. Húsbóndinn bað at búa
[39] sèr hvílu ok kvaz móðr vera; ok er móðir hennar heyrði þetta, þá tók hon blæjuna ok æpti upp sem mest mátti hon, ok bar fyrir augat á bóndanum ok dóttirin hennar, ok dáruðu hann svá þar til at hinn leyndi maðr var úti. Þá mællti móðirin til dóttur sinnar: "Breið blæju þersa í hvílu bónda er vit höfum gjört honum ok meðr vökrum höndum ofit." Bóndinn mællti: "Kanntu slíkar blæjur gjöra?' "Já, sun minn, segir hon, at sönnu hefi ek margar slíkar gjört."

Sveinninn svarar: 'Harðla mjök undarligan hlut heyrði ek nú meðr mínum eyrum, ok enn fýsir mik framarr at heyra af þeirra brögðum, þvíat þat hverfir nú hjarta mitt til sjálfs míns gjæzlu.' Meistarinn svarar: 'Segja mun ek þèr þriðja æventýr þèr til gamans ok skemtanar.'

LXV. Frá því hversu tvær mæðgur dáruðu sinn bónda.

[40] 'Bóndinn fór heiman ok fekk húsfrú sína til gjæzlu móður hennar. Húsfrúin elskaði leyniliga einn ungan mann ok birti þat fyrir móður sinni, en hon samþykti þersu, lèt búa borð

LXIV. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Überschrift:* Hversu at *a.* sveik] forrèð *a.* 4 lindi *a.* 8. 14 er] sem at *a.* 17 Sunrinn *a.* 19 til] ok *a.*

LXV. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a).*

ok kallaði þangat hinn unga mann. En í mitt matmál kom húsbóndinn ok kallaði ákafliga at dyrum. Frúin stóð upp ok skylldi láta dyrrnar upp fyrir bóndanum, en móðir hennar sat hjá manninum, þvíat eigi var fylskni til. En áðr dóttir hennar lauk upp dyrunum, greip móðir hennar nökt sverð ok [41] fekk í hendr hinum unga manni ok bað hann standa at hurðarbaki, þá er bóndinn gengi inn, með brugðnu sverðinu, ok bað hann engu svara, þóat bóndinn talaði til hans. En er bóndinn gekk inn ok sá manninn, þá nam hann staðar ok spurði: "Hverr er þersi?" Hinn svaraði engu, en bóndinn reiddiz næsta. Móðir húsfreyju mællti: "Kjæri mágr, þegi at engi maðr heyri þik." Bóndi undraði því öllu meirr ok mællti: "Hvat er, kjæra frú?" Hon svarar: "Góði faðir, þrír menn elltu þenna mann ok villdu drepa hann, en vit lètum hann hèr þar til er þeir fóru brott." Hann svarar: "Vel gjörðir þú þat er þú frelsaðir þenna mann frá dauða." Bóndinn gekk til sængr ok tók vin húsfreyju sinnar ok setti hann niðr hjá sèr ok hafði hann í öllum boðskap til [42] kvelldz.'

Lærisveinninn mællti: 'Slíkt eru undarligir hlutir, ok undra ek nú mjök þersa hina mikklu ok stóru dirfð; en ef yðr þætti eigi mikit fyrir, þá villdi ek enn fleira heyra af þersum ok öðrum þvílíkum hlutum.' Meistarinn svarar: 'Vinnaz þèr eigi, minn sun, þersar sögur, þóat þú heyrir nú eigi af mèr fleiri þers háttar?' Lærisveinninn mællti: 'Seg mèr eitt æventýr er með mikklum fjölða atskiljanligra ok ýmisligra dæma kunni at fylla eyru mín, ok þá mun mèr at nökkurum hluta nægjaz.' Meistarinn svarar: 'Varaz at hèr fari eigi svá á millum okkar sem á millum kóngs ok sögusveins.' 'Hversu fór þar þá?' sagði sveinninn.

---

8 nökkut *a*. 24 ef at *a*. 28 þers háttar sögur *a*. 29 er] sem at *a*. 33 sagði þá sunrinn *a*.

LXVI. Frá kóngi einum ok sögusveini hans.

[43] 'Kóngr einn hafði sèr sögusvein þann er hvert kvelld var vanr at segja honum fimm sögur. Svá bar til einn tíma, at kóngr hafði eina nótt hugsan mikkla ok áhyggju, ok gat hann eigi sofit. Hann villdi þá heyra fleiri sögur en hann var vanr. Sögusveinninn sagði þrjár skammar, en kóngr krafði fleiri. Hinn neitaði ok kvaz hafa sagt margar. "Satt er þat, sagði kóngrinn, en þó vóru þær allar skammar. Nú vil ek hafa þá eina er mörg orð eru í, ok þá mun ek láta þik sofa." Hinn [44] játaði ok byrjaði upp söguna: "Kotkarl einn bjó ok hafði þúshundrat aura. Hann fór í kaupför ok keypti þúshundrat sauða, hvern fyrir sex penninga. Svá bar til at í aptrhvarfi bóndans urðu vatnavextir mikklir, ok er hann mátti hvárki fara um brúar nè um vöð, þá var hann mjök áhyggjufullr um, hversu hann mætti þá sauðum sínum yfir koma. Hann fann um síðir einn lítinn bát er eigi bar meirr en tvá sauði ok hann sjálfan, en af því at nauðsynin þröngdi, lèt hann tvá sauði á bátinn ok fór yfir." Síðan sofnaði sögusveinninn, en kóngrinn vakti hann upp ok bað hann leiða til loks þat er hann hóf upp. Sögusveinninn svaraði honum: "Áin er mikil ok breið, en skipit er mjök lítit ok fjöldi sauðanna; látum [45] kotkarlinn yfir flytja fyrst, ok þá skal ek listuliga hegða sögunni;" ok meðr þersu móti stöðvaði sögusveinninn þá fyrst kóng at heyra langar sögur. Ágjætum dæmum á millum kóngsins ok sögusveinsins vil ek nú at sönnu frelsa mik, ef þú beiðiz þersa framarr af mèr.'

Þá svaraði honum lærisveinninn: 'Svá er þat sagt ok fram sett í gömlum fornyrðum, at þeir hryggjaz eigi af jöfnum sökum, sá er grætr um erfiði ok hinn er þyngdr er af líkamligum sárleika. Eigi elskaði ok sögusveinninn svá mikit kóng-

LXVI. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a).* 5 krafði kóngr *a.* 8 er] sem at *a.* 9 ok hafði *doppelt a.* 10 aura] sauða *a.* 18 loks] lista (?) *a.* 19 er] var *a.* 24 ef at *a.* 25 nú þersa *a.* 27 hryggjaz] spyrja *a.* 28 er grætr] nú rèttr *a.* erfiði] inn gjafa *a.* 29 sárleika] sætleika *a.*

inn sem þú elskar mik. Hann villdi blekkja kóng meðr sögunum sínum, en þèr munut eigi þat gjöra viðr mik. Því bið ek at þèr látit eigi undan, helldr birtit fyrir mèr framleiðis meira af kyndugligum kvenna brögðum sem áðr hafa gjörz í heiminum.'

LXVII. Frá einni húsfreyju er svikin var af einum ungum manni.

'Þar var nú einn kynstórr maðr er átti fríða konu ok prófaða [46] at mörgum góðum dygðum. Svá bar til at bóndi villdi fara til Róms fyrir góðfýsis sakir, en engi setti hann gjæzlumann frú sinni, þvíat hann treysti henni vel af góðri ráðvendni er hon hafði honum tját. Bóndinn fór leiðar sinnar, en húsfrú hans var eptir, ok hellt hon sik trúliga sem vani var at. Eptir [47] nauðsyn gekk þersi frú at tala viðr vini sína; ok er hon skylldi aptr hverfa til síns herbergis, leit hana einn ungr maðr ok tók þegar at elska hana meðr heitri ást, ok sendi til hennar leyniliga sínar orðsendingar ok ástarboð, en hon fyrirlèt öll hans boð. En er hinn ungi maðr sá þat, þá æstiz hann mjök þar af, en var þó jafnan á þeim vegi staddr, at hann mætti hana sjá sem optaz, ok fór hann þó um sín erendi, ok því firr sem hann hugði verr. Ok er hann var í mikilli sorg um þetta, mætti honum ein gömul kerling í hreinlífum ekkjubúnaði. Hon spurði, hver orsök honum þröngdi þá til slíkrar sorgar, en hann villdi eigi [svara.] Kerlingin segir: "Því lengr sem [48] hinn sjúki frestar [at] birta lækninum sár sitt, því meirr þyngir hann sótt sína;" ok er hann heyrði þetta, sagði hann kerlingu allt um mál sín frá upphafi. Hon svaraði: "Sakir þers at þú hefir nú sagt mèr allt um þína pínu ok sorg, þá má ek freista at hjálpa lífi þínu." Hvarf hon til hússins ok tók

---

30 sem at *a*. 32 birta *a*. 33 gjörz] 'skied' *a*.
LXVII. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a)*. *Überschrift:* er] sem at *a*. 1. 4. 23. 27 er] sem at *a*. 6 sem at *a*. 16 orsök] 'ordsaauk' at *a*. 17 svara *f. a*. segir] svaraði *a*. því] þers *a*.

sèr hyndlu er hon átti ok setti í einu húsi ok lèt þegar svelta um þrjá daga, en á fjórða degi tók hon brauð ok mustarð ok gaf rakkanum, ok er hundrinn hafði etit, tók vatn at renna ór augum hans af mustarðinum. Síðan fór kerlingin til her-
[49] bergis þersarrar frúar er hinn ungi maðrinn elskaði. Þar var vel ok sæmiliga viðr henni tekit fyrir hreinlífis sakir. Hundr hennar fylgdi henni, ok er frúin sá þat, spurði hon, hví hundr hennar var svá tármilldr. Kerlingin svarar: "Mín sæta frú, spyr mik eigi þersa, þvíat mèr er svá stór ok mikil sorg í því, at ek má þat eigi segja." Frúin spyrr þersu meirr eptir. Kerlingin svarar: "Þersi hundr er þú sèr var mín dóttir fríð ok vel farandi. Hana elskaði ungr maðr, ok af því at hon villdi hreinliga hallda sik, þá fyrirlèt hon hans ástsemi, ok er hann spurði til þers, fell hann í stóran sjúkleika, ok af því
[50] varð harmtogandi dóttir mín ok varð viðr hana vesalliga skipt, at hon vendiz um í þenna tíkrakka." En eptir þersi orð tók kerlingin at gráta meðr mikklu skapi. Frúin mællti: "Ek kenni mik í slíkri sök, ok kenn mèr nú ráð til, þvíat einn ungr maðr elskaði mik ok fyrirsmáði ek hann ok hans ástarboð, þvíat ek villdi hallda trú mína viðr bónda minn." Kerlingin svarar: "Ek ræð þèr, mín kjæra frú, at sem skjótaz miskunnir þú þeim unga manni ok gjörir þat er hann biðr þik, ok þú freistir eigi slíks vandkvæðis sem mín dóttir." Húsfrúin mællti: "Gef nytsamligt ráð, at ek verði eigi rænt mínum fagrleika." Kerlingin svarar: "Fyrir guðs sakir ok minnar sálu mun ek freista at koma þeim unga manni til þín, ef ek má hann finna." Meðr slíkum vèlum kom kerling þeirra fèlagskap saman.'

[51] Lærisveinninn svarar: 'Alldri heyrði ek jafnundarligt fyrr, ok slíkt ætla ek úvinarins freistni.' Meistarinn sagði: 'Efaz þú ekki í því!' Lærisveininn svarar: 'Ek ætla ef nökkurr maðr væri svá vitr, at hann gjæti meðr varhygð prófat kvenna pretti, at hann mætti treysta sèr nökkut um aðra hluti.'

23 hyndu *a*. 31 nú þersa *a*. 32 Frúin — meirr] Hví fór þersi mèr *a*. 40 nú mik *a*. 41 elskaði þá *a*. forsmaði *a*. 45 frestir *a*. eigi lengi *a*. slíkt vandkvæði *a*. 53 væri] var *a*. vareigd *a*. 54 mátti *a*.

LXVIII. Af konu einni er hótaði at hlaupa í kelldnna.

[Meistarinn mællti:] 'Enn var sagt, at einn maðr lagði hug [52] á þat hinn mesta, at hann mætti gjæta konu sinnar, ok tjáði ekki, helldr meinaði.' Lærisveinninn svaraði: 'Seg mèr þar af, at ek mætti nema af því at geyma konu minnar þann tíma er ek leiddi nökkura heim.' Meistarinn svarar:

'Maðr nökkurr ungr var sá er alla ástundan meðr áhyggju ok alla hluti aðra lagði þar til, at hann skylldi vita kvenna slægðir. Því næst tók hann at leita ráða viðr vitran mann er var í ríkinu, hversu hann skylldi geyma konu sinnar þegar àt hann fengi nökkura. Hinn vitri maðr ráðlagði honum at láta reisa steinhús meðr háfum veggjum ok láta þar í konu sína, gefa henni góðan mat ok drykk ok klæði, svá at hon mætti eigi stæraz af, en henni væri þó sæmð í. Svá skylldi húsit [53] gjört vera, at ein innganga væri í ok einn gluggr fagr ok ljóss, þó svá at eigi mætti út koma sakir hagleiks pílára; en hinn ungi maðr gjörði eptir orðum spekingsins alla þá hluti. Eptir þetta fekk hann sèr konu ok setti hana í húsít, en hvern morgin er hann stóð upp læsti hann [hurðinni] ok svá er hann gekk inn; en er hann svaf, hirðir hann luklana undir höfði sèr. Þersa gjætti hann marga daga. Á einum degi sem hinn ungi maðr ferr til marknaðar, fór húsfreyjan hans eptir vanða sínum til gluggsins ok leiddi augum þá menn er runnu upp ok ofan eptir strætinu. Einn dag er hon stóð þar, sá hon einn ungan mann fríðan ok vel vaxinn, ok at honum sènum kveiktiz ást í brjósti hennar, ok hugsaði nú um, hversu [54] hon mætti við hann mæla er hon elskaði meðr heitri ást; ok svá vandliga sem hennar var gjætt, ok hon full af údygð ok prettum, hugleiddi [hon] meðr sèr, hversu hon mætti komaz at luklum bónda síns; ok svá gjörði hon: tók um kvelldin í

LXVIII. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Die überschrift von mir;* Lærisveinn einn spyrr sinn meistara *a.* 1 Meist. mællti *f. a.* 2 mátti eigi *a.* tjáði] trúði *a.* 7 lagði hann *a.* 18. 22 er] sem at *a.* 18 hurðinni *f. a.* 27 sem at *a.* 28 hon *f. a.* hversu at *a.*

venju sína at gjöra bóndann drukkinn, at hon mætti svá at
komaz vinar síns at vitja. Bóndinn var leiddr af spekingsins
kenningum svá[at honum] finnz at fá kvenna verk eru fyrir
utan pretti, ok hugsar hann, hvers háttar brögð hon hafði
frammi, ok dregr hversdagliga af sèr leyniliga drykkju ok tjáir
sik fyrir henni jafnan drukkinn. Þetta bragð var ok henni
[55] úvitandi. Um eina nótt stóð hon upp ór sæng sinni harðla
hljóðliga, tók hon lukla ok gekk til dyra, lauk upp ok gekk
út um portit, ok þegar til vinar síns. Bóndinn stóð upp
skjótliga ok gekk til dyranna ok villdi eigi út ganga; veik
hann þá til gluggans ok lèt hann áðr dyrr aptr ok loku fyrir,
ok stóð hann viðr glugginn þar til er hann sá húsfreyju sína
fara aptr í náttserk einum; ok er hon kom at dyrunum, klapp-
aði hon, at bóndi heyrði, ok lèt sem hann vissi ekki til, ok
spurði hverr þar væri, en hon bað miskunnar ok hèt at hon
skylldi eigi at slíku optarr kend vera. Henni tjáði ekki bæn
sín, þvíat bóndinn reiddiz ok sagðiz hennar hegðan kunnuga
gjöra skylldu hennar frændum. Hon bað því meirr, en um
síðir sagði hon, at ef hann lèti eigi upp, þá skylldi hon hlaupa
[56] í kellduna er þar var nær húsinu ok týna sèr svá sjálf: "ok
skalltu síðan gjallda skyn vinum ok frændum mínum af mínu
lífláti." Fyrirlèt bóndinn bæn hennar ok lèt hana úti standa;
ok hon, full af slægðum ok prettum, tók upp stein einn ok
kastaði í kellduna meðr þersarri vèl, at bóndinn skylldi heyra
ok þat hugsa, at hon hefði þar í hrapat, ok fór hon síðan at
hirða sik. Bóndinn var auðtrúinn ok eigi langsýnn ok trúði
orðum þeim er hon mællti; hleypr til kelldunnar ok hugði at
hvárt hon hefði þar í hlaupit; ok er hon sèr dyrrnar opnar,
gleymir hon eigi brögðum sínum; hljóp inn ok lèt loku fyrir
ok gengr til gluggans. Ok er bóndinn sá at hann var blektr,
[57] þá mællti hann: "Heyr þú nú, prettafull ok meðr fjánda flærð-
um, lát mik inn ok treyst á þat, at ek vil fyrirgefa þèr þat
er þú hefir misgjört við mik;" en hon gaf honum mikklar sakir
ok sagði, at hann kæmi eigi inn, helldr skylldi hon segja svik

32 at honum *f. a.*   49. 56. 62 er] sem at *a.*

hans bæđi vinum ok frændum sínum: “þvíat þú stelz frá mèr, sagđi hon, hverja nótt til pútna þinna sem einn vándr svikari.” Ok er frændr hennar heyrđu þetta, hugđu þeir at þetta satt væri ok ásökuđu hann mjök; en hon afsakadi sik međr þersum hætti ok sneri allri illzku sinni á bónda sinn; ok stođađi honum þá ekki gjæzlan, helldr meinađi, þvíat þat var hans vesalldarauki, at allir menn ætluđu þat satt vera er hon sagđi; ok þar fyrirlèt hann auđæfin, rekinn af sæmđum, [ok] varđ fyrir úfrægđ ok kvölum af hennar illmælum.’ [58]

Lærisveinninn svarar: ‘Eingi getr sín gjætt fyrir illri konu nema guđ sjálfr gjæti hans, ok slík dæmi afeggja mik mörg at fá mèr konu.’ Meistarinn sagđi: ‘Eigi skalltu því trúa, at allar konur sè slíkar, þvíat margar dygđir ok allzkonar hreinleika kann mađr finna međr mörgum konum góđum ok harđla ágjætum; ok þat skalltu vita, at góđr fèlagskapr ok trú eru međr sumum konum svá sem Salomon kóngr segir í síđuztu bók sinni af kvenna lofi.’ Nú mællti lærisveinninn: ‘Vel styrkir þú mik nú, minn meistari, en hefir þú þá nökkura konu heyrt er allt sitt vit ok athygli sneri til góđs?’ Meistarinn svarar: ‘Heyrt hefi ek víst.’ Lærisveinninn [59] svarar: ‘Seg mèr af því, þvíat þat fýsir mik at heyra er mèr þikkir nú ný tíđendi vera.’ ‘Svá skal vera at sönnu’, sagđi meistarinn.

LXIX. Frá kaupmanni ok kerlingu.

‘Þat er sagt, at kaupmađr einn [af Spania] fór til Egiptalandz međr kaupskap sinn, ok [er] hann villdi fara um eyđimörk, hugsađi hann fè sitt eptir at leggja á Egiptalandi; [ok] áđr [hann lagđi niđr] frètti hann, hvar nökkurr tryggr mađr var í ríkinu er hann mætti treysta um sitt góz í hendr at fá. Honum

---

66 hugđu þeir] hugđi hon *a*. 70 er] sem at *a*. 71 ok *f. a*. 79 sem at *a*.

LXIX. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a).* 1 einn kaupmađr einn *a*. af Spania *f. a*. 2 er *f. a*. 3 ok *f. a*. 4 hann — niđr *f. a*. 5 er] sá sem at *a*.

[60] var sagt til eins gamals mannz þers er reyndr var at trúleika
ok skilríkr kallaðr. Þar lagði hann niðr þúsund hundrut punda
skorins silfrs, ok fór hann síðan leiðar sinnar. En þá er
hann kom aptr, gekk hann til hins mannzins sem við fènu
hafði áðr tekit ok krafði fjár síns; en hinn fullr af flærð ok
svikum kvaz alldrigi hafa hans penninga sèt. Hinn er svikinn
þóttiz vera, fór til góðra manna er í vóru ríkinu, ok sagði
þá, hversu hann hafði hann svikit. Nágrannar hans er þeir
heyrðu slíka hluti borna á hann, villdu þeir meðr engu móti
trúa, ok sögðu at þat væri ekki satt. En hinn er fèit hafði
niðr lagt kom hvern dag til húss hins ok bað með blíðum
orðum, at hann fengi honum fè sitt; en svikarinn sagði, ef
hann mællti þat optarr, at þers skylldi hans kroppr gjallda.
[61] Nú hvarf hann í brott þaðan, reiðr ok hryggr af hótum þers
mannz er hann hafði svikit, ok mætti einni kerlingu. Hon var
í ermitaklæðum, styðjandi vanfæra limi meðr staf. Hon las
grjótit af götunni, at fátækir menn dræpi þar eigi fæti á;
lofaði guð viðr hvern stein er hon tók upp. Sem hon sá
hryggvan mann ok sorgfullan, ok sá at hann var útlendzkr,
várkyndi hon sorg hans, kallaði hann til sín ok spurði, hvat
honum var; ok hann sagði frá upphafi. En at heyrðum orðum
hans sagði hon svá: "Ef þetta er satt, vinr minn, sem þú
segir, þá má ek hjálpa þèr." Hann svarar: "Hversu máttu þetta
gjöra, guðs þjónostukona?" Hon svarar: "Send hingat mann
af þínu landi þann sem þú trúir í orðum ok verkum;" ok svá
gjörði hann. Hon bauð fèlaga hans taka tíu laupa pentaða ok
[62] búna utan fagrliga meðr jarngjörðum silfrsmelltum, ok læsta
vel, ok bauð hon honum at fylla þá meðr smásteinum ok bera
til húss [fèlaga síns.] Hann gjörði svá. Ok er hann sjálfr
gjörir eptir því sem hon hafði boðit, þá mællti hon: "Fá þú

6. 11. 12. 15. 20. 23 er] sem at *a*. 7 hundrat *a*. 13 hversu at *a*. 21 ermaklæðum *a*. las] la *a*. 22 grjótit] ketit (?) *a*. menn *gebessert aus* mann *a*. *nach* á *fügt a hinzu:* eðr í. 26 Ef at *a*. 31 pintaða *a*. 32 ok meðr *a*. jarngjörða *a*. læstur *a*. 33 þá] hann *a*. 34 fèlaga síns *f. a*.

nú menn þá sem beri laupa þersa til húss þers mannz er þik hefir blekt, með mèr ok þèr ok fèlaga þínum, ok gangi hverr eptir öðrum, ok þó langt á milli. Ok svá sem hinn fyrsti kemr ok hvíliz þar, þá kom þú ok kref fjár þíns; en ek trúi á guðs miskunn, at þú munir fá penninga þína." Ok svá var gjört. Kerlingin fór fyrir ok fèlagi hans til húss þers mannz er fèit hafði svikit út af honum. Hon mællti viðr húsbóndann: "Nökkurr maðr af Spania kom til húss míns ok vill fara lengra til Meccam ok vill leggja hjá tryggum manni tíu laupa meðr góðu gulli ok silfri þar til er hann kemr aptr; [63] ok því bið ek þik, at þú gjörir fyrir mínar sakir, at þú takir þetta fè í þína gjæzlu; [ok] þvíat ek veit þik vera tryggvan mann, [þá vil ek engan annan mann] hjá hafa utan þik sem við fènu tekr." Ok á meðan þau töluðuz við, þá kom hinn fyrsti lauprinn, en aðrir kómu eptir; ok nú kemr sá er blektr var eptir hennar ráðum; en sá er fènu hafði leynt, fullr af flærð ok prettum, sá nú hvar hinn fór ok hræddiz, at hann muni af honum heimta fèit svá at hinir heyri, ok at þeir mundu þar eigi niðr leggja sitt fè, hljóp nú upp í móti honum ok mællti: "Heyrðu, góðr drengr, hví hefir þú svá lengi dvaliz? kom ok tak fè þitt þat er þú lagðir niðr undir mína trú; þvíat ek fann þat ok leiðiz mèr nú lengr þat at varð- [64] veita." Hinn gladdiz nú ok þakkaði honum ok tók hann viðr fè sínu. Ok er kerlingin sá þat, stóð hon upp ok mællti: "Ek mun fara í móti laupunum ok skunda þeim hingat til þín, en þú gjæt þers er hingat er komit í þína geymslu ok varðveizlu af minni hendi." Húsbóndinn hirði þá fèmuni glaðliga er hann fekk í sína varðveizlu. Svá fekk hinn ungi maðr aptr sína penninga af ráðum konunnar.'

'Já, segir lærisveininn, ek trúi vel, at þetta var virðiligt ok einkar mikit ok nytsamligt verk, ok varla ætla ek at nökk-

---

36 sem at *a*. beri nú *a*. 36. 42. 56. 61 er] sem at *a*. 38 ok] þá *a*. 39 kref þá *a*. 44 til Meccam] meðr mèr (mecum) *a*. 47 ok *f. a*. 48 þá — mann *f. a*. 51 en] nú *a*. 52 hræddiz nú *a*. 58 hann nú *a*. 60 þeim nú *a*. 61 gjæt nú *a*. kominn *a*. 63 fekk nú *a*. 66 einnin *a*.

urr spekingr meðr sínu viti mætti smásmugligarr at komaz
[65] fènu.' En meistarinn svarar: [Spekingr mætti vel] meðr sínu
viti gjöra náttúrligri brögð ok rannsaka þat er kerling gat
eigi.' Lærisveininn mællti: 'Ek bið yðr, at þèr gjörit mèr
nökkut kunnugt af spekinga viti, þvíat ek mun fastliga mèr í
minni leggja.'

LXX. Frá einum ungum manni er geymði viðsmjör.

'Maðr einn átti sun; hann leifði honum ekki eptir sik utan
eitt hús. Þersi vann sèr til matar, ok þóat nauð þröngdi
honum, villdi hann ekki húsit selja. Hann átti einn nýjan
nágranna þann er mjök freistaði at kaupa húsit ok rýma svá
[66] garð sinn, en sveinninn villdi hvárki meðr bæn nè leiðing
selja húsit; ok er hinn ríki maðrinn varð þersa varr, þá hugs-
aði hann meðr sjálfum sèr, hversu hann mætti húsit undan
honum draga. Hinn ungi maðr forðaðiz þersa hins ríka
mannz fèlagskap, ok hinn ríki hrygðiz at hann gat eigi
húsit fengit af honum. Nökkurn dag kom hann til sveinsins
ok mællti: "Heyr þú, sveinn, ljá mèr eina topt af húsi þínu,
en ek gef þèr leigu fyrir, þvíat ek vil þar niðr grafa tíu
verpla meðr oleo, þvíat þat meinar ekki, helldr munt þú
nökkura hjálp þar af hafa." Hinn játaði fyrir nauðsynja sakir
[67] ok fekk honum lukla, en þjónaði góðum mönnum sèr til viðr-
lífis. Sá hinn ríki maðr gróf niðr fimm verpla fulla ok aðra
fimm hálfa. Eptir þetta kallaði hann hinn unga mann til sín
ok mællti: "Tak hèr lukla þína ok fæ ek þèr oleum mitt
í geymslu." Hinn tók við ok hugði at öll kerölld mundi
full vera. Löngu eptir þetta gjörðiz oleum dýrt í landinu.
Þat sá hinn auðgi maðr; hann kallar hinn unga mann til sín
ok mællti: "Nú vil ek af þèr þiggja at þú gefir mèr upp oleum

---

68 Spek. — vel *f. a.* 70 mèr nú *a.*
LXX. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Die überschrift von mir;* Frá einum ungum manni er átti eitt hús alleinaz *a.* 5 villdi nú *a.* leiðing] leiðu *a.* 7 hversu at *a.* mætti nú *a.* 12 nú þar *a.* 13 verpla] upla *a.* 16 gróf] gaf *a.* 18 hèr nú *a.* 19 tók nú *a.*

mitt þat er þú hefir nú lengi geymt; mun ek bæði launa þèr fyrir starf þitt ok gjæzlu." Ok er hinn ungi maðr heyrði bæn hans ok boð, játar hann þegar öllu sínu liðsinni. Hinn ríki maðr gleymði eigi sínum svikum ok kallaði þá menn er oleum [68] villdu kaupa, ok er þeir kómu, lèt hann opna jörðina ok hitti þar fimm verpla fulla ok fimm hálfa. Hinn ríki maðr kallaði nú hinn unga mann til sín ok mællti: "Ek hefi látit oleum mitt fyrir vangeymslu þína, ok hefir þú meðr svikum brott tekit; vil ek at þú gjalldir mèr mitt." Ok eptir þetta tók hann hinn nauðgan ok leiddi fyrir valldzmanninn ok ásakar hann þar. Hinn ungi maðr kunni ekki í móti at svara, utan beiddiz eins dags frestz til svara. Rèttarinn játaði því af því at lög mælltu svá. Í þersum bæ var þá einn spekingr er kallaðr var þurfanda hjálp, hreinlífr maðr ok góðr; ok er hinn ungi maðr heyrði frægð þersa mannz, fór hann til hans ok [69] leitaði ráðs ok mællti: "Ef þeir hlutir eru sannir er mèr eru til þín sagðir, þá gjör mèr hjálp eptir vanda þínum, þvíat ek em röngu máli borinn", ok sagði honum allt hit sannazta til ok sannaði með eiðum sínum. Ok er spekingrinn heyrði þetta, várkyndi hann hinum unga manni ok mællti: "Meðr guðs miskunn mun ek þèr hjálp vinna, en þú reyn at þú komir til prófs á morgin sem rèttarinn bauð, ok mun ek vera kominn ok búinn at hjálpa rèttendum þínum ok meina þeirra ranglæti;" en hann gjörði sem spekingrinn bauð. Árla um morgininn kom spekingrinn til rèttarins, [ok er rèttarinn sá manninn] þann er hann [vissi vitran speking, boðaði hann honum til sín ok skipaði honum] næst sèr; kallar hann justís sakaráberann ok þann mann er svara skylldi, [ok] bað þá minnaz á mál sín; ok er þeir stóðu frammi, þá mællti rèttarinn til spekings- [70] ins, at hann skylldi heyra sakirnar, ok síðan skylldi hann dóm ok orskurð á leggja málit. Þá svarar spekingrinn: "Bjóð þeim at þeir mæli skilríkliga, hversu mikit skjært er oleum

23. 26. 35. 38. 48. 50 er] sem at *a.* 44 sem at *a.* 47 ok er — manninn *f. a.* 48. 49 vissi — honum *f. a.* 50 ok *f. a.* 54 mikit at *a.*

í þeim fimm verplum er fullir eru, svá ok lát vísa, hversu mikit er í þeim er hálfir eru, ok ef jafnmikit þat þikkiz [sem] í þeim fimm er fullir eru, þá skalltu vita, at stolit hefir verit, en ef þú finnr eigi meira þykkt í þeim er hálfir eru en helminginum gegnir, þá vit fyrir víst, at ekki er af stolit." Rèttarinn staðfesti nú dóminn, ok meðr þersum hætti komz hinn ungi maðr undan meðr vizku spekingsins ok þakkaði [71] honum margfalldliga. Spekingrinn mællti til hans: "Lát þú fyrri húsit en þú berz viðr illan nágranna."

Lærisveinninn svaraði: 'Slíkt birtir at vitrs mannz dómr er skynsamligr, ok þat er guðs gjöf; ok sannliga mátti hann heita vesalla manna hjálp; ok því fleira sem rótfestiz í hug mínum af áðr heyrðum hlutum, þvi framarr kveikiz hann til læringar.' Meistarinn svarar: 'Gjarna segi ek þèr', ok hafði svá upp eitt æventýr:

LXXI. Af kaupmanni einum er týndi gullormi.

'Þat er sagt af nökkurum ríkum manni, at hann fór til kaup- [72] staðar ok hafði með sèr sjóð fullan af fè. Hann hafði orm einn gjörvan af gulli, ok vóru augun af steini þeim sem jacinctus heitir. Þersum fjárhlut týndi hann öllum saman, ok einn fátækr maðr fór um þann sama veginn ok fann fèit ok fekk húsfrú sinni ok sagði henni, hversu hann hafði fèit fengit; [en hon svaraði:] "Geymum vel þat er guð hefir gefit." Annan dag eptir var sagt um staðinn, at sá maðr er fèit hefði fundit, skylldi þat aptr gefa án allra saka ok fá þar fyrir hundrat skillinga. Húsfreyjan mællti: "Ef guð villdi at hinn [hefði fèit], hefði hann eigi týnt; gjætum nú vel þers fjár er [73] fengit er." En bóndinn bar aptr at nauðugri konunni ok

---

56. 58 er] sem at *a.* 56 ef] er *a.* sem *f. a.* 57 nú vita *a.*
LXXI. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Die überschrift von mir;* Frá einum kaupmanni er fekk einum manni fè til geymslu *a.* 4 þersum] þenna *a.* hann nú *a.* öllum] allan *a.* 5 einn fátækr] 'eina fá Tauskur' *a.* 7 en — svar. *f. a.* Geym *a.* 7. 8. 11 er] sem at *a.* 11 hefði fèit *f. a.*

heimti hann þat er hinn hèt. En hinn ríki fullr af flærđ sagđi at hann saknađi annars gullormsins, ok sagđi hann þat af því, at hann villdi eigi gjallda þat er hann hafđi áđr heitit. Hinn fátæki mađr kvaz eigi meira fundit hafa. Stađarmenninir allir fylgdu hinum ríka manni ok međr sama hætti mótþróuđu [þeir] hinum fátæka manni ok leiddu hann til rèttarans; en hann mællti æ hit sama ok kvaz eigi meira fundit hafa; ok kómu þersi orđ í hvers mannz munn ok eyru, ríks ok fátæks, ok um síđir til kóngsins sjálfs. Ok er kóngr heyrđi þetta, lèt hann kalla hinn ríka mann ok hinn fátæka fyrir sik er fèit hafđi fundit, ok fèit međ. Þá lèt kóngr kalla speking þann [74]
er vesalla manna hjálp hèt, ok ađra vitra menn, ok bauđ þeim at hefja mál þeirra ok greina. Ok er spekingrinn heyrđi þetta mál, várkyndi hann hinum fátæka manni, kallađi hann til sín ok mællti: "Seg mèr, bróđir, ef þú hefir fè þersa hins sama mannz." Hann mællti: "Þat veit guđ, at ek fekk honum allt þat fè er ek fann." Þá mællti spekingrinn viđr kóng: "Ek mun segja rèttan dóm um þetta mál. Þersi hinn ríki er at sönnu góđr mađr ok hann hefir mikit sannendavitni međr sèr, en eigi er þat trúligt, at hann heimti meira en hann hefir látit; en annan veg þikki mèr líkligarr at hinn fátæki mađr [75]
hafi eigi meira fè fundit en hann lèt til eđr aptr fekk hinum ríka manni: þvíat ef hann væri illr mađr, hefđi hann honum ekki fèit aptr fengit, utan leynt." Kóngr mællti: "Hvat dæmir þú hèr um?" Spekingrinn svarar: "Kóngr, segir hann, tak fèit ok gef hinum fátæka af sem makligt er, en þat er meira er varđveit þar til at sá madr kemr til er á; en hinn ríki mađr fari til kallarans ok láti frètta eptir þeim sjóđ er tveir gullormar vóru í." Kónginum ok öllum öđrum mönnum þóknađiz vel þersi dómr; ok er hinn ríki mađr er fènu hafđi týnt, heyrđi þetta dæmt ok talat, þá mællti hann: "Góđi herra, ek segi [76]
yđr međr sannendum, at þetta hit sama er mitt fè, ok at ek villdi eigi at hinn fátæki hefđi þat er kríarinn játađi, ok af

13. 15. 24. 29. 38. 39. 40 er] sem at *a*. 14 annan gullorminn *a*. 17 fylldu *a*. 18 þeir *f*. *a*. 19 kvaz nú *a*. 28 veit nú *a*. 42 er (2)] sem at *a*.

því sagði ek at mik skorti annan gullorminn; nú, kóngr, miskunna mèr, þvíat ek vil gjarna gjallda hinum fátæka þat fè sem játat var." Ok kóngrinn gaf honum upp alla skulldina ok sektina, ok lauk hann hinum fátæka þat er hans var. Svá freistaði hinn ríki at svíkja hinn fátæka mann.'

Lærisveininum svarar: 'Hèr líz mèr í vera mikit ok ágjætt vizkubragð, ok af þeim dómi má eigi undra at, hversu Salomon kóngr dæmdi á millum tveggja kvenna.' En spek-
[77] ingrinn mællti: 'Far eigi meðr manni nema þú kennir hann áðr, ok ef úkunnigr maðr kemr til þín á vegi úti, seg at þú skallt lengra fara en þú hefir ætlat, ok ef hann hefir spjót, gakk til hægri handar honum, en ef hann berr sverð, þá snúz honum til vinstri handar.'

LXXII. Af tveimr burgeisum ok kotkarli.

'Sun minn, sagði meistari einn, ef þú ert á vegi með nökkurum úkunnigum mönnum, þá elska þá sem sjálfan þik ok hugsa eigi at blekkja þá, at síðr verðir þú blektr ok fari þèr sem tveimr burgeisum viðr einn bónda.' Sunrinn mællti: 'Seg mèr þar af, at mèr ok eptirkomendum mínum mætti til
[168] nytsemðar verða.' Faðirinn sagði þá til sunarins:

'Sagt var mèr af tveimr burgeisum ok einum kotkarli; þeir skylldu fara pílagrímsferð til staðar þers er Mecca heitir, ok skylldu allir vera á einn kost sem kumpánar. Um síðir tók at þrjóta matinn ok var eigi meira eptir af mjöli til matar en eitt hleifsefni, ok þó lítit. Burgeisar mælltu nú sín í millum: "Brauð höfum vèr lítit, en kumpánn okkarr etr mjök, ok hæfir okkr at hugleiða, hversu vit mættim svipta hann af sínum hlut ok ætim tveir einir saman." Þeir tóku þetta ráð ok gjörðu hleifinn ok lögðu í ofninn ok skylldu sofna

---

49 er] sem at *a*. 51 í] úti *a*. 52 hversu at *a*. 56 hefir þá *a*.

LXXII. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Die überschrift von mir;* Frá þrimr kaupmönnum sem at fóru í fèlagsferð *a*. 1 ef at *a*. 4 tveimr] einum eðr tveimr *a*. 8 pílagrímsreisu *a*. Mecca] Mark *a*. 12 vèr nú *a*. 13 mættim nú *a*. 14 ættim *a*.

ámeðan stiknaði, ok sá þeirra er undarligaz dreymði, skylldi [169] einn eta. Þá skipuðu þeir svá á ok hugsuðu, at kotkarlinn mundi ekki dreyma eðr nökkut kunna í þeirra slægðum eðr blekkingum, ok lögðuz síðan niðr at sofa. Kotkarlinn þóttiz nú skilja meðr sjálfum sèr, at sèr væri prettr búinn af þeirra hendi. Þegar þeir sofnuðu, stóð hann upp ok [tók] út brauðit ór ofninum nær hálfsteikt ok át upp allt ok fór at sofa síðan. Litlu síðarr vaknaði annarr burgeissinn, sem hann yrði hræddr í svefninum ok kallar á fèlaga sinn. Hann svarar: “Hvat er þèr?” “Undarligan draum dreymði mik, segir hann; mèr þótti sem tveir englar lèti upp himinríkis dyrr ok tóku mik ok leiddu fyrir guð.” Fèlagi hans svarar: “Þat er undarligr [170] draumr, en mik dreymði at tveir englar leiddu mik í gegnum jörðina ok til helvítis.” Kotkarlinn heyrði tal þeirra ok lætr sem hann svæfi, en burgeisar blektir er hann villdu blekt hafa, [kölluðu á hann.] Hann svaraði þá svá sem óttafullr: “Hverir erut þèr er á mik kallit?” En þeir svöruðu: “Vèr erum kumpánar þínir.” Kotkarlinn mællti: “Kómu þèr nú aptr hingat?” Þeir svöruðu: “Hvert fórum vit eðr hvaðan skylldum vit koma?” Kotkarlinn mællti: “Mèr sýndiz sem englar tæki annan í skýin upp í himinríki ok leiddi fyrir sjálfan guð, en aðrir tveir englar tæki annan ykkarn — ok opnaðiz jörðin — [171] ok leiddi hann niðr til helvítis, ok hugði ek þá at hvárrgi ykkarr mundi aptr koma; stóð ek síðan upp ok át ek brauðit.”

Nú heyrði sunrinn at svá fór þeim er fèlagann sinn villdu svíkja ok urðu sjálfir sviknir af sjálfra sinna brögðum. Sunrinn svaraði: ‘Svá fór þeim sem í fornyrðum mællt var áðr af þeim gömlum vísum mönnum: “Sá er allt villdi, hann týndi öllu.” Þat er hunda náttúra at hverr etr mikit frá öðrum, en ef þeir hefði [eptir] úlfallda náttúru gjört, þá mundi þeim mjúkari þeirra náttúra: ef þeim er öllum saman fæzla gefin, þá etr eingi fyrr en þeir koma allir saman; svá

16. 32. 40 er] sem at *a*. 21 tók *f. a.* 24 kallar nú *a.* 31 kölluðu á hann *f. a.* 32 þèr nú *a.* 35 sem at *a.* 41 urðu nú *a.* 43 villdi] talði *a.* 45 eptir *f. a.*

[172] ok ef einn sýkiz svá at hann má eigi eta, þá etr eingi þeirra fyrr en sá er brott færđr; ok ef burgeisarnir hefđi haft þersa dýrs náttúru, þá mundi þeir því betra kost haft hafa. — Þvílíkt sagđi meistari minn mèr forđum af sniddara einum, [at] lærisveinn hans lèt berja meistara sinn međr lurkum.' Fađirinn svarar: 'Seg mèr, hversu þat barz at, þvíat þat mun gaman at heyra.'

LXXIII. Frá einum sniddara ok hans lærisveini er lèt berja meistara sinn međr lurkum.

[173] 'Einn kóngr hafđi sèr einn sniddara er honum gjörđi klæđi; hann hafđi marga sveina er saumuđu međ honum međr mikklum hagleik þat er hann sneiđ međ slægđ. Af þeim var einn forgöngusveinn í þeirri list sá er hèt Nelin. En at hátíđum lèt kóngr kalla sniddara sinn er hann lèt dýr klæđi smíđa sèr ok sínum vinum; ok at þat yrđi því skjótara, fekk kóngr þeim sinn kamerarium at finna þeim nauđsynliga hluti ok gjæta þeirra. Á einum degi gáfu þeir sniddaranum heitt brauđ ok sveinum hans ok hunang međr öđrum sendingum. Þeir er þar vóru átu. Þá mællti eunuchus er hússins gjætti: "Meistari,
[174] hví eti þèr ok bíđit eigi Nelin?" Meistarinn svarar: "Hann etr eigi hunang þóat hann væri hèr." Þeir átu ok því næst kom Nelin ok mællti: "Hví átu þèr frá mèr ok geymđut mèr eigi minn hlut?" Eunuchus svarar: "Meistari þinn sagđi, at þú ætir eigi hunang þóat þú hefđir hjá verit;" en hann þagđi ok hugsađi hversu hann mætti þetta gabb aptr gjallda meistara sínum. En er meistarinn var brott, sagđi Nelin valberanum leyniliga: "Meistari minn hefir sótt þá er köllut

---

50 mundi þeir] muntu þei *a*. 51 at *f. a*. 52. 53. Fađirinn] Sunrinn *a*. 53 at] á *a*. *Die lezten beiden zeilen (von* Sunrinn *ab) stehen in a am anfange des folgenden stückes.*

LXXIII. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a).* 2. 3. 4 er] sem at *a*. 5 þann er *a*. sér] svá *a*. 7 þeim í *a*. kamerarium] kandarinn (?) *a*. 10. 20. 25 euhnucus *a*. 13 Nalin *a*. 14 Efhnucus *a*. 16 hugsađi nú *a*. 18 hvalberanum (?) *a*. er köllut] ok kallađr *a*.

er phrenesis, ok týnir stundum viti, ok berr skyndiliga hjá sèr standandi.” Þá mællti eunuchus: “Ef ek vissi hvern tíma hin kjæmi, þá mundi ek binda hann meðr taugum, at hann gjörði eigi nökkut illt.” Nelin mællti: “Þá er þú sèr hann líta [175] hingat ok þangat ok berja á jörðina ok standa upp ór sætinu ok grípa fótskemil undan fótum sèr, þá skalltu vita at hann er galinn, ok gjæt þín þá ok þinna manna.” Eunuchus svarar: “Blezaðr verð þú, en ek mun gjæta hèðan í frá.” Eptir þersi orð fór Nelin ok fal skæri meistara síns, ok er hann fann eigi skærin, laust hann jörðina meðr höndunum ok stóð upp ór sætinu ok hrærði [undan] fótum sèr fótskemilinn; ok er kamerarius sá þetta, þá kallaði hann sína menn til sín ok bað þá binda hann [ok berja sem fastaz], at hann berði þá eigi; en hann mællti: “Hvat hefi ek misgjört, ok hví bindit þèr mik ok berit?’ En þeir lömðu hann því harðara ok þögðu við. Þeir [176] börðu hann þar til er þeir vóru móðir. Síðan leystu þeir hann, ok var hann svá nær at dauða kominn af þeirra höggum. Hann andvarpaði nú langa stund; síðan spurði hann eunuchum, hvat hann hefði viðr þá misgjört. Eunuchus svarar honum: “Nelin, sveinn þinn, segir mèr at þú æðiz stundum, ok eigi fyrri lètti af þèr en þú værir með öllu lamðr til dauða, ok þat gjörðiz meðr drjúgazta fylgi.” Ok er sniddarinn heyrði þetta talat, lèt hann kalla Nelin til sín ok mællti: “Nær vissir þú, sagði hann, at ek var galinn?” Sveinninn svarar: “Nær vissir þú, at ek mætti eigi hunang eta?” Ok er eunuchus [177] heyrði þetta ok aðrir menn, þá dæmðu þeir, at í hvárumtveggja stað var makliga á komit eptir rèttu.’

LXXIV. Af leikara viðskiptum.

Vitr maðr einn hirti sun sinn ok sagði: ‘Sè at þú færir eigi lýti fèlaga þínum, hvárt sem hann er frjáls eðr eigi, at þèr

---

19 phrenesis] fenisinn (!) *a*. ok] sem at *a*. 21 hin] at hinn *a*. 23 sætinu] ‘sæinumm’ *a*. 27 skæri] sverð *a*. 28 skærin] skeitinn *a*. 29 undan *f. a*. 31 ok berja — fast. *f. a*. 35 þá ok *a*. 36 evhnucum *a*. 37. 43 evhnucus *a*. 40 gjörðiz] skèði *a*. 41 þá kalla *a*.

LXXIV. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Die überschrift von mir;* Frá tveim feðgum ok þeirra samtali *a*.

fari eigi sem tveimr leikurum fyrir kóngi.' Sunrinn mællti: 'Ek bið, faðir, at þú segir mèr þar af.' Faðirinn mællti:

'Einn leikari kom til kóngs. Kóngr vísaði honum til sætis at sitja hjá öðrum leikurum. Þeir er fyrir vóru tóku
[178] þenna at öfunda, þvíat kóngr hellt þenna framarr; ok at þat mætti eigi lengr standa, hugsuðu hinir at gjöra honum lítinn kinnroða, at hann skylldi þá helldr flýja. Ok einn dag er þeir átu, tóku leikarar þeir sem fyrir vóru öll bein þau sem þeir fengu ok lögðu fyrir kumpán sinn fyrir brigzlis sakir. Síðan sýndu þeir kóngi beinahrúguna ok mælltu: "Herra kóngr, fèlagi várr hefir etit yfir hóf af þersum beinum." Kóngr leit til hans, en sá er ásakaðr var mællti til kóngs: "Ek gjörði sem mannlig náttúra krafði, en fèlagar mínir gjörðu sem hunda náttúra er til, at eta bæði kjöt ok bein." Varð nú kóngr reiðr leikurunum fyrir sína hrópan.'

LXXV. Af bónda einum er fekk fugl í eplagarði.

A.

[179] Maðr nökkurr hafði eplagarð, þar runnu smálækir ok vex þar grænt gras umkringis. Einn dag var bóndinn móðr ok villdi hvílaz í eplagarði sínum. Einn lítill fugl settiz í trèit yfir honum ok söng listiliga, en bóndinn gilldraði til ok tók hann í snöru. Fuglinn mællti: 'Hví starfar þú svá mikit til at taka mik, eðr hver nytsemð má þèr at mèr vera?' 'Sakir þíns ýmisliga söngs, sagði bóndinn, fýsti mik at taka þik.' Fuglinn svarar: 'Þat kemr þèr til einskis, þvíat ámeðan ek em halldinn, þá syng ek hvárki með boði nè beizlu.' 'Þá skal ek eta þik', segir bóndinn. 'Þat kemr þèr til einskis, segir fuglinn, svá lítill sem ek em soðinn, þá em ek minni steiktr;

---

9 flygja *a.* 17 rópan *a.*
LXXV. A. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Die überschrift von mir;* Frá einum bóndagarði í kóngsgarði (?) *a.* 2 umkring *a.* 3 lítill] mikill *a.* 8 ámeðan at *a.*

en ef þú gefr mik frjálsan, þá mun ek kenna þèr þrjú spekingaráđ er meira gott gjöra en mikit fè, ef þú hefir á þersu trú.' Bóndinn frelsir fuglinn; hann mællti þá: 'þat er eitt af [180] mínum ráđum, at þú trúir eigi öllum orđum ok heitum; þat annat, at þú halldir vel þat er þú átt; þat er hit þriđja, at þú syrgir eigi þá hluti sem þú hefir látit.' Síđan fló hann í trèin upp ok söng međr fagri röddu þersi orđ: 'Blezađr sè góđr guđ, at hann gjörđi skyggiliga sjón augna þinna ok vit þitt tók frá þèr, þvíat ef þú hefđir rannsakat fellingar innyfla minna, þá mundir þú hitt ok út valit hafa jacinctum einn er eyri vegr.' Ok er bóndinn heyrđi þetta, hugđi hann at sama [væri satt] ok lèt illa. Þá mællti fuglinn: 'Skjótt gleymir þú, bóndi, mínum heilræđum er ek hefi áđr gefit þèr ok áđr sagt, [181] at þú skylldir eigi trúa öllu ok eigi helldr syrgja fenginn skađa; eđr hversu máttu, bóndi, því trúa at ek hafi jafnmikinn eyris þunga í kviđi mèr inni byrgđan ok fólginn, þar sem ek veg eigi allr svá mikit? eđr hví villtu svá mikilliga syrgja mik, þar sem þú hefir alldrigi nökkura ván til, at þú fáir mik nökkurn tíma veiddan?' Síđan fló fuglinn í þykkvan skóg at bóndanum eptir veranda mjök hryggjum ok harđla mjök sorgfullum.

B.

Einn bóndi átti einn fagran lund, vaxinn međ allzkyns trè ok fagrar liljur. Þar var ok eitt vatn þakit međ smáfugla. Eitt sinn gekk bóndinn í þenna sinn fagra lund ok lagđi sik undir eitt trè; ok er hann lá, kom þar einn lítill fugl ok söng ofrliga fagrt ok listiliga vel. Sem bóndinn heyrđi þat, villdi hann fanga fuglinn ok tók sèr lím ok brá því á viđinn, ok er fugl-

15 rađum] ráđum ok heitum *a*. 16. 24 er] sem at *a*. 16 þat er ok hit þr. *a*. 19 gjörđi] aptr tók *a*. 20 ok tókt *a*. fellingar] spurningar *a*. innyfla] hersveita ok höfđingja (?!) *a*. 21. 22 jacinctum — eyri] hinn sem er efri *a*. 23 væri satt *f. a*. lèt illa] Jilla lèt *a*. 24 heilráđum *a*. 26 máttu nú *a*. 27. 28 þar sem — mikit] þar sem at ek eigi allt sýri (??) *a*. 29 sem at *a*. nökkur *a*. 30 þykkva *a*. 32 mjök þá *a*.
LXXV. B. *Aus cod. Holm. chart. 67 fol. (g).*

inn settiz, þá varð hann fastr við eina eik. Þá sagði hann við bóndann: 'Hví gjörðir þú þèr úmak at ná mèr, því[at] ek em lítill fugl ok þá er þú hefir mik etit, kennir þú þers ekki. Gef mèr líf, því[at] ek hefi sungit þèr til skemtanar, ok vil ek gefa þèr nytsamlig ok góð ráð sem þèr eru mikklu betri en mitt líf.' Ok er fuglinn hafði því lofat, lèt bóndinn hann lausan. Síðan sagði hann til bóndans: 'Þat er sá fyrsti lærdómr eða ráð sem ek vil kenna þèr, at þú skallt eigi trúa því öllu sem þèr er sagt, þó[at] þú ætlir þat satt vera; þat annat: þat sem lukkan vill gefa þèr, þat láttu eigi ór höndum rakna, helldr skalltu hallda því; þat þriðja: þú skallt ekki þrá eptir því sem þú kannt ekki at fá, helldr gleyma því, ok líða þat viljugr sem verðr at vera.' Sem fuglinn hafði þetta sagt, fló hann upp í eitt hátt trè ok söng guði lof ok sagði: 'Guð væri háleitliga lofaðr fyrir þat [at] þersi maðr vissi ekki, at ek hafði einn dýrmætan gimstein í mínum kviði, af hverjum hann mátti mjök auðigr verða.' Ok er bóndinn heyrði þetta, varð hann mjök hryggr ok sagði: 'Vei mèr at ek trúði hans orðum ok slepti honum þá [er] hann var mèr í hendi!' Fuglinn svaraði: 'Þú dári, sagði ek þèr þat ekki, at þú skylldir ekki trúa því öllu sem þèr væri sagt, eðr láta ór hendi rakna þat [er] þèr veittiz; en nú sem þú hefir mist mik ok kannt ekki fá mik aptr, hvar fyrir villtu þá syrgja mik, sem þèr er ekki utan til illz?' Síðan fló fuglinn brott, en bóndinn fór heim.

LXXVI. Frá vargi ok refi.

Meistarinn mællti viðr sun sinn: 'Les þú, sun minn, um alla [hluti] svá mikit sem þèr kann möguligt vera, en trú þó

---

8 Hví] því *g.* 8. 10. 15. 21 at *f. g.* 9 þá er] nær *g.* 17 'byhallda' *g.* 19 hafði nú *g.* 22 dýrmætan] edla *g.* 25. 28 er *f. g.* 27 raka *g.* 28 nú sem] first *g.* 29 sorga *g.*

LXXVI. *Aus cod. Holm. chart. 66 fol. (a). Die überschrift, welche in a fehlt, ist von mir hinzugefügt.* 2 hluti *f. a.* sem at *a.*

eigi öllum hlutum þeim er þú um less, þvíat svá sem mörg [182] trè bera eigi líkan ávöxt, svá eru ok eigi allar bækr þær er maðr less sannar, helldr saman teknar ok ritaðar til gamans ok dægrastyttingar, ok svá sem margir eru ávextir ok þó eigi allir ætir, svá má manninn ok blekkja úrèttr skilningr ritninganna, sem einn faðir kendi syni sínum: "Fyrirlát þú eigi kunnuga hluti fyrir úkunnum eðr [vel] úkunna fyrir nálægum, at þèr fari eigi sem varginum í því hinu sama æventýri sem svá segir, at þú missir [eigi] bæði verð ok andvirði."

'Sagt er at bóndi einn erði ok yxnin villdi eigi ganga þann rètta veginn. Þá mællti bóndinn viðr yxnin: "Vargar taki ykkr," sagði hann; ok þegar í samri stundu kom þar vargr [183] ok bað bóndann, at hann skylldi fá honum yxnin þau er hann hafði honum gefit, en bóndinn svarar: "Þóat ek mællti þat í reiði minni, þá mællti ek þat meðr engum sannendum eðr af nökkurri alvöru;" en vargrinn kvaz vilja hafa þat er honum var gefit. Ok er þeir þreyta hèr um, kemr at þeim einn refr ok skilði skjótt málefnin ok mællti: "Vitit at ek get sætt ykkr, ok lofit mèr þó áðr at tala nökkur orð við hvárn ykkarn leyniliga;" ok þersu játa þeir. Þá mællti refrinn viðr kotkarlinn: "Vilir þú gefa mèr eina hænu, þá skalltu fá at hallda yxnum þínum." Þersu játar kotkarlinn. Þá mællti refrinn við [184] varginn: "Heyr, minn kjæri vin, mín vinátta skal þèr til reiðu, sem skylldugt er. Nú hefi ek svá gjört, at kotkarl skal gefa þèr stóran ost sem buklara, ok skal ek vísa til hvar er, ok þarftu alldri meira mat um sinn." Þersu játar vargr ok lætr bónda fara liðugan með yxnin, en refr vísaði honum leið fram at einni kelldu; þá var nótt yfir ok tunglskin, ok skein í kellduna. Refr mællti: "Hèr er í ostrinn, ok lát mik eptir fara." Kelldan var djúp ok svá um búit, at einn strengr hekk

3. 6. 11. 26 sem at *a*. 3. 4. 19 er] sem at *a*. 4 trè þau *a*. 9 vel *f*. *a*. 11 eigi *f*. *a*. 14 þegar strax *a*. kómu *a*. vargarnir *a*. 15 báðu *a*. 15. 16 honum] þeim *a*. 18 vargarnir kváðuz *a*. honum] þeim *a*. 19 þreyta nú *a*. 23 Vilier *a*. 25 vargana *a*. Heyrit, mínir kjæru vinir *a*. þèr] yðr *a*. 27 þèr] ykkr *a*. 28 þarftu] þurfit *a*. játa vargar ok láta *a*. 29 honum] þeim *a*.

niđr af vindás ok tvær fötur sín á hvárum enda. Refrinn hljóp í ađra fötuna ok svá niđr í botninn. Vargr mællti: [185] “Hví kemr þú eigi međ ostinn?” Refr svarar: “Því[at] hann er svá þungr ok mikill; hlaup helldr í ađra fötuna ok hjálp mèr.” Vargrinn gjörđi svá ok af því at hann var þyngri, þá seig skjótt sú fatan niđr, en refrinn kom upp, ok þegar hann náđi brunnzmunnanum, hljóp hann ór, en vargr dvalđiz í kelldunni ok misti þers sem á komit var, ok svá lífsins, því[at] hann gaf upp þat sem hann hafđi í hendi ok hafđi hvárki yxnin nè ostinn.

---

34 Vargar mælltu *a.* 35. 40 at *f. a.* 38 kom] var *a.* ok þegar hann *doppelt a.* 40 sem at *a.* ókomit *a.* 42 yxnina *a.* ostinn] hestinn *a.*

II. Vermischte erzählungen.

LXXVII. Af Poliniano keisara.

Svá er sagt af einum keisara er var í Róm er Polinianus hèt ok mjök var stórlátr, hafandi marga riddara undir sik. Hann var giptr ok átti mektuga konu ok ríkiláta ok þeygi góða, þvíat hon elskaði einn riddara meirr en sinn bónda, hvar fyrir hon villdi sinn bónda dauðan. Ok sem svá er komit, segir [78] keisarinn, at hann vill fara pílagrímsferð út yfir hafit, ok biðr sína konu hegða sèr vel ok geyma hans góz ok penninga vel, meðan hann er í brott, ok biðr hana hèr um kjærliga. 'Allt skal vel vera með guðs vilja', segir hon. Ok sem hennar bóndi er í brott farinn af landinu sína pílagrímsferð, sendi hon eptir einum galldramanni, ok sem hann er kominn á hennar fund, segir hon til hans: 'Minn bóndi er farinn pílagrímsferð brott af landinu, ok ef þú villt drepa hann, svá [at] hann komi alldri aptr til mín, þá skalltu hafa af mèr þat sem þú beiðiz.' Hann segir: 'Þetta kann ek vel gjöra at drepa keisarann, í hvat part í verölldinni sem hann er, en fyrir mitt erfiði vil ek ekki annat hafa en elsku af yðru hjarta.' Hon játar honum þersu; en galldramaðrinn ferr til ok gjörir eitt mannlíkan með vax ok jörð sem líkaz keisaranum ok setr þat fram fyrir sik, svá sem hafandi þat fyrir skotspán. En nú er þar til at taka, sem keisarinn er í sinni pílagrímsferð — ok segir at hann væri á Rómvegi — ok einn dag er hann gengr, mætir hann einum klerk. Þeir heilsaz [hvárr] öðrum ok keisarinn spyrr hann tíðenda, en hann þegir ok andvarpar mæðiliga. Keisarinn segir til hans: 'Þú góðr klerkr, seg mèr, hvat

---

LXXVII. *Aus cod. AM. 624, 4° (A). Die überschrift von mir;* Frá einum keisara *A.* 1 Polinanus *A.* 3. 7 kvinnu *A.* 6 yfir *in A am rande nachgetragen.* 13 at *f. A.* 23 hvárr *f. A.*

hryggir þik eða fyrir hverju sorgar þú?' Klerkrinn segir: 'Fyrir þínum dauða, segir hann; fyrir utan efa muntu deyja í dag, nema eitthvat sè við gjört.' Keisarinn segir: 'Seg mèr, hvat kemr þar til?' Klerkrinn segir: 'Þín kona er ein skækja [79] ok hefir langan tíma verit, ok þenna dag segir hon svá fyrir, at þú skallt deyja.' Ok sem keisarinn heyrði þetta, undraði hann þetta mjök, svá segjandi: 'Þat kenni ek vel, segir hann, at mín kona er ein skækja ok lengi hefir verit, en af mínum dauða kenni ek ekki; ok ef þar er remedium eða hjálp til míns dauða, þá seg mèr, ok ef þú mátt mínu lífi hjálpa, ok allt mitt góz ok penningar skulu vera at þínum vilja.' Klerkr segir: 'Fyrir víst er þar ráð til ok hjálp, ef þú villt eptir mínum vilja gjöra.' Keisarinn segir: 'Ek em búinn at gjöra at öllu sem þú segir fyrir.' Klerkrinn segir: 'Húsfrú þín hefir fengit sèr einn galldramann, ok hann skal drepa þik þenna dag með sinni kunnáttu ok gölldrum, ok hann hefir gjört eina líkneskju, ok þá setr hann fram á eitt pláz fyrir sik, ok þar skal hann at skjóta; ok ef hann hæfir í brjóstit á líkneskinu, þá deyr þú þegar, í hvat part sem þú ert, ef þú hefir enga hjálp. Því gjör skjótt eptir mínum ráðum, ok skal ek hjálpa þínu lífi; kasta af þèr þínum klæðum ok gakk inn í eina stofu ok í bað er ek hefi þèr fyrir búit.' Keisarinn gjörir sem hann bauð, ok sem hann er þar kominn, gefr klerkrinn honum eitt gullgler í sína hönd, svá segjandi: 'Nú skalltu sjá þat allt í glerinu er ek hefi áðr sagt þèr.' Ok sem hann hafði verit í baðinu um stund, bað klerkrinn hann sjá í glerit: 'ok seg mèr, hvat þú sèr.' Keisarinn segir: 'Ek sè alla hluti þá sem [80] gjörvir eru í mínu húsi ok þú sagðir mèr; ok galldramaðrinn bendir nú sinn boga ok ætlar at skjóta at líkneskjunni.' Klerkrinn segir: 'Svá sem þú elskar lífit, þá [er] þú sèr hann draga bogann ok ætla at skjóta, þá dýf þú þèr niðr í vatnit sem skjótaz, ef þú villt dauðann forðaz, því[at] ef hann hittir líkneskit, þá hittir hann þik.' Ok sem hann sèr í glerit ok sèr

29. 33 kvinna *A*. 35 ok þá seg *A*. 42 þá] þat *A*. 53 gjörðir *A*. 55 er *f. A*. 56 ætlar *A*. 57 at *f. A*.

galldramanninn búinn at skjóta, dýfir hann sèr niðr í vatnit, ok sem hann lyptir upp höfðinu, spyrr klerkrinn: 'Hvat sèr þú nú?' Keisarinn segir: 'Galldramaðrinn skýtr at líkneskjunni eitt skot hvert ek hræðumz mjök.' Klerkrinn segir: 'Góð ván er þèr, segir hann; hefði hann skotit líkneskit, þá hefðir þú dáit.' Hann biðr hann enn líta í glerit ok segja hvat hann sæi. Keisarinn segir, at hann bendir sinn boga ok vill skjóta. 'Gjör sem þú gjörðir fyrr, segir klerkrinn, elligar ertu dauðr;' ok þegar stingr hann höfðinu ofan í vatnit, ok sem hann lítr upp, segir hann til klerksins: 'Nú var ek hræddr mjök, at hann mundi skjóta líkneskit; en galldramaðrinn kallaði á hana, svá segjandi: "ef ek skýt í þriðja sinn, þá em ek sunr dauðans, en þinn maðr eigi dauðr at helldr;" en mín húsfrú grætr ok sorgar.' Klerkrinn segir: 'Lít enn í glerit ok seg hvat þú sér.' Keisarinn segir: 'Hann færir sik nú ok bendir sinn boga at skjóta at líkneskjunni, en nú em ek allra hræddaztr.' 'Gjör sem þú hefir áðr gjört, þá þarftu ekki at hræðaz.' Hann gjörir svá, ok sem hann lítr upp ór vatninu, lítr hann í glerit ok er nú með glaðara bragði en vant er. Klerkrinn segir til [81]
hans: 'Seg hvat þú sèr.' Keisarinn segir: 'Galldramaðrinn skaut at líkneskinu ok skaut sjálfan sik framan í lungun ok er dauðr, en húsfrú mín syrgir mjök ok tók skrokkinn ok lèt undir sæng sína.' Klerkrinn segir: 'Nú hefi ek hjálpat lífi þínu, ok gef mèr mitt kaup, ok far síðan í friði.' Keisarinn gaf honum svá mikit sem hann beiddi, ok skildu síðan. Fór keisarinn heim aptr til síns landz ok fann skrokkinn undir sæng húsfrú sinnar; fór síðan til herrans af staðnum er Engelskir kalla mær, ok kjærir fyrir honum, hversu hans kona hafði breytt, meðan hann hafði brott verit, ok hvat hann hafði fundit undir hennar sæng. Síðan er hon tekin ok drepin ok tekit ór henni hjartat ok partat í þrjú öðrum til viðrvörunar, en hann fekk sèr aðra konu betri ok endaði sitt líf með friði, et cetera.

---

78 Seg] Segir *A*. 86 kvinna *A*. 90 kvinnu *A*.

LXXVIII. Af dauða ok kóngssyni.

Einn völldugr kóngr sat í ríki sínu; hann hafði allrahanda mekt meðr villdazta mannval, veralldar sæmd ok fljótanda ríkdóm með gull ok dýra steina. Innan hallar hafði hann þá menn til sæmðar sèr er þeir kalla philosophos, þat má norræna hina æztu spekinga. Leitaði hann síns frama í slíku ok mörgum hlutum öðrum, þvíat metnaðr hans var mikill. Nú gengr svá til efnis, sem öllu kóngdæminu var til gleði, at nýfæddr sunr af drottningunni sjálfri byrjar sína daga. Vex hann upp með allri mekt sem kóngsbarni hæfði, vænn ok blíðr, staðfastr ok roskinn, mannligr án leik ok lausung. Ok sem hans árum líðr þar til, at námsalldr er kominn, gjöriz þat einn dag sem kóngr sitr yfir borði, at hinn fremsti vísdómsmaðr til allra lista, er þar var inni, stendr upp ok gengr fyrir hásætit ok segir svá: 'Minn herra, segir hann, þèr eigut einn ungan sun er vèr heilsum allir yðrir vinir, þvíat vèr trúum hann oss af guði gefinn at sitja yfir yðart hásæti ok með þvílíkri sæmd eptir burðum. Því bjóðumz ek fram með öllum góðvilja hann at læra ok leiða til þeirrar vizku sem ek [Cod. A p. 334] hefi framaz þegit í öllum greinum fyrir letr ok listir, at hans nafn sè því ágjætara sem hann er meiri listar yfir aðra menn.' Sem hann þagnar sýniz þegar, at kóngrinn setr sik ekki svá blíðan hèr í mót sem margr mundi hyggja, helldr með nökk-

LXXVIII. *A* = *cod. AM. 624, 4°.* *C*[1] = *cod. AM. 657, B, 4°.* *D* = *cod. AM. 567, 4°.* *a* = *cod. Holm. chart. 66 fol.* *Überschrift:* Af dauða ok kóngssyni *C*[1], Frá einum völldugum kóngi hvern at dauðrinn upp fóstraði ok síðan um hans speki *a*, *f. A.* 1 hafði helldr (helldr *durchstrichen*) *A.* 2 yfirfljótanligum *a.* 4 sèr *A*, í sinni höll *C*[1]*a.* þeir *AC*[1], menn *a.* 5 hina *a*, enu *A*, *f. C*[1]. síns frama síns *A (das erste* síns *über der zeile nachgetragèn.)* 7 sem *C*[1]*a*, at *A.* 9 upp *f. C*[1]. 11 árum] raun *a.* þar til *Aa*, þat *C*[1]. mannzalldr *a.* 12 herra kóngrinn *C*[1]. borð *C*[1]. 15 heilsum *A*, elskum *C*[1]*a.* 17 með *f. A.* þvílíkri *a*, þvílíkra *C*[1], allra *A.* sæmd *a*, sæmða *AC*[1]. því bjóðumz ek *A*, því býð ek mik *a*, býðr ek *C*[1]. 18 öllum *f. C*[1]. þeirrar *Aa*, þvílíkrar *C*[1]. 19 framaz þegit *A*, fr. numit *a*, sjálfr þegit fr. *C*[1]. letr] leik *C*[1]. 20 sè] verði *C*[1]. meiri listar *A*, margfalldrar gjæzku *a*, margfalldligri *C*[1]. aðra kónga *C*[1].

urum reiðisvip tekr hann svá til orðs: 'Kjæri minn, segir hann, hvat hefir þú at kenna várum syni? þvíat listir þínar eru svá mikils verðar sem förupillta glens ok ungbarna leikr.' Meistari svarar: 'Herra minn, sagði hann, færi þersi orð eigi fram af kóngs munni, væri þau án efa úsönn í sèr, þvíat mín kunnátta er sú sem alldri varð spenabarna leikr, helldr hefi ek þat lán þegit sem syni yðrum verðr í fullr sómi, ef hann kann svá mikit, ok þat skal almæli.' Kóngr svaraði þá reiðr: 'Vík í brott hèðan, þvíat vèr segjum þèr hversu gengr: sunr várr skal annattveggja sitja kyrr eðr leggjaz ekki þèr fyrir fætr, ella skal hann fá þann meistara at honum gefi úkunna læring, svá at alldri hafi þèr heyrt getit.' Meistari svarar enn um sinn: 'Ef sun yðarr er maðr, mun hann hafa menniligan skilning; en hvar er í heimi fyrr en hèr, at eigi skuli maðr mann læra?' Endar hann svá sitt erendi ok gengr síðan til sætis. Er nú hljóð gott um stund, þvíat kóngr var reiðr, ok því þegja allir. Líða hèðan dagar áðr þat gjöriz, sem kóngr sat yfir drykkjuborð, at klappat er hógliga ok kvatt dyra, ok sem prófat er af varðmönnum, stendr þar fyrir dyrum svá fallinn maðr á sitt form sem einn spekingr, ok segiz vilja hafa kóngs fund; ok sem kóngr hefir þat orlofat, gengr hann inn ok fram fyrir hásætit; hefir á höfði mjök víðan þófahatt, svá at ekki sá glöggt hans ásjónu; tekr hann þó sakir virðingar við kóng- [335]
inn nökkut lítt framan undir barðit, heilsar upp á hann ok

23 reiðisvip *A*, hrygðarsvip *a*, svip C^1. Minn kjæri C^1. 24. 25 svá lítils *a*. 25 förumanna C^1. glens AC^1, tukt *a*. eðr smábarna C^1. 27 þau þá C^1. kunnusta C^1. 28 smábarna C^1a. 29 þegit *A*, tekit C^1a. 30 almæli *a*, allra mál C^1, amæli *A*. þá *f.* C^1. 31 þèr nú C^1. 32 ok leggjaz C^1. þèr *Aa*, þat C^1. 33 meistara] *mit diesem worte beginnt D*. 34 fyrr heyrt *D*. 35 hann þá C^1. mannliga C^1, mannligan *Da*. 36 hvat *A*. er *f. D*. hvar í heiminum heyrðiz þat fyrr *a*. 38 hljóð gott C^1Da, hljótt *A*. um stund — reiðr *f. Da*. um stund *f.* C^1. 39 áðr en (en *undeutlich*) *D*. dagar — gjöriz] nökkurir dagar *a*. sem *ADa*, at C^1. sat C^1Da, sitr *A*. 40 drykkjuborð *Aa*, dagdrykkju C^1D. at — ok] einn tíma at aptni er hógliga *a*. 41 varðmönnum AC^1a, verðinum *D*. fyrir dyrum *f. Da*. 42 einn spek.] eru spekingar *a*. 43 fund] orlof til inngöngu *a*. lofat *a*. 46 nökk. lítt] lítit nökkut niðr *a*. á *f.* C^1.

segir svá: 'Sælir, herra! Sælir herra!' ok talar síðan: 'Herra, segir hann, þèr sjáit á mínu manèri at ek þikkjumz reiknaz mega í millum vísdómsmanna; en þvíat mèr fluttiz af yðr þat orð af læring sunar yðars sem yðru ráði þótti nökkut hátt, sótti ek þers erendis yðarn fund, at bjóða honum til reiðu mína kunnáttu, þvíat ek vilnaz þers, at þat er ek má honum kenna, skal eptir yðrum orðum hverjum lifanda manni úheyrt. En sakir þers at ek em gamall ok smákvæmr, uni ek eigi at vera við veralldar þys ok fjölmennis: því látit gjöra okkr herbergi tvær mílur brott af staðnum í þeirri mörk er þar verðr fyrir, ok látit þangat reiknaz þann kost sem okkr vinni um ár fullt, þvíat frá þeim degi er vit komum þar inn, vil ek at eingi maðr gjöri okkr únáð.' Við þersa ræðu verðr kóngrinn mjök glaðr ok lèt alla þersa hluti svá gjöraz sem fljótaz lofar tími. Er þar við at skiljaz þann tilbúnat, en víkja til þers, at meistari ok hans lærisveinn, kóngssun, eru komnir í sín herbergi; setz meistari upp í hásæti, sem honum heyrði, en kóngssun fyrir fætr honum svá lítillátliga sem eitt útígit barn. Svá sitja þeir þegjandi þann dag, annan ok hinn þriðja, at eigi eitt orð heyrðiz þar. Ok hvat lengra? en svá gengr út árit, at kóngssun þjónar meistara síð ok árla, sem hann væri skipaðr hans þjónn, en sitr alla daga fyrir fótum hans þegjandi. Sem úti er árit ok næsti dagr eptir komandi fyllir með öllu

47 Sælir (1) — síðan *f.* C^1*a.* Herra minn *Da.* 48 manèri] yfirbragði *a.* þikkiz C^1*D.* 49 í millum *A*, millim C^1, meðal *Da.* vísdómsmanna *ADa*, villdismanna C^1. 52 kunnustu C^1. þvíat — at *f. a.* 53 yðru orði C^1, yðru ráði *Da.* úhægt ok þar með vera úheyrt *a.* 54. 55 vil ek eigi vera C^1*D.* 55 viðr sukk' veralldar þyss ok fjölmennis C^1, í slíkum veralldar þys ok fjölmenning (fjölmanni *a*) *Da.* láti þèr C^1*Da.* okkr *A*C^1, nökkut *D*, okkr nökkut *a.* 57 fyrir *f.* C^1*Da.* ok *f. A.* þangat C^1*Da*, þar at *A.* reiðaz *a.* vinni C^1*D*, vinnz *A*, kann endaz *a.* um eitt ár C^1. 58 þvíat *f.* C^1. 59 únáðir C^1. 60 gjöra C^1*a.* skjótaz C^1. 61 skilja C^1. en — þers *f.* C^1*Da.* at *A*, er C^1, en *Da.* 62 *nach* kóngssun *schiebt D ein:* settiz fyrir [fæ]tr honum. sitt *a.* 63 meistari *Aa*, hann C^1, gestr *D.* upp *f. Da.* 64 kóngssun setz C^1*D.* svá lít. *f. a.* eitt *f. D.* útígit barn *A*, ungt barn C^1, ágetit (?) kóngsbarn *Da.* 65 annan *Aa*, annan dag til C^1, annan til *D.* hinn *f.* C^1*D.* at *A*C^1*a*, ok *D.* 66 út *ADa*, um C^1. 67 árit *A*C^1, allt ár *D*, allt árit *a.* 67. 68 hann — þjónn] honum væri þat skipat *a.* 68 skipaðr *f. A.* ok sitr C^1. 69 úti er árit C^1, ár (árit *a*) er úti *Da*, næsta ár er úti *A.*

þat takmark, sem þeirra mun vitjat vera af kóngs hálfu, talar [336] meistari til kóngssunar: 'Sun minn, sagđi hann, nú í morgin mun okkar vitjat vera ok þú fyrir kóng leiddr ok vit báđir samt. Hann mun spyrja at læring þinni, en ef þèr líkar máttu til svara, at af læring þinni kanntu eigi at segja, utan þat veiztu, at þvílíkt heyrđi alldri mannz eyra. Fađir þinn mun spyrja hvárt þú villt nökkut lengr hjá mèr vera, en þar til kenni ek þèr eingi ráđ.' Gengr svá til alla leiđ sem nú var sagt, at á næsta dag eru þeir inn kallađir ok fyrir kóng leiddir; en er þar kemr, at kóngr spyrr sun sinn, hvárt hann vill nökkut lengr hallda skólann, svarar hann međ allri blíđu ok segiz gjarna vilja aptr fara. Er þeim árligr kostr ætlađr sem fyrr. Má nú fara fljótt yfir söguna, þvíat annat ár međ upphafi ok enda gengr svá líkt fram, at hvergi greinir á. Kóngssun kýss enn fásinnit gjarna framleiđis at hallda. Líđr hit þriđja ár međ sömu þögn ok daufligleik, ok sem þat endaz, svá at næsta dag munu þeir kallaz, talar meistari svá: 'Sun minn sæti, segir hann, þat muntu taka í ömbun þagnar þinnar, þols ok trúlyndis, at þinn manndómr ok geđfesti er þú hefir sýnt innan ·III· ára, mun alldri niđr leggjaz, helldr í frásagnir færaz; ok því er makligt at þinni ván verđi þat eigi váljúgr einn at hafa hèr setit, þvíat þú ert vel heyriligr þeirri kenn-

70 muni C^1. vera *f.* C^1a. hálfu C^1Da, höll *A*. 71 nú *f.* C^1. á morgin *a*. 72 verđa *a*. fyrir kóng leiddr *A*, leiddr fyrir föđur þinn C^1a, leiddr út fyrir föđur þinn *D*. 73 læring þinni AC^1, námi þínu *D*, nafni (!) þínu *a*. 74 eigi at *Aa*, ekki at *D*, ekki C^1. 74. 75 þat veiztu AC^1a, þú veizt *D*. 75 mannz *f. D*. 77 ráđ *ADa*, svör C^1. *nach* ráđ *fügen* C^1D *hinzu:* því at þar hugsar þú sjálfr fyrir. Gengr þetta C^1D. til *f.* C^1. 78 á C^1Da, annan *A*. dag eptir *D*. inn *f.* C^1D. ok *f.* C^1D. leiddir ok heyrđir C^1. 80 skólanum *D*. svarar hann AC^1a, hann svarar til *D*. međ — ok *f. D*. 81 Er þeim *Aa*, en þeim er *D*, þar sem þeim var C^1. ætlađr *ADa*, aktađr C^1. sem fyrr *Aa*, sömu leiđ ok áđr (áđr *f. D*) fyrr C^1D. 83 líkt fram AC^1, til líkt *Da*. á *f.* C^1D. 84 fásinnit *ADa*, skólann C^1. gjarna *f.* C^1Da. Líđr enn C^1. hit þriđja ár *Aa*, árit þriđja *D*, hit þriđja C^1. 85 daufleik *Da*. sem þat endaz C^1Da, at því enduđu *A*. 86 kallaz *ADa*, kallađir vera C^1. sæti *AD*, sæli C^1a. 88 sýnt *f. D*. 89 helldr mun *D*. 90 makligt C^1Da, vánligt *A*. þat *f.* C^1. váljúgr C^1Da, 'vol hugr' (?) *A*. 91 einn AC^1a, en *D*. vel *f. D*. heyriligr C^1Da, verđugr *A*.

ing er engum spekingi veittiz fyrr. Skal nú upphaf at þú vitir hverr ek em. Ek heiti Mors' — en þat þýðiz dauði — 'ok því em ek eigi maðr, þótt þèr hafi svá sýnz, ok frá okkrum [337] skilnaði er brátt mun gjöraz skal þat mark spektar þinnar, at frægjaz mun ok fara um öll ríki, svá at eingi ágjætismaðr mun verða slíkr sem þú, þvíat þik munu allir menn girnaz at sjá ok færri munu öðlaz en villdi. Nú hygg at vel, sun minn, því er ek segi þèr í fám orðum, þóat ek hafi áðr lengi þagat, ok vinnr þèr vel þörf: sem þat berr til, at maðr sýkiz í borginni, gakk inn til hans þótt þú sèr úkallaðr, þvíat sá mun hinn fyrsti, at eigi biði þik margfalldliga sín vitja. En hjá þersum sjúka manni ok hverjum öðrum er þú til kemr, mant þú sjá mik sitja, en hvar ek sit skalltu greina. Ef ek sit nærri fótahlut, máttu segja, sem eigi bregz, at sá maðr fær langa sótt ok ekki harða, en stendr upp síðan. En ef ek sit hjá miðjum manni, er sóttarfar skemra ok mikklu harðara, ok kemr þó bati eptir með góðri heilsu. En ef ek sit við höfðalag, þá er víss dauði, hvárt sem píniz degi lengr eða skemr. Nú er þetta frægðarefni, at þú segir svá hverjum manni fyrir sem eptir gengr, at þar eptir megi þeir gjöra ráð sín ok rèttar skipanir; en þó skal ek enn leggja til þín nökkut hèr um fram. Þá er vinir þínir sýkjaz eðr þeir virðingamenn er þú villt gleðja ok þar í mót af þeim þiggja sannar vináttur, góz eða sæmðir, skalltu taka þann fugl er karadius heitir; ok ef þú sèr at ek sit eigi við höfðahlut, skalltu bera þann sama fugl inn til hins sjúka ok hallda honum framan fyrir hans ásjónu, þvíat [338] fuglsins náttúra er sú at hann drekkr sóttina brott af manninum

---

92 fyrri C^1D. nú *A*, þat C^1D, þat nú *a*. vitir fyrst *D*, vitir nú fyrst *a*. 93 en *f.* C^1Da. 94 okkrum þersum C^1, þersum okkrum *a*. 99 ek (2) *f. D*. áðr *f. Da*. 100. 101 í borginni C^1D, í sorginni (!) *a*, *f. A*. 102 eigi] *mit diesem worte bricht D ab*. Enn hvar ek hjá *A*. 103 muntu C^1, mátt *A*, máttu *a*. 104 sitja *f. A*. skalltu *Aa*, mantu C^1. greina AC^1, geyma *a*. 105 segja *f.* C^1. sótt *f. A*. 106 En *f.* C^1. 107 skemra ok *f. a*. 108 En *A*, Nú C^1a. 108 höfðahlut *a*. 111 ráð sín] sín erendi *a*. 112 leggja *Aa*, segja C^1. 114 sanna vináttu *a*. 115 skalltu *f. A*. karadius *Aa*, daradius C^1. 116 höfut C^1. þá skalltu *a*. sama *f.* C^1a. 117 fram C^1a.

ok tekr hana í sinn líkam. Síđan slá lausum fuglinum: kann hann sína náttúru ok flýgr međ sóttina upp í loptit sem hæst ok sólinni sem næst ok blæss hana brott frá sèr fram í birti sólarinnar; tekr hon þá viđ ok eyđir međ sínum hita, en fuglinn er heill. Mun hèđan svá gjöraz af okkrum fundi ok samræđu, at náttúra fugls þersa mun fyrir þín orđ kunnig verđa, ok hon mun merkjaz ok međ honum skrifaz í þeirri bók er menn munu kalla fisiologum. Er nú á enda komin kenningin, minn sæti sun, ok svá samvist okkur fyrst um sinn, en finnaz munu vit síđarr, ok mun þèr þá ekki fagnađr í þikkja.' Svá lyktaz þeirra tal. Kemr því næst sá dagr sem þeir eru inn kallađir fyrir kónginn. Berr kóngssun meistara sínum lofsamligt vitni allri hirđ áheyrandi, tekr meistari ok mikkla þökk af herra kónginum međ fèbođum ok sæmđum, en hann fyrirlèt þat allt ok tekr orlof til brottferđar. En vísdómr kóngssunar fór ekki hátt í fyrstu; en er frá líđr, gengr hann svá til vaxtar ok frábærra sæmđa međ einum orđróm allra manna, at slíkr mundi eingi fæz hafa, ok því mátti líkt kalla, sem löndin væri á floti hann at finna ok hans meistaradóm at sækja, þvíat honum bráz alldri eitt orđ þat er fyrr var skrifat í hverri grein. Fór hann ok víđa til ríkra manna at skynja sóttir þeirra, þar til at fađir hans fell frá löndum; en síđan hann tók hásætistígn, vitjađi hann vina sinna, einkanliga af sinni höll, ef þeir sýktuz, eđa landstjórnarmenn þeir sem hann sá mest til upphelldis ríkinu; en þóat hann hefđi þegit þvílíka gjöf, hófz hann eigi til metnađar, helldr var hann svá [339] lítillátr, þýđr ok ástúđigr, mjúkr ok milldr öllum sínum undirmönnum, sem einn kóng byrjađi framaz, hvar af hvert barn

120 ok upp *A*. 123 svá *f*. C^1. af gjöraz C^1. fundum *a*. 125 honum *Aa*, henni C^1. 127 ok svá C^1a, svá svá *A*. at sinni C^1a. 128 síđarr] um síđir *a*. fögnuđr *A*. 129 sá dagr *Aa*, upp á þann dag C^1. 130 inn *Aa*, til C^1. herra kónginn C^1a. 131 lofsamliga C^1. áheyranda *A*. 136 ok *A*, svá at C^1, at *a*. mátti] megi *a*. 137 at sem C^1. löndin öll *a*. floti] fæti *a*. 138 at *f*. *A*. bráz *a*, brast AC^1. 140 skilja C^1. löndum] *mit diesem worte bricht* C^1 *ab*. 142 ef] er *a* 142. 143 sem — ríkinu] þeir sem at hans ríki vóru þá mest til upphelldis *a*. 143 'upp helldizt' (!) *A*. þóat] þvíat *A*. 144 hófz] hellt *a*. 145 ástúđligr *a*. 146 fremst *a*. mannzbarnit *a*.

unni honum af hjarta; þvíat sá er háttr heimsins, at af eins orðum elska ·X· Renna nú svá hans dagar með frægð ok farsælld, at hann hefir sjálfr blíða heilsu, en allt ríkit frið ok fullsælu, þar til at hann hafði ·X· tigu ára, harðla hraustr þá enn, þvíat maðrinn var bæði sterkr ok stórr, en sællífr at næra líkamann. Eigi því síðr tók hann nú sótt mjök stranga, ok þar af angraz hans vinir. Þröngvir hon svá at honum, sem eigi líðr langt, áðr at honum er fárra kjöra vant; ok einn dag sem hann liggr þannin hættr, dregr úmegin yfir hann, ok sem þat leið af, bregðr hann augum í sundr, ok berr þat fyrir hann sem honum var eigi þekkt: meistari hans hinn gamli er þar kominn með þófahatt sinn hinn víða ok sitr rètt frammi gagnvart fyrir honum. Kóngrinn skilr þegar eptir vana, at dauði er fyrir dyrum, ok mællti: 'Meistari minn, segir hann, hví kemr þú þannig svá snemma?' Karl svarar: 'Svá verðr nú at vera, sun minn.' Kóngr mællti: 'Eigi hugsaði ek þat, þá er ek sat eitt kóngsbarn þegjandi fyrir þínum fótum um þrjú ár, at þú mundir svá til mín gjöra, at grípa mik brott af fullsælu ok kóngligum sæmdum, svá hraustan mann ok vel færan til allrar stjórnar.' Karl segir: 'Satt er þat, sun minn, at þú þolðir mikit, enda þáttu mikit; þó verðr þú nú allt at eins með mèr at fara.' Sem kóngr sèr at eingi er togun á, segir hann svá: 'Enn mun ek svá mikit þiggja, at þú gefir mèr rúm til at lesa eina paternoster, áðr vit farim.' Karl [340] segir at þat skal veitaz. Kóngr less þau fjögur vers bænarinnar er framan eru til versins: et dimitte nobis; en er þar kemr, þagnar hann. Karl bíðr lengi, en kóngr þegir. Karl mællti þá: 'Hví less þú eigi, sun minn?' 'Því les ek eigi, meistari minn, segir kóngr, at ek vil eigi. Hefir þú nú hèr ekki at gjöra, þvíat með okkr skilr at sinni. Þú veittir mèr

148 elska ·X·] elskaz *a*. 151 þá enn] ok herfærr *a*. 152 Eigi] Enn *a*. nú *f*. *a*. 153 angraz allir *a*. 162 fóstri minn *a*. hugði *a*. 164 ár *ausradiert A*. 169 Enn] þá *a*. 170 mèr rúm] tóm *a*. 171 veitaz honum *a*. less þá *a*. 172 nobis debita nostra *a*. 173 þá þagnar *a*. lengi] um stund *a*. þegir þú *A*. 174 Hví þegir þú nú ok less eigi *a*. 175 *nach* eigi *fügt a hinzu:* at meistari minn sè hèr lengr ok.

eina paternoster, ok því skal ek hennar sízta hlut í þá grein er þú veittir alldri fyrr lesa, en ek hefi svá lengi lifat sem hugr minn fýsiz, ok ek vil sjálfr lostugr lúka minni bæn án þinni únáð ok atkalli.' Karl svarar þá: 'Brögðum beittir þú mik nú, sunr, ok því muntu at sinni ráða verða.' Hverfr hann síðan, en kóngi batnar svá fljótt, at þat sýndiz móti vana, hversu krankdómrinn af rann. Lifir hann síðan í sæmðum sínum annat ·C· tírætt; var hann þá hnignaðr, lægðr ok laminn af elli, svá at honum þótti leiðendi at lifa. Ferr síðan til ok býðr öllu stórmenni af landinu; varð þá þing harðla breitt. Þar er settr kóngsstóll ok hann þar til leiddr af sínum mönnum. Gjörir hann þá skipan fyrir öllu ríkinu, bæði til kóngdóms ok annarra stètta, veitandi þar með fögr ráð ok föðurliga kenning sínu fólki, guð at óttaz ok at geyma landzrètt eptir fornum setningi góðra höfðingja. Eptir þetta þing leggz kóngr í sæng sína um ljósan dag ok býðr kennimönnum veita sèr alla þjónostu til framfarar. Eptir þat gjört svá virðuliga sem sómði, kynnir hann sínum trúnaðarmönnum allan hátt er gjörz hafði í millum hans ok meistara, ok mællti síðan: 'Kom þú nú, meistari minn, ok heyr hversu ek lykta bæn minni er þú gaft mèr forðum, þvíat nú em ek búinn.' Karl kemr í stað; hefr kóngr þá upp: 'et dimitte nobis', ok eigi seinna en hann hefir sagt amen eptir bænina, líðr hann brott af þersu lífi ok var mjök grátinn, þó[at] gamall væri, ok endiz þar þersi frásögn.

177 síðara *a*. 181 sunr minn *a*. 183 sjúkdómrinn *a*. 184 hálft annat ·C· ára *a*. 184. 185 hnign. — lam.] bjúgr ok boginn *a*. 185 þóttu þá *a*. til *f. a*. 186 býðr saman *a*. þá — breitt] þat þegar harðla brátt *a*. 187 kóngligr stóll *a*. þar til] kóngrinn *a*. undirmönnum *a*. 189 annarra stètta] stjórnanna *a*. fögr] ok einninn harðla fögr ok ágjæt *a*. 190 fólki ok svá undirmönnum *a*. sjálfan guð *a*. landzins rèttar *a*. 190. 191 fornum setn.] fyrir setningum *a*. 191 þing *f. a*. 193 framfara *a*. 194 allan — hafði] hvat fram hafði fariz *a*. gjört *A*. 196 hverninn *a*. 197 þvíat *f. a*. 198 nobis debita nostra *a*. 200 at *f. A*.

LXXIX. Af kóngssyni ok kóngsdóttur.

Heyrt hefi ek sagt at kóngr hafi ráðit fyrir Galizia er sun átti ungan, vel mentan. Kóngr unni honum mikit, því́at hann var hans einberni. Ekki er getit drottningar. Meðr kónginum vóru ·II· menn þeir er getit verðr: var annarr riddari, en annarr steikari; þersir vóru formenn annarra þeirra sem hann hafði valld yfir. Í öðru ríki eigi langt þaðan ríkti einn kóngr, sá átti dóttur fríða ok vitra. Faðir ok móðir elskuðu hana framarliga. Lèt kóngr gjöra henni fagra skemmu er hon sat í dagliga ok hennar fylgismeyjar. Svá bar til einn tíma, at kóngssun talar til feðr síns: ‘Mik fýsir at fara ór landi á brott at skemta mèr, ok fáir þú mèr menn til fylgdar.’ Kóngr svarar ok kvez villdu gjöra allan hans vilja. Hann þakkar feðr sínum ok segiz engan mannfjölða hafa mundu: ‘vil ek at riddari sá fylgi mèr sem hèr er fræknaztr ok steikari yðarr; ekki hirði ek at hafa fleiri menn.’ Kóngr segir: ‘Hvert villt þú fara svá fámennr?’ Hann svarar: ‘Ek ætla at fara til kóngs þers er hèr ríkir hit næsta, ok vil ek prófa vitrleik dóttur hans er mikit er af sagt.’ Kóngr bað hann fara sem honum líkaði. Síðan fara þeir, ok áðr þeir koma á kóngs fund, mællti kóngssun til fèlaga sinna: ‘Nú skal breyta várum vana: steikari skal nú fyrstr ganga ok sitja innztr, en ek skal sitja ýztr; hann skal tala við kóng várra vegna svá sem hann sè várr formaðr.’ Þeir báðu hann ráða. Sem þeir koma til kóngshallar, gengr steikari fyrst fyrir kóng, þá riddari í mið, [94] en kóngssun síðaz. Allir kveðja þeir kóng sæmiliga, því́at þeir vóru allir kurteisir menn. Kóngr tók vel kveðju þeirra ok spyrr hverir þeir sè. Steikari hefir orð fyrir þeim: sagði til þat sem honum líkar, en eigi þat sem var. Kóngr frèttir hvaðan þeir kvæmi. [Þeir] sögðuz víða farit hafa, en vilja biðja

---

LXXIX. *Aus cod. AM. 657 B, 4° (C*[1]*). K. Gíslason, 44 prøver (Kbhvn 1860) s. 428—432.* 15 ri *in* fleiri *abgerissen.* 16 *nach* Ek *ist* ki, *nach* ætla ek *ausradiert.* 19 fu *in* fund *abgerissen.* 21 skal (1) *abgerissen.* 22 kóng *abgerissen.* 23 *von* koma *ist* ko *und die hälfte des* m *abgerissen.* 25 enn en. kveða *C*[1]. 29 hvaðan hvaðan. þeir *f. C*[1].

nú kóng vetrvistar. Hann kvez hvárki spara við þá mat nè drykk; skipaði þeim ok sæmiliga, ok sat steikari innztr, en riddari þar næst, en kóngssun ýztr. Vóru þeir þar um stund ok lètu ekki mikit yfir sèr, vóru fáskiptnir ok góðlátir. Þat bar at einn dag, at kóngr gengr til skemmu dóttur sinnar. Hon heilsar honum blíðliga ok spurði tíðenda. Hann sagðiz engi segja kunna. Hon mællti: 'Koma engir menn um langt til hallarinnar?' Hann segir: 'Komnir eru ·III· menn úkunnir til hallarinnar.' 'Hvaðan eru þeir?' sagði hon. Kóngr segiz ekki kenna þá: 'eru þeir menn sæmiligir at sjá, en ekki veit ek hvat manna þeir eru.' 'Þeir mætti vel, segir kóngsdóttir, koma til tals meðr oss.' 'Svá skal ok vera', segir kóngr; gengr síðan heim til hallar. Annan dag eptir víkr kóngr at formanni þeirra ok mællti: 'Yðr man langt þikkja; hèr er fátt til gleði, ok er því leyfiligt at ganga í dag til skemmu ok sjá dóttur mína.' 'Þat þigg ek gjarna', segir hann; gengu til skemmunnar, heilsar hann á kóngsdóttur, en hon tók vel kveðju hans. Kóngsdóttir sat í hásæti, þar vóru fyrir tvær fótskarir ok settiz hann á hina neðri. Kóngr sat um stund ok gengr síðan; steikari sat eptir. Síðan mællti kóngsdóttir ok spyrr hverr hann væri. Hann sagði til slíkt sem honum sýndiz, en eigi þat sem var. Hon mællti: 'Seg mèr, hverr villdir þú hellz fugl vera?' Hann svaraði: 'Hvat mundi ek fugl vera, er ek em maðr?' 'Sè ek þat, sagði hon, at þú ert maðr ok vel sæmiligr; en ef þat mætti at beraz, at þú yrðir at honum, hverr villdir þú þá hellz vera?' Hann segir: 'Þat ætla ek, at ek villdi hellz vera akrhæna.' 'Ok fyrir hví akrhæna?' segir hon. 'Því, sagði hann, at hon er hinn ágjætazti höfðingjarèttr.' 'Satt er þetta, segir hon, en hverr villdir þú hellz fiskr vera?' Hann segir: 'Þat ætla ek, at ek villdi hellz lax vera.' 'Sakir hverrar greinar?' segir hon. 'Því, segir hann, at lax er höfðingjarèttr.' 'Satt er slíkt, sagði hon, en hverr villdir þú hellz viðr vera?' Hann segir: 'Þat ætla ek, at ek villdi hellz björk vera.' 'Hví björk helldr en annarr viðr?' 'Því, sagði hann, at hann er skjótari en annarr viðr at kveikja elld við.' 'Vel segir þú, sagði hon, ok skalltu

vera í boði mínu í dag.' Annan dag gekk til skemmu með kóngi riddari ok settiz skör hærra en steikari, ok fagnaði kóngsdóttir þeim vel. Kóngr sat ekki lengi ok gekk brott. Kóngsdóttir spurði riddara, hverr hann villdi fugl vera. Hann
[95] segir: 'Ekki kýs ek mèr at vera fugl, en ef svá mætti verða, villdi ek hellz fálki vera.' 'Hví helldr fálki en annarr fugl?' sagði hon. 'Því, sagði hann, at fálki er fræknari en aðrir fuglar.' 'Satt er slíkt, segir hon, en hverr villdir þú hellz fiskr vera?' 'Mætti ek fiskr vera, sagði hann, þá ætla ek at ek villdi hellz gedda vera.' 'Gedda! segir hon, fyrir hverja grein?' 'Þat finn ek til, at hon hefir tvær tenn stórar í öndverðu höfði ok drepr þar með aðra fiska; eru þeir ok mjök hræddir við hana.' 'Satt hygg ek þetta, segir hon, en seg mèr, hverr villdir þú hellz viðr vera?' 'Hellz askr!' [sagði hann.] 'Hví helldr sá viðr en annarr?' sagði hon. 'Því, segir hann, at askr er meirr hafðr til spjótskapta ok þikkir öruggri til þers en annarr viðr.' 'Allt er slíkt satt, sagði hon, ok skalltu vera vel kominn hèr í dag.' Þriðja dag gekk kóngssun með kóngi til skemmu. Hon tók þeim með blíðu. Kóngssun kvaddi frúna kurteisliga. Hon tók því blíðliga. Hann settiz þegar í hásæti hjá henni. Kóngr gekk í brott. Jungfrúin veik þá tali til kóngssunar ok spurði hvat manna hann væri. Hann sagði slíkt sem hann villdi ok ekki svá at hon vissi gjörr en áðr. Þá mællti kóngsdóttir: 'Hverr villdir þú hellz fugl vera?' 'Ekki beiðiz ek at verða at kvikendum' segir hann. 'Gjörla veit ek þat, segir hon, ok ekki gjörði ek þersa spurning þèr til smánar.' 'Þat ætla ek, segir hann, at ek villdi hellz vera spörr.' 'Spörr! sagði hon, hann er vesalligr fugl; hví kýss þú hann at vera?' 'Því, sagði hann, at honum fylgja margir.' 'Satt er þat, sagði hon, en hverr villdir þú hellz fiskr vera?' 'Þat ætla ek, at ek villdi hellz vera sílld.' 'Hon er þó smáligr fiskr,

66 nn *in* Annan *abgerissen.* 67 st *von* steikari *abgerissen.* 68 *die 3 lezten buchstaben von* brott *abgerissen.* 70 k *in* ek *abgerissen.* 76 tvær tvenn C^1. 79. 80 sagði hann *f.* C^1. 80 *Vor* Hví *sind die buchstaben* hvi h *ausradiert.* 81 'uruggri' C^1. 93 'spior' *(zweimal)* C^1. vesælligr C^1. 94 honum] hann C^1.

segir hon, eða hví villt þú hon vera?' 'Því, segir hann, at hon er jafnan mörg saman, en mèr þætti því betr sem mèr fylgdi fleiri.' 'Seg mèr, sagði hon, hverr villdir þú hellz viðr vera?' 'Viðvindill!' segir hann. 'þetta er fáheyriligt at kjósa at vera viðvindill er síðr er með náttúru en annarr viðr; eða hvat finnr þú til þers?' 'þat, segir hann, at hann er jafnan utan um annan við ok helldr honum fast.' 'Eigi vil ek þersu í móti mæla, segir hon, en hvat villdir þú hellz eitt lítit vera?' 'þat fæ ek skjótt sagt yðr, segir hann, beint þorninn í bellti þínu.' Hon segir: 'Hví villdir þú hann vera?' Hann svarar: 'Því at ek villdi báðum höndum hallda um þik miðja.' Hon mællti: 'Er svá komit? Þú skallt vera vel kominn í váru boði er þú villt verit hafa.' 'Þigg ek þat', segir hann. Sat hann þar um daginn, ok trúi ek at þau muni mart mællt hafa. Gekk hann heim um kvelldit ok settiz í sæti sitt. Um morgin- [96]
inn eptir gekk kóngr til skemmu dóttur sinnar. Kóngr spurði hversu henni virðiz hinir úkunnu menn. Hon svarar: 'Ekki veit ek nöfn þeirra, en vita þikkjumz ek hverrar stèttar hverr þeirra er. Sá er fyrst kom til mín er steikari ok man vera kurteiss maðr. Sá annarr er kom til mín er riddari ok man vera gilldr maðr. En sá sem settiz í hásæti hjá mèr, hann er kóngssun ok man vera ríkr maðr ok nökkut metnaðargjarn; en þó virði ek svá sem hann hafi verit hèr á laun ok nökkurri undirhyggju; þikki mèr ráð at þèr skiptit um sæti við hann, ok trúi ek at þèr vitit skjótt, hvat manna hann er.' Kóngr kvað svá vera skylldu. Síðan gekk kóngr til hallar ok þar at sem kóngssun sat ok mællti: 'Gakk með oss til sætis, þvíat þú mant hellzti lengi leynz hafa.' Taka þeir tal saman, verðr kóngr þá víss hvat manna hann er. Fekk hann síðan þersa konu, kóngsdóttur, ok unnuz vel. Ekki er getit barna þeirra. Ok lýkz svá þetta æventýr.

---

99 *nach* fleiri *fügt* C^1 *hinzu:* Sílldin fylgiz ok er jafnan mörg saman. 105 bellti] 'bellt þorninn í belltu' C^1. 109 villt] villz C^1. 126 konun C^1.

LXXX. Af gimsteinum af Indialandi.

Einn lýðmaðr í Danmörk fýstiz at fara af landi brott suðr í heim at skemta sèr. Hann ferr land af landi allt þar til er hann kom út á Indialand. Ok er hann var þar kominn, fór hann um borgir ok bæi þar til er hann kom í einn sæmiligan stað. Hann tekr sèr þar herbergi með einum húsherra, sá var einn af ráðsmönnum staðarins. Hann kom sèr í tal við húsherrann. Þersi hinn sami mællti við hinn danska: 'Hvaðan af löndum ertu?' Hann sagðiz danskr vera. Herrann mællti: 'Þú mant mart skemtiligt kunna oss at segja af löndum yðrum.' Hann svaraði: 'Eigi kann ek þaðan segja nökkura þá hluti er mèr sýnaz frásagnar verðir.' Herrann mællti: 'Eru nökkurir gimsteinar í yðru landi?' Hinn danski svarar: 'Eigi veit ek þar vera gimsteina.' Herrann mællti: 'Ek skal fá þèr í hendr ·III· gimsteina: þá skalltu fá í hendr kóngi yðrum.' Síðan tók hann þrjá litla steina at sjá ok fekk í hendr hinum danska manni. Ok er hann var búinn, fór hann ferðar sinnar allt þar til er hann kom í Danmörk ok leitar á kóngs fund ok kveðr hann vel. Hann tekr honum vel ok frèttir at um ferðir hans, eða hvert hann hefir lengst farit. Hann segir kóngi allt hit sanna. Kóngr mællti: 'Með því at þú hefir farit á Indialand, mantu hafa nökkurar fásènar gersimar oss at færa.' 'Ekki er mikit um þat', sagði hann; berr síðan fram steinana ok fær í hendr kóngi. Hann tekr við ok
[86] lítr á ok mællti: 'Eigi kann ek sjá at þersir steinar sè nökkurar gersimar, þikki mèr ok mikil ván at eigi gefi ek góz mitt móti þersum steinum, þvíat eigi veit ek náttúru þeirra, en varðveita skal ek þá, þvíat ek trúi at sá sem sent hefir vill nökkut móti hafa.' Ok er stundir líða fram, berr svá til einn dag er kóngr sitr undir borðum, at úkunnr maðr gengr í höllina ok fyrir kóngsborð, sjá- kveðr kóng vel ok mællti síðan: 'Herra, hafa yðr nökkurir steinar færðir verit sunnan ór

LXXX. *Aus cod. AM. 657 B, 4° (C^{1}). K. Gíslason, 44 prøver, s. 416—418.*

löndum?' Kóngr sagđi komit hafa. Hinn komni mađr spurđi: 'Vili þèr nökkur laun fyrir leggja þeim er yđr sendi?' Kóngr svarar: 'Ek veit eigi at mèr þikki launa fyrir vert, þvíat ek veit eigi hvat mèr skal.' Hann segir: 'Sýnit mèr.' Kóngr gjörđi svá. Sem þersi mađr hafđi viđ tekit steinunum, lagđi hann þá í lófa sèr ok mællti til kóngs: 'Nú þikkir yđr, herra, eingi mæti á steinum þersum, en međ orlofi yđru skal ek segja nökkut af náttúru þeirra.' Síđan tekr hann einn steininn ok hellt upp ok mællti: 'Þat er náttúra þersa steins: ef þèr vegit gull jafnvægi hans ok leggit hann viđ gullit, þá vex þat svá at þat er skjótt hálfu meira, ok svá lengi sem þat er þar međr, verđr þat æ hálfu meira.' Kóngr varđ hljóđr viđr ok mællti: 'Þetta er kóngsgersimi.' Hann tók annan stein ok mællti: 'Þat er náttúra þersa steins, at þá er þú ert í bardaga, þá skiptir þik eigi, hvárt þú hefir hlífar eđa eigi, þvíat ekki mant þú sár fá, ef þú hefir þenna stein á þèr.' Kóngr varđ úkvæđi viđ ok angraz er hann hafđi lausa látit steinana. Þersi tók hinn þriđja ok hellt upp fyrir kóngi ok mællti: 'Þat er þersa steins náttúra, at nú em ek hèr, en næst man ek út á Indialandi.' Síđan hvarf hann þeim at luktum durum, svá at alldri sá þeir hann síđan. Ekki kann ek segja hverr kóngr þersi hefir verit; en sagt hafa sumir menn at verit hafi Valldimarr gamli, þvíat hann hefir átt fásèna gripi þá sem [af] Indialandi vóru komnir, en eigi veit ek þat međ vísendum at segja.

LXXXI. Af meistara Pero ok hans leikum.

1.

Bræđr tveir vóru út í lönd er tekit höfđu hertogadóm eptir feđr sinn, hèt annarr Vilhjálmr en annarr Eiríkr. Systir þeirra

---

54 af *f. C*[1], *ergänzt von K. Gíslason.*

LXXXI. *C*[1] *= cod. AM. 657 B, 4°. F = cod. AM. 586, 4°. L = cod. AM. 343, 4°. K. Gíslason, 44 prøver, s. 419—427. Die überschrift nur in C*[1]. 1 út *C*[1], suđr *L.* nýtekit *L.* Bræđr — höfđu] þat er upphaf einnar frásagnar at bræđr tveir tóku ríki međ *F.* 1. 2 hertog. — sinn *C*[1]*F*, viđ föđurleifđ sinni ok hertogadóm *L.* 2 Systir þeirra *C*[1], systur áttu þeir (þersir *F*) sèr *FL.*

hèt Ingibjörg, kvenna vænst ok vel at sèr um flesta hluti. Ráđgjafi þeirra hèt Perus er mjök ríkisstjórn hafđi međ þeim bræđrum. Hann hafđi beđit systur þeirra ok villdu þeir ekki gipta honum hana fyrir því at hann var nafnbótarlauss ok úfèríkr, en allra manna var hann bezt mentr. Ekki er sagt at þeir bræđr hafđi mjök vitrir verit. Systir þeirra átti eina útiskemmu, ok þar drakk hon jafnan međ sínum fylgiskonum. Einn hlutr var sá er meistari Perus sagđi hertogunum ok þar međ allri alþýđu, at frá því er hann gekk til borđs á kvelldum ok til þers er frá var gengit dagverđardrykkju um morna, vill hann at engi mál sè kjærđ ok í engum ráđagjörđum međ hertogunum vera, þvíat þenna tíma villdi hann vera frjáls af öllu ákalli. Bræđr tveir vóru međ hertogunum þeir sem mjök öfunduđu meistara Perum ok þann mikkla sóma er hann hafđi af sínum formönnum, ok til þers at hans metorđ mætti minkaz, villdu þeir gjarna fá fengit nökkut efni til at rægja hann fyrir hertogunum. Þat bar til eitt sinn, at þersir bræđr vóru reikandi úti, er alþýđa gekk til aptandrykkju, ok í nánd skíđgarđi

3 hèt I. C^1, hon hèt I. *F*, þá I. hèt *L*. *nach* Ing.: þeirra ríki var í suđrlöndum. Ingibjörg var *F*. *nach* kvenna: var hon *L*. vel at sèr C^1L, bezt at sèr gjör *F*. flesta C^1L, alla *F*. *nach* hluti: þá er kvennmann mátti fríđa *F*. 4 er — þeim C^1F *(doch schiebt* C^1 *nach* mjök *ein*: var *und* stjórn *scheint aus* stjorir [?] *gebessert)*, hann hafđi mj. r. st. međ hertogunum *L*. 5 bræđrum *f.* C^1L. 5—7 Hann hafđi — mentr *f.* C^1F. 7 sagt C^1F, þers getit *L*. 8 bræđr *f.* C^1F. hafđi — verit C^1, hafi verit (væri *F*) vitrir menn *FL*. Systir þeirra C^1, Ingibjörg *F*, S. þ. I. *L*. 8. 9 eina útisk. C^1, eina skemmu *F*, sèr sk. *L*. 9 jafnliga *L*. *nach* fylg.: Ekki er getit móđur þeirra systkina *L*. 10 er *F*, at *L*. Einn hlutr — meist. *f.* C^1. sagđi svá C^1. 10. 11 hert. — alþýđu *f.* C^1. 11 er C^1F, at *L*. á kvelldin *L*. 12 á mornum *L*. frá — morna] sól er í austri C^1. 13 vill — kjærđ C^1, villdi hann engar kjærur (málakjærslur *L*) hafa (heyra *L*) *FL*. 13. 14 ok — vera (1) C^1, nè ráđagjörđir međ hertogunum *F*, ok yfir engum ráđagjörđum sitja *L*. 14 þvíat *f.* C^1. tíma allan *L*. frjáls ok liđugr *L*. 15. 16 þeir öf. mjök *F*. 16. 17 ok þann — form. *F*, af þeim sóma er hann hafđi af hertogunum *L*, *f.* C^1. 17 ok — þers *F*, ok þar til *L*, svá C^1. metorđ *FL*, metnađr C^1. nökkut mink. *F*. 18 þá villdu *F*. fá fengit C^1, fá *L*, finna *F*. efni C^1, æventýr *F*, ráđ *L*. til at *f.* *F*. 18. 19 rægja — hert. *f.* *FL*. 19 Þat C^1F, Svá *L*. eitthvert *L*. at *FL*, sem C^1. þersir C^1, þeir *FL*. bræđr *f.* *F*. 19. 20 vóru reik. *FL*, reikuđu C^1. 20 er — apt. C^1, en hertogar vóru komnir undir borđ *F*, *f.* *L*. ok í nánd C^1, at þeir gengu nær *F*, *f.* *L*. skíđg. *f.* *L*.

þeim er var um skemmu Ingibjargar. Þeir heyra þangat gleði mikkla; ok fyrir þetta sama fýsaz þeir at komaz inn yfir garðinn ok vita hverju gegnir. Ok þetta fá þeir leikit ok sjá inn um glugg einn er á var herberginu. Þeir sjá hvar sitr frú Ingibjörg ok hjá henni meistari Perus, ok sýniz þeim bræðrum sem þau leikiz við yfrit blíðliga bæði með kossum ok faðmlögum. Þeir verða mjök fegnir, þvíat nú hafa þeir fengit nógt efni til úfrægðar meistara Pero. Því flýta þeir sèr í höllina. Sem þeir koma þar, sá þeir at meistari Perus sitr í sæti sínu eptir vana; hann hefir hjá sèr tvá sveina þá er honum þjóna dagliga, ok at þersu sènu þikkjaz þeir eigi vita hverju gegnir, ok þora ekki til at tala at sinni, en hugsa þó at þeir skulu eigi fyrr af láta en þeir vitu hvat satt er. Þeir fara at sinni í sæti sín. Annat kvelld koma þeir enn til skíðgarðsins ok heyra á sama hátt gleði ok skemtan, ok sjá inn í skemmuna, at þau meistari Perus ok jungfrú látaz við með blíðu sem hit

21 þeim — var *f.* C^1L. um skemmu *FL*, *f.* C^1. jungfrú Ing. *L* á gleði *F*. 22 fyrir — sama C^1, því *F*, nú *L*. 22. 23 skíðgarð inn *L*. 23 hverju at gegnir um þersa gleði *L*. þetta — leikit C^1 þetta sama fá þeir gjört *L*, því fá þeir leikit *F*. sjá nú *L*. 23. 24 inn um *f. F*. 24 glerglugg *L*. er — herb. C^1, er á var skemmunni *L*, ok líta þar inn *F*. þeir sjá C^1, ok sjá *F*, *f. L*. hvar jungfrúin sitr *L*. 24. 25 hvar — Perus] þar meistara Perum ok hjá honum Ingibjörgu *F*. 25 ok (2) *f. F*. 25. 26 sýniz — þau *f.* C^1. 26 sem *f. L*. leikiz *F*, látaz *L*, lifiz (?) C^1. yfrit C^1, mjök *L*, *f. F*. bæði *f.* C^1. faðml. C^1F, klappi *L*. 27 þeir verða C^1, þeir verða nú *L*, ok sem þeir sjá þetta, verða þeir *F*. mjök *f.* C^1. nógt C^1, nökkut *F*, *f. L*. 28 efnit *L*. úfrægðar C^1, öfundar við *F*, at úfrægja *L*. Ok af því *L*, Ok því *F*. inn í *F*. 29 Sem C^1L, en er *F*. þar C^1L, í höllina *F*. at — sitr C^1L, Pero sitja *F*. 30 vana C^1F, venju *L*. hjá C^1, með *F*. hann — sveina] ok ·II· smásveinar stóðu fyrir honum *L*. þá er C^1, er *F*, þeir sem *L*. honum *f.* C^1. 30. 31 þjónuðu jafnliga *L*. 31 þeir bræðr *L*. eigi glöggt *F*. at gegnir *L*. 32 – 34 ok þora — sæti sín *f. F*. 32 ok því þora þeir *L*. at tala — sinni] slíks at leggja *L*. 33 af láta C^1, upp gefa *L*. hvat satt er C^1, hversu þetta er fallit *L*. Þeir — sinni C^1, ok fara nú *L*. 34 Ok nú annat *F*. koma C^1, komaz *L*, ganga *F*. enn *f. F*. til sk. *F*, inn yfir skíðgarðinn *L*, til skemmunnar C^1. 35 heyra í skemmuna *L*. á sama hátt *L*, enn líka *F*. ok skemtan *L*, eðr fegri en fyrr *F*. ok sjá — skemm. *f. F*. 34. 35 ok heyra — skemmuna *f.* C^1. 36 at þau *L*, ok er *F*, sýniz þeim sem C^1. meistari *f. F*. ok jungfrú *f.* C^1F. látaz — blíðu *L*, siti með þeim hætti C^1, með sama blíðlæti eðr meira *F*. 36. 37 sem — kvelld. *f. F*.

fyrra kvelldit; ok at þersu sènu flýta þeir sèr inn í höllina. Þeir sjá enn meistara Perus sitja eptir vana í sæti sínu; hann [Cod. C^1, p. 89] tekr við hverju keri er at honum kemr; ok nú örugga þeir sik svá, at þeir skulu vita fyrir víst hverju gegnir, þvíat þeir kunnu þat skilja, at hann má eigi í tveim stöðum senn vera. Þeir ganga nú at þar sem hann sitr ok tala til hans, en hann svarar engu; en . æ því meirr forvitnar þá um hans hag. Þeir ganga nú at djarfliga ok þreifa til hans þar sem þeim sýniz at hann siti. Nú kenna þeir at rúmit er autt ok hann er ekki þar. Kalla nú at sèr sína fèlaga, ok verða nú allir samt vísir hvat satt er, ok segja þegar hertogunum; en þeir kalla þegar á sína menn ok fara til skemmunnar, brjóta hana upp ok hlaupa þar inn. Þar er nú til máls at taka, at meistari Perus er í sæng hjá Ingibjörgu, ok verða þau eigi fyrr vör við, en þau heyra hark ok háreysti ok skemman er upp brotin. Talar hon þá til hans ok segir honum dauða vísan. Hann biðr hana vel um mælaz ok segir at ekki man til saka; sprettr hann upp í einum línklæðum ok kastar yfir sik felldi blám er

37 í *f.* C^1. 38 þeir C^1F, ok *L.* enn *f.* C^1. meistara — sitja C^1, Perus sitja *F*, at meistari P. sitr *L.* *nach* sitja: í höllinni C^1. eptir vana C^1L, *f.* *F.* 38. 39 hann tekr *F*, ok tekr *L*, ok taka C^1. 39 hverju — kemr *FL*, kerum svá sem honum vóru upp skenkt C^1. 39. 40 ör. — skulu] hyggja þeir at *F.* 40 upp svá *L.* skulu vita C^1, viti *L.* fyrir víst *f.* *FL.* þetta gegnir *L*, gegnir um þersa fáheyrða sýn *F.* 40. 41 þvíat — þat C^1, ok þikkjaz nú *L.* þvíat — vera *f.* *F.* 42 þeir *f.* C^1. nú *f.* *F.* at þar *FL*, þar til C^1. tala *FL*, taka C^1. *nach* hans: meðr dirfð C^1. *nach* hann (2): þegir sem ván var ok *F.* 43 en æ *L*, ok *F.* um — hag *L*, at vita hans efni *F.* Þeir *L*, ok *F.* 42—44 en hann — djarfl. *f.* C^1. 44 ok þreifa C^1, ok svá at þeir þrífa *F*, ok vilja þreifa *L.* 44. 45 þar — siti C^1, þar sem hann sitr *L*, *f.* *F.* 45 rúmit C^1L, þetta rúm *F.* 45. 46 hann (2) — þar C^1L, finna hann ekki *F.* 46 at sèr sína *F*, á sína *L*, til sín fleiri sína C^1. nú allir samt C^1, þeir nú *L*, *f.* *F.* 47 satt er C^1F, hèr er satt í *L.* þegar hert. C^1F, til hert. *L.* en *f.* C^1. 48 þegar *F*, sem skjótaz *L*, *f.* C^1. á sína menn *L*, at sèr sína vini *F*, til sín menn C^1. fara C^1L, þegar sem skjótaz *F.* skemmunnar *FL*, skemmu systur sinnar C^1. 49 þar (1) *FL*, þegar C^1. nú *f.* C^1. máls *f.* *F.* at (2) *FL*, er C^1. 50 frú Ing. *L.* þau *f.* C^1. fyrri *F.* 51 hark C^1, brak *FL.* ok hár. *f.* *L.* ok sk. er C^1, til at sk. var *L*, er sk. var *F.* 52 Talar — hans C^1L, Hon mællti þá *F.* honum dauða *FL*, dauða hans C^1. vísan C^1F, ætlaðan *L.* 54 hann *f.* C^1. einum *f.* C^1. einum blám felldi *L.*

hann bar dagliga ok leggz niđr í hásæti drottningar. Ok sem hertogarnir kómu í skemmuna, ganga þeir at sæng systur sinnar ok eigi finna þeir þar Perum ok sjá nú hvar hann liggr í hásætinu. Þá mællti Vilhjálmr: 'Látit mik gjallda honum þá skömm er hann hefir veitt okkr bræđrum, þvíat ek em okkarr elldri.' Grípr nú til Perum međ hermđ ok reiđi ok sviptir honum fram á gólfit, stígr síđan öđrum fæti á annan fót hans, en tekr annan tveimr höndum ok rífr í sundr í fyrsta rykk allt upp at bringspölum, en í öđrum kippir hann honum í tvá hluti. Fellr nú blóđ međ innyflum ok öđrum úhreinendum um allt skemmugólfit, ok til skemđar viđ frúna fyrirbjóđa þeir at skemman sè hreinsut. Síđan ganga þeir í brott međ sínum mönnum. Frúin fellr í úvit er hon sèr sinn unnasta svá leikinn. Ok eigi líđr langt áđr hon raknar viđ ok sèr at meistari Perus gengr at henni heill ok úsakađr. Hon þikkiz nú eigi vita hverju gegnir, ok hyggr at hann muni aptr ganga dauđr. Hann biđr hana eigi hræđaz ok segiz vera heill ok hraustr, ok sagđi Vilhjálm bróđur hennar hafa rifit í sundr eitt skálmatrè

55 bar dagl. *L*, bar hversdagl. C^1, var vanr at hafa dagl. *F.* leggz síđan *F.* sæti *F.* drottn. C^1, frúinnar *L*, Ingibjargar *F.* 55—58 Ok sem — hásætinu *f.* C^1. 56 koma inn *L.* at sæng *F*, til *L.* 57 ok fundu P. ekki þar *L.* 58 í hásæti jungfrúnar *F.* hertogi V. *L.* Látit mik C^1L, Ek vil *F.* 59 þá skömm *F*, þá skömm ok svívirđing *L*, þersa skemđ C^1. veitt *F*, gjört *L.* er hann — bræđrum *f.* C^1. þvíat *f.* *L.* 60 okkarr *f.* *F.* *nach* elldri: ok því berr mèr hefndin *L*, hann var stórr sem risi ok sterkr C^1. nú *L*, síđan *F*, *f.* C^1. til hans *F.* međ grimđ ok reiđi *L*, *f.* *F.* 61 fram á *FL*, ofan á C^1. öđrum sínum *L.* annan *f.* *F.* 62 annan tekr hann *L*, tekr annan fótinn *F.* rífr í sundr C^1, kippir honum svá í sundr *L*, kippir svá hart at *F.* 62. 63 í fyrsta — honum *f.* *L.* 63 allt C^1, rífr hann *F.* at C^1, á *F.* kippir C^1, skiptir *F.* 63. 64 honum í sundr *F.* 64 međ innyfl. *f.* *F.* ok öđr. úhrein. *L*, ok allzkyns úhreinendi *F*, *f.* C^1. 65 skemđar C^1L, harms ok háđungar *F.* viđ frúna C^1F, frúinni *L.* þeir C^1F, hertogar *L.* 66 Síđan C^1L, Ok eptir þat *F.* 66. 67 međ — mönnum *f.* *L.* 67 en frúin *L.* unnasta *FL*, ástmann C^1. svá sárt ok svívirđliga leikinn C^1. 68 Ok er *F.* áđr en *L.* raknar hon *F.* 69 gengr at henni C^1L, er *F.* úsak. *FL*, úskaddr C^1. nú *f.* *F.* 70 gegnir C^1L, sæta muni *F.* hugsar *F.* dauđr *f.* *F.* ok hyggr — dauđr *f.* C^1. 71 óttaz *L.* hraustr *L*, skaddr C^1, vel til reika *F.* 71. 72 ok sagđi — rifit *L*, þvíat hèr var rifit C^1. ok sagđi — skálm.] ok vann Vilhjálmr bróđir þinn minna þrekvirki en hann hugđi, ok var þat eitt tvískálmótt trè er hann reif í sundr *F.*

er liggr á gólfinu: 'en þeir tóku ekki á mèr.' Sèr hon þá hvárki blóð nè önnur úhreinendi á gólfinu. Hon biðr hann forða sèr. Hann segiz fyrst munu klæðaz ok ganga síðan inn í höllina. Hann gjörir svá. Sem hertogar sjá hann, þikkjaz þeir eigi vita við hver brögð þeir eru komnir, ok biðja sína menn at taka hann ok setja í járn; ok var nú svá gjört. Síðan kalla þeir saman mikinn mannfjölða ok flytja hann til skógar. Ok er þeir koma í þann stað er þeir ætla at drepa hann ok hann stendr fyrir þeim bundinn, mællti hann: 'Nú hefi ek verit bundinn um stund, en hèðan af skal ek lauss vera; en þit bræðr erut mjök heimskir menn: ek bað systur ykkarrar ok villdu þit eigi gipta mèr hana, þvíat ykkr þótti ek lítils háttar hjá ykkr, en þóat ek sè ykkr úríkari fyrir penninga sakir, þá em ek ykkr þó vitrari, ok ef várar mægðir hefði tekiz, mætti þit minnar vizku æfinliga notit hafa, þvíat þá hefði ek alldrigi við ykkr skilit. Mæli ek nú þat um, at öll ykkur framferð

73 er þar *L.* er — gólf. *f. F.* en þeir — mér C^1, en hans hönd kom alldri á minn líkam. Máttu nú ok sjá hvar trèit liggr *F*, *f. L.* þá C^1, nú *L.* 73. 74 Sèr hon — gólf. *nach* klæðaz (75) *L*, *f. F.* 75 segiz *FL*, svarar C^1. fyrst *f. F.* munu *FL*, man ek C^1. inn *f.* C^1. 75. 76 ok ganga — höll. *f. L.* 76 Hann — svá C^1, Hon svarar: 'þá muntu sækja þèr höfutbana,' en hann lætr eigi letjaz *F*, meistari P. gekk nú inn í höllina *L.* Sem — sjá hann C^1, ok þetta sjá hert. *L*, en er þeir bræðr sá hann á lífi *F.* 76. 77 þikkj. — komnir C^1, vita þeir eigi, hverju þetta gegnir *L*, *f. F.* 77. 78 biðja — menn *FL*, bjóða sínum mönnum C^1. 78 at *f. L.* hann C^1F, þenna galldramann *L.* ok binda ok setja C^1. járn C^1, bönd *L.* ok — járn *f. F.* ok — gjört *L*, ok þeir gjöra svá *F*, *f.* C^1. 78. 79 Síðan — saman C^1, kalla þeir nú saman *L*, ok boða síðan at sèr *F.* 79 mikinn *f. F.* ok flytja hann síðan *F*, ok flytja þeir Perum *L*, er hann fluttr C^1. til skógar C^1F, í skóg ok vilja hengja hann *L.* 80 í þann stað — drepa hann C^1, í aftökustaðinn *L*, ok er sleginn hringr um hann *F.* 80. 81 ok hann stendr C^1, stendr hann *L*, ok st. hann *F.* 81 fyrir þeim C^1L, þar nú *F.* mællti hann C^1, Hann mællti til hertoganna *L*, H. m. þá *F.* 81. 82 Nú — stund] þèr fluttut mik hingat fjötraðan sem einn þjóf *L.* 82 um hríð *F.* hèðan af C^1, nú *FL.* vera C^1L, verða fyrir [utan] yðra þökk *F.* en C^1F, en þat er satt at segja at *L.* 83 mjök heimskir C^1, allh. *L*, heimskir *F.* 84 gipta *FL*, gefa C^1. hana *f.* C^1. þvíat C^1, sakir þers at *L.* háttar C^1, góðs verðr *L.* 84—88 þvíat ykkr — skilit *f. F.* 85 fyrir — sakir *f. L.* 86 em — vitrari C^1, eru þit mèr heimskari *L.* tekiz með heiðri *L.* 86. 87 mætti — hafa C^1, þá hefði þit mátt þers njóta æfinliga *L.* 87 hefði ek C^1, hefðum vèr *L.* 88 við ykkr *f. L.* skiliz *L.* nú *f.* C^1. framferð C^1L, frægð *F.*

snúiz ykkr til úfrægðar ok hamingjuleysis.' Síðan sýndiz þeim sem hann tæki eitt blátt hnoða ór brókabelltispungi sínum ok [90] kastaði upp í loptit ok þat yrði at einum streng. Sýndiz þeim sem hann helldi þar í annan enda ok læsi sik upp eptir, ok hvarf hann þeim svá at alldri sáz hann síðan.

2.

Skamt þaðan var einn ríkr höfðingi er Prinz var kallaðr. Hann var ríkr at auðæfum ok hellt sik umfram hvern mann í því landi at klæðum ok kosti, hestum ok öllum tygjum. Einn dag reið hann út af sínum garði með ·XII· sveinum sínum eina þjóðbraut um skóg einn, ríðandi ágjætu essi með öllum sínum bezta búningi. Allir vóru hans sveinar vel búnir. Ok er þeir riðu um skóginn, sjá þeir at maðr einn ríðr í mót þeim. Hann sýndiz þeim mikill ok vaskligr. Hann hefir hest svá fríðan, at engan hafa þeir sèt þvílíkan, bæði

89 ykkr *f. F.* til — ham. C^1, til svívirðingar ok ham. *L*, í skemð ok skaða *F.* 90 -pungi *FL*, -pússi C^1. 91 kastaði því *F.* ok þat yrði C^1L, ok þeim sýniz sem þat yrði *F.* 91. 92 Sýndiz — helldi C^1L, ok hellt hann *F.* 92 þar *f. FL.* strengsendann *L.* upp eptir C^1, þar upp eptir *L*, í lopt upp ór þeirra augsýn *F.* 92. 93 ok hvarf — þeim *L*, ok hvarf C^1, *f. F.* 93 svá — síðan C^1, svá at þeir sáz eigi síðan *L*, ok sá þeir hann alldri síðan, ok lýkr hèr at segja frá meistara Perus, en guð geymi vár allra, amen *F.*

C^1 *hat die überschrift:* Af meistara Pero ok Pinz. 1 Skamt — var C^1L, Svá er sagt at *F.* Prinz *L*, Pinz C^1, Pína *F.* var kall. C^1, er kall. á þeirra tungu *F*, hèt *L.* 2 mjök ríkr *L.* at auðæf. *L*, ok auðigr *F*, maðr C^1. ok hellt C^1, hann hellt *F*, því hellt hann *L.* hvern mann C^1, alla *L*, aðra menn *F.* 3 í landinu *L*, *f. F.* ok kosti *f. F.* hestum — tygj. C^1, svá ok at hestum ok herfórum ok öllum hertygjum *L*, ok öðrum ríkleik. Hann átti ers svá frítt ok þar með öll tygi, at vel mátti hinn dýrazti kóngr vera sæmdr af *F.* 4 Einn — hann C^1, Svá bar til eitthvert sinn, at P. ríðr *L*, þat var einn tíma at hann ríðr *F.* af — garði *f. F.* með tólf sveina *F.* 5 eina þj. C^1, eptir einni þj. *L*, *f. F.* á skóg *F.* 5. 6 ríð. —.bún. C^1, hann hefir nú allan þann bezta búning sem hann átti ok svá gott ess at ekki fekkz þar innanlandz þvílíkt *L*, með sínu bezta búnaði. Þeirra höfðingi ríðr sínu ágjætu essi *F.* 6 vel C^1F, sæmiliga *L.* *nach* búnir: þó hann bæri af öllum *L.* 7 Ok er — sjá þeir C^1, þeir sjá nú allir *L*, Svá bar til *F.* einn *f.* C^1. 8 *nach* þeim (1): af skóginum *F.* Hann — þeim *f.* C^1. bæði mikill *F.* 9 hest — fríðan C^1F, svá góðan h. *L.* þvíl. C^1, slíkan *L*, annan þeim líkan *F.*

sakir vaxtar ok vænleiks. Klæðabúnaðr þersa mannz sýndiz þeim umfram alla þá sem þeir höfðu fyrr sèt. Nú með því at hvárir fara öðrum í mót, þá finnaz þeir skjótt ok heilsa hvárir öðrum. Ok þegar í stað talar Prinz til þersa mannz: 'Þú dugandi maðr, segir hann, sel mèr þitt ágjæta ess með búnaðinum ok þín vápn ok klæði, þvíat þetta er eigi útígins mannz eign allt saman; vil ek gefa þèr viðr mitt ess ok öll mín klæði ok þar til aðra aura, svá at þú sèr vel halldinn af.' Komni maðr svarar: 'Ekki fýsir mik at hafa helldr þitt ess en mitt eða tygi; má hvárr okkarr una því er áðr hefir.' Prinz segir: 'Vilir þú eigi selja mèr eða gefa, þá hlýtr þú þó laust at láta nauðigr.' Hann svarar: 'Þóat þú takir af mèr mín tygi, þá er eigi víst at þín ágirni seðiz með þersu, en eigi læt ek af meðan ek em únauðigr, en ekki em ek maðr til at hallda einn

---

10 sakir — vænl.] sakir gangs ok vaxtar *L*, sakir vaxtar ok vænleiks *F*, á vöxt ok fríðleika C^1. 10. 11 Klæðab. — alla þá C^1, Hans kl. var engum þvílíkr *F*, Um allan búning þótti þeim þersi maðr langt bera af öllum þeim *L*. 11 *nach* sèt: eða frá heyrt sagt *L*, þar eptir eru öll hans tygi ok sjálfr er hann afbragð annarra manna C^1. Nú C^1F, ok *L*. með *FL*, af C^1. 12 á mót *F*. ok heilsa *FL*, heilsa þar C^1. 13 Ok — stað *FL*, *f.* C^1. Pinz talar svá C^1, talar fyrr nefndr formaðr *F*, tekr Prinz til orða *L*. til — mannz C^1, til þers mannz er einn reið í móti þeim *F*, við þenna mann *L*. 14 dugandis *F*. gjör vel ok sel *L*. 14. 15 þitt — klæði] þat ágj. ess með bún. ok öll þín vápn ok klæði C^1, allan þinn búning ok þín vápn ok þitt hit fríða ess með öllum sínum fórum *L*, þitt ágj. ess ok þín vápn ok klæði ok öll þín tygi er til heyra essinu *F*. 15 útígins C^1F, rags *L*. 16 allt saman *f. F.* fyrst gefa *F*. viðr C^1F, hèr fyrir *L*. 16. 17 mitt — klæði C^1, mín tygi ok mitt ess *F*, mitt ess með sínum gjörðum ok öll mín vápn ok klæði *L*. 17 til *FL*, meðr C^1. vel *f. F.* 18 Komni maðr *L*, Hinn tilkomni m. *F*, þersi C^1. til at C^1. helldr *f.* C^1. 18. 19 þitt — tygi] þín klæði en mín eða þitt ess *L*, þitt ess en mitt *F*, þitt ess eða tygi C^1. 19 má — hefir C^1, má hv. okkarr vel una því er á *F*, en þat er . . . . *(unleserlich)* hvárir una við sitt, því ek vil eigi selja mitt *L*. 19. 20 Pinz segir C^1, Prinz mællti *L*, formaðrinn svarar *F*. 20. 21 Vilir — nauð.] Vilir . . . . *(unleserlich)* ek beiðumz með sölu eðr gjöf eðr fyrir mín orð, þá . . . . *(unleserlich)* nauðigr *L*. 20 eða gefa *f. F.* 21 nauðigr *f.* C^1. Hann svarar C^1F, Komni maðr mællti *L*. 21 af mèr — tygi *F*, þá klæði er ek ber C^1, allt þat er ek hefi *L*. 22 þá er eigi víst *F*, þá er þó úvíst C^1, *erloschen* *L*. með þersu C^1F, því helldr *L*. 22. 23 en eigi — únauð. *f. F*, en eigi missi ek mitt öll . . . . *(unleserlich)* *L*. 23 en ekki — einn *F*, en eigi man ek einn hallda C^1, ... *(unleserlich)* maðr til at hallda einn *L*.

fyrir yðr ·XIII·' þeir stíga nú af sínum hestum ok taka hann höndum ok færa hann af sínum klæðum ok fá honum í staðinn þau sem þeirra formaðr hafði. Ekki brautz hann um. Skilja þeir við þetta ok ríða sinn veg hvárir. Einn af mönnum Prinz íhugaði mest þeirra gjörð, þvíat hann var þeirra vitraztr. Hann átti einn náttúrustein þann ef hann leit í hann, þá mátti engi missýna fyrir honum. Þenna stein tekr hann ok lítr í, þvíat hann grunar at þeim man annan veg sýnaz en er. Honum þikkir nú undarliga við víkja: hann sèr sinn formann ríða einni hrísbyrði, hon er bundin saman með tágum ok tötrum, en þetta syniz öllum hinn fríðazti fararskjóti með ágjætum bitli ok búnaði. Nú fyrir því at öllum öðrum en honum einum er þetta úsýniligt, þá kallar hann til sín annan ok hinn þriðja, at þeir megi vita með honum hvat satt er, ok lætr þá líta í fyrr sagðan stein, ok sýniz þeim þá einn veg öllum. Síðan segja þeir sínum formanni ok láta hann sjálfan sjá. Hann verðr við æfar reiðr ok biðr þá ríða eptir þeim vánda galldramanni, þvíat hann var skamt frá þeim. [91]

24 ·XIII· C^1, ·XII· *FL*. nú allir *L*. þeir — hestum *f*. C^1. ok taka] Síðan taka þeir C^1. 24. 25 sínum — taka hann *in L erloschen*. 25 sínum klæð. C^1F, öllum sínum búningi *L*. 25. 26 í stað. *f*. *L*. 26 þau] þann *L*. hafði C^1, hafði átt *F*, átti áðr *L*. *nach* hafði átt: svá taka þeir ok hans væna hest ok öll hans tygi *F*. 27 Skilja — þetta C^1L, ok skilja eptir þat *F*. 27. 28 mönnum Prinz *L*, fylgjurum formannzins *F*, þeim kumpánum C^1. 28 mest þeirra C^1L, þersa *F*. 28. 29 þeirra vitraztr *FL*, þeim vitrari C^1. 29 náttúrustein C^1F, þann stein *L*. þann ef — í hann C^1F, at ef inn leit í hann *L*. 30 engi *FL*, ekki C^1. 30. 31 Þenna — lítr í C^1F, ok í þenna stein lítr hann nú *L*. 31 þeim man *L*, honum myndi C^1. 31. 32 at þeim — en er] at annan veg muni vera en þeim sýniz *F*. 32 er *L*, væri C^1. Honum — víkja *L*, ok nú sýniz honum undrliga C^1, *f*. *F*. 32. 33 hann sèr — ríða C^1F, þvíat hann sèr nu at hans formaðr Prinz ríðr *L*. 33 taugum *L*. 34 ok tötrum *f*. C^1. en þetta *L*, þetta *F*, en þeim C^1. öllum C^1, öllum þeim *F*, hans fèlögum *L*. með] ok *L*. 35 ágjætligum *L*, ágjæt *(am zeilenschluss)* *F*. bitli ok *f*. C^1. fyrir *FL*, með C^1. en C^1L, nema *F*. 36 einum *f*. C^1. þá C^1L, því *F*. til sín C^1L, at sèr *F*. 36. 37 annan — þriðja C^1L, einn ok annan *F*. 37 at þeir — satt er C^1, at þeir mætti vita með honum *F*, ok vill vita hvárt þeim sýniz sem honum *L*. 38 þá C^1L, hann *F*. náttúrustein *F*. þá C^1F, nú *L*. 39 öllum sem honum *L*. 39. 40 Síðan — sjá C^1F, sýna þeir nú sjálfum herranum hvat tínt er *L*. 40 við C^1F, nú *L*. þá C^1F, sína menn *L*. 41 þeim C^1L, þersum *F*. þvíat — þeim C^1F, því hann var skamt í brott farinn frá þeim *L*.

Þeir gjöra nú svá, taka hann höndum ok færa hann Prinz bundinn; ok er þeir finnaz, bar Prinz at honum at hann hefđi svikit af honum hans tygi. Perus segir þat eigi satt vera, kvez alldrigi hann beitt hafa nökkurs umskiptis ok segir at ágirni hans hefđi snúiz honum til svívirđingar ok blindat hans hugskotsaugu; bađ hann sjálfan gjallda heimsku sinnar ok talđiz sýkn í alla stađi. Prinz snýr nú heim í veg ok hefir međ sèr Perum bundinn ok ætlar at láta drepa hann. Prinz kallar nú saman mikinn mannfjölđa; þeir settu sinn dóm á bryggju einni viđ sjóinn, en alþýđa skipar sik fyrir ofan alla vega, svá at hann megi eigi í brott hlaupa, ok sýniz öllum hann dauđa verđr fyrir sína galldra ok gjörningar. Ok sem svá var komit hans máli, tekr hann til orđa: 'Ek hefi verit bundinn nú um stund, en nú vil ek lauss vera, ok þó mun ek eigi hlaupa út á sjóinn at bana mèr.' Ok er hann hafđi þetta mællt, þá sat hann lauss hjá þeim á bryggjunum. Síđan sýndiz þeim sem hann tæki ór pungi sínum lítit. af bleikju

42. 43 þeir — bund. *L*, ok bađ þá taka hann C^1, þeir ríđa nú eptir honum, taka hann ok binda *F*. 43 bar] talar *L*. Prinz *L*, hann C^1. at honum C^1, upp á Perus *L*. 44 hans tygi C^1, klæđi sín ok hest ok allan sinn búning *L*. Perus *L*, Hann C^1. 45 hann — umsk. C^1, hafa beđit hann neinna býtinga *L*. 46 snúiz — ok *f.* C^1. 47 hann nú *L*. 48 í — stađi C^1, saka af öllum þeirra skiptum *L*. 48. 49 Prinz — bundinn *L*, Formađrinn bađ þá taka hann ok binda ok svá gjörđu þeir C^1. 43—49 ok er — bundinn *f. F*. 49 ok ætlar *L*, ok ætla skjótt *F*, síđan ætluđu þeir C^1. láta *f. F*. 49. 50 Prinz — nú *L*, Eptir þat kallar fyrr nefndr formađr *F*, ok kalla C^1. 50 þeir — dóm C^1, þeir setja sinn mannfund *F*, ok koma þeir saman *L*. 51 bryggju einni C^1, bryggjum nökkurum *L*, bryggju *F*. viđ sjóinn *FL*, þar sem sjór var allt fyrir framan C^1. *nach* sjóinn: ok vilja þar dæma Perum *L*. en — sik C^1, stóđ allr almúginn *L*, en mannfjölđinn skipaz *F*. fyrir ofan *FL*, allt f. o. C^1. 51. 52 alla vega *F*, ok a. v. at sjónum C^1, *f. L*. 52 eigi *F*, hvergi *L*. hlaupa *F*, komaz *L*. hann — hlaupa] þersi vándi mađr megi eigi lauss verđa C^1. ok *FL*, þvíat C^1. 53 dauđa verđr *F*, dauđa mađr C^1, makligr dauđa *L*. sína — gjörn. *L*, sína galldra C^1, sínar gjörningar *F*. 54 svá til *F*. 55 nú *f. L*. um stund C^1, um stund međ yđr *L*, um hríđ *F*. vil C^1L, mun *F*. vera C^1L, verđa *F*. ok *FL*, en C^1. 56 út *FL*, enn C^1. á sjóinn sjálfr *L*. at bana mèr *F*, ok b. m. *L*, *f.* C^1. *nach* mèr: en fólk umkringir mik alla vega svá at mèr er engi ván brottkvámu *L*. 57 þá *f.* C^1F. sat C^1L, var *F*. hjá — br. *f. F*. *nach* bryggjunum: ok skeyttu þeir því ekki þvíat þeim þótti honum eingi kostr brottkvámu *L*. 57. 58 Síđan — tæki C^1, þeim sýniz hann taka *L*, hann tekr þá *F*. 58 lítit stykki *L*.

ok drægi þar á bryggjunni skip með öllum reiða þeim er til siglingar þarf at hafa, ok er þeim var minst ván, heyrðu þeir brest mikinn ok rugl í sjóinn ok líta til. Þá sá þeir at hann er kominn út á sjóinn ok á skip ok vindr upp segl, ok siglir þersi maðr í haf út. Skilr svá með þeim landzmönnum ok með Pero. Verðr hann víðara við at koma.

3.

Þar sem Perus kom at landi var einn hertogi með herskipum. Ekki er getit at hann ætti ríki fyrir at ráða. Hann var sagðr maðr rèttlátr í þeirri stètt sem hann var, drap niðr víkinga ok ránsmenn, en lèt alla góða menn fara í friði. Var hann af þersu vinsæll, hafði hann af hverjum kóngi hvat er hann villdi. Þetta var þann tíma dags er Perus fann hertogann, er matsveinar matbjoggu: pörtuðu þeir einn hana til borðs fyrr sögðum hertoga. Perus kvaddi hann vel ok mællti: 'Svá mikil

59 ok dragi þar C^1, ok þar með dregr hann *L*, hann dregr *F*. eitt skip *L*. 59. 60 þeim — hafa *F*, ok segli ok mastri ok öllu því sem til siglingar heyrir *L*, *f*. C^1. 61 rugl C^1F, þá kom rugl mikit *L*. sjóinn *FL*, sjónum C^1. líta til C^1F, litu allir . . . *(unleserlich)* *L*. þá sá þeir C^1, þeir sá *F*, þeir sjá nú vegs ummerki *L*. hann C^1F, Perus sökudólgr þeirra *L*. 62 út á C^1F, fram á *L*. ok á skip C^1, á skipi *F*, með fögru skipi *L*. upp C^1L, á *F*. 63 þersi maðr C^1L, *f*. *F*. í haf út C^1, í haf *F*, nú í haf út *L*. svá C^1F, nú *L*. 63. 64 landzm. — Pero C^1, meistara P. ok landzm. *F*, Prinz ok Perus *L*. 64 nú víðarr L. Verðr — koma] ok kemr hann víða við sögur. Þar fór núna *F*.

3 *ist nur erhalten in* C^1L. C^1 *gewährt die überschrift:* Af meistara- Pero. 1 Þar — landi] Siglir hann nú um höf innan ok allt þar til at hann kemr at landi í einhverjum stað *L*. var] þar lá fyrir í höfn *L*. hersk. sínum *L*. 2 þers get. *L*. ætti — ráða] at hann væri óðalborinn til neins ríkis *L*. Hann var] en sagt er at hann væri *L*. 3 þeirri stètt] því starfi *L*. var] sat *L*. drap hann *L*. 4 en lèt — friði] þá sem herjuðu á ríki rèttlátra kónga eða annarra formanna. Hann var hinn mesti hermaðr, svá at nær stóð eingi við honum *L*. 4. 5 Var — þersu] Hann var mjök *L*. 5 hverj. kón.] hvers kóngs ríki *L*. hvat er] þat sem *L*. 6 Þetta — fann] Perus kom í . . *(loch im perg.)* at finna *L*. 6. 7 er — matbj.] sem steikarar fóru til at matbúa *L*. 7 þeir í sundr *L*. til borðs] í pott *L*. 7. 8 fyrr — hert.] fyrir hertogann til soðningar *L*. 8 hann — mællti] hertogann hæverskliga, en hann tók honum blíðliga *L*. Svá *f*. *L*.

frægđ flytz af yđr at þèr sèđ röskvir í stríđi ok rèttlátir viđr alþýđu; eđa hvárt er at þèr vilit eigi verđa kóngr yfir einhverju ríki, eđa kunni þèr eigi fá?' Hertoginn svarar: 'Enga ástundan hefi ek til þers haft.' Perus mællti: 'Myndi þèr vilja verđa kóngr ef yđr væri kostr?' Hann svarar: 'Fyrir víst villdi ek.' 'Vel myndir þú þá launa þeim er því kvæmi áleiđis?' 'Víst skylldi hann hafa verđkaupit', segir hertoginn. Perus mællti: 'Myndir þú vilja gefa honum ·X· merkr gullz á hverju ári svá lengi sem þèr ríkit?' '·X· merkr, segir hertoginn, ok þó at hann tæki ·CC· marka.' Hann segir: 'Ekki beiđumz ek meira en ·X· merkr.' 'Þat gef ek gjarna', segir hertoginn; ok viđ þetta skilja þeir. Ferr Perus brott. Þađan skamt var ein kóngsatseta. Hann var kvæntr ok átti [92] sun þrevetran. Þat barz at þar, at svá sýndiz sem sjá kóngr yrđi bráđdauđr. Landzmenn kvöddu þings til kóngstekju. Kemr þar saman mikill mannmúgi. Þar kemr drottning međ syni sínum. Sýniz þat öllum rèttaz, at kóngssun taki ríki eptir feđr sinn. Í þann tíma sýniz Perus á þinginu; hann tekr svá til orđa: 'Þat er satt, at sun á arf eptir feđr sinn, en fyrir alldrs sakir er hann lítill til stjórnar eđa afruđnings, ef víkingar kunnu koma til landz; eđa hafi þèr nökkut spurt tíđenda?' Þeir kölluđuz ekki fregnat hafa. Hann segir: 'Mèr er þat

9 flytz af] flýgr međ *L.* *nach* yđr: herra, segir P. *L.* röskv. — str.] bæđi hraustr í bardögum *L.* léttlátir *C*[1]. 10 kóngr eđa jarl *L.* 11 at fá *L.* svarar] mællti *L.* 12 stundan *L.* til þers] þar til *L.* vilja *f.* *L.* 13 vera *L.* yđr væri] þèr kæmiz vel af því ok væri yđr þers *L.* Hann sv. *f.* *L.* 14 ek þat, segir hert. *L.* *vor* Vel: P. mællti *L.* myndir — þeim] mundu þèr þeim manni launa *L.* 15 *vor* Víst: Já, já, segir hann *L.* gott verđkaup *L.* segir hert. *f.* *L.* 17 hverjum ·XII· mánuđum *L.* 17 ·X· merkr *f.* *L.* Hert. segir *L.* 18 tæki] beiđiz *L.* Hann segir] P. mællti *L.* 19 meirr *L.* marka, ef ek má því af stađ koma *L.* 20 *nach* brott: at því sem honum sýndiz *L.* 21 skamt á brott *L.* var ein] er *L.* Hann] Sá kóngr *L.* 21. 22 átti međ drottningu sinni sun *L.* 22 Þat — svá] Svá bar til at því sem honum *L.* sem sjá] at þersi *L.* 23 varđ *L.* Landzm. kv.] ok þegar í stađ kveđja landzmenn *L.* 24 mannfjölđi *L.* 25 *nach* sínum: ok ađrir formenn ríkis *L.* þat *f.* *L.* sun kóngs skilgetinn *L.* 26 Í þenna punkt kemr meistari P. [á] þingit *L.* 27 sun á arf] sunr kóngs er næst at erfđ *L.* 28 sökum *L.* lítt til stjórnar færr *L.* 28. 29 vík. — landz] úfriđr kemr á landit *L.* 29 ekki spurt nökkut *L.* 30 sögđuz *L.* frètt *L.* Hann segir] P. mællti *L.* 30. 31 er — hermt] hefir verit sagt *L.*

hermt, at fjölði herskipa er komit við landit, ok þèr sjálfir sjáit at hver höfn er full af herskipum; ok er ekki annat til ráðs en fá öruggan formann þann er þersu vandkvæði mætti af yðr víkja, þvíat þeir munu hvárki spara at taka drottningina nè góz yðart með herfangi.' Menn hyggja nú þetta munu satt vera, sjá nú at herr er kominn í landit; skýtr nú alþýðu skelk í bringu. Til verðr einnhverr ok spyrr hvern hann sèr vel til fallinn kóngs yfir landit. Perus segir engan jafnvel til fallinn sem hertogann sakir sigrsælldar, vits ok forsjá, ok hvert afbragð hann er annarra manna. Hèr kemr at þetta samþykkir landzfólkit ok svá sýniz drottningu. Fór þá Perus til fundar við hertogann ok segir honum nú kost at taka kóngstígn, ef hann vill gefa honum ·X· merkr gullz á hverju ári. Hertoginn sagðiz þenna kost vilja ok lýkr honum þegar ·X· merkr. Síðan ferr hertogi heim til kóngshallar ok fær þar góðar viðtökur. Er hann þar til kóngs tekinn ok fær

32 sjáit] megit sjá *L.* skipum *L.* *nach* skipum: en hafit er sem kjölum sè sát *L.* ok er] er nú *L.* 33 ráðs *f. L.* svá öruggan stjórnarmann til forystu *L.* þersum vandræðum *L.* megi *L.* 34. 35 þvíat — herf.] þvíat víst er at þeir sem við landit eru komnir, munu yðr til einskis illz ofgóðir þikkja, munu þeir bæði taka lönd ok drottningu ok þröngva ok drepa hvert mannz barn *L.* 35. 36 Menn — vera] þeir hyggja nú at ok sjá at þetta er allt satt sem hann sagði *L.* 36 sjá nú — landit *f. L.* 37 *nach* bringu: ok sýniz öllum þat satt vera sem hann segir *L.* ok af því verðr til *L.* 37. 38 ok spyrr — landit] at frètta eptir hvar hann sæi formann landinu *L.* 38—40 Perus — manna] P. nefnir til þenna sama hertoga sem fyrr var frá sagt ok telr um hann sem mátti marga kosti. Þá svarar drottningin ok kvez alldri því skulu samþykkjaz, at hennar sun taki eigi arf ok ríki eptir föður sinn. P. mællti þá: 'Svá má verða, drottning, at sun þinn láti ríkit ok lífit; því sýniz mèr ráðligaz at hertogi taki kóngdóminn ok ríkit ok yðr fyrir drottningu ok gjöriz svá fóstrfaðir sveinsins, ok [er] hann hefir þroska til, skal hann taka hálft ríkit ok kóngsnafn, ok má vera at með hertogans liði verði herrinn á brott rekinn af landinu, svá at yðr kosti engan penning ok þar til án lífsháska *L.* 40. 41 Hèr — drottn.] þetta líkaz alþýðunni æfar vel ok um síðir samþykkir drottningin þersu, ok lauk svá þinginu *L.* 41 Fór — Perus] Ferr P. nú *L.* 42 til fund. — hert. *f. L.* honum] hertoganum *L.* 42. 43 nú kost — kón.] hvar komit var, at hann má nú taka kóngdóm *L.* 43. 44 hverjum ·XII· mánuðum *L.* 44 Hert. sagðiz *f. L.* vilja] vill hertoginn gjarna *L.* lýkr] vill lúka *L.* 45 einar ·X· merkr gullz *L.* Síðan ferr] Ferr nú *L.* 46 þar (2)] nú *L.*

drottningar sèr til eiginkonu. Setz hann þar til ríkis ok unir vel við, en herr sá hinn mikkli er þar hafði við land komit hvarf svá skjótt, at engi vissi hvat af varð. Nú líðr fyrsta ár, ok kemr Perus at jafnlengd ok gengr í höll kóngs ok heilsar honum. Kóngr tekr honum blíðliga. Perus mællti: 'Ek em kominn at heimta fè mitt af yðr.' 'Já, já, segir kóngr, þat er til reiðu.' Lætr í stað vega honum ·X· merkr gullz. Hirðmönnum þikkir undarligt. Annat sinn kemr Perus at jafnlengd ok heimtir fè sitt; verðr nú rómr mikill um höllina at þersi maðr heimtir æ penninga at kóngi, ok segja illt mundu undir búa. Sem kóngr heyrir þat, biðr hann Perum ekki heimta at sèr penninga lengr, biðr þó fá honum at sinni ·X· merkr; en Perus segiz heimta munu sitt hvat sem kóngr segir, tekr við fènu ok ferr brott síðan. Þriðja sinn, sem liðnir eru ·XII· mánaðir, kemr Perus fyrir kóng ok heimtir ·X· merkr gullz. Nú verðr þyss mikill í höllinni er hirðin segir at þersi maðr hafi gjört kónginn skattgilldan; þikkir víst at illt man undir búa. Sem kóngr heyrir þat, segir hann Pero með reiði: 'Þú

47. 48 Setz — vel við] Semr hann nú sitt ríki ok þikkir vel at fara *L.* 49 hvarf] var í brott *L.* af honum *L.* líðr — ár] líða fram hin fyrstu misseri *L.* 50 *nach* jafnl.: því sem hann hafði friðit (?) hert. *L.* höll kón.] höllina *L.* 50. 51 heilsar honum] kveðr kónginn *L.* 51 P. mællti] þá m. P. til kóngs ok eigi mjök hátt: 'Herra, segir hann *L.* 53 Lætr — gullz *f. L.* 54 Hirðm. — undarl.] þetta heyra þeir sem næst eru ok undra at kóngr þeirra skal skulldbundinn undir þenna mann. Skilja þeir at svá búnu *L.* 55 ok heimtir — sitt] gekk fyrir kóng ok talar svá hátt at allir máttu heyra, ok biðr kóng gjallda sèr skulld sína *L.* rómr] yss *L.* *nach* höllina; ok talar hverr við annan *L.* 56 æ ok æ *L.* kóngi várum *L.* segja — mundu] man hèr mikit illt *L.* 57 Sem] En er *L.* þat] tal sinna manna *L.* Perum *f.* C^1. 58 penn. lengr] fè optarr ok launa sèr svá þann góðvilja sem hann hefir honum áðr gjört *L.* biðr þó] Kóngr biðr nú *L.* at sinni *f. L.* merkr gullz til þers at hann gjöri honum eigi únáðir optarr, en biðr hann eigi gjöra sik svá djarfan at hafa þersa heimtu optarr fram *L.* (Kón. biðr — fram *nach* segir [59] *L.*) 58. 59 en P. segiz] P. kvez *L.* 59 fè sitt *L.* 59 kón.] hverrgi *L.* tekr] P. tók *L.* 60 Nú hit þriðja *L.* 60. 61 er ·XII· mánaðir eru úti *L.* 61 heimtir] segiz eiga undir honum *L.* 62. 63 Nú verðr — þikkir] Kóngr roðnar nú mjök, því hann heyrir at öll hirðin þýtr upp með ys ok kalli ok segja at sjá maðr hefir skattgillt kóng þeirra undir sik ok sýniz þeim *L.* 63 illt man] hèr man mikit illt *L.* 64 Sem — reiði] því svarar hann nú P. mjök reiðugliga ok mællti *L.*

ert firnamaðr djarfr er þú þorir at heimta fè at mèr ok launa [93] mèr svá þann góðvilja er ek gjörði þèr, ok lát af dirfð þinni, ef þú vill eigi fá á þèr úfagnat.' Perus segir: 'Lítil ván er þèr at ek láti af fyrir stóryrði þín at heimta mitt góz.' Kóngr mællti: 'Vilir þú eigi af láta, þá er ván at ek láti þik höndum taka, ok eigi úvíst at þú sèr drepinn.' Perus mællti til kóngs: 'Mantu hvar vit fundumz fyrstan tíma?' 'Man ek', segir kóngr. Perus mællti þá til kóngs: 'Þá vart þú hertogi ok sagðr maðr rèttlátr ok eigi mjök ágjarn, en nú þegar er þú ert ríkari, ertu ágjarn ok újafnaðarfullr er þú mátt sem þú vill, ok fyrir því at nú hefi ek prófat þik hverr þú ert, trúi ek at haninn sè soðinn.' Bregðr nú því við, at hertoginn er við skip sín, ok eigi hafði lengri stund verit en haninn var soðinn, þar sem hann þóttiz kóngr vera svá at árum skipti, ok eiga drottningu ok hafa landzstjórn, ok allt þetta var ekki utan sjónhverfing ok í móti því sem satt var, þvíat villt var fyrir honum skynsemi, ok villdi Perus prófa hverr hann væri þegar hann mætti sem hann villdi. Þetta sama snertr marga ofmjök; þvíat þat er ofgjarnt valldinu, at metnaðrinn spillir ok vill einn öllu ráða; virða ok stundum oflítils þat sem vel var áðr við hann gjört en hann fekk valldit. Lýkr hèr at segja af Pero at sinni.

---

65 firnam. — er] firnadjarfr maðr at *L.* 65. 66 ok launa — þèr *f. L.* 66 ok lát] lát nú *L.* dirfð] fólsku *L.* 67 fá — úfagn.] vera laminn *L.* segir] mællti *L.* 68 þèr þers *L.* 69 þèr ván *L.* ek láti] muni *L.* 70 þú — drep.] ek láti kyrkja þik *L.* til kóngs] þá *L.* 71 þá mantu *L.* fyrstan tíma] hit fyrsta sinn *L.* Man ek] því mun ek eigi muna þat *L.* 72 þá — kón. *f. L.* þá þú vart *L.* þá *f.* *C*[1]. ok] vartu *L.* 73. 74 nú — ert] nú ert þú mikit *L.* 74 ágjarn] bæði ranglátr *L.* 75 hefi — þik] er prófat *L.* *nach* ert: þá man þat betr fallit at þú takir aptr við þinni fyrri stètt *L.* 75. 76 trúi ek] mun nú nær hafa *L.* 76 *nach* soðinn: sem í pott var brytjaðr þá vit fundumz fyrst *L.* því] svá *L.* 77 sín] niðri *L.* eigi — stund] hafði ekki lengr kóngr *L.* 78 soðinn] matgjörðr *L.* 78—82 þar sem — villdi] ok hafði alldri samrekt drottningu ok ekki hafði hennar kóngr andaz ok hellt hann sínu ríki sem möguligt var. Villti meistari P. svá fyrir honum samvizkuna at hann þóttiz hafa bæði hirð ok landzstjórn, en þat fór nú sem þèr máttut heyra *L.* 82 sama *f. L.* marga ofmjök] margan mann *L.* 83—86 þvíat — sinni] at hann gjörir sem hann nær til þá hann má sem hann vill. Höfum vèr nú eigi meira heyrt sagt af meistara P. at sinni, ok lýkz hèr þersu æventýri *L.*

LXXXII. Af þrimr kumpánum.

Svá er sagt, at í einhverju ríki kómu ásamt um dag á dýraveiði þrír stórburðigir menn, kóngssun, hertogasun ok jarlssun. Þeir vóru þá allir stórir menn ok sterkir ok fulltíða, en hǒfðu þó eigi með tekit ríkisstjórn, þvíat feðr þeirra stýrðu þá enn löndum. Nú berr svá til efnis um daginn, at hleypingar verða mikklar, þvíat hirtir margir verða fyrir þeim, en þat er dýr svá flugskjótt, at hinir beztu vápnhestar fá varla tekit þat. Verðr nú svá at kvelldi, at öll fylgd þersarra þriggja er dreifð ok riðlut í náttmyrkri, svá at engi sveinn er hjá þeim sem þeir stíga af hestum sínum ok taka náttstað. Sem þeir hafa um búiz í mörkinni, talar kóngssun: 'Hvat höfum vèr at gleðjaz viðr, síðan hvárki er at bíta nè súpa?' Þeir segja at hann skal þar fyrir ráða. Kóngssun segir þá enn: 'Þat legg ek til, at hverr várr kumpána segi þann kapitula ór æfisögu sinni, hvar hann þóttiz minst vera staddr, ok skalltu jarlssun hefja söguna.'

Hann byrjar ok segir svá: 'Snimma lagði ek fyrir mik úfagrar ferðir um nætr at úvitanda feðr mínum. Vönðumz ek at ríða í eitt þorp, þvíat þar var mín unnosta. Hafði ek skó-

---

LXXXII. *C*¹ = *cod. AM. 657 B, 4°. F = cod. AM. 586, 4°. G = cod. AM. 335, 4°. a = cod. Holm. chart. 66 fol. K. Gíslason, 44 prøver s. 410—415. Überschrift:* Af þrimr kumpánum *C*¹, Frá þrimr stórburðugum mönnum hverjir at fram sögðu sínar æfisögur *a*, *f. FG.* 1 sagt um einn dag *C*¹. ásamt á einum degi *F*, samt um dag *G*, saman einn dag *a*. 2 ok *f. G.* 3 þá *f. F.* stórir menn ok sterkir *a*, kristnir menn ok sterkir *C*¹, sterkir menn *FG*. en] ok *F*. 4 þó *a*, þá *C*¹, *f. FG.* þvíat *f. G.* stýrðu þá enn *C*¹*FG*, lifðu þá enn ok stýrðu *a*. 5 löndum ok ríkjum *a*. svá] þat *C*¹. efnis *f. FG.* 6 en þat er *FGa*, er þat *C*¹. 7 tekit þat *C*¹, tekit þau *F*, tekit *G*, farit svá skjótt *a*. 9 svá *f. C*¹. eigi *G*. 10 hestum sínum *FG*, hestunum *a*, *f. C*¹. taka sér *F*. 10. 11 Sem — merkinni (myrkrinu *a*) *C*¹*a*, í mörkinni ok búaz um *F*, búaz þeir um í mörkinni *G*. 11 kón.] kón. svá *F*, þá kón. *G*. til at *F*, nú at *a*. 12 síðan] vita (?) *F*, *f. a.* til bíta *C*¹. 13 þar] nú *a*. segir — enn] svarar *F*. þá legg ek þat til *F*, þá legg ek þat ráð til *a*. 14 kapitula *FG*, kafla *a*, part *C*¹. 15 hvar] hafi nú þers verit at *a*. þikkiz *F*. vera *C*¹*a*, hafa *F*, *f. G.* staddr verit *F*. hefja fyrst *F*. 17 Hann — svá] Hann segir svá skulu vera *FG*. 18 ferðir, segir hann *G*. nætr, segir hann *F*. Vönðumz *F*, Vanðiz *C*¹*G*. 19 var *FG*, var fyrir *a*, *f. C*¹.

svein minn í trúnaði hèr um. Svá veik viđr veginum, at þar var hraungata nökkur, ok er ek setti hestinn á rás, brast niđr hullda nökkur í hrauninu, hljóp þá hestrinn í þá sömu gjá niđr undan mèr svá hátt, at ek bar enga heyrn yfir, hvar hann kom niđr; en mèr skaut út af í fluginum ok varpaði mèr á einn klett. Var þá svá langt upp á gjárbakkann yfir höfut [Cod. C^1, p. 63.] mèr, at ek þóttumz þrotinn at ráđum til brottkvámu. Ek heyrđi þá at pilltrinn var eptir kominn ok kveinaði mjök er hann hugđi mik dauđan. Ek kallaði þá ok bađ ek hann bíđa. Sem ek lituđumz um, sá ek bergit alla vega upp í frá mèr svá bratt, at engi ván var í at ek mætti þar fæti fara án handfesti, ok því tók ek þat ráđ um síđir, at ek sneiđ í sundr međ saxinu kápuna ok kyrtilinn af mèr ok saumaði ek saman í dregla (þvíat þit vitut siđ í landi váru, at hofmenn bera međ sèr bæđi nál ok þræđr.) Sem ek hafđi til búit taug þá sem mèr þótti ramligaz, fekk ek mèr stein á klettinum ok knýtti ek í taugarendann, snaraði ek síđan í lopt upp sem ek hafđi föng á, ok sakir þers at guđ ætlaði mèr lengra líf, gekk steinninn allt upp yfir gjárbakkann ok bar út yfir þröminn annan veg, svá at sveinninn náđi steininum, ok međ þersarri stođ las ek mik síđan upp svá at ek varđ frjáls. Var ek þar svá staddr er mèr þótti verst, ok er úti mitt efni.' Kóngssun svarar: 'Klókliga þótti mèr þú fara, eđa man ekki svá takaz,

20 í trúnaði hèr um *Ga*, í trúnaði međ mèr *F*, fyrir trúnađarmann hèr um C^1. viđr veg.] til ve ... *(unleserlich)* *G*. 21 hraungjóta (?) *a*. nökkur *FGa*, mikil C^1. 23 svá hart *F*. enga grein yfir *G*, enga grein á *F*. 24 í *f*. *FG*. ek mèr *F*. 25 svá *f*. *FG*. 26 svá at *F*. þóttumz *F*, þóttiz C^1*G*. 27 pilltrinn *FGa*, sveinninn C^1. var — ok *f*. *a*. veinaði *Ga*. mjök C^1*FG*, fast *a*. er] at *a*. 28 dauđan vera *FG*. Ek — þá] Ek (en ek *F*) hugđi í brott (at *add*. *F*) komaz *FG*. bíđa mín *FG*. 29 lituđumz *F*, litaðiz C^1*G*. 30 í C^1*a*, á *F*, *f*. *G*. fæti fara C^1*G*, fara *F*, fót minn á festa *a* 31 hand- *f*. C^1. ráđs *G*. 32 af mèr *f*. *F*. 33 þit *F*, þèr C^1*Ga*. landi váru *FGa*, landinu vera C^1. bera C^1*Ga*, hafa *F*. 34 bæđi *f*. C^1*a*. þráđ *a*. þá *f*. *F*. 35 raml.] traustligaz mega *FG*, traustligaz vera *a*. mèr *f*. *FG*. 37 lengr at lifa *F*. 38 allt *f*. *F*. upp] út *FG*. gjármunnann *FG*. 39 pilltrinn *a*. 39. 40 svá at — upp *f*. *FG*. 40 upp á bergit *a*. at *f*. *G*. ek var frjáls *G*, ek komz upp međ þersu *F*. 40. 41 þar svá *f*. C^1. 41 at mèr *FG*. efni] æventýr *F*. 42 svá tak.] þat *G*, þat til *F*.

at frásagnir várar verði nökkut líkar, eða hvat lætr þú til, hertogasun?'

Hann svaraði: 'Rètt hygg ek þik geta at upphöfin verði lík at sögunum, þvíat eina ríks mannz dóttur elskaði ek — þat var stundar vegr af garði feðr míns — ok sem yfir stóð okkarr kjærleikr, tekr hon stranga sótt, svá at hon þóttiz vita fyrir dauða sinn; ok sem þar er komit, gjörir hon eptir mèr sinn trúnaðarmann um nótt, en ek brá við í stað at finna hana. En er ek kom fram til þersarrar skemmu sem hon lá í, hafði hon svá við mèr búiz, at hon var einsamt inni. Ek gekk at henni, þvíat ek hugði þat erendit, at hon mundi vilja tala við mik nökkut einkamál, ok hon gjörði þers nökkurn lit í fyrstu, en síðan sagði hon svá: "Lúk upp, sæti minn, kistuna þá stóru sem hèr stendr fyrir sænginni, þvíat á botni hennar er sá hlutr er ek vil þèr einum til trúa at geyma." Ek gjörði svá. Var kistan tóm, utan þvílíkt á botninum sem trefr ok afsnið nökkur. Þar fór ek til at grufla niðr í; var kistan svá djúp, at bakhlutr minn fór helldr hátt en höfuðit lágt, ok því varð ek eigi fyrr varr við, en tekit var harðri hendi undir fótahlutinn á mèr ok strengdr niðr í kistuna, skellt aptr lokinu ok settr láss fyrir; ok svá brátt eptir kómu menn inn farandi; hafði unnosta mín kostat svá mjök aflit at koma mèr til staðar, at þegar sendir hon eptir feðr sínum, en er hann kom talaði hon svá: "Svá líðr, faðir minn, segir hon, at

43 samlíkar *FG*. 45 Rètt geti þèr at upphöfum *F*. 45. 46 verði — sög. *f. F*. 46 á sög. *Ga*. þvíat — ek] Ek elsk. eins r. m. d. *F*. ríkismannz *a*. 47 vegar ór *a*. 48 stríða sótt *a*. 49 þar] svá *F*. sendir *F*. 50 sinn] einn *F*, *f. G*. við í stað C^1G, þegar við *F*. 51 til þeirrar skemmu *G*, í þá sk. *F*. 52 mèr *f. F*. -samt *f. F*. 53 at at *G*. þat er. *f. F*. 54 við mèr *G (in F unleserlich.)* nökkur leyndarmál *F*. þers] þar á *a*. 54. 55 nökkut lítt *F*. 56 kistu þeirri hinu st. *F*. sæng.] mik *a*. 57 einn sá *F*, sá einn *G*. þèr] ekki nema þèr *a*. 59 trefr]trefjur væri *F*, trefill *a*. ok] eða *FG*. nökkut *Fa*. þar] þá *a*. niðr í kistuna *F*. 59. 60 var kist.] ok var hon *F*. 60 bakhlutrinn *FG*. helldr hátt] hátt mjök *FG*. 61 í því *a*. 62 -hluta *F*. niðr] ofan *a*. skellt] skellr nú *a*. 63 lokinu *F*, lokit *a*, vett (?) C^1G. ok svá var settr *a*. ok svá — eptir] litlu síðarr *F*. 64 farandi *f. F*. kost. — afl.] mikkla aflan *a*. 65 til staðar] í kistuna *F*. 66 svá C^1, til hans *G*, svá til hans *F*. líðr] lítz mèr *F*. segir hon *f. FG*. at] sem *F*.

skilnaðr okkarr man brátt verða; er sú bæn ein er ek villdi þiggja af yðr, at kistu þá hina stóru sem hèr stendr hjá okkr lèti þèr fylgja mèr í gröf, svá at hon standi í kirkju ok grafin undir minni kistu, þvíat í henni hefi ek lukt þann einn hlut er ek ann engum lifanda manni at njóta eptir mik; þikki mèr allmikklu varða at þiggja þetta, svá ok þat með, at engi forvitniz hvat þar er í." Faðir hennar segir at hon skal þiggja sína bæn, þóat þrjár kistur væri. Þótti mèr nú ekki vænkaz um, en þó kaus ek þann at þegja, þvíat skemðin þótti mèr enn ljótari en vera kviksettr. Hvat um langt? deyja fór hon; litlu síðarr til graptar búin ok til kirkju borin. Sömu leið fór ek í kistu minni. Svá vóru vit báði til grafar borin ok niðr sett. Lá hennar kista ofan á mèr. Var gröfin fylld ok síðan frá horfit. Spurðiz víða nýjung þersi, sem ek varð síðan varr við, at kista sú hin mikkla var jarðsett at bæn dóttur ríka mannz, ok því trúa margir at gull ok dýrgripir þeir sem hon unni mest myndi þar í luktir. Þetta heyra þjófar nökkurir, gilldir menn ok sterkir, fara til næsta nótt ok aftæma gröfina, setja upp kisturnar báðar ok fara til ráðagjörðar, hversu þeir skulu upp lúka hina stærri kistuna, þvíat hon var á alla vega járnut, ok staðfestiz þat með þeim, at þeir skulu reisa kistuna örðiga til hálfs ok bera stokk á endann með stórafli. Var nú enn mitt líf í hættu nökkurri at þeir myndi lemja mik með stokkinum, ok því tek ek þat ráðs, at jafnfram sem ek fann at endafjölin brast, setti ek upp stóróp mikit; en

67 okk. — brátt] várr muni skjótt *F*, várr mun fljótr *G*. 68 mikklu *FG*. stendr í hjá *G*. 69 fylgja — gröf] fara í gröf með mèr *G*, . . . *(lücke)* hjá mèr *F*. 69 í kirkju *f. F*. ok grafin] niðri *FG*, -garðinum *a*. 71 lifanda *f. F*. njóti *F*. 72 með *in F abgerissen*. forv. þar í *a*. 73 þar — í] í henni er *F*, þar er inni *a*. 74 nú] þá *a*. 75 en þó *FG*, ok þau C^1. þann *G*, þá *F*, *f.* C^1a. enn *f. F*. 76 Hvat lengra *FG*. 77 síðarr var til *G*. í kirkju *a*. til kirkju færð ok til graptar búin *F*. 78 báði samt *a*. 77. 78 Sömu leið — borin *f. FG*. 79 gröfin *Fa*, gröf sú C^1, gröf svá *G*. síðan fylld ok frá gengit *F*, fylld ok svá fylld frá horfit *G*. 80. 81 sem — við *f. FG*. 81 ı jörð sett *FG*. dóttur *f. a*. hins ríka *a*, þers r. *G*. 82 því trúa C^1G, þat ætluðu *F*. margir menn *FG*. 83 myndi C^1, væri *FG*. 84 ok sterkir *f. F*. 86 hinni (þeirri hinu *F*) stærri kistunni *Fa*. 87 á *f.* C^1. þeir skulu *f. a*. 89 stór- *f. F*. 90 ráð *FG*, ráð upp *a*. at *f. F*. 91 ek fann at *f. F*. stór- *f. FG*.

þeir kasta stokkinum svá sem limhlaupnir í brott, sem úvinrinn myndi æpt hafa. Var þá svá um leyst, at ek komz út þótt erfitt yrði. Vellti ek þá fljótt ok hermiliga báðum kistunum aptr í gröfina, ok síðan skildumz ek við því líkaz sem áðr var frá gengit. Leitaði ek brott með leynd ok lýkr þar minni sögu.'

Kóngssun svaraði: 'Meinliga þótti mèr þú kominn svá at ek fæ eigi skilt hvat yfir má bera. Er þat ok ljóst, góðr vin, at þú valdir þèr vánda unnostu, síðan hennar elska sneriz í morð ok manndráp. En með þersum æventýrum man fara skemtan, þvíat hvat man öðru líkt. Unnostu átti ek mèr; hon sat í þeim bý sem nálægr stendr svartmunkaklaustri nökkuru. Reið ek þangat optliga einnsamt um nætr þar til at þat gjörðiz í ríki feðr míns, sem optliga kann til at bera, at hans rèttendavalld dæmdi til snöru þrjá menn er stolit höfðu brott af sèr lífit. Var þeirra dauðastaðr rètt annan veg út í frá þeirri braut sem ek var vanr at ríða; ok á næstu nótt sem þeir lètu líf, reið ek minn veg, þvíat ek þóttumz svá gilldr maðr, at ekki skylldi ek þá hræðaz. En er ek kom gagnvert þeim þjófinum er sterkaztr hafði verit í stulldinum, kallar hann á mik ok segir svá: "Þú dugandi maðr, sýn mèr manndóm ok frjálsa mik af kvöl þersi; ek var borinn úsannri sök ok því helld ek mínu lífi; nú vík til mín ok slá á virgilinn með sverði þínu;" ok sakir þers at sá úfagnaðr kallaði þetta allt með hógværu yfirbragði, festi ek trúnat á því er hann sagði

92 svá *f.* C^1. sem *f. FG.* limhlaupnir C^1G, hræddir *F*, limhræddir *a.* í br. *f. F.* 93 myndi æpt hafa *a*, hefði æpt *FG*, myndi eptir fara C^1. þar þá *F.* svá *f.* C^1. laust *a.* þar út *G*, þar þá út *F.* 93. 94 erfitt veitti *FG.* 94 hreinliga *F*, hermannliga *a.* 95 því líkaz sem áðr *G*, því líkt s. á. *F*, því sem líkaz ok áðr C^1. 96 gengit] horfit *a.* 97 Meinl.] Nauðugliga *F.* kom. svá] vera kom. *a.* 98 beraz *a.* 99 síðan] þvíat *F.* 100 sneriz] 'sueddiz' (?) C^1. ok manndráp *f. F.* 101 þersi skemtan *FG.* þvíat] at *FG.* 102 hon *FG*, ok C^1. nálægr var *FG*, nærri stendr *a.* stórmunkakl. *a.* 105 þrjá þjófa *FG.* brott *f. FG.* 106 rètt *f. F.* annan — frá] á mínum vegi hjá *a.* 106. 107 út — þeirri] við þá *F.* 107 á *f. F.* nótt eptir *F.* 108 lífit *G*, sitt líf *F.* minn] um þann sama *a.* en þvíat *F.* þóttiz C^1G. svá *f. F.* 109 at — þá] þá villdi ek þá eigi *F.* gagnv.] gegnt *F.* 111 segir svá] mællti *F.* dugandis *Ga.* mèr nú *a.* 112 þvíat ek *a.* rangri *a.* 113 á *f. FGa.* 114 þínu brott *a.* sá úvinr talaði *FGa.* allt *f. F.* 115 hógv. yfirb. C^1G, hógværi *F.* því] þat *a.*

ok veik ek til hans. En er ek sá hann, sýndiz mèr hann svá bannsettligr, at ek trúđi hann allt logit hafa, ok sneri ek frá. Hann kallađi þá eptir mèr, bađ mik eigi hræđaz, sagđi mèr þat mikinn glæp, ef ek lèti hann deyja saklausan. Eigi þarf [65] þat langt: svá fór annan tíma, at ek sneri til ok frá, ok í þriđja sinni, en fyrir hans kall reiđ ek aptr, ok reiddi ek sverđit á virgilinn fyrir ofan höfut honum. Fell hann þá ofan, en ek setti hestinn á rás; ok litlu síđarr heyrđi ek at mèr var eptirför veitt; leit ek þá aptr ok sá ek at sá fjándinn hafđi rifit upp gálgann ok reiddi um öxl ok tók á ferđ æsiligri eptir mèr, svá at tók undir. Ek lèt þá hestinn hlaupa sem af tók, ok lá þó viđ sjálft at saman drægi međ okkr. Lauk svá skeiđinu, at ek kom at kirkjugarđi klaustrsins; varpađi ek mèr þá sem færiligaz upp ór söđlinum inn yfir garđinn, ok af kunnleika þeim sem ek hafđi til stađarins komz ek inn í kirkjuna. Setti ek nú aptr hurđina međ öllum lokum ok þóttumz ek nú hafa vel forđat mèr. Eigi leiđ langt áđr en úvinrinn kom at durum ok knúđi hurđina svá hart međ gálganum, at búit var allt til brotz; biđr mannskræfuna upp lúka, segir at flótti minn skal mèr at illu verđa, ok hann skal gjallda mèr ofanhöggit áđr vit skiljum. Ek villdi eigi upp lúka þótt ek væri hart eggjađr. Sem þat var reynt, kallar hann hátt ok segir svá: "Þú kumpánn, segir hann, er þar liggr inni, statt

---

116 veik C^1G, reiđ *F*. sá hann] kom til hans *a*. 117 bannsettligr] fjándligr *FG*. allt] fullt *a*. ek því frá *a*. 118 þá *f. FG*. eptir mèr C^1G, enn *F*, enn aptr ok *a*. 119 deygja C^1. 120 þat langt C^1G, þat at lengja *F*, þar langt um at tala *a*. at svá *F*. í annan *F*. 120. 121 í þriđja sinni C^1, í þr. sinn *F*, hit þr. sinn *G*. 121 en *f. F*. kall ok únáđir *a*. aptr C^1, til hans *FG*. 121. 122 reiddi — á] sló í sundr *a*. 122 honum međ sverđinu *a*. Fell hann þá C^1, Fell hann *G*, svá at hann fell *F*. 124 sá fjánd. C^1, sá (*f. a*) úvinrinn *Ga*, þersi úvinr *F*. 125 gálgatrèit *a*. æsiliga *a*. 125. 126 tók — mèr] hljóp hann þá eptir mèr međ æsiligri ferđ ok hræđiligum látum *F*, hljóp hann þá eptir međ æsiligri raust ok hræđiligri ferđ *G*. 126 undir í mörkinni *FG*. 128 kirkjugarđi C^1F, kirkjudyrum *G*. 129 færiligaz C^1, ferligaz *G*, skjótaz *F*, rífligaz *a*. upp *f. FG*. ok inn *Fa*. 130 kynning þeirri *F*. 131. 132 Setti — forđat mèr *f.* C^1. 131 nú *G*, at *F*, *f. a*. hurđina *f. a*. 132 farit ok forđat *a*. áđr en C^1, áđr at *F*, áđr *G*. 133 at durum C^1G, til kirkjunnar *F*. 134 upp láta *F*. 135 minn *FG*, þinn C^1. mèr *FG*, *f.* C^1. gjallda C^1, launa *FG*. mèr *FG*, þèr C^1. 136 ofantekninguna *a*. 137. 138 ok segir svá *f. F*. 138 segir hann *f. FG*.

þú upp ok veit mèr lið at ek nái honum." Nú varð ek við þat varr at dauðr maðr lá þar inni hjá mèr, ok við þetta úfagnaðarins ákall færiz hann á fætr ok lymskaz þegar í stað fram at durunum ok skýtr frá lokunum. Berr nú brátt at broddi at þeir sækja mik báðir í ákafa, en ek lèt horfa undan á hæli, þvíat ek varð allr aflvani fyrir þeim. Hafði ek sverðit fyrir mèr ok sneið ek af viðunum slíkt er beit: hafði hinn minni fjándinn fjöl sína fyrir vígvöl. Svá rekumz ek alla leið um kirkjuna endilanga ok þar með kórinn innan ok síðaz allt austr um háalltarit. Var ek þá svá móðr, at ek mátti engri vörn upp hallda. Mustarit var vel gluggat, en veðr skjært úti, ok því bar inn mikit ljós af tungli. Ek lagði þá mitt mál í guðs valld ok trúnat hans heilagrar pínu. Kastaði ek frá mèr sverðinu, en ek hneigðumz öfugr upp at alltarinu sjálfu með rèttum höndum, fótum á vixl ok lútu höfði. Ok várr græðari Jesus Christus gaf þann krapt, at sá úfagnaðrinn sem mik hafði lengr sótt sökktiz í gólfit niðr, en hinn er þar þóttiz heima eiga, þóat illr væri, skrefaði aptr ok fram um gólfit at lesa saman fjalaspíkr sínar ok lagðiz þar á niðr. Síðan leitaði ek brott til hestz míns með því þakklæti til guðs, at mèr var minna síðan um slíkar ferðir. Læt ek lykta sögu mína.'

Þeir báðir þakka honum skemtan ok segja sem sannleikr beiddi, at mikklu nauðuligaz var hann staddr. En hverr þeirra

139 þú *f. FG.* at — honum *f. F.* 140 við þetta] ok vaknar hann viðr *a.* 141 úvinarins kall *FGa.* þegar í stað *f. F.* 142 at hurðunni *F.* brátt C^1, skjótt *FG.* 143 lèt horfa C^1G, hopaði *F.* 144 allr *f. F.* aflvana *FG.* 145 slíkt er C^1G, þat sem *F.* 146 úvinrinn *FG.* líkfjöl *a.* rekz C^1G, hrekz *a.* alla leið *f. F.* 147 um kórinn *FG.* innan *f. FG.* ok þar með síðaz C^1, ok síðaz *G*, ok síðan *F.* allt *f. FGa.* 148 austr um C^1F, austr fyrir *G*, inn í hákórinn ok *a.* alltarit *F.* 148. 149 engri — hallda] engri vörn við koma eða upp h. *G*, enga vörn veita *F.* 150 því *f. F.* 151 þá frá *F.* 152 en ek hneigðiz C^1, en ek hnè *G*, ok hnè ek *F.* upp *f. FG.* 153 útrèttum *a.* ok fótum *a.* Enn várr lausnari *FG.* 154 J. Chr. *f. F.* úvinrinn *FGa.* 155 sótt C^1F, ellt *G.* 156 þótti illr verri C^1. skrapaði *a.* 157 fjalaspilldr sínar *G*, fjalaspilldurnar *F.* þar á C^1, síðan á *FG*, þar síðan ok *a.* Síðan — ek] ok (enn *a*, *f. G.*) leitaði ek *FGa.* 158 brott] þá *FG.* 158. 159 með því — ferðir *f. FG.* 159 ok læt ek þar lykta *FG.* 160 fyrir skemtan *G*, *f. F.* 160. 161 sannleikr beiddi C^1, sannleiks b. *G*, sannleikr var *a*, satt var *F.* 161 mikklu nauðul. C^1G, í mikilli nauð *F.* 161. 162 En hverr — náð] ok tóku síðan náðir á sik *F.*

tók síðan sína náð ok svefn sem verða mátti, ok lyktaz með því þers háttar efni.

LXXXIII. Af rómverska dáranum.

Svá er lesit, at þann tíma sem Rómaborg var upp efld ok reist með svá mikilli mekt ok höfðingskap, sem hon hefir halldit lengi síðan, at hon er öndugi allrar veralldar svá í [Cod. A, p. 325] heiðnum dómi sem í heilagri kristni, hafði borgin nýgjör eigi þær bækr sem lögmálit væri á skrifat, hversu hirta skylldi ok hallda rèttendin, hegna úsiðu en sæma þá sem vanhalldnir vóru, sem nú er lesit um öll ríki, þóat misjafnt verði vel halldit í verkum. En þat er kunnigt orðit fræðimönnum með vitni bókanna, at vísdómsmenn ok meistarar hafa alla götu frá því [er] heimr bygðiz heimili átt austr í Græcia (þat köllum vèr Grikkland) ok því vóru þar bækr samðar fyrr en annars staðar í þersum þriðjungi heimsins er Europa kallaz, bæði lögbækr ok annarrar vizku er vísdómrinn fann í þeirra brjósti er ekki girntuz annat en spekt af heiminum; ok þeir vóru sumir at náliga sigruðu mannliga vizku, þvíat þótt heiðindómr helldi þeim í kynfylgju sinni, vóru þeir allt eins svá snarpir, at af náttúru lögunum ok skepnunnar tilvísan skilðu þeir, at

---

162 ok svefn — mátti *f. F.* 162. 163 ok lykt. — efni] end[a] lýkz hèr þers háttar efni *G*, ok lýkr hèr þersu æventýri, en guð geymi vár allra, amen *F.*

LXXXIII. *A = cod. AM. 624, 4°. C¹ = cod. AM. 657 B, 4°. G = cod. AM. 335, 4°. a = cod. Holm. chart. 66 fol. Die überschrift von mir;* Hverninn þeir í Rómaborg sendu einn mann til Grikklands at reyna þar sinn klókskap *a, f. A, unleserlich G.* 1 at *f. G.* í þann *a.* 1. 2 efld ok upp reist *G.* 3 halldiz *Ga.* lengi *f. G.* allrar völldugrar ver. *a.* 4 kristni *G*, kirkju *A*, kirkju ok guðs kristni *a.* 6 rèttendin *A*, rèttvísi *a*, rètt í landi *G.* 6—8 hegna — verkum *f. G.* 8 er — fræðim.] kynna fróðir menn *G.* 9 meistarar] metnaðar *G.* götu eflz *G.* 9. 10 frá — bygð.] framaz sín *a.* frá — austr *f. G.* 10 er *f. A.* 10. 11 þat — vèr] er vèr köllum *G.* 12 heitir *G.* 13—15 er vísd. — vizku *f. a.* 14 girntiz *G.* af heiminum nema spektina *G.* 15 at] er *G.* 16 með sinni kynfylgju *Ga.* einu *G.* 17 at *f. AG.* skynsemi ok lögum *a.*

sá var einn sannr guđ en engi annarr sem skapat hafđi heiminn ok prýtt bæđi himin ok jörđ. Nú er at víkja til Romanos, at í sínum ráđagjörđum lögin at fá skilja þeir vel, at í Græciam er vænaz til at leita. En yfir þersu efni höfđu þeir marga stefnu, hversu at skal fara, þvíat metnađr þeirra fór svá hátt sakir borgar sinnar ok mannafla, at þeir þóttuz allar þjóđir undir fótum hafa, en þótt þeim bæriz mikit á, höfđu þeir enga vísdómsmenn í millum sín á þersarri tíđ, en þeir sem vitrir þóttuz vóru svá drambsamir, at engi villdi til hætta ferđarinnar, þvíat hverjum sýndiz sú skemđ bótlaus, ef hann færi erendislaust. Þat fór ok hèr međ, at hverr öfundađi annan, ef svá kynni til at falla, at erendreki fengi meiri sæmđ en sá sem heima sat. Því verđr þat statt í síđuztu eptir mikit
[326] dagþing, at þeir skulu treysta upp á gipt ok hamingju sjálfrar Romæ ok hætta engum dugandismanni, helldr skulu þeir senda einn skipting ok fá honum hoffólk ok fè mikit sem einum herra, þvíat ef hann fær erendit, þikkjaz Romani mega hafa at spotti gríska menn þar fyrir, en þótt dárinn færi svipsinnis, þikkir þeim engi smán í. Ferr þetta sama fram at bæđi kjósa þeir til fararinnar vándan mann ok úvitran, fá honum í hendr bæđi skip ok herneskju, sem hann væri virktamađr. Hvat lengra? til Mikklagarđs kemr hann ok leggr í Stólpasund nærri keisarans bryggju svá stolltz ok stórr, at eigi vill hann til máls ganga viđ nökkurn mann, helldr sitr hann í lyptingu á skipi

---

18 en — annarr *f. G.* sem] er *G.* 18. 19 heiminn] himin ok jörđ *a.* 19 bæđi — jörđ] bæđi lopt ok jörđ *G*, lopt ok sjó *a.* 20 at (1)] þeir sitja *G.* vel *f. G.* 21 er *f. A.* yfir] fyrir *a.* höfđu *A*, hallda *Ga.* 24 un[dir — bæriz] *in G zerstört.* hafa *A*, trođa *a.* mikinn *G.* 25 í *f. G.* 25. 26 þ[ersarri — þó]ttuz *in G zerstört.* 26 vitrir *A*, vísir *G.* engi villdi *Aa*, eigi villdu þeir *G.* 27 ferđ[arinnar — skemđ] *in G zerstört.* sýndiz *doppelt A.* bótlaus *G*, bótlaust *A*, bótalaus *a.* 28 fór ok *A*, vafđiz *Ga.* 28. 29 a[t — ef] *in G zerstört.* 29 annat *A.* 29. 30 s[æmđ — sat] *in G zerstört.* 30 í síđ. *f. G.* 30. 31 marga dagþingan *G.* 31 freista *a.* 31. 32 á — Romæ *in G zerstört.* 34 því mega *G.* 34. 35 hafa — spotti *f. G.* 35 gríska — fyrir] fyrir gríska menn *G.* þó *G.* fari svipsinnis *G*, færi 'svipsnes' *A.* 36 smán í því *G.* kjósa þeir manninn *G.* 37 mann *in A durch ein loch zerstört, f. G.* 38 virktamađr *G*, virtamađr *A*, vitr mađr *a.* 41 utan helldr *G.* hann *f. G.*

sínu ok gjörir menn til borgarinnar at birta sína kvámu ok hvat hann vill þiggja fyrir sína ágjætu borg Romam. Herra kallaz hann af allri sinni fylgd, þvíat undir hálsbeinat var þat boðit, at engi rjúfi þersi ráð. Segja þeir hann vera hinn æzta speking af allri Romania, ok því er þat ráðagjörðin, at honum skuli ekki sýnaz veitt í, helldr sem skylldugt, at hans erendi sè fagrliga greitt. Grikkjum sýniz þetta vandamál nökkut, ok því kallaz þeir saman hinir villduztu meistarar, hvat ráð sýniz, þvíat þeir vilja í gegn gjöra at Romani komi engu klódrepi á þá, þvíat hvárir þóttuz öðrum meiri. En hversu mart talat var á þeim fundi, verðr þat stöðugt, at hinn framazti vísdómsmeistari af Grikkjum skal koma til mótz við hinn rómverska, at prófa með sinni samvizku hvat mikit hann hefir at þýða til lærdóms ok lista. Svá er þetta mót skipat í metnaðarhótum, at jafnlangt skal hvárr hafa at sækja annars fund. Þar næst er traktèrat um þat mál, hversu þeir skulu við leikaz, hvárt með snilld ok disputan djúpra greina eðr með öllu þegjandi sem höfutspekingar sjálfir, at annarr gjöri tákn, en annarr svari með tákni. Hèr stendr at þeir skulu [327]
með táknum tala, en eigi með tungu, þvíat þá þikkjaz Gírskir snaraz at vinna, þvíat þann leik kann úvizkan eigi. Þersi vegr gjöriz allr með erendrekum beggja vegna, at þeir tveir einir ágjætu menn kómu samt í einn stað, ok studdir svá, at engi maðr skylldi nær vera. Eru þar viðsjár mikklar, þvíat hvárrgi heilsar öðrum sem mállausir væri báðir. Setjaz þeir niðr í

---

43 sínu ágjætu *A*, hans ágj. *G*, hina ágjætuztu *a*. 44 fylgd *AG*, hirð *a*. -beinat *f. a*. 44. 45 þat boðit *AG*, lagt *a*. 46 allri *f. A*. Rómaborg *a*. 47 skylldi *G*. í *f. G*. sem *f. G*. skyllt *G*. 48 erendi — greitt] ferð sè sæmilig gjör *G*. þetta nú vera *G*. 49 nökkut *Aa*, mikit *G*. kallaz *Aa*, kalla *G*. hina *G*. meistarar *Aa*, spekinga sína *G*. 52 mart sem *G*. þeim sama *a*. var þat statt *G*. hins *A*. 53 fremsti vísdómsmaðr *G*. 54 prófa svá *a*. samvizku *A*, vizku *G*, kunnáttu *a*. 55 þetta *Aa*, þeirra *G*. 56 jafnlang *A*. hafa at *f. G*. 57 þat mál *f. G*. 58 við talaz *G*. disputèran *a*. 60 Sem hèr *A*. 61 táknum *Aa*, þögn *G*. þikkjaz ok *a*. 62 því *AG*. þvíat — eigi] ef úvitinn kann ekki at þeim leik *G*. *nach* eigi *fügt a hinzu:* at vinna eðr skilja. 63 þersir tveir *G*. einir *f. G*. 64 samt *Aa*, fram *G*. studdir] 'studiū' *G*. 65 Eru *Ga*, en *A*. við sjáz mikklir *A*. þvíat *Ga*, at *A*. 66 öðrum *A*, annan *Ga*. báðir *f. A*.

virðulig sæti sem hvárir höfðu búit fyrir sínum meistara, svá at þeir horfaz rètt í mót. Sitja svá um stund áðr Græcus gjörir tákn ok rèttir fram einn fingr; hèr í mót gjörir Romanus annat tákn ok rèttir fram þrjá fingr. Græcus gjörir enn tákn ok rèttir flata hönd sína fram, svá at lófinn horfir upp, en þar í mót gjörir Rómverski tákn ok rèttir fram hnefa sinn. Þriðja tákn gjörir Græcus ok vísar einum fingri upp í lopt, en þar í mót vísar Romanus einum fingri niðr til jarðar. Úti er þetta efni er þeir eigaz með; ganga síðan þegjandi hvárr til sinna manna. Ok er Græcus kemr heim í staðinn, flyktiz at honum fólk alla vega at forvitnaz um, hversu farit hafði með þeim, en hann svarar engu til fyrr en hann kemr í málstofu ok vitrir menn eru nærri. Er þá einkanliga spurt hverr hinn rómverski er til taks. Meistari segir, hann sè lofligr maðr í sinni vizku: 'þvíat ek gaf honum hit dýrsta efni ok hit djúpazta þat er enn á þersum tímum er mjök fólgit fyrir flestum mönnum.' Þeir biðja hann segja sèr einvirðuliga af þersu efni.
[328] Hann talar: 'Þat var mitt fyrsta tákn, at ek rètti fram einn fingr, sýnandi af þeirri spekt sem mèr er lánut, at guð er einn en ekki fleiri; en þar í mót rètti hann þrjá fingr, ok þat samþykti mèr at einn guð í mínu tákni hefir þrjár persónur í hans tákni. Þar næst rètti ek fram flatan lófann, sýnandi enn í því at sami guð helldr upp allri skepnu; en þar í mót beygði hann hnefa sinn í þann skilning, at sá er upp helldr hann byrgir ok alla skapaða hluti í hnefa. Hit þriðja sinn

---

67 fyrir búit *G.* 68 áðr *AG*, þar til at *a.* Grecius *A (so immer.)* 69 fingr *f. A.* hèr *Aa*, en þar *G.* 72 en *f. G.* gjörir *Aa*, rèttir *G.* tákn — fram *f. G.* knefa *G.* 73 tákn *Aa*, tíma *G.* Grecus tákn *G.* 75 ef[ni — síðan] *in G zerstört.* 76. 77 heim — fólk *in G zerstört.* 77. 78 haf[ði — f]yrr *in G zerstört.* 78 málstefnu *G*, málstefnuna *a.* 79 Er — hverr *in G zerstört.* einkanl.] endiliga *a.* 79. 80 hverr — taks] hverninn at hinn rómverski maðr væri til tákns *a.* 80 er *A*, væri *G.* at hann *G.* 80. 81 [sè — e]k *in G zerstört.* 81 vizku *A*, náttúru *a.* 82 er enn — fyrir *in G zerstört.* tímum *A*, táknum *a.* 83 einvirð. *f. G.* 84 talar — tákn *in G zerstört.* setti fram *A.* 86 ekki *Aa*, eigi *G.* 88 enn *f. G.* 89 með því *G.* 91 skapaða *f. G.* sèr í hnefa *G.*

rètti ek fingr minn upp í lopt í þá merking, at sami guð er yfir allri skepnu hærri en hvat annat; en þar í mót veik hann sínum fingri niðr til jarðar, þat sýnandi at sá sami guð er yfir hvárttveggja völldugr, uppi ok niðri.' En er meistari hefir úti, ríss upp mikill rómr, at þersi er einn ágjætismaðr, ok þat sè einkar hæfiligt, at hans erendi sè bæði gjört fljótt ok frægiligt. Þat er allra samþykt, at svá leggr dárinn rómverski út af Stólpasundi, at lögbækr fóru með honum. Leggr hann þat í mót þeirra hæversku sem hann hafði nægz til: hlátr ok háð í veginum, en þó meira gys sem hann kemr fram í Róm; þvíat þann tíma sem hann skal frá segja, með hverjum æventýrum hann fekk svá góða för, þá tók vándr svá til orðs: 'Drengr sjá er til mótz gekk við mik fann þat brátt í skiptum okkrum, at ek var ekki lèttibarn, ok því flutti hann mitt

92 merking *Aa*, minning *G*. 92—94 er yfir — guð *f. G*. 94. 95 er yfir allt hvárttveggja yfir völldugr *A*, hefir hvárttveggja valld *G*. 95 er *f. A*. 97 einkar hæfil.] heyriligt *a*. frægiliga *a*. 99 Stólpasundum *a*. at *Aa*, með *G*. fóru — honum *f. G*. 99. 100 Leggr — í mót *doppelt G*. 100 hann hafði] *von hier ab lautet der schluss in a folgendermassen:* eigi skylldi. Nú strax sem at hann kemr heim í Rómaborg aptr, þá ganga margir menn til fundar viðr hann ok spyrja tíðenda. Hann svarar: 'Víða hefi ek um mörg lönd farit, en hvergi áðr sèt þvílíka gikki sem í Grikklandi; þvíat fyrst, þá er ek kom, sendi ek til þeirra ok lèt segja þeim, at ek villdi þiggja lögbækr. Síðan gengu þeir í stefnu ok gjörðu sinn hæsta meistara at gikk í móti mèr; vóru þar stólar settir forgylltir tveir. Meistarinn kemr þegjandi ok setz niðr á annan stólinn. Sem ek þat sá, lèt ek eigi minna ok gjörði ok svá líka. Svá sátum vit báðir þegjandi, svá at hvárrgi talaði orð viðr annan. Síðan rètti hann einn fingr framan í mik, því líkaz sem at hann villdi stinga út ór mèr augat. Ek meinti, þóat hann hefði þrjú augu, skylldi ek stinga þau ór honum ok rètti ek fram þrjá fingr upp á þat. Síðan rètti hann fram flatan lófann, sem hann villdi slá mik stóran snoppung utan á kinnina. Ek rètti fram hnefann hugsandi, at ek skylldi slá hans haus í mola. Þar næst rètti hann einn fingr upp í loptit, þat teiknandi, at ek skylldi hanga á hinum hæsta gálga. En ek rètti einn fingr niðr í jörðina upp í þat, at fyrst hann villdi láta mik hanga, skylldi hann fara til helvítis. Ok gengum vit síðan báðir þegjandi brott, hvárr til sinna manna. Síðan vóru mèr sendar bækrnar.' Viðr þetta glödduz Romani mjök, þvíat þeir þóttuz nú hafa unnit gríska menn. En sem Grískir spurðu allt þetta, er sagt at þeir hafi alldrigi orðit vinir í langa æfitíma viðr þá í Róm. — 101 í (2) *doppelt A*. 102 frá *A*, far *G*. 102. 103 með — þá *f. G*. 104 sjá] sá, sagði hann *C*[1] *(mit sá begint C*[1]*)*. gekk] kom *G*. þat *f. G*. 104. 105 í — okkrum *f. G*.

erendi með megni við landa sína, þvíat hann þorði eigi annat.' Ok sem enn gjörr verðr hann spurðr, hversu fór með þeim, segir hann svá: 'Hann rètti fram í fyrstu einn fingr með [Cod. C^1 p. 57.] þeirri hótan at krækja ór mèr annat augat; en þar í mót rètti ek honum þrjá fingr með þeim foraðskap, at þótt hann hefði til haft þrjú augu, skylldi ek öll hafa krækt ór honum. Þar næst bjó hann til lófa sinn at slá mik kinnpústr; en ek gjörði hnefa minn í mót at setja viðr eyra honum. Í þriðja sinn gjörði hann mèr áleitni meðr fingri sínum upp í lopt, at mik skylldi festa á gálga; en ek sagði með mínum fingri niðr til jarðar, at ef hann lèti mik hanga, skylldi hann ok fara niðr í sjálft [hel]vítit. Þvílíkan fann hann mik, ok því gaf hann upp at þreyta lengr.' Nú þóat Salomon hinn spaki hefði eiginliga sèt fyrir augum þersa tvá menn, þá er hann setti fram úlíkan orskurð vitrum manni ok heimskum, myndi hann einkanliga til þersa talat hafa þá er hann tók til orðs — á vára tungu: 'Girnilig fèhirzla, sagði hann, í munni vitrs mannz.' Þat á Græcus, þvíat góðgirnd er auðsýn í hans þýðing. Af úvitrum segir hann þetta: 'Svá sem edik er tönnum, en reykr augum, svá er latr maðr þeim er hann sendu veg.' Senniliga var þat Romanis bæði ramt í munni, en súrt í augum, at senda svá illgjarnan mann at hæða ok í spotti hafa þat vitrazta líf er verit man hafa í þann tíð; ok er úti þersi frásögn.

LXXXIV. Frá Ratepadio greifa.

Ratepadius hèt einn greifi er var í Róm, hverr er sagðr var
[84] miskunnsamr, hvar fyrir af sinni mikilli miskunnsemi at hann setti þau lög, at hvárt sem væri mannslagari eða reyfari, þjófr eða illgjörðamaðr, ok væri tekinn ok leiddr fyrir dóms-

---

106 þvíat] at C^1. 106. 107 ekki annat C^1. 107 Ok sem *doppelt A*. 109 þar] *mit diesem worte bricht A ab. Der schluss ist in G unleserlich*. 117 hel- *f. C^1*.

LXXXIV. *Aus cod. AM. 624, 4° (A). Überschrift:* Frá einum greifa *A*.

manninn, ok ef hann mátti segja ·III· þing þau er sönn eru, ok svá sönn at eingi mætti móti mæla, þá skylldi hann hafa sitt líf ok sína erfđ alla. Svá kemr til efnis eptir þetta, at einn riddari er hèt Plebens lagđiz út á einn skóg, ok alla þá sem fóru um skóginn drap hann eđa reyfđi slíkt sem þeir höfđu til; ok sem rèttarinn spyrr þetta, sendir hann þegar menn á skóginn leyniliga, ok skylldi taka hann. Ok sem hann er tekinn ok færđr fyrir rèttarann, ok rèttarinn svá til hans segjandi: 'Vinr, segir hann, þú kennir lögin, at segja þrysvar satt svá at eingi megi í móti mæla, elligar fyrir utan efa deyr þú ok skalltu vera hengdr áđr en ek eti.' Riddarinn segir: 'Gefit hljóđ, sagđi riddarinn, ek skal fylla lögin.' Ok sem hljóđ gafz, sagđi riddarinn svá: 'Vinr, segir hann, hit fyrsta er þat satt er ek skal segja til yđar: allan tíma í mínu lífi hefi ek verit þjófr ok manndrápari ok reyfari.' Sem rèttarinn heyrir þetta, segir hann til riddaranna ok til þeirra er hjá vóru: 'Þetta er satt sem hann segir.' Þeir játuđu því er hjá vóru ok sögđu, ef hann hefđi eigi verit illgjörđamađr, þá hefđi hann eigi verit hingat færđr: 'ok því er þat satt sem hann segir.' Rèttarinn spurđi hvat þat væri annat er hann sagđi öllum áheyröndum. 'Þat var mjök móti mínu skapi ok vilja, at ek kom hèr.' Rèttarinn segir: 'Þat trúum vèr allir satt vera; ok seg oss nú hit þriđja satt, ok þá hefir þú fyllt [85]
lögin.' Hinn segir: 'Hit þriđja satt skal ek segja til yđar: kem ek eitt sinn brott hèđan, til þersa stađar skylldi ek alldri aptr koma at mínum vilja.' Ok svá sem rèttarinn heyrđi þetta, [mællti hann] svá segjandi til hans: 'Senniliga hefir þú full fyllt lögin ok hjálpat þínu lífi, ok gakk nú fyrir oss hvert er þú villt, ok gjör þik nú at góđum manni hèđan af, ok gjör eigi optarr í móti guđi.' Síđan gekk hann í brott ok bætti sitt líf hit fyrra ok endađi sitt líf í friđi, et cetera.

---

18 ek *in A am rande nachgetragen.* 31 mællti hann *f. A.* 32 lífit *A.*

LXXXV. Af riddara ok álfkonu.

A.

[321] Í þýzkalandi var einn riddari er nýtekit hafði arf eptir föður sinn. Hann var úkvæntr, en ríkr at penningum. Ekki var hann geyminn, ok af þersu öllu saman eyddiz snart kostrinn. Sèr hann ok varla hvat hann skylldi ór ráða, en vill með engu móti minka veizlurnar. Tekr nú þat til ráðs, at hann ferr ok finnr frændr sína ok vini ok biðr þá tillaga. Þeir verða við vel ok verða honum at gagni, ok nú um stund helldr hann upp teknum hætti, ok eigi lengi áðr en í sama stað kemr niðr. Ferr enn heiman ok ætlar at finna frændr sína ok biðja þá tillaga. Hann ríðr einnsaman ok þar til er hann kemr í skóginn, ok ríðr þjóðgötu þar til er hann sèr hvar lítill stigr liggr af út í skóginn, ok eptir þeim litla stig ríðr hann þar til er hann kemr í rjóðr, ok sèr þar einn fagran bekk ok þar sitr ein fríð kona ok vel búin við bekkinn. Hon heilsar honum ok spyrr hvert hann fýsiz at fara. Hann tók vel kveðju hennar ok segir henni þó ekki sín erendi. Hon mællti þá: 'Veit ek at þú ætlar at finna frændr þína ok krefja tillögu; mun þèr þat at engu afli verða, þvíat þeim ferr sem flestum öðrum, at við sjá vilja [at] leggja sitt út, svá at ekki taki
[322] í móti. Nú er þèr hitt ráðligra at biðja þèr konu ok taka með henni penninga.' Hann segir svá: 'Ek veit eigi hvar sú kona er, svá at ek megi því treysta.' Hon segir: 'Villtu eiga mik, ef ek fæ þèr nóga penninga?' 'Eigi veit ek hve ráðligt þat er', sagði hann. 'Gjör ok sem þèr líkar!' segir hon. 'Já, segir hann, fyrr vil ek finna frændr mína ok vita hvat þeir segja til.' Hon bað hann gjöra sem hann villdi, en

---

LXXXV. A. *Aus cod. AM. 624, 4° (A). Unmittelbar vor dem beginne dieser erzählung steht in A folgende notiz:* Bæklingr sjá hinn litli er samsettr af skemtunarsögum þeim sem virðuligr herra Jón biskup Halldórsson sagði til gamans mönnum. Má þat kalla hvárt er vill, sögur eðr æventýr. — *Die überschrift von mir; in A ist dieselbe erloschen.* 10 ridur ridur *A (das zweite wort durch untergesezte punkte als ungiltig bezeichnet.)* 19 við] um *A.* at *f. A.* út l. sitt *A.* 23 penning *A.*

kvez hyggja at honum mundi þat at litlum lètta verða. 'Hvar skal ek þín vænta, segir hann, ef ek vil þenna kost?' 'Hèr rètt í sama stað er þú ferr aptr, ok haf þá með þèr hest lausan þann ek megi þegar ríða heim með þèr.' Síðan skilðu þau, ok fór hann at finna frændr sína. Gengr þat sem hon gat til, at hann fær engi tillög af þeim. Hann segir þeim frá konu þeirri er hann fann, ok hvat hon bauð honum, ok segir sèr grun á vera, hver kona sú væri. Þeir mælltu: 'Hvat kona sem þat er, þá sýniz oss eigi annat ráðligra, en taka þenna kost'; ok við þat ferr hann aptr þar til er hann kemr í þat sama rjóðr ok sèr at hin sama kona sitr þar við bekkinn. Hon heilsar honum ok frèttir hversu fariz hafi. 'Nærri því sem þú gazt', sagði hann. 'Slíks var at ván, sagði hon, eðr hvat ætlar þú nú ráðs at taka?' Hann svarar: 'Ek veit nú [eigi] svá víst hvat til fellr.' Hon mælti þá: 'Þat er ráðligra at fá sèr konu ok þar með penninga. Er þat til reiðu sem ek bauð þèr, at þú fáir mik, en ek skal fá þèr fè svá [at] þik skorti eigi, þegar þú kannt mèr til at segja; eða hvat sögðu frændr þínir til, þá er þú sagðir þeim þann kost er ek bauð þèr?' 'Ekki afeggjuðu þeir mik at fá fèit, hvat sem kostaði.' 'Slíkt er skynsamliga talat, segir hon, því[at] hverr maðr er eptir fènu metinn; eðr er hestrinn til reiðu sá er ek megi vel ríða?' 'Hann er hèr fyrir víst', kvað hann. 'Þá áttu nú kjör undir þèr, segir hon; mun ek nú þegar heim ríða með þèr, ok vil ek nú at samlag okkart takiz', segir hon. [323]
'Þat mun vera verða', segir hann. Síðan tekr hann hesta þeirra ok setr hana á bak öðrum; ok er þau kómu mjök heim, mællti hon: 'Vit skulum drekka festaröl okkart er vit komum heim.' 'Eigi veit ek hvárt þat hæfir fyrir kostar sakir', segir hann. 'Ek skal til fá, segir hon, svá at eigi vanti', ok þegar í stað tók hon einn mikinn fèsjóð undan möttli sínum ok fekk honum. 'Haf þetta fyrst, segir hon, en ef þik skortir, þá seg mèr til, því[at] ek skal fá þèr.' Hann tekr við fènu, ok er þau

37 situr situr *A.* 41 eigi *f. A.* 43. 47. 59 at *f. A.* 46 af- *am rande nachgetragen.* 53 ok — hana *doppelt A.*

koma heim, gjörir hann þegar festaröl til hennar, ok litlu síđarr festir hann hana. Eru þau ásamt mörg misseri. Hann getr viđ henni fjögur börn, sunu ·II· ok dætr ·II· Hon er kona gjæf ok tillagagóđ ok lyndishæg viđ ađra menn, ör af penningum. Efndi þat ok sem hon hèt bóndanum; ef hann þóttiz fèskort hafa at kaupa eignir eđa þá hluti sem hann lysti til, þá lèt hon þegar til reiđu svá mikit sem hann þurfti. Ferr nú svá fram um stund, at þau eru ásamt, ok unir hann vel sínum hag. Hon er gjæf viđ alþýđu ok ferr sæmiliga međ sik at manna augliti ok kemr til kirkju sem ađrir menn ok stendr at tíđum, nema um messu: þá fær hon sèr nökkut til starfs helldr en standa viđ messuna, sem guđspjall er lesit eđa lágasöngvar upp hafđir, en um upphalld er hon alldri í kirkju. Þetta undra menn, ok af því verđr þetta í orđræđu lagt. Fyrr sagđr hennar mađr á sèr bróđur; hann er djákn skamt þađan í brott. Hann hefir frètt af þersu öllu saman. Fýsiz hann at finna sinn bróđur; ferr síđan heiman ok sveinar
[324] hans međ honum, ok kemr þar til garđs sem frúin var heima, en húsherrann eigi. Hon tók viđ honum ok öllum hans mönnum međ mikklum blíđleika, leiđir hann til herbergis ok gefr at drekka, ok veitir honum um kvelldit međ allri hæversku, ok sitr sjálf hjá honum. Hann gjörir sik kátan ok lèttan viđ hana ok sefr síđan af nóttina. Um morgininn snemma less hann sínar tíđir ok lætr síđan lesa sèr messu í herbergi, ok fyrr en messan segiz, lætr hann kalla frúna til sín ok segir at þau munu hafa messu ok ganga síđan til borđs. Hon biđr hann ráđa, ok syngz messan til guđspjallz. Þau stóđu bæđi saman þá [er] guđspjallit hefz; býz hon þá í brott at ganga, ok hann spyrr hvat hon skal nú. Hon kvez eiga skylldu erendi at ganga. Hann bađ hana kyrra vera. Hon segir hann skylldi ráđa. Er hon viđ messu fram yfir lágasöngva, ok sem þar er komit, ætlar hon fyrir víst í brott. Hann biđr hana kyrra vera, ok er lokit er sanctus, úróaz henni ok vill hon nú fyrir

77 sem sem *A.* 83 mesu *(immer) A.* 84 læt *A.* 87 er *f. A.* 91 'kyráá' *A.*

víst í brott. Hann tekr nú til hennar ok lætr hana eigi ná at fara frá messunni, ok tekr nú eina stólu er hann hafði hjá sèr ok kastar aptr yfir herðar henni. Uppi yfir var einn skorsteinn er reyk skylldi út leggja ór stofunni; ok í þenna tíma sem upp hefz corpus Christi í messunni, hellt hon sinni hendi á hvárri dóttur sinni. Sýndiz þá svá sem hon flygi þar út um ræfrit sem reykháfrinn var á ok báðar dætr hennar. Sáz þær alldri síðan, ok engi maðr vissi hvat af þeim varð. Synir hennar lifðu eptir tveir vel mentir ok vel kristnir ok vóru báðir menn ríkir ok vel at sèr. Faðir þeirra fekk sèr konu síðan. Ekki er þers getit, at honum yrði nökkut til meins. Lýkr hèr þersum fáheyrða atburð.

B.

— — — — — — — — — — —

'þat gott í auðnarhönd lagit hafa. Er þat eytt ok endat annan [53]
tíma, þótt hin sama þörf sæki mann. Ok svá man þat fara: þú mant taka meinmæli fyrir ungleika þinn ok eyzlu bæði þíns góz ok annarra, en framlög engi önnur. Nú samþykkir mèr harðla vel at þú ríðir veg þinn, sem þú hefir ætlat, ok sækir heim frændr þína ok reynir framstöðu þeirra, svá ok at þú gjörir þeim kunnigt allt með sannendum, hvat með okkr hefir fram farit, ok leitir ráða undir, hvat þú skallt upp taka; en get ek hèðan, síðan þú greinir þeim vilmæli mín um skotsilfrit, at ráðin sè tillaga þeirra í endalykt, hverjum klókskap eða hylming hverr þeirra klæðir þat, at fýsa þik með öllu kvánfangsins, þvíat meirr munu þeir hugsa at komaz undan kalsan þinni, en þeir beri angist fyrir, hversu okkr takaz samfararnar. En ef þú villt nökkut mín vitja er þú ferr aptr, þá kom hèr í sama stað, þvíat hèr man ek bíða.' þersu samþykkir hann öllu, sem hon hefir talat, ok svá er nú komit þegar, at hugr hans hneigiz mjök til konunnar fyrir sína snilld ok vizku er hon bar fram. Skilja þau eptir svá talat, ok þarf eigi at leiða ferð hans með erendi eðr langmælgi, þvíat fyrr ok síðarr ferr þat allt á sömu leið sem áðr var tját, ok því

LXXXV. B. *Aus cod. AM. 657 B, 4° (C[1]).*

minniz hann í sinni aptrreið, hvar hann hafði konuna upp gefit. Ok sem hann kemr í sama rjóðr, er hon þar fyrir; stendr upp í móti honum ok heilsar hæverskliga, spyrr at erendum ok hvat nú vill hann at hafaz. Hann segir í fám orðum, hversu nærgjæt hon var orðin, ok því segiz hann þat kjósa, at saman taki með þeim. Hon segiz þat ok ekki dvelja, at hallda þar um öll sín orð. 'Ríð hèr viðr hæðina, sagði hon, ek vil upp at baki þèr, þvíat ekki vil ek auka þèr störf í því, at gjöra eptir mèr öðru sinni.' Þau gjöra svá, ok þann tíma sem þaú nálgaz heim höfutbæinn, talar hon svá til hans: 'Svá skalltu eptir hugsa, sagði hon, í kvámu minni á þinn garð, at friðlulag vil ek ekki með þèr hafa, helldr rètt þegar sama dags skalltu kalla vini þína ok drekka til mín festaröl, en brúðlaup máttu síðarr hugsa, ef fjárhagir þínir hægjaz nökkut.' Riddarinn svarar hèr svá til, at þann veg stæði bezt: 'en nú ljósliga at tala, sagði hann, fyrirkveðr kjallarinn heima, þvíat meira þrot er inn komit en nökkurn man vara.' Hon svarar: 'Nú skal ek [eigi] þegar rjúfa í upphafi þat er ek játti þèr, at nökkut auðræði myndi af mèr leiða. Nú tak hèr einn sjóð ok haf til torgs, þvíat æ er þar svá gott silfr í, at þar í gegn máttu fá öl með hverju kyni er þèr líkar. Gjör ok svá hèðan í frá: hvat er þú vill kosta eðr kaupa, gakk til mín heimolliga ok seg mèr hvat tíðs er.' Riddarinn verðr geysiglaðr ok þikkiz höppum halldinn, at hann skal mega efla drykkjurnar ok kýla sik á ölinu sem fyrr. Hvat langt um? heim koma þau ok allir hlutir fara svá til sem hon hafði [54] áformat, þvíat silfr í þeima sjóð var svá gott ok glatt, at öltapparar keptuz um at kaupa þat. Ríss þar um sama dag ríkr snæðingr með ferskazta öl, ok upp frá þeim degi sem festar höfðu gjörz millim þeirra, var um gengit riddarans ráð, þvíat eymð ok eyzla var nú fjarri, hvat er hann spenti síð ok snemma með allzkyns girnd ok vanstilli; þvíat á hvern tíma sem hann þóttiz þurfa, gekk hann til sinnar frú ok hafði þaðan fullar hendr fjár. Svá eru þersar samfarar blíðar ok hægjar,

39 eigi *f.* C^1. 46 drykkjarnar C^1. 49 dags C^1. 53 allkyns C^1.

at honum þótti mikil gipta hafa gengit í sinn garð er hann fekk slíka konu. Eigi honum einum var þetta ráð til gleði lagt, helldr almenningsfólki, þvíat hon lèt ekki af sèr leiða nema gott viðr hvern er fram kom, glöð ok ástúðig viðr allt sitt garðsfólk, en blíð ok búin at ganga móti komandi mönnum ok höndla þá bæði meðr vænum kosti ok lítillátri þjónostu, þvíat jafnan sem mannboð vóru eðr enn æðri gestir, gekk hon sjálf til ok fyrirsagði hvat eðr hversu matgjöra skylldi eðr hegða; sèr í hverju at allt færi sem sæmiligaz væri, þvíat svá var hon röskin, at æ sýndiz svá bezt sem hon lèt vera; ok því var hon, sem fyrr var skrifat, lofut af hverjum manni ok þeim mörgum er at eins spurðu til hennar. Svá langan tíma fór þannig fram, at þau riddarinn áttu ·IIII· börn, tvá syni ok tvær dætr. Vóru sveinarnir ellri, ok var nú svá komit, at þersi fjögur börn stóðu til mikils fjár at rèttu hlutskipti, þvíat ríkdómrinn gekk á land, sem var greint fyrri. Nú fór svá lengi sakir vinsællda frúinnar, at menn frægðu hana er kunnu, en villdu lýtin engi sjá; en þó kviknar nú eitt orð til hennar talat, at um messuembættit fyndiz henni fátt, svá at optaz muni svá fjölskylldur til falla ok einhver erendi, at lágamessan sjálf flyttiz í hennar fráveru. Eykz þetta með róm um ríkit ok þikkir mörgum mikit gróm ok grandligr meinleiki, ef svá prófaz. Kemr þersi kvittr fyrir þann dekán, riddarans bróður, er vèr nefndum fyrr, ok aflar honum mikillar áhyggju sakir elsku viðr bróður sinn, ef sá váði nökkurr hefir handlat hann, at eigi sè hægt til orræða. En þótt margir vitrir menn legði til umræðu, hversu undarligr fèvöxtr henni hafði fylgt móti náttúru, fell þat allt lèttara í orðróminum, þvíat þar funduz dæmi til, at klókir menn ok margvísir höfðu slíks aflat. Þat er ok með, at margir höfðu glaðan dag af gózinu, en þetta sýniz öllum ferligt ok horfa til mikils vandræðis. Ok þar af fylliz dekáninn því angri, at hann þolir eigi heima, ok berz þat fyrir í sinni hugsan, at hann skal at komaz með eigin raun, hvárt þetta er sannendi eðr áaustr vándra manna. Svá kemr hann

77 'grandit meinleik' C[1].

at kvelldi með sinni fylgd á garð bróður síns, ok er riddarinn eigi heima, en frúin því framarr; gengr út mót honum ok inn laðar með allri ölværð ok blíðu, þvíat hon kennir hann vel [55] af kjærleik bónda síns. Hefir hann þar góðan fagnat um kvelldit. Sèr hann um sik ok finnz mikit til, hversu öllu var viðrkvæmiliga skipat í húsinu, eðr hver blíða með einu samþykki var milli allra. Börn þau ·IIII· er bróðir hans átti þótti honum þó af bera, hversu fögr ok skýrlig þau vóru, eðr hversu hófsamliga at hafa sik þegar með röskleik sem góðir menn sátu samt. Margar greinir af ymsu efni talar hann með sjálfri frúinni, ok virðiz honum allt einn enda hafa, at hon sè bæði vitr ok góðgjörn. Því undarligra þikkir honum þat er hann heyrði, ok gjarna villdi hann sem líf sitt, at þat eyddiz ok yrði fals. Ok af sinni hugsan, at prófa hvat satt er, talar hann svá til hennar: 'Svá veit viðr um mína hèrkvámu, at sakir þers at bróðir minn er eigi heima, man ek hafa hèr at sinni litla dvöl. Man ek lesa snemma í morgin ok heyra messu, en ganga þegar til borðs eptir þat.' Hon segir at þá skal vera, hverja leið er honum líkar. Gengr hann nú brátt til sængr; ok er þat eitt vænt herbergi sem hann sefr í: skrifat í ráfit með mikklum hagleik, en tjalldat umbergis veggina; ofn í húsinu til elldingar, ok svá meistarliga um búit með reykbera, at menn sváfu inni meðan ellt var. Líðr nú nóttin; ok árla hefr hann sik upp ok less, lætr síðan þangat bera alltari ok til messu búaz, þvíat hann hefir prestinn í sinni fylgd. Sem allt er til búit, kallar hann sína fylgdarmenn ok talar til þeirra lágliga: 'Ek man gjöra eptir frúinni, at hon heyri messu með oss áðr vèr etum, ok því býð ek yðr á hlýðni, at þann tíma sem hon er inn komin, at þèr vaktit svá dyrrnar, at hon komiz eigi út af herberginu, þótt hon leiti til.' Þeir játa svá at gjöra. Er nú gjörr maðr frúinni, ok hon kemr í stað. Renna jungfrúrnar báðar með henni, dætr hennar, á sína hönd hvár, ok eru allar saman helldr góligar. Dekán stendr upp í

98 röskinleik C^1. 113 hefir C^1. 122 'godzlegar' C^1.

móti henni með blíðri kveðju ok talar þar svá meðr: 'Ek kann vel yðarri hæversku sakir elsku bónda yðars, en bróður míns, at þótt ek sè farfúss, munu þèr vilja eta hjá mèr í dag ok gleðja mik áðr ek ríð af garði; ok því skulum vit gjöra okkr liðug til skemtanar um góða stund ok heyra áðr heilaga messu.' Hon segiz þat gjarna vilja at sæma viðr hann, hvat gott er hon kann. Byrjar nú messuna þersu næst ok lætr vera officium eiginligt heilögum anda. Flytz nú embættit fram um pistil, ok sem dregr at guðsspjallinu, úkyrriz frúin nökkut ok býz til brottgöngu. Dekán talar: 'Hvat er nú, mín frú? hvert vili þèr ganga?' 'Ek hefi nauðsyn, sagði hon, at rýma, en koma aptr í stað.' Hann biðr hana hlýða guðs embætti. Hon gjörir enn svá. Líðr nú svá fram um evangelium til hins fyrsta lágasöngs; ek sem þar kemr, úværaz henni annat sinni; leggr hon nú af sèr möttulinn ok ætlar fyrir víst at ganga. Dekán tekr nú til hennar ok talar svá: 'Hver úværi angrar yðr svá vitra konu, at þèr gefit svá lítinn gaum at guðligri tígn ok lyptit æ til lausungar?' Sem skamt líðr, svarar hon: 'Mèr kemr í hug geymsla mín [um] þat er yðru borði til [56] heyrir í dag, at þjónostumenn hafa þat eigi hjá sèr.' Hann svarar: 'Ek játa yðr á mína dygð, at hvat er brestr í borðhalldi fyrir þersa sök, skal ek vel um bera, þvíat þat er mèr at kenna.' Nú líðr enn; gengr út lágasöngr ok byrjar prefatiu. Tekr hon nú at úkyrraz hit þriðja sinn, svá at nú slær hon í reik um herbergit ok gefr engan gaum hvat dekán segir. Þar reika meyjarnar með henni til hvárrar handar, sem sagt var; þvíat hon sèr at dyrrnar fyrirkveðaz, at hon komiz út. Ok sem prefatia er úti, en sjálf lágamessan byrjaz upp, er fljótt ok einkum undarligt frá at segja hve varð, at þann tíma sem þær allar saman koma nær ofninum, leggr hon sinn lófa í hvirfil hvárri meyjunni; lyptaz síðan í lopt upp allar senn, ok svá sem þær leiðir upp at reykberanum, fyrirverðr sik allt þetta form, ok verðr eigi meira ór fyrir manna

141 um *f.* *C*¹. 142 at þjónostu at menn *C*¹. 150 'lágan messan' *C*¹.

augum en lítit ryk, ok leggr svá upp í reykberann, at síđan sáz þær alldri. Hèr fór þat međ sem því undarligra má sýnaz: annan veg sátu synir hennar tveir, vóru bæđi vitrir menn ok vel kristnir um alla sína daga ok helldu heiđarliga sínar sæmđir eptir dag feđr síns, þvíat gózit brast í engu, þótt hon væri brott tekin međ slíkum undrum. Lyktiz æventýr þetta međ þeim enda, at hèr má vel skilja, hversu guđs návista ok himinríkis engla semr þat embætti er græđari várr Jesus Christus skipađi í minning sinnar háleitrar pínu kristnu fólki til lífs ok leiđrèttu allt til dómsdags; en eptir dóminn munu valđir menn sjá sinn lávarđ ok lausnara eigi þá sem hulđan međ brauđs ásjónu, helldr svá sem hann er fagr ok dýrđligr umfram sunu manna er englarnir eylífliga girnaz at sjá ok seđjaz þó alldri þar á per æterna sæcula.

LXXXVI. Af konu einni kviksettri.

[86] Suđr í Lumbarđi var einn riddari mjök auđigr ok vel at sèr; hann var vinsæll ok átti konu ok dóttur eina barna. Hon var kvenna vænst ok at öllu velferđug. Fađir ok móđir unnu henni mikit. Eigi kann ek greina, í hverjum stađ hann hafđi verit. Í þersum sam̄a stađ var einn ungr mađr er frá verđr at segja; ekki er getit föđur hans eđa móđur; ekki er ok sagt at hann væri mjök auđigr at fè eđa mikils háttar fyrir ættar sakir, ok eigi því síđr var hann vel at sèr. Þersi ungi mađr lagđi mikkla ást á jungfrú þersa; gekk hann þangat jafnan sem hann þóttiz hana líta mega, þvíat honum sannađiz forn orđskviđr, at 'unir auga međan á sèr.' En sakir föđur hennar
[87] ok frænda ok þers at hann veit sik vera lítils háttar, þorir hann eigi orđ viđ hana at mæla. Ann hann henni af hinum innztum hjartarótum, svá at þat er öll hans skemtan, at líta hana sem lengstum. Hann leynir hvern mann þersu. Ferr nú svá fram um stund. Þat er þersu næst, at jungfrúin tekr sótt

---

162 hversu] hver *(am zeilenschluss)* C^1.
LXXXVI. *Aus cod. AM.* 657 *B*, 4° (C^1). *Die überschrift von mir;* Af riddara ok einni konu C^1.

ok liggr eigi lengi áðr en hon andaz. Þikkir þat föður ok móður hinn mesti skaði, þvíat bæði elskuðu þau hana mjök. Þat er þar siðr at skipta kirkjugarði ok ætla sinn part hverjum; skal þar grafa í stórar grafir ok hlaða innan, gjöra uppi yfir stórar hurðir þær sem bæði megi lúka upp ok aptr; þar skal hverjum manni í skipa í hinn sama reit. Þersi sami riddari með sínum frændum á sèr gröf í kirkjugarði, ok þar til flytr hann sína dóttur ok niðr grefr ok gjörir hennar útferð hina sæmiligstu. Þersi ungi maðr er frá var sagt er þar nær staddr ok geymir at öllu vandliga; ok er þersu er lokit, ferr hverr heim til síns húss. Ok er menn eru sofa farnir, má þersi hinn ungi maðr eigi sofa sakir brennandi ástar er í hans hjarta var til jungfrúinnar; ok þegar hann veit alla menn sofnaða, stendr hann upp í sín klæði, svá at engi vissi. Var hann af því grunlauss, at hann hafði alla menn leynt þersu. Hann gengr nú þar til sem sjá unga kona var grafin. Fór í gröfina ok tekr í fang sèr líkit ok lýkr aptr síðan. Fór til sængr sinnar ok leggz niðr, ok þar hjá sèr leggr hann bert líkit. Hann hefir þat sem næst sèr, svá at þat ornar af honum. Enga saurgan gjörir hann meðr því; ok er morna tekr, lifnar hon ok lýkr upp augun ok mællti: 'Hvar em ek komin?' Hann verðr furðuliga feginn, stendr þegar í klæði sín ok gengr um staðinn ok skemtir sèr; kemr aptr ok líðr á morgininn, ok sèr at hon er heil ok kát. Hann spyrr: 'Hvat skal ek hafa fyrir þetta er þú ert lifnut?' Hon svaraði: 'Hvers beiðiz þú?' Hann svaraði: 'At þú samþykkir at ek fái þín mèr til eiginkonu, ok sè þat vili föður þíns.' Hon segir: 'Eigi veit ek mann makligra mín at njóta, ef nökkur nyt væri í, ok þersu vil ek játa, ef þat er vili feðr míns.' 'Eigi beiði ek framarr', segir hann; ok þegar gengr hann at hitta feðr hennar. Kveðr hann sæmiliga; hann tekr honum vel. Hinn ungi maðr mællti: 'Yðr, herra, man skaði þikkja at andláti dóttur yðarrar, eða hvert verðkaup myndi þèr hafa ok gefa þeim manni er yðr færði hana heila ok lífs?' Herrann varð hljóðr við ok

31 hafði — menn *doppelt* C[1].

mællti svá: 'Ekki kann ek þar um tala er ekki má verða.' 'Nú væri þetta til er ek tala, segir hann, þá mundu þèr vilja gefa hana þeim manni?' 'Þar heit ek engu um, segir hann,
[88] þvíat ek veit at þetta má ekki vera.' Hinn ungi maðr mællti: 'Þetta skal allt undirhyggjulaust vera.' Gengr nú ok leiðir hana fyrir föður sinn. Hann verðr henni stórliga feginn ok frètti hví þetta mætti svá verða. Þersi ungi maðr sagði alla sögu, ok hversu lengi hann hafði hjartaliga elskat hana: 'em ek nú biðjandi mikilliga at þèr gefit mèr meyna.' Herrann svaraði: 'Eigi kann ek sjá at makligri maðr muni til fáz at fá hana með sæmð, en þú fyrir dirfðir ok dygðir.' Ok þetta var af gjört, ok unnaz þau allmikit. Lifðu þau lengi síðan ok áttu börn saman. Hèr má líta dyggan mann ok vel fallinn, ok tók hann mikit verðkaup í staðinn, en jafnan góð orð af mönnum er af honum er sagt.

LXXXVII. Af einum meistara.

Svá er sagt, at í París var einn ágjætr meistari sem opt hefir verit, en þó var þersi einkanligrar mektar er vèr viljum nú frá segja, maðr forvitri ok fullríkr at fè. Sæmðum var hann svá horfinn, at fram yfir skólann allan hafði hann mikkla skipan í ríkinu, bæði af kirkjunni ok curia, beneficia at gjöra ok
[33] málum [at] skipa, þvíat þat var öllum kunnigt, hversu frábærrar vizku hann var til at semja lögliga dóma. En hèðan upp ferr svá til frásagnar, at einn morgin sem greindr meistari gengr frá formessum ok ætlar heim til herbergis, umkringdr mikilli fylgd sem einn ríkr herra, hvert er hann víkz síð eðr árla, kemr at móti honum á stræti einn fátækr maðr ok hefir meðr sèr sun sinn ungan. Báðir eru þeir fátækliga klæddir. Þersi maðr biðr meistara nökkurrar ásjá, at hann ok pilltrinn rækiz eigi, sagðiz vera í ættartölu eðr frændsemi við hann sjálfan; segiz fyrir þá sök dvalit hafa at sækja hann heim fyrr, at hann

---

LXXXVII. *Aus cod. AM. 657 B, 4° (C^1).* 5 í *steht über ausradiertem* hafði. ok (2) *aus* at *gebessert.* 6 at *f.* C^1.

hafđi um stund penninga nökkura áhalldz, en þeim sè nú alvarliga lokit. Einkanliga biđr hann fyrir pilltinum, at hann mætti at manni verđa ok njóta svá langæliga tígins frænda. Meistari svarar seint, segir sèr úkunna ætt hans eđr frændsemi viđ sik, en gjörir þó þann veg á at síđuztu, at þeir báđir samt skulu fara í steikarahús ok hafaz þar viđ hjá þjónostumönnum: 'má sun þinn, sagđi hann, verđa matgjörđarmađr, ef hann sèr þar upp á dagliga, þóat honum sè eigi meira lagt.' Taka þeir fegnir þenna kost, þvíat rekstr var á annat borđ. Líđa nú svá stundir, at þeir eru þar. Vex sveinninn bæđi at skynsemđ ok líkam; kemr þar því næst at hann berr diska eđr potta út af steikarahúsi fram at því herbergi sem sat sjálfr meistari yfir borđ, en þjónostumenn tóku af hans hendi ok [báru] inn rèttu; þar næst dirfiz hann nökkut meirr fyrir orlof kumpána sinna steikaranna ok gengr inn međ rèttu. Sèr þá meistari stundum til hans ok virđir međr sèr, hversu pilltrinn var bæđi stađfastr ok hæverskr. Svá kemr at hann dregr sik innarr fyrir hásætisborđit ok stendr þar hófsamliga fyrir frænda sínum. Þers í milli er hann á at starfa eitthvert, ok sem öl gengr um, yrkir meistari á hann međ gleđi, hvat nú ferr fram í hýbýlum hans eđr hvárt honum venz nökkut starfit, eđr hversu honum sè veitt þar vistin; en hann svarar svá kátliga hverri grein, at þar verđr af mikit gaman, þvíat pilltrinn var bæđi snarr til skynsemđar ok skilinn til orđa. Líđr þá svá tíma fyrir góđra manna tillögur, at meistari setr hann í skóla ok gjörir sinn herbergissvein. Er þat fljótt at segja um hans nám ok skilning, at umfram flestra manna náttúru var hann fljótgjörr í hverja grein sem prófađiz, svá at sjálfum meistara ok öllum skólanum þótti mikils um vert; fór ok at nökkurum þætti ofmikit, hvert nám hann hafđi. Nú gengr svá til efnis einn dag, svá sem hann er fram kominn í [34]
tvítugsalldr, at herrann meistari sitr inni í sínu herbergi ok þersi ungi mađr hjá honum svá heimolliga nú þegar, at optliga

18 'langhẻligha' C^1. 29 báru *f.* C^1. 45 nám] . *(ein vollst. erloschener buchstabe)* aan C^1.

var hann þar inni er aðrir stóðu úti. Meistari talar þá til hans: 'Þú hefir hèr verit um nökkur ár, segir hann, sèt ok heyrt hvat vèr höfum fram farit með læring eða lagadómum, skynsemðum eða fortölum til sèrhverra hluta sem oss er um boðit. Nú forvitnar oss hvárt þú hefir nökkurn hlut hugfest með þèr af þeim er vèr gjörðum fyrir þínum augum, at oss verði þaðan ljóst, hverr skynsemðarmaðr þú ert eða munt verða.' 'Herra minn, segir hann, ek vænti þers, þóat leitat sè, at fleira en eitt af yðrum framferðum dveliz hèr hjá mèr; en með því at þèr spyrit þersa, man ek greina þann hlut er mèr fannz mest um, þvíat mèr sýndiz þat forkunnligrar vizku umfram annarra manna vizku ok skipan. Þat bar til einn dag sem þèr sátut hèr í sama herbergi, at tveir klerkar af skólanum urðu missáttir einir samt í sínu húsi, svá at engir váttar vóru nærri. Kom annarr þeirra fyrir yðr, kjærði sik, sagðiz mishalldinn ok svívirðr í þeirra skiptum. Sem þeir beraz sökum fyrir yðr, kjærir sá er fyrr kom, at hann hafi pústraðr verit, hinn þrætir ok segir hann ljúga. Ok sem þèr hafit prófat meðr vitrligri ok margfalldri umleitan, at þeir mætti samsaga verða ok samþykkir með góðri sætt, en þat fæz á engan veg, tóku þèr at harðna með harðri ávítan við þá báða, at þeir skylldu fáz í slíkum úsóma, gáfut þèr ályktarorð, at hvárr myndi haft hafa öðrum verr, ok því væri þeir báðir illz verðir undir sömu skript. Þar með buðu þèr báðum þeim fram fyrir yðart knè ok gáfut hinn gilldazta pústr hvárum þeirra sem þèr orkuðut. En þótt þeir [hefði] fengit slíkan slag [báðir], brá þeim úlíkt viðr, þvíat sá sem fyrr kjærði sitt mál stygðiz ákafliga ok þótti sèr gjört smán fyrir smán, en hinn annarr brosti at ok þótti eingis um vert. Hèðan skilði yður vizka þeirra málavöxt ok settut á merkiligan dóm, sem svarin vætti gengi um. Sá sem hælldiz var sekr, en hinn er reiddiz af sömu plágu var sannliga mishalldinn í þeirra skiptum.' Hèr til svarar meistari: 'Fyrir utan ef hefir þú skíra skilning, sagði hann, ok úfalsat

---

49 þar] þá *C*[1]. 74 hefði *f.* *C*[1]. báðir *f.* *C*[1]. 76 'gorr' *C*[1].

minni, þvíat saga þín er öll sönn. En hefir þú nökkura grein yfir, hvaðan ek tók þersa vizku at dæma svá klerkana?' Hann svarar: 'Heilli yðarri sæmð þikkiz ek vita at þenna dóm tóku þèr af vizku Salomonis, hversu hann dæmdi forðum tvær konur [35] er váttalaust þrættu, sem stendr í libro regum.' Meistari svaraði: 'Vel ok rèttliga segir þú at ek tók dæmi Salomonis, ok enn öðru dæmi er síðan gjörðiz, sem ek skal segja þèr; þvíat ek skil at hjá þér kastaz eigi korn í úfrjáva jörð. Svá bar til í einu ríki, at bóndi ok húsfreyja sem titt er bjuggu saman um langan tíma. Fæddi húsfreyja þrjá syni, ok hugðu allir menn þá mundu vera syni bóndans, þvíat þat eitt samði vel, þar til at einn dag fæz hon um fast húsfreyja ok deilir upp á hann bónda, þvíat hon var úværðarmaðr mikill ok þar með full af úvizku, sem í því lýsiz er þá talar hon. 'Mikil úgipta sótti mik þann dag, segir hon, er ek lagðiz þèr í faðm, þvíat þú mátt bæði heita örvita ok lítilmenni.' Hann bóndinn setti sik hógværan ok leitar eptir orðum þersum með klókskap ok spyrr hvar þau eiga heima, eða fyrir hvat hon kallar hann mest úvitran. Hon lætr um hríð, sem hon skylldi undan fara, en þó kemr þar, at úvizkan hefir eigi rúm í hennar brjósti, ok því segir hon svá: 'Þat finn ek til þers, sagði hon, at skiptingrinn þinn þikkiz eiga með mèr þrjá syni þar sem þú átt eigi meirr en einn.' Bóndi svarar: 'Þersi er ný saga, segir hann, ok víst eigi fögr; en ef svá er sem þú segir, þá seg mèr, hverr minn sun er af þersum þrimr.' 'Nei, segir hon, verð þú helldr svá heimskr sem hèr til, þvíat alla þína daga skalltu þat eigi af mèr vita.' Helldr húsfrúin fyrirheit sín, at hon leynir þersari grein, ok deyr svá brott af heimi. Sömu leið um dauðans dyrr gengr nökkuru síðarr bóndinn ok kunni enga skipan at gjöra í sinni banasótt, utan sagði at sá sem hans sun var átti allan arf eptir hans dag. Sem hann er út hafinn, ríss upp deila mikil þeirra þriggja, þvíat síðan fèföng lágu viðr, villdi hverr þeirra skilgetinn vera. Fram

90 húsprey C^{1}. 91. 93 húspreyja C^{1}.

ferr kjæra þeirra fyrir þann vitrazta dómara er í var ríkinu, ok svá sem hann hefir heyrt svá forkunnligan hlut ok fáheyrðan, setr hann orskurð at þeir skulu grafa upp bóndann er hverr þeirra kallaði sinn föður ok setja hans líkam nöktan at skotspæni, ok sá þeirra þriggja er kjænstr væri viðr boga ok beinaz skyti framan í brjóstit á honum fyrir flagbrjóskit skal vera skilgetinn ok taka erfð alla. Svá gjöra þeir sem boðit var, grafa upp hinn andaða ok setja hann til hæfis; skjóta tveir at honum framan í skrokkinn, hinn þriði stendr hjá ok býz [36] ekki til at skjóta. Þeir spyrja hví at hann skýtr eigi. Hann segiz eigi skjóta mundu þann líkam með sinni ör, þvíat þeirra tveggja sára sem áðr vóru honum veitt þóttiz hann beggja kenna í sína náttúru, ok þótt þar liggi öll erfðin viðr segiz eigi því helldr skjóta skulu; ok sakir þers at dómarinn hafði til skipat skilríka menn at vera hèr nærri, sjá ok heyra hvat fram fór, kallaz þeir þrír allir samt undir eiginligan orskurð þersa máls. Fellr sá dómr yfir, at sá þeirra sem eigi villdi skjóta þyrmði sannliga sínum föður sönnum, þvíat sjálf hans náttúra bar honum vitni ok ættleiddi, svá sem hinir prófuðuz úskylldir er ekki beit í brjóst um þann at særa ok svívirða er þeir kölluðu sinn föður sakir ágirndar. Nú eru þersi hvártveggi dæmi, sagði meistari, dregin af djúpi hins vísa Salomonis sem þú skilr vel. Mun þat svá fara hèðan af, síðan ek hefi prófat þik skilningarmann, at mitt herbergi ok ráðagjörð með heimolleika skal þèr innan handar síð ok snemma.' — Líðr nú svá hèðan, at hvert mál sem fyrir meistara kemr kallar hann til þenna unga mann ok spyrr hann sèrliga hvat honum sýniz, ok birtiz brátt at hann er brjóstvitr maðr ok nærkvæmr allr í skynsemð, ok svá kemr þersu máli, at þat er allra manna orð, at eingi þætti makligri sakir klerkdóms at setjaz í öndvegi helldr en hann, ef meistara verðr nökkut til meins. Hèðan ferr svá til einn dag sem þeir meistari ok ungi maðr sitja báðir samt í sínu reiðuligu herbergi, at meistari talar til hans: 'Fagnaðr er oss, sagði hann, ok mörgum öðrum í París,

120 flagbrjóstit C^1.

hversu þín elska ferr til góðs efnis, ok því viljum vèr enn af nýju sýna þèr vára elsku, at þann trúnat sem hèr er leyndr meðr oss skulum vèr þèr einum birta. En þat heyrir til þersu leyni er í þersu herbergi er ok eingi maðr vissi til þersa dags utan vèr einir, at ef nökkurr háski eða herskapr kann váveifliga yfir koma staðinn, megir þú hingat koma ok forða svá lífi þínu: þvíat þat er mikill skaði framvegis, ef þèr verðr nökkut til meins; en þótt ek verði gamall gripinn, mættir þú koma í minn stað.' Sýnir hann honum síðan fylskni þetta lukt ok læst ofan, en niðr undan jarðhús svá klókliga komit, at þat mátti eingi maðr finna án tilsagnar. Þakkar ungi maðr enn at nýju sínum frænda þersa velgjörð með fögrum orðum, en segir þó jafnfram at hann hirði eigi at lengja sitt líf ef svá mikkla hrygð bæri til, at meistara yrði nökkut til meins. Líða hèðan nökkurir dagar áðr þat gjöriz at meistari ok allr skólinn sat í einum stað, at dynr mikill ok vápnabrak ákafligt heyrðiz [37] nú um allan staðinn; ok hvat lengra? er hèr kominn sá herskapr at öllu rænir ok ruplar, en herleitt fólkit svá gjörla ok grimmliga, at varla finnz maðr eptir. Meistari var gripinn ok allr skólinn, en sá ungi maðr er vèr höfum frá sagt tekr undan með rás ok forðaz svá herhlaupit, at hann sækir þat sama leyni sem fyrr var getit ok helldr sik þar meðan úfriðr gjörðiz. Síðan gekk hann í ljós; kom þá ok aptr mikill hlutr staðarfólksins, utan meistari var svá sterkliga herdreginn, at til hans spurðiz ekki. Er nú eigi langt at bíða, áðr ungi maðr er kosinn bæði af kirkjunni ok curia til allra þeirra sæmða ok hásætis sem haft hafði herleiddr frændi hans. Svá skipaz hann í vegsemð, yfirmeistari orðinn í París af þeim litla steikarapillt er fyrr var ritat. Líða svá dagar at á alla vega flytz at honum fólk ok fègjafir, penningar ok eptirlæti allra handa er fýsa mátti; ok svá sem hann hefir velltz nökkura daga í svá mikklum metorðum, at boð ok verk þjónaði honum fyrstum, berr svá til, at einn gamall prestr ór hèraði kemr mót honum er hann spazèrar úti með sinni fylgd, ok gengr fyrir hann ok berr

150 þèr af nýju C[1]. 153. 154 'vafuefliga' C[1]. 163 nökkurar C[1].

fram sitt mál: segiz vera náinn frændi meistarans þers er þaðan var herfanginn fyrir litlu, segir at hann veitti honum með skipan eina fátækja kirkju. 'Mátti ek því við halldaz ok mitt fólk, segir prestrinn, at sá góði herra studdi mik á hverju ári meðr sinni ölmusu, en nú er hann fokinn, ok því sækir mik þrot fyrir mikinn missi. Einkanliga berr þat mitt fátæki mestu afli, sem ek veit at þèr hugsit visitèra þá fátækja kirkju, þvíat án tilbeina hefi ek engan kost at fagna yðr, ok því bið ek lítillátliga at þèr skipit annathvárt: gefit upp gistingina eðr leggit til mín svá at ek megi tilheyriliga taka meðr yðr. Vænti ek at þèr virðit hèr til frænda minn, en meistara yðarn, ok minniz hverja hæð ok herradóm þèr hafit af honum hlotit.' Þersi ræðu prestzins svarar hann bæði svellt ok úblítt ok segir svá: 'Þat er annattveggja, segir hann, at ljúgandi lygð hefir fokit inn í þín gömlu eyru, ella tekr þú hana af illu brjósti ok eiginligri údygð, sem opinber skynsemi æpir upp á þik. Hversu mátti sá mik hefja sem eigi fekk sjálfan sik forðat móti hrakningum?' Prestrinn svaraði: 'Sá er þik hóf man þik lægja kunna, þvíat údyggr maðr man alldri vel fara, en þat er hann hyggz hallda man hann meðr svívirðing laust láta.' Viðr þersi orð verðr meistari svá reiðr, at hann býr sik allan
[38] at berja prestinn — en í þann punkt kemr þat kynsl at honum sjálfum: dettr við vangann á honum digr pústr. Þar með fylgja þersi orð: 'Svá reyndiz þú, fagnaðarlauss, ljótt kyn af illu trè, berandi með þèr orðasemi ok hörundsfegrð sem sú vánda kona er púta kallaz. Vel má þat til þín tala, at þú líkir þat kofr sem glæst er utan með gylltum lás, en geymir fyrir innan visin ok deynandi dauðra manna bein. Því er ljósliga prófat at þú, vándr, ok þinn veslugr faðir hafa svíkliga logiz í vára ætt, þvíat svá dygðarlauss háls fannz alldri um alldr í váru kynferði; því verð í brott ok þinn válaði faðir svá fljótt sem þú vill forðaz fjötur ok myrkvastofu.' Hvat er annat, ljóst at tala, at þau brögð vóru þar í komin, at þersi var sá sami dagr sem meistari hafði honum vísat til jarð-

195 'réðe' C^1. 209 'kofin' C^1. visin] 'vitni' (?) C^1.

hússins; herr hafði eingi komit ok eingi herleiðing. Meistari sat í sæti sínu heill ok glaðr, hinn ungi maðr frammi fyrir honum, ok öll sú sæmð er hann þóttiz þegit hafa var eingi hlutr nema reykr ok kuklaraskapr, at fyrir list mætti prófaz hvílíkt hjarta hann bar fyrir innan. Þaðan af segir enn meistari til hans: 'Sèr þú nú, dárinn, segir hann, hvar þú sitr eðr hvílíkr þú ert? Hefðir þú prófaz allr annarr ok staðit vel í þersi litlu raun, sver ek þers at alla þá góða hluti er nú sýndiz þèr, skylldir þú með mínu fulltingi ok skipan fengit hafa; en nú sem komit er, drag þinn fót í brott af þersu húsi ok kom eigi í augsýn mèr um sinn síðan, nema þú vilir lífit láta.' Svá fór hann fallinn í svívirði[ng] sem þeir munu allir er prófaz dygðarlausir.

Enn er sagðr annarr hlutr af sama meistara. Hann átti einn heimolligan skósvein er svaf inni hjá honum hverja nótt í sama herbergi. Hafði hann komit einn smápilltr í hans þjónostu ok þar upp vaxit. Var því meistari þrautgóðr við hann, þótt honum þætti nökkut áfátt; en þat var einkanliga, at sveinn var svá svefnugr, at sjalldan í sjau náttum fekk hann vakat sakir sinnar leti at ganga af sæng með herra sínum at greiða honum skóklæði eða af draga, sem hann var skylldbundinn. Meistari þolir allt þetta með hógværi, utan víkr til lèttliga, at honum stæði vel at gjöra öðruvís. Pilltrinn svarar honum meistara meirr af heimolleik en vizku, segiz sèr sýnaz undarligt at svá sem guð hefir veitt honum alla nægð girniligra hluta í heiminum með metorðum, ríkdómi ok klerkligri vizku, at hann [39]
skal eigi fá ró um nætr at sofa sinn svefn ok gjöra sèr únáðir ok öðrum. Meistari svarar hèr fá til at sinni, utan hugleiðir með sèr at gjallda honum digrlig andsvör. Líða hèðan dagar tveir eða þrír, áðr meistari byrjar sína ráðagjörð ok tekr einn klút með fimm florinum ok skýtr niðr í sængjarbúnat sveinsins svá leyniliga, at hann mátti þat eigi vita; ok næsta [nótt] eptir þat

223 Hefir C^1. 227 sinn *doppelt* C^1. 228 svívirði *(am ende der zeile)* C^1. 236 at (2) *gebessert aus* sínum, *das zweimal geschrieben war.* 248 nótt *f.* C^1.

er pilltrinn tekr upp klæđin, sèr hann klútinn hvar hrýtr. Hann kveđr viđr, tekr ok leysir, sèr ok skimar međ undran, hvat hann hefir [at] hallda; ok sem hann er einnsamt í herberginu, talar hann svá lágliga viđ sjálfan sik: 'Herra guđ, sagđi hann, hversu munu þersir florinir hingat komnir sem eingis mannz hönd má nálgaz? Ek villdi þat gjarna þiggja, at þú, drottinn, hefđir sótt mèr þersa penninga ok þat međr, at þú sendir ađra fleiri til þers at ek mætti fá mèr kaupeyri ok skaka minn háls undan því þrældómsoki er mik hefir lengi þröngt, ok nú enn fyrir fám dögum spenti mik framarr en fyrr; þvíat upp á mína trú skylldi ek eigi vaka yfir meistara þersum, ef ek mætti fá mjúkara veg á mitt sjálfræđi.' Eptir þersi orđ tekr hann klútinn ok gjörir sik ráđinn í at leyna fènu; tekr fyrir fullt at guđ af himnum muni hafa sent honum ok muni hann vilja leysa ór ánauđ, ok mjór muni vera mikils vísir, ef hann tekr þetta lítit međ þakklæti. Hvat lengra? kemr nóttin næsta, ok hvat sem velldr, er um olltin náttúra sveinsins, þvíat hann vakir þann spreng, at náliga kemr honum alldrigi svefn á auga eđa sjáldr, þvíat sá florinn er hann fann gekk honum alldri ór hug međ ýmissum útbrjót, hverja kaupferđ hann skylldi velja, á sjó eđr landi, eđa til hvers ríkis ferđaz þađan í brott, ef hann mætti frelsi fá međ nökkurum skotpenning. Af því umfangi leiđir þetta, at eigi seinna en meistari hrærir sik til brottgöngu eptir vana, er sveinn uppi, greiđir yfirklæđit ok þar međr skóklæđin. Meistari bregđr á glens ok talar: 'Vel, vel, sagđi hann, hèr er kominn vakr sveinn ok glađr at þjóna, eđa hvárt man tekit hafa brýningin?' Pilltrinn svarađi: 'Herra minn, sagđi hann, þat væri skylldugt, at batnađi međ yđra áminning.' Enn líđa hèđan fáir dagar áđr meistari tekr klút annan međ ·X· florin ok leggr í sama stađ sem fyrr. En er sveinninn finnr þann klút, verđr hann geysifeginn, þvíat nú styrkir hann sína hugsan, at guđ man vilja færa hann undan okinu. En svá sem fèmunir vaxa,

251 at *f.* *C*[1]. 253 'man þersse' *C*[1]. komin *C*[1]. 275 brýningu *C*[1].

'aukaz honum áhyggjur, ok vakir nætr allar, reiðubúinn at þjóna, þvíat drökur at eins mjök lèttar renna honum í brjóst. Enn kemr svá hèðan, at meistari gelldr klútinn þriðja með [40] ·XX· florin, ok er sveinn finnr þenna, er eigi auðvellt at greina, hvert þakklæti hann þikkiz gjöra, en þó er þat eigi allskjært, þvíat öll hans tala er samblandin metnaði, þvíat rètt í öðru orði segiz hann brott skulu því fljótara frá meistara ok alldri undir hans plágu aptr koma. Er nú með öllu um samt, at hann fær eigi sofit; gjöriz nú ok þungr ok hræsinn í öllu viðbragði, þvíat hans hugsan tjár honum þat nú, at hann þurfi ekki lengr at biðja fyrir knè meistara, ok er hans herra sèr þetta allt, tekr hann orðum eina nótt ok byrjar svá: 'Hvat velldr því, sagði hann, at til eru fallnar tvær úlíkar greinir? þat er vaskleikr um nætr at vakta vára þjónostu, en önnur grein er úþokki ok nýkominn metnaðr, sem þú þikkiz oss í öllu ofgóðr.' Sveinninn kann til spurðra hluta engu veita at svara, þvíat illzkan brautz með honum, en þótti skömm í öðru at blása hana út. Meistari segir þá: 'Svá er kominn þinn hlutr, at údygðarmenn ok úvizku sitja þèr til beggja handa, þvíat þú ert orðinn einn af þeim ok miðil þeirra; þvíat fagrir penningar eru þat allir saman er þú hefir með leynd ok lymsku undir þik dregit, en því ert þú maðr úvitr, at skiptingrinn þinn hugsaði með dul ok ofbelldi, at guð af himnum mundi senda þèr fè, þar sem þú máttir skilja upp í brjóstit at þú hafðir til þers engan verðleik, þvíat þat er prófat, at guð eflir lítilláta menn, en niðrar drambsömum sem þú ert. En þat er þú talaðir til vár fyrir nökkurum dögum með undran, hví vèr mættim eigi náð hafa sakir þers mikkla láns er guð hefir oss veitt í mannvirðing, klerkdómi ok ríkdómi, er eigi ván at þú skilir af sjálfs þíns vizku; en þó vannz þat fyrir list, at þik beiddi vökunnar framarr en mik, ok áttir þú þó minna at áhyggjaz en ek; þvíat með orðum sæmdiz þú alldri; fè hafðir

289 samit C^1. 290 hræsinn] 'rettinn' C^1. 292 *nach* meistara *wiederholt* C^1 *die worte* ok alldri — samit (288—289.) 295 vakleikr C^1. 306 at guð *doppelt* C^1.

þú með höndum eigi meira en þeir lymsku klútar geyma sem nú hefir þú undir þik dregit; klerkdóminn þáttu með engu móti svá at þú þyrftir þaðan ofraz. En þá þrjá hluti veitti guð mèr með svá mikklum örleik, at senniliga var mèr þar vakanda yfir, hversu ek skylldi neyta svá mikklu láni, at eigi væri þetta stundligt himinríki mitt. Fyrir mannvirðing er mèr ok öðrum er hana þiggja svá vakanda, at til hennar sè eigi meira unnit, en guð lofar í lögunum; þvíat ef lotning ok eptirmæli kaupiz svá dýrt, at rèttlæti laganna ok setning dómanna rang- [41] turniz, þar fyrir væri betra förupilltr at vera en þvílíkr dómari, þvíat svá fallinn í síðuztu endalykt sèr alldri ljós. Yfir auðræðum þersar veralldar er ok mjök vakanda, hvat maðr á guði eða hvat mönnum á út at tæra, ríkum eða fátækjum, til þers at hègómligt hopp slíti eigi sálina frá auðkýfinginum ok steypi til helvítis. Fyrir klerkdómi er ok hugsanda, at hann sè hafðr til guðligra sæmða en eigi til orðlofs ok hègóma. Svá ok í aðra grein er skriðnandi mannzins náttúra svá fallin, at æ er honum annathvárt: þróaz eða þverr. Því lá ek vakandi yfir minni vizku, at mèr þótti fyrirlitligt at tapa því á gamalsalldri er ek nam í æsku minni með guðs tènaði. Nú höfum vèr leyst skylldu vára at boða rèttlæti guðs, en eigi því helldr vitum vèr hvat gagnaz þersar skynsemðir. En vit nú þat, svá vándr sem þú ert, at eigi himneskr kraptr lagði þèr klútana til prófs þinnar vizku; því tak nú penninga þersa meðr eign af oss, þóat þú sèr úmakligr, ok slá þá brott í kaupferð, at alldri á daga þína sjáir þú París meðan vèr lifum, sem þú vill þína fætr hafa heila.' Lyktaz svá þersi æventýr, at í meistara er vèr frá sögðum sýniz bæði vægð ok rèttvísi. Hèr verðr ok ljóst hversu údygðarmaðr fullr ofbelldis ferr at lyktum makliga fyrirlitinn, þótt um augabragð fylgi hann sinni lund.

---

320 at] enn *C*[1]. 332 'forlitlikt' *C*[1].

LXXXVIII. Af presti ok klukkara.

Einn prestr var í Danmörk sá er ek kann eigi nefna; hann var ríkr ok ekki mikill klerkr. Hann hafði með sèr einn klukkara er þjónaði í kirkju. Svá er sagt, at þersi klukkari hafi verit acolitus at vígslu. Svá berr til einn tíma, at þersir fyrr sagðir klerkar skemta sèr við drykk, ok sakir þers at þat kann opt at bera, at ofdrykkja slæfar skynsemina, verða [Cod. C¹, p. 24.] þeir andorða. Þetta mislíkar honum prestinum ok setr einn gilldan pústr við vangabein klerkinum, ok með því at klerkr villdi eigi vægja honum prestinum ok vill lúka hèr jafnt í móti, lætr hann fara annan við eyra presti. Nú unir prestr eigi sínum hlut: þrífr í hárit klerk ok ryskir með magni. Klerkr gjörir slíkt hit sama í mót; verða í sinni sameign bæði bláir ok blóðgir ok skiljaz við þat. Um morgininn finnaz þeir ok mællti prestr við klerk: 'Enga vil ek þína þjónostu hafa, þvíat þú ert í páfans banni.' 'Ekki kann ek þers at þræta, sagði klerkr, at svá illa sè, at ek sè í páfans banni; en ef ek em í páfa banni, kann ek eigi at sjá, at þú munir svá síðr en ek.' Prestr svarar: 'Ek em hræddr, segir hann, at svá sè, at þú segir satt, at hvárrgi okkarr muni saklauss vera af páfans banni.' 'Því munu þá eigi ráðnir útvegir okkrir, [utan] at vit munum fara á páfa fund', segir klerkr. 'Mikit þikki mèr fyrir at hrekjaz svá langt, segir prestr, ok sýniz mèr ráðligra at senda þik beggja okkarra vegna ok skrifa með þèr til páfans; skal ek fá þèr skotpenninga, svá at þú megir vel fram

LXXXVIII. *A = cod. AM. 624, 4°.* *C¹ = cod. AM. 657 B, 4°.* 6 slefir *C¹*. 9 jaft jafnt *(d. zweite wort unterpunktiert) C¹*. 14 Enga] *mit diesem worte begint A.* 15 þvíat *f. C¹*. Klerkr svarar: 'Eigi *C¹*. þers at *f. C¹*. 16 sagði klerkr *f. C¹*. illa *f. C¹*. at — páfans banni *f. C¹*. 16. 17 en — banni *f. A.* 17. 18 kann — en ek *C¹*, þá kann ek ekki til, ef þú ert svá síðr *A.* 18 svarar *C¹*, segir *A.* hræddr um *C¹*. segir hann *f. C¹*. 18. 19 svá — segir *A*, þat sè *C¹*. 19—21 hvárrgi — fund *A*, hvergin megim mið leysaz nema [á] páfagarði. Hví munum vit þá eigi báðir fara verða *C¹*. 20 utan *f. A.* 21 Prestr segir: 'Mikit *C¹*. 22 fyrir *f. A.* segir prestr *f. C¹*. sýniz mèr ráðligra *C¹*, þikki mèr ekki úráðligt *A.* 23 okkra *A.* vegna *f. A.* rita *C¹*. 24 skal ek *C¹*, ek vil *A.* penninga *A.* at *f. A.* vel *f. C¹*.

komaz, þvíat ek veit þik vera ekki penninga sterkan.' 'Ekki þikki mèr þat illa talat, segir klerkr, ok þersu vil ek játa.' 'Svá munu vit þá vera láta', segir prestr; býr hann síðan ferð hans skjótt, ok verða penningar litlir fram lagðir, ok eigi því síðr ferr klerkr veg sinn ok kemr fram í sjálfan Róm á páfagarð, ok er þá mjök lokit skotpenningi hans. Er hann nú áhyggjufullr um sitt ráð, því[at] fyrir hvern mun vill hann sínu erendi fram koma, en hann er þar ekki kendr af neinum manni þeim [er] honum veitti nökkurn framgang, en ekki var við penninga at styðjaz; en svá segiz, at þat hefir kostat penninga á páfagarði þá menn er nökkurn framgang fengu. Gekk því síz til vegar hans mál, at hvárki var fè til at býta sèr til styrks, nè hafði hann meiri framkvæmð til at tala við dýra höfðingja. Skiptir þat tímum eigi stuttum, at hann er þar. Nú berr svá til einn dag, þá er mikit fjölmenni var í staðnum, er hann fekk komiz í höll páfans meðal annarra manna; ok eigi því síðr, þó[at] hann sè þar kominn, er hann fjarlægr því at koma fram sínu erendi at helldr sakir þröngdar fólksins ok umbúnaðar þers, at eingi skal mega nærri koma páfanum utan þeir cardinales sem eru með páfanum; ok þersir sömu stóðu frammi fyrir sínum herra, en sumir sátu ok dæmðu yfir þeim

---

25 vera — sterkan C^1, fèlitinn vera *A*. 25. 26 Ekki — þat *A*, Klerkr svarar: Ekki lítz mèr þetta vera C^1. 26 talat C^1, sagt *A*. segir klerkr *f.* C^1. 27. 28 Svá — skjótt *f.* C^1. 28 ok *A*, Nú C^1. penn. — lagðir] skotpenningar lítilliga til látnir C^1. 28. 29 ok (2) — síðr] en þó C^1. 29 veg — Róm.] þar til er hann kemr C^1. 30 ok — hans] er þá lokit penningunum C^1. 31 at *f.* *A*. 30—32 Er hann — koma] þikkiz hann eigi vita hversu hann skal með fara, þvíat fyrir hvetvetna fram villdi hann fá gjört sitt erendi C^1. 32. 33 en hann — framgang *f.* C^1. 33 er *f.* *A*. var] er C^1. 34. 35 þat — penninga] penninga þurfi við C^1. 34 hefir kostat] kostar *A*. 35—38 þá menn — höfðingja *f.* C^1. 37 hafði hann] hafa jnu (?) *A*. 38 þat nú C^1. eigi stuttum *f.* C^1. at hann er] er hann dvelz C^1. 39 einn — staðnum *f.* *C*. 40 er hann — komiz] at hann kemz C^1. með öðrum mönnum C^1. 41 því *f.* *A*. at *f.* *A*. þó — kominn *f.* C^1. 41. 42 er hann — fram] skilr hann sik fjarlægan fram at koma C^1. 42. 43 at helldr — páfanum] þvíat hann á engan kost at koma í nándir páfanum sakir fjölmennis. Var þar búit um grindum svá at eingi skal inn ganga um þær C^1. 43 umbúðar *A*. 44 þeir *f.* C^1. sem — með] er þeir sitja hjá C^1. 44—47 ok þersir — páfa *f.* C^1.

mönnum sem kjærđir vóru fyrir páfa; en þá var svá skipat, at sá cardinalis sem æztr var sat á ađra hönd páfa. Klerkr hugsar nú um sitt mál ok villdi af höndum koma brèfinu, hvat sem kostar, en þikkir úvíst at hann komi í betra færi; lítz honum ok ekki annat líkara til en at kasta brèfinu í knè páfanum; en sakir lèttleika brèfsins verđr hann at þyngja þat nökkut: verđr eigi villr hins bezta ráđs, fær sèr einn stein ok bindr þar viđ brèfit, ferr til síđan ok kastar brèfinu ok öllu samt; en sakir þers at hann var hæfinn, kom þar niđr er bezt gegndi: á nasir þeim cardinalis sem næstr sat páfanum ok mestháttar var, svá hart, at blóđ fell á jörđ. Hann varđ mjök styggr viđ, sem ván var, ok bađ taka þann vánda mann er barđiz um ok þvílíka úhæfu gjörđi í páfans herbergjum. Páfinn sjálfr lítr til ok táknar međ hendi sèr, at væri geymt því er kastat var; finnz þat ok skjótt, þvíat þar á gólfinu lá eitt brèf fyrir fótum þeim ok bundinn viđ steinn. Bauđ hann þat upp at brjóta: þeir sá þetta til páfans skrifat vera. Síđan fór til einn cardinalis at lesa brèfit ok er þat svá látandi: 'Ego presbyter. Nos mittimus ad te clericum nostrum ut solvas eum, et si non poteris, remitte eum ad nos.' En er páfinn hefir heyrt brèfit,

48 um *f.* C^1. 48. 49 ok villdi — færi] hversu hann megi fram komaz at skila brèfi prestzins C^1. 49. 50 honum — ekki] eigi C^1. 50 til — brèfinu] en leita viđ at kasta C^1. í *f.* C^1. páfans *A*. 51 brèfsins *f.* C^1. nökkut] međ nökkuru C^1. 52 bezta] versta C^1. þar *f.* C^1. 53 ferr til *f.* C^1. ok kastar síđan C^1. brèfinu ok *f.* C^1. 54 var] er vel C^1. er] sem C^1. beint á nasar C^1. 55 sem] er C^1. ok — var *f.* C^1. 56 á jörđ] um hann allan C^1. styggr *aus* styrkr (?) *corr.* *A*. Hann — viđ] Hann kiptiz viđ hart ok varđ styggr mjök C^1. 57 var at C^1. 57. 58 ok bađ — herbergjum] Páfinn sá þetta skjótt ok bađ geyma at þeim vánda manni er slík firn gjörđi. Nú varđ klerkrinn svá hræddr, at hann vissi eigi hvat hann skylldi af sèr gjöra C^1. 58. 59 Páfinn — geymt] Páfinn bađ nú leita at C^1. 59 at at *A*. er] sem C^1. 59. 60 ok fann[z] þat skjótt C^1. 60 *nach* þeim *wiederholt* *A* *die worte:* lá eitt brèf. 60. 61 þvíat — steinn] var þat steinn einn ok bundit viđ brèf C^1. 61. 62 Bauđ — vera] Hann skar upp brèfit ok yfir las svá at til hvers skrifat var *A*. 62. 63 Síđan — látandi] Hann fekk til einn klerk at lesa þat. Brèfit sagđi svá C^1. 63 'pst bitero' *A*. 64. 65. solvas — poteris (poterit *A*.)] tu absolvas eı . . . | potes sed si non poteris C^1. 65 *Nach* nos *fügt* *A* *hinzu:* Hann nefndi sik ok mællti síđan: Vèr sendum yđr klerk várn at þèr leysit hann, en ef þèr þættiz mega, sendit hann aptr til vár. En — páfinn] Ok sem hann C^1.

[25] frèttir hann hvar sá maðr er [sem] brèfit bar ok því kastaði; en menn sögðuz þat eigi vita. Hann bauð þá skyllduliga at finna hann ok leiða fyrir hann. Ok sem klerkr heyrir orð herra páfans, verðr hann mjök óttasleginn, svá at hann veit eigi hvat hann skal af sèr gjöra sakir þers, at hann var auðkendr fyrir fátækligan klæðabúnat ok fleiri annarra [hluta]; veit ok þat at hann getr eigi fólgiz nè brott komiz, þvíat herbergit var þegar lukt; ok af þersu öllu saman verðr hann ákafliga hræddr, svá at hvert hans bein skelfr, þvíat honum þikkir eigi vísara líf en dauði sakir sinnar tiltekju ok fávizku. Verðr hann síðan fangaðr ok leiddr fyrir páfann. Páfinn spyrr hvat manna hann sè, eðr hversu háttat var um hans þarkvámu. Klerkr flytr sitt erendi ok herðir huginn til harðligra orða; lætr sèr ekki feila, tekr til at upphafi ok segir alla viðreign þeirra prestz bæði einarðliga ok sannorðliga, ok at áðr er hann fallinn í bann. Páfinn mællti: 'Hefir þú verit áðr í banni, þá hefir ekki minkaz þar sem þú hefir enn barit ok blóðgat einn þann hinn fremsta af bræðrum várum í váru herbergi ok gjört slíka úhæfu oss hjá veröndum. En sakir þers at oss lítz svá á þik, sem þú munir slíkt tilfelli gjört hafa meirr af fávizku en illvilja, hins ok annars, at þú sóttir á várn fund af fjarlægum löndum ok þolðir mikkla armæði ok hættu fyrir ólmum dýrum ok illum þjóðum er á marga vega kann at bera skyndiliga, þers hins þriðja, at þú dirfðiz þers ok hafðir áræði til

66 sem *f. A.* berr *A.* 66. 67 frèttir — vita *f. C*[1]. 67 Hann — hann] bý[ðr] hann skyllduliga at leita þers er kastat hafði *C*[1]. 68—70 Ok sem — gjöra *f. C*[1]. 70 En sakir þers *C*[1]. var] er *C*[1]. fyrir — klæðab.] af klæðabúnaði *C*[1]. 71 ok — hluta *f. C*[1]. hluta *f. A.* 71. 72 veit — fólgiz] fær hann fólgiz ekki *C*[1]. 72 nè] nema *A.* 72. 73 nè — saman *f. C*[1]. 73. 74 verðr — skelfr] hann verðr svá hræddr at skelfr í honum leggr ok liðr *C*[1]. 74 honum þikkir] hann hugsar sèr *C*[1]. þikkir sèr *A.* vísari *A.* dauða *C*[1]. 75 tiltekju ok *f. C*[1]. úvizku *C*[1]. Verðr — fangaðr] Hann er tekinn *C*[1]. 76—79 Páfinn — sannorðliga] Hann spyrr hverju gegnir hans mál. Klerkr sagði (*aus* svarar *gebessert*) frá upphafi sitt mál sannorðliga ok þeirra prestz *C*[1]. 79. 80 ok at — bann *f. A.* 80 verit — banni] áðr nökkut í banni verit *C*[1]. 81 minkaz] 'miukar' *A*, minkaz bannit *C*[1]. enn — ok *f. C*[1]. 82 þann *f. C*[1]. ok í váru *A.* 83. 84 svá á þik *f. C*[1]. 84 slíkt tilfelli] þetta *C*[1]. úvizku *C*[1]. 85—92 hins — greinir *f. C*[1]. 87 at at *A.* 88 þriðja at þriðja (*das zweite* þriðja *durchstrichen*) *A.*

ok bart á vágan ok hættu at standa minn dóm þann er ek villdi á leggja helldr en fara skemra til þeirra höfđingja kristninnar sem þèr vóru nærri ok þat valld höfđu at leysa þik ór einfölldu banni — nú fyrir þersar greinir skalltu lauss vera af þersu tilfelli sem hèr bar til, ok svá af því banni sem fyrr fellt þú í. En á máli prestzins gjörum vèr þá vægđ ok skipan er þik gjörđi sinn umbođsmann til fulltings fyrir oss, at þèr fám vèr valld til at leysa hann af því banni sem hann hefir í fallit af ykkrum viđskiptum, ok svá fram fám vèr þèr þetta starf, at hann skal af engum lausn fá várra vegna nema af þèr, ok hèr til skalltu hafa várt opit brèf međ bullio.' Eptir þat lagđi páfinn hönd í höfut honum ok gaf honum absolutionem af fyrr sögđum gjörningi. Síđan mællti páfinn viđ klerk: 'Hví ertu svá fátækliga klæddr međ því móti at sá var ríkr er þik sendi?' Klerkr svarar: 'Minn herra, sagđi hann, því síđr fekk hann mèr klæđi, at eigi var meira fram lagt í fyrstu í penningum, en nú er farit.' 'Hversu fórt þú þá?' segir páfinn. Hann svarar: 'Eigi annan veg, minn herra, en ađrir fátækir menn.' Páfinn mællti þá til síns mannz eins: 'Sakir þers at hann hefir várt erendi aptr at bera, fá honum klæđi svá at hann sè úhrakligr.' Svá talar hann viđ annan: 'Fá honum penninga svá at hann megi frjálsliga fara heim aptr.' Ok þetta allt samt fekk hann

---

92 þá skalltu C^1. vera *f.* C^1. 93 þersu tilfelli] þersu þínu misfelli C^1. sem — til *f.* C^1. ok svá *f.* *A*. 93. 94 sem þú fellt fyrr í C^1. 94. 95 vægđ — oss] skipan er þik skipađi sinn umbođsmann fyrir oss gjörum vèr þá vægđ C^1. 95 þèr — vèr] vèr bjóđum þèr ok fám C^1. 96 banni *f.* *A*. af (2)] í C^1. 97 fram — starf] framt skipum vèr þetta C^1. 98 *Nach* skal *fügt* C^1 *hinzu:* af fyrr sögđu misfelli. engum mega C^1. hèr] þar C^1. 99—101 Eptir — gjörningi *f.* C^1. 100 afsolacionem *A*. 101 Síđan — klerk] Ok.enn enn mællti hann C^1. Hví C^1, því *A*. 102 fátækliga] lítilliga C^1. móti *f.* C^1. var] sè C^1. 103 Kl. svarar] Hann segir C^1. Minn — hann] Því, minn herra, at ek em fátækr C^1. ok því C^1. 104 klæđi] til klæđa C^1. var — fyrstu] varđ mèr meira fengit C^1. 105 nú — farit] svá at nú er allt þat spent C^1. Ok hversu ferr C^1. nú þá, sagđi C^1. 105. 106 Hann sv. *f.* *A*. 106 minn *f.* C^1. en — menn] en sem annarr fátækr mađr C^1. 107 mællti — eins (einn *A*)] bađ fá honum klæđi sæmilig: 'ok C^1. 108 at bera *f.* C^1. þá fái C^1. 108. 109 klæđi — honum *f.* C^1. 109 skotpenninga C^1. 110 fara — aptr *f.* C^1. samt *f.* C^1.

reiðuliga; tók síðan blítt orlof af páfa, ok þá milldi ok miskunn sem hann hafði gjört hans máli þakkaði hann honum margfalldliga sem vert var. Fór síðan sem frjálsum manni til bar, þvíat þá skorti eigi föng; kom heim ok hitti fyrr sagðan prest ok sýndi honum brèfin ok sagði honum inniliga frá sinni ferð. Tók prestr lausn af honum ok þakkaði fyrir sína för. Lyktaðiz hans mál, svá úvænliga sem á horfðiz. Þótti þersi klerkr meiri maðr síðan en aðrir, ok er hèr endir á þersum atburð.

LXXXIX. Trönuþáttr.

Í Lumbarði sat einn gilldr bóndasun í föðurleifð sinni, úkvæntr maðr, vitr ok vel mentr. Þar í öðrum garði mjök nágrennis við hann var ein nýorðin ekkja, ung ok væn, ok er þat talat af sumum mönnum, at hon væri klók at kunnáttu. Kjært var mjök í nábúð þeirra, svá at ýmissir þágu veizlur at öðrum, ok þar með flaut þat fleira er verölldin víkr at karli ok konu, þar til at kirkjan þóttiz eigi mega við dyljaz
[Cod. A, p. 318.] þeirra fylgjulag: vandar um ok fyrirbýðr. Snýr bóndinn þá til lagavegar sínu ráði ok vill nú þó helldr fá sèr eina jungfrú til eiginorðs. Ferr þat fram með festum ok brúðlaups-

---

111 reiðuliga — páfa *f.* C^1. 111—113 ok þá — var] hann þakkaði páfanum alla þá milldi ok miskunn er páfinn hafði gjört honum C^1. 113 sem (2) — bar] heiðrliga C^1. 114 föng] skotpenninga C^1. heim í Danmörk C^1. 114. 115 ok hitti — brèfin *f.* C^1. 115 honum (2)] presti C^1. 116 af honum — för] sem ráð var fyrir gjört C^1. 116. 117 Lyktaðiz — horfðiz *f.* C^1. 117. 118 meiri — aðrir] mikklu meira háttar maðr síðan en áðr C^1. 118 er — á] lýkr svá C^1.

LXXXIX. *A = cod. AM. 624, 4⁰.* C^1 *= cod. AM. 657 B, 4⁰. a = cod. Holm. chart. 66 fol. Überschrift:* Trönu . . . C^1, *am rande von jüngerer hand* Trönu þáttr; Frá einum ríkum bóndasyni ok einni ekkju ok um þau brögð er þau beittuz við *a*, *f. A.* 1 Í Longbarði *A*, Út í Lumbarði C^1, at ‘Tunglbardi’ *a*. 2 mjök *f. A.* 3 nálægt *a*. 4 er *f.* C^1. klók at *A*, klók í C^1, klókrar náttúru ok *a*. kunnastu C^1. 5 veizlur AC^1, heimboð *a*. 6 at öðrum *Aa*, annarra C^1. 7 karlmanni C^1. 9 jung- *f.* C^1. 10 Fór þat ferr þat *A*.

gjörð. En þótt þetta sè at gjört, hallda þau ekkjan upp tekna vináttu með heimboðum ok blíðu án grand ok grun verri hluta, þar til at svá gjöriz einn tíma sem hon veitir honum vænan snæðing, hefir hon sýslat áðr með undirkurr þers háttar öl er bæði var hunangliga sætt ok ferliga áfengt, þvíat hon veit með sèr, þótt hon þegði með flærð, hvat hon þóttiz látit hafa. Einkanliga sló hana sú sök, at hann hafnaði hennar ekkjudóm ok villdi helldr fá einnar píku. Því gjörir hon sik þetta sama kvelld einkar blíða ok lokkar hann með fagrmælum at gjöra sik glaðan; þar með leiðir hon hann í litla svefnstofu er hon átti ok yrkir þá við hann þat gaman með glensyrðum sem fyrr var greint, þar til at sígr yfir hann dauðasvefn; hallaz hann þá í kelltu henni ok hyggr allt prettalaust vera; en því næst tók hon einn tvinnaþráð, rauðan at lit, ór pungi sínum ok bindr um háls honum, varpar honum síðan frá sèr herfiliga á gólfit, ok í stað sem hann vaknar nökkut, svá við þann dynt verðr hann at þeim fugli er trana heitir, ok beinir þegar fluginn upp at glugginum er á var húsinu, ok snarar út. Þers háttar fuglakyn er þvílíkt at vexti sem álpt ok verðr eigi í norðrlöndum. Þat kennir þersi nýorðinn fugl, hvert hann á at leita sinnar kynfylgju, ok flýgr snart dag af degi suðr í lönd þar til er hann finnr mikinn flokk sinna kumpána, ok þegar slæz hann í för ok fylgd með þeim. Þat kyn hefir þá náttúru, at svá margir sem samt eru fljúga allir í einum flokki dag af degi; skal einn fyrir fara leiðsagari allra ok setjaz þar sem [319]
hann vill hvílld taka, svá ok þar sem hann vill náttból taka.

11 sè *Aa*, væri C^1. 12 grandi C^1. grun verri hluta C^1, 'grunværi' *A*, verri hluta *a*. 14 áðr *f. A*. undirkur C^1, undirbur *A*, undirkaupi *a*. öl AC^1, vín *a*. er *Aa*, at C^1. 15 forliga áfengit C^1. at *f. A*. 16 þegði *A*, bæri C^1a. 17 sló *A*. skerr C^1a. sú] þá C^1. 18 Því] *mit diesem worte bricht* C^1 *ab*. 21. 22 yrkir — greint] ýtir ölinu því hinu græna meðr glensyrðum *a*. 21 gamanligt *A*. 22 svefnhöfgi ['-hauggvi'] ok því næst dauðasvefn *a*. 23 kelltu *f. A*. 24 tvinnaðan þráð *a*. 27 'dyntt' *A*, dynk *a*. 28 snaraz *a*. 29 er *f. A*. 33 fylgu *A*. fuglakyn *a*. 35 sem leiðsagnari *a*. 36 hvílldir *a*. 36 taka (2)] vera láta *a*.

Þat ferr ok hèr með, at þann tíma sem sofa skal er skipt til vökufugli at hallda vörð, ef nökkut meinligt kynni at at koma: skylldi vökufuglinn stilla svá til um náttstaði, at þar væri vatn nökkut, annathvárt tjörn eðr rennandi; yfir því vatni skal vörðr standa annathvárt á strönd eðr steini svá hátt, at hann beri hæra en vatnit. Svá skal hann vaka, at hann standi á öðrum fæti, en halldi öðrum upp ok kreppi kló at steini litlum; skal þat mark, ef nökkut er at óttaz, at hann skal varpa steininum ór klónni niðr á vatnit, ok fyrir þat sama dúfl vaknar allr flokkr ok flýgr at forða sèr. En ef vörðr gjörir villukast at svefni sínum ok vekr sitt fólk at úsynju, þá er honum litlu betra líf en hel, þvíat sá er margfalldliga kvaldr af þeim sem hirta skal þers háttar mál. Nú er at inna til fyrra efnis, at hin unga trana flýgr með flokki þersum þar til at með hlutfalli kemr til hennar at hallda vörð á allan hátt sem áðr var tíndr. Nú sem fram líðr í nóttina, bregðr henni til fyrri náttúru, at maðr þarf meiri svefn en fljúgandi fugl. Verðr nú eigi betr vakat en svá, at hallrinn fellr niðr ok dúflar svá hátt, at allt fólk vaknar við, þvíat laust var sofit; er nú allt uppi ok býz til flugar, sjándiz um; en er þeir skynja at eingi háski ógnar þeim, skilja þeir at vörðrinn er falsaðr. Því gjöriz sá til er stjórna skal, brýtr hana niðr
[320] undir sik, bítr ok klórar, plokkar ok meiðir hvat er hann má, ok þann tíma sem hon vinnr at hálsinum á henni ok rífr fiðrit á brott, festir nefit undir þræðinum svá at hann slitnar ok fellr af honum; ok þegar í stað sem þat var gjört, verðr hann maðr ok vendir aptr í sömu náttúru; sprettr upp hart ok ætlar at hefna sín. Verðr nú stökkr í liðinu, hafa sik á flug svá

37. 38 sofa — vökufugli] svá skal skipa (!), skal einn skipaðr til vökufugls *a*. 38 vöku ok vörð *a*. kynni — koma] er at óttaz *a*. 45 í vatnit *a*. dúfl *f*. *a*. 46 forða sèr skaða *a*. 47 af svefni *A*. sitt fólk] svá flokkinn *a*. 48 hel] 'hul' *A*. 49 skal *a*, á *A*. málefnum *a*. 50 unga] nýja *a*. 52 bregðr honum *a*. 53 svefn at hafa *a*. 54 niðr] í vatnit *a*. 55 svá hátt] við svá hart *a*. allt fólk] flokkrinn allr *a*. 58 'stjórn' *A*. hana] hann *a*. 60 hon] hann *a*. 60. 61 fiðrit á brott *a*, þráðinn brott af *A*. 61 festir hann *a*. þræðinum *a*, þræði nökkurum *A*. at *f*. *A*. 62 honum] hálsinum *a*.

at eigi fær þá hendi við komit. Hann skynjar nú ráð sitt ok skilr í gegnum hverjum brögðum hann var beittr; því hugleiðir hann at þráðrinn skal með honum fara nær sem hann fær honum stað. Mjök langt er hann nú kominn suðr í lönd fjarri sinni fóstrjörðu, ok þó með því at hann var röskr maðr ok sterkrar náttúru, kemz hann aptr á sína ættjörð ok svá heim á sinn eigin garð. Svá hagliga vinnr hann sína aptrkvámu, sem tíðendalaust sè með öllu ok hann hafi lítinn veg brott vikit at einhverju erendi, þvíat þvílík hans brottvera var öllum úkunnig utan þeim tveimr. Sem þau ekkjan finnaz, gjörir hann sik blíðan sem ölteiti væri ok býðr henni í boð sitt. Leið svá fram um stund, at allt var hit sama yfirbragð á um þeirra vináttu sem fyrr með heimboðum, þar til at hon varaz minnr ok minnr; því[at] hana bitu grunmaurar um stund, at hann myndi sjá eptir hefndum við hana; ok sem hann finnr þat, þarf eigi langt um at gjöra, at hann bruggar henni ok hinu sömu fláræði sem fyrr hafði hann kent á sèr; lokkar hana til drykkjar ok svefns, fær henni síðan sama þráð um háls ok varpar á gólf niðr. Bregðr ok rètt við sem fyrr, at hon er trana orðin; beinir flug til útferðar, en bóndi er svá reiðr, at eigi vill hann at þau skili svá; hefir hann lagit sverð til handargagns sèr með djúpri fyrirhugsan, ok slæmir út til hennar sem hon hefr sik upp, svá at undan tók fótinn annan, ok fellr niðr á gólfit; en hon leitar út, ok varð alldri víst í þeim lönd- [321] um hvat fyrir henni lá. En þat var undarligri hlutr: limr af sniðinn svá falsligum líkam var sannliga fugls fótr en eigi mannz, ok alldri síðan bráz hann í annat efni. Lýkr þar þersi frásögn; fylliz þat hèr, at hverr tekr þat at sèr sem hann veitir öðrum.

---

65 fær — hendi *f. A.* 72 sè] væri *a.* 74 finnaz fyrsta sinn *a.* 77 blíðu ok heimboðum *a.* 78 at *f. Aa.* 80 hinu] öll hin *a.* 84 beinir nú *a*, bendir *A.* 85 svá búit *a.* bert sverð *a.* 89 henni *f. A.* at limrinn *a.* 92 hèr enn nú *a.*

XC. Af þrimr þjófum í Danmörk.

Í Danmörk hafa sagt merkiligir menn at væri þrír þjófar á einum skógi, en þersi eru nöfn þeirra, at einn hèt Illr, en annarr Verri, þriði Verstr. þersi nöfn sín fylldu þeir í verkum, þvíat stulldir þeirra ok manndráp höfðu enga stilling. Skála höfðu þeir reisuligan ok hlóðu þar í ránfengi sínu. Sem þann veg hafði lengi staðit þeirra úráð, talar Illr einn dag við kumpána sína: 'Illr þikki mèr háttr sá er vèr höfum haft lengi, þvíat allir munu eitt um tala, at vèr sèm mest illmenni í Danaríki, ok því em ek ráðinn at ek skal eigi fáz í stulldum lengr með ykkr, hvat sem mèr verðr til matar, ok þat væri ráð mitt, at vèr gjörðim svá allir, þvíat fjándligr er sá afli, at fæða sitt líf allar stundir á blóði saklausra manna.' þeir svara, biðja hann hlaupa hvert í úfagnat er honum líkar. Illr segir: 'þat er ráð mitt við ykkr, ef svá gjöriz at ek staðfestiz nökkut í nágrenni við ykkr, at þit glettiz ekki við mik: þvíat frá því er vèr skiljum mun ek eigi hlífaz við ykkr, ef þit kastit nökkurum króki í garð minn.' Slíkar eru kveðjur þeirra ok skiljaz við þat. Leitar Illr af mörkinni annan veg þar er skemst er til bygða. At kvelldi kemr hann til ekkju einnar er þar sat við skóginn. Hon tekr við honum vel; dvelz hann þar um nóttina, ok um daginn býðr hon honum at hvíla sik. Hann þiggr þat; gengr hann um sýslur ok hyggr at högum húsfreyju; tekr til höndum ok færir í lag um sína muni þat sem fyrir varð. Húsfreyja sèr þat, at oflátligt

---

XC. *B = cod. AM. 657 B, 4°. F = cod. AM. 586, 4°. G = cod. AM. 335, 4°. Ein kleiner pergamentstreifen in cod. AM. 567, 4° schien die mühe der entzifferung nicht zu lohnen. Die überschrift, welche in den hss. fehlt, ist von mir hinzugefügt.* 1—45 *nur in FG.* 1 segja menn *F.* verit hafi *F.* 1. 2 á — skógi *f. F.* 2 ok eru þersi *F.* at einn hèt *G*, hèt einn *F.* 3 verkum sínum *F.* 5 ránsfè *F.* 6 ráð *F.* dag *G*, tíma *F.* 7 nú haft *F.* 8 mæla *F.* 9 Danavelldi *F.* ráðinn í *G.* ek skal *f. F.* 10 mèr *G*, til *F.* 12 allar stundir *f. F.* at blóði *F.* 13 svara *f. F.* 14 gjöriz *G*, bæri til *F.* 18 skilja *F.* 18. 19 annan veg *f. F.* 23 högum *G*, háttum *F.* 23. 24 um sína — varð] suma hluti þá er honum þótti þurfa *F.* 24 þat *f. F.*

er um tiltekjur hans, ok býðr honum næsta morgin at dveljaz þar um ·VII· nætr, ef hann vill, ok hyggja þaðan at ráðagjörðum sínum, hvat hann vill uppi taka. Hann þekkiz þat. Er hann svá röskr á bænum heima, at húsfreyju þikkir hann vel vinna til kostarins. Sem þat er úti, talar hon svá til hans: 'Þú hefir dvaliz hèr fár nætr, ok lítz mèr svá, ef þèr þikkir eigi annat vænna, at þú megir dveljaz hèr í vetr ok sjá þá at vári, hversu til gengr.' Þenna kost þiggr hann ok tekr nú gang svá mannligan til beggja handa, at ekkja má vel sitja undir rokki sínum. Eigi þarf langt um þat: svá fellz á með þeim, at vinátta þeirra dregz saman með fullu, svá at eptir ár liðit gjöra þau samgang sinn. Skipaz svá ráð Illz, at hann þikkir skilríkr bóndi í hèraði.

Þat er í sögunni, at Illr bóndi átti túngölt harðla góðan, ok honum slátrar hann um haustit. Hans flikki var svá breitt ok þungt, at þat var karlmannz byrðr; festir hann þat upp við glugga einn til þurkanar í enda svefnhússins. Þat er í Danmörku víða á smábæjum, at öll herbergi svá manna sem búfjár standa undir einni þekju, hvert af enda annars. Var hèr ok svá, at kýr bónda höfðu hit næsta hús skálanum, svá at eitt þili var í millum; í annan enda skálans var elldahús þar sem flikkit hekk uppi. Nú [Cod. B, p. 69.] bar svá til einn dag, at Illr bóndi ætlar at fara nökkur ok vera í brott um nótt nökkura, ok áðr hann ferr, segir hann svá til húsfrú sinnar: 'Ef svá verðr sem ek ætla, at hèr komi gestir í kvelld, þá haf þú skyn á, hversu þeir eru fallnir eðr hver orð þeir hafa frammi til þers er þeir sjá í húsum okkrum

25 hon honum *G.* næsta morgin *f. F.* 26 um *f. F.* 27 upp *F.* 28 röskr *G*, þarfr *F.* á bænum heima *f. F.* 29 kostarins *G*, matar sèr *F.* 30 Nú hefir þú *F.* fár *G*, sjau *F.* 31 at *F*, en *G.* 31. 32 sjá þá at vári *G*, vita *F.* 33 umgang *F.* nú vel *F.* 34 hèr langt *F.* at svá *F.* 35 með öllu *F.* 36 svá — Illz *in G erloschen.* 37 skilgóðr *F.* 38 þat — at *f. F.* 41 Danmörkinni *G.* 42 herb. manna ok svá búfjár *F.* 43 hvert *F*, hvat *G.* í enda öðrum *F.* bónda *f. F.* 44 hit næsta *G*, at n. *F.* eitt *f. F.* í (2) *G*, en í *F.* 45 skálans *G*, hússins *F.* þar sem flikkit hekk uppi *G*, ok hekk þar flikkit *F.* flikkit] *mit diesem worte begint B.* 47 nótt nökkura *B*, nætrdvöl *G*, nótt *F.* talar *FG.* 48 sinnar *f. FG.* sem ek ætla *B*, sem mik varir *FG.* 50 frammi *B*, í munni *FG.* húsum okkrum *BG*, húsinu *F.*

uppi eðr niðri, þvíat margeygir kunnu sumir at verða á gistingunni, ef bóndi er eigi heima.' Svá ferr þetta at bóndi gjörir sinn veg. Ferr svá sem hann gat, at sama kvelld koma ·II· gangandi menn til húsfreyju ok biðja herbergis. Hon tekr þá vel ok gjörir þeim góðan beina. Sitja þeir um kvelldit ok drekka sitt öl við elld sem þar var siðr til, ok hann gestrinn annarr skygniz um fast upp yfir sik, einkanliga þar sem flikkit góða hekk á króki einum við gluggann svá nær, at taka mátti til utan, ok sem hann hefir horft á um hríð ok greint hvat hann sá ok hversu þykt flikkit var í röndina, strýkr hann hendinni um kjálkana sem hann sèr upp yfir sik ok talar svá með atdrætti nökkurum: 'Af skal, af skal!' segir hann. Þar vóru þeir um nóttina ok fóru brott at morni. Kemr bóndi heim at áliðnum degi ok spyrr húsfreyju, hvat gjörz hefir. Hon greinir honum orð ok atferli sem fyrr var sagt. Hann segir þá: 'Ek kenni gjörla gesti þersa svá at flikkinu er ekki úhætt í sama stað. Þú veizt at undir sæng okkarri er jarðhús, ok þar skulu vit láta flikkit í koma.' Þetta sýsla þau um kvelldit ok leggjaz til svefns. En nú er at segja at gestir vóru Verri ok Verstr, ok berz Verri þat fyrir at ná flikkinu. Því ræz hann þegar um kvelldit frá skála sínum ok kemr svá til bæjarins, at bóndi er sofnaðr. Klífr síðan upp á húsit til gluggans sem hann vissi flikkit hanga fyrir innan ok fekk þar

51 sumir *f. G.* verða *BG*, vera *F.* á gist. *f. FG.* 52 ferr *BG*, gengr *F.* 53 gjörir *BG*, ferr *F.* Ferr svá] Ok þat efnaz *G.* sem sem *B.* koma þar *FG.* 54 til — herb. *f. F.* húsfr. — biðja *f. G.* 55 þá vel *BG*, vel við þeim *F.* 56 sitt *f. F.* sem siðr er til *F.* ok hann] en *F.* 57 um fast (ok *add. F.*) einkanliga upp yfir sik þar *FG.* 58 góða *f. FG.* á krókinum svá nær glugganum *FG.* 59 um stund *FG.* hvat er *F.* 60 ok hversu — röndina *f. FG.* flikkit *doppelt B.* 61 sem hann — yfir sik *f. FG.* 62 með — nökk. *f. F.* 64 heim *f. G.* 65 orð þeirra *FG.* ok atferli *f. FG.* 66 Ek — þersa] Ek man gjörla kenna þersa menn *FG.* 67 í sama stað *f. FG.* Nú veiztu *FG.* 68 þar] þangat *F.* í koma *f. F.* sýsla *BG*, gjöra *F.* 69 um kvelldit ok] áðr þau *G.* at segja *f. B.* at gestir] hverir gestir *G.* 70 berz ('berstr' *B*) Verri þat fyrir *BG*, ætlar Verri nú *F.* 71 Því — þegar] ok ferr nú *F.* um kvelld. *f. FG.* skála sínum] skálanum er myrkvir *G*, skálanum þegar . . . *(unleserl.)* ar *F.* 72 Klífr *BG*, ok ferr *F.* síðan *f. FG.* húsit þar *FG.* 72. 73 til glugg. *f. F.* 73 þar sem *F.* hann — innan] flikkit hafði hangit (fyrr *add. G*) *FG.* þar *f. F.*

nú miss, þvíat bakan er brott. Hann reiðiz nú ok hugsar at eigi skal hèr lykna. Leitar hann þers útvegar, at hann lokkar upp þá hurð er utan geymði þat hús er nautin vóru í. Hann leysir þau af rúmum sínum ok knýtir saman halana í hverjum tveim. Skortir nú eigi skjótt spraðk ok streitingar mikklar á flórinum, sem henni baulu er gjarnt, þar til er Illr bóndi vaknar við ok spyrr húsfreyju, hvat hark eðr umfang mun at heyra til nautanna. Hon segiz eigi vita, en þó sýniz þeim báðum at forvitnaz hvat um er; stendr bóndi þá upp ok kastar yfir sik einum stakki, kemr til dyranna þeirra sem innan var í gengit ok finnr í fjósinu allt í einni andrjá; fæz hann þar í lengi at koma nautunum í lag. Nú er at segja af Verra, at þegar sem hann kendi at bóndi var upp staðinn ok kominn til innri dyranna, hefir hann sik út af húsinu ytri dyrr ok gengr framan í bæinn ok inn í skálann til húsfreyju sem bóndi væri. 'Eigi veit ek, sagði hann, hverr úfagnaðrinn komit hefir í fjósit at leysa nautin ok knýta saman í þeim halana, svá at fyrir þeirra streitingar hafa víða fallit súlurnar undan fjósinu.' Tók hann þá til listar þeirrar sem hann hafði lengi kunnat í svikligri framferð, at tala hverjum líkt er hann villdi. 'Nú myndi ek þat hyggja, sagði hann, at þetta bragð væri til þers fundit, at hefna mèr fyrir þat er ek tók flikkit brott af krók- [70]
inum; en því jafnligarr skal ek geyma þers sem meirr er eptir

75 hèr lykna *B*, hèr lykta *G*, svá búit standa *F*. hann nú *F*. 76 nautin vóru í *B*, nautin geymði *G*, nautanna gjætti *F*. 77 þau — sínum] öll nautin *F*. 78 skjótt *f*. *F*. spark *FG*. sperringar *F*. 78. 79 mikklar á fl. *f*. *F*. á fl. *f*. *G*. 79 henni baulu *B*, henni *G*, þeim *F*. er (2) *B*, at *G*, *f*. *F*. 80 við *f*. *FG*. hark — umf. *f*. *F*. 80. 81 mun — naut.] vera muni í fjósinu *FG*. 81 þat eigi *F*. 81. 82 en þó — um er *f*. *FG*. 82 þá *f*. *FG*. 83. 84 var — fjós.] gengit var í fjósit ok finnr *FG*. 84 í (4) *BG*, við *F*. 85 at koma *B*, ok kemr *G*, áðr er hann kemr *F*. naut. *f*. *FG*. frá Verra *FG*. 86 kendi *B*, veit *FG*. var — kom.] er á fætr kominn *G*, er á fótum *F*. 86. 87 til — dyr. *f*. *FG*. 87 út af *B*, af *G*, úti *F*. hús. — dyrr *f*. *F*. 89 *vor* Eigi: Hann talar svá (þá *F*) til húsfreyju *FG*. sagði hann *f*. *FG*. 90 knýtt *F*. á þeim *G*. 92. 93 Tók — villdi] *diesen satz haben FG hinter* væri (88.) 92 hafði — kunnat] fyrri nam *FG*. 92. 93 í — framf. *f*. *FG*. 93 villdi *BF*, lysti *G*. Nú *B*, ok *F*, *f*. *G*. 94 sagði hann *f*. *FG*. 95 fundit *BG*, gjört *F*. brott *f*. *FG*. 96 jafnl.] ramligarr *FG*. nú geyma *FG*. þat *F*. 96. 97 eptir leitat *FG*.

sótt; en þat man þèr undarligt þikkja, at svá hefir mèr fengit í höfut umfang þetta er ek hafđi í fjósinu, at ek man eigi hvar vit varđveittum flikkit í kvelld.' Húsfreyja svarar: 'Hví myndir þú eigi muna þat, segir hon, at vit lètum hèr niđr í þiljunginn undir sæng okkra, þvíat þat sýndiz þèr þá örugt fylskni.' Hann svarar: 'Þat er ekki örugt, ok rís upp í stađ, þvíat ek skal fá því annan stađ.' Svá gjörir hon; er Verri þá eigi seinráđr at vellta upp klæđunum, hafa uppi hlemminn ok nema í brott flikkit. Býđr húsfreyju at búa um sængina eptir, en hann vegz út af bænum ok hefir flikkit á baki sèr fram á veg til skála síns. Litlu síđarr kemr Illr bóndi inn farandi til húsfreyju ok talar lík orđ sem fyrr var sagt, hverr vándr farri þar muni hafa gjört illbýli um nóttina. Húsfreyja spyrr hví hann sè svá símálugr um þetta. 'Símálugr?' segir hann. 'Já, segir hon, þetta sama talađir þú áđan, áđr þú tókt brott flikkit ór jarđhúsinu ok lèzt sem þat myndi nú annars stađar betr geymt en hèr.' 'Flikki? segir hann; brögđ eru nú í brotin ok skal eigi hèr standa.' Klæđiz hann sem ákafligaz ok rennr frá bænum fram í mörkina. En ·II· vóru vegir til skálans frá bænum: var hinn lengri betri at fara, ok á þann ræđr bóndi; ok sakir þers at hann var lèttr ok lauss, strýkr hann svá hart, at hann kemr fyrr til skálans en Verri,

98 hafđi *B*, hefi fengit um *G*, hefi haft *F*. 99 varđv. fl.] kómum flikkinu *FG*. í gjær kvelld *F*, *f*. *G*. Hon sv. *F*. 100 þat — hon *f*. *FG*. hèr *BG*, þat *F*. 101 þilj. *BG*, jarđhúsit *F*. sýnd. þèr *BG*, þótti *F*. 103 þvíat — skal *BG*, ok skal ek *F*. 104 þá *f*. *FG*. seinn *F*. uppi *BF*, upp *G*. 105 nema í br. *BG*, því næst *F*. Býđr hann *G*. sæng. *B*, klæđin *G*. 105. 106 Býđr — eptir] ok koma nú aptr klæđunum *F*. 106 eptir *f*. *G*. vegz] vegaz *B*, veg *G*. en hann — flikk.] ok ferr út međ flikkit ok berr þat *F*. 107 til skálans *F*. *vor* Litlu: ok sarđ húsfreyju áđr *F*. Illr *f*. *F*. 107. 108 inn far. *f*. *F*. 108 slík *F*. fyrr — sagt] áđr vóru ritut *F*. 109 farri *B*, þrællinn *FG*. komit ok gjört *F*. 111 þetta hit sama *F*. 112 brott *f*. *FG*. nú *f*. *G*. 112. 113 ór jarđh. — hèr] undan sænginni ok sagđir þat annars stađar geymt *F*. 113 geymt en hèr] komit *G*. 114 brotin *f*. *FG*. 114. 115 sem ákafl. *B*, skjótt *FG*. 115* frá bænum *f*. *G*. *nach* mörkina *schiebt F ein:* en húsfreyja þikkiz verr en skemđ, en getr þó fyrir engum um hina leikana. En — vóru] Tveir lágu *F*. 116 betri lengri *G*. var — fara] ok var annarr betri ok lengri *F*. 117 lèttr ok *f*. *FG*.

þvíat vegrinn var vándr en flikkit þungt, maðrinn feitr ok mæddiz brátt. Bóndi gengr þá frá skálanum fram á veginn móti honum, ok sem þeir mætaz í myrkrinu, tekr bóndi sömu list sem fyrr var skrifut, at breyta sèr öllum. Talar hann nú með þeim orðum ok róm sem Verstr var vanr at hafa ok segir svá: 'Kumpánn minn, segir hann, svá hefi ek hugsjúkr verit um þína ferð, at ek mátti eigi sofa fyrir. Hefir þú enn þá aflat fanga? Muntu vera ferliga móðr, ok því vinn ek eigi of mikit til míns hlutar í fenginum, þóat ek beri nú heim til skálans, en þú setz niðr ok lát renna af þèr mæði.' Verri þekkiz þat gjarna, kvez laminn í herðum ok lætr flikkit af höndum. Ræz bóndi nú á veginn í myrkrinu; sem lítit bar í millum, kom hann eigi þá sömu götu sem áðr hafði hann farit. Líðr nú eigi langt áðr Verri er hvílldr ok gengr heim til skála; ætlar hann at Verstr, fèlagi hans, muni hafa ketil uppi til soðningar; en þat er eigi þannig með öllu, þvíat Verstr hrýtr fast í rekkju sinni. Verri kallar hátt ok spyrr hvar hann hefði látit flikkit, eðr hví hann er svá latvirkr er hann hefir eigi elld uppi. Verstr bregz úkunnr við þersi orð, segiz alldri hafa tekit á flikki hans. Verri þikkiz nú skilja hver brögð í fara ok talar svá: 'Já, segir hann, vèr skulum enn sjá hversu gengr.' Kastar nú stakkinum ok hleypr sem harðaz má hinn sama veg sem fyrr hafði hann farit. Kemr svá til bæjarins, at bóndi er eigi þar kominn, þvíat honum gafz sem

120 brátt *B*, skjótt *FG*. þá *f. G*. á veginn *f. G*. 120. 121 gengr — honum] ferr nú í móti honum frá skálanum *F*. 121 honum *f. G*. mætaz *B*, finnaz *FG*. í myrkr. *f. F*. 122 at breyta *BG*, ok breytir *F*. 125 víst eigi *FG*. 126 þá *BF*, vel *G*. fanga *f. FG*. ferl. móðr *BG*, móðr mjök *F*. 127 til eins hlutar *FG*. af feng. *F*. 128 en þú — mæði *f. FG*. 129 nú gjarna *F*. 129. 130 kvez — höndum *f. FG*. 130 ok ræðr *F*. lítit *B*, leitit *FG*. 130. 131 í millum *BG*, í milli þeirra *F*. 131 kom — eigi] snýr bóndi *FG*. götu *B*, leið *FG*. áðr enn *F*. 133 fèlagi hans *f. F*. 134 en eigi er þann veg *FG*. með öllu *f. FG*. 135 liggr ok hrýtr *G*. í rekkju sinni *f. FG*.. talar *FG*. 136 hann — flikkit] flikkit er *F*, fl. sè *G*. 136. 137 eðr hví — uppi *f. FG*. 137 úkunnigr *FG*. við *f. G*. þersi orð *f. FG*. 138 hans *f. G*. nú *f. G*. 139 fara *B*, eru *FG*. talar *BG*, mællti *F*. Já, já *FG*. 140 hleypr *BG*, tekr á rás *F*. 141 fyrr *B*, áðr *FG*. 142 eigi þar *B*, eigi þá enn heim *G*, þá eigi heim *F*. gafz *B*, fór *FG*.

[71] öðrum, at flikkit setti at herðunum. Verri gengr at viðarkesti er var í túninu; sèr hann þar til þerris úti kyrtil húsfreyju ok sveip í öðru lagi; hann ferr í kyrtilinn ok falldar sèr, bíðr svá þar til er hann heyrir at bóndi blæss undir flikkinu neðan á túnit. Verri rennr ofan á túnit móti honum ok talar næsta grátandi svá líkt húsfreyju, sem hon væri þar komin: 'Aum em ek orðin í alla nótt fyrir tvenna hræzlu, brottvist þína ok þá reimleika sem í bænum hafa verit. Nú heill svá, karl minn, lát mik bera flikkit upp á túnbrekkuna, þvíat ek sè at þú ert drjúgum sprunginn af mæði.' Bóndi segiz þat nú þiggja munu. Tekr Verri nú enn flikkit í annat sinn ok rennr upp á túnit undir köstinn, ok þegar varpar hann sèr í myrkrit brott af bænum annan veg fram á fyrri götu. Tekz honum nú svá greiðliga, at hann kemz til skála með flikkit; vekr Versta kumpán sinn, er þegar elldr uppi ok búit til soðningar, þvíat hèr hyggr hann at endir skyli gjöraz á hlaupum þersum; ok þó fyrr en þeir beri kníf á flikkit, skal enn segja nökkut af Ill bónda. Sem hann er hvílldr, gengr hann heim at bænum, finnr húsfreyju í náð sinni, ok öll þersi svik fær hann nú skilit, þvíat hon segiz alldri hafa út komit ok eigi á flikki tekit. Bóndi tekr nú til hlaups á nýja leik ok kemr svá til skálans sem fyrr var skrifat, at flikkit er fram komit at elldstó, en ketill uppi, elldr svá glaðr með skíðaloga, at albjart var uppi

143 viðkestinum *FG*. 144 úti *f. FG*. 145 sveip *BG*, traf *F*. í öðru lagi *f. FG*. 146 er — heyrir *f. FG*. 146. 147 neðan í *F*. 147 á túnit (2) *f. FG*. 148 þar komin *f. F*. 149 í — nótt *f. F*. *FG fügen hinzu* (*F nach* hræzlu, *G nach* nótt): segir hon. 150 *nach* verit *fügen FG hinzu:* í (alla *add. G*) nótt síðan þú fórt heiman. 151 flikkit *f. FG*. tún- *f. FG*. 152 drjúgum *BG*, at mestu *F*. 153 enn *BG*, við *F*. á túnit *f. F*. 154 varpar — sèr *f. FG*. 154. 155 brott annan veg af bænum í myrkrinu *FG*. 155 fram — götu *f. FG*. 155. 156 Tekz — greiðl.] Gengr honum nú svá greitt *FG*. 157. 158 þvíat — hann] þvíat hann hyggr *G*, ok hyggja þeir *F*. 158 skyli gjöraz] muni verða *G*, muni vera *F*. þersum *doppelt B*. 159 þó] þá *B*, þó enn *G*, nú *F*. skal enn *B*, skal *G*, þá skal fyrr *F*. 160 Nú sem *F*. at bænum *B*, til bæjarins *FG*. 161 náð *BG*, sæng *F*. nú *B*, enn *G*, *f. F*. 162 komit á þeirri nótt *F*. 164 sem — skrifat] sem sagt var *G*, *f. F*. er fram] var *F*. elldi *F*. 165 ok elldr (var *add. G*) sem glaðaztr *FG*. 165. 166 með — niðri *f. F*.

ok niđri. Eru þeir nú sem ölteiti: hælaz mikit ok þikkjaz allvel leikit hafa. Heyrir Illr þetta allt; hann tekr þat fyrsta ráđ, at fara hljóđliga upp á skálann, ok hlýddiz þađan um. Þat tekr hann bragđ, at hann leysir sín neđri klæđi ok setz berum líkam niđr yfir glugginn, svá at hvárrtveggi limr, fyrri ok síđari, tjáz í sínu formi. Hèr međ ferr þat, at hann hefir í hendi eina klumbu ok berr henni niđr á þekjuna til beggja handa međ því umfangi, at tekr undir. Viđr þersa dyki reimleika slær þeim kumpánum í þögn, ok lystir þers fyrst at sjá upp yfir sik. Var nú svá glatt í húsinu, sem fyrr var sagt, at þeir sá skýr líkendi þers er inn bar í gluggann. Verstr segir þá međ móđi mikklum: 'Hvat údæmum man hèr yfir ganga?' Verri segiz þat eigi vita. Verstr talar þá enn: 'Því er verr, at ek hygg þat vera sem ek villdi síz at væri, at móđir mín fáiz í aptrgöngum, en er fyrir því at eigi höfum vèr lengi hèr búit í nágrenni viđ hana, at slíkum údæmum hefir [hon] alldri fyrr á sik slegit.' 'Hver líkendi þikki þèr á því?' segir Verri. 'Þat man ek, sagđi Verstr, til hennar yfirlita, sem þèr man hèr líkt þikkja, at hon var bláleit busilkinna svá feit af fyllum stórum, at hon varđ sífellt at blása sem einn móđr mjórakki. Nú sèr þú þers líkendi, at tungan hangir út ór hváptinum, en svá bólgin at eingi sèr merki til nefsins. Nú má sjá hver erendi vera munu, brjóta skálann á okkr ofan,

166 sem ölteiti *B*, kátir ok *F*, allkátir ok *G*. mikit *B*, mjök *FG*. 166. 167 ok þikkj. — hafa *f. FG*. 167. 168 því tekr hann þat ráđ *G*, tekr hann nú þ. r. *F*. 168 þađan *B*, þar *FG*. 169 annat bragđ *FG*. sín — klæđi] ofan sínar hosur *F*, sín neđri klæđi ok ofan sínar brækr *G*. ok setz *BF*, hèr međ setz hann *G*. 170 niđr *B*, ofan yfir *FG*. 171 Hèr — at *f. FG*. 173 međ — umf. *f. FG*. svá at *FG*. 173. 174 ok reiml. *FG*. 174 ok slær *F*. 175 glatt *B*, glöggsýnt *FG*. í hús. — sagt *f. F*. 176 skýr — er] fullgjörla þat sem *G*, gjörla hvat *F*. 177 segir *BG*, svarar *F*. af móđi *G*. munu *F*. 178 Verri — vita *f. FG*. Verstr — enn *f. F*. 179 er *f. FG*. at væri *f. FG*. 180 en er *F*, eigi *BG*. at eigi *f. FG*. 180. 181 höfum — hèr] lengi höfum vit *FG*. 181 hèr *f. G*. hon *f. B*. 181. 182 at — slegit] ok hefir hon alldri slíkum údæmum á slegit (slegit á sik *F*) fyrr *FG*. 183. 184 sem — þikkja *f. F*. 184 'busulkinna' *F*. 185 varđ *BG*, var (?) *F*. sífellt *B*, í sífellu (-fellt *G*) *FG*. móđr *f. G*. 186 þers *B*, þersi *G*, þersa *F*. 187 hváptunum *B*, kjöptunum *G*, kjaptinum *F*. sá merki *B*, líkendi sèr *FG*. 188 verđa *G*, at brjóta *F*. okkr] þá *F*.

[72] en stela brott flikkinu.' Verða þeir við þersar ógnir svá felmsfullir, at þeir taka rás af skálanum langt í brott í rjóðrit; en Illr bóndi veit nú sín ráð at hann tekr flikkit ok sækir heim til bæjar síns; er þá mjök lýst af degi. Hann segir húsfreyju hit ljósazta, hverir undirkurrar gengit hafa um nóttina millum þeirra kumpána. Hèr með segir hann at flikkit skal ekki lengr í felum vera, ok at til stáls skal sverfa með þeim, hvárir drjúgari verða; ok því festir hann þat upp á þann sama krók sem fyrst hafði þat verit nær glugganum. Nú er at segja hvat þeim líðr í mörkinni, at sem undrin stóðu yfir höfðu þeir fengit sèr fylskni, en er tíminn leið af nökkut skygndu þeir til skálans ok heyrðu til hans eingi údæmi; ok þar kemr at hræzlan gefr þeim rúm til hugsanar, at fyrirburðir munu vera einginn hlutr nema ginningar Illz bónda at dára þá brott frá flikkinu; ok svá röskir gjöraz þeir nú, at þeir ganga sem undir einn skjölld móti Ill bónda; segja at nú skal til skarar skríða með þeim. Svá sem greint var heitaz nú hvárir við aðra, ok líðr svá dagrinn til nætr. Sem þar er komit, taka hvárir sína útvegu. Þeir ·II· ráðaz frá skála svá í grimmum anda, at ef nú sleppr þeim flikkit, skulu þeir gjöra Ill bónda eitthvert úbýli þat er hann megi muna. Bóndi hefir þann viðbúnat um kvelldit, at hann setr stiga um undir

189 stela síðan br. *F.* 189. 190 felmsfullir *BG*, hræddir *F.* 190 rás af *B*, á rás brott af (frá *F*) *FG.* langt í br. *f. FG.* í rjóðr. *BG*, ok í skóginn *F.* en *f. F.* 191 at hann *f. FG.* sækir *BG*, færir þat *F.* 192 mjök lýst *BG*, bjart *F.* 193 hit ljós. af *G*, *f. F.* hverir — hafa] hverr leikr verit hefir *FG.* 193. 194 millum — kump.] með þeim kumpánum *F.* 195 vera *B*, hafa *FG.* at *f. FG.* stáls *f. FG.* sverfa *B*, prófa *G*, reyna *F.* með þeim *f. FG.* 196 upp rètt á *G.* 197 nærri *F.* 197. 198 hvat — líðr] frá þeim *FG.* 198 stóðu yfir *BG*, liðu af *F.* 198. 199 höfðu — nökkut *f. F.* 200 til hans *BG*, þangat nú *F.* 201 fyrirburðir þersir *G*, tilb. þersir *F.* megi vera *F.* 202 einginn — nema *f. F.* ginningar *B*, gjörningar *FG.* 203 brott af *G.* 204 sem *f. F.* báðir móti *F.* Illum *B.* bónda *f. F.* 205 Svá — var *f. F.* 206 svá *f. F.* til nætr *f. F.* 206. 207 þar — komit] nótt er komin *F.* 207 ·II· *f. F.* svá *f. F.* 208 anda *BG*, hug *F.* 209 Ill *F*, Illum *B*, *f. G.* illbýli *FG.* Bóndi *BG*, Illr *F.* 210 þann viðbúnat *BG*, nú viðbúning *F.* um kvelldit síðla *G.* um (2) *B*, upp *G*, *f. F.*

þekjuna rètt þar hjá sem flikkit hangir. Svá vakir hann ok bíðr þjófa, at hann sitr í stiginu ofarliga ok hefir brugðit sax í hendi þar til er þeir koma utan at ok gjægjaz í gluggann. Reka skygnur fast, hvárt þar sè flikkit. Veðr var glatt ok tunglskin mikit, svá at geislinn af tunglinu skein rètt inn á flikkit. Þeim þikkir nú allvænt um; segir Verri at hann á til at ráða ok hefna sín um síðir. Þrífr hann inn annarri hendi ok hyggr at nema flikkit af krókinum, en þar er annat fyrir, at Illr bóndi lætr koma saxit við höndina á honum, svá at af tekr í úlfliðnum. Sem Verri finnr þat, kippir hann stúfnum þegjandi ok vindr undir stakkinn ok segir svá: 'Þetta bannsett flikki er svá þungt, at þat hefir lúit alla höndina á mèr. Em ek með öllu úfærr, ok því far þú til, Verstr; lát þèr eigi verða sem mèr, at þik skorti aflit, ok því ráð þú til báðum höndum.' Verstr gjörir svá at hann rèttir hendr at flikkinu ok selr þær báðar svá údýrt, at eingi kom honum þökk fyrir. Hann kippir stúfunum at sèr með hræðiligri bölvan; segir at Verri hefir dárat af honum báðar hendr. Verri bregðr þá á lopt sínum handarstúf ok sagði svá: 'Víst þótti mèr údaufligra, sagði hann, at fleiri bæri minni til farar þersarrar en ek einn.' Sem þeir skjótaz slíku á, sem eigi var blítt at heyra, talar Illr bóndi svá til þeirra út um gluggann: 'Ek sagði ykkr fagnaðarlausum úvinum þann tíma sem vèr skilðum, at þit skylldut engar glettingar við mik eiga. Nú rufu þit þat ok leituðut á mik,

211 rètt *f. F.* Svá *f. F.* Vakir hann þar *F.* 212 at *f. F.* ofarl. *B*, efsta *FG.* 213 þeir vándir *G.* utan at *f. FG.* í *B*, út um *G*, utan í *F.* 214 *nach* fast: ok hyggja at *FG.* 214—216 Veðr — flikkit *f. B.* 215 mikit *f. F.* rètt *f. F.* 216 vænt *F.* 216. 217 á — ok] skal nú *F.* 218 hyggr at nema *BG*, ætlar at hafa *F.* 218. 219 fyrir at] fyrri at *B*, fyrri *G*, fyrir þvíat *F.* 219 bóndi *dopp. B.* við saxit höndina *G.* á honum *f. FG.* at *f. F.* 221 þegj. *f. F.* stakk sinn *F*, stakk sèr *G.* 223 með öllu *f. F.* því *f. F.* far þú *B*, far nú *F*, far þú nú *G.* 224 því — höndum] taktu báðum (höndum *add. F*) til *FG.* 225 gjörir — hann *f. G.* at hann] ok *F.* rèttir inn báðar hendr *F.* at fl. *f. F.* 226 báðar *f. FG.* kom *B*, kunni *FG.* 227 at sèr *f. F.* 228 af sèr *F.* 230 bæri *BG*, ræki *F.* farar *BG*, ferðar *F.* 231 skjót. — á] talaz slíkt við *G*, takaz s. v. *F.* sem eigi — heyra *f. F.* 233 úvinum *B*, þrælum *FG.*

enda hafi þit nu makliga kaupferđ rekit. Nú fyrir manndóm minn eru ·II· kostir: dragiz brott ok komit mèr alldri í augsýn, ella krjúpit hèr inn ok hafit kost matar ok klæđa međan þit þurfit, ok leggit eigi údygđ í móti.' Þetta kjöru þeir af, þóat nauđigt væri, at gjöraz veizlumenn Illz bónda, þvíat þeir
[73] sá eingi færi at stela lengr. Svá laukz þeirra vinátta sem vándum mönnum er títt í syndalífi, ok því skal segja þersu næst međ úlíku efni, hversu góđra manna vinátta byrjaz vel, en lyktaz betr.

XCI. Af hálfum vin capitulum.

Svá er lesit af einum höfutspekingi gömlum, at þann tíma sem hann lagđiz í banasótt kallađi hann til sín sun sinn at gefa honum síđuztu heilræđi. Þar í millum sagđi hann svá: 'Sun minn, segir hann, geym þú umfram ađra hluti at þú vel þèr góđa vini.' Sonr svarar: 'Vinina, fađir minn, skortir mik eigi bæđi góđa ok marga.' 'Já, sun minn, sagđi karl, ef svá er sem þú sannar, hefir hamingjan misskipt međ okkr þersari gjöf. Ek em nú svá gamall sem á grönum má sjá, ok fekk ek alldri meirr en einn hálfan vin, en þú hefir þegar fengit þèr marga vini ok góđa; eđr hvat líđr, hversu margir eru vinir þínir, frændi?' 'Þeir eru ·XXX·, sagđi hann, ok hygg ek at sè altraustir.' Meistari segir: 'Leggjum þar til eina raun: drep einn kálf ok lát hann koma í belg nökkurn, tak síđan þetta allt samt á bak þèr ok kom á náttarþeli til fyrsta vinar þíns; seg at þú hefir mann drepit međr leynd ok því biđr þú

---

235 rekit *B*, farit *F*, *f. G.* 236 eru hèr *F.* dragiz — komit] annarr at dragaz í brott ok koma *F.* 237 ella *BG*, eđa *F.* krjúpit *B*, lúđrit *FG.* kost -- klæđa] mat ok klæđi *G*, mat *F.* 238 *nach* þurfit: ef þit kunnit (at *add. F*) þiggja *FG.* á mót *FG.* 238. 239 af — væri *f. F.* 240 eingi færi] nú eigi færis *G.* 240—243 Svá laukz — betr] ok vóru þar međan þeir lifđu, ok er nú úti sjá frásögn (þetta æventýr *F*) *FG. F fügt hinzu:* en guđ geymi vár allra, amen.

XCI. *Aus cod. AM. 657 B, 4° (B).* 14 ok kom á náttarþeli *doppelt B.*

at hann leyni þínum glæp ok grafi belginn í húsi sínu. Kom svá aptr til mín, at þú kunnir segja hversu góða vini þú átt.' Hann ferr með belg sinn ok kemr til fyrsta vinar um nótt, klappar lágliga ok biðr bónda upp láta, birtir honum vandkvæði sitt ok beiðir graptar hinum andaða með trúnaði; en þar koma þau svör at móti, at hann sjái aðrar sýslur sèr skylldari en vefjaz í vandræðum hans. Skilja þeir svá at hann strengir aptr hurð meðal þeirra. Þarf þat eigi langt, at svá rekz hann ok reynir vini sína, at allir únýtaz fyrir honum á einni nótt. Kemr svá aptr til meistara, at hann segir eigi sínar slèttar. Meistari segir þá: 'Ek hugði, sun minn, at heimrinn væri nú svá fallinn, at fágjætr sè góðr vin, þvíat ek hefi einn hálfan vin. Far nú til hans ok prófa hversu hann gefz hjá ástvinum þínum; kom síðan til mín.' Hann ferr nótt aðra ok finnr þann sama; er þar sá manndómr fyrir, at hann lætr fyrir sínum heimamönnum sem hann reki gestinn út, en þegar þeir vóru tveir, segir hann at fyrir skylld föður hans skal hann honum hjálpa jafnvel, þóat líf hans liggi í skauti. Meistarasun segir honum þá trúnat sinn ok biðr hann hafa góðan dag fyrir dygð; kemr síðan til föður síns ok segir hversu þersi einn prófaðiz betr en hinir allir: 'ok eigi veit ek, faðir, hví þú kallar hann hálfan vin, þvíat mèr sýniz hann ekki skorta, at hann megi allr vin heita.' Meistari svarar: 'Því kalla ek hann svá, at hann reyndiz alldri meirr en til hálfs, þat ok annars, at æ trúði ek mèr betr en honum. En at þèr verði ljóst hverr allr vin má öðrum vera, ef dygðin bilar eigi, skal ek segja þèr eina frásögn af ·II· mönnum er þetta skýrðu vel fyrir okkr.'

XCII. Hèr segir af öllum vin.

'Húsbóndi var einn harðla ríkr í borginni Alexandria á Egiptalandi; hann átti sèr einkanligan vin, sá var kaupmaðr einn af [74]

XCII. *Aus cod. AM. 657 B, 4° (B).*

þeim stað á Serklandi er Balldach heitir, ok hvern tíma sem hann rak kaupferð í Alexandriam, höfðu þeir sama bóndans herbergi með veizlum, fèlagskap ok fèskiptum, þvíat þeim var allt sameigit. Nú gengr svá til eitt ár í kaupmannzins fráveru, at húsbóndinn biðr sèr einnar meyju til eiginkonu, ok svá sem hon er honum heitin, ferr hon heim á hans garð ok biðar svá þeirra brúðlaups fyrir utan alla nákvæmð, þvíat sitt eigit herbergi hafði hvárt þeirra. Var hon meyja fríðuz sem síðarr man lýsaz. Þersu næst kemr kaupmaðr at vana ok þiggr væna veizlu í húsi vinar síns. Hefir þá húsbóndinn frammi alla ölværð ok gleði, ok at hverr maðr í hans herbergi skal leika með list við þenna vin hans, at hann sè æ því kátari. Ok sem fyrsti veizludagr er úti, kemr mikil hrygð á bak, þvíat á næstu nótt tekr kaupmaðrinn svá stranga sótt, at hann liggr í sömu sæng. Húsbóndinn ok allt herbergit vitja hans með harmi. Eru þá læknar til leiddir at skoða hans sjúkdóm, ok lítz þeim svá sem hans sjúkdómr liggi meirr í hjarta en líkam. Húsbóndinn segir þá: "Gjör svá vel, minn kjæri fèlagi, at þú lát þèr eigi þungt sýnaz at prófa mik, ef þèr er nökkut í mínu valldi er þinni heilsu gagniz, ok því leyn mik eigi, ef nökkura grein berr þú yfir hvat þik angrar." Kaupmaðrinn svarar: "Mèr þikkir fyrir at segja þèr mína sút, þvíat ek hygg ekki annat mitt mein, en ofrást til konu nökkurrar er ek sá hèr í gjær kvelld, hafi í gegnum smogit hjartat með hugsótt." Bóndinn svarar: "Fyrir guðs skylld skulum vit þat prófa." Leiðir síðan fram fyrir hann allar þær konur ok meyjar er í hans húsi vóru ok síðaz allra festarmey sína er fyrr gátum vit, ok svá framt sem hon kom fyrir kaupmannzins augu, talar hann svá: "Já, já, segir hann, þar sè ek nú lífit mitt eða dauðann." Bóndi svarar: "Ef þar er þitt líf, þá gefi þèr guð drottinn marga lífdaga, þvíat ef jungfrúin samþykkir, gef ek þèr hana með öllu því gózi er hon skylldi hafa í minn garð." Hvat er hèr lengra, en mærin samþykkir; er þá ok kaup-

3 Balldath *B.* 34 góz *B.*

maðr albættr. Leysiz hann svá brott af Alexandria, at þersi er hans farar blómi, kostr vænn með fullsælu fjár. Leggr hann hèr í móti þau orð at sinni sem eigi máttu fegri finnaz, ef hans góði vin þurfti hans í nökkuru, [at hann skylldi heimsækja hann í Balldach], þvíat hann segir at fundir þeirra muni fættaz; segiz hafa fè ínóg ok vill taka sik ór rekstrum ok hafa hóglífi. Svá skilja þeir. Líða hèðan nökkur ár ok velltr bóndanum í Alexandria svá einkanliga til með ýmissum atburðum, sem allt hans góz sè dæmt í tjón ok tapan, hvernig sem hann þikkiz móti sjá. Ok eigi er þat langt, at öreigi má hann kallaz, áðr hann leyniz brott af borginni á einni nótt, þvíat honum þikkir ljótligt at vera þar þurfandi sem um langan tíma hafði hann í ríkdómi setit. Hvat er at greina um hans farlengd, utan hann kostar meðr megni at sækja sinn góða vin; ok svá gjöriz [75] einn aptan síð, at [hann] kemr fram í Serkland undir þann sama stað er fyrr nefndum vèr ok Balldach heitir. Þá er mjök á liðit, svá at honum þikkir eigi til ráðanda at leita fram í staðinn, ok því fær hann sèr húskytju nökkura til ívistar um nóttina; þat er svá langt frá staðnum' sem eitt örskot. Sem hann hefir um búiz, kemr hlaupandi maðr í húsit sem leyni leitandi fyrir sínum úvin; ok litlu síðarr kemr nefndr maðr í eptirsókn ok drepr þann er undan flýði. Síðan flýr vegandinn ok forðar sèr, en hinn dauði liggr þar eptir hjá egipzka manni. Litlu síðarr koma ·VI· [menn] herklæddir ok finna þar hinn vegna; taka síðan til þarlendzkra laga, at sá skal vera vígs valldandi sem finnz á sama vættfangi. Því grípa þeir egipzka mann, binda hann, reka fram í staðinn ok fjötra ok kasta í dýflizu. Þar bíðr hann morgins, ok þegar í ár er blásit til þings í staðnum. Er hann þá út gripinn ok dreginn járnaðr fram á mitt þingit. Er þá vígsmálit fram haft af frændum hins vegna, at þersi útlendzki maðr var í sama húsi fundinn. Hèr milli annarra staðarmanna stóð sá bóndi er fyrr

39. 40 at — Balld. *von mir ergänzt.* 50 hann *f. B.* 51 Balldath *B.* 53 hússkytju *B.* 59 menn *f. B.* 65 vígismálit *B.*

kölluđum vèr kaupmann af Balldach; hann kennir sinn góđa vin, þótt hans brýnn beri nú lægra ok skjölldr hans víđa stokkinn frá því er þeir skilđu. Ok sem hann at lögmáli landzins dregr undir dauđadóm, hugleiđir hann međ sèr, hversu þersi mađr gaf honum líf í Alexandria međ öđru því frelsi sem þar fylgdi. Hèr af talar hann svá í sínu hjarta: "Hversu man þat sama fyrir guđi, ef ek sit ok þegi, en þetta meinlausa blóđ, fóstbróđir minn ok fèlagi, sè fram dreginn í bráđan dauđa, eđr nær man ek þá launa honum þær sæmđir lífs ok eptirlætis er hann veitti mèr međ frábærum frjálsleik? Hvat man nærr ganga hans bróđerni viđ mik, en ek leggi nú mitt líf fyrir hans líf? Má ok vera at því kjæmi sá dagr, at guđ villdi prófa hvárt ek sè nökkuru hæfr at ömbuna góđu gott." Eptir svá hugsat stendr hann upp ok talar svá hátt, at vel mætti heyra valldzmađrinn: "Hví starfi þèr at únýtu, segir hann, at fyrirdæma saklausan? þvíat ek vann vígit." Ok án dvöl eptir hans međgöngu tekr hann fjötur ok hálsjárn, en egipzki mađr er lauss. Á sama þingi er sá mađr er í sannleik hafđi vígit unnit. Hann sèr upp á at um lítit hafa ·II· menn þolat þá písl sem honum var skylldug fyrir sinn glæp; því segir hann svá í sínu hjarta: "Hvat man ek guđi svara, ef ek fel illzku mína til síđarsta dóms, en meinlausir menn pínaz fyrir mik glæpafullan? ok þat skal alldri verđa, at ek kaupi svá þetta líf, at þar fyrir verđi ek [at þola] eylíft brigzli." Gengr síđan fram á þingit ok talar svá: "Undarliga blekkiz þèr, stađarmenn, at grípa til járns útlendzkan mann fátækan ok nú síđarr þann skilríkazta bónda sem hèr finnz í stađnum, þvíat hèr megit þèr þann sjá er vígit vann." Sè, hèr varđ svá úheyrt umkast, sem eigi funduz dæmi til, at menn buđuz fram í fjötra ok lífstjón, ok svá mikit vandamál virđiz dómandanum þetta orđit međ öllum greinum, at hann þorir eigi yfir
[76] at taka ok býđr undir kóngs dóm. Ok sem sá dagr kom er endaz skylldi málit, eru þersir ·III· menn settir fram fyrir

---

68 Balldath *B.* 70 lögmál *B.* 91 at þola *f. B.*

kóngssætit; ok þvíat kóngrinn var bæđi vitr ok góđgjarn, skilr hann međ sinni speki at af leyndri tilstöđu reis svá undarligt mál. Því býđr hann egipzka manni at hann segi satt af sínu upphafi til enda; þar næst býđr hann garđsbóndanum at bera sitt efni. Verđr þá öllum ljóst hversu samþykkjaz þeirra sagnir. Síđarst af þeim segir vegandinn sína sögu sem áđr var skrifat. Fannz kónginum ok öllu hans ráđi svá mikit um þenna hlut, at guđhræzla diktar þat međ hans hjarta, at fyrir þetta víg skal eingi mađr láta sitt líf, þvíat vegandinn vill hann at þers njóti, at veralldligt líf villdi hann helldr hafna, en saklausu blóđi væri út steypt fyrir hans. Því þiggr mađrinn líf ok limu fyrir kóngliga milldi ok skal fara fátækr at vitja heilaga stađi ok bæta sik. En af kumpánum er þat segjanda, at allr herr lofađi þeirra vinskap, þvíat hann var nú í því landi ljóss orđinn. Er þat ok fljótt at greina, hvern manndóm Egiptius sótti þagat, at vin hans bauđ honum kost hvat honum líkađi bezt: vera međ honum æfinliga yfir sama borđ ok klæđnat, eđr taka út hálft hlutskipti allz þers fjár er saman stóđ á hans garđi. Þakkar Egiptius þetta bođ, en kýss at fara aptr í áttjörđ sína; ok svá gjöriz, at hann ferr fullríkr heim í Alexandriam, ok þersi góz er nú hafđi hann þegit urđu honum svá úvöllt, at þau kunnu alldri at eyđaz fyrir honum. — Nú er úti sagan, sun minn, segir meistari, ok gefr hon þèr sem öđrum ljóslig dæmi, hverr sannr vinr er annars, þvíat sjálfr hefir þú numit á þèr, at margir eru málvinir, en fáir fulltrúar. Þat annat máttu vel fullfæra er meistarinn sagđi, at á farsælldartíma mannz reiknaz margir vinir hans, en ef hjólit velltr, sem verđa kann, finnz varla einn sá er þú megir kalla dygđarmann.' Eptir þersi heilræđi deyr gamli meistari. Fylgir hèr frásögn er enn styrkir fyrra efni, at margr er vandsènn ok leyniz um stundar sakir undir betri ásjónu en hann hefir.

XCIII. Frá danska manni ok kerlingu.

Einn danskr maðr fór utanlandz at vitja heilagra staða, fullríkr at fè at hallda sik í veginum. Ok sem hann kemr í þýverska land, hefir hann spurn af Romania at úfriðr gengr mikill yfir, svá at engum manni er úhætt at sækja út þannig, einkanliga mest ef fèsjóðrinn er í fylgju. Því leitaz hann um þar í staðnum sem þá var hann staddr, hvar hann skal niðr leggja sína penninga, þvíat þat mál villdi hann góðum manni á hendi fela. Honum er vísat til eins gamals bónda er optliga hefði vel reynz at geyma fè pílagríma ok með skilríki aptr skipa. Þenna bónda finnr hann ok segir honum tilgang ok biðr hann með taka fènu. Bóndi játar því; var þetta meira góz ok vænna en nökkurn tíma fyrr hefði honum fengit verit. Skilja þeir svá at Danr hefir góða skotpenninga; ferr hann til Róms ok út til Jórsala. Síðan snýr hann aptr ok verðr svá vesæll af löngum vílstig, at einginn þurfamaðr mátti aumari verða; kemz þó aptr í þann sama stað sem fè hans var fyrir.
[77] Hyggr hann nú til fullsælu at næra sik þar; en þar er annat fyrir, þvíat bóndinn gamli hrekr hann í orðum, segir vera lygimann ok vándan hlaupingja, ok honum alldri einn penning fengit. Svá mikkla hrygð ok harðrètti sem hann hafði þollt í veginum bar nú langt yfir, þvíat hann svallt í staðnum, en sá fyrir augum sèr hvar hans penningar vóru. Eigi því helldr kemr hann sèr til at fara í brott, reikar hann sálugr aptr ok fram fullr af angri. Ok einn dag berr svá til, at hann reikar út af portinu ok sèr fram á götuna, at þar er ein gömul kona. Hon hefir þá iðn at henda grjót af götunni, þvíat þat var pílagríma vegr til staðarins. Fund þeirra berr saman; spyrr gamla kona, hví hann væri svá sálugr ok harmþrunginn, 'at því er mèr sýniz.' Hann hefr upp ok segir henni allt sitt efni,

---

XCIII. *Aus cod. AM.* 657 *B*, 4°. *(B).* 18 fyrir] fyrri *B*.

þvíat hon var harđla vitrmál at leita eptir. Sem hon hefir heyrt, sampíniz þegar guđhræzlan međ henni ok segir svá: 'Þat skalltu vita, sun minn, segir hon, at sumir menn kalla mik þurfandi manna hjálp, þvíat guđ hefir mörgu sinni veitt at þeim leiddi lètta af minni tillögu, ok enn vænti ek at svá verđi, ef þú ferr mínu ráđi fram.' Sem hann býz undir þat á alla lund, segir hon svá: 'Far inn í stađinn ok játa framleiđis upp á þinn fèkostnat, ok þó međ leynd, at kistlar ·VI· sè fagrliga gjörfir međ gröpt; lát mik vita þar er þetta smíđi er albúit.' Þetta ferr svá til, at smíđit er gjört ok henni til bođit. Hon lætr koma grjót í kistlana svá veginn þunga sem þeir væri fullir međ silfr brent. Síđan sýslar hon tvennar taugir á hvern kistilinn, at ·II· menn bæri hvern þeirra á stöng yfir axlir sèr. Sem þersi ferđ er öll albúin ok af herbergi út komin, at mađr gengr eptir mann, segir gamla kona til danska mannz: 'Rètt sem vèr komum fram at dyrum bóndans er helldr þínu fè, gakk inn djarfliga ok heimt penninga þína, þvíat vera má at nú gangi annan veg en fyrri.' Er nú svá nær til ætlat, at svá fremi sem bóndinn kennir danska mann inn kominn, brunar sú glæsta ferđ framan í dyrrnar, ok því skilr hann, sem ráđ vóru til sett, at úgrynni fjár gengr at honum til varđveizlu eptir vana, hvar fyrir hann sprettr upp af sætinu fram í móti danska manni ok segir: 'Heill ok sæll, minn góđi vin! Hví komtu svá seint at vitja þíns góz, þvíat þat er allt til reiđu.' Danski segiz ok gjarna vilja hafa nú í stađ. Bóndinn setz niđr án dvöl ok greiđir fèit af hendi. Sem hin gamla kona inn komin sèr þetta, segir hon sinni fylgd: 'Leggit byrđar, segir hon, at bóndinn gjöri sitt skilríki;' ok er danski skilđi at hvern sinn penning hefir hann út tekit, rennr hann međ fangi ok biđr eigi bónda hafa þökk fyrir geymsluna. Setz gamla kona því næst á ræđur viđ bónda, at þar er fèmosta mikil bođin til niđrlags. Lèttir bónda brún viđ sögu þersa, en þann tíma sem fram ferr lengra međal þeirra um skilmála

---

42 ·II· mn̄ *sehr undeutlich B.*

nökkurn á fènu, berr sundr með þeim þar til er gamla kona stökkr upp sem reið væri ok býðr at bera brott sömu leið.
[78] Gafz svá bónda ágirni sín, at hann tók í aðra hönd bæði synd ok dáraskap, en misti fjárins, þvíat þá er hann hugði afla með prett þers er meira var, lèt hann allt, utan illzkuna hellt hann eptir.

ANHANG.

FRAGMENTE.

XCIV. Af Remigio erkibiskupi.

Svá er ritat af hinum góða guðsvin Remigio erkibiskupi er [22]
stýrði guðs kristni í Franz. Ríkti þar kóngr sá er Loðvigr hèt, vel kristinn. Þat barz at er hinn helgi Remigius skylldi vígja fyrr nefndan kóng undir krúnu, sem siðr er til góðra kónga er þeir skulu taka stjórn ok valld yfir guðs fólki af hálfu heilagrar kirkju, at fyrir stundligt ríki [megi] þeir með guðs miskunn afla sèr himinríki — ok sem biskupinn veitti þetta e[mbætti] fyrr sögðum kóngi ok þar var komit vígslunni er biskup skal smyrja hann [með krisma], þá prófaz svá til, at krisminn var ekki til, þvíat sá hafði vangjört ætt er bera skylldi; ok jafnskjótt sá þeir at dúfa ein flaug ór loptinu ofan ok hafði einn ampla sèr í munni ok færði biskupi. Var þar í viðsmjörit ok krismi, ok með þeirri krismu smurði hann kónginn. Er svá sagt, at sá sami ampli geymiz þar síðan ok af þeim sè hverr Frakkakóngr smurðr síðan allt til þersa dags. Segiz svá af þeim kóngi er með þersi krismu er smurðr, at á þeim fyrsta degi sem hann er vígðr undir krúnu, þá er at leitat þeim líkþrám manni sem aumligaztr finnz ok leiddr fyrir kónginn, ok þegar hann leggr sína hægri hönd í höfut honum, verðr hann heill. Veitiz sjá guðs miskunn hverjum sem einum Frakkakóngi. Má þat eigi undarligt þikkja, at honum veitiz framarr en öðrum miskunnargjafir guðs helldr en einhverjum kóngi öðrum, ok hans náttúra skiptiz fyrir helgan svá háleitz tákns, ok er þat enn til, at skapari himins ok jarðar virðiz at senda af hásæti sínu [til] jarðligrar lægðar svá fáheyrt miskunnarverk sem hann villdi veita sínum g.....

— — — — — — — — — — — — —

XCIV. *Aus cod. AM. 657 B, 4° (C¹).* 6 megi *in C¹ zerstört.* 8. 9 *das eingeklammerte in C¹ zerstört.* 24 helgan anda (anda *unterpunktiert*) *C¹*. er] sè *C¹*. 25 til *in C¹ zerstört.*

XCV. Af Lanfranco.

Á ofanverðum dögum hins helga Óláfs kóngs Haralldzsonar óx upp einn ungr maðr er Lanfrancus hèt. Hann var fæðingi borgar þeirrar Italiæ, er Papia hèt. Til náms var hann settr í æsku ok var mikillar gjafar, svá at í æsku mátti hann samvirðaz gömlum spekingum af djúpri kunnostu. En þóat hann væri mikill til bækr, vissi sú kunnátta meirr til heims en heilagra manna, þvíat í tíðagjörð eða kirkjunnar embætti kunni hann stórlítit, þvíat eingi var hans iðja nema gröptr klerkligra lista. Þó bar hann kennimannz nafn fyrir vígslur. Nú kemr svá tíma, at hann fýsir brott af sinni ættjörðu ok sækir norðr um fjall til borgar þeirrar er þá var köllut Abrincate, þat er í Norðmandí. Þar dvelz hann um nökkur ár, halldandi ríkan skóla með mörgum tíginna manna sunum. Hann var sæmðr ok halldinn sem hinn villdazti meistari í þeim löndum. Hèr kemr at drottinn leiðir fyrir augu honum, hversu þat man [vera til] úfriðar, at leiða sína lífdaga með hopp ok hègóma [ok] hafa lof ok eptirmæli með lotning af hverjum manni; ok sem orðlofsblærinn rýmir nökkut frá hjartanu til betri hugsanar, lítz honum þers háttar líf langt í brott frá heilsuveg, ok fyrir því at hann var ráðinn at varpa heiminum ok allri hans blíðu, sèr hann sik eigi þat gjört fá sakir fjölmennis ok eptirlætis við margan mann, utan hann leyniz í brott engum samvitanda nema einum guði. Svá gjörir hann, at hann flýr ok firriz öll sín metorð, farandi brott sem fátækr maðr svá búinn, at hann hefir eina klerkakápu yzta sem fyrir dularklæði, ef nökkurir kjæmi kunnir móti honum. Þat er hans hugsan at fá klaustr nökkut í þeim fjarska, at eingi maðr vissi hvar hann væri niðr kominn, en nú ætlar hann sinn veg til erkistóls í Rothomagum ok ferðaz þar fyrir; ok er hann kemr at líðanda degi

---

XCV. *Aus cod. AM. 657 B, 4°* (*B*). *Überschrift:* Af Lafranz *B.* 8 var *über der zeile nachgetragen B.* 11 Abrincate] 'brikaren' *B.* 13 Hann var *aus* her k . . *gebessert.* 16 vera til *f. B.* úfriðar] af friðar *B.* hopp] 'hupp' *B.* ok *f. B.* 29 ferðaz] farriz (?) *B.*

nærri þeirri móðu er Risla heitir, hlaupa ránsmenn ór mörkinni at honum ok fletta hann hverju klæði ok skilja svá við hann, at þeir snúa öfgum kápuhettinum fyrir augun, binda hendr hans [ok] leiða hann síðan brott frá þjóðveginum í þornrunna nökkura; þar fá þeir honum nætrból ok fara brott sinn veg. Alla þá nótt vakir hann ok harmar sína úgiptu, ef hann skal hèr yfirdrífaz. Snýz nú alvarliga til várs herra, ok millum annarra bænarorða segir hann svá: 'Herra minn ok sannr guð, heyr mik úverðugan fyrir þínum augum. Þú veittir mèr marga daga til lífs: ek glataði þá alla, þvíat mína önd ok líkam setti ek fram á nótt ok dag í metnaðarfulla studèran, [3] en embætti þín ok þjónostur lèt ek at baki mèr. Nú heit ek því fyrir þinni blezaðri miskunn, at ef þú frjálsar mik ór þröngslum þersum, skal ek umvenda minni athöfn ok svá elska þína þjónkan sem áðr fyrirleit ek hana.' Svá talar hann ok bíðr morgins, ok þegar í óttu fara kaupmenn nökkurir fram hjá honum, svá at hann heyrir til vagna ok þar með manna róm. Hann kallar þá hátt ok biðr frelsis; þeir dugandismenn víkja til hans ok leysa hann, spyrja hví hann sè svá harðliga halldinn. Hann svarar fátt, þvíat hógværðar andi var kominn í hjartat. Spyrr hann þá einkanliga, hvar þeir viti þann klaustralifnat, at lítit orð hafi á sèr ok þó sè fráskilliga komit. Þeir segja at riddari sá er Herluinus hèt hefir grundvallat klaustr af gózi sínu, gjörz síðan klerkr vígðr ok nú orðinn ábóti þers sama lifnaðar. Þetta munklífi kalla þeir einsliga komit ok bæði fátækt at gózi ok persónum. Hann spyrr hvert nafn klaustrit hafi. Þeir segja at menn kalla þat Bekkum. Fylgja þeir honum á þjóðveg ok vísa sem beinaz, í hverja átt hann skal fara. Skilja þeir ok biðr hann allvel fyrir þeim, en hann lèttir eigi fyrr en hann kemr til Bekkum, ok fljótt at greina, tekr ábóti hann gjarna. Ferr þat allt í launmælum, hversu mikinn mann bræðrnir hafa með höndum, þvíat Lanfrancus elskar nú meirr hvílld ok hóglífi með úfalsat lítillæti

30 Risla] Rissa *B*. 31 honum] þeim *B*. 32 snu *B*. 33 ok *f*. *B*. 52 Herluinus] 'hetsinu' *B*. 54 munk líf *B*.

en meistaranafn með fyrri lotning. Tók hann nú at minnaz síns fyrirheits at fága guðlig embætti, þvíat nú er þat studium hans at sjá fyrir dag frá degi, hvat syngja skal í kirkjunni; ok svá frábært lítillæti sæmði nú þegar þenna mann, at hann þóttiz eigi til færr at lesa lectionem í kirkjunni, nema hann sæi áðr yfir fyrir príorinum. Þat var hans annat frægðarverk ok lítillæti sem mörgum væri eptir líkjanda: honum var skipat at lesa í conventu yfir borði, ok einn dag sem hann less, leiðir hann seint orð sem vera átti eptir rèttri grammatica. Príor finnr at leiðinginni ok þó eigi rètt, þvíat hann var lítt lærðr; ok hvat man meistari nú at gjöra? man hann fljótt vilja leiða eptir falsi príors ok geyma svá hlýðnina? Þar af, segir bókin sannliga, kaus hann fyrir krapt hlýðninnar at virða framarr boðorð Benedicti en reglur Donati. Svá var hann í þersu klaustri um ·III· ár, at nær var hann öllum mönnum úkunnr. En þat má hugsa, hver frètt ok undran fara myndi um landit af brotthvarfi slíks mannz. Líðr nú svá, at skímir til ljóssins, hvar hann man niðr kominn. Er þá ok eigi langt, at lærisveinar minnaz hvat þeir lètu, svá at ýmissum áttum sækja þeir til Bekkum. Var þat lifnaðinum mikit upphelldi, þvíat ríkir menn lögðu þangat fagra penninga fyrir sunu sína. Sèr nú ábótinn at nauðsyn krefr fyrir klaustrit at neyta guðs gjafar, ok því skipar hann Lanfranco prioratum yfir klaustrinu. Munum vèr hann í þeim stað vera láta þár til sem hann tekr í meiri sæmð eptir því sem nú skal greina.

Í þenna tíma rèð fyrir Norðmandí frægr maðr ok ágjætr, Vilhjálmr bastarðr. Hann var kominn af ætt Göngu-Hrólfs. Hann setti sitt hásæti í þeim stað er hann kallaði Rúðuborg; varð hann kristinn ok fekk svá háfa mægð, at hann átti dóttur Frakkakóngs. Frá þeim eru komnir Rúðujarlar ok nú Vilhjálmr síðarst er vèr nefndum. Hann átti Mathilldi dóttur Ballduina hertoga af Flándr. Föðurbróðir Vilhjálms hèt Malgerius, hann var erkibiskup Rothomagensis. Hann var klerkr mikill, en sakir stórrar

72 Príor *doppelt B.* 82 'Bokkum' *B.*

ættar veik honum ofmjök til veralldligs frama, þvíat hann fyrirlèt klerkligan sama, fekkz í skylming ok fór með fáka ok [4] veiðihunda víðs vegar sem einn leikligr riddari. Fekk hann mikit aptrkast fyrir svá ljósligan úsið: þat fyrst, at heilug Rómakirkja svipti hann æztu sæmð er erkibiskupum til heyrir. Hertogi Vilhjálmr, frændi hans, tók hann optliga með blíðum orðum, en stundum með einarðri ávítan, ok lauk svá, at biskup fekk honum aðra flís í móti: sagði Vilhjálm opinberan hórkarl í bannaðri sambúð við Mathilldi sakir frændsemi þeirra í milli. Ferr hèðan svá til, at hverr hatar annan, en hvergi betraz við; ok þvíat biskup þóttiz standa betr at vígi, bannsetr hann bæði þau, Vilhjálm ok Mathilldi; en Vilhjálmr skipaz svá við, at hann smýgr hvat klókt er: hann getr við Rómakirkju valld á skaða biskups þar til er full sentencia fellr yfir hann með deponèran biskupstígnar, ok fyrir sitt þrá er annarr maðr kjörinn í sætit, Maurelius at nafni, dýrðligr maðr. Hann var áðr munkr í Fiscamno, hann var bindendismaðr mikill ok lofsamligr í sínu lífi. Af hans endalykt segir svá heilug bók, at hann tók banasótt ok skilðiz við sína önd; lá síðan örendr hálfan dag, ok er klerkar bjugguz at bera hann til kirkju, setz hann upp lifandi ok segir svá: 'Geymit hin síðuztu orð föður yðars ok skrifit í hjarta yðru. Mín sál, sem hon skilðiz við líkamann, fekk fagra leiðtoga, en orð sætari hunangsseim. Mèr sýndiz sem þeir leiddi mik hèðan til austrs, ok í augabragði liðu vèr um vestrhálfuna er Affrica kallaz ok gengum svá inn í Asiam út yfir hafit til Jórsala. Vèr sóttum heim heilaga dóma í Hierusalem með lítillátri lotning ok fórum þaðan út yfir Jórdan. Sögðu leiðtogar mínir mörgu sinni mèr til hugganar, at ek myndi brátt finna Paradísar port. En er vèr kómum út yfir ána, kómu skínandi sendimenn móti oss með þeim boðskap almáttigs guðs, at þær lèttari syndir sem ek hafði gleymt at bæta varð ek at hreinsa með sjálfs míns pínu, ok hèr eptir kringdi at mèr djöfla fylking með logöndum elldi-

97 fálka? 109 skaða *doppelt B.* þar til *doppelt B.* fullt *B.* 'sentenna' *B.* 112 Fiscamno] 'Festanum' *B.*

bröndum ok þeim blæstri elldz ok eymyrju með hræðiligum ásýndum, ok af fljúgöndum þeirra gapanda munnz ok nasa sýndiz mèr bæði lopt ok jörð leika í einum loga, ok svá varð ek hræddr af þersari ógn, at hvárki himinn nè jörð sýndiz mèr öruggr hlífðarstaðr til undankvámu. En svá skelfdr sem ek var, frjálsaði mik himneskr almáttr ok lífgaði mik án dvöl at vátta fyrir yðr, hversu nauðsynligt er at gleyma því engu sem guði mislíkar. Nú man ek sofna, þvíat sætt er at fara til guðs.' Ok þegar eptir þersi orð hneigiz hann aptr örendr. Var hann leiddr með guðs lofi í musteri várrar frú guðs móður, svá at berar jartegnir skinu yfir hans grepti. En svá sem þat efni er úti, er aptr at venda til Vilhjálms bastarðs, at fyrir þá sök er Malgerius biskup hafði borit á þau bæði hjón um úlögligan samgang ok þau vóru samvitug, þóat þau byði þrjózku at móti, hugsa þau at mýkja drottin með góðum verkum, at sitt munklífi reisir hvárt þeirra. Eflir Vilhjálmr klaustr í þeim stað er Cadomus heitir. Þagat leggr hann undir margar stóreignir ok gjæðir staðinn gersemum; gefr
[5] síðan guði þetta upp í sæmðir hins blezaða Stephani protomartyris. Hèr yfir skipar hann Lanfrancum [klaustrs] Cadomensis ábóta. Ferr hèðan sögu fram sem mörgum er kunnigt, at Vilhjálmr bastarðr vann England með vápnum ok herskilldi af Haralldi Guðina syni ok fekk einvalld yfir öllu landi. Var þat tilgangr, at Lanfrancus ábóti var tíma síðarr Cantuariensis erkibiskup. Prófaðiz hann í hverju rúmi bæði röksamligr ok stórum heilagr, staðfastr ok treystandi guði sem hèr lýsiz fyrir eina dæmisögu. Svá bar til eina hátíð, sem sjálfr erkibiskup söng messu heima at stólinum, at djákninn er honum skylldi þjóna varð óðr af úhreinum anda við þann tíma messunnar sem erkibiskup hugsar at höndla fórnina til upphalldz, ok sá hinn vitlausi grípr þegar um herðar erkibiskupinum. En sá guðsmaðr brá sèr hvergi við, utan hlífir sacramenta sem hann mátti annarri hendi, en þrífr annarri hárit ok varpar niðr

141 Malgarius *B.* 145 Cadonis *B.* 147 þersa *B.* 148 klaustrs *f. B.* 148. 149 Cadonensis *B.*

með alltarinu. Var hann þá gripinn ok út færðr af musterinu í sjúkra manna hús. Var hann þar málóði nökkura daga, ok þá er úvinum bar flest á góma, fór hann sem teljandi bræðr ok lifnat þeirra þar á garðinum, reiknandi lýti þeirra ok löstu margra í sveitinni. Þeir er hann geymðu hendu at lètti [ok] gaman hvat er hann sagði. Töluðu svá einn dag: 'Hversu lítz þèr á þann bróður er svá heitir?' Hann segir: 'Geti þèr hans eigi, þvíat hann man eigi svá djarfr, at hann þori mèr í augsýn at koma.' Geymslumenn flytja sama bróður þersi orð, ok hann sálugr óttaz mjök, þvíat hans samvizka var sjúk ok lítt heiman búin. Þeir er honum fluttu þetta leggja þat til, at hann játi sik sem hvatligaz fyrir sjálfum erkibiskupi, ok gangi svá til mótz við hinn óða. Þetta ferr fram, at hann skriptaðr ok leystr kemr inn farandi fyrir hinn óða. Geymslumenn mæla þá: 'Nú er eigi sem þú sagðir, at sá bróðir myndi eigi þora hèr at koma. Hvat hefir þú nú at bera honum á brýnn?' Óði svaraði ok hristi við höfuðit: 'Svei vándum manni! Hvaðan tóktu svá fljótt umskipti? Þú vart hlaðinn lýtum, en nú er þat horfit allt svá at þú ert hreinn orðinn.' Varð klerkr heill eptir ·IIII· daga fyrir miskunn guðs ok bæn erkibiskups. En þat er mjök lofsamligt, hversu guð drottinn lokkar kristna menn fyrir slík dæmi at gjöra hreina játning sinna synda, þvíat þat er allt fólgit fyrir fjándanum er skriptagangrinn tekr með yfirbót ok afláti. Þetta vátta sjálfir illgjarnir andar með kvein ok eitri sinnar öfundar í þersu lífi, sem nú var lesit, en í öðru lífi sem vèr skulum sýna í næstu frásögn.

Í þeim stað á Englandi er í Jórvík heitir var einn pilltr ·XIIII· vetra gamall, Vilhjálmr at nafni. Honum bar svá til um várit eptir páskar á mánadegi nærri níundu stund, at hann sofnaði; ok þegar sem í andarsýn bregðr hann augun sundr: sèr hann til beggja handa andaligan leiðtoga, [til vinstri handar engil himneskan] en til hægri handar hræðiligan skugga, svá

166 ok *f. B.* 193. 194 til vinstri — himneskan *f. B.*

at þegar óttaz hann áðr bjarti engill styrkir hann ok biðr eigi hræðaz. Er hèr ljóst orðit, at honum vóru sýndir tveir þvílíkir andar sem fylgja hverjum manni frá upphafi til enda,
[6] annarr góðr af guði, annarr illr [ok] úhreinn andi. Annarr er at fýsa góðra verka, annarr at teygja til mótgjörða við guð. Svá leiddiz þersi sála um harða ok hörmuliga staði, at guðs engill gekk æ fyrir, en úhreinn andi fór þar í svig við. Meðr ýmissu kyni at hætti lastanna var honum sýnt hversu pínaz andar syndugra, ok at greina fátt af mörgu, sýnduz honum ágjarnir menn til fjár þola þers háttar kvöl, at þeir sátu á glóöndum pöllum, en illgjarnir andar stóðu fram fyrir þeim með þeirri sýslu, sem hverr hefði fèsjóð í hendi, ok af þeim sjóð tóku þeir glóandi penninga með elldzbruna ok fleygðu inn í munninn á þeim, ok jafnfram sem þeir brennandi penningar flugu út aptr um kverkr eða barkann á þeim, slöngdu illgjarnir andar þegar aptr í munninn. Saurlífismenn vóru svá píndir, at þeir vóru festir upp á brennanda hjól, svá at þat vallt ok lamði allt með gadd ok bruna er fyrir varð. Í þriðja stað sá hann sínka menn við fátæka hörmuliga pínaz: aðrir dó af hungri, en stóð hjá þeim matrinn ok máttu þeir eigi til ná; aðra kól í hel, en klæðin lágu hjá þeim, ok á þann hátt kvaldiz hverr sem svaraði miskunnarleysi því sem hann hafði gjört við hinn fátæka. Um síðir er hann leiddr fram at pytti helvítis, ok hann opnaz með þvílíkri dýpt sem eigi er auðvellt at greina. Hinn svarti andinn til vinstri handar segir svá: ‘Ek em sá er þik lokkaði til illra verka, en þat er eigi vel orðit er ek man ekki til þers illz er þú gjörðir í vetr, þvíat skriptagangrinn fyrir páskirnar stal því öllu frá mèr, en þó hefi ek svá margan austr upp á þik, at eylífliga máttu þers gjallda.’ Sem hèr stendr, leggr til guðs engill at hann gjöri fyrir sèr krossmark, ok þegar við þat blezaða tákn byrgir helvíti sinn munn; en þá fær sálan nú nýjan harm, þvíat guðs engill fyrirlætr hana þar í myrkrum, ok var hon þá

198 ok *f. B.*   208 ok jafnfram *doppelt B.*

stund mikklu hræddari en frá megi segja. Brátt hvarf hann aptr til hennar ok styrkir hana, leiðandi því næst til ynniligra staða er fullir vóru með ilm ok ljósi. Borg ein ágjæt var fyrir þeim; sýndiz sálinni þangat eingi vegr, utan með almætti guðs vóru þeir settir innan borgar. Sjá staðr var svá víðr, at allir menn í heiminum myndi eigi meirr þurfa en hinn tíunda hlut af því víðerni. Allir vóru þar fullsælir, þóat enn væri sumir dýrðligri. Tólf vóru port á borginni sem heilug ritning váttar. Engillinn talar þá til hans: 'Ef þú geymir þín vel ok elskar guð yfir alla hluti, þá er þetta þitt óðal at eylífu.' Til suðrs í þeirri háleitu borg sèr hann eitt dýrðligt alltari með skínanda búnaði. Þar umbergis stendr mikil fylgd er öll var himneskliga prýdd, en í miðju þeirra höfðingi svá klæddr ok krúnaðr sem jarðlig tunga fær eigi greint. Engillinn talar þá til Vilhjálms: 'Þersi herra hinn krúnaði er nafni þinn Vilhjálmr er Júðar krossfestu í Nor[ð]vík á Englandi upp á frjádag langa. Er nú úti erendi þitt fyrst at sinni, þvíat þú hefir sèt — —

— — — — — — — — — — —

XCVI. Frá Heinreki keisara.

— — — — — — — — — — —

harðla sæmiligr djákn at vígslu. Hann skipaði sínum hag svá [1]
lèttliga, at hann tók í fylgjulag með sèr eina úráðvanda konu, ok þat fór eigi lægra, en keisarinn þóttiz víst vita þar um. Samði hann þau ráð, at hann villdi fá leitt klerkinn brott ór lestinum, ok þat ferr svá til einn hátíðismorgin, sem hann veit þeirra nákvæmd hafa verit um nóttina, at hann gjörir klerkinum boð til skrýðingar, at lesa evangelium í hámessu. Klerkr ferr undan. Sjálfr keisarinn talar þá við hann, segir dag góðan at fagrliga lesiz guðspjallit. Klerkrinn neitar at

235 dýrðligir *B.*
XCVI. *Aus cod. AM. 657 B, 4° (B). Die überschrift ist von mir hinzugefügt.*

lesa. Keisarinn forsaz þá: segir at hann skal fara útlægr ok fagnaðarlauss, ef hann úhlýðnaz. Klerkr segir þat í hans valldi. Skilja þeir svá. Ferr klerkr sem hvataz í sitt herbergi saman lesandi allt þat lausagóz er hann átti, bindr þat ok býz til útlegðar. Jafnfram þersu hefir keisari njósn, hvat honum ferr fram. Gjörir til hans ok býðr honum á sinn fund með góðum friði. Sem þeir finnaz talar keisari lágliga til hans á þenna hátt: 'Guð himneskr ömbuni þèr þína einurð, þvíat hon prófaðiz kristilig sem skyllda býðr, at þú hræddiz meirr guð en mann, ok því ertu heyriligr orðinn at sitja hæra í guðs kristni.' En þau keisarans orð höfðu þat [at] þýða, at sama klerk setti hann síðan í biskupliga tígn.

Á nökkuru ári bar svá til, at herra keisari sat á hvítasunnu í þeim stað er menn kalla Meginzuborg. Var þá enn um hann mart stórmenni ríkisins; viljum vèr nefna einkanliga tvá höfðingja: erkibiskupinn af Colonia [ok ábótann klaustrs hins heilaga Galli. Var svá skipat, ef þeir] væri samtíða hjá keisaranum, [at þá] skylldi ábótinn sitja til hægri handar, en erkibiskupinn til vinstri, svá í kirkju sem at borði; en þetta hásæti ábótans reis af ofrligum ríkdómi þers klaustrs hins heilaga Galli, sem hann var formaðr yfir, [ok kann ek segja] þat til marks, at þá er stríð stóðu yfir, fekk hann keisaradæminu svá mikinn herskjölld, at hann gjörði út ·LX· þúsunda vápnaðra riddara með öllum fórum. Nú kemr svá til á sjálfan hátíðismorgin heilags anda, sem herbergissveinar beggja höfðingja er vèr nefndum skulu búa sæti þeirra í höfutkirkjunni fyrir hámessu, at grein meðr kappi mikklu ferr fram meðal þeirra, þvíat ábótans menn vilja hart standa á rèttarbót herra síns, en erkibiskups menn segja honum þat því síðr rèttarbót, at honum sè mikil minkan at fyrirsmá erkibiskupinn, ok þóat slíkt hafi þolaz, segja þeir sannligarr heita mega þrútinn ofmetnat en formanna frumtígn. Hinir standa gallharðir: leggja upp á borgan lífs ok lima, at

22 at *f. B.* 26. 27 ok ábótann — þeir *f. B.* 28 at þá *f. B.* 30 forligum *B.* 32 ok — segja *f. B.*

fyrir eingis mannz fors skal ábótinn leggja sína tígn. Eigi þarf þat lengra, en eptir baráttu margra stóryrđa bregđa þeir berum vápnum ok berjaz í kirkjunni, svá at blóđ fellr nógliga um kirkjugólfit. En er meistaramenn spyrja þeirra vándskap, eru þeir skilđir, en kirkjan hreinsut bæđi af líkamligu blóđi ok fyrir biskupliga þjónostu. Er síđan fram farit til embættis ok messa sögđ međ mikklu megni, ok sem sequencia er úti ok þetta vers síđarst sungit: 'hunc diem gloriosum fecisti' (þat er svá ljósara: 'dýrđligan gjörđir þú þenna dag, drottinn'), heyriz rödd í loptinu svá mælandi: 'hunc diem bellicosum ego feci' (þat er svá ljósara: 'þenna dag gjörđi ek baráttufullan.') En [2] viđ þetta undr urđu allir menn huglausir, utan Heinrekr keisari. Hann stendr upp ok setr á erendi móti úvinarins krapti ok segir svá: 'En ek segi þèr er friđinn hatar, at þann tíma sem kvelld kemr skal ek á stunda međ miskunn guđs, at þersi dagr sè dýrđligr orđinn, þvíat ek skal eigi fyrr taka fæđu en fátækir menn guđs hafi huggan í gjöf heilags anda.' Síđan býđr hann at taka sequenciam sancti spiritus annat sinn; ok gengr nú út án allri tálman messuembættit. En síđan leggr keisarinn sín tígnarklæđi, lætr blása um stađinn, at hverr fátækr er þiggja vill mál ok mungát skal fara á kóngsgarđ. Svá leiđ þersi dagr, at sannliga varđ hann dýrđligr, þvíat keisarinn sjálfr ok hans stórmenni þjónuđu mjúkliga flokkum fátækra međ bindendi sjálfra sín allt til nætr, heilugum anda til lofs, en vándum víkingi til niđrbrotz. Lyktar hèr at segja frá Heinreki keisara.

XCVII. Frá dauđum manni ok þjófi.

— — — — — — — — — — — — —

syndugr sem hana segir nema hann. Bænir hafa engan mátt [55]
ef hjartat er eigi hreint. Þersi sami herrann sem lifandi var

---

53 ego *undeutlich B.*
XCVII. *Aus cod. AM. 624, 4° (A). Die überschrift ist von mir hinzugefügt.*

nefndi fyrir honum einn prest gamlan ok góðsiðugan ok spurði, ef hann villdi at hann bæði fyrir honum. 'Já, segir hinn, vel þætti mèr þá, ef hann villdi fyrir mèr biðja, þvíat hann mætti mik snart frá minni pínu leiða.' Hinn segir: 'Treyst því trúliga til mín, at þersi sami prestr skal fyrir þinni sál messu hafa.' 'Skal ek treysta mega þinni sögu hèr til?' 'Já, segir hinn, svá sem ek em trúr, herra, skal þat gjört eptir öllum mínum mætti.' Þá segir hinn dauði: 'Ek skal gjöra þar mark til, at þú minniz betr upp á mik.' Þá greip hann í hans armlegg ok í annan tíma í hans þjó, en hinn kendi þar engan sársauka af, en bert var eptir beinit þar sem hinn hafði á tekit. Þetta mark sá allir á honum; en eingi vissi hvar af þat kom. Hinn dauði herra sagði svá til hans: 'Ekki skalltu lengr en ·II· ár hèðan af lifa', ok sagði honum, hvern dag hann skylldi deyja. Síðan hvarf hann í brott; en hinn sem eptir lifði bætti sik ok hellt við hinn dauða vel sitt heit, sem hann hafði honum lofat, ok lèt þann sama prest segja dagliga messu fyrir hans sál. Síðan tók þersi maðr pílagrímsbúning ok vendi út til Jórsala til helgu grafar fyrir þær syndir sem hann hafði sínum guði í móti gjört; ok upp á sömu stund ok dag er hans fèlagi hafði honum fyrir sagt, dó hann blezaðr ok sá guð er honum sendi slíka vitneskju. Nú megi þèr vita af þersu æventýri, at þjófnaðr bruggar mikit böl, þar sem dauðir menn bera þar vitni um, ok sèrliga þeir sem fátæka menn reyfa eða berja fyrir utan rètt, þvíat þjófnaðr vill sinn meistara skemma ok fyrirgjöra hann fyrir utan enda.

XCVIII. Frá dýri því er heitir Bemoth.

— — — — — — — — — — — — —

[85] mikklu mest, ok hann drepr einn mikinn hjört ok etr ok fleiri dýrin með honum. Þat er hans náttúra, at hann bannar eigi

12 minniz] þenkir *A*. 24 dó] deyði *A*. 25 ok] 'so' *A*. 29 skemma] 'skēda' *A*.

XCVIII. *Aus cod. AM. 657 B, 4° (C¹). Die überschrift ist von mir hinzugefügt.*

öðrum dýrum at eta með sèr, en drepr þegar sinn förunaut ef honum þikkir sik skorta. Ok er stund líðr, kemr fram í dalinn eitt dýr líkaz ketti, ok þó mikklu meira, þat hefir kampa mikkla; ok þegar sem hit mikkla león sèr þetta, gengr þat af átunni. Sjá þeir at öll dýrin eru við þetta hrædd, ok einn af sveinum riddarans mællti: 'Ek skal prófa hvat dýra þetta er', ok hleypr alvápnaðr ofan í dalinn ok höggr tveim höndum með sverði um mitt bak dýrsins. Þat víkr sèr við þat lítt ok gefr sèr ekki um meira, þvíat hvárki skaddiz hár nè húð. Hann höggr þegar annat á hálsinn, ok þá lítr þat upp til hans. Þriðja sinn höggr hann til þersa dýrs; kom þá á fyrir framan augun ok kippiz þat við ok gjörir sik úfrýnligt ok sýniz þeim á hólinum sem þat spýti at manninum, en hann ok hans herklæði urðu at engu nema at dupti ok ösku. Dýr þetta heitir Bemoth ok merkir í heilagri skript úhreinan anda. Fóru þeir við þetta heim í Danmörk ok kunnu segja þersi fádæmi, ok þikkir öllum mikils um vert er heyra, ok lýkr svá þersi sögu.

XCIX. Af tveimr bræðrum.

Einn riddari út á Púl átti tvá syni mikkla ok væna. Faðir þeirra var mjök ríkr. Hann tekr sótt sem þeir frumvaxta eru ok andaz. Svá elskuðuz þersir bræðr, at þeir villdu ekki skipta arfinum; áttu þeir allt báðir samt. Eingi hlutr greindi þá á; hvat sem hvárr gaf eða veitti, þat var þeim báðum viljugt. En með því at þeir vóru menn ungir en eigi forsjálir, eydduz þeim skjótt fèin, ok at upp eyddu öllu fènu skömmuðuz þeir at ganga á fátæki. Tóku þat ráð sem eigi var heilla vænligt: lögðuz á skóg við veg pílagríma, gjörðu þar einn [28] kastala, lágu þar úti ok drápu menn ok ræntu. Svá öfluðu þeir mikils á þersu, at drjúgum fylldu þeir sitt herbergi af

---

XCIX. *Aus cod. AM. 657 B. 4° (C¹). Die überschrift von mir;* Af einum riddara *C*¹.

ránfengi. Ok sem svá hefir fram farit lengi, þá lètti guð villuþoku frá augum hinum ellra bræðranna ok iðraðiz hann sinna údáða. Hann talar einn dag við sinn bróður: 'Hversu þikki þèr æfi þín, bróðir?' Hinn yngri svarar: 'Harðla góð.' Hinn segir: 'Sýniz þèr eigi leiðaz mega um síðir þersi framferð?' 'Eigi', sagði hinn yngri. 'Villiz þú nú, sagði hinn ellri, ok segja skal ek þèr, hvat sem við tekr, at eigi em ek hèr lengr.' Hinn yngri mællti: 'Hvat skalltu þá?' 'Þat hefi ek ætlat, sagði hinn ellri, at fara í klaustr.' Hinn yngri bróðir segir: 'Ef þú ætlar í klaustr, þá þikki mèr þú hverjum skiptingi heimskari, ganga inn í dauða þeirra ok hafa illt viðr illu meðan þú lifir ok [ú]víst hvat þú hefir síðarr.' 'Ekki gjörir at letja mik, segir hinn ellri, ok svá villdi ek at þú gjörðir.' Hann stendr upp ok gengr veg sinn. Hinum yngra þikkir hvárrgi góðr, ok ferr þó í hámót, ok ganga svá um daginn þar til er hinn sèr fagrar bygðir, bæði kóngsgarð ok klaustr ok marga aðra garða. Hann bíðr þá bróður síns ok heilsar honum; hinn þegir ok er svá rauðr ok bólginn af reiði, at hann má engu svara. Hinn ellri bróðir tekr þá til orða: 'Gjarna villdi ek, bróðir minn, at vit færim báðir í klaustr ok gjörðim þar æfinliga iðran.' Hinn yngri segir með reiði: 'Þersa vanvirðu gjöri ek eigi.' 'Þá er önnur mín bæn, sagði hinn ellri, at þú farir til kóngshirðar ok hafir þik þar vel. Ver siðugr ok trúlyndr ok legg þat til mála manna er þú ætlar at guði muni bezt líka.' Hann segir: 'Nærr er þetta mínu skapi.' Hinn ellri mællti: 'Enn þers bið ek þik, bróðir, at þú komir til mín [eitt] sinn á hverju ári á þann dag sem vit tökum til, ok huggir mik ok segir mèr hvat fram ferr í verölldinni ok um þína hagi.' Eptir þetta skiljaz þeir: ferr annarr til klaustrs, en annarr til kóngshallar. Tekr ábóti við þeim sem hans leitar; er hann við alla blíðr ok góðr; sitr út raunartíma sinn. Vill ábóti gjarna vígja hann þegar tími er til. Eptir lítinn tíma er hann fremst tekinn af öllum bræðrum. Svá líðr at þeim tíma er þeir bræðr skulu finnaz. Ferr hinn

23 ú- *f.* C^1. 38 eitt *f.* C^1.

yngri ok finnr bróður sinn í klaustrinu. Segir hinn ellri bróðir at honum líkar vel í klaustrinu, ok ábóti ok bræðr gjöra vel við hann: 'nú seg mèr hversu þèr hefir at farit síðan vit skilðum.' Hann segir: 'Ráð þín hafa mèr vel dugat, þvíat kóngrinn gjörir mèr margan heiðr.' 'Guð hafi lof fyrir, sagði bróðirinn, er þitt hjarta er vakit til lífs svá sem af þungum svefni.' Leikmaðrinn svarar: 'Er sá einn hlutr er mèr þikkir allmjök á skorta, þvíat þat angrar mik, hversu ek skal kvænaz. Nenni ek eigi sakir metnaðar at eiga lítils háttar konu, en mèr sýniz únýtt at fara með friðlulifnat.' Bróðir svarar: 'Eigi stendr þat at fara með friðlulifnat. Nú vil ek bjóðaz at vera í umleitan at fá þèr þá mey er öllum er auðsýnt at þèr verðr til sæmðar. Vil ek, bróðir, þar til hafa — — — —
— — — — — — — — — — — — —

C. Af einsetumanni ok engli.

Einn atburðr segiz af einsetumanni einum; hann var suðr í [96]
lönd. Þersi var mikill góðlifnaðarmaðr. Einn hlutr var sá at hann tók í vana at hann mundi eigi synja þers sem hann var beðinn at veita fyrir guðs skulld. Einn tíma bar svá til, at einn ungr maðr kemr til þersa einsetumannz ok mællti við hann: 'Ek bið þik fyrir guðs skulld, at þú fylgir mèr á veg um nökkurar dagleiðar.' Einsetumaðrinn svaraði: 'Hví biðr þú mik slíks þar sem ek em gamall maðr ok þungr á mèr?' Þersi hinn ungi maðr mællti: 'Mèr liggr mikit við, en ek [heyrði] þik þersu heitit hafa, ef þú ert í guðs nafni beðinn.' 'Já, sagði einsetumaðr, ek skal þetta gjarna gjöra í guðs nafni.' Hinn mælti: 'Verð þú búinn skjótt, þvíat löng er leiðin.' Einsetumaðr býz skjótt, styttir sik skjótt, ok fara síðan veg sinn þar til er þeir koma at einum bæ. Var þá síð

C. *Aus cod. AM. 657 B, 4° (C¹).* *Überschrift:* ok engli *f. C¹.* 10 heyrði *f. C¹.*

dags. Þá mællti hinn ungi maðr: 'Hèr munum vit í nótt vera.' Hann bað hann ráða. Þar átti bygð einn fátækr maðr ok kerling hans afgömul; þau vóru vel kristin. Taka þau við þetta við þeim með beztum föngum er til vóru; gengu ór sæng sinni ok veittu þeim hana. Um morgininn snimma vaknar hinn ungi maðr ok biðr einsetumann upp standa; sagði langa leið fyrir höndum, en kvez eigi hirða at vera þar lengr í fátæki þeirra. Sem þeir eru búnir, fara þeir sinn veg. Þersi fátæku hjú áttu sèr eina kú þá sem þau höfðu sèr til málnýtu; ok lifðu þau við þat er hon gjörði. Ok er þeir höfðu eigi langt farit, sjá þeir hvar kýr karls stendr í einum dal. Hinn ungi maðr mælti: 'Hèr er kýr karls fyrir okkr, ok skal ek drepa hana.' Þrífr einn hamar undan bellti sèr, hleypr at

— — — — — — — — — — — — —

[13] 'lifðu bæði ok eru í himinríki. Þaðan fóru vit til ekkjunnar; gjörði hon við okkr vel sem marga aðra. Þaðan tók ek borðker, ok var þat vili guðs, þvíat þar hafði hon svá mikkla elsku á, at þar fyrir gleymði hon tíðum ok mörgum góðum hlutum þeim er nú fremr hon síðan. Frá ekkjunnar fórum vit til bræðra tveggja; þann dag gjörði ek þèr mikkla mæðu í erfiði ok göngu. Var þat guðs vili at prófa þik svá: skalltu þar fyrir taka ömbun þóat síðarr sè. Bræðrum þersum gaf ek kerit; var þat ok guðs vili, þvíat þeir taka himinríki sitt þersa heims í gleði ok fagnaði heimligra hluta er hèr draga saman með ágirni ok metnaði ok missa þar fyrir himneskra auðæfa. Þaðan fóru vit til hins góða bónda; lèði hann okkr sun sinn til leiðarvísis: þeim kastaði ek í gljúfr svá at hann dó af. Hefði hann orðit roskinn maðr, þá hefði hann bæði orðit þjófr ok morðingi, en nú er hann í himinríki; naut hann at þersu föður síns, en hann skal taka ömbun af guði fyrir skapraun þolða fyrir hans sakir. En fyrir þat er ek únáðaði þik, skal ek flytja þik aptr í einsetu þína svá at þar skalltu enga mæðu af hafa. En þat er einskis mannz at koma skilning

31 þvíat at *C*1. 35 skallt *C*1. 42 orðit (1)] vorðinn *C*1. 45 *nach* skapraun *wiederholt* *C*1 *die worte:* af guði. 'þoldr' *C*1. 45. 46 'vnada þiþik' *C*1. 47 engu *C*1.

á leynda guđs dóma.' Fór síđan einsetumađr heim međ fulltingi engilsins ok endi þar líf sitt í góđri elli, ok lýkz svá þetta æventýr.

CI. Af manni einum er leiddiz til helvítis ok himinríkis.

— — — — — — — — — — — — —

[hör]muliga dregnar af djöflunum, en fjándrnir spottandi hrundu [23]
þeim niđr í helvíti. En hinir svörtuztu andar köfuđu upp af undirdjúpinu út blásandi af nösum ok munni daun brennanda elldz ok ætluđu at taka mik međ elldligum tönnum, en ek varđ hræddari en frá megi segja. Í þersari svipan kom minn leiđtogi, en þeir hrukku allir niđr í pyttinn međ grimmri rautan, ok þegar tók af mèr allan ótta; ok af þeim hinum versta stađ ok grimmum myrkrum var ek leiddr á þeirri norđrhálfu þar til er ek sá ljós ok svá háfan múr, at ek hugđi upp mundu taka undir himin; ok þá sá ek fagran völl svá mikinn ok víđan, at ek mátti eigi út yfir sjá, hlađinn međ allri unađsemđ, bjart[an] af sætleik ilmberandi blóma í hverjum er glödduz skínandi sveitir, ljóđandi sætan lofsöng, ok þat hugsađi ek, at þetta væri himinríki. Leiđtogi minn svarađi hugsan minni: 'Ekki er þetta himinríki.' Svá sem vit um liđum þá hina fögru stađi, birtiz fyrir okkr mikklu bjartari stađr en frá megi segja þeirri dýrđ er þar var, ok svá mikit ljós varđ fyrir okkr, at þat sigrađi alla þá birti er ek hafđi áđr sèt. Svá mikill sætleikr var þar, at mik fylldi allan af fagnađi. Þar sungu helgar sveitir međ allzkyns strengleik, ok þvílík var þersi dýrđ, at allr sá fagnađr er ek sá áđr þótti mèr lítill hjá þersum. En er ek hugđi bezt til at vit myndim inn ganga í þenna háleita fagnat, veik leiđtogi minn aptr til þers fagra stađar er fyrr sá vit, eptir spyrjandi: 'Veiztu hvat þeir hlutir merkja er þú sátt um stund?' Ek sagđi at ek vissi eigi. Hann segir: 'Dalr sá er þú sátt er

---

CI. *Aus cod. AM. 657 B, 4° (C¹). Die überschrift ist von mir hinzugefügt.* 2 hör- *f. C¹.* 13 bjart *(am ende der zeile) C¹.*

fullr var af bruna ok frosti er þeim fyrir búinn er allt til enda dvelja at iðraz sinna lasta fyrir dauðann ok játa sínar syndir: þá forðaz þeir helvíti, ok þat er þeir enduðu eigi fyrir fulla yfirbót skulu þeir í þersum pínum hreinsaz. Má þeim ok stoða allt þat gott er gjöriz í heilagri kristni þeim til miskunnar, svá sem er heilug messa ok helgar bænir ok ölmusugjörðir, at þeirra pínur verði skemri ok linari. En þeim er án iðran eða nökkurum viðbúnaði deyja, þeim er drekt í helvíti þaðan er þeir skulu alldri leysaz. En þeir er algjörfir eru í sínum lifnaði, eru þegar í staðinn leiddir í himneskt ríki. Nú mantu aptr hverfa til þíns líkama, ok ef þú lifir vel hèðan af, mantu með þersum dveljaz.' Sýndi sjá maðr síðan svá lengi sem hann lifði, at hann var eigi úminnigr hvat hann hafði sèt, ok lauk vel sínum lífdögum, ok lýkz svá þersi atburðr.

40 svá lengi *doppelt* C^1.

Berichtigungen.

LIES B 13 heilug. I 71 kyrr. II 15 Valđi. III 31 ávítan. V 8 jartegnum. 34 glögt. VIII 19 svá [at]. X 20 kant. 36 sullt. 53 kant. 105 brendar. 124 valđa. XI 100 landz. 167 heimolligum. XV 26 heilug. 29 heilugum. 43 heilug. XVI 152 aflátz. 211 mannz. XVII 61 vistaþrotz. 89 várr. 128 kjæmi. 158 mikkla. 178 á burt. 202 örugt. XIX 32 örugt. 75 örendr. XXIII 65 brott. 259. 262 príornum. 263. 268. 276 príorinn. 281 Príorinn. XXIV 16 hæversku. 94 glögt. XXV 6 hans. 56 okkarr. XXVI 37 siđsamr í. XXVIII 95 lítilmagnann. 144 örendum. 181 glögt. XXXVI 39 brott. XXXVIII 2 svá [at]. XXXIX 120 hann. XLI 29 kjölltu. XLII A 16 stendr. B 3 höfutbærinn. XLIII 2 minnztu. XLV 58 Kristz. XLVII 10 hinn. 28 allz. XLVIII 15 gjörfir. 27 spent. 191 heilugum. LI 12 allzkonar. LV 10 ert. LXIV 15 Kantu. LXVIII 63 kjæmi. LXX 58 þykt. 67 því. LXXI 3 gjörfan. LXXV B 18. 28 kant. LXXVII 53 gjörfir. LXXVIII 45 glögt. 74 kantu. 157 þekt. LXXXI 2, 34 sýniz. 60 minnzt. 3, 39 vitz. LXXXII 15 minnzt. 98 skillt. 155 söktiz. LXXXV A 44 kant. B 65 roskin. 130 heilugum. XC 122 skrifat. 235 nú.

VII 15 *ist statt* fèkistur *die hsl. lesung* fèmostur *widerherzustellen, da das betr. wort durch* XCIII 60 *geschützt wird.* LV 17 *ist der apostroph nach* þó *zu tilgen. S.* 83 *am rande ist die zahl* 200 *in* 195 *zu ändern. S.* 112, *z.* 2 *v. u. ist die klammer nach* ættleifđ *zu tilgen. S.* 144 *am rande ist die zahl* 155 *übersprungen. S.* 240 *ist im columnentitel zu lesen* LXXXIII. *S.* XIV *z.* 4 *v. o. ist nur zu streichen.*

Halle a. S., Buchdruckerei des Waisenhauses.

XCII. Athis & Prophilias [illegible]
LXXXV. Fairy wife

LXXVII. Leach of Folkestone — p. 203 er Englskir kalla "mare"

p. 108 LXXVI Vox & Wolf. < Pete. [illegible] R. Henryson
frá [illegible] rofi

85 setit er meðan satt er
97 banga 49 bang
225 náttúrusteinn – lit. touchstone